Hessisches urkundenbuch ...

PUBLICATIONEN

AUS DEN

K. PREUSSISCHEN STAATSARCHIVEN.

DREIUNDSIEBZIGSTER BAND.

HESSISCHES URKUNDENBUCH ERSTE ABTHEILUNG.

A. WYSS, URKUNDENBUCH DER DEUTSCHORDENS-BALLEI HESSEN.

DRITTER BAND. 1360—1399.

VERANLASST UND UNTERSTÜTZT DURCH DIE K. ARCHIV-VERWALTUNG.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1899.

HESSISCHES

URKUNDENBUCH.

ERSTE ABTHEILUNG.

URKUNDENBUCH DER DEUTSCHORDENS-BALLEI HESSEN

VON

ARTHUR WYSS.

DRITTER BAND.

VON 1360 BIS 1399.

VERANLASST UND UNTERSTÜTZT DURCH DIE K. ARCHIV-VERWALTUNG

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1899.

Vorwort.

Der Druck des vorliegenden Schlußbandes des Urkundenbuchs der Ballei Hessen[1]) war fast vollendet, als schwere Krankheit den Bearbeiter, Herrn Archivrath Dr. Arthur Wyß, am völligen Abschlusse hinderte. Damit das Erscheinen des Bandes nicht auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werde, erhielt der Unterzeichnete von dem Herrn Direktor der Königlichen Staatsarchive den Auftrag, den Druck der letzten sechs Bogen des Registers zu überwachen und dem Bande einige einleitende Worte vorauszuschicken. Außer der Richtigstellung einiger kleinen Flüchtigkeiten, die Herr Dr. Wyß bei der Korrektur jedenfalls auch beseitigt haben würde, sind im Register Aenderungen von mir nicht vorgenommen worden.

Der Band führt das Urkundenbuch bis zum Jahre 1399, dem in Aussicht genommenen Schlusse. Aus diesem Zeitraume und in zahlreichen Nachträgen, die sich im Laufe der Jahre namentlich zum ersten Bande ergaben, sind hier 362 Urkunden abgedruckt worden, die meisten, wie aus dem Fehlen des Regestes an ihrem Kopfe ersichtlich ist, in abgekürzter Form, 31 nur in Zusätzen zu anderen Urkunden. Die Drucke gehen fast durchgängig auf die Originale zurück, drei sind dem Wiener Kopialbuche, vier der Marburger Abschrift desselben entnommen, für elf dienten verschiedene meist alte Abschriften (auch Transsumpte) zur Vorlage, für fünf mußten in Ermangelung anderer Ueberlieferung ältere Drucke als Quelle dienen.

Die Urkunden entstammen neben dem Marburger Staatsarchive denen zu Darmstadt und Wiesbaden, dem Deutschordens-Centralarchive in Wien, der Habel'schen Sammlung in München und dem Archive des Klosters Arnsburg in Lich. Dankbar muß hier anerkannt werden, daß der Besitzer des Neuhofs bei Leihgestern, Herr Karl Müller, gestattet hat, die ihm gehörenden alten Urkunden zu benutzen und hier zum Abdrucke zu bringen.

---

1) Vergl. „Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven" Bd. 3 u. 19.

Damit wäre das Urkundenbuch der Ballei Hessen bis 1399 eigentlich abgeschlossen, aber ich denke, man wird dem Herrn Herausgeber für einige Zuthaten besonderen Dank wissen. Durch die Bruchstücke dreier Nekrologien der Ballei (leider nur Bruchstücke) wird eine für die hessische Geschichte, auch die der Landgrafen, wichtige Quelle erschlossen. Darauf folgt das Urkundenbuch des Stiftes der Augustiner Chorherren zu Schiffenberg von 1229—1319, dessen Besitzungen 1323 an den Orden übergingen; also die Vorurkunden für den Güterbestand der Kommende Schiffenberg. Diese wichtigen und viel benutzten Urkunden bedurften einer eingehenden Prüfung, die in einer sich an das Urkundenbuch schließenden längeren Abhandlung vorliegt. Sie führte zur Feststellung einer Reihe von Fälschungen und wurde Veranlassung zu diplomatischen und genealogischen Untersuchungen, namentlich zur älteren Luxemburger, Trierer und Nassauer Geschichte, aus denen mehrfach ganz neue Ergebnisse gewonnen wurden.

Das Register umfaßt die Bände II und III, deren Urkunden, um die Uebersicht zu erleichtern, durch beide Bände fortlaufend gezählt werden. Die Einrichtung ist im ganzen dieselbe wie im ersten Bande, doch muß auf einige Aenderungen hier hingewiesen werden. Neben der schon früher versuchten Scheidung adlicher und nichtadlicher Familien, die sich nach Orten nennen, ist hier auch die Trennung zwischen Bürgern und Scheffen, zwischen Bewohnern und Hörigen versucht worden. Bei den Orts- und Personennamen ist zu den eingeklammerten Namensformen je die Nummer der Urkunde gesetzt worden, wo diese Form zum ersten Male erscheint. Innerhalb der Familien werden die Personen nach ihrer zeitlichen Reihenfolge aufgeführt und dasselbe System ist auch sonst im Register angestrebt worden. Längere Urkunden werden auch nach Paragraphen, das große Nekrologium außer der Nummer 1292 auch noch nach Tagen zitirt.

Den Schluß endlich bildet ein kurzes Glossar für alle drei Bände, das Herr Professor Dr. Edw. Schröder in Marburg einer freundlichen Durchsicht unterzogen hat.

Marburg, im Januar 1899.

H. Reimer.

URKUNDENBUCH

DER

DEUTSCHORDENS-BALLEI

HESSEN.

III.

994. 1360 *jan.* 9.

Ich Rûtze Holtzhus*en* eyden von Wyttelsperg un̄ Kûnne min eliche *wirth*en bekennen, daz wir eynen wessel han getan mit Conr*ade* von *Mi*chelbach burg*er*e zû Marpurg un̄ Gerborge siner elichen wirthen, un̄ han wir en gegeben eynen halben morgen landis, der gelegen ist uf dem Atzpecher an dem langen velde, ûm den halben morgen landis, den sii uns wyder gegeben han un̄ gelegen ist zuschen Wyttelsperg un̄ Heystenkeym un̄ stozet ein siit an den walt. Un̄ han wir en uns*ern* halben morgen gegeben vûr rechtlich eygen, in aller maze alz sii uns den iren halben morgen han getan, un̄ wollen sii des weren. Zû urkûnde han wir gebeden Rukelen Knobeloch scheffenen zû Marpurg, daz he vur uns sin inges*igel* haid an dyss*en* brib gehangen. 1360 jan. 9.

Datum anno domini m°ccc°lx°, feria quinta post Epyphaniam domini.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

995. 1360 *jan.* 27.

Ich Johan von Swalbach ritter unde wir Craft, Reinhart, Johan, Volpraht, Gerdrût unde Mecze geswîsterde, dez vorg*enanten* unsirs vadir eliche kinde und erben, dûn kûnt, daz wir han v*er*kaufft den ersame geistlichin luden hern Johanne vom Heine comthûre unde den herren gemeinlichin dez Dûczschin huses bi Margburg alles unser gût zu Lamprehteshusin . . . . als sie har nach genand unde gescribin sten. Zû dem ersten uf dem felde gein Rozsdorf, daz da heizsit daz hindirfelt: ein halb morgen landes an dem Eulaer berge, unde stûzit uf dy wiesin; and*er*werbe ein halb morge dar geine ubir, stûzsit ans breidindeyls anspans[1]); dan ein morge, heizsit der Drûtzecker; ein halb morg*en* uf dem Erleys wege hene; dar nach andirhalb morge, get ubir den Rozsdôrfer weg mit eime orte; abir ein morgen, da get 1360 jan. 27.

1) So im orig.

der selbe weg durch; ein morg*en* gein dem dorf, da get der selbe weg auch durch; dan ein halb morgen, wendit uf den Bettenbůrn; auch einen halbin morg*en*, dar uf wendet der Gysin ecker; abir me ein halb morg*en*, der wendet uf den Půlecker; ein halb morg*en*, wendet uf den Kuwe ecker an dem Eulaer berge; abir ein lendechin, wendit uf den Lȯch unde uf den anspan hie nieden; auch ein lendechin, wendit uf den Můlinecker unde uf dy wiesen; ein klein lendechin bi dem widenstrůche. In dem and*er*n felde gein Wittelsberg: ein morge landes, lit an der Stirne; dar nach ein halb morg*en* uf Rozsdorfer felde; and*er*werbe ein halb morg*en* an der flurscheide; dan ein morg*en*, der Slůzsel ubir den Hulczhuser weg; eine sadel drůnde, wendet uf den selbin weg; abir ein halb morg*en* und*er* dem kirchpade; ein halb morg*en*, wendet in die Lache; and*er*werbe and*er*halb morg*en*, wendet in den Eczelngrůnd; ein halb morg*en*, ein anwender, mitten uf dem Lůczeln felde, unde ein sadel uber den Lindenburne in der Kelen. In dem dritten felde, daz lange felt gein Schirgkede[1]): anderhalb morg*en* under dem Schrigkeder wege; ein halb morg*en* auch und*er* dem selben wege; her ȋnwertes abir ein morg*en*, wendet uf dy bůnden; auch ein halb morge, wendet uf dy Lachin unde uf den Můsscheder weg; ein morg*en*, heizset der Wegelenger, uf dem Můzsched*er* wege hene; and*er*w*er*be zwene halbe morg*en*, wendint uf den selben ecker, unde ein halb morg*en* in dem Bodeme, wendet uf Bůndeners kinde bette. Dyse vorg*enante* gůt w*ir* dem vorg*enanten* comth*ůre* unde herr*en* ufgegebin han unde gereicht han mit handen, halme unde mit můnde vor schůltheizsen unde vor scheffen sem*m*entliche in dem gerichte, dan inne sie gelegen sint, als dez gerichtes reht ist unde gewonheid dez landes. Zů urkůnde sa han w*ir* Johan unde Craft min Johans vorg*enant* son unsere ingesigele vor uns unde unse*re* and*er*n kinde und geswisterde an dysen brief gehang*en*. Dez zů m*er*rer sichirheid sa han w*ir* gebeden sem*m*entlich dy strengen festen rittere hern Volpraht Schabin und hern Wint*er*n genand von Bruningesheim unse*re* eyden unde swag*er*, daz si ȋre ingesigele zů uns*er*n ingesigeln an dysen brief hand gehang*en*, wan w*ir* dy kint vorg*enant* alle eygen*er* ingesigele noch nit han. Unde w*ir* Volpraht vorg*enant* unde Wint*er* rittere bekennen, daz w*ir* daz getan han durch bede willen der vorg*enanten* unsers swagers, swehers unde swege*re* unde geswien.

Datum anno domini m°ccc°lx°, feria secunda proxima ante festum purificacionis beate Marie virginis.

---

1) So im orig.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Von den vier siegeln das dritte abgefallen, die übrigen wol erhalten: 1) rund; im schild drei ringe schrägrechts, im linken obereck ein nicht ganz deutliches beizeichen (seeblatt?); umschr.: S' · IOHĀNIS · DE · SWALBACH · MILITIS · 2) rund; schild wie vor, doch ohne beizeichen; umschr.: S' · KRAFTONIS · DE · SVALBACH · 4) rund; im schild zwei bogenpfähle (regenbogen); umschr.: S' · WINTHERI · D · BRVNIGISH' · MILIT' ·

996. 1360 *febr.* 11.

Ich Echart Houelich unde ich Gerdrůt sin eliche wîrten, bůrg*er* zů Geylenhusen, důn kůnt, daz ům sôliche gnade, gůnst unde frůntschaft, als uns dy ersamen geistlichin lůde her Johan vom Heyn comthůr unde dy herren gemeynlichin dez Důczschin husis bi Margburg bewisit hand an unserm lieben sone Wilhelme, den sie lůterlichen durch got[1]) unde unser flehelichin bede willen in irn orden gnômen unde enpangen han . . . . also daz w*ir* dem comth*ûre* unde den herren gegebin han glich erbeteyl an unsirs vorg*enanten* kindes stad alles unsers gůdes zů rehtem lůt*er*en selgerede, zů heile unde frummen uns*er* unde uns*ere* ald*er*n selen; also, wan w*ir* beide in lebene nit me ensin, daz sy glich teylen unde neme sullen an uns*ers* vorg*enanten* sones stad alles daz halb, daz w*ir* gelazsin han. Auch han wir de*m* vorg*enanten* comth*ûre* unde herren, unsern ganerben, me fruntschaft getan, wer es, daz Hedewig unser beidir docht*er* von gotlich*er* ordenůnge abegînge[2]) mit tode ane rehte eliche libes erbin, sa sulde alles daz, daz sy liezse, wan w*ir* nît me enwern, zů yn unde irme vorg*enanten* huse gefallin. Wan es also kůmt, daz der vorg*enante* comth*ûr* und herren unsers erbes teilunge tůn sullen mit unser tohter, waz w*ir* dan uns*er*m sone gegebin han od*er* hetten ub*er* dit vorg*enante* uns*er* erbe von gereide*m* gelde zů sin*er* inferte sins geistlichin lebens, dez sulden dy herren nicht wiedir inwerfen zů keinre teylunge, wan is yn bliben sal zů vor zů selgerede, als vor sted gescriben. Wer es, daz w*ir* dy vorg*enante* uns*er* dochter berieden geistlichin od*er* werntlichin, waz w*ir* ir dan geben an gereidir habe, an gelde, also viel sulden auch w*ir* gebin den[3]) obeg*enanten* herren. Diese vorg*enante* unse*r* gůt unde erbeteyl w*ir* dem vorg*enanten* comth*ûre* unde herren ufgegebin unde gereichet han mit samendir hand, halme unde mit můnde vor den streng*en* unde ersamen festen luden hern Bertolde von Wessungen ritt*ere* unserm amptman zů Geylenhus*en* unde hern Johanne von Breidinbach unde hern Johanne von Selbolt scheffen daselbes, als reht ist und gewonheid dez landes, unde han

1360 febr. 11.

1) 'got' fehlt im orig. 2) 'abegîngē' orig. 3) 'dem' orig.

daz auch wieder von yn enpangen zů eime urkůnde reht*er* ganerbeschaft ům ses schillinge heller geldes jerlichis cinses, dy w*ir* in alle jar antwerten sullen uf sant Michils tag. Auch hand uns dy herren dy gůnst getan, obe is also queme, daz w*ir* ferbrenten, gefangen wurde od*er* von anderm redelichem schadin v*er*derplich worden, daz w*ir* mit den heiligen kůntlich mehten rehtliche libes not, sa sulden w*ir* unde mŏhten uns*ere* gůt angriffen zů ferkeuffene, zů v*er*seczende unde and*ers*, wy uns sy fugent zů v*er*uzsernde; doch also, daz w*ir* dem comth*ůr* unde herren sy vor biedin sullen zu kauffe unde zů losende vor allen luden, als reht ist, wan sy sin rehte anerbin sint. Zů urkůnde sa han w*ir* semmentlich gebeden dy strengen festen unde ersamen lude*n* hern Bertolden von Wessunge rittern, hern Johannen von Breidinbach unde hern Johannen von Selbolt, amptman und scheffen vorg*enant*, daz si ir ingesegele vor uns zů urkůnde an dysin brief hand gehang*en*, wan wir eigen*er* ingesigele nit enhan.

Datum et actum anno domini m°ccc°lx°, feria tercia proxima ante festum beati Valentini martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) rund; im schild ein balken; umschr.: S · BER · D · WECHSVNGIN · MIL · 2) rund; im schild ein breiter bach schrägrechts, darüber links ein undeutliches beizeichen (kornähre?); umschr.: S' IOHANNI · DE · BREYDINBACH · 3) rund; im schild zehn (4, 3, 2, 1) lilien; umschr.: S' · IOH̄IS · FILII · WIRN...... Gedr.: Reimer Hanau. Urkb. 3, 357 nr. 315.

997. 1360 *febr.* 14.

1360 febr. 14. Ich Ebirhart genant Snauhart vicarius des stiftes zů Wetflar verkeufen den ersamen geistlichen . . commetůre unde den brůdern gemeinliche des Důtzschen huses bẙ Marpurg gelegin in Meintzer bischtůme min vi̊rteil zů male des hobes unde gůdes dar zů gehorende zů Dudenhoben gelegin, an wilchem gůde sie selb*er* vor auch eyn vi̊rteil hant von myns brůdir Clases wegen, irs mẙtebrůdirs, unde ez uff uns zwene erstorben ist von vor wilen Ebirharte Snauharte uns*er*m lieben vad*er*e, dem got gnade, umbe eyn un̄ drizig kleyne guldenen gůt von golde unde swere von gewichte. Auch hant mir der commetur un̄ daz hus zů Marpurg dẙ sundern frůntschaft getan, wanne odir wilche zit allewege ich odir myne erben ie jares vor sente Jacobes tage des heilgen aposteln kůmen unde geben in eyn unde drizig gůde kleyne swere guldenen unde byden sie durch got, daz sie mir daz egenante myn virteil hobis unde gůdes zů Dudenhoben wẙder zů kaufe geben, daz sie daz tůn un̄ mir des nicht versagen sullent. Queme ich abir aftir dem selben sente Jacobis

tage mit myme gelde, wan daz were, so sulde in dÿ schare des jares ie erschenen sin. Mit urkunde dis*es* briebes, an den durch myne bede der stede Wetflar heymliche ingesigele ist gehangen. Gezuge sint: Markle von Nûue*rn* unde Fridebracht Reige, scheffene zû Wetflar.

Datum ipso die beati Valentini episcopi et martiris, anno incarnacionis domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono, juxta stilum et modum curie et diocesis Treuerensis anno domini conputato.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von der hand des schreibers: 'Domus Theutonice prope Marpurg'. Von dem runden siegel hängt nur noch ein stück an; im siegelfelde das brustbild eines königs mit zepter und reichsapfel unter einem gothischen bogen; umschr.: .... M · CIVITATIS · WE...........

998. 1360 *febr.* 15.

Wir Herborte probist der kirchen zců sente Seuere zců Erforte 1360 febr. 15.
bekenne, daz Nicolaus von Frideberg schuler, der da heyzet von der Rûsen, hat vorkouft zcwei malder korngeldes Frideberges mazes, die her habe solde zců sime liebe, den erbern geystlichen luten deme . . kumthûr unde . . deme huse zců Martpurg des Dùtschen ordens umme fùmzcen phùnt Erfortscher phennige, die deme selben Nicolao nuczlichen unde genczlichen bezcalt sint. Unde daz egenante korngeld hatte gekouft Kvnzele von der Rusen da selbes zců Frideburg[1]) deme selben Nicolao zců sime libe wider die egenanten geistlichen lute zců Martpurg. Deser dinge sint gezcůge: her Niclawes pherrer zců Vyselbeche, her Albrecht vonme Nichte pristere unde Albrecht koch der Dùtschen hern zců Erforte. Daz dise rede stete unde gancz sie, des henge wir Herbote[2]) vorgenant unse ingesigele der probistie zců Erforte zců sente Seuere von bete wegen des egenanten Niclawes von der Rusen an dissen briff.

Der gegeben ist noch gotes gebort dritzen hundert jare in deme sechzcigesten jare, an deme sùnnabende noch des heyligen hern tage sancti Valentini des merteres[2]).

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das abhangende siegel abgefallen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 525 anm. (regest.).

999. *Konrad Sifrides sohn von Leiderstädt nimmt vom deutschen hause bei Marburg dessen hof zu Leiderstädt auf zwölf jahre in pacht.* 1360 *märz* 2.

Ich Conrad Sifriedes sûn von Leyterstede unde ich Elzebeht sin 1360 märz 2.
eliche w*ir*ten unde unse*r* rehten erbin bekennen unde tûn kûnt ûffent-

1) So, mit der entsprechenden abkürzung, im or. 2) So im orig.

lichin, daz w*ir* entnůmmen han unde entnemen auch in dysem geinw*er*tigem briefe ům dy ersamen geistlichin lůde dem . . comth*ur* unde dy herren gemeynlichin dez Důtzschin huses bi Margburg irn hôf zů Leiterstede gelegen mit alme deme daz dar zů gehoret, den w*ir* unde unse erbin haben unde besitzen sullen gerůweliche zwôlf jar nehst nach einand*er* kummende nach gieft dysses breifes, also bescheidenlichin, daz w*ir* unde unser erbin den hof vorg*enant* bůwen sullen mit sedilhuse, mit schůren als gůd odir besser als hus unde schůren stende uf dem hofe uns*ers* herren von Mentze, den Vulpracht von Walen und*er* ŷme had, ane geverde. Daz vorg*enante* hus gemacht unde
febr. 22. gebůwet sin sal vor sant Peters dag den man nent ad cathedram,
jul. 25. unde dy schure auch gemacht unde bereid sal sin vor sant Jacobis dag, bede nehste kůmmende. Is ist auch gered, daz wir unde uns*ere* erbin dem hofe meg*enant* unde guden gerech unde rad sullen dun an allen dingen us unde inne, an erene, an rodene, wo dez not ist, in aller der mazse als gude bůlůde schuldig sind zů tůnde unde uns*ern* herren vorg*enant* nůtzlich ist unde uns selbir bequemlich. Were auch, daz dez vorg*enanten* landes îcht v*er*wůsted were odir mit keinerlege dinge v*er*wachsin, also daz is fruchtber nit enwere, daz sullen wir od*er* unser erben mit unser erbeid unde kůst zů fruchtbereme lande wied*er* machin. Wir sullen auch alle dy recht von gensen unde von hůnren, als sy bis her von dem vorg*enanten* hofe unde gude gegebin sind, alle jar andelag*en* unde geben den vorg*enanten* uns*ern* herren in aller der mazse, als ir bůch*er* dy behaldent. Auch sullen wir unde uns*ere* erbin ub*er* daz în zů jerlichim pachte antw*er*ten unde bezalen uf ir hus bi Margburg von den guden obeg*enant* uff uns*er* kůst, erbeid unde schaden, als pachtes recht ist, vier mald*er* korns unde drů maldir hab*ern* Margburg*er* mazses unv*er*zogentliche, ane geverde. W*ir* han auch uns v*er*bunden unde v*er*binden uns[1]) mit dysem briefe festecliche vôr uns unde uns*er* erbin, wan is also queme od*er* kůmt, daz w*ir* od*er* unsir erbin dem vorg*enanten* hofe unde guden gerechlichkeid unde rad nit enteden od*er* uns*ern* vorg*enanten* pacht nit zů recht*er* zijt engebin, als w*ir* uns vor in dysem briefe han v*er*bunden, sa sulden der digke meg*enante* hof, gud unde waz dar zů gehort mit buwe unde mit besserunge, als da uffe stunde*n* unde gelegen were, den digke meg*enanten* herr*en* von uns unde uns*ern* erbin ledig unde los sin ane alle wied*er*rede unde hind*er*sal unser, uns*er* erbin od*er* ymans von uns*ern* od*er* irn wegen. Auch sa sullen dy vielg*enanten* herren uns unde uns*ern* erbin dy vorg*enanten* hof unde gude mit bůwe

1) Fehlt im orig.

unde gelegenheid, dy wile wir den vorgenanten guden rad unde gerech tůn, als vor ist underscheiden, binnen der vorgenanten jare zal durch hohern cins oder liebirn landsiedil nit wieder nemen nach uns da von vertribin, ane argelist unde geverde. Wir sullen auch dy vorgenanten hof unde gud alle jar versten unde gebin uber den vorgenanten pacht zu der Nuwenstad mit sestehalber mesten weizses, ein mutte habern unde mit nůn schillingen[1]) hellern unde vier hellern, als daz von alder da von gefallen ist unde noch da von gefellet. Wan auch dy vorgenanten zwůlf jar vergangen sind, sa sullen dy vorgenanten gůd, hof, hus unde schure mit alme buwe, besserunge us unde inne, wy wir dy getan han oder von uns oder unsern erbin gescheihen ist, den obgenanten unsern herren alzůmale ledig, quid unde eigentliche los sin von uns unde allen unsern erbin ane aller leige ansprache, forderunge keiner besserunge, ane argelist unde nuwefůnde noch von heizschunge dez landes gewonhied[2]), wy daz funden mòhte werde, daz uns daz nit batten ensal zu keinre kare, ane geverde. Alle dyse vorgenanten ding, rede unde artikele gemeinlich unde besunder globin wir stede unde feste zů haldende unde zů tunde vor uns unde unser erbin festeclichin in rehten truwen an eides stad an alle geverde. Dez zů urkůnde unde merer sichirheid sa han wir sementlich gebeden dy ersamen wisen lůde hern Otten kelnern dez erwerdigen fursten unde herren unsers herren von Mentze zů Ameneburg, den burgermeyster unde dy stad gemeynlich zum Kirchhein, daz sy ir ingesigele vor uns unde unsere erbin an dysen brief hand gehangen, wan wir eygens ingesigels nit enhan. Daz wir Otte vorgenant, der burgermeyster unde stad megenant uns bekennen getan han durch bede willen der vorgenanten elichin lůde Conrades unde Elzebede vor sie unde vor ir erbin.

Datum anno domini m°ccc°lx°, feria secunda proxima post Reminiscere.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Beide siegel zerbrochen: 1) rund; im siegelfelde der kopf eines bärtigen mannes im profil nach links (gemme); umschr. abgebrochen. 2) rund; im siegelfelde der landgräfliche helm mit den mit lindenblättern besteckten büffelhörnern; umschr. abgebrochen.

---

1) '*schilligen*' orig. 2) So im orig.

1000. *Die altarleute und pfarrleute von sanct Nicolaus zu Erfurt versprechen den bau eines glockenturmes und einer kapelle daselbst.* 1360 *märz* 19.

1360 märz 19.

Wir Herman von Botilstete, Ditmar von Bakeleybin altirlute und die gemeyne pfarlute der pfarre sente Niclaus czu Erforte thûn kûnt und bekennen uffinlichen an disem keginwertigen brife, wanne iz eyn heilig heilsam ding ist, die ere gotis uns*er*s herrin unde werdikeid siner uzserwelten heilgen czu breytene und mit vollenekomener andacht yr dinst czu merende, diz ouch von gnaden siner myldekeid bedacht unde angesehen han die ersamen geistlichen lute er Johan vom Hayn commetur und die herrin gemeynlich des Duczen hus bie Martburg, also daz sie mit vorgehabte*m* gute*m* rate eyntrechticlichen lutterlich durch got und durch uns*er* sundirlicher bete willen gegebin hant und gebent ouch mit disem keginwertigen brife drißig fuze lang und drißig fuze breit czu yrre pfarre czu sante Niclause vorgen*ant* yres rechtin frien eygens, also beschedelichen, daz wir dar uf sullin buwen und machen uf des gotishuses czu sente Niclause kost und erbeit eynen glockintorm und eyne cappellen dar undir mit eyme altare, czu dem altare wir ouch gebin und reichen sullin nû und ernach ewiclichen waz dar czu gehoret und eyn prister czu messe bedarf. Die vorgen*anten* cappellen wir ouch sullin lazen wihen uf der vorgen*anten* pfarre kost czu erin und czu lobe der heilgen frowen sente Elsebethen. Die obgen*anten* cappelle die vorgen*anten* herrin ouch habin und besiczen sullin mit allen erin, nûczen, rechtin und gefellen ewiclichen, die dar czu komen und alle wege komen mogin, cleyne und groz, wie die sint odir werden mochten, ane alle widerrede allir altirlute, di nû sint odir noch in kunftigen cziten komende sint, odir ymandes von yren odir der pfarlute wegin. Wir sullin ouch lazen machen in der sacristigen eyn altar, daz altare wir ouch besorgin sullin in alle der maze an allen dingen, alse daz undirste. Ouch sullin wir die vorgen*anten* altirlute und pfarlute lazen machen in die obgen*anten* cappellen eynen schang czu dem heilgen sacrament, gotis licham dar inne czu behaldene nach gotis erin und uns*er* selbis ersamkeit, mit eyme ewige*n* lichte, daz da vore borne sal, daz wir ouch ewiclichen halden sullin und bekostigen in alle der maze, alse der lampen eyne da bobene in der kirchen, ane geverde. Iz ist ouch gerett, were iz, daz iman von gotlicher gûnst und sund*er*liche*m* andacht eynen ewigen prister mit siner gulde wydemen und machen woylde czu dem egen*anten* altare, daz soylde geschen mit wißen, gunst und vorhengnisse der vorgen*anten* herrin odir yrre nachkomen,

der ouch eyn prister yres ordins sin sal odir eyn werltlicher, die willekor ouch an yn sal stehen und sal geschen mit yr odir yrre nochkomelinge vorhengnisse, ane widerrede und geverde. Ouch sullen czwû tor gehen in die obgen*anten* cappellen, eyn an den weg und die ander*e* in yren hof, der tor die vorgen*anten* herrin ouch macht sullin habin und gewalt czu beslisene und czu entslisene durch nûcz yres hofes und yrre notdorf, welche czijt yn daz fuget, weynig odir vil, als yn des not ist czu yrme und yrre pfarre geschefte. Iz sullin ouch in der megen*anten* cappellen durch die gewelbe gehen eyn glockinstrank odir czwene biz undene in die cappellen von obene her nyder czu eynes iglichen pferrers und pfarlute notdorf, die glockin czu lutene, wanne sich daz also heischet odir sich von sachen also geburt, ane alle argelist und geverde. Hir bie sint gewest und sint ouch sundirliche geczuge: die ersamen lute Volkenand von Voylsburg, Fricze Lewe, Conr*ad* Engeler, Sygehard von Molh*use*n, meister Hugold steynmecze, burg*er*e czu Erforte, und anders vil mer guter lute. Czu urkunde und stetikeid alle diser vorgeschreben dinge, daz die veste bliben und unforbruchen, so han wir Herman und Ditmar altirlute vorgen*ant* sementlich gebetin der[1]) ersam wisen man den official der prabistige uns*er* frowen czu Erforte, daz her daz insigel der officialiteten vor uns und die pfarlute vorgen*ant* an disen brif hat gehangen. Und wir der official bekennen, daz wir durch bete willen der vorgen*anten* altirlute und pfarlute daz vorgen*ante* insigel an disen brif han gehangen.

Datum anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo, feria quinta proxima post Letare.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf dem abgeriebenen ovalen siegel Maria mit dem kinde; umschr. nicht mehr lesbar.

1001. *Das deutsche haus bei Marburg bestimmt das verfahren bei dem von den altarleuten seiner pfarre zu Erfurt unternommenen bau.* 1360 *märz* 19.

Kûnt sie allen guten luten[2]), die disen brif sehin odir horen lesin, 1360
daz czwischen uns dem commetur und den bruder des Duczen huz märz 19.
bie Martburg rede begriffen ist uf eyne sijten und den ersamen wisen luten den altirluten uns*er* pfarre czu Erforte uf die ander sijten von des buwes wegin, als wir und*er* eyn bebrift han. Des sullin die vorgen*anten* altirlute die erdin und steyne uz uns*er*me hofe lazen furen, daz wir keynen krot da von habin. Sie sullin ouch den gang machen

1) So im orig. 2) Fehlt im orig.

unde halden, daz wir wol in uns*er* kirchen und dar uz mogin komen. Iz ist ouch gerett, wanne sie die steynen pforten abebrechen, so sullin sie die selbin pforten wider seczen an welche stad wir sie iz heischen, ane geverde. Wir commetur bekenne ouch, daz wir yn irloubet[1]) han durch yrre bete willen, daz sie sullin yre steyne furen in uns*ern* hof czwischen daz melczehuz und die britterne want, und sullin dahene eyne hutte machen, daz sie yre steyne inne howen. Ouch sullin sie die steyne y also furen, daz wir uns*ers* wegis und daz ander teyl uns*ers* hofes icht gehindert werd*en*, daz wir mogin geryten und gegehin ane alle hindernisse. Sie sullin ouch eyne want machen von dem melczhuz vor dem garten an biz an die brittene want und sullin dar in machen eyne pforte, daz uns*er* hof wol besloßin ste. Ouch wann sie die loube hab*en* von den czwen erbern herrin, die die husere von uns innehabin, so sullin sie von stadan czu grifen an den fulbemunt[2]) czu grabene und czu leyne und furbaz czu varnde. Ouch han wir der vorgen*ante* commetur und bruder den obgen*anten* altirluten die loube gegebin czwischen hie und pfingsten, daz sie sich des an den vorgen*anten* erbern herrin irkobirn und irwerb*e*n sullin. Ouch sullin sie den torm an die alden muren legin, da die pforte stet. Da sullin sie ouch anhebin czu muren. Die vorgen*anten* altirlute sullin ouch daz hus abe lazen brechen uf yre kost, so sie aller unschedelichs mogin und beschėdelich, ane geverde. Czu urkunde dirre ding so habin wir beydersijt gebetin den wol bescheid*en* man Volkenand von Voylsburg, daz her sin insigel czu ware*m* geczugnisse in disen brif lazen drucken. Daz ich egen*ant* Volkenand getan han durch yrre beider bete willen, also vore stet geschreb*e*n.

Datum anno domini m°ccc°lx°, feria quinta proxima post Letare.

Ouch ist gerett und mit worten begriffen, daz unser hof vorgen*ant* von allen disen vorgeschreb*e*n dingen ledig unde czu male unbekrot sal werd*e*n bynnen disen nestin dren jaren aller nest noch eyn ander volgende noch gebunge dises brifes, also vore stet geschreb*e*n, ane geverde. Datum ut supra.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Geschrieben von der selben hand welche die vorhergehende urk. geschrieben hat. Das am unteren rande aufgedrückte runde siegel ist abgefallen.

1002. 1360 *jul.* 28.

1360 jul. 28. Ich Dyderich inme Hobe ein scheffin zů Marpurg bekenn*en*, daz ich han gegeben ein phunt hell*er* geldis gudir gulde un̄ ewigis cinses,

1) 'irloubeten' orig. 2) So im orig. (das fundament).

daz ich hatte uffe dem huse, hobestat uñ grunde, da zů dysser zijt Otte Gysen inne wanit, aller nehest gelegen an Luzen Wilden hus uñ gein dem Hirtzhorne ubir, uñ funf schillinge hell*er* geldis an dem huse, hobestat uñ gründe, daz Paules in dem Hobe ist, aller nehest gelegen an des goltsmydes gadem uñ gein dem Hirtzhorne ubir, zů dem mandate, daz des rychen Syfridis kinde gemachet han, daz man jerliche spulget zů begeinde uf den grunen donnerstag uf dem pharre kirchobe zů Marpurg. Ouch sal dysser cins uñ gulde gefallen alle jar uf sente Mertins tag by cinses buze uñ alse cinses recht ist, dem burg*er*meystir, wer der ist undir den scheffin, uñ der sal en vorwert zů dem mandate geben uñ andelegen. Were ouch, daz daz mandat verginge, so solde dysser vorgen*ante* cins alle jar gefallen den herren zů dem Thutzschen huse by Marpurg, uñ da von sullen sij alle jar eyne pyetancien han uf den heylgen grunen donnerstag, alz sij er mandat begein. Des zů orkunde han ich gebeden der stat zů Marpurg inges*igel* zů mime an dyss*en* brib hahin, daz wir burg*er*meyst*er*, scheffin uñ rad durch siner bede willen her an gehangen han.

Datum anno domini m°ccc°lx°, feria tercia post festum beati Jacobi apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1003. 1360 *jul.* 29.

Ich Lůtzechin Rům*er*e uñ ich Katherine Růmern sin eliche w*ir*tin bekennin, daz w*ir* han firkoyfft dem ersamen geystlichen manne hern Otten perrer zů Marpurg uñ allen sinen nochkummelẙgen[1]), dy perrer daselbez sin, zwene schẙllinge penninge geld*is* werůnge alse zů Marpurg genge uñ gebe ist, off ůns*erm* hůse, habest*at* uñ grůnde uñ fon der kleynen habestat dar ane gelegin off der ůndern gaßen zwyschen Hennechin Bůdenbenders hůse uñ dyz alden Markgrebin hůse. Her fůre hat he ůns gegebin tryßẙk große tůrnos*en*, daz *wir* uñ ůnse erben ad*er* wer daz geseße ůnder eme hat uñ dar offe sẙtzet ad*er* dẙ habestede dem egen*anten* perrer uñ sinen nochkummelingen dẙ egen*anten* zwene schyllinge penninge geld*is* alle jar geben uñ andelegin off sinte Mertinez tag by cynsez bůße uñ alse cynsez recht ist. Och bekennin w*ir*, daz das selbe hus uñ dy habestede faregald uñ cynsete jerliche off den selben tag uñ och noch gyldet uñ cynset daselbez eyme perrer uñ siner parre zwene schyllinge penninge geld*is* der selben werůnge uñ eyn fasnachthůn, dy perrer

1360 jul. 29.

1) So im orig.

Swẙker for wylen dar offe koyffte[1]. Dẙßer dinge zů orkůnde han wir gebedin dir stat ingesi*gel* zů Marpurg an dyßen brẙp hahin, daz ich Elbracht Rode d*er* bůrg*er*meyst*er* dûrch erir bede wyllen han her ane gehangin. Hẙ bẙ sint gewest: ich[2]) der selbe Elbracht uñ meyster Lodewi*g* dir stat schryber zů Marpurg.

Datum anno domini m^{o}ccc^{o}lx^{o}, feria iiii. proxima post Jacobi.

Aus orig.-perg. mit zerbrochenem siegel in Marburg (deutscho.).

1004. 1360 *sept.* 7.

1360 sept. 7.

Wir bruder Henrich von Ameneburg gardian, bruder Hartman lesemeyst*er* und dy brud*ere* gemeynlichen Barfůzen ordens des coventes zů Marpurg dûn kunt, daz w*ir* schuldig sin hundert gulden gut von golde uñ swer von gewichte gudir Marpurg*er* werunge den ersamen geystlichen luden hern Joh*anne* vom Heyn comthůr und den herren gemeinlichen des Thutzschen huses by Marpurg, dy sy uns gutlichen geluhin han. Daz vorg*enante* gelt w*ir* de*n* vorg*enanten* comth*ůr* uñ herren geben sullen uf sente Walpurge tag nest komet nach gyft dyss*es* bribes ubir ein jar. Sa han w*ir* in gesacz zů burgen dy ersam wysen lůde Lud*ewigen* von Gambach, Joh*ann*en Důcz, Henr*iche* Bering*er*n uñ Bertholden von Martdorf den jungen, scheffin uñ burg*ere* zů Marpurg[3]). Zů orkunde dirre vorschribinen dinge so han wir der gardian, lesemeyst*er* uns*ers* conventes ingesi*gel* an dyss*en* brib gehangen. Uñ zů merer sicherheit han w*ir* egen*ante* burgen uns*er* ingesi*gele* mit erme her an gehangen. Sunder ich Henrich Bering*er* han gebedin Rukelen Knobelochen sin ingesi*gel* vur mich an dyss*en* brib hahin. Der gegeben ist nach godis geburt dryzehen hund*ert* in dem sechzigisten jare, uf den mantag vor uns*er* lyben frouwen tage alz sij geborin wart.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die fünf siegel beschädigt: 1) oval; Maria mit dem kinde auf dem throne sitzend; umschr.: . . FRATRVM · M . . . . VM · IN · MAR . VR . . 2) rund; getheilter schild, oben ein nach rechts schreitender löwe, darunter drei (2, 1) lilien; umschr.: . . LVDEWICI · DCI · GAMBACH · 3) rund; getheilter schild, oben zweireihig gewürfelt, unten eine wellenleiste schrägrechts; umschr. zerstört. 4) rund; im schild drei im dreipass gestellte knoblauchpflanzen (); umschr. zerstört. 5) rund; im schild zwei nach oben gerichtete fische; umschr.: S' · BERTOLDI · DE · MARTORF ·

1) II, nr. 647. 2) Von hier ab mit dunklerer tinte in grösseren zügen, doch von derselben hand geschrieben.

3) Folgt die verpflichtung der bürgen zum einlager und die ersetzung verstorbener bürgen durch andere.

1005. 1360 *sept.* 21.

Wir bruder Henrich von Ameneburg gardian, bruder Hartman lesemeyst*er* und dy brůd*er*e gemeinliche Barfuzen ordins zů Marpurg důn kůnt, alse w*ir* zů koufe gegeben han den ersamen geystlichen lůden hern Joh*ann*e von dem Hayne conmetůr un̄ den herren gemeinliche des Tutzschen hůses by Marpurg dy gůt zů Wyttelsperg, dy gůde wir en recht frẙ un̄ eygen antworten sullen in allir der maze, alse daz beredet ist un̄ ward zů den ziiden, da w*ir* daz v*er*kouften, der werschaft un̄ eygenschaf in zů tůne, w*er* dy brůd*er*e gehindert w*er*den von etzlichen sachen; dez[1]) han uns der conmetůr un̄ herren dy sunderlingen fruntschaf getan, daz w*ir* en dy gůt ledig, loz un̄ uncinshaft sullen machen un̄ frẙ zusschen sente Walpurge tage nest komet ubir ein jar. Weres abir, daz w*ir* des nyd en teden, so sulden sii stein in allen den rechten un̄ forderunge an uns un̄ an den guden, alse des tages da daz von uns v*er*kouft wart, ... so sullen sij keyne forderunge han zů der and*ern* schar von den guden gefallende, wan w*ir* sij beide nemen sullen. Uns han ouch dy herren dy gunst getan, daz sii uns geluhen han hund*er*t gulden gudir un̄ gebir, dy w*ir* en wider sullen geben uf sente Walpurge tag ubir ein jar, ob dy vorgen*ante* endunge von uns nid geschẙd. W*ir*t abir dy endunge von uns getan vor den egen*anten* tagen, so sullen sii uns uffe dy hund*er*t gulden geben alse vil, bis daz dy summe geldis w*ir*t erfolt funfzig marg un̄ echte marg, un̄ sal en dan dy leste schar mit den guden gentzlichen gefallen. Zů orkunde so han w*ir* uns*ers* egenant*en* conventis inges*igel* an dyss*en* brib gehangen, der gegeben ist nach Cristes[2]) geburte thusent jar dry hund*er*t un̄ in dem sechzigiste*m* jare, uf sente Matheus tag des heylgen apostolen un̄ ewangelisten.

1360 sept. 21.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1006. 1360 *dec.* 29.

Ich Heilman scheffenner des hůss zů Marcbůrg erkennen mich, daz ich gelůhen han Herman Albret Godebreths son zů Westhouen al solich gůt, acker unde wiesen, als wir han zů Westhouen, zwolf jair bit nammen, ie den morgen zů der frůthe umbe eyn halp malder korns, als mangen morgen als ůff daz felt gelegen ist. Unde sal daz korn antworten zů Wormeßen vůr ein hůss, wo wir in hin bescheyden, ůff sine kost unde vůrloyst. Unde soln ymme des ußer dem selben gůde bevor gebben off ie daz felt sehs morgen ackers,

1360 dec. 29.

1) 'dåz' orig. 2) 'ẋ' orig.

beyde dy besten oder dy boesten, unde was von wiesin ist, dy sal er drin han. Aûch ist gereht, daz er daz selbe nemelliche gût sal halten in rethem*e* buwe ûnvûrwandelt in keyn ander hant. Mee ist gereht, daz Herman sal den herrn dy gûlte jarlichs vûrbûrgen virzeen naht vûr sancte Johanns dage baptisten ir gulte zû gebben. Wo Herman des nijt indede, so mothen dy herrn farn off daz gût an alle gerethe unde behulfenisse siner hern unde mothen do midde dûn als mit ander irm eûgen gûde. Aûch soln wir liehn dem vurgenanten Herman zû halp vasten ses pûnt heller, zû gelten zû der nesten ern, so er snidet, unde zwolf malder korns zû der nesten ern, dy nû kommen*de* ist, unde von der ern ubber ein jar halp zû gelten unde daz ander deyl von der ern ubber ein jar. Unde sal dar vûr burgen setzen vûr korn unde vûr gelt den herrn, daz in gnûglich sij. Aûch wanne er daz gût gesnidet unde gedrisset, wer ez sache, daz dem scheffenner an der gûlte brost were, an alsolicher zal der morgen, als ûff dem felde ligende sint zû der zijt, daz globben ich Herman zû erfûln. Wo ich aûch nijt en vûrsicherthe den herrn dy gûlte, so mothen dy herrn griffen unde tasten an min liep unde an min gût, unde vo sie[1]) sich an mir nyt vûrvagen mothen, so mothen sy griffen unde tasten an minen nachfal mins federlichen erbs. Wer ez sache, oder Heilman scheffener oder dy herrn des gûds, daz Herman bestanden had dij jarzal, vûrliehn wolten zû rodden zû wingarten, daz sal ymme liep sin. Als manige morgen als wir ûßer dem gûde vûrliehen, daz solte dem vûrgenanten Herman nach marzale abe geen an der gûlte. Mee ist gereht, wer ez sache, daz kein brost were an buwe in dem hoeff, an decken oder an mûrn von althen wercke, do sal Herman dy saub*e*[2]) zû gebben, was von dem gûde kummet oder kummen ist, leymen unde steine zû fûren unde koist zû gebben den antwûrclûden, den loyn gebben dij herrn. Hij by ist gewest: her Clays ein comethûr des hûss zû Oberflersheim hern Trûselns selichen son des strengen ritters von Wachinheim, Hennichen schultheiß von Oberflersheim, Jacob Remser, Johanns des scheffenners hoeffeman, W*er*her Peterssen son der Remmser hoeffman was. Zû merer stedekeit so han ich Heilman den frommen ersam mann hern Clays ein comethûr zû Oberflersheim hern Trûselns seligen son egenant gebedden dissen geginwûrtigen brief zû besiggel mit dem ingesigel des huss zû Oberflersheim, von ich Heilman eûgen ingesigel zu dissem mal nijt in han.

Der wart gegebben anno domini m°ccc°lxi°, feria tertia proxima post nativitatem domini nostri Jhesu Cristi.

---

1) Fehlt A. 2) 'saub' orig. A. B.

Aus orig.-perg. (A) in Darmstadt. Daselbst noch ein zweites, von der selben hand geschriebenes orig.-perg. (B), welches sich von A nur dadurch unterscheidet, dass als siegler genannt werden der edele herr C. von Hoinfels herr zu Rypoltzkirchen und herr Johan der pfarrer zu Westhouen. Von den beiden abhangenden siegeln nur das zweite erhalten; es zeigt im schild den h. Martin zu pferd, seinen mantel mit dem bettler teilend, umschr. unlesbar. Das siegel von A abgefallen bis auf ein kleines bruchstück, auf welchem von der umschr. zu lesen: ...... DATOR .... Gedr.: Baur Hess. Urkunden 3, 424 nr. 1336 nach A.

1007. *Erfurt* 1361 *apr.* 19.

Johannes de Heyn conmendator domus Martpurg[1]) ordinis sancte Marie Theutunicorum Jerosolimitanorum Magunt*ine* dyocesis. Discretos viros magistros Godefridum Wernheri de Gorzia clericum ac Thomam de Ponleus et Johannem de Sancto Maximino curie Metensis notarios, exhibitores presencium, nostros et domus nostre facimus procuratores[2]) in omnibus causis et negociis nostris et domus nostre motis et movendis .... In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum, supplicavimusque honorabili viro domino .. officiali preposituture ecclesie sancti Severi Erfordensis in persona Nicolai de Slatheim notarii, in cujus presencia premissa constituimus, quatinus sigillum officialitatis predicte presentibus litteris apponere dignaretur. 1361 apr. 19.

Acta sunt hec Erfordie in domo habitacionis religiosorum virorum dominorum fratrum Theutunicorum hospitalis ordinis sancte Marie Jerosolimitan. Magunt*ine* dyocesis, anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo primo, indictione quartadecima, mensis apprilis die decima nona. Presentibus honorabilibus viris et discretis dominis Heinrico de Norenberg plebano in Mûnrestad Herbipolensis dyocesis, Jacobo de Spire, fratribus hospitalis ordinis sancte Marie Theutunicorum Jerosolimitan*orum*, Johanne de Munrestad plebano in Glichen, Andrea notario domini .. conmendatoris in Grifstete, Theod*erico* de Osthusen clerico et Reymboldo de Rodenberg layco.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) abgefallen. 2) bruchstück.

1008. 1361 *jun.* 9.

Ich Hentze Conr*ades* son genant Goldeman von Kirchdorf bekennen, daz ich willigliche mich hon virbundin uñ virstrickit tzu den erbern geistlichin ludin deme .. comtûre uñ den brod*er*n des Dûczschin husis bie Marpurg minen liben herrin, der gotzlehin ich bin, 1361 jun. 9.

1) oder 'Marcpurg'. 2) Fehlt im orig.

also daz ich mit liebe un̄ mit alleme mime gude mich nûmmer sal gekerin von ŷn adir nûmmer sal gegriefin adir gedun uz irme rade. Ich sal ŷn ouch hold sin un̄ allewege ir bestiz werbin mit gantzin truwin, un̄ alliz daz gud, daz ich hon adir gewinnen mag, daz sal, wan ich nicht lenger an diseme geywortige*n*[1]) lebene enbin, tzu dem eg*enanten* huse tzu Marpurg ledigliche un̄ gentzliche gefallin vor mine un̄ miner aldern sele. Dise vorgeschribenen ding hon ich in gudin truwin gelobit un̄ dar tzu tzu den heilgin gesworn eynen gestabtin eyt, sie stede un̄ feste tzu haldene. Un̄ were, des god nicht verhenge, daz ich in disen vorgeschr*ibenen* dingin brochhafft wûrde, so were ich truwelos un̄ meynedig. Un̄ hon dar tzu virwilkûrit[2]) un̄ virtzigen allis rechtis, hûlfe un̄ schirmes, die ich wider die eg*enanten* mine herrin mochte irwerbin an herrin, ritt*er*n, knechtin, stedin, bûrgerschaff adir andirn dingin, also daz mich niman mûge habin sal wider sie tzu haldene adir czu schirmene. Hir ụbir tzu urkûnde gebin ich disin brief besigelt mit der stad tzu Marpurg heymelichin inges*igel*, daz ich Albracht Rode bûrg*er*meister da selbis durch bede willen des vorgen*anten* Hentzin dar ane gegebin hon. Des sint getzûge mit mir Albr*acht* vorgen*ant*: Lud*ewig* von Gambach ein scheffin tzu Marpurg un̄ anders der herrin von deme eg*enanten* Dutzschin hus gnug, die ouch geginwortig warin.

Datum anno domini m°ccc°lxi°, feria quarta ante festum beati Barnabe apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; im siegelfelde der landgräfliche helm mit den mit lindenblättern besteckten büffelhörnern; umschr.: SIGILLVM · MINVS · CIVIVM · IN · MÆRPVRG ·

1009. 1361 *oct.* 17.

1361 oct. 17. Frater Albertus de Bycheling*en* dei gracia Ippusen*sis* ecclesie episcopus, vicarius in pontificalibus reverendi domini domini Gerlaci archiepiscopi Maguntin*ensis* ..... Omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad fabricam, luminaria, calices, libros, ornamenta et singula necessaria ecclesie sancti Nicolai Erford*ensis* necnon capelle sancte Elizabet per nos anno et die subscriptis consecrate, dicte ecclesie annexe, manus suas porrexerint adjutrices; item qui easdem in singulis festivitatibus subscriptis, videlicet nativitatis Cristi, parasceues, pasche, ascensionis, penthecostes, corporis Cristi, gloriose virginis Marie, omnium apostolorum, patronorum et dedicacionis ipsarum, omnium sanctorum et conmemoracione omnium fidelium animarum, causa devocionis

1) So im orig. 2) 'virwikûrit' orig.

et oracionis accesserint; item qui corpus Cristi et oleum sacrum, dum infirmis portantur, devote secuntur; item qui in serotina pulsacione campane ob reverenciam gloriose virginis Marie flexis genubus ter Ave Maria cum devocione oraverint, tociens quociens fecerint, quadraginta dies indulgenciarum cum una karena relaxamus.

Datum anno domini m°ccc°lxi°, dominica proxima ante diem beati Luce ewangeliste.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf dem beschädigten ovalen siegel in braunem wachse mit rotem aufdruck das brustbild eines segnenden bischofs, darunter ein dreimal geteilter schild; umschr.: s' · fris · alb' · dc · bichclīg · dī · gra ....

1010. 1361 *oct.* 27.

Ich Conrad von Geilinhusin, Lůgkart min eliche wirten, bůrg*er* 1361 oct. 27.
zů Elsfelt, důn kunt, daz dy ersamen geistlichin lůde her Johan vom Hein comthůr und die herrin gemeinlichin dez Důtzschin huses by Margburg hand angesehin unse temůdige bede mit lutere gantzer begirde, dy wir an sie můdende warin und auch gnedecliche von în gewert sin, und hand enpangen in irn ordin Wiganden unsin son und den gecleidit mit irme habite dez heiligen crůces lůterlich durch got, gode zu lobe, sinen dienst zů merende und zů heile sins selbis sele. Der volkòmmen gnade, gůnst und sundirlichin fruntschaft w*ir* auch begenet han mit der tugent der mildekeid und betrachtunge von gode ewiges lonis und han gegebin den vorg*enanten* geistlichin ludin vollenkommentlichin durch got, unsir liebin fraůwin willin und zu lobe und erin der heiligen frauwin sant Elzebede unsir vorwerg zů Dymerode mit allir sin*er* zůgehorunge an allen dem daz w*ir* da hatten, unde daz biz her gehabit han vor recht fry eigen gut. Von den vorge*nanten* guden den herren alle jar werdin und gefallin sullen vier und zwentzig vierteil cornis und hab*ern* Fůltzsches mazses, dez in nit abe sal gen, uzgnòmen brand, heil und hernot, daz daz kůntlich were in dem lande. Wir han în auch gegebin eigintliche zů habinde waz w*ir* hatten zů Eringeshusin dem obirsten, mit namen achtzehin turnose geldis alle jar uff sant Mertins dag zů gebinde, zwo gense, zwei hůnre und ein fasnacht hůn mit sime tůrsten, als dig dez not geschiecht. Disen cins mogen sy meren, obe sy[1]) wullin od*er* kůnnen. Dy selbin gut w*ir* auch den eg*enanten* herren gegebin und gereichit han semmentliche mit hand und mit halme vor schultheizsin und vor scheffin, als recht ist und gewonheid dez landis. Auch globin w*ir*

1) 'sy' fehlt im orig.

den vorg*enanten* herrin gude und rechte werschaft zů tunde. Hie bi sind gewest: dy strengen festen und ersamen wisin lůde h*er*n Ludewig von Ru*m*mrode[1]) ritter, Sifrid Kessilring, Ludewig Wigkinburn, Herman von Ru*m*mrode[1]), burgman zur Aldinburg; Happil Schaůfůz, Tiele von der Eych, Conrad Růtzmůl, Hans Stephan, Contze Kempe, Contze Schaufůz, scheffin zů Elfelt[2]), Heinrich von Geilinhusin uns*er* son. Zů urkunde sa han w*ir* gebedin dy wisin bescheidin den burg*er*meist*er* der stad Elsfelt, daz her der stede groz ingesigel, und Johan Steph*an* unsirn eidin, daz auch he sin ingesigel zů mime ingesigele, dez ich Conr*ad* vorg*enant* vor mich, mine husfrauwen und unsir erbin he gebruchin, an dysin brieb band gehangen.

Der gebin ist nach Cristi gebůrte drizehinhůnd*er*t und in dem ein und sechzigestein jare, an der heiligen aposteln abůnd Simonis und Jude.

Dit sind dy vorg*enanten* gůt und ecke*re*, als sie gelegen sind zů Dymrode: Daz erste felt heißit daz Důphusgewende und stôzsit obin an dy strazse gein Lůternbach und unden an den Grůnen weg, daz hat vier ecke*re*; item ein stůgke, heizsit daz Hunrich, daz had vier ecke*re* und get an den selbin weg; item in dem selbin felde zwene ecke*re*, stozsin uff den W*er*nhers; item uff dem Steinbůhele unde drůnde zwene ecke*re*; item unden am Grůnen wege zwene ecke*re*; item under der Weschliden unde uffe Melme vier ecke*re*; andirw*er*be einen ecker by der Schôrtwysin; item ein ecker, lyt uffaz[2]) in der Grůbin. Sůmme dirre ecke*re* der sint zwentzig. Dit ist daz ander felt und lit zwůsschin Mara uud Dymrode uffe dem Melme und hat sybin ecke*re*; item in dem selbin felde dry ecke*re*, ligent vor dem Staůffinbohele; item by dem Ruhinbohele vier ecke*re*, dar zu horit der Růhebôhil halbis, der walt der da by lît. Sůmme dirre ecke*re* der sint vierzehin. Dit ist daz drytte felt: in dem felde ligent zwen eckere[3]), heizsint der Cropphin ecke*re*; item und*er* dem Syfridisberge und am̃ Stritlande dry eckere, dar zů horit der Syfridesberg daz zweyteyl, und lit obin drane; item an dem Belestogke zwen ecke*re*; item uffbaz vor der Rôtten ein ecker; item unden an der Rotten ein ecker; item ein ecker an dem Katzinbaůme by der santgrůbin; item ym Ramsgarten ein halb eckir. Sůmme dirre ecke*re* der sint elifftehalbir. Dirre vorg*enanten* ecke*re* sint zu samene, als sy gelegen sint in dysin drŷn feldin, funftehalbir und vierzig. Dit sind dy wysen, dy dar zu gehorin: Zům ersten in dem Karren gein eime ecke wysin, dy gebin

1) 'Růmrode' orig. 2) So im orig. 3) 'ecke' orig.

zwenne wene mit haůwe; item ym Eycha und drobe ein wysechin, daz machit einen eckir; item der Krôpphin eckir und daz Seindeis, dy machin auch einen eckir; item uffbaz in der Hildirswysin ein eck*er*; item by der Hûbwysin und by der Schůren, dy machin auch einen ecker, unde lyt an dryen stůgken. Sůmme der wisin zu samen fûnf ecker*e*. Auch ist zů wissin, daz unse hof gelegen ist zu Dymrode undin in dem dorf und sted důffe an bůwe ein schafhus und ein schůre. Auch han wir da ein hofestad, heizsit der Kropphin hofestad, da sitzet uffe Cristan im Hofe von Dymrode, und giet ein halb pûnt wazses, daz mag man[1]) hohin und nydirn wan man wil, wan iz sin erbe nit enist.

Datum ut supra.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) rund; im schilde zwei übers kreuz gelegte wurfschaufeln, begleitet von vier sternen; umschr.: S · CVNE · SAZZE · VON · GEYLNHVSIN · 2) zerbrochen, I, nr. 314 beschrieben. 3) rund; im schild ein liegendes gabelkreuz; umschr.: S' · IOHIS · DCI · STEPHANI · Die güterbeschreibung steht auf einem von der gleichen hand geschriebenen eingelegten perg.-blatt.

1011. 1361 *nov.* 21.

Ich Ditmar Sweme bůrgman ze Hohinbůrg, Else min eliche wirten 1361
dûn kûnt, daz wir han v*er*kaufft eines rechten stragkein v*er*keuffens nov. 21.
recht und redelichen zů ewigem eigen zů habinde Hennen Mulinbechir unsern armen[2]) man den ersamen geistlichin lůden dem . . comth*ure* und den herrin gemeinlichin dez Důczschin huses by Margburg, daz sy den habin sullin eigentlich und genczlich und mit ẙm tůn und lazsen als mit and*ern* irn armen eigen luden. Hy bi sind gewest: her Heinrich von Margburg caplan ze Hacheburne, Getze Gratte scheffin zů Ebisdorf, Heinrich Salche, Heincze Rôm*ere*, zinttén*ere* ze Ebisdorf. Zů urkunde sa han ich Ditmar vorg*enant* min eygen ingesigel an dysen brieb gehangen.

Datum anno domini $m^{o}ccc^{o}lxi^{o}$, dominica proxima post festum beate Elizabecht.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel rund; im schild ein schrägbalken, belegt mit drei rosen; umschr.: S · DITMARI · SWEIMIN.

1012. 1362 *febr.* 7.

Ich Arnolt von Horle burg*er* zů Marpurg bekennen, umme solichen 1362
kouf alz ich getan han umme Conr*ade* den man nennet Hangôre febr. 7.

1) 'man' fehlt im orig. 2) 'anmen' orig.

burg*er*n zû Marpurg uñ um Hetten sine elichen husfrawen, mit namen syben morgen landis gelegen an dem berge by Michelbach[1]), den vorg*enanten* kouf han ich getan in vormûntschaf der geystlichen Alheide miner sust*er* Dutzschis ordinis uñ mit irme eyge*n* gelde. Dy vorgen*anten* eck*er*e sullen haben uñ besitzen an miner swest*er* stat dy ersamen geystlichen lûde der comth*ur* unde dy herren gemeynliche des Dutzschen husis by Marpurg, den sii sich uñ dy eck*er*e gegeben hat lut*er*liche uñ durch god uñ zû selde ire sele. Zû orkunde han ich gebeden der stat zû Marpurg inges*igel* an dyssen brîb hahin, daz ich Dyderich in dem Hobe zû dysser ziit burg*er*meystir zû Marpurg her ane gehangen han. Getzûge: Albrecht Rode scheffin zû Marpurg, Lud*ewig* uf dem Graben burg*er* daselbis.

Datum anno domini m°ccc°lx° secundo, feria secunda post Agathe virginis et martiris.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von gleichzeitiger hand: 'Hec littera habet domus racione Alheidis sororis nostre de Horle'.

1013. 1362 *febr.* 11.

1362 febr. 11. Ich Dyderich in me Hobe ein scheffin zû Marpurg bekennen, daz ich han eynen wessel getan mit dem ersam manne hern Otten phern*er*e zû Marpurg uñ han eme gegeben funf schillinge phenn*inge* geldis jerliches cinses unde ein herbesthûn an der Lyndenharten garthen an dem Leckirberge gelegen by der grûben, dy eme uñ der pharre zû Marpurg gefallen sullen, eweclichen uf sente Mertins tag. Her um hat he mir gegeben vier schillinge phenn*inge* geldis jerliches cinses uf Lud*ewiges* schûren uf dem Graben in der Undergassen gelegen by mime gademe, dy mir uñ minen rechten erben gefallen sullen uf sente Mertins tag. Zû orkunde han ich gebeden der stat zû Marpurg inges*igel* daz cleyne an dyssen brîb hahin. Getzuge: Johan in me Hobe scheffin, Paules Schutze burger zû Marpurg.

Datum anno domini m°ccc°lx° secundo, feria sexta ante Valentini martiris.

Aus dem durch moder beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1014. 1362 *febr.* 11.

1362 febr. 11. Ich Rûdolf Steinmetze gesezsin zû Eppelnsheim bekennen, daz ich entnômmen han ûm dy ersamen geistlichin lûde hern Johanne

1) II. nr. 830.

vom Hein comthur und dy herren gemeynlichin dez Důtzschin husis bi Margburg irn hof und ir gůt da selbis zů Eppelnsheim, daz zů ire pietancien gehorit, zwůlf jar aller neheste nach ein andir fulgende, alle jar jerlichs ům vierzig maldir cornis Flerzsheimir[1]) mazsis, dy ich gebin sal un*verz*o̊genlichin, also bescheidinlichin, weres, daz ich als ubil tede, daz ich von dem hofe binnen dysen vorgescribinnen jaren ane irn willin fůre, sa sulde ich ẙn gebin dryzehin maldir cornis virsezsens pachtes, dẙ sie mir von gnadin han gelazsin, wan ich in dy solde gebin han zů anegange dirre obeg*enanter* jargezal. Weres, daz ich dit nit entede und dem hof begebe, in wilchin jaren ich daz tede, als manich vier maldir cornis sulde ich yn gebin, als jar virgangen weren und da uffe gesessin hette, wan sy daz gůt vor dirre lihunge me gab zů pachte. Her ům ich dysen hoff und gude habin und besitzin sal dy vorg*enante* jargezal nit uff zů gebinde noch da von zů farinde. Ich sal auch de*m* vorgenanten hofe unde gudin rat und gerech důn, wo sy dez dorfin in dorfe odir in feldin, und sal dy haldin unde virantw*er*ten dẙse meg*enante* jargezal ane allin irn schadin. Auch hand sy mir gelazsin alle jar fůnfthalb půnt hellir, dy ich yn gab von dem garten gelegin by dem hofe, daz ich den hof, gůt, hus, schůrin unde andirs, waz dar zů gehorit, in rechtem und in gudem buwe haldin sal uz und inne, wo dez not ist. Hy by sind gewest dey bescheidin manne meister Thilman zimmerman von Altzey, Heinrich Mònkir von Flainbůrn und me gudir lůde. Zů urkůnde sa han ich gebedin dy strengen festen ritt*er*e hern Wernher Rosten und hern Cůnen von Můmfurt, daz sy ire ingesigele vor mich an dysen brieb hand gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxii°, feria sexta proxima ante festum Valentini martiris.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Beide siegel abgefallen.

1015. *Der deutschmeister beurkundet, dass das deutsche haus zu Marburg eine ihm zur tilgung von schulden des deutschmeisteramtes auferlegte jahressteuer von 20 gulden mit 300 gulden abgelöst hat.* 1362 *febr.* 26.

Wir brůder Phillips von Bickenbach meist*er* Důtzsches ordins zů 1362 febr. 26.
Důtzschin landen vorjehin uffinlichin an diesim briefe und tůn kůnt allen, die in sehent oder horent lesin, daz wir die achzehin hůndert gůldin, die uns der erw*er*dige brůder Wolfram von Nellinbůrg unsir

1) 'Flrezsheimir' orig.

alte meister an schûlden ließ zů Spire, und dar zů die sechs hůndert gůldin, die wir zů Nůrinberg vortaten, da wir unsers herren des keysers gefattere da worden[1]), habin gelegt und geteylet uff die balien unsir gebiet zů Dutzschin landen. Des selbin geltes habin wir drů hůndert guldin gelegt uff daz hůs zů Marpůrg, da von sie alle jar sullin gebin zu zinse zwentzig gůldin biz uff die stůnde, daz sie den selbin zins abe losin umb drů hůndert guldin. Des ist der erber man brůder Johan vom Heyn comentur zů Marpůrg zů uns komen und hat den selbin zins abe gelost mit dryen hůndert gůlden, die er uns gegebin hat und wir sie gar und gentzlich von ime enpfangen habin. Dar umb so sagen wir fůr uns und unsir nachkomen bruder Johan den vorgen*anten* und sine nachkomen und mit namen daz hůs zů Marpůrg der vor geschribin drů hůndert guldin und dar zů des zinses, den man jerlich da von solte gebin, ledig und lôs mit diesim briefe. Oůch bekennen wir, daz wir von des obgen*anten* geltes wegen fůrbaz keyne stůre setzen noch legen sollen uff daz hůs zů Marpůrg, wann wir des gentzlich gewert sin von des selbin hůses wegin, als vor geschribin stet. Und des zů urkůnde und gůter gezůgnisse so habin wir unsirs amptes ingesiegil gehencket an diesin brieff, der gebin wart an dem nehsten samßtag nach sant Mathias tag des heiligen zwelfbotten, nach *Cristes geburte* drůtzehin hůndert jar und dar nach in dem zwei und sechtzigestem jare.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Der untere rand mit dem siegel und den cursiv gedruckten buchstaben der letzten zeile ist abgerissen. 'ů', 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden.

1016. *Henne Jacob und Wike gebrüder genannt Bulin und ihr schwager Bertold von Heinebach einigen sich mit dem deutschen hause bei Marburg über einen wassergang zu Kirchhain und verkaufen ihm eine hofstatt daselbst.* 1362 *märz* 14.

1362 märz 14. Ich Henne Jacob und Wîke gebrůder genand Bůlin und[2]) unser erbin, und ich Bertolt von Heÿnebach îr swager und min erbin bekennen ůffinliche mit dÿsem geinwertigen briebe, daz wir[3]) ům solchin schadin, als uns dy ersamen geistlichin lůde unse herren dez Důczschin huses by Margburg gatan[4]) hatten mit dem grabin, da daz wazsir durch dy stad Kîrchhein sůlde geleidit werdin, mit namen durch den ackir der da gelegen ist by hern Růdolfe Schůrinslozses

1) Bei der taufe Wenzels 1361 apr. 11. Vgl. Regesta imp. VIII, 294.
2) 'und und' orig. 3) 'wir' fehlt im orig. 4) So im orig.

bamgarten, und in der stad dûrch unsen garten gelegen an Lûdewige von Rûdehusin, unde and*ers* ûm allin schadin, der uns von dez wazsirs wegen geschehin ist unde noch geschehin môchte odir mag, gûtliche und genczlich geriechtet und geeynit sin. Auch han wir ŷn zû kaûffe gegebin dy hobestad, da dy badestobe uffe stad, uffe henesijt dez wazsers, vor uns und uns*er* erbin, eigentlich und ewecliche zû habinde. Ûm dŷsin vorg*enanten* schadin und kaûff uns dy vorg*enanten* herren gegebin hand eine sûmme geldis, dy sy uns auch gutlich und zû male bezalit und gegebin hand. Dyz vorg*enanten* schadin und kaûffis w*ir* uns virziegen han unde vîrzihin auch mit dysem briebin, daz wir uns nach uns*ern* erbin kein recht noch ansprache nit dar an han behaldin. Auch ist gered, daz wir nach uns*er* erbin keinen bûw sullin tûn noch machin uff daz wazsir, in daz wazsir odir ûbir daz wazsir, der dem wazse*r* unde der môlin schedelich und an sime gange hîndirlich sij. Weres auch, daz uns daz wazser tieffer in daz unsere breche odir schadin tede, daz môgen wir weren od*er* virmachin, also daz is dem wazse*r* odir den[1]) vorg*enanten* herren an îre môlin nit schedelich sij. Auch sind uns noch uns*er* erbin dŷ obeg*enanten* unse herren ûm kein*er*lege schaden, der uns von dem wazse*r* meg*enant* komen noch geschehin mag an dem unsern nŵ[2]) und her nach, allewege nicht schûldig zû tûnde odir ze gebinde, ane geverde. Hy by sind gewest und hand is ouch getedinget: her Rûdolf Schûrinsloz, her Craft Rode ritt*ere*, Heintze Arnoldes burg*er*meist*er*[3]) zûm Kirchhein zû der zijt, Bertolt Môln*ere* scheffin da selbis, und me guder lûde. Zû urkûnde und stedekeid dirre dinge sa han wir Henne und Wyke gebrûde*r* und ich Bertolt ir swager vorgenant der stede ingesigel Kirchhein semmentliche vor uns und uns*er* erbin an dysin brieb gebedin henkin, daz ich bûrgermeister vorgenant durch bede wîllin der obeg*enanten* gebrûde*r* und irs swagers her an han gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxii°, feria secûnda post festum beati Gregorii pape ac doctoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Auf der rückseite von gleichzeitiger hand: 'Johannes Jacobi et Wyko frater ejus'. Siegel rund; im felde der landgräfliche helm mit den mit lindenblättern besteckten büffelhörnern; umschr.: SECRETVM · OPID ..... RCHEIN ·

1017. *Marburg* 1362 *märz* 18.

Frater Albertus de Bychelling*en* dei gracia Ippusen*sis* ecclesie episcopus, vicarius in pontificalibus reverendi domini domini Gerlaci 1362 märz 18.

1) 'der' orig. 2) 'iŵ' orig. 3) 'burg'meist' orig.

archiepiscopi Maguntin*ensis* . . . . Devocionibus honorabilium virorum . . conmendatoris, . . prioris et fratrum ordinis Theuthonicorum domus beate Elizabeth in Marpurg ac veri ordinatoris posicionis ymaginis subscripte moti, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ante ymaginem Cristi, quam volgus misericordia domini appellat, in pariete cripte, in qua[1]) jacent ossa mortuorum, in cymiterio capelle sancti Michahelis juxta hospitale beate Elizabeth ibidem noviter pie intencionis proposito positam cum devocione pro animabus omnium eorum, quorum corpora in prefato cymiterio requiescunt, et omnium fidelium defunctorum ter Pater noster cum totidem Ave Maria flexis genibus oraverint, item qui sepulture pauperum et peregrinorum quandocunque in dicto cymiterio sepeliendorum adjuvando ipsam sepulturam causa devocionis presentes interfuerint, tociens, quociens aliquod premissorum fecerint, quadraginta dies indulgenciarum cum una karena de injuncta sibi penitencia relaxamus.

Datum Marpurg, anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo secundo, sexta feria post dominicam Reminiscere.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das ovale siegel zerdrückt.

1018. *Genannte schiedsrichter sprechen dem deutschen hause bei Marburg die ganerbschaft des hofes zu Cyriaxweimar zu.*
1362 *märz* 20.

1362 märz 20. Wir Heinrich von Ysinburg herre zů Bůdingen, Heinrich Fleysch von Cleberg und Volpracht Rietesel ritt*er*e, gemeine gekorn lůde in der sache zů me rechten, als brůder Johan von me Hain commetůr und die brůd*er*e gemeinliche des Důtschen hůses by Markburg ůff eine siten und her Kůnkel von Bůding*en* ritter, frauwe v*ir* Gele sin eliche wirthin und alle ir erben des stammes, fraůwe v*ir* Gele etswanne h*er* Markel seligen eliche w*ir*thin was, ir sone und alle ir erben des stammes, Hans, Markel und Grůzzer genant Diemar, ir můter und alle ir erben des stammes, Gotze und Enderis von me Harůld*is*, ir můter und alle ir erben des stammes ůff die and*er*n siten zů uns gegangen sin umb soliche ansprache, als sie under ein gehabt han umb den hoff zů sente Cyriacus Wymar, des han w*ir* Heinrich Fleisch und Volpracht Rietesel ritt*er*e vorg*en*an*t* gerieden in die kůntschaff, da daz gůd inne gelegen ist, von uns*er*s vorg*en*an*ten* herren und von unsen wegen und han da erfarn an schůltheizzen, an scheffin und an der gemeinde, die zů den heilgen dar ůber gesworn han mit

1) 'quo' orig.

ûffgerachten henden, daz die Dûtschen herren des hoffes zû sente Cyriacus Wymar ganerben waren und noch sint, und han den gekaûft und dar inne geseczen zehen jar und me an alle rechtliche ansprache[1]). Des han *wir* uns erfarn an herren, an ritt*er*n und an andirs vil gûden lûden und v*er*sten uns des selber nit bezzer, daz man sie bilche let sitzen in dem selben gûde an alle ansprache, also lange biz man in daz gûd dingliche und rechtliche anegewynnet in dem gerichte, da daz gûd inne gelegen ist. Und sprechen daz zû eyme rechten ûff unsen eyd, wan wirs nit bezzer wizzen. Des zû urkûnde han wir Heinrich von Ysinburg, Henrich Fleysch von Cleberg und Volpracht Rietesel vorg*enan*t unsir inges*igele* sementliche an diesen brief gehenkit.

Datum sub anno domini m°ccc°lx° secundo, ipsa dominica qua cantatur Ôculi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die drei siegel abgefallen.

1019. 1362 *märz* 24.

Frater Albertus de Bycheling*en* dei gracia Ippusen*sis* ecclesie 1362
episcopus, vicarius in pontificalibus reverendi domini domini Gerlaci märz 24.
archiepiscopi Maguntin*ensis* . . . . Omnibus vere penitentibus et confessis, qui in ecclesia beate Elyzabeth fratrum ordinis Theuthonicorum domus in Marpurg ob reverenciam ejusdem beate Elyzabeth anthiphonam 'Gaude celum' et collectam 'Tuorum corda' cum Pater noster et versiculis scriptis in tabula pendente apud sepulcrum ipsius in eadem ecclesia cum devocione oraverint, tociens, quociens fecerint, quadraginta dies indulgenciarum cum una karena relaxamus.

Datum anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo secundo, quinta feria post dominicam Oculi, que fuit vigilia annunciacionis beate Marie virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel zerbrochen; umschr.: . . . . epi · ippusen . .

1020. 1362 *apr.* 3.

Ich Dietmar Sweume burgman zû Hohinburg und ich Else sin 1362
eliche *wir*tin dûn kûnt, daz wir virkauft han eines rechten stragken apr. 3.
virkeuffens Contzen Wolfen von Margdorf unsen armen man den ersamen geistlichin lûden hern Johanne vom Hein comthure unde den herrin gemeinlichin dez Dûtzschin husis by Margburg eweeliche und

1) Vgl. II, nr. 765. 781.

eigentlichin zu habinde unde mit ẙm zû brechin und zû bûzsende, zu tûnde und zû lazsinde als mit and*ern* irn eygen ludin von gotz lehende. Hy bi sind gewest: Contze grebe zû Ebisdorf, Getze Gratte, Mengoz Buch, scheffin da selbis, Pedir Gratte von Heistinghein, Heinrich Salche, cintten*ere*. Zû urkûnde sa han ich Dietmar vorg*enant* min eygen ingesigel an dysin brieb gehangen.

Actum et datum anno domini m°ccc°lxii°, in vigilia beati Ambrosii episcopi et doctoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel abgefallen.

1021. 1362 *juli* 24.

1362 jul. 24. Wir Richolf[1]) dechin unde daz cappittel des stiftes zû Wetflar irkennen uns uffenliche an disem breffe, daz wir alsodanen kût unde ẘeßelûnge, dy her Volprecht geheizin van Gladenbach vicariuz unsez stiftes gedan hait, bit namen mit drittehalbime maldir kornes unde mit eyme halbin maldir weißis unde mit ses Kolnschen phinnige jerlicher unde ewichlicher gûlde, dy sin viccarie hait uf der mûlen dy dar heißit Ludemûle, gelegin by den Gûden lûden, mit Johanne Beyger burg*ere* zu Wetflar*e* umme drûg maldir kornes unde umme ver schillinge lichter phennige jerlicher unde ewichlicher gûlde uf der mûlen zu Dôrlar, daz der geschein ist mit unseme willen unde hanchniße. Unde des zu urkûnde unde zcûchniße hain wir unse yngesiegel, des wir gebruchin zû den sachen, an dis*en* breff gehangen, dy dar gegebin ist na godez geburthe driczenhûndirt jar in deme zwen unde sestzigestin jare, uf sinte Jacobiz abint des heyligen apostelin.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1022. 1362 *sept.*

1362 sept. Ich Herte von Breidenbach wilen ee Fredebracht*es* Reigen diechter scheffens zû Wetflar erkennen mich offenliche an diss*em* brîve, daz ich mit willen unde wizzene Hartmans von Breidenbach mynes lieben faders burgers zu Wirtzeburg v*er*kaufft han Alheide genant Reigen burg*er*sen zû Wetflar alles myn deil des zehenden zu Dudenhoben zû uffhebene, zû innemene, zû besiczene unde zu habene zû allem rechte, als uff mich von des egenanten wilen ee Fredebr*achtes* Reigen myns anẙchen wegen dar an zû erstorben ist. Mit urkunde

1) 'Richof' orig.

dis*es* brives, an den durch myne unde des vorgenanten myns faders bede willen der stede ingesig*el* zů Wetflar ist gehangen. Gezuge sint: die erbern her Markle von Nuuern unde Johan Heynemans, scheffene zu Wetflar.

Datum anno domini m°ccc° sexagesimo secundo, mense septembri.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von der hand des schreibers: 'Alheit Reigen'. Darüber von anderer gleichzeitiger hand: 'Dirre brif horit ubir den zhenden zů Dodenhaben'. Das grosse SIGILLVM CIVIVM DE VVETFLARIA wol erhalten.

1023. *Die stadt Kirchhain, welche von den landgrafen von Hessen an das deutsche haus bei Marburg verpfändet worden ist, verspricht letzterem jährlich 200 pfund heller an steuer zu entrichten.* 1362 *sept.* 4.

Wir der burgermeyster, scheffin, rad und gemeynde der stad zům Kirchhein důn kunt und v*er*jehin uffintlichin an dysem geingenw*er*tigem[1]) briebe, daz uns dy erlůchten fůrsten und herrin unsere gnedigen herrin her Heinrich, her Otte sin son lantgrebin zu Hessin und ir erbin han virsatz den ersamen geistlichin lůdin dem comth*ure* und den herrin geimeynlichin[1]) dez Důtzschin huses by Margburg mit allen den rechten und nůtzen, als sy uns her bracht hand, und sullin und wullin den vorg*enanten* herrin alle jar jerlichis zů bede gebin unde andelagen unv*er*zōgentliche uff den achtzehenden dag zwey hundirt půnt heller geldes werůnge als zů Margburg genge unde gebe ist, von geheizsis wegin der vorg*enanten* unsir herrin, dy wyle wir ÿn pandes sten von den vorg*enanten* uns*er*n herrein[1]) unde irn erbin, und dar ubir sullen sy uns an der bede nit hohir dringen. Dy vorg*enante* sůmme geldis w*ir* den obeg*enanten* herrin globin und redin zů gebinde uff den eg*enanten* dag ane argelist unde geverde. Zů urkůnde und stedekeit dirre vorgescribin*er* dinge sa han w*ir* burg*er*meyster, scheffin, rad und gemeynde der vorg*enanten* stad Kirchhein unser stede ingesigel, dez wir uns gemeynlich gebruchin, an dysin brieb gehangen. 1362 sept. 4.

Datum anno domini m°ccc°lxii°, dominica proxima ante festum nativitatis beate Marie virginis gloriose.

Aus orig.-perg. mit secretsiegel der stadt Kirchhain in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden.

1) So im orig.

1024. 1362 *dec.* 14.

1362 dec. 14. Ich Thyne wilen ee Johannis Beigers eliche husfrauwe unde Johan Beiger ir sûn, burg*er*e zû Wetflar, erkennen uns offenliche an dissem brîve, daz wir v*er*kauft han den ersamen geistlichen luden . . dem kummeture unde den brudern gemeynliche des Dûtschen huses by Marpurg gelegen in Meintzer bischtûme soliche drittehalb malder korngeldes unde eyn halb malder weizgeldes Wetflars mazes unde sehs Colsche phennige geldes jerlichir unde ewiger bûdemgulde, die her Volpracht von Gladenbach vicarius der messe, die wilen ee her Herman von Olmene, dem got gnade, gestiftet hat uf dem stifte zû Wetflar, uns mit willen unde v*er*hengnisse der ersamen herren . . des dechens unde des capittels des stiftes zû Wetflar in eyme rechten kûde unde wessel gegeben unde ufgelazen hat an dem grunde unde der mûle zû Ludenmûln gelegen vor der stat zû Wetflar uf der Dilne bij den Gûden luden, geyn den drŷn maldern korngeldes des egenanten mazes unde fier schillingen lîchter phennige geldes jerlicher unde ewiger budemgulde, die wir hatten uf des klosters zû Dorlar mûle unde die wir dem selben hern Volprachte unde dem vicario der selben messe hern Hermans von Olmene uf dem stifte zû Wetflar dar widder ufgelazen unde gegeben han, umbe eyne summen geldes, die uns der ersame geistliche her Johan vom Hayne kummetur des huses zû Marpurg bezalt hat. Mit urkunde disses brîves, an den durch uns*er* bede willen der stede Wetflar ingesigel ist gehangen. Gezûge sint: die erbern her Markle von Nûuern unde her Heinrich von Herlisheym, scheffene zû Wetflar.

Datum anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo secundo, crastino beate Lucie virginis.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von der hand des schreibers: 'Des hûses zû Marpurg'. — Durch besondere urkunde vom gleichen tag versprachen Thine und ihr sohn Johann währschaft und setzten dafür zu bürgen 'die bescheiden Heyneman Marklen scheffen unde Heintzen Snauharten burgern zû Wetflar'. Siegler: der aussteller 'Johan Beiger' und die beiden bürgen. Orig.-perg. wie vor. Von den drei siegeln das erste und das dritte abgefallen. Das zweite rund; schild unter einem wolkenhaupt viermal geteilt; umschr.: S · HEYĒMĀNI · MARKLONIS ·

1025. 1363 *febr.* 23.

1363 febr. 23. Wir brûder Wolf von Therenbach conmendûr und dijͤ brûder gemeynlichen des Dûtzschen hûses zû Flersheim bekennen uns, daz wir unsirn hoiff zu Eychen, der etzwanne Fryderich Baltzen und Lieben siner elichen wirten eynes edilknechtes von Dyrmestein waz,

virkeuft hain mit allem dem, daz da zů gehoret, ez sin eckir, wẙsen, wazser, weide, marke, holtze, felt, vischerie, deme erbern bescheiden manne Nyclaus Magezsen eyne*m* bůrger zů Mentze, gesezsen undir den nẙder scharen da selbes, Agnes siner elichen husfraůwen und iren erben, umme drůhundert phůnde heller, als sij zu Mentze genge und gebe sint. Und han des zu ůrkůnde unsirs huses ingesigel zu Flersheim an dyesem brief gehangen.

Der gegeben ist dů man zalte nach Cristes gebůrte drůtzenhůndert jar dor nach in deme drů und seztzigestem jare, uff sente Mathias abent des heiligen aposteln.

Aus orig.-perg. mit beschädigtem siegel in Darmstadt. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 3, 431 nr. 1343.

1026. 1363 *febr.* 25.

Ich Heinrich von Gudinsberg canonike dez stieftes zu Ameneburg 1363 febr. 25.
bekennen, daz ich entnǒmen han um dy ersamen geistlichin lůde hern Johan vom Hein comth*ur* und dẙ herrin gemeinlichin dez Důtzschin husis bi Margburg, mine besůnd*ern* frunde, irn hob, hus, hobestad, garten und unv*er*scheidinlichin waz dar zu gehǒret, als daz gelegen ist uffe dem berge zu Ameneburg, daz sie mir geluhen han dy wile ich lebin, ům zwentzig marg Echischir werunge, dẙ ich virbuwin sal an daz selbis hus und hob, und keinen and*ern* cins da von zů gebin noch zu tůnde. Ouch ist gered, wer es, daz ich uz dem huse zůge in min eigen hus da bobin gelegen odir andirswar zu wonnende, sa mag ich daz vorg*enante* hus lihin einem biedirbin manne, doch also, daz daz sal geschehin mit reide der vorg*enanten* herrin. Me hand die vorg*enanten* herrin und ich ubirkomen, wan sie uff dem berge sin zu Ameneburg zu ir notdorft und gescheffede, sa sulde sie und dy mit in da weren, zihin in daz hus, ir perde zu stallinde und sie bi mir dinne zu sinde nachtes und tages mit mime gudin willin. Zu urkunde sa han ich min ingesigel an diesin brieb gehangen, und zu merer sichirheid han ich gebedin dy ersamen wisen lude den official der probstie zů sant Stephan zů Mentze, hern Waltern von Lůndorf dechan dez vorg*enanten* stiefftes zu Ameneburg und den burgermeister da selbis, daz sie ire ampte ingesigele an diesin brieb han dun hengkin.

Actum et datum anno domini m°ccc°lxiii°, in crastino beati Mathie apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu unterscheiden. Nur noch das erste der vier siegel hängt an: rund; im siegelfelde ein vogel (papagei?); umschr.: S . . . . . BRVNOIS · PRESB'.

1027. 1363 *märz* 7.

1363 märz 7. Ich Volpr*acht* Hose ritt*ere*, Gene min eliche husfrowe, und ich Dyderich Rump wepen*ere*, des selbin hern Volpr*achtes* bruder, bekennen, daz wir mit samendir hant eyndrechtigliche hon virkoift Gumprachten genant Ungerman von Rostorf, uns*ern* eygen man von gotzlehene, den erbern geistlichin ludin broder Joh*anne* von deme Heyn dem comtûre uñ den brod*ern* gemeinliche des Duczschin husis bie Marpurg um eyne summen geldis, die uns dar ûm bezalt ist. Hir ubir zu urkunde hon wir Volpr*acht* uñ Yder*ich* uns*er* inges*igele* gehangin an disin brief.

Datum anno domini m°ccc°lxiii°, feria iii. post dominicam Oculi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die beiden beschädigten runden siegel führen im schild einen aufgerichteten bären mit halsband; umschr. des ersten: S · VOLPERTI · DCI · HASIN · MILITIS ·; umschr. des zweiten abgebrochen. — Durch besondere urkunde vom selben tage verspricht 'Volpr*acht* Hose rittere' die zustimmung seines bruders Gerlach, 'der itzunt nit inlandis ist', zu dem obigen verkaufe zu erwirken, widrigenfalls er mit 10 mark verfallen ist, wofür er 'den strengin ritt*ere* hern Craften Rodin' unter verpflichtung zum einlager in Marburg zu bürgen setzt. Siegler: der aussteller und Craft. Das siegel des letzteren rund; gevierter schild; umschr.: S' CRAFTONIS · RODIN ·

1028. 1363 *apr.* 4.

1363 apr. 4. Ich Claus Ritter bûrger zu Erfûrd, Alcke min eliche hûsvrowe bekennen, daz wir habin vorkouft an uns*er*me habe gilegin allir nest bie Peters habe von Wißinse in der pharre sente Nicol*aus* zu Erfurd ein phûnt geldis den ersamen geistlichin lûten her Johan von Seyn unde den andern brûdern des Duczschin huses da selbis zu Erfûrd umme elif phûnt phennige gûter werunge. Ouch habin uns die vorgenant*en* Duczschin heren die gnade gitan, daz wan wir magin, daz wir en die vorgenant*en* elif phûnt phennige wider gebin achte tage vor sente Michelis tage odir achte tage dor nach, so sal daz vorgenant*e* phûnt geldis ledig unde loz sin. Gesche iz abir, daz daz worgenant*e* gelt nicht biczalt worde in der vorgenant*en* czit, so sulle wir suldik sin, daz vorgenant*e* phunt geldis gûtlich zu leistene den vorgenant*en* Duczschin hern ane allen vorschok[1]). Geschuge: die erbern lute her Gunther pherner zu Hotdorf, her Gûnther pherner zu sente Andres zu Erfurd. Unde zu mer sicherheit so han ich Claus myn inges*igel* gihangin an dies*en* brief, der da gigebin ist nach gotis gibûrt tusint jar drihundirt jar unde dri unde sechczich jar, an sente Ambrosius tage des heligin biscohfis.

1) Verzug.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; im schild zwei übers kreuz gelegte lilienstäbe; umschr.: S'· NYCOLAI · MILITIS · Zur anhängung eines zweiten siegels ist ein perg.-streifen eingeknüpft, der aber anscheinend nie benutzt worden ist, wie denn auch der text einen zweiten siegler nicht erwähnt.

1029. *Landgraf Heinrich von Hessen bekundet, dass die Deutschordenshäuser Marburg und Reichenbach gegen verpfändung einer rente von* 20 *mark bei genannten bürgern zu Göttingen für ihn* 200 *mark silber aufgenommen haben, und verpfändet ihnen dafür seine gült von der Neumühle und seinen zehnten zu Schröck.*

Borken 1363 *mai* 11.

Wir Heinrich von gots gnaden lant*grebe* zu Hessin beken*nen* 1363 mai 11.
uffinlich an dis*em* briefe vor uns und unse erbin und tun kunt all*en* luden, dy en sehen odir horin lesin, daz w*ir* dy geistlichin lude brud*ern* Johan vom Hayn commerthur und dy brud*ere* gemeynlich des Tutschin hus zu Marpurg, brud*er* Hartman von Schrickede voyt zu Richinbach und dy brud*ere* gemeynlich des selb*en* ordins, unse lieb*en* andechtighen, gebedin hab*en*, daz sij dorch unse liebe und sunderliche fruntschaft zcwenczig marg geldes lotig*es* silbirs Gotting*ischir* gewichte und wize jerlich*er* gulde uf sich und ir husir Marpurg und Richinbach gud und gulde, dy dor zu gehorin, virkoift han umme zcwey hund*ert* marg lotig*es* silbirs Gottingischir gewichte und wize, dy in unsirn nůcz komen sin und an gereydeme gelde von yn ufgehab*en* han. Und dyse vorg*enante* gulde habin sij von unsir wegin virkoift Herman Gyselers, Conr*ad* Fritage und irn sonen borg*ern* zu Gottingen, als d*er* brif besagit, den sij dor ubir gegeb*en* han. Vor dise vorg*enante* gulde han w*ir* en gesazt und setzen en mid dis*em* briefe alle unse gulde an weyze, an ko[rne und] an gelde, dy sij uns jerlich*e* gebin uz ir selb*is* mull*en* dy da heizit dy Nuwe mulle, gelegin . . . . und uns*ern* zchenden zu Schrickede mid alle syn*er* zugehorin, daz sij dy geruwelich inhabin . . . . als lange, biz w*ir* dy vorg*enanten* zcwey hund*ert* marg den eg*enanten* koifern zu Gotting*in* . . . . . und yn dy obegen*anten* ir gulde gelosin, dy sij vor uns virkoift han. Und wan daz geschen ist, so . . . . unsir gulde und zchende vorg*enant* lediglich widir gefall*en*. Wir sull*en* ouch der vorg*enanten* gulde bynnen dys*en* nestin zcwen jarin nicht losin, als sij sich des vorschrieb*en* hab*en*, und wan wirs dor noch losin wull*en*, so sull*en* wirs en eyn virteil jaris vor sagin und sull*en* daz vorg*enante* gelt, mid namen zcwey hund*ert* marg, bezcal*en* vor sij zu Gottingin in d*er* stad noch ludunge irs brifis mid der gulde,

dy dan irschynnen ist. Ouch ist gered, wilche zcit sij gemand wurden von den vorg*enanten* koyfern dy gulde zu losene, eyn virteil jaris vor, nach dem als sij sich en vor uns v*er*schrieb*e*n han, und sij uns daz lizen virsten, so sull*e*n und wull*e*n w*ir* dy zcwey hund*er*t marg obgen*ant* bezcal*e*n bynnen dem virteil jaris mid der gulde, dy dan irschynnen were, an all*e*n irn schaden. Und wir Otte von der egen*anten* gnade gots jung*er* lantg*rebe* zu Hessin beken*nen* mid uns*er*n erb*e*n, ob unsirs eg*enanten* herin und vatir zu kortz wurde, deme god lang lebin lyhe, daz w*ir* dy egen*anten* stucke und artikel stede und veste unv*er*bruchlich haldin wull*e*n, als vor sted geschrieb*e*n, ane geverde. Dijs zu orkunde geb*e*n w*ir* Heinrich und Otte vorg*enant* dis*en* brif virsig*elt* mid uns*er*n ing*esigelen* nach Cristes[1]) geburth drizchen hund*er*t in dem dry und sesczigistin jaren, an der uffart uns*ers* herin, zu Borkin.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die durch klammern und punkte bezeichneten stellen sind durch moder vernichtet. Siegel: 1) abgefallen. 2) bruchstück: rund; im siegelfelde der landgräfliche helm; umschr.: S' · OTTONIS................

1030. *Volkenand von Voylsburg edelknecht, bürger zu Erfurt, macht eine stiftung zur unterhaltung eines priesters an der neuen kapelle des deutschen ordens zu Erfurt.* 1363 *jul.* 10.

1363 jul. 10. Ich Volkenand von Voylsbůrg edel knecht, bůrg*er* zů Erfůrte, bekenne uffintliche mit dysem kegenw*er*tigem[2]) briefe allen den, dy ẙn sehen odir horen lesin, daz ich mit den ersamen geistlichin lůten hern Johanne vom Hayn comthure und den andirn herrin gemeynliche dez Důtzschin husis by Margburg, mit hern Brůnen von Mannsfelt comthure und den andirn herrin[3]) gemeynliche zů Griefstete und mit hern Johanne von Sehin pherrer*e* zů sant Nyclause dez selbin ordins zů Erfůrte ůbir kŏmen bin und sy mit mir vor sich und alle ir nachkŏmen, daz sy důrch got unde mine sundirliche bete zu erin und zu lobe der heiligen fraůwin sant Elzebethen dit jar, daz da an trittet uff sant Michils tag nehste kŏmt, einen priester irs ordins wullen sende gein Erfůrte in orin hab, messe zů haldin und zů officierende in der nuwin cappellin, dy gemacht und gelegen ist in orme hafe da selbis. Dem selbin priester*e* odir dem pherrer*e* an sine stad ich gebe sal und wil dyt selbe vorg*enante* jar von de*m*me mime zwůlf malter frůchte Erfůrtzschis maßes, halb korn und halb gerste, und

1) 'x̂' orig. 2) 'kegengenw*er*tigem' orig.
3) 'herrin' fehlt im orig.

wil ym dy andelage und geben uff den selbin sant Michils tag nehste kômt zû sinre notdorft und narunge. Oûch ist gered, daz ich Volkenand vorg*enant* binnen dyseme selbin nehsten jare und tage dy *vorgenante zw*ûlf[1]) malter frûcht, kornis und gersten, bewisin sal uffe gudeme eygene und erbe, daz sy wole und feste gelegen sin, den vorg*enanten* herrin alle jar uff ir hus zû Erfurte zu antw*er*ten uff sant Michils tag, als korngûlde recht ist. Wan ich daz gedan han, daz yn gnûget, so sal dez vorg*enanten* priesters irs ordins welchin sy wûllin me[2]) da sin alle zijt, dan vor dy vorg*enanten* messe in der obeg*enanten* cappellin, wan ẙm dez got dy gnade gyt, zu haldin, gode zû erin und ewiger selekeid minre und minre aldirn selin. Wer es auch, daz is also queme, von waz sachin daz geschehe, daz dy vorg*enanten* herrin zû etlichin zijdin einen priest*er* irs ordins nit mochten gehabin, dy vorg*enanten* cappellin zu belesin, sa mögen sie dy messe mit eime werntlichin priest*er*e bestellin als lange, biz daz sy einen priest*er* irs ordins dar mögen habin, ane geverde. Ouch als ich bestalt habe, wan ich in lebin nit me enwere, daz dan dy obeg*enanten* herren nach mime tode zwentzig marg lodiges silbirs fundin suldin han hindir mir, der vorg*enanter* zwentzig marke, wan dyse vorg*enante* gulde von mir bewisit wirt, als vor ist beschribin, ich auch von yn und von irn nachkômen gentzlich ledig und loz sal sin alzû male, daz sy dar nach zû minen erbin noch zu nymanne von minen wegen ford*er*n noch heischin sullin, ane alle argelist und geverde. Ouch hand dy vorg*enanten* herrin durch merer liebe und gonst, dy sij mir alle zijt bewisit han und noch in kûmftigen zijden wol bewisin mögen, virziegen und virzihint auch mit dysem geinw*er*tige*m* briefe uff waz[3]) daz ich han eygens und erbis odir farind*er* habe in lebin und in tode, daz sy nach ir nachkomenlinge keine forderunge nach ansprache dar zu sullin han noch nyman von irn wegen, ane geverde. Zû urkunde dirre vorgeschribin dinge, daz dy feste und unzubrûchlich gehaldin werden und gentzlich*e* blibin, sa han ich Volkenand obeg*enant* min eygen ingesigel an dysin brief gehangen, der gebin ist nach Cristi geburte drûzehin hundirt jar dar nach in dem drû und seszigestem jare, uff den nehsten mantag nach dem achten tage sant Peters und sant Paulis tage der heiligen aposteln.

Ouch bekennen ich Volkenand vorg*enant*, daz gered ist, wan dyse obeg*enante* korngûlde von mir bewisit wirt, als vor ist undirscheiden,

---

1) Das kursiv gedruckte ist im orig. durch beschädigung des perg. vernichtet.

2) So im orig.; vielleicht zu lesen: 'der vorg. priester . . . nit me'.

3) So im orig.

sa sal der rechte brief, den man dar ůbir machin und gebin sal, behaldin[1]). Weres das is also queme, dez got nit enwulle, daz der vorg*enante* priester nit wurde gehalden zů der messe, als vor ist geschribin, dez sal ich Volkenand ein menner sin dy wile ich lebe, und der dem ich den brief gebe, sal dez ein menner sin nach mime tode, daz daz geschehe, ane geverde.

Datum ut supra.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Der absatz hinter dem datum steht, von der gleichen hand geschrieben, auf einem vermittelst des perg.-streifens, woran das siegel hängt, an der urkunde befestigten perg.-blatt. 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel rund; im siegelfelde ein mit drei fahnen besteckter helm mit geschlossenem visier; umschr.: ..OLCNANDI · D........

1031. 1363 *aug.* 30.

1363 aug. 30. Kont sie allin lůden, daz ich Bele von Erindorf unde Herman er sůn v*er*satz hon Hermanne Hẙnckelbeẙnes sůne, Osterlinde siner elichin w*ir*ten allis unse gůt vůr seszehin pont heller gůder Wetzlar werunge, willich gůt zů Nůferin, zů Laůfdorff unde zů Folkinkirchin sin gelegin. Unde willich zijt wir od*er* unsir erbin komen zů Hermanne, Ost*er*linde od*er* erin erbin achtage vor s*en*te Pedirz tage ad kathedram od*er* achtage dar na unde gebin ein di eg*en*a*n*t seszehin pont heller widder, so sullen si uns die eg*enan*t gůt widder ledich unde loz zů losunge gebin. Wan w*ir* abir den dag v*er*sůmen, so ist ein abir di schar daz jar erschinnen uz un*de* uz, biz w*ir* si widder gelosin. Unde dez zů orkunde hon ich frawe Bele gebedin Herman minen sůn un*de* Arnolde Scholer minen eẙdin, daz sin inges*igel* er ychlicher ob*er* mich, sich un*de* er erbin an disen brif ho*n*t gehangin.

Datum anno domini m°ccc°lxiii°, in crastino decollacionis beati Johannis baptiste.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1032. 1363 *oct.* 3.

1363 oct. 3. Ich Rorich von Eysinbach ritter, voyt zů Lůt*er*nbach, bekennen, daz vor mir hand gestande dy wolbescheidin lůde Conrad Sasse und Lůgkart sin eliche w*ir*tin, bůrg*er* zů Elsfelt, und recheten und gabin eygentlich und rechtlichin irn hob und gut dy dar zů gehorin, zů Dẙmrode gelegen, den ersamen geistlichin luden dem comdur und den herrin gemeinlich*e* dez Dutzschin hus*is* by Margbůrg zů rechtem

---

1) So im orig.; jedenfalls zu lesen: 'macht behaldin'.

selgerede zů irme sone dez selbin ordins; dy uffgieft geschehin ist nach gewonheid dez lande und noch rechte dez geriechte. Zu urkunde sa han ich min inges*igel* an dysin brieb gehang*en*. Hy bi sint gewest: dy wisin lůde her Heinrich von der Auwe priester, Bertolt von Geilinhus*in*, Echart von Heiligenbach, Hans Kauffunge, Cristang[1]) von Dymrode. Zů urkůnde sa han w*ir* der burg*er*meyst*er* und stad zu Lůt*er*bach durch bede willin der vorg*enanten* elichin lude uns*er* stede ingesigel zů inges*igele* dez vorg*enanten* hern Rorichs an dysin brieb gehang*en*.

Datum et actum anno domini m°ccc°lxiii°, in vigilia beati Francisci confessoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'uͤ' sind nicht sicher zu scheiden. Beide siegel abgefallen.

1033. 1363 *oct.* 13.

Ich Volpracht Hose ritter und ich Juliana sin eliche wirthen be- 1363
kennen, daz wir virkoyft hon Bechtolde Martorfe deme alden, burg*ere* oct. 13.
zu Marpurg, unsirn hoip zu Schonenbach vur hundirt gulden und cehen gulden gud von golde und swer von gewichte, dij sij uns bezalt hon. Und dijs zu orkunde hon wir gebeden der stede zu Marpurg ings*igel*[1]) zu myn Volprachtes inges*igele* an dysen bryp hahen, daz ich Dydrich in dem Hobe burg*er*meist*er*, wir dij scheffin und der rad durch erer bede willen hon her ane gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lx° tercio, sexta feria ante Galli confessoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von gleichzeitiger hand: 'Her Hasse'. Das siegel der stadt Marburg ist abgefallen und liegt beschädigt bei.

1034. 1363 *nov.* 1.

Ich Anshelm Hůn bůrger zů Wetzflar, Alheit sin eliche w*ir*ten 1363
beken*nen*, daz w*ir* hon v*er*kaůft den beschedin lůden Herman Hẙnckel- nov. 1.
beẙne unsin middebůrger, Osterlinde siner elichen w*ir*ten zehin maldir korngeldis gůdes Wetzflar massis, die w*ir* eẙn alle jerlich gebin unde andelagin sollen uf s*en*te Bartholomeůs dag zů Wetzflar vůr er hůz, alz pachtis recht ist. Vor dise korngůlde setzin wir disen elichen lůden zů eẙme rechtin undirpande unse hůz, hop unde schůren zů Wetzflar in der bůrch gelegin binwendich der ringmůre keẙn dem rathůz an der eckin, hinden unde vorne; willich hinder hůz, hop ūn

1) So im orig.

schûre zû male nit me engildet dan drizich jonge heller, unde daz fordir hûz gildet ses pont heller. Dar zû setzin w*ir* ein unsin eẙgin gartin uf dem Sande bie Ebirhart Fẙncken gartin unde dar zû allis unse gût zû Bûbelingizhûsen, mit namen zwellif morgin landis alda gelegin, die geldint[1]) hern Trerese dem paffin alle jar zweẙ maldir korngeldis, unde achtehalbin morgin landis, die geldint zehin schillinge lẙcht*er* penninge. Unde dez zû orkûnde hon wir gebedin die erbern wisen lûde hern[2]) Conr*at* Stomppen uñ hern Johan von Herlzhem scheffin, daz sie er ingesigele obir uns zû gezûchnisse hont gehangin an dis*en* brif.

Datum anno domini m°ccc°lxiii°, in festo omnium sanctorum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die beiden runden siegel beschädigt: 1) im schild ein schräg aufgerichteter hund mit ausgestreckter zunge umschr.: S · CONRADI · D̄C · STVMP · 2) im schild ein achtstrahliger stern unter einem fünflätzigen turnierkragen; umschr.: S · IO...... E · HIRLISHEVM ·

1035. 1363 *nov.* 9.

1363 nov. 9. Officialis domini prepositi ecclesie sancti Stephani Mog*untine* . . discreto viro plebano in Gozfelden salutem. Supplicavit nobis discretus vir ac religiosus frater Nycolaus de Aylsfelt ordinis domus[3]) Theutûnice sacerdos, quod cum ipse ad ecclesiam parrochialem in Werde vacantem ex morte quondam discreti viri domini Gerhardi sacerdotis, novissimi rectoris ejusdem, per honestos et religiosos viros dominos Philippum de Byckenbach preceptorem fratrum ordinis Theutunicorum per Almaniam necnon fratrem Johannem de Hein conmendatorem ceterosque fratres domus Theutunice prope Marpurg, veros predicte ecclesie patronos, nobis legitime presentatus existat, quatenus eundem de regimine et cura hujus ecclesie investire dignaremur. Nos autem . . . . vobis mandamus, quatenus accedentes villam predictam proclamacionis edictum ibidem publice proponatis[4]), citantes omnes, qui
nov. 20. sua interesse crediderint, ut feria secunda proxima post diem beate Elizabeth hora tercie precise coram nobis Ameneburg conpareant[5]), de suo interesse ostensuri; alioquin ad investiendum supradictum Nycolaum de ecclesia parrochiali antedicta procedemus. R*eddite literas sigillatas.*

Datum anno domini m°ccc°lx° tercio, v° idus novembris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) zerbrochen. 2) beschädigt, sehr klein, oval; im schild ein seeblatt oder ein herz, über dem schild ein grosses

---

1) 'geldit' orig. 2) 'henr' orig. 3) 'domus' fehlt im orig.
4) 'proponâtes' orig. 5) 'conparant' orig.

G; umschr. verwischt. — Nachdem an dem genannten termin (nov. 20) kein einspruch erhoben worden war, erteilte der official dem Nicolaus die investitur ('per librum, quem tunc in manibus tenebamus, de predicta ecclesia in Werde investivimus') und beauftragte den 'Rupertus plebanus in Langenst*ein*', ihn in sein amt einzuführen. 'Actum et datum anno domini m°ccc°lxiii°, xiii° kalld. (!) decemb.' (nov. 19!). Orig.-perg. wie vor. Siegel des ausstellers und des beauftragten abgefallen.

1036. 1363 *nov.* 18.

Ich Petir Knûttyl, . . myn eliche wertin, gesezsin czu Liebenstete, bekennyn, daz wir habin vorkouft den erbern geystlichen lûten ern Johanse von Sehen pherrere czû sente Nyclause czû Erforte unde den brudern des Duschen husis alda selbis czwû hûve vryes eygens artaftiges landis, gelegin in den veldin unde in den flûren des dorfis czû Lyebenstete, umme hûndirt unde fûmf phund phennynge Erfortischer were. Ouch sal man von den selbin czwen hûven gebin alle jar eyn phûnd wachsis jerliches czinses uffe sente Michels tag an daz gotishûs czu Mergental czu eyme ewigen selgerete, daz unse eldirn dar czu bescheyden habin. Die vorgenantin czwû hûve sullen dienen czu eyner ewigen messe czu deme altare in der capellen sente Elsebetin by sente Nyclause, die her Volknand von Voylsborg gewedemit hat czu eyme ewygen selgerete. Geczuge sint dise erbern vromen lute: brudir Brûn von Mannesfeld kummetur czu Grifstete, brudir Conrad Fûnke kummetur czu Liebenstete, brudir Conr*ad* pherrer czu Liebenstete, . . der von Wertirde hovemeyst*er* czu Liebenstete, Erich von Polnycz unde her . . Clawe gesezsin czu Lybenstete. Czû merer sicherheyt so habe ich Peter Knuttyl myn insegil an disen brief gehangin, der da ist gegebin nach Cristes geburt drûczenhundirt jar in deme dry unde sechczigesten jare, an deme achtin tage sente Mertins des heyligen byschoves. 1363 nov. 18.

Aus dem sehr schön und fast ohne alle abkürzungen geschriebenen orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; im schild ein nach rechts schreitendes gesatteltes und gezäumtes pferd; umschr.: S' · PETRI · CN · TTEL ·

1037. 1364 *jan.* 31.

Ich Hedewig etwanne Echart Hôuelichs dochter, dem got gnade, bûrg*er*in zû Gelinhusin, dun kûnt, daz ûm solche sûndirliche frûntschaft, als mir dy ersamen geistlichin lûde her Johan vom Hein comd*ur* und dy herrin gemeinlichin dez Dûtzschin husis by Margburg getan han, der sy mir nit schûldig waren zû tunde vom rechten, sûndir daz sie is tadin durch got und sûndirliche gûnst, mit namen 1364 jan. 31.

vier und zwentzig phunt heller Geylinhusschir werunge zů dem male geinge und gebe waren, dy sie mir gabin zů min*er* schult zů stůre, dy ich geldin sůlde nach mines fadirs und můder tode, dirre sůndirlichin gunst und gutlichkeid, dy sie mir her an in minen nodin bewisit han, ich nit v*er*gessin wil noch enhan, also daz ich gegebin han allis daz ich han itzunt odir daz ich gewinnen mag in kůmftigen zijdin, lůterlich durch got zů rechtem selgerede, und han yn daz uff gelaßin vor schultheizsen und vor scheffin als recht ist, und han daz wiedir von yn enphangen alle jar um ein hůn uff sant Michils tag zů gebinde. Auch han ich gered, daz sy dar an ungehind*er*t blibin alwege, daz ich nit enwil noch ensal mich numm*er* v*er*andern zu elichim wesin durch wydir gelt dez ewigen lebins, sund*er* daz ich gode vorbaz dynen wil in reineme lebine. Were auch, daz ich sa ubil tede und dirre vorg*enanten* dinge noch rede nit enhielde und einen elichin man neme, odir yman sa v*er*gessin were, der mich zů wibe elich neme, daz sult den vorg*enanten* herrin an dirre gieft nit schaden noch hindirsal brengen, sůnd*er* sie sulden geruweliche nach mime tode allis daz ich liezse, nemen gentzliche und garwe, und sullin daz důn, wo ich bin odir were, dar vor nit schirmen sal stederecht, gewonheid, geriechte geistlich noch werntlich noch dez landis satzunge alde odir nuwe. Zů urkunde sa han ich gebedin dy ersamen wisin lůde hern Conraden Ampt pherren[1]) zů Geilinhusin, hern Johan Wernher genand und Fritzen Hopphennere, scheffin da selbis, daz sie ire ingesigele vor mich an dysen brief hant gehangen. Hie by sind gewest: her Johan von Prumheim, her Hartman von Růgking*en* pherrer zů Grinda, her Johan Gramsser, wisis ordins herrin von Selbolt, her Hartman Vrlůge capplan zů Himmelaůwe; Johan von Breidinbach, Hartman von Kreienfelt, scheffin zů Geilinhusin, Heile und Johan Stug, bůrg*er* zů Geilinhusin.

Datum anno domini m°ccc°lxiiii°, feria quarta proxima ante festum purificacionis beate Marie virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'uͦ' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) bruchstück, oval; Maria mit dem kinde, brustbild, darunter ein kniender geistlicher. 2) rund; im schild zehn (4, 3, 2, 1) lilien; umschr.: S' · IOHIS · FILII · WIRNHEI · DE · SELBOLD · 3) rund; im schild ein balken, begleitet von drei hagebutten; umschr.: S' · FRIDERICI · HOPPHENER · Gedr.: Reimer Hanau. Urkb. 3, 359 extr.

1) So im orig.

1038. 1364 *jan.* 31.

Ich Anshelm von Kreyinfelt bûrg*er* zû Geilinhusen dûn kûnt, daz ich entnomen han ûm dy ersamen geistlichin lûde hern Johannen comd*ure* und ûm dy herrin gemeynlichin dez Dûtzschin huses by Margburg ir steinen hus gelegen an dem kirchhove zû Geilinhusin mit der keltern da vor gelege, dy wile ich lebin, ûm achte phûnt hellir gudir Geilinhûsschir werunge, dy ich yn alle jar gebin sal uff sant Michils tag. Daz vorg*enante* hus und keltern ich haldin sal an buwe und an besserûngen undin und obin, an dachchin[1]), an wenden, innen und ußin und andirs an allin irn enden nûtzlichin und redelichin. Zu urkûnde sa han ich min eygen ingesigel an dysin brief dûn hengken, und zû merer sichirheit sa han ich gebedin dy wisin lûde Johannen und Heintze Steinen hus gebrûd*er*, scheffen zû Gelinhusin, daz sy ire inges*igele* zû mime an dysin brief hant gehangen. Datum anno domini m°ccc°lxiiii°, feria quarta proxima ante festum purificacionis beate Marie virginis. 1364 jan. 31.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'û' sind nicht sicher zu scheiden. Die drei siegel rund: 1) im schild ein sparren, begleitet von drei sternen; umschr.: S' · ANS . . . MI · D' · CREYENFELT · 2) im schild zehn (4, 3, 2, 1) lilien; umschr.: S' · IOHIS · FILI' · EBIRHARDI · DE · S . . BVLT · 3) schild wie vor; umschr.: S' · HEINRICI · DE · SELB . . T · Gedr.: Reimer Hanau. Urkb. 3, 501 nr. 448.

1039. 1364 *febr.* 3.

Ich Clare Vrleugen burg*ern* zu Geylnh*usen* bekennen, daz ich gesazt han den Dutschen herren unde dem huse zum[1]) Marppurg eyn punt geldis guder werunge, als zu Geylnhus*en* genge unde gebe ist, ewiger gulde, also daz sie mine jargezijt alle jar da von begen sollen, alse gewonlich*en* unde recht ist; unde soln daz dun die wile ich lebin, alle jar in der vasten, unde wanne ich gesterbin, so soln siez dun uffe dij zijt als ich gestorb*en* bin, unde soln mich dan schribin in ir sele bûch. Unde sal ich od*er* mine erb*en* in daz punt geldis bewisen, da iz sicher liget, hie zusschin unde sante Johannis dage als he entheubet wart schirst kumet. Were abir, daz des nit gesche, so sal ich od*er* mine erb*en* den herren geb*en* an gereidem gelde als vil geldis, daz sie eyn punt geldis ewig*er* gulde Geylnhuser werunge wole da mide gekeufen mugen, als zu Geylnhusen gewonlich*en* ist zu keufen. Hie bie sint gewest: die ersamen lude her Johan Grameczser, her Johan 1364 febr. 3.

1) So im orig.

Vrleuge min son, altaristen in der pharre zu Geylnh*usen*, her Heinrich Fulsche der stede schriber da selbis. Zu urkunde han ich gebeden den ersamen man hern Conr*ade* perher zu Geylnh*usen*, daz he sin ingesi*gel* her an gehangen hat.

Datum anno domini m°ccc°lxiiii°, in die beati Blasii martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel oval; brustbild der mutter gottes, das kind auf dem arme, darunter ein kniender geistlicher; umschr.: S · PLEBANI · D.. ELNHVSEN · Gedr.: Reimer Hanau. Urkb. 3, 503 nr. 450.

1040. 1364 *febr*. 3.

1364 febr. 3. Ego Otto cell*erarius* in Ameneburg, commissarius ad infra scripta a reverendo in Cristo patre ac domino nostro domino Gerlaco archiepiscopo Magunt*inensi* specialiter deputatus, presentibus recognosco, quod commendator et fratres ordinis domus Teuthonici[1]) in Marpurg de annis biennalibus ecclesie in Werde nobis satisfecerunt, de quibus predictos nomine antedicti domini Magunt*inensis* in hiis scriptis dico quitum et solutum[1]). In verius testimonium sigillum meum proprium huic cedule est appensum.

Datum anno domini m°ccc°lxiiii°, sabbato proximo post purificacionem gloriose virginis Marie.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1041. *Das deutsche haus bei Marburg vergleicht sich mit Johann von Linne und der dorfschaft Obermöllrich über die gemeinweide daselbst.* 1364 *märz* 13.

1364 märz 13. Kůnt sy allin den, dy nů sind adir in kunftigin czijdin kůmde sin, daz umme sulliche czweyunge, als czwischin uns Johan vom Hayn cumdur und den brůdirn gemenlich*en* dez Tuczin husis by Margporg uff eyn sytin, und dem strengin knechte Johanne von Lynne, fraůwin Julian syner elichin wertin, Gerlache syme sone unde yrn rechtin erbin und der dorfschaft czů Abirn Melderich uff dy andirn sytin ist gewest umme dy gemeynweyde, dy der vorg*enante* Johan und dorfschaf vorkaůft han diße nehistin sez jar adir sybin nach gyft dißis brifiz, daz uns dez ynceczweÿ gesast und czů frůntschaf gutlich*en* gericht han dy strengin vestin manne Gotschalk von Holczheym rittir und Eckard von Velsberg wepen*er*, amptman da selbiz, dẙ dißis teydingiz lude sind gewest, also: Waz der vorg*enanten* gemeynweide yn den vorg*enanten* jarczaln czů wilchym jare ad*er* jarin

1) So im orig.

ledig wyrd, dy sullin wyr und der vorg*enante* Johan und syn erbin myd eynandir han czû uns*er*me nûcceze. Iz ist och gered, daz wyr dem vorg*enanten* Johanne unde synen erbin dy frûntschaft han getan, wan diße vorg*enante* jarczal sez jar adir sybin vorgangin sind, so sal iz vortmer eyn gemeynweide blib*en*. Uz der gemeynweyde wyr nemen sullin myd eynandir wor wir wull*en*, czwenczig morgin gemeßin, dy sull*en* uns*er* und Johans vorg*enant* und syner erb*en* myd eynandir syn czû al uns*er*me nûcceze, und sull*en* dy mûtscharn glich ynnczweẙ; wilche partige dez mûdit, dez sal dy andir gefolgik syn, unde wolde Johan adir syn erb*en* syn halbteil wyd*er* czû eyner gemeynweyde laßin fallin, daz selbe soldin und woldin och wyr tûn. Mer ist gered, werez daz der obgen*ante* Johan adir sin erbin der vorg*enanten* czwenczig morgin sin halbteil czû eyner jarczal wolde vorsecczin adir vorkaûffin, daz solde her uns und uns*er*me hûse vorg*enant* byd*en* und geb*en* als mûgelich were. Daz solde her och tûn yn den vorg*enanten* jarczaln, als dez noyd gesche, ane geverde. Och umme sullich ansproche, als der obg*enante* Johan und dy von Melderich tad*en* an uns*er* gûed, daz wyr hattin unde han und*er* uns*er*me plûge eygintlich adir uns*er* lantsidil von uns*er* wegin, gelegin czû Melderich, dar czû sal her noch syn erb*en* adir dy dorfschaf czû Melderich noch nyman von syn adir von yr wegin nûmmer ansproche getûn noch habin in keyne wiz, dan daz sy uns eweclich*en* blib*en* sullin, ane geverde. Dyße vorg*eschriben* gunst und frûntschaft wyr der cûmdur und brudir vorg*enant* Johan und syn erb*en* han getan vor uns unde uns*er* hûz und vor nymandiz andirs; dy och ich Johan, Juliana myn eliche wertin vor uns und uns*er* erbin also gnomen han, und han vorczigin und vorczih*e*n och myd dißme brife semtlich vor uns und uns*er* erben allir ansproche der vorg*enanten* gemeynweyde[1]), daz wyr noch dy von Melderich nûmmer mer vorsecczin noch vorkaûffin sullin und vord mer dar myde nicht mer han czu tûnde, ane geverde. Och ist gered, daz Johan vorg*enant* sal ubirbrengin myd den, den daz gerichte vorsast ist, daz iz geschyn sy myd yrn will*en* und vorhengniße, und dez yrn brif geb*en*. Och umme dy unradirn, da Johan vorg*enant* czûspricht den von Friczslar vor eyne gemeynweide, wer ez, daz sy ym darumme keyne frûntschaft tedin, wilchirley dy were, der sullin wyr yme wol gûnnen und sal uns daz an uns*er*me rechtin noch dy von Melderich nicht hindirn an den vorg*enanten* unradirn. Waz wyr och koste uff beyde sitin getan han dar uff, dy sind czwischin uns glich uff gehabin. Och sal man uße

1) 'gemeyweyde' orig.

dißir nottiln machin vyer brife adir mer, als vyl der noyd ist, ane geverde. Hyr by sind gewest und syn och sûndirlich*en* geczûge: dy strengin rittere her Heymerod von Elbin, her Bernhard von Talwig der jûnge, eyd*en* hern Gotschalkiz von Holczheym rittirs, und mer gudir lude. Alle diße vorg*enanten* artikil gemenlich und yclich*en* bysund*er* reddin wyr uff beyde sytin yn gudin truwin stede und veste czû haldene ane geverde. Czû urkûnde und stedekeyd dißir vorgescrib*en* dinge so han wyr beydirsijd und semtlich*en* gebed*en* dy vorg*enanten* strengin manne hern Gotschalk unde Eckarde teydingislûde, daz sy yrre ynges*igele* yn diße nottiln han gedrûckit. Daz wir Gotschalk ritter und Eckard wepener vorg*enant* han getan dorch bede will*en* der vorg*enanten* partige.

Actum et datum anno domini m°ccc°lx quarto, in crastino beati Gregorii pape.

Aus orig.-pap. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Auf der rückseite von gleichzeitiger hand: 'Copia ordinacionis inter fratres et Johannem de Linne'. Die beiden aufgedrückten siegel fast ganz abgefallen. Daselbst auch eine gleichzeitige unbesiegelte abschrift auf perg.

1042. 1364 *mai* 15.

1364 mai 15. Ich Conrad Swinde genant, priester, altariste zû Grûnenberg, und ich Johan sin brûd*er* dûn kunt, daz wir v*er*kauft han vôr recht fry eigen unsir hus, schuren und garten von dem orte dez huses gein unserm gademe snûr recht durch bis an dy mûren, gelegen by dem Stangenrôdir tor und von aldir geheissin Diegscherrin hus, mit bôdeme und mit bûwe, den ersamen geistlichin lûden hern Johanne vom Hein comthure und den herrin gemeinlichin dez Dûtzschin husis by Margburg ûm hûndirt schilling*e* tûrnoser und dryzehin schilling*e* tûrnose, der w*ir* von yn gûtlich und wol bezalt sin. Dit vorg*enante* hus, schûre und garten w*ir* der[1]) vorg*enanten* herrin uffgelaßen han mit mûnde, handen und mit halme zû Grûnenberg vor schûltheizsin und vor scheffin, als dez landis recht ist und gewonheid. Zû urkûnde sa han ich Conrad egenant min eygen ingesigel vor mich und minen brûd*er* vorg*enant* an dysin brief gehang*en*, dez ich[2]) Johan mich bekennen, wan ich eygens ingesigels nit enhan. Dez zû merer sichir*heid* sa han wir semtlich gebedin dy wolbescheidin wisin lûde dy bûrg*er*meyst*ere*, dy scheffin und den rad zû Grunenberg, daz sy der stede groz ingesigel an dysin brief hant lain hengken. Hy by sint gewest: dey wisin lûdin Dyderich von der Crawe schultheizse, Johan

1) So im orig. 2) 'ich' fehlt im orig.

von Kesterich, Craus[1]) unde Volpracht von Sassin gebruder, scheffin zů Grunenberg.

Datum anno domini m°ccc°lxiiii°, feria quarta post festum beati Panegracii martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Beide siegel beschädigt: 1) oval; stehender bischof mit stab, segnend; umschr.: S' · CŌRADI · S.. D' · SAC'DOT' · 2) I, nr. 75 beschrieben. — Durch besondere urk. vom selben tage ('feria quarta proxima Pancracii martiris') versprachen die verkäufer währschaft und setzten dafür zu bürgen 'dy wol bescheiden wysin manne Claÿzen von Saßin scheffin unde Erwyn scheffin, borger zů Grůnenberg', die sich zum einlager in einer offenen herberge zu Grünberg verpflichteten. Siegler: der aussteller Cůnrad und der bürge Clayz. Orig.-perg. wie vor. Auf der rückseite steht von hand des 15. jahrh.: 'Nota der hoeff zu Grunenberg uñ alles das wir da selbist gehabt haben, ist gentzlich uñ erplichen *verkauft* anno domini m°cccc°lxiii° vor ii^c gulden'. Siegel: 1) beschädigt. 2) rund; geteilter schild; oben ein nach rechts schreitender löwe, unten ein wechselwolkenfaden; umschr.: S · NICOLAI · CL'I · D' · SASSEN ·

1043. 1364 *aug.* 7.

Ich Ebirhart von Merlaůwe edil knecht und Agnes von Riffinberg sin eliche husfrauwe bekennen, daz *wir* uff han gelassin dy hobestat gelegen zům Kirchheim, hinder Contzen Sneyz, den ersamen geistlichin lůden hern Johanne vom Hein comth*ure* und den herrin gemeynlichin dez Důtzschin hus*es* by Margburg, wan iz ir alt recht eygen ist. Zů urkůnde sa han ich Ebirhart min eygen inges*igel* an dysen brieb gehangen. 1364 aug. 7.

Datum anno domini m°ccc°lxiiii°, feria quarta proxima ante festum beati Laurentii martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel rund; im schild ein vogel mit ausgespannten flügeln und anscheinend gekröntem kopf mit abstehenden runden ohren; umschr.: S' · EB'-HARDI · D' · M'LOVWE ·

1044. 1364 *aug.* 7.

Ich Johan Rozsdorf und ich Metze sin eliche w*ir*ten, bůrg*er* zům Kirchheim, bekennen, daz w*ir* entnōmen han um dy ersamen geistlichin lůde hern Johanne vom Hein comth*ur* unde dy herrin gemeinlichin des[2]) Důtzschin hus*es* by Margburg ir hus gelegen zů Kirchhein an der ecken gein dem mergkete, daz sie uns geluhin han dy wile wir lebin, ům ses schillinge tůrnose, dy wir yn alle jar 1364 aug. 7.

1) Oder 'Crans' orig. Es müsste 'Claus' heissen; vgl. Baur Urkb. d. Klost. Arnsburg n. 874. 2) 'de' orig.

gebin sullin uff sant Mertins dag zů wint*ere*, als cinses recht ist. Daz vorg*enante* hus w*ir* haldin sullin uff unse kost an buwe an[1]) allen enden, an dăche, an wenden, undene und obine, ane obe uns gebreche ein*er* swellin od*er* zweyr, dy sulde sie uns gebin, dy w*ir* uff unse kost und erbeid dar sullin brengen und fůren. Wan iz ouch also kŏmt, daz w*ir* beide in lebin nit leng*er* ensin, sa sal daz vorg*enante* hus mit allem bůwe und besserungen den herrin wyd*er* gefallin ledig und loz. Ouch sullin wir gebin alle jar ein fasnacht hůn zů sin*er* zijt als gewonlich ist. Zů urkůnde dirre dinge sa han w*ir* semmentliche gebeden dy wisin lůde den bůrg*er*meyster und den rad zům Kirchhein, daz sie[2]) der stede inges*igel* vor uns an dysin brieb hant gehang*en*.

Datum anno domini m°ccc°lxiiii°, feria quarta proxima ante festum beati Laurentii martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). SECRETVM · OPIDI · KYRCHEIN · hängt an.

1045. 1364 *aug.* 20.

1364 aug. 20. Wier Beringer von Deynstete bekennyn, daz wir vorkouft habin unse eygen gůt czwů hůfe landis gelegin in deme velde unde in den fluren des dorfis czu Lybenstete, die unse recht eygen sint, deme bescheyden knechte Hanse Kolre genant umme vier schog kroschen, die uns nůczlich beczalet sint. Ouch bekenne wir, daz Hannes Kolre die vorgesprochen czwů hůfe deme fromyn knechte Petere Knůttele hat vorkouft. Dar obir vorbaz me hat Petir Knůttyl die czwů hůfe vorkouft den erbern geystlichen lůten hern Johanse von Sehen pherrere czu sente Nyclause czu Erforte unde den brudirn des Duschen husis alda selbis, also daz die selbin czwů hůfe ewiglichen dyene sullen czů der capellin sente Elsebetin in der vorgenantin Duschin herrin hove, dye Volknand von Voylsborg gewedymet hat mit den egenantin czweyen hufen unde ouch mit andirme gůte. Darumme durch bete Petir Knůttyls vorgenant so haben wir uns vorczogin des selbin eygens unde gelobin des eyne rechte were czu tůne, alse eyn gut man den andirn czu rechte were sal, den vorgenantin pherrer czů sente Nyclause unde die brudere des Duschen husis alda selbis glycher wyse, also wir von erst Hansin Kolrin hattyn gelobit czů werne. Ouch bekenne wir, daz wir gelobit hattin in unsin briefen Hanse Kolre, daz wir das gůt ufgebe soldin vor gerichte, daz hat sich vorczogin von anendelykeit unsir beyder; wan abir nů daz gůt kůmen ist an die

1) 'an' fehlt im orig. 2) 'sie' fehlt im orig.

stad, da is ab got wil, ewiglichen blibe sal, so bekenne wir, daz wir daz selbe gût hern Johanse von Sen deme vorgesprochin pherrere czû sente Nyclause unde den brudirn des Duschen hûsis czu Erforte an Hansis Kolris stad uf gegebin habin vor gerichte. Geczuge sint dyse erbern lute: her Fûnke ku*mm*etûr czu Lybenstete, Hannes Clawe, Erich von Polnycz. Des habe wir ouch czû orkunde unse insegil an disen brief gehengit, der do ist gegebin nach Cristi gebort dryczenhundirt jar in deme vier unde sechczigestin jare, an deme nestin dynstage nach unsir frowen tage worcze wye.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; im schild ein nach links gewandter hirsch (elentier?) mit rückwärts gebogenem kopfe und geöffnetem maule; umschr.: S' · BERNIG' · DE · DEYNSTETE ·

1046. *Aufzeichnung des comthurs zu Marburg über rechnungsablage, ausgaben und personalbestand der ballei auf dem kapitel zu Frankfurt.* 1364 *sept.* 1.

In dem jare da man zalte tusint drû hûnd*ert* und in dem vier 1364
und sesszigesten jare uff sant Egidien tag brachte ich bruder Johan sept. 1.
vom Hein comth*ur* zû Margburg zû cappitel gein Frangkenfurd rechinunge dez husis vorg*enant* an gûlde, an schulde, an corngûlde, an lipgedinge, an wiedirkeuffin, dy waren alle als sij uns*er* meister visiterer*e* in irme regist*er* gentzlich geschribin han. Zû der zijt waren bruder Conrad von Asschusin comd*ur* zû Elling*en* und der von Ebirsberg priest*er* brud*er*.

Ouch ist zû wissinde, daz sieder dem cappittel, daz nehste waz in dem drû und sesszigeste*m*, biz uff dyse zijt gemacht sint und getan ist an nuwin buwe als nach geschribin stet.

Zûm ersten ist gelacht an san Elizabet*en* heubt schôn*er* zû *ver*guldin und zû machinde xlii guldin und iiii s*chillinge* hell*er*.

Item ist gemacht eine monstrancien gode zu lobe, dy hat gekostet nûn hundert guldin und lviii gulden.

Item ouch hat man geben um ein hus zû Grunenburg, daz ist gekaufft, c gûldin und xl guldin.

Item man hat ouch gebuwit eine mûlen vor der stad zû Margburg, dy koste c gulden und lii guldin, nit dan an steinen, an kalgke und an lone.

Item and*er*werbe hat man gebuwit eine nûwe mûlen vor Wetflar, heizit Lûde mûle, hat gekost ccc guldin und iiii guldin.

Item einen thiech hat man gebuwit zû Richinbach uff uns*er* eigen, der hat gekost c guldin und x guldin.

Item sied*er* der obeg*enanten* zijt sint an daz hus komen dy kirchin Gozfelden und Werde. Da von han w*ir* ubir die paffin xx mald*er* korngeldes Margburg*er* maß.

Summe dizt vorg*enanten* geldis sybinzehin hûnd*er*t guldin vi guldin und iiii sol. h*e*ll*er*, ane dy korngulde der kirchin.

Item summe der brûd*er*e in der balyen Margburg c brud*ere*, iii swest*er*e und i prûnden*er*e.

Aus dem unbesiegelten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Am obern rand der rückseite steht in verblasster schrift von gleichzeitiger hand: 'Dit ist wie uns*er* meist*er* daz hus zû capitel hat gefürd'.

1047. 1364 *oct.* 25.

1364 oct. 25. Ich Petir Knûttyl, . . myn eliche wertyn, gesezsin czû Lyebenstete, bekennyn, daz wir habin vorkouft den erbern geystlichen lûten ern Johanse von Sehen pherrer*e* czû sente Nyclause czû Erforte unde den brudirn des Duschen husis alda selbis czwû hûve vryes eygens artaftiges landis, gelegin in den veldin unde in den flûren des dorfis czu Lyebenstete, die ettiswanne czû lene gingen von her Beringere von Deynstete unde die her ouch geeygent hat deme vorgenantin pherrere unde deme Duschen hûse czu Erforte unde her ouch syne briefe dar obir hat gegebin, umme hundirt phund phennynge Erfortischer were, die uns iczûnt genczlich gegebin sint. Die vorgenantin czwû hûve legin in den veldin unde in den flûren an sulchin stucken unde gelengin, also hir nach stet geschrebin: Von erst an an deme Butstetin wege legen czwene gern, dy haldin czehen ackere, unde eyn gelenge, dy lyt andirsyt der Rorbechin wesin, dy hat wûmf ackere; darnach legin czwene gerne geyn Lûtyntal unde eyn ackir da by, dy habin dryttehalbin ackir; ouch lyt eyn satele obir den Schalkberg, dy beheldit czwene ackere; darnach an den Twerchen an deme Rorbechin velde eyn halb acker. Dit ist daz wynterfeld geyn Botschendorf. Darnach in deme brache velde geyn Roslar an eyme stucke obir den Aczmistete weg unde an der sateln unde an deme stûcke daby legin fûmf ackere; darnach dy gelengin, die da stozin an den Boumgartin, dy haldin sechstehalbin ackir; ouch eyn gelenge, dy get von eyner wesin uffe die andirn, dy hat sebin ackere; darnach an eyme stucke geyn Roslar unde an dem gern, der dar uf stozit, legin dryttehalb acker. In daz feld geyn Sachsinhusin czû deme erstin legin dry ackere, die stozin uf daz dorf; dar nach czwey setele, dy stozin uffe dy Rorbechin wesin, die habin sebin ackere unde eyn virteyl; dar nach eyn gern, der lyt geyn Lûtental, der hat andirhalbin ackere; dar nach eyn

stucke, daz da ortyt uf den gern, daz hat dry ackere; ouch eyn stucke, daz stozit uf den obirn tych, daz hat czwene ackere odder me; dar nach lyt eyn stůcke uf dem Wolfisborne wege, daz hat eyn ackir unde czwolf gertyn. Vor alle anesprache, die da mochte gesche an den vorgenantin czwen hůven, gelobin wir Hannis unde Berld von Kodrycz den pherrer czů sente Nyclause unde die brudere des Duschen husis alda selbis des vorgenantin gutis czu werne jar unde tag, also recht unde gewonlich ist nach des landis rechte. Ouch bekenne ich Petir Knuttyl daz ich vor des czwů hůve den vorgenantin hern vorkouft hatte umme hundirt unde fůmf phund phennynge, die sint gelegin an sulchir lage in den veldin czu Lyebenstete, also hir nach stet geschrebin: In der brache czwů sateln geyn der Weytmůllen, die habin czwolf ackere ane czehen gerte, czweyer gerte breyt; geyn der Wartewanne uffe die wesin fůmf ackere unde fůmfczen gerte, vier gerte breyt, benedyn deme steyngrabin an eyme stůcke dry ackere unde nůn gerte, vier gerte breyt. In deme sommerfelde geyn Goltbach czwene ackere ane czwů gerte, fůmf gerte breyt; darnach fůmf gerte breyt, die gen von deme Roslan wege wanne uffe dy marke, die haldin fůmftehalbin ackir; dar nach abir fůmf gerte breyt, die gen von deme Wydech wanne uffe dy marke, die haldin ouch fůmftehalbin ackir; dar nach eyn gelenge vier gerte breyt, die get von dem Boumgarten wanne uffe die marke, dy hat nůndehalbin ackir unde vier gerte. In deme wynterfelde by der herrin gelengin an eyme setele legin czwene ackere, dar nach by deme Grasewege geyn Wymar obir czwey stůcke legin fůmf ackere ane czwů gerte fůmfir breyt; dar nach eyn setele dryttehalbir gerte breyt by deme tyche, daz hat dry ackere ane fůmf gerte; dar nach by der warte geyn Sachsinhusin wart lyt eyn stucke fumf gerte breyt, daz hat dry ackere unde vier gerte; dar nach geyn deme Kle lyt eyn stůcke czweyer gerte breyt, daz hat dryttehalbin ackir unde czwů gerte; dar nach eyn stucke fůmf gerte breyt, stozit obene uffe der herrin gelengin, daz hat dryttehalbin ackir unde dry gerte; dar nach geyn den Getwern obene lyt eyn stucke fůmf gerte breyt, daz heldit czwene ackere. Dise lecztin czwů hůfe sint in disen brief geschrebin ane alle argelyst durch nicht me wanne czu eyner bewysůnge des gůtis, ab des in czůkumftiger czit not gesche, wanne es von vorsumenisse wegin nicht geschrebin wart in den brief, den ich von des koufis wegin des selbin gutis mit myme insegele dar obir habe gegebin[1]). Geczuge sint dise erbern vromyn lůte: brudir Brůn von Mannesfeld

1) Nr. 1036.

kummetur czu Grifstete, bruder Conrad Fůnke kummetur czu Lybenstete, brudir Conrad pherrer czu Lybenstete, . . der von Wertirde hovemeyst*er* da selbis, Erich von Polnycz unde her Clauwe gesezzin czu Lyebenstete. Czu merer sicherheyt so habe ich Petir Knůttyl myn insegil an disen brief gehangin, der da ist gegebin nach Cristes gebůrt dryczenhundirt jar in deme vier unde sechczigestin jare, an deme nestin frytage nach sente Severs tage des heyligen byschofis.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Marburg (deutscho.).

1048. 1365 *jan.* 21.

1365 jan. 21. Ich Růpracht Wissgerwer, Gele min w*ir*ten, bůrg*er* zů Margbůrg, bekennen, daz um solchin czehinden, als wir den ersamen geistlichen lůden hern Johan vom Heyn comthure und den herrin gemeynlichin dez Důtzschin huses by Margburg gebin von dem schafhuse und garten gelegen gein uns*ers* herrin dez lantgrebin wingart*en* vor der Barfußin tor genand zu Margburg, hant sy angeschin sůndirliche gunst und liebe, dy sy lange zijt zů uns gehat und noch habin, also daz wir und unsir rechten erbin vůrbaz me alle jar off sant Mertins tag zů wynt*er*e yn gebin und andelagen sullin zwene schillinge penninge Marburgescher werůnge unv*er*zôgenliche und genossenliche, als czinses zů Margburg recht ist und gewonheid. Zů urkůnde sa han w*ir* se*m*mentliche gebedin dy erbern wisin lůde den bůrg*er*meyster und den rad zu Margburg, daz sy der stede ingesigel vôr uns an dysin brieb han gehang*en*.

Gebin nach Cristi gebůrte dryzenhundirt jar und in dem fůnfe und sesszigestem jare, an sante Agnesen tag der heilig*en* jungfrauwin.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ü' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel abgefallen.

1049. 1365 *febr.* 13.

1365 febr. 13. Ich Herman Wissgerwer von Betzchindorff bekennen, daz ich virkaufft han min lipgezucht, als ich hatte an dem huse, garten und hobestede gelegen an der Důtzschin herrin wisin hindin gein dem Klingelbůrne uff der Lône, den vorbenanten ersamen geystlichin luden hern Johanne vom Heyn comd*ure* und den herren gemeynlichin dez Důtzschin husis by Margbůrg, der dy eygenschaft dez vorgn*anten* huses, garten und hobestede ist und lange gewest ist, ům ein sůmme geldes, dy sy mir wol bezalit han. Zů urkůnde sa han ich gebeden

den ersamen wisin man hern Emechin von Therinbach pastor zů Aldindorff, daz he sin ingesigel vor mich an dysin brieb hat gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxv°, feria quinta proxima ante Valentini martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'uͤ' sind nicht sicher zu scheiden. Das runde siegel sehr beschädigt; gevierter schild, das erste und vierte feld mit schindeln bestreut, darin drei mit den spitzen im dreipass an einander gesetzte seeblätter, im zweiten und dritten feld ein nach rechts aufgerichteter wolf; umschr.: .... CHONIS · S ....

1050. 1365 *febr.* 28.

Ich Gunpracht von Dampme, etwanne Syfried Großin son, dem got gnade, bekennen, daz ich entnomen han ům dy ersamen geistlichin lůde minen herren hern Johannen vom Heyn comthůr*e* und ům dy herren gemeinlichin dez Důtzschin huses by Margburg irn hob zů Dampme mit den guden dy dar zů gehorent, an eckern und an wysin, als daz Friederich ir lantsydel gehat hat, daz sy mir geluhin han dy wyle ich lebin, ům fůnf maldir frůchte, halb korn und halb hab*er*n, Margbůrg*er* maßes, dy ich yn alle jar gebin sal uff ir hus by Margbůrg iegelichs zů sinre zijt, als pachtes recht ist und gewonheid zů gebinde. Den vorg*enanten* hob ich bůwin sal und in buwe halden an allin enden nach nutze der vorg*enanten* miner herren und der gude, und sal den guden rat und recht dun getruwelichin. Ich sal auch dy vorg*enanten* mine herren eren und fůrdern an allen enden und ding*en* wo ich mag. Zů urkůnde sa han ich gebeden dy ersamen wisin und strengen manne hern Emchin von Therinbach paster zů Aldindorf und hern Craft Rodin rittern, daz sy ire inges*igele* vor mich an dysen brieb hant gehangen.

1365 febr. 28.

Datum anno domini m°ccc°lxv°, feria sexta proxima post festum beati Mathie apostoli.

Aůch sal ich Gůmpracht vorg*enant* gebin von den obeg*enanten* gůden ses schillinge peninge zů vorhůre zů allin schaltjaren Margbůrg*er* werůnge, ses penninge zů wysunge alle jar uff sant Stephans tag, zwo gense, zwey herbisthůnre und zwey fasnachthůnre.

Datum ut supra.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'uͤ' sind nicht sicher zu scheiden. Die stelle hinter dem datum steht auf einem perg.-zettel, der vermittelst der perg.-streifen, an welchen die siegel hängen, an der urkunde befestigt ist. Siegel: 1) abgefallen. 2) zerbrochen.

1051. 1365 *märz* 14.

1365 märz 14. Ich Ermrich von Kolbe und ich Metze sin elyche w*ir*ten, bûrg*er* zû Margburg, bekennen, daz wir entnômen han ûm dy ersamen geistlichin lude hern Johan vom Hein comd*ur* und ûm dy herren gemeynlichin dez Dûtzschin huses by Margburg irn ecker, der zû irme spytal gehoret, den man einen garten nennet, gelegen an dem Byg*en* gein dem Klingelbûrge hindin an Rûgkeln von Gambachs garten, den sy uns geluhin han gemeynlichin und unser ieclichim besûnd*er* dy wile wir lebin, alle jar ûm funfzehin schillinge pennige Margburg*er* werûnge uff sant Mertins tag zû gebinde unv*er*zôgentlichin als czinses recht, und ûm ein fasnachthûn. Den vorg*enanten* ecker wir haldin sullin gein dem waße*re* mit buwe, daz he nit geschediget enwerde von dem wazse*re*. Sy sullen uns auch nit virdribin ûm liebirn[1]) lantsydeln noch ûm hoh*er*n czins. Zû urkûnde sa han w*ir* semmentlich gebeden dy wisen strengen manne hern Emechin von Therinbach pastor zû Aldindorf und hern Crafft Roden rittern, daz sy ir ingesigele vor uns an dysen brieb hant gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxv°, feria sexta proxima post festum beati Gregorii pape ac doctoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ŭ' sind nicht sicher zu scheiden. Auf der rückseite steht von hand des 15. jahrh.: 'Eyn brieff uber den garten, den Hen Sedeler haid, ytzund Schultheiße'. Die beiden in leinwand eingenähten siegel beschädigt.

1052. 1365 *mai* 8.

1365 mai 8. Ich Concze genant Schonekost burgir zu Wetflar bekennen mich offenliche an disme brîve, daz ich verkauft han Ludewige von Weidebach, Phigen syner elichen husfrawen, burg*er*n zu Wetflar, unde irn erb*en* drie marg phenn*inge* geldes guder unde geber Wetflar werûnge jerlicher gulde, die ich unde myne erb*en* yn unde irn erb*en* alle jerliches gelden unde andelagen sullen uz myme hobe unde geseze zu male, den ich besiczen inwendig der ringmure zu Wetflar geleg*en*, in der Hoengazzen, entgeyn ubir hindene des obgen*anten* Ludewiges geseze unde erbe, uf sente Mertines dage des heilgen bischobes gevallende, zu ufhebene, zu innemene, zu besiczene unde zu habene frideliche unde gerûweliche. Wers sache, daz ich diss*en* obgen*anten* hob unde erbe v*er*keufen, v*er*setzen odir in keynerleie wise v*er*uzern wulde odir and*er*s me gulde dar in wulde v*er*keufen, so sulde ich yn

1) 'liebin' orig.

diss*en* obgen*anten* hob unde[1]) erbe odir soliche gulde dar in vor anders allermenlichem geben glicher wise als ande*re* lude mir dar umbe bezalen wolden, uzgescheiden alleyne mynen nehisten erb*en*, mit namen mynen brud*ern*, den ich daz folgen lazen sulde ane syn unde syner erb*en* hindernisse. Mit urkunde diss*es* brîves, an den durch myne bede der stede heymelich ingesigel zu Wetflar vestigliche ist gehang*en*. Gezuge sint: die bescheiden Markle von Nûnern unde Heyneman syn sûn, scheffen*e* zu Wetflar.

Datum anno domini millesimo cccº sexagesimo quinto, feria quinta proxima post dominicam Jubilate.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von gleichzeitiger hand: 'Lud. de Weidebach'. Siegel abgefallen.

1053. 1365 *mai* 16.

Wir Heylke von Therinbach meystersin und der convent gemeynlichin des[2]) closters zû Werberg bekennen, daz wir se*m*mentliche v*er*kaufft han von gots lehin unsirn armenman Heintzen Sûntagen den ersamen geystlichin lûden hern Johanne vom Heyn comthure und den herren gemeynlichin dez Dûtzschin hus*es* by Margburg, yn zû habinde und zû besitzende ewicliche, und han uns rechtes an dem vorg*enanten* Heintzen[3]) niecht behalden, wan sy mit ym brechin und bûßen mögen, tun und laßen nach allem irme willin, als mit andirs irn armenluden, dy sy angehoren von lehin gots. Ouch hand uns dy herren der sûmme geldes[4]) ûm Heintzen[3]) bezalit geintzlich und wol. Zû urkûnde sa han wir unsir ingesygel an dysin brieb gehangen. — 1365 mai 16.

Gebin nach gots gebûrte drûzehinhûnd*ert* jar dar nach in dem fûnffe und seszigestem jare, an dem nechsten frytage nach sant Pancgracien tage dez heiligen mertelers.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel oval; zwei heilige neben einander stehend; umschr.: S' · PREPOSITVRE · IN · WERBERG · Die urkunde, welche von einer in den deutschordensurkunden öfter wiederkehrenden hand geschrieben ist, gehört nach schrift und inhalt der dorsalnoten nicht in das balleiarchiv, sondern in das archiv des klosters Wirberg.

1054. 1365 *jul.* 5.

Ich Syfried Surbijr und ich Elheid sin eliche w*ir*tin, burg*er* zû Elsfelt, dun kûnt, daz wir han virkaufft vor recht eygen den ersamen — 1365 jul. 5.

1) 'hob unde' fehlt im orig. 2) 'der' orig. 3) 'Henitzen' orig.
4) 'gelden' orig.

geystlichin luden hern Johanne vom Hein comthûr und den herrin gemeynlichin dez Dûtzschin hus*es* by Margburg unsin hob zû Lußela by Elsfelt gelegen, mit allin den gudin dy dar zû gehor*en*, und mit namen alles czehinden fry, ane vier morgen ame Sassinheyn gelegen, dy gebind irn czehinden, um zwey hund*ert* schillinge tûrnose, zwentzig schilling*e* turnos*e* und um sibin gûldin, dy uns dy herren wol bezalt hand. Wir han ouch v*er*ziegen uff dy vorg*enanten* hob und gut und han yn dy ouch uffe gelaßen mit handen, halme und mit münde an dem geriechte inder[1]) vier schirren vor dem amptmanne, schultheißen und vor scheffin, dar inne dy gut und hob gelegen sind, nach rechte dez geriechtes und gewonheid dez landes. Zu urkunde sa han w*ir* gebeden dy streng*en* und wisin lude junghern Conrad Fingken, junghern Lûdewig*en* Wykenburn, junghern Wipoden von Diersrode[2]), burgmanne zû Aldinburg, Conr*aden* [und] Syfriden Rûtzmûl gebrud*ere* und Conraden Schaufuzsen, scheffin zu Elsfelt, daz sy ire inges*igele* vor uns an dysen brieb hand gehang*en*, wan w*ir* selbir keins enhan.

Datum anno domini m.ccc.lxv., in crastino beati Udalrici.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) rund; im schild ein nach rechts schreitender fink; umschr.: S · CONRADI · DCI · VINKEN · 2) abgefallen. 3) rund; im schild ein sparren unter einem haupt; umschr.: S' · WIPODI · DE · DIRSRODE · 4) rund; im schild ein nach rechts stehender löwe, ihm zu füssen ein baumblatt; umschr.: S' · CONR' · ROTZMVL · 5) rund, sehr klein (durchm. 2 cm.); im schild kopf eines bärtigen langhaarigen mannes nach rechts; umschr.: S' SVFRIDI · ROTZMVL · 6) rund; im schild ein nach rechts gebogenes menschliches bein bis zum oberschenkel, neben dem knie rechts ein stern; umschr.: S' CONRADI · SCH. VWEFVS · — Unter gleichem datum versprachen die verkäufer währschaft und setzten dafür zu bürgen 'dy bescheiden lûde Hentzen Hartliebin, Hennen Scharmmen, Gerhard*en* Burgkendorfen und Hantzeln Sûrbieren, bûrg*er* zû Elsfelt'; dieselben sollten nötigen falls zum einlager 'zû Elsfelt in dem slozse kommen in eine uffin herburge'. Sie bitten um besiegelung 'Syfriden Rûczmulen scheffen und Hennen Scharmen[3]) burg*er* zû Elsfelt'. Orig.-perg. wie vor. Beide siegel hängen an. Das zweite rund; im schild ein nach links stehendes pferd; umschr. verwischt.

1055. 1365 *jul.* 8.

1365 jul. 8. Ich Gerlach Keibe der jünge bekennen, um daz hus gelegen a*n*me Leckirberge, da itzunt inne wonet Lûtzechin becker, daz der ersame geystliche man . . der spytals meyst*er* dez Dutzschin hus*es* by Margburg mime selig*en* fade*r* und mir geluhen hatte zû uns*er* bed*er* libe, daz ich daz uff han gelassen, min libe zûcht dy ichs[1])

---

1) So im orig. 2) 'Driersrode' orig. 3) 'Scharman' weiter unten im orig.

sulde han gehat, ům ein sůmme geldes, dy mir her Wygand Herdan huscomdur und spytals meyst*er* dar um lieblich und wol bezalt hat. Zů urkunde sa han ich gebeden dy streng*en* wisin manne hern Crafften Roden ritt*ern* und hern Elbracht Rodin scheffen zů Margburg, daz sy ir inge*sigele* vor mich[1]) an dysen brieb hand gehang*en*, daz wir Crafft und Albrecht getan han.

Datum anno domini m°ccc°lxv°, ipso dye beati Kyliani martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) das bekannte siegel des Craft Rode. 2) rund; geteilter schild; oben ein nach rechts schreitender leopard, unten ein schrägstrom; umschr.: S · ALBERTI · IVNIORIS · EX · CVRIA ·

1056. *Die richter und scheffen zu Wetzlar beurkunden, dass Katharina von Bratbach dem Konrad Stumph zur tilgung eines darlehns genannte renten und gülten überlassen hat.* 1365 *jul.* 11.

Wir die richte*re* unde scheffene zu Wetflar v*er*jehen uffenliche an dis*em* brîve, daz vor uns geynwurtigliche im gerichte gestanden hat Katherine wielen ee eliche husfrawe Hermans von Bratbach, uns*er* burgirsen, unde hat sich bekant, daz sie unde ir erb*e*n von rechter schult schuldig sin Conrade genant Stůmphe uns*erm* myte-scheff*e*n unde synen erb*e*n vier unde fůnftzig phunt haller guder unde gebir Wetflar werůnge, die he ir gutliche, genozzenliche unde gentzliche in die hand zu ir notdůrft gelůwen unde geandelaget habe. Nu enhabe sie keyndie farndehabe, do mide sie die schult bezalen můge, als sie daz zůn heilgen vor uns gesworn unde ir notdurft kůntliche behalden hat, sie můze dan grifen an ir eigen unde an ir erbe unde die nemeliche schult beleigen. Des hat sie mit rechtem urteile von uns behalden, daz sie daz wol důn mochte. Dar umbe hat die vorgen*ante* Katherine zu demselben mole am gerichte in uns*er* geynwurtikeit v*er*kouft, uf gelazen unde gegeb*e*n uz der hand, v*er*keufet, lezet auch uf unde gibet eynfeldigliche unde rechte unde redeliche an diss*en* schriften deme egenant*en* Conrade Stůmphe, Petirsen syner elichen husfrawen, irm eidene unde docht*er*e unde irn rechten erb*e*n zwa marg phenn*inge* geldes guder unde gebir Wetflar werůnge uf sente Mertines dage des heilgen bischobes gevallende unde vier fasnacht hůnre geldes jerlicher unde ewiger gulde, der da mit namen gevallent eyne marg unde zwei hůnre uz dem huse Johans genant Gotberad unde eyne marg unde zwei hůnre uz dem huse

(Randnotiz: 1365 jul. 11.)

1) 'mach' orig.

Hermans Lempers alneste an eynandir in der Golgazzen geleg*en*, innewendig der ryngmûre zu Wetflar, entneben der obgen*anten* Katherinen geseze, die nû unde ir erb*en* den obgen*anten* elichen luden Conrade unde Petirsen unde irn erb*en* die vorgeschreb*en* gulde alle jerliches gelden unde andelagen sullent, yn die in zu nemene, zu besiczene unde zu habene ewigliche unde geruweliche, mit alme rechte, als Katherine die gulde biz her uf gehab*en* hat, vor die egenant*en* summe geldes, yn do mide zu bezalene ane allirhande hinderniße unde widderrede anders aller ir erb*en* odir eyns ieglichen. Dit ist gescheen vor uns Godefride Hanen dem schultheizen, Ebirharte Maûchen, Johan*ne* von Hirlsheym unde Heinriche von Dridorf scheffen*en*, die zu dem male geynwurtig am gerichte waren, unde me guder lude, unde dar ubir zu urkunde unde erkentnisse han wir uns*er* stede ingesigel*e* zu Wetflar an diss*en* brief dûn henken, der geb*en* ist nach godes geburte druczehen hûndert unde funf unde sechczig jare, des nehisten fridages vor sente Margareten dage der heilgen jungfrawen.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1057. 1365 *oct.* 14.

1365 oct. 14. Honor*abili* viro domino Robino de Ysinbûrg archidiacono in ecclesia Treverensi aut ejus vices gerenti in hac parte Richol*fus* dictus de Drydorf decanus, Ebirhardus dictus Rode canonicus ecclesie Wetflariensis et Hermannus dictus Selige de Wetflar*ia* obedienciam debitam et condignam. Ad ecclesiam parrochialem in Mullenhem vacantem ex morte seu libera resignacione quondam Hartmanni dicti de Gûnße sacerdotis, novissimi rectoris ejusdem, cujus jus patronatus ad nos pertinere dinoscitur pleno jure, Wygandum dictum de Germiße sacerdotem vestre honorificentie presentamus, supplicantes quatenus eundem de dicta ecclesia investire dignemini ac in corporalem possessionem induci. In cujus nostre presentacionis effectum sigilla nostra, videlicet Richolfi et Ebirhardi una cum sigillo Heynemanni dicti Markelonis schabini Wetflariensis ad preces mei Hermanni Seligen, cum proprio ad presens careo, presentibus appenso duximus pro nobis et nostris coheredibus presentibus apponenda.

Datum anno domini m°ccc°lxv°, in die beati Kalixti pape et martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die drei siegel beschädigt: 1) oval; Maria mit dem kinde auf einem throne sitzend, darunter ein knieender geistlicher; umschr.: S · RICH ... DEC ... ECC · WETFLAR · 2) rund; im schild ein halb

aufgerichteter, nach rechts springender hund; umschr.: .... RHARDI · RODIN · CLIC . . 3) rund; schild unter einem wolkenhaupt fünfmal geteilt; umschr.: s' · heynrmanni ..... lonis · — Darauf beauftragte der genannte archidiakon den pleban zu 'Blasbach', 'quatenus accedentes dictam ecclesiam in Mullenheym, ibidem publice proclametis, ut omnes qui sua quidquam supra (!) dicta ecclesia crediderint interesse, in crastino beate Elizabet vidue (nov. 20) in ambitu ecclesie in Deytkirchen coram thesaurario ibidem, nostro in hac parte conmissario, hora misse precise conpareant, jus suum ostensuri'. 'Datum anno domini 1365, in crastino beatorum Symonis et Jude apostolorum (oct. 29)'. Orig.-perg. wie vor. Siegel des ausstellers abgefallen. Das des beauftragten rund; in einem vierpass brustbild eines bärtigen mannes, ein kreuz im linken arm, auf das er mit der rechten deutet; umschr.: LODEWICI.

1058. 1365 *oct.* 28.

Ich Conrad Ruße etwanne Heinrich Růßin son, dem got gnade, 1365 oct. 28.
dun kůnt, daz ich an geschin han mildecliche gnade und volkomen gunst, als mir dy erwirdigen geistlichin lude hern Johan vom Hein comd*ur* und dy herren gemeynlichin dez Dutzschin huses by Margburg nach miner gantzen ynneclichin begirde bewiset han und getan und mich in irn orden enpangen, gnǒmen und mit dem habite dez heiligen cruces min*er* sele zu heile gecleidit han, dirre gotlichin selekeid, gunst und gnadin ich mit bedengkunge gotlichin wydirgeldis begeinet han, also daz ich dem comd*ure* und brudern gegebin han alle mine gůt zů Dudinrode, minen hob gelegen da selbis zwusschin den zwein gudechinen der jungfrauwen vom Hein mit andern allen minen guden zů Tudinrode, daz sy da myde tůn und laßin, brechin und bußen sullen, als mit and*ern* irn eygen guden, wan dy vorg*enanten* hob und gut lůter fry eygen sind, ane den czehinden, den Johan von Růmerode und sin erbin von aldirs wegen dar an gehat hand. Zu urkunde sa han ich min eygen ingesigel an dysen brieb gehang*en* und han gebeden den strengen knecht Johan von Rumerode amptman zů Elsfelt, daz he sin ingesigel zů mime an dysin brieb hat lan hengken, der gebin ist nach gots geburte druzenhundert jar und in dem funffe und seszigestem jare, an der heiligen aposteln tage Symonis und Jude.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) abgefallen. 2) rund; schräggestellter schild, worin zwei durch einen unterbau verbundene türme mit breit vorspringenden zinnen; über dem schild der helm, mit zwei zweimal gestreiften büffelhörnern; umschr.: S · IOHANNIS · DE · RVMERADE · — Unter gleichem datum verzichten 'Bechte etwanne Heinrich Růßin dem got gnade eliche w*ir*tin und Wygand, Heinrich, Kůnegunt, Else und Frietzsche Blům*ere* der vorgn*anten* unsers fader und můder kinde und eydin' auf die genannten güter. Es siegeln: 'Wygand und Heinrich gebruder' für sich und die übrigen aussteller, welche keine siegel haben, und der 'feste

knecht Dytmar Liedirbach'. Orig.-perg. wie vor. Von den drei runden siegeln das zweite und dritte zerbrochen: 1) im schild unter einem quadrierten ort ein sparren, dessen giebel mit vier kugeln belegt ist; umschr.: S'· WIGANDI · D̄CI RVZE · 2) schild wie vor, doch der sparren mit unbelegtem giebel; umschr: ... EYNRICI · D̄CI · RV ... 3) gespaltener schild; rechts ein halber adler, links zwei balken; umschr.: .... MARI · DE · ....

1059. 1365 *dec.* 12.

1365 dec. 12. Ich Růprecht Wẙsgerwer unde ich Gele sin eliche hůsfrawe bekennin, das wir alle jar gebin unde andelegin sollin Dẙtmar Celůde, Hillin siner elichir wirtin fůnfe unde tzwenzik schillinge penninge gůder Marpůrger werunge uffe sente Mertins tak, als censis recht ist, un*de* ein faznacht hůn von deme ecker vor den Barfůssin thare abewendik des wegis, der vorwylin sůster Alin was. Dar ubbir zu urkůnde han wir der stat ingesiggele zu Marpůrg fůr uns an disin brip gebedin hahin, das ich Thiderich in deme Hobe der burgermeist*er*, w*ir* dy scheffin unde der rad da selbis dürch Rüpr*echtes* unde Gelin bede willin her ane han gehang*en*.

Dirre brip ist gegebin noch gots gebort als man celit düsint drey hündirt in deme fünfe unde seszigistin jare, uffe den frytak vor sente Lůcien tage der heylgin jüncfrawin.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das zeichen über 'u' stuft sich von 'o' bis '"' ab. Siegel abgefallen.

1060. 1365 *dec.* 13.

1365 dec. 13. Ich Frederich von Wynrisleybin unde Heinrich Myldeforste, altirlute unde formůnder des gotishuses unde (der cappellen) sente Nyclausis czů Erforte, bekennen, daz Conrad Engeler unde vrouwe Mecze sin eliche wertynne, burger czu Erforte gegebin habin hern Johanse von Sehyn deme pherrer czů sente Nyclause czů Erforte unde den brudern des Důschen ordins alda selbis eyn ewyg maldir korngůld*e*, halb korn unde halb gerste, czů gebene uffe sente Michahelis tag von eyner halbin hůfe gelegin in den veldin unde in den flůren des dorfis czů Grozin Rudenstete, dy ouch yczůnd besyczet Heinrich Bůrman unde syne erbin unde uns da von ouch gebin jerlichen uffe sente Michels tag eyn halb maldir korngeldis czu rechteme erbeczinse. Geczuge diser dynge sint dyse vromyn lůte, die her noch sten geschrebin: her Johans pherrer czů Wyllestete, Thyczel Besant, .. Ryttersdorf, Herman von Botilstete, Hannes Babyst. Czu eyme geczůgnisse allir vorgeschrebin rede henge ich Frederich von Wynrisleybin myn insegil, des nů czů mal mit mir gebruchende ist Henrich

Myldeforste, an dysen brief, der da gegebin ist noch Cristi geburt drûczenhundirt jar in deme fûmf unde sechczigesten jare, an sente Lucien tage.

Aus dem durch moder beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die eingeklammerte stelle ist nicht mehr sicher lesbar. Siegel abgefallen.

1061. 1366 *jan.* 1.

Wier Gotschalg unde Erich gebrud*ere* genant von Polnycz gesezsin czû Liebenstet*e*, Otto von Arnstete unde Hannes von Pyczendorf gesezzin czû Botylstete bekennen, das Bertold von Kodrycz gesezsin czû Lybenstete hat uns czû wyzsene getan, daz her mit wyzsene unde rate Margrethen syner elichen wertynnen habe vorkouft umme achczig phund Erfortischer phennynge den erbern geystlichen lûten hern Johanse von Sehen unde den brudern des Duschen husis czû Erforte czwû hûfe ardaftiges landes gelegin in den veldin unde in den flûren des dorfis czû Lybenstet*e*, die her hatte von dem prabiste czu den Regelern czû Erforte unde da her ome vone gab czu erbeczinse jerlichen eyn halb phûnd wachsis. Des hat her uns gebetin, daz wir syne borgen woldin werde vor alle anesprache, die da mochte gesche in czûkumftiger czit an den vorgesprochen czwen hûfen. Darumme sin wir czû rate wordin, daz wir dar ane syne bete wollin tû, also daz wir mit ome unde vor en gelobin also gute borgen den vorgenantin pherrer unde die brudere des Duschen husis czu Erforte der vorgesprochin czweyer hûfe genczlich czû werne, also recht unde gewonlich ist gutis czû werne nach des landis rechte. Gesche es ouch, daz die egenantin koufere gehyndert wordin an den gutin odder ab des gutis czûkort worde, daz sy nicht gewert wordin, so sul wir unde wollin yn rite czû Erforte, ynleger czû haldene, also ynlegers recht ist. Czu eyme geczugnisse so habin wir unsir insegele an disen brief gehangin. 1366 jan. 1.

Der ouch ist gegebin noch Cristi geburt dryczenhundirt jar in deme sechs unde sechczigesten jare, an deme jaris tage.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild ein sparren; umschr.: . . GOTSCHAL . . D · POLNIC . . 2) wie vor, bruchstück. 3) rund; im schild ein zweiköpfiger adler; umschr.: S' · OTTONIS · DE · ARNSTETE · 4) rund; im schild ein nach rechts aufgerichteter löwe (?); umschr. (unsicher): S' · IOHANNIS · POCZENDORFES ·

1062. 1366 *jan.* 2.

Ich Elheid genand Lôsen v*er*jehin, daz ich gegebin han durch got und dûrch unser fraûwin wyllin, zû eren und zû lobe der heilig*en* 1366 jan. 2.

frauwen sant Elzebeden, durch wydirgelt ewiges lones von gode, den erw*er*dig*en* geystlichin lůden hern Johanne vom Heyn comthůre und den herrin gemeynlichin dez Důtzschin hus*es* by Margburg minen lip, min gůd und alles daz ich han und noch gewinnen mag, daz sy daz nach mime tode habin sůllen eygentlichin und eweclichin vor mine sele und alle min*er* eldern selin. Dyse vorg*enante* mine habe ich min lebetage nach min*er* macht ůbir mine notdorfft bessern sal wo myde ich kan, und nyt ergern mit v*er*keuffende, mit gebinde odir mit lyhinde ymande unv*er*scheidinliche. Auch ensal ich keinerleige kauff tun noch angen mit nymanne um keynerleige gůt noch gůlde ane wissinde und v*er*hengnisse der vorg*enanten* herren. Zů stedekeid dirre vorgeschribin*er* dinge sa han ich gebeden dy streng*en* wisen lůde hern Emechin von Therinbach pastoren zu Aldindorff und hern Crafften Roden rittern, daz sy ir ingesigele vor mich an dysen brieb hand gehang*en*, wan ich selbir keins enhan.

Datum anno domini m°ccc°lx. sexto, in crastino circumcisionis domini nostri Jhesu Cristi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'uͦ' sind nicht sicher zu scheiden. Von den beiden siegeln das erste am rand beschädigt.

1063. 1366 *jan.* 26.

1366 jan. 26. Ich Gůde etwanne eliche wirtin hern Volparcz Rytesels dem got gnade, und mine kynde, und wir Johan, Gylbracht und Grede geswisterde, dez vorg*enanten* unsers fadir kinde, und unse erbin bekennen, daz unser huswirt und fadir vorg*enant* zů rechtem selegerede und testamente hat gesatz an sime lesten ende den ersamen geistlichin lůden dem comd*ure* und den herren gemeynlichin dez Důczschin huses by Margbůrg zů ir pytancien andirhalbe marg geldes ewyger gůlde Margbůrscher werunge alle jar jerlichs uffe sante Mychils tag zů gebinde, als pennyggůlde recht ist, uff unsem hobe zů Nydern Husen geleg*en*, daz [sie] sin jargezyde und unser eldern dar ům begen sůllen mit vygelien und mit messe, als by den vorg*en*a*nten* herren gewonlich ist. Dyse vorg*enante* anderhalbe marg geldes wir dy vor*genanten* geswisterde lo̊sen mogen mit fůnfzehin margken werůnge als vor ist undirscheiden. Zů urkůnde sa han ich Gude gebeden Wylhelmen minen brůd*er*, daz he sin ingesygel vor mich und mine kinde an dysin brieb hat gehang*en*, und w*ir* Johan und Gylbracht gebrůd*ere* han uns*e* ingesygele vor uns, unse sůster und unse erben an dysen brieb lan hengken, der ich Grede mich by gebruchin, wan ich ingesygels nyt enhan.

Datum anno domini m°ccc°lxvi°, in crastino conversionis beati Pauli apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Die drei runden siegel wol erhalten: 1) im schild ein balken, darauf ein schildbeschlag, bestehend aus vier gekreuzten, in acht lilienkelche auslaufenden stäben, über deren durchschnittspunkt ein ring gelegt ist (glevenrad, lilienhaspel); umschr.: S' WILHELM VŌ KRVFTTEL. 2) und 3) vom selben stempelschneider gemacht, im schild ein eselskopf mit offenem maule en face; umschr.: S' IOHAN̄IS DC̄I o RITESEL und S' GILEBERTI DC̄I RITESEL.

1064. 1366 *febr.* 6.

Ich Claus genant Snauhart burger zu Wetflar erkennen mich offenliche an disme brîve, daz ich mit v*er*hengniße Ebirhartes, Hartmann*es*, Gerhartes, Hebelen und Heiden, myner lieb*en* kynd*ern* allen, v*er*kauft han den ersamen geistlichen herren dem . . komethur^{e} unde dem convente gemeynliche des closters unde Dutschen ordens bie Marpurg geleg*en* in Meintzer bisschtume vier malder korngeldes Wetflars mazes jerlicher gulde, die wir demselb*en* clost*er*e uz allem uns*er*m gude zu Dudenhob*en* gelden unde in irn hob zu sente Elizabeth zu Wetflar andelag*en* sullen alle jare uff sente Bartholomeus dage des heilgen ap*ost*olen, zu uff hebene, zu innemene, zu besitzene unde zu habene frideliche unde geruweliche uz demselb*en* uns*er*m gude, umbe eyne summe geldes, die uns dazselbe closter bezalt hat. Mit urkunde diss*es* brîves, an den durch myn Claus unde myner kynd*er*e bede will*en* der stede ingesi*gel* zu Wetflar daz heymeliche ist gehang*en*. Hie bie ist gewest unde sint gezuge: die bescheiden Heinrich von Hirlesheym unde Heyneman Markle, scheffene zu Wetflar. 1366 febr. 6.

Datum anno domini m°ccc° sexagesimo quinto, feria sexta proxima post purificacionem virginis gloriose secundum stilum et morem curie et diocesis Treverensis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). SECRETVM · CIVITATIS · WETFLARIENSIS · wol erhalten. Daselbst auch eine gleichzeitige undatirte abschrift auf pap., ausgestellt von 'Emche von Therenbach unde Craft Rode ritt*er*' mit den unter papierdecke darunter gedrückten siegeln dieser beiden. — Unter gleichem datum gestatten 'brůd*er* Johan vom Heyn comthůr und dy brůd*er*e gemeynlichin dez Důtzschin huses by Margbůrg' dem verkäufer den wiederkauf um die kaufsumme 'sesse und fůnfzig marg penninge guder Wetflerscher werunge' binnen den nächsten sechs jahren. Orig.-perg. wie vor. Siegel des deutschen hauses abgefallen.

1065. *Giessen* 1366 *märz* 17.

Ich Bechtold Fogelere genant unde ich Ermengart syne cliche wirten bekennen, daz w*ir* han virkaufft unsir hûz unde garten mit 1366 märz 17.

bodeme, buwe unde mid allem deme daz dar czû gehorit, vor der Waltporten czûn Gizzen gelegen czûsschen hern Husere rittir, burgman da selbiz, unde Frederiche von Dudinhabin, den ersamen geystlichen lûden deme commenthûre unde den herren gemeynlichen dez Thûschen husiz by Marpurg umme eyn summe geldez, dy sy unz dar umme gegeben han. Dit vorg*enante* hûz, garten unde waz dar czû gehorit w*ir* den herren uffgegeben han mid samenden henden, munde unde mit halme vor burgmannen unde scheffen czûn Gizzen, alz in der vorg*enanten* stad recht ist unde gewonheyd dez landiz, daz sy da midde brechen unde bûssen, dûn unde lassen mogen alz mit and*ern* eren eygen guden. Hy by sind gewest: dy strengen unde wysen manne her Craft von Rûdenhus*en*, her Johan von Swalbach, ritt*ere*, Henne Incus unde Eckard, bûrgmanne unde scheffen czun Gizzen. Zû orkûnde so han w*ir* gebeden dy strengen unde wisen lude dy burgman unde scheffen czûn Gizzen, daz sy er ingesigil, dez sy sich mit eyn andir gebrûchen, vor unz an dissen briff han gehangen.

Gegeben unde geschehen czûn Gizzen, uff sente Gerdrude dag der heyligen juncfrauwen, nach Cristes[1]) geburte dusent drûhundirt jar unde in deme fûnf unde sestzigesten jare nach gewonheid dez bisstumez von Trire.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel (II, nr. 576 beschrieben) zerbrochen.

1066. 1366 *apr.* 10 (*aug.* 7?).

1366 apr. 10 (aug. 7?). Ich Rupracht Schregk*ere* und ich Else sin eliche wirten bekennen, daz wir entnômen han ûm dy ersamen geistlichin lûde hern Johanne vom Hein comthur und dy herren gemeynlichin dez Dûtzschin hus*es* by Margbûrg ir hobestad geleg*en* zûm Kirchein hindir Grûnen und geheißen Dylen Beckers hobestad, dy zû ir pytancien gehoret, alle jar jerlichs ûm sibin und zwentzig schillinge penninge Margburg*er* werunge uff sant Mertens tag zû wint*ere* zû gebinde unv*er*zogenliche, als cinses recht[2]) ist und gewonhed, und ein fasnacht hûn, mit solchim undirscheide, daz wir und uns*er* erbin dy vorg*enante* hobestad bûwen sullen und yn bûwe halden, der bûw auch an eime unser erbin blibin sal und nyt geteilt werdin, an dem sy auch irs vorg*enanten* cinses warten sullin und an keime me. Zû urkûnde sa han wir gebedin dy wisin lûde den burgermeyst*er* und den rad zum Kirchein, daz sy der stede ingesigel vorg*enant* vor uns und uns*er* erbin an dysen brieb hant[3]) gehang*en*.

1) 'x' orig. 2) 'rechtes' orig. 3) 'hat' orig.

Datum anno domini m°ccc°lxvi°, feria sexta proxima ante Thiburcii martiris.

Aus orig.-perg. mit secretsiegel der stadt Kirchhain in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden.

1067. 1366 *mai* 31.

Kûnt sie, daz ich Johan von Burg unde Gerdrût syn eliche husfrawe, burg*er*e zu Wetflar, v*er*kauft han Greten v*er*lazen widewe wilen ee Johans vom Walde, Kusen ir*e* dochter, die sie hat von dem iczugen*anten* wilen ee Johanne burg*er*e zu Wetflar, zwa marg phen*ninge* geldes guder unde geber Wetflar werunge jerlicher unde ewiger gulde, die sie uns gulden uff sente Johans dage des heilgen deûfers als he entheubt wart uz aller ir*e* bezzerunge irs huses unde erbes, daz sie besiczen innewendig der ryngmûre zu Wetflar, nydewendig der burg, uff deme Kesemerkte geleg*en*, zusschen den husen Damars von Monthabûr unde der obgen*anten* Greten, wilche obgen*ante* zwa marg phen*ninge* geldes wir umbe wilen ee Hermannen Clafhuser seilgen unde Katherinen syne eliche husfrawen gekauft han, die zu den ziden daz hus besazen, daz nû Grete, Kuse ir dochter unde ir erb*en* die nemelichen gulde yn selbir inne behalden sullent, umbe vier unde sechczig phunt hall*er* guder Wetflar werunge, die sie uns bezalt hant. Mit urkûnde diss*es* brîves, an den durch uns*er* bede der stede inges*igel* zu Wetflar ist gehang*en*. Gezuge sint: die bescheiden Johan Lange unde Heinrich Lange, scheffen*e* zu Wetflar.

1366 mai 31.

Datum anno domini m°ccc°lx sexto, ipso festo beate Trinitatis.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von der hand des schreibers: 'Joh*ans* fr*a*we vom Walde'.

1068. 1366 *juni* 25.

Wir Nyclas abt und wir der covent gemeynlichin grawis ordins dez mônsters[1]) Otterbûrg dûn kûnt, daz wir mit virhengniße der erwerdigen geistlichin lûde hern Johans vom Hein comthûrs und der herren gemeynlichin dez Dûtzschin huses by Margbûrg gewesselt han mit den geistlichin hern Wolfe von Therinbach comthure und den herren gemeynlichin dez selben ordens irs huses Flerßheim[2]) etliche unse eckere den vorg*enanten* herrin und irn gude zû Flerßheim gelegelich durch sûndirlich frydelichet und gemach, mit namen gelegen

1366 juni 25.

1) Das zeichen über o, das ich mit v gebe, ist hier, wie sonst in dieser urkunde, nicht sicher zu lesen. 2) 'Flreßheim' orig.

in stůgken und felden, als dy her nach stend geschribin. Zům ersten in dem obirfelde andirhalb morgen an der Kanylgaßin, kǒment by andirhalbin morgen; item drithalb morgen, dy koment by drittenhalbin und vierzig morgen obin an der herstraße; item vierdehalb morgen, dy koment by ses morgen an dem holtzwege, gefǒrch den von Margburg; item vier morgen hindir dem halcrůtze, dy kǒment zů czehin morgen ane ein halb morgen, uff dy andern siten geforch Clase Otterbůrger; item andirhalb vierteyl ackers, dy koment zů eyme zweiteile und stoßint in dy hůndert morgen; item ein morge geforch den hůndert morgen; item an dem Albisheimer wege dy zwene crůmmen morgen, dy komen zů den zwentzig morgen; item ouch anme Albisheimer wegen ein zweyteil, dy kǒment zů dryttemhalbin morgen; item auch kǒmt ein halb morgen zů den vorgenanten dryttemhalbin morgen, daz man nent der crůmme morgen; item an dem Celre slege[1]) ein zweyteil, komt zů fůnffe und seszig morgen; item andirhalb morgen, kǒment zů dem selbin stůgke; item an dem Albisheimer wege drythalb morgen, dy kǒment zů vierdemhalbin und zwentzig; item ein morgen an der hohin anwende, der kǒmt zů den hůndirt morgen, geforch jůngfrauwin Dynen; item dry morgen ǒbir der herstrazse, dy kǒment dem stugke, daz man nennet dy sybinzehin morgen, geforch Peter smyde; item an dem Vluersheimer wege vierdehalb morgen, dy kǒment zů dem stůgke, daz man nennet zwentzig morgen, gefůrch uff dy andirn siten den von Ottirbůrg; item an dem Vluersheimer wege andirhalb morgen, dy koment zehin morgen, geforch Bysschone von Altzey; item an der hohin anwende andirhalb morgen, dy koment zů sechs morgen, geforch Peter smyde; item an dem Celler wege anderhalb morgen, dy koment zů fůnf morgen, gefůrch den von Margbůrg. Sůmme dez obirfeldis der eckere zů male dirthalb morgen und dryßig und ein vieyrteyl[2]). Andirwerbe daz nyderfelt: Zům ersten zwene morgen und ein vierteyl, dy koment zů dem wartenstůgke, geforch Peter Contzen Schůtzin sone; item an dem Mylmisheimer wege drythalb morgen, dy kǒment zů zweyn morgen, Heimelchin gefůrch; item v v*er*teyl under dem halcrutzer pade, kǒmt zů xvj morgen, Henchin schultheizsen geforch; item zwene morgen obin an dem Alinbůrnen by den wyden, dy lînt an uns; item an dem Wǒrmßer wege ein zweyteil, daz da stůßit in Grimmen und stußit auch an uns; item an der Hůnrescherre ein morgen, der lyt in uns in vier morgen; item an Wůrmßer wege ein zweyteyl, daz komt zů vierdemhalbin morgen, geforch Heimelchin uff dy andern syten; item dryt-

1) geändert aus 'wege', unter dem e hinter l ein punkt. 2) So orig.

halb morgen hinder dem halcrůtze, und koment zu drittemhalbin morgen uff eine siten und uff dy andern siten zů einem morgen; item an der herstraße andirhalb morgen, dy koment zů dryn morgen; item an dem Celler berge andirhalb morgen, dy kŏment zů den hůndirt morgen, gefŏrch Hennechin schůltheißen; item an der herstraße ein morgen, der kŏmt zu den hůndert morgen, gefůrch Hennechin Brydilmanne; item vier morgen und ein v*er*teyl, dy kŏment zů dem wartenstůgke; item zwene morgen und ein v*er*teyl undene an dem halcrůtzer pade, dy kŏment zů sehzehindemhalbin morgen, gefůrch Hennechin schultheißen; item ein morgen zů Alinbůrnen, der kŏmet dem steinechteme stůgke, gefůrch dez dorffes lehinne; item ses morgen hinder dem halcrůtze, dy kŏment zů unseme großin stůgke und růrent uffe dy eynen syten dy von Ramese; item ses morgen an dem crůtze, dy kŏment zů unserin achte morgen, geforch uff dy andirn siten Hennechin schůltheißin. Sůmme dez nydirnfeldes der eckere zů male sybin und dryßig morgen ane ein halbemorgen. Dyse vorg*enante* eckere wir den vorg*enanten* herren virwessilt und gebin han vor recht fry eygen, nymande davon nycht zů tůnde noch zů gebinde, sůnder wir sullen und wullen yn irn czehinde gebin von den eckern vorgenant glichir wijs, als wir taiden vor von den, dy wir yn in wessels wis eygenlich gegebin han. Hy by sind geweste: Hennechin schůltheizse, Clas Ottirbůrger, gesworne zů Obirnflerßheim, Hennechin Rode, Heintze Grymme und me gudir lůde da selbis. Zů urkůnde sa han wir der abt vorgenant und covent unser ingesigele der abtye und dez coventes uns*ers* mŏnsters Otterbůrg semmentlich an dysin brieb gehangen.

Datum anno domini m°ccc° sexagesimo sexto, in crastino nativitatis beati Johannis baptiste.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Die übergeschriebenen vokalzeichen sind oft nicht sicher zu scheiden. Beide siegel zerbrochen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 3, 459 nr. 1372.

1069. 1366 *nov.* 11.

Wir der prior, dī meistirn und der convent gemeynlichin dez 1366
clostirs zů Aldinburg ordins von Premonstrie, geleg*in* in Trierer bis- nov. 11.
thum bie Wetzflar, bekennen, daz wir důrch nŏd unsirs clostirs han virkaufft den ersamen geistlichin luden dem comthůr und den herrin gemeinlichin dez Důtzschin hus*es* bie Margburg vier gude maldir korngeldis zů Nůnheym gelegin jerlichir und ewigir gulde; der selbin korngulde zwei maldir uns geguldin han bijz hēr dẏ vorgenanthin Důtzschin herrin uz irm gude zů Nůnheym, und dẏ andirn zwey

maldir uns geguldin hat bijz hêr der lantsedil Herman Lessche von dem gude zû Nûnheym, daz der zweier edelnknethe und gebrud*ere* ist, Gotfrides und Wernhers dŷ geheissen sint dy Leßchen. Der selbin korngulde wir gnûclich und wol syn bezcalit von den eg*enanthin* herren vor ecliches maldir fûnfzcehen marg pennig*e* Wetzflarschir werronge. Dez [zû] urkunde sa han wir unsirs obeg*enanthin* clostirs ingesigel an dys*en* brieb gehangen.

Datum anno domini millesimo ccc°lx. sexto, in festo sancti Martini episcopi et confessoris.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Marburg (deutscho.).

1070. 1366 *nov.* 11.

1366 nov. 11. Wir der prior, dŷ meistirn und der convent gemeynlichin dez clostirs zû Aldinburch ordins von Premonstrie, gelegin in Trierer bisthûm by Wetzflar, dûn kûnt, daz wir durch nôd unßirs clostirs han virkaufft den ersamen geistlichin ludin dem comthur und den herren gemeinlichin dez Dutzschin hûs*es* by Margburg unßir halb deyl unsirs artlandis gelegin bie Rappulde molen bie Wetzflar, daz uns zû deyl ward mit den vorgenanthin herren von selligen Hermans wen Hinkilbeyns vor wilen eyn burg*er* zû Wetzflar, umme eyn summe geldis, dŷ sij[e] uns dar vor gnuclichin und wol bezcalit han. Zû urkunde sa han w*ir* unßirs obeg*enanthin* clostirs ingesigel an dys*en* brieb gehangin.

Datum anno domini millesimo ccc°lx. sexto, in festo sancti Martini episcopi et confessoris.

Aus orig.-perg., geschrieben von der selben hand wie die vorhergehende urkunde, in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von hand des 15. jahrh.: 'Empcio aliquorum agrorum apud Ruppedemolen circa Wetzflar*iam*'. Siegel abgefallen.

1071. 1366 *nov.* 13.

1366 nov. 13. Wir Hylle von Gindernahe, Alheid Waldolfen geswistirde, Grede Elwines, Happele Grûsen von Wett*ere* un*de* ich Emelud sin eliche wirthen bekennen, daz wir han verkouft Thŷderiche in dem Habe eyme scheffin zû Marpurg sybenzehen schillinge phenn*ige* geldis ane vier phennige jerliches cinses un*de* guder werunge alse zû Marpurg genge un*de* gebe ist, dŷ jerliche uf sente Mertins tag zû wynth*ere* gefallen sullen bŷ cynses bûze un*de* alse cynses recht ist, mit namen an der Rosphen geseße, habestat un*de* grunde, gelegin uf der Werdergaßen, zwene schillinge phennige geldis; uf Bertholdes huse un*de*

hobestat von Mardorf, gelegin hinder der Steindeck*ern* geseße, da Gerhard dir bade zů dysser ziit uffe wonet, zwene un*de* drẙzig phennige geldis; an Johannez Segers hůsůngen un*de* garthen, gelegin uf der Webergaßen geyn Arnoldis Cymmermannes husungen vorwylen ubir den weg, syben schillinge phenn*ige* geldis, unde an den husungen un*de* garthen, gelegin daselbis uff der Webergaßen, dẙ Hermannes Oysprachtis min Hyllen un*de* Elh*eide* brůder waren, deme god gnade, un*de* dẙ ouch vorwylen des egen*anten* Arnold*es* Cymmermannes waren, funf schillinge phenn*ige* geldis. Ouch bekenn*en* wir vorgen*ante* zwo gesust*ere* Hylle un*de* Elheid, daz unse teyl des egen*anten* cynses uf uns irstorben waz uf uns*erm* wyddeminstůl von des egen*anten* selgen Herm*annes* Oysprachtis wene unses brůders. Zů orkůnde so han wir gebeden dir stat inges*igel* zů Marpurg an dyssen brẙb hahen, daz ich Wygand Schenebeyn der burg*er*meyst*er*, wir dẙ scheffin un*de* der rad daselbes durch erir bede willen han her ane gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lx° sexto, feria sexta proxima post festum beati Martini episcopi hyemalis.

Aus dem durch moder beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1072. 1366 *nov.* 13.

Ich Hille von Gẙnderda und ich Elheid Waldolfen gesust*ere* bekennen, umme dij fůnf schillinge pennynge geldes, dij wir Dydriche in dem Hobe scheffin zu Marpurg virkoift hon an dem geseße husungen und garthen uffe der Webirgaßen gelegen, daz vorwylen Arnolt Czẙmmermans waz und uns von Hermanne Osprachte uns*erm* brud*ere*, dem god gnade, uff unsirm[e] wedemynstůle uff irstorben ist, daz dij selben husunge ubir dij fůnf schillinge eynen schilling pennynge gelden der Hebirmelen dychtern und Růlen Vndergoßen, und sollen w*ir* odir wer dij husunge undir eme hod, den schilling pennynge jerlich geben und Dydrich adir sine erben nicht. Zu orkunde hon wir gebeden Lodewige Brůnyngen und Pauluse Schutzen, scheffine zu Marpurg, daz sij ire inges*igele* durch unsir bede willen hond an dysen brip gehangen. 1366 nov. 13.

Datum anno domini m°ccc°lx° sexto, feria sexta proxima post festum beati Martini episcopi hyemalis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) bruchstück; rund; im schild ein schrägbalken, mit kugelknöpfen belegt; umschr.: ...... LOWICI · BER....... 2) beschädigt; rund; drei gestürzte pfeile über einem dreihügel; umschr.: S' · PAVLI · DCI · SCHVTZEN ·

1073. 1366 *nov.* 19.

1366 nov. 19. Heinrich in dem Hobe ein priester, Johann von Aldindorf, Albeid seine eheliche hausfrau, Meckele seligen Wernher Frilings hausfrau, Johann und Godfrid Cunrads kinder von Selheym, dem gott gnade, geben und lassen auf ein pfund heller Marburger währung, das ewig fallen soll aus Fritschen Seldeners gesetze, da sie erblich auf haben zwölf schillinge pfennige geldes und zwei fastnachthühner, dem pfarrer und der pfarrkirche zu Marburg zu einem ewigen seelgeräte und jahrgezeite herrn Albrechts in dem Hobe und seiner ehelichen hausfrau, ihres vaters und ihrer mutter, denen gott gnade.

Datum anno domini m°ccc°lx° sexto, in die sancte Elizabecht.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Es ist durch moder so beschädigt, dass es im zusammenhang nicht mehr gelesen werden kann. Die siegel der aussteller Heinrich Imhof und Johann von Allendorf, eines nicht mehr zu entziffernden dritten (Sigfrid .... aven sûn) und der stadt Amöneburg abgefallen.

1074. 1367 *febr.* 12.

1367 febr. 12. Ich Rûdolf[1]) von Epylnsheim und ich Hebele sin eliche husfrauwe, dez vorgenanten Rûdolffs Steimetzen, dun kûnt, daz *wir* entnômen han ûm dy erwirdigen geistlichin lûde hern Johannen vom Heyn comthurn und ûm dy herren gemeynlichin dez Dutzschin huses by Margburg uns und unsen rechten erbin zu erbes rechte irn hoff, hus, schûren und garten, als dy da selbis zû Eppylnsheim gelegen sind, mit alen den guden, dy dar zû gehoren, zû ir pytancien gehôrinde, wy sy genant und her nach geschribin sint: Zum ersten in dem m*err*ern felde zwene morgen an Flanbûrn*er*beche, gefûrch Conrad Brûnchin; item eyn zweytel an der Langenhecken, gefûrch dem pherrer zû Eppylnsheim; item ein halb morge zum Steyn uffm wyngarten, gefûrch den von Weydes; item ein zweyteil uffm Mûlinwege, gefurch Bertolf Schaffrade; item eyn zweyteil an der leymgrubin, gefûrch hern Trûsschiln von Wachinheim; item drythalb morgen am Eygelsborñ, gefurch den von Ottirbûrg; item am Credin reyne dry morgen, gefurch hern Wernher Roste; item and*er*halb morg*en* uffwart, ein anwend*er*; item dy dry morgen am Od*er*nheim*er* wege uff der Blatten; item ein lang morgen, gefurch Heyinrich Slytzwegke; item zwene morg*en* am Eppylnsheim*er* wege, gefurch Heinrich Slytzwegke; item eyn zweyteil in den Edichin, gefûrch den von sant Ruprastzberge; item eyn zweyteil in den Edechin, gefûrch hern Wyfryde von Heppin-

1) 'Rûdolfolf' orig.

heim; item eyn morg*en* in den Edichin, gefurch den von sant Rupratzberge; item fünf vyrteyl an Hockenhou*er* wege, gefurch hern Trusschiln von Wachinheim; item ein zweyteyl am Hockenhou*er* wege, gefurch dem pherrer; item eyn morge, gefurch hern Cůnen von Mônfurt; item zwene morgen an zweyn stugken, gefurch Wernhern Morchilnheupte[1]), der lyt da zwůsschin; item funf morg*en* ym Hůntzbacken, gefurch den von Ottirburg; item eyn vyrtel an Heppinheimer eyrden, gefurch der Clemencien kynden. Daz minre felt: Zům ersten eylf morg*en* an Flanburn*er*beche, gefurch dem perrer zů Epplnsheim; item acht morg*en* ane ein vyrtel, gefurch Bentzen Schîlfin; item and*er*halb morg*en* zu Hange in den riethchin; item eyn vyrteyl, gefurch der Huld*er*bryen; item zwene morg*en* uffme Lůsebůhele, gefurch der Kôlbin; item eyn zweyteyl, gefurch Henneln Môrchilnheupte; item and*er*halb morge, gefurch jungfrauwin Kathrinen Stephens dochter; item eyn halb morg*en*, gefurch dem pherrer; item ein morg*en* am Schôninberg*er* wege, gefurch v*er*n Agnese von Lumersheim; item eyn zweyteil am undir Altzheim*er* pade, gefurch Conrad Brunchin; item zwene morg*en* am und*er* Altzheim*er* wege, gefůrch Henneln Morchilnheupte, und dry morg*en* am Schôninberger wege, gefůrch der Kolbin. Dyse gůt wir und uns*er* erbin habin und besitzen sullen yn rechtem erbis wyz ům vier und dryzsig maldir korngeldis Wurmser mazses, dy wir den herren alle jar jerlichs gebin und antwerten sullin unverzogentlichin uff uns*er* cost, erbeid und schadin uff irs ordins hus zů Obirnflerßheim zwuschin uns*er* frauwin tag als sy zů hymmel für und sant Mychils tag nehste dar nach fulgende nach pachtes recht und gewonheid. Dyt zů tunde sa han wir yn gesatz zů und*er*panden seszig půnde wert gudes Wůrmser werunge. Iz ist auch gered, daz ich Růdolf Steynmetze, Hebele und unsir erbin den vorg*enanten* hoff, hus, schuren, garten und gut sullin v*er*sten mit allin dynsten cleine od*er* grozsen, dy ytzunt důffe sint od*er* noch dar uff kômmen môchten od*er* gesatz werden von heyzschunge der herrin od*er* můdůnge, zů frůntschafft od*er* zů rechte, in welche wiz dy weren, důrch bede der lantlůde od*er* der nachgebůre, an gelde, an werde, an harnessch, an perden, an füre wynis od*er* holtzes, an mydeschatzůnge der gemeynde od*er* dez landes, von recht, durch lybe od*er* gewonheid aldir odir nůw*er* und unv*er*scheidinlichin an allem dem, daz man mag odir dynst mochte genennen. Auch sullen dy gůt by ein and*er* ungeteylit, unv*er*splyßin und an eyme uns*er* rechten erbin blybin und ewecliche fůnden werden. Welche zijt dez nyt geschehe, sa suldin dy gude

1) 'Morchilnheupte' orig., ebenso weiter unten noch einmal.

yn und irme huse ledig sin und lôz von uns und allen uns*er*n erbin mit den und*er*panden. Were auch, daz wir odir uns*er* erbin unsir besserunge an den guden virkeuffin wulden odir mûsten, dy suldin wir yn und irm huse bydin, als landes recht ist und gewonheid zû tûnde, obe sis keuffin wûlden. Wulden abir sy dy besserunge nyt keuffin, sa mochten wir sy zu kauffe gebin eime and*er*n als guden yn zû lantsydele als wir; doch also, daz dy und*er*pande blybin sullin vor irn pacht als vor. Zû urkonde sa han wir gebeden den strengen ritter hern Andresen von Heppinheim schûltheizsen, scheffen und ratherrin zû Altzheim und den wisen wolbescheidin man Wernhern Sûnnenpennygen scheffin und radherren da selbis, daz sy îre ingesygele vor uns an dysin brieff hand gehangen.

Der gebin ist nach Cristi gebûrte drûzehen hûnd*er*t jar und in dem sybin und seszigestem jare, am nehsten dûnrstage vor sant Valentins tage dez heiligen mertelers.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) zerbrochen; rund; im schild ein balken, begleitet von drei wecken. 2) abgefallen.

In einer kürzeren gegenurkunde des deutschen hauses bei Marburg wird festgesetzt, dass die unterpfänder im wert von 60 pfund in bestimmten teilen binnen den nächsten 7 jahren angewiesen werden sollen. Orig.-perg. mit zerbrochenem siegel in Darmstadt.

1075. 1367 *mai* 28.

1367 mai 28. Ich Clais Bern scheffin un*d* burgir zû Fredeberg und Luckart sin eliche wirtin bekenn*en*, daz wir firkaufft han vur recht fry eygin den ersamen geistlich*en* luden[1]) hern Joh*anne* vom Heyn comtûr un*d* den brud*ern* gemeynlich*e* der heilgin samenunge dez Thûtsch*en* hûses by Marpurg un*d* mit namen den armen sichin in dem hospitail da selbis zû eime ewigin selgerede zû irn noitdorfftin dese ackir und lant, alz° dy von stûckin zû stuckin her nach beschreb*en* stent: Zû dem irstin mal uff Gerbirgeheimir velde zwene morgin landis ane drŷ rudin an meistir Conr*ade* Deikwecke; item uff Fûrbechir velde drŷ morgin un*d* zcehe*n* rudin uff der Gyrbirgeheymir hoelin an hern Hartmanne Gotshûldin; andirwerb uff Oxstedir velde ein morge landis ane fierzcehe*n* rudin an Gelen von Wirheim gein Engil*en* gartin, an eim ende funff rudin un*d* an dem andirn sezse; item den Kyzse gein Waltir Swartzenberg*er*s gademe, ein morge landis ane fierdehalbe rudin un*d* zwentzig; item andirhalb fierteil ane zwo rudin, ein ane-

1) 'lude' orig.

wendir, un*d* stozsit uff dy wysen; item drů fierteil landis un*d* drittehalbe rude un*d* zwentzig an der Kůggil*en* by dem Byzschoffe; item sebin fierteil landis un*d* zwelff rudin an Oxstedir flůrscheit by Petir Meilbechir; item andirhalb fierteil landis un*d* andirhalbe rudin an dem und*ern* Nůheim*er* wege by hern Conrade von Cleen; item ein morge landis by dem wyler an Dylin kind*ern*; item zwo rudin un*d* andirhalb fierteil an der aldin weyde; item ein morge landis ane eylff rudin an dem jungin Engil*en* neb*en* der wysin; andirwerb fier morgin landis ane ein fierteil und ein rude uff deme See; item daz velt an der Wyrheim*er* strazse ein morge landis un*d* echtin rudin an Ditwin Swartzen; item ein halb morge landis ane sez rudin an hern Conr*ade* von Clen un*d* zůhit ubir den Strazheim*er* weg; item da selbis ein halb morge landis und zwo un*d* zwentzig rudin; item fierdehalb morge landis un*d* zceh*en* rudin abe wendig der Marpurg*er* strazse an Henne Vrozsche; item drů vierteil landis ane zwo rudin am Růppolcz wingartin an Heintze Portenirs sone; item i morge landis ane fierzeh*en* rudin by Else Engil*en* hindir Wentzil*en* zůne von Clen; item ein morge landis ane funff rudin da selbis an der Marpurg*er* strazse an Petir Krutzenechir. Und han daz obgn*ant* lant alliz dem vorgn*ant* comtůr un*d* den brud*ern* zů Marpurg uff gereichit un*d* uff gelazsin in den gerichtin, da daz selbe lant inne gelegin ist, un*d* mit namen alda zů Oxstat vor schultheizsen, vor eitswerin un*d* vor husgnoßen, un*d* han mit samhafftir handt willecliche mit můnde un*d* mit halme luttirliche un*d* gantz dar uff firziegin, alz uns dy nachgebure der gerichte wysetin, daz der selb*en* gerichte recht un*d* gewonheit were. By disme firzege sint zů gezugnisße gewest: dy strengin un*d* dy ersamen lude her Conr*ad* von Cleen rittir, Wentzil von Clen edilknecht, her Nyclas pastor zů Clen, Wigant der schultheizse zů Oxstat, Gůtwin, Contze Grawe, Henne Strazheim*er*, Heinrich von der Hoche, husgnoßen zů Oxstat, un*d* Hartrad Steube. Un*d* um° daz alle vorg*nanten* dinge stede un*d* veste sin, so han ich Clais Bern min eygin inges*igel* an desin brieff gehangin un*d* han zů mer*er* sichirheit gebedin dy strengin vestin lude hern Conr*ade* un*d* Wentzil*en* von Clen dy obgn*ant*, daz sie ir inges*igele* ouch an desin brieff han gehangin.

Datum anno domini millesimo ccc°lx septimo, sexta feria proxima post festum ascensionis domini.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die drei siegel abgefallen.

1076. 1367 *jul.* 4.

1367 jul. 4. Wir Dhyderich Nayl von Altzey ritter, Wylhelm Nayl ritter, Jûtte sin elyche husfrauwe[1]) und Wernher Nayl edil knecht, dez vorg*enanten* hern Dyderichs brûdir sône, dun kûnt, daz wir han virkaufft vôr recht fry eygen fûnffe und zwentzig untze hellir geldis mit andirn allin nûtzin, rethin und gewonheiden, dy wir hatten uff uns*em* hobhove zû Bermirsheim in dem dorffe gelegen, mit virhengnisse dez edeln uns*es* herrin hern Phylips von Bolanden, herrin zûr Aldinbeynbûrg, droßesse dez Romschin richs, von dem wir dy vorg*enante* gûlde zû lehin hatten, dy er uns gegeygent[2]) hat, den erwirdigen geystlichin lûden dem dechan und dem capytel dez styeffte sant Martins zû Wûrmße, dem comthur und den herrin gemeynlichin dez Dûtzschin huses zû Ob*ern*flresheim[3]), der pryorn und den jungfrauwin dez closters zû Hochheim by Wûrmße, dem Richin covente hindir sant Stephane zû Wûrmße und and*ern* allin hoben*er*in, als uff den vorg*enanten* hobhoff gehorten, gemeynlichin, also bescheidinlichin, daz sy îre gûde, da von sy uns dy vorg*enante* gûlde gabin uff dem vorg*enanten* unsem hove, vôrbaz me ewiclichin habin sullin eygentlichin von uns ane alle ansprache keiner rente, rechte odir gewonheit. Auch seen wir dy gesworn uffe dem vorg*enanten* hobhove irs eydes mit dysem briefe gentzlichin ledig und loz. Zû urkunde sa han wir Dyderich, Wylhelm[4]) und Wernher unsir ingesigele an dysin brief gehangen, und [ich] Jûtte Wilhelms eliche wirtin gebruchin mich hy sin ingesigels, wan ich selbir keyns enhan.

Gebin nach gots geburte drûzehinhundirt jar und in dem sybin und seszigesten jare, uff sant Vlrichs tag dez heiligen bychters.

Aus orig.-perg. in Darmstadt, nach den signaturen dem archive des Wormser Martinsstiftes angehörend. 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) abgefallen. 2) rund; im schild unter einem wolkenhaupt ein löwe nach links; umschr.: S · WILHELMI · NAG · 3) rund; im schild unter einem wolkenhaupt ein löwe nach rechts; umschr.: S' · WERNHERI · DCI · NAIL ·

1077. 1367 *jul.* 19.

1367 jul. 19. Ich Henrich genant Schrŷb*er*e un*de* ich Emlud sin eliche wirten bekennin, daz wîr un*de* ûnse rechten erben sûllen alle jar geben un*de* andelegen gnoßenliche, ewekliche, frŷdeliche un*de* gerûweliche off sinte Mertinez tag bŷ cŷnsez bûße un*de* alse cŷnsez recht îst, deme ersamen geystlichen manne hern Otten dem perrer zû Marpurg

1) 'hufrauwe' orig. 2) 'ge-|geygent' im orig. auf zeilentrennung. 3) So im orig. 4) 'Wylhelim' orig.

un*de* allen sinen nochkûmmelŷngen, dŷ her noch perrere daselbez werden, sŷben schŷllinge penninge geld*es* jerlicher un*de* ewegir gûlde un*de* gûder werûnge, alse zû Marpurg genge un*de* gebe ist, un*de* eyn fasnachthûn geld*es* och ewegîr gûlde fon den zweyn hûsen, habesteden un*de* grûnde gelegen an eyn ander an dem bûrgberge geyn deme kore zû der parre bŷ hern Johannis fon Wŷnden habe, dŷ der selbe her Otte der perrer ûns un*de* ûns*ern* rechten erben dar fûre zû erbe gelûwen hat. Zû orkunde so han wîr gebeden dîr stat ingesŷgele zû Marpurg an dŷssen brŷp hahen, daz ich Wygand Schŷnebeyn der bûrg*er*meyst*er*, wîr dŷ scheffen un*de* der rad daselbez dûrch erîr bede wŷllen han her ane gehangen.

Datum anno domini m^{o}ccc^{o}lx^{o} septimo, feria secunda proxima ante festum beate Marie Magdalene.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutsche.). Auf der rückseite von gleichzeitiger hand: 'Hern Heynrich Rostdorff*es* hus' und von hand des 15. jahrh.: 'Kalandes huß'. Siegel zerbrochen.

1078. 1367 *aug.* 3.

1367 aug. 3.

Ich Petir Meylbechir un*d* Grede sin eliche wirtin, burg*er* zû Fredeberg, bekenn*en*, daz wir firkaufft han vûr recht frŷ eygin den ersamen geistlich*en* luden hern Johan vom Hain comtûr un*d* den brud*ern* gemeynlich*en* der heylgin samenunge dez Thuschen huses bij Marpurg un*d* mit namen den armen sich*en* in dem hospital da selbis zû eime ewigin selgerede zû irn notdorfftin dy ackir un*d* daz lant, alz dy von stuckin zû stucken her nach beschrib*en* stent un*d* ouch gelegin sin in gerichte un*d* termenie dez dorffis zû Oxstat: Zû dem irstin mal andirhalb*e* morge landis ane fûnff rudin zusch*en* Wentzil*en* von Clen un*d* Johan Rûlen kind*ern* von Fredeberg; andirwerb syeb*en* fierteil un*d* zwelff rûdin gelegin in der Lache zusch*en* Heebil*en* von Hollair un*d* Happeschaubis kindin, un*d* zûhijt ubir den Hollair weg; andirwerbe andirhalb*en* morgin ane eylff rûdin in der Oxstedir lache, daz hern Johannis waz von Cleen, zusch*en* Walt*er* Swartzenberg*er* un*d* Ebirharte zûr Zcijt burg*er* zû Fredeberg. Un*d* han ouch daz obgn*ant* lant allis dem vorgn*ant* comtûr un*d* den brûd*ern* zû Marpûrg uff gereicht un*d* uff gelazsin in dem gerichte zu Oxstat, da inne daz gelegin ist, vor schultheizsin, eitswerin un*d* hûsgnoßen da selbis, un*d* han ouch mit samhafft*er* handt willecliche mit mûnde un*d* mit halme lûttirlich*e* gantz un*d* zu mal firziegin, alz uns dŷ nachgebur dez selb*en* gerichtis wisetin, daz dez gerichtis recht un*d* gewonheit were. By disseme firziege sint zû gezugniße gewest: dy strengin

un*d* erber lude juncher Wentzil von Cleen un*d* Gůtwin, Wygil Heebil*e*n son der schultheizse un*d* Grahee, scheffin un*d* husgnoßßen zů Oxstat. Un*d* zů mer*er* sich*er*n vestekeit so han wir gebedin dy strengen vestin lude hern Conr*ade* un*d* Wentzil*e*n von Cleen, daz sie ir beydir inges*igele* vůr uns an desin brieff han gehangin.

Datum anno domini m°ccc°lxvii°, tercia feria proxima ante Laurencii martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1079. 1367 *aug.* 27.

1367 aug. 27. Ich Johan von Treysfeld canonike dez stiftes sente Johannis zu Ameneburg unde Heinrich von Hunfeld sin nebe, altarista dasel*bis*, prist*er*e, bekennen, daz dij erbern herren unser herre der comthůr unde dij herren gemeynecliche dez Duczschen huses bij Marpurg er hus unde schuren gelegen in der Burggaßen zu Ameneburg, dij wilen ee waren Herman Schowen unde Hillen syn*er* elichen wirtin, unde darzu eyne abegemeßen hobestad, zu eyner schuren zu buwen unde zu beßerne, hindene von erme garten aldaselbis uns zu unser beyder libe unde nicht lenger geluwen han umme eyne halbe marg phennige gengir Marpurg*er* werůnge, dij wir en da von sullen geben alle jare uff sente Mertines dag, alse gulde unde cinses recht ist. Unde wan wir beyde von diser werlde gescheiden sin, so sal daz vorg*enante* hus unde beyde schuren mit grunde, mit beßerunge, mit buwe unde mit alme nůtze, wij man sij danne dar ane findet, wider zu den egn*anten* herren zu eyme testamente vor unser beyder sele gefallen ledig unde loz. Her ubir zu urkunde han w*ir* gebeden dij erbern wisen lude uns*ern* herren den dechend dez egn*anten* stiftes zu Ameneburg, daz he sin inges*igel*, unde den burg*er*meist*er* unde scheffen daselb*es*, daz sij er stede inges*igel* vor uns an dis*en* briff han gehangen. Gezuge: Johan Zehender, Albracht Regkefleichs unde Johan Knedche, scheffen zu Ameneburg.

Datum anno domini m°ccc°lx septimo, feria sexta post festum beati Bartholomei apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von hand des 15. jahrh.: 'Locacio domus in Amenburg in der Borngaßen'. Beide siegel abgefallen.

1080. *Das deutsche haus bei Marburg bestätigt die gründung einer kirchenbibliothek durch den pleban Otto zu Marburg.* 1367 *oct.* 27.

In nomine domini, amen. Nos frater Johannes de Heyn commendator ceterique fratres domus beate Elizabeth prope Margburg ordinis Theuthonicorum ad cunctorum noticiam tam presencium quam futurorum deducimus in hiis scriptis, quod religiosus vir et dilectus frater noster dominus Otto plebanus ibidem in Margburg, sincere devocionis affectu et spiritu vere caritatis accensus, cupiens precavendo prevenire periculum, quod experiencie nostre sepius est compertum, videlicet quod libri fratrum decedentium magnis laboribus, exspensis et difficultatibus comparati sunt distracti, subtracti, dispersi inutiliter extra ordinem nostrum, quod esse non debuit, venditi et quandoque infructuosis personis deputati, libros suos quos habet, de nostra sciencia, licencia, bono consensu pariter et consilio nomine veri testamenti et perpetui memorialis in profectum et speciale amminiculum successorum suorum ac omnium sacerdotum et clericorum ordinis nostri parrochiam dicti loci Margburg regencium in bibliothecam seu liberariam, quam ad hoc fieri procuravit, cathenari, ligari ac poni disposuit perpetue permansuros. In quo et nos necessitatem rei diligenter attendentes, maxime quia illa sollempnis parrochia in Margburg predicta, prout nunc se habent status temporis et personarum, bene regi non potest in amministracione verbi dei, in sacramentorum dacione et in vera linea catholice discipline sine librorum congruis instrumentis, eidem domino Ottoni et omnibus successoribus suis tam plebanis quam ipsorum plebanorum sociis dictam bibliothecam seu liberariam cum omnibus libris alligatis et alligandis, appositis et apponendis, datis ac dandis a quibuscumque eciam personis concedimus, damus et perpetue confirmamus, statuentes insuper et in virtute sancte obediencie mandantes, ut nullus, cujuscumque condicionis vel status aut officii existat in subditis nobis, audeat aliquem librum de ipsa liberaria seu bibliotheca alienare, dissolvere vel accipere aut aliquid juris in hujusmodi sibi magis alio fratre aliqualiter usurpare, nisi communis utilitas clericalis edificacionis et commune consilium super eo habitum id exposcant. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

1367 oct. 27.

Datum anno domini millesimo ccc° sexagesimo septimo, in vigilia sanctorum apostolorum Symonis et Jude.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1081. 1368 *febr.* 19.

1368 febr. 19. Wir Phillipps von Bolanden herre zů der Aldenbeymburg unde drosseße des heiligen Romeschen ryches unde Cůnrat ůnser brůder virjhehen uns, daz wir an han gesehen unser selen heil unde han lůterlichen dorch got unde dorch sante Elyzabeht willen gegeben zů eyme rechten selegerede ůnsern armen man Clas Pedir Ottirborgirs son von Flersheim eygentlichen unde ummerme den erbern geistlichen hern deme commetůre unde deme convent gemeinlichen des Důschen hůses zů Flersheim. Unde mogent die selben hern bit dem selben Clas důn unde lazen hohe unde nyedir als bit andern iren eygen lůden. Des han wir unse*r* inges*igele* an diesen brieff gehangen.

Der do gegeben wart do man schreib in latine anno domini m°ccc°lxviii., sabbato ante dominicam Esto michi.

Aus dem schlecht geschriebenen orig.-perg. in Darmstadt. Die beiden runden siegel beschädigt: das erste zeigt schild und helm, der schild ist geviert. 1 und 4 gespalten, in 2 und 3 ein rad, die helmzier ist abgebrochen; das zweite gibt nur den schild, worin ein rad. Gedr.: Baur Hess. Urkunden, 2, 711 anm. (regest).

1082. 1368 *märz* 13.

1368 märz 13. Ich Conrad Tenhartez der eldeste un*de* ich Gerburg sin eliche wirten bekennin, daz w*ir* han gegeben, bewẙset un*de* offgelaßen deme erbern geystlichen manne hern Otten deme perrer zů Marpurg un*de* allen sinen nochkůmmelingen, dẙ daselbez noch eme perrere werden, eyn un*de* zwenzẙk penninge geldez jerlichez un*de* ewegez cẙnsez un*de* gůder werůnge, alse zů Marpurg genge un*de* gebe ist, off ůnseme garten un*de* off deme grůnde gelegen in der Ůndergaßen an dir stat můre allir nehest zwyschen Paules*en* Schůtzen schůren un*de* deme Wolffezloche. Un*de* dẙ eyn un*de* zwenzẙk penninge geldez sůllen wir un*de* ůnse rechten erben da fane alle jar geben un*de* andelegen gnoßenliche, ewekliche frẙdeliche un*de* gerůweliche off sinte Mert*inez* tag bẙ cẙnsez bůße un*de* alse cẙnsez recht ist. Och bekennin wir, daz der cẙns off dem egen*anten* garten dir erste bůdden cẙns[1]) ist, wende der garte anders nẙmanne me gyldet ader cẙnset. Un*de* den cẙns sůllen w*ir* darůmme geben, wende der egen*ante* her Otte ůns fare hat offgelaßen andir eyn un*de* zwenzẙk penninge geldiz off eyner wẙsen gelegen zů Großen Rosdorff, dẙ wir mit eyme habe firkoyfft han jůnchern Guntrame Schenken deme eldesten un*de* froyw*en* Hẙll*en* siner elichen wirten, un*de* dẙ wẙse heyßet dẙ Glener wẙse. Zů

1) 'cẙn' orig.

orkûnde so han w*ir* gebeden dîr stat ingesŷgel zû Marpurg an dŷssen brŷp hahen, daz ich Conrad Gûdgemûde der bûrgermeyster, wîr dŷ scheffen un*de* der rad daselbez dûrch erîr bede wŷllen han her ane gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lx° octavo, feria secunda proxima post diem dominicam quo cantatur Oculi mei semper.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Marburg (deutscho.).

1083. *Stefan von Schartenberg und Hermann von Schweinsberg thun einen schiedsspruch zwischen dem deutschen hause zu Marburg und den gebrüdern von der Loene über güter zu Ginseldorf.* 1368 *märz* 15.

Ich Stebin von Schartinberg rittir und Herman von Swensberg 1368 märz 15.
wepener obirlude bekennen, als uns der cumdûr von Margporg und dy brudir gemenlich dez[1]) Duczin husis dorselbiz gekorn hab*en* uff eyn sijtin und dy brud*ere* von der Loene uff dy andirn sytin umme sulliche ansproche als sy getan hab*en* czû dem gude czû Gûnczilndorf. Czûm erstin als sy den cumdûr unde dy brud*er* schuldig*en*, daz sy sich undirwûndin hab*en* yrs erbiz gelegin czû Gûnczilndorf yn dem dorfe und yn der dorf marke ane ir word und will*en* und hab*en* daz getan dy wyle ir eyn teil nicht yn dem lande gewesin ist und och eyn teil nicht mundig ist gewest. Darczû antwortid der cumdûr und dy brudir gemeynlich*en* dez vorgn*ant* husis by Margporg und sprechin, daz sy sich keyns erbiz undirwund*en* hab*en*, daz der von der Loene sy°, sûndir sy hab*en* gued unde erbe dar, daz sy ir und hab*en* daz her bracht und besessin, besast und yntsast yn rechtir hebindigir gewer mer dan jar und taig ane alle rechte ansproche, und sy wull*en* daz vorantwortin als recht ist. Darûff sprechin wir dy obirlude vorgn*ant* czû rechte, sind dem male daz dy von der Loene gude czusprechin und nicht benand hab*en* keyn gued sûndirlichin, so sull*en* sy kummen yn daz gerichte czû Gunczilndorf und sull*en* myd dem gerichte daz gued benennen und czusprechin als recht ist. Mogin den der cumdur und syne brudir bewisin eyne gewer, als dez gerichtiz recht ist, als sy sich vormeßin han, so sull*en* dy von der Loene den cûmdûr und dy brudir laßin siczzin yn dem gude und yn der gewer als lange, byz daz sy yn daz gued myd eyme beßirn rechtin ane gewynnen adir yn dy gewer brechin myd beßirme rechte. Auch als dy gebrudir von dere Loene schuldigin

1) 'und dez' orig.

den cumdûr und dy brudir dez Duczin husis by Margporg, daz sy yn tage bescheidin hab*en* dorch dez selb*en* gudiz will*en* und hab*en* uff den tagin yn laßin sagin, sy hab*en* dez gudiz yr eldirn gude brife, daz sy yz und wir[1]) vorczigin hab*en*, und hab*en* yn uff dy brife tage bescheidin, also daz sy dy brife uff dy tage brengin woldin und dy laßin vorhorin; soldin sy der brife von dez gudiz wegin bilche yntkeldin, daz sy dan abe lyßin und yntgûldin, soldin sy ir och gnyßin, sy woldin sy ez nach den brifin laßin gnyßin und woldin sy dez wol irwysin myd also vil bydirber ludin, als sy ir von rechte darczû hab*en* soldin. Darczû antwortid der cûmdûr und syne brudir und sprechin, daz her dez nymande geheißin adir befolin habe. Hettiz darubir ymand getan, so hoffit her, daz yz yme adir dem vorg*enanten* huse nicht schadin sulle adir keyne macht ynhabe. Darûff sprechin wir dy obgenantin obirlude czû rechte uff dy schuldigunge und antworte: Had der cûmdûr dez nymand geheißin adir befolin und ist von syner weyn nicht geschen, so mag her dez unschuldig werdin myd syme rechtin und ist dez von yn ledig. Wull*en* sy abir darumme ymandiz schuldigin, der czû dem vorg*enanten* huse gehorte, der yn daz gered hette, dy sol yn der cumdûr czû rechte stellin. Dyt sprechin wir dy vorgn*ant* obirlude czû rechte uff unsir eyde unde vorsten uns keyns beßirn uff dißmal. Und geb*en* beydin partigin diße recht bescrib*en* unde besigilt myd myn Hermans ingesigil von Swensberg unde undir Eckardiz ingesigil von Velsberg dez eldistin, dez ich Stebin von Schartinberg rittir uff dyt mal gebrûchin, dy hyr an gehangin syn.

Datum anno domini m°ccc°lxviii°, feria quarta proxima ante dominicam qua cantatur Letare.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'û' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) rund; schild zinnenförmig schräggeteilt; umschr.: S' · HERMANNI · DE · SVENSBERG · 2) rund; in dem fünfmal geteilten schild ein rechter schrägbalken; umschr.: S' · ECKEHARDI · DE · VELSBER . .

1084. 1368 *märz* 19.

1368 märz 19. Ich Dŷmar Zelûd genand und ich Hille sin eliche husfrauwe bekennen, daz wir lûterlichin durch got, unsir frauwin willin sinre uzerweltin mûdir und zû erin und lobe der heiligin fraûwin sant Elzebede hain gebin zu rechtim lût*ern* selgerede den erw*er*din geistlichin lûden hern Johanne vom Heyn comthûren und den herrin gemeynlich*en* dez Duczschin huses by Margburg unsir lip und unsir

1) So im orig.

gud, daz wir ẙczund hain od*er* noch in kumfftigin zijdin gewinnen mochtin, daz wir doch dy wyle wir lebin, habin und besiczen sullin und unser notdorfft zijtliche und zimlichin da von nyssin und nemen sullin nach aldir und gůdir gewonheid and*ere* besezsin der vorge*nanter* uns*er* herrin. Und wan is also kômt, daz uns*er* eyns myt tode abe gangen ist, so ist daz halbe teyl uns*ers* gudes den obege*nanten* uns*ern* herrin vor dez virvarnen sele gevallin. Und wan wir beide von dem liechte dirre wernde gescheidin sin, sa ist daz vorge*nante* allis uns*er* gût den vorgen*anten* uns*ern* hern vor uns*er* und allir uns*ern* eld*ern* selin gevallin. Dyse giefft unss*er* lybis, uns*ers* gůdis zů rechtim selgerede wir semmentlichin getan han unwydirrůfflichin und*er* lebindigin luden, her um w*ir* dy vorg*enanten* uns*er* gût, als verre w*ir* mogen, myt zimlichin und zijtlichin dingin bess*ern* wůllin und nyt erg*ern*. Zů urkůnde so hain w*ir* gebedin dy strengen und wysin manne hern Craffte Rodin rittir und junghern Ottin von den Sassein scheffin zů Margburg, daz sy ire ing*esigele* vor uns ain dys*en* brieb haind gehangin.

Gebin nach gots geburte druzen hůnd*ert* jar dar nach ẙm echte und seszigestim jare, am suntage yn der vastin als man singet Letare.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Beide siegel beschädigt. Das zweite rund; schräg gestellter geteilter schild, darin oben ein nach rechts schreitender löwe, unten ein strom; über dem schild der helm, auf welchem ein wachsender bär, einen federbusch auf dem kopf tragend, nach rechts; umschr.: .. OTTONIS · D · SAS ...

1085. *Waldeck* 1368 *apr.* 14.

Wir Otte greve czu Waldegke bekennen, das wir gelyhen unde belehent han unsern lyeben getruwen Johanne von Helfenberg mit syme halben czehenden czu Moelhus*en* by Koerbegke, mit syme czenden czu Cleynere in der Strud unde mit eyme gude das er hat czu Reynartshusen by Wildungen, dy gut von uns unde unsir herschaft czu lehen rûren, czu rechten lehen, alse syne eldirn von uns unde unsern eldirn han gehabet unde herebracht unde alse das uf yn derstorben adir vûrfallen ist. Des czu urkunde ist uns*er* sigill*um* an disen brif gehangen. Hi by sint gewest: Reinher von Dalwig ritter, Herman von Doruelden, Ernst von Ense unde Fricze von Erfertshus*en*, uns*er* getruwen. 1368 apr. 14.

Gegebin czu Waldegk*en*, nach Cristes geburte driczenhundirt yar in deme acht unde sechczigesten yare, am frydage in der heiligen hostirwochen.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das beschädigte siegel rund; schräg stehender schild, worin ein achtstrahliger stern, auf dem schilde der helm, kleinod nicht mehr sichtbar; umschr.: S' · OTTONIS · COMITIS · DE · WALDECKE ·

1086. 1368 *apr.* 23.

1368 apr. 23. Ich Henrich von Mengirskirchen bekennen, also als Henrich von Mengirskirchen myn vadir, Demůd syn eliche wirten myn můder, den got gnade, umbe heil irer selen gegeben han dem pernere der kirchen zů Herbern, geben auch ich ẙme mit ẙn eyn malder kornes jerliches unde ewiges czynses uß unser wysen vallende, dy man nennet dy Lachewese, under Okirsdorff gelegen, zů off hebene off sente Michahelis tag des heilgen irtzengels. Unde sal der perner alle jar unser jargezijde viertzehentage na Michahelis des abendes mit vigilien mit vier entbranten kyrtzen unde des morgens mit der sele meßе begehen, glicher wijs als wir lipliche off der bare stůnden. Auch sal der perner dy kirtzen off syne kost alle jar off daz egenante jargezijde begaden, daz dy entbrant des abendes unde des morgens unde gesatzet werden, unde sal auch off daz jargezijde syn*er* gesellen dy bas plegen unde byt namen iclichem eyn halbe wynes des besten in der stad důn holen, off daz sy dy ynneger unde williger zů der begehůnge mit irm gebede syn. Auch han wir bescheyden dem scholemeistere sechs pennige geldes jerliche zů vallende uß der vorgenanten wysen, daz he dy flyßiger mit syn scholern helffe syngen unde lesen, unde auch den glockenern sechs pennige geldes, daz sy dy flyßiger lůden. Daz alle disse vorgeschriben stůcke stede unde veste gehalden werden, so han ich myn eygen ingesi*gel* an dissen brieb gehangen. Hy by ist gewest unde synt gezůge: dy ersamen manne her Lodewig von Schonenbach eyn prister, her Fryderich von Wetzflar eyn kelner, Hentze von Dilne eyn scheffen zů Herbern unde me gůder lůde.

Datum anno domini m°ccc°lxviii°, ipsa die beati Georgii martiris.

Aus orig.-perg. in Wiesbaden. Das siegel zeigt im schild einen männlichen, mit einer gugel bekleideten kopf; umschr.: . . HEINRICI . D' · M . . . .

1087. 1368 *jun.* 15.

1368 jun. 15. Wir Johan Weysin rittir, Wilhelm unde Gilbracht wepen*er*e genand Weysin gebrudir bekennen, daz w*ir* fruntlich*e*n gescheid*e*n unde gerichtit syn mit dem ersamen geistlich*e*n manne dem commedor zu Marpurg unde deme huse zu Schiffinb*urg* alse von des habis wegen zu Swalheym, den uns*er* vadir unde wir von in gehaid han zu lant-

siddelme rechte [1]), unde wir dar uff han vor uns unde uns*er* erb*en* virzeh*en*, also daz w*ir* keyn recht dar ane behaldin han. Dar umme hand uns der comd*ur* von Marpurg unde daz hûs von Schiffinburg gelaßin sibinczig mald*er* kornis virseßins pachtis, den w*ir* en schuldig waren. Wer auch, daz w*ir* uff beide siten briffe hett*en* adir her nach fûnden, dij vor gyft disses briffes gegeb*en* w*er*n, dij solden keyne macht han. Dez zu urkunde so han w*ir* uns*er* ingesigile an dissen briff gehangen.

Gegeb*en* nach Cristes [2]) geburthe dûsind druhundirt jar in deme achte unde sesczigistem jare, uff s*en*te Vitis dage mit siner gesellescha*ff*.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die drei siegel abgefallen.

1088. 1368 *jun.* 15.

Ich Johann Weise ritter, Wilhelm und Gilbrecht wäppner genant Weisen gebrüder bekennen, dass uns der ersame geistliche man her Johann von deme Hayn commentur zu Marpurg und das hus Schiffenburg geluwen han dryhundert gulden, also daß wir [3]) sie oder wer uff dem hobe zu Schwalheim sitzet von iren wegen, edel oder unedel, erlassen sollen all solches dienstes, heerfuhr, schatzung, bede und alles zwangs, wie sich der geboren mochte, den wir haben mochten uff dem hobe und dorffe [4]) zu Schwalheym und uff allem deme, das darzue gehöret und von alter darzu gehoret hat, von des huses wegen Stornfelß und der [5]) gerichte, die wir inne han von der grafschaft wegen von Ziegenhain, da der selbe hob in gehoret und ist gelegen; ußgenommen wann unsere eygen lude uff dem hobe sessin, die sollen uns dienen von iren liben, alß andere unsere eigen lude. Wär auch, daß imand uff dem hobe sesse, der ander gut äre oder buwete, das nicht zu dem hobe gehörete und uns von gerichts wegen dienen solte, der solte uns von dem gute dienen nach der anzal, alß andere syne nachgebuer. Wer auch uff dem hobe sitzet, der soll gerichte suchen und büßen und warten und richten nach gewonheiten des gerichts. Auch sollen wir verthätigen, schützen und schirmen [den] hob und was darzu gehöret und wer darauf sitzet, alß andere unsere gerichte. Auch ist geredt, welche zyt das hus Stornfelß und die gerichte, die dazu gehörend, von uns oder unseren erben gelöst worden [6]), von dem ersten gelde, das uns davon würde, sollen wir inen die dryhondert

1368 jun. 15.

---

1) II, nr. 582. 2) ‘$\overset{A}{x}$’ orig. 3) ‘wann’ A. 4) ‘der vone’ A.
5) ‘den’ A. 6) ‘werden’ A.

gulden wieder geben binnen einem monde zu Friedberg. Und han inen darvore zu unterpfande gesatzt dry hube erbis gelegen in dem gerichte und feldern der terminie zu Echzel, einen schafhob und dry morgen wiesen daselbis gelegen. Diese[1]) vorgeschriebene dry hube syn gelegen: Zum ersten in dem felde gen Berstatt: . . . an junker Werner von Echzel . . . an den Feuden von Fronhausen . . . auf den Bürgel*n* an den Schenken . . . über den breiden Berstatter weg an hern Eberhard Weisen . . . in die Berstatter bach . . . zu den Bürglen . . . Anderwerb auf das mittelfeld: . . . auf die Minzenberger straß . . . auf dem Giesenheimer weg . . . auf der Hawerwiesen . . . auf das Giesenheimer feld . . . auf hern Gernand von Schwalbach . . . auf dem hintersten ruckweg . . . Anderwerb das dritte feld, das da heisst der Büderich: . . . unter der Stürtze . . . auf die Widelbach . . . auf dem Widelbächer floße . . . über dem Geidelstätter weg . . . an Eckarten zum Schwerde . . . über die Friedberger straße auf dem Grünawer feld. Der egenante schafstall ist gelegen bey Friderich Waltmann. Die drey morgen wiesen die seynd gelegen vor der Uebelstatt vorm wald. Bey allen diesen reden sind gewest diese erbern lude: her Eberhard Weise burggraf zu Fredeberg, her Gernand von Schwalbach, her Crafft Rode[2]), her Eberhard Lewe und her Conrad von Clee, ritter, Wentzel von Clee, Gilbracht Lewe zu Echzel gesessen, Wernher von Echzel, Eberhard und Friederich gebrüdere von Echzel, Winter von Wyssinsheym und Wigand und Wigand[3]) von Schwalbach, wapener, Kuntz Iler[4]) von Weckinsheym cyntgrebe zu Echzel, Johannes Leithecker, scheffen daselbst, Claus Fleischhauer und Fritze Metzer, nachschrieber daselbst. Zu merer sicherheit so han ich Johannes, Wilhelm und Gilbracht gebeten hern Eberhard Weisen burggraffen unsern lieben vettern und hern Conrad von Clee unsern lieben oheym, daß sie ir beyder ingesigel mit uns an diesen brieff han gehangen.

Gegeben und geschehen nach gots geburt tusend dryhundert jar in dem achte und sechszigsten jar, uff der heiligen Viti Modesti atque Crescentiae.

Aus schlechter abschr.-pap. (A) XVIII. jahrh. in Darmstadt (Deutschordensakten, den freihof zu Grundschwalheim betr., bei den akten über erbleihegüter). Daselbst eine zweite, noch schlechtere abschr. (B).

---

1) Die folgende güterbeschreibung nur in B und zwar sehr fehlerhaft, weshalb ich nur einige örtlichkeitsbezeichnungen ausziehe.

2) 'Rade' A. 3) So wiederholt A B. 4) 'Uler' B.

1089. 1368 *aug.* 11.

Ich Diderich von Bûchenaûwe wepen*er* dûn kûnt, daz ich unde mine erbin schûldich sin von recht*er* schult Contzin Fogeline dem jongin sẙben unde drissich gûde swere gûlden uf nû s*en*te Michahelis zû bezaline, alz zû Wetzflar genge ist, unde hot Contze vorb*ena*nt dez aûch minen gûden besigeltin brîf, dar inne ich mich v*er*giselt hon vor das selbe gelt unde ich mich v*er*scribin hon uf den vorg*ena*nt dag zû bezaline. Wo ich dez vorb*ena*nt geldis nit bezalin od*er* minen gẙsel nit enhilde od*er* ob ich abe ginge von todis nodin, so hon ich Contzin v*er*satz allis min gût, ez sẙ eẙgin, erbe, lehin unde farinde habe, vor dit vorg*ena*nt gelt, daz Contze odir sine erbin od*er* der beheldir dis*es* brîbes mit sime guden willen mogint dar ane griffin unde sich dar von bezalin dir vorb*ena*nt sume*n*[1]. Unde hon dez zû urkûnde min eẙgin inges*igel* an dis*en* brif gehangin unde hon dar zû gebedin hern Volpracht Hosin ritter ampman zû Konigzperg, daz he sin inges*igel* mit mime an dis*en* brif hot gehangin. 1368 aug. 11.

Datum anno domini m°ccc°lxviii°, in crastino beati Laurentii.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild drei garbenbündel (2, 1); umschr. abgebrochen. 2) abgefallen.

1090. 1368 *oct.* 6.

Ich Johan von Breydinbach genant Clopphil bûrg*er* zû Geylnh*usen* unde Gele myn eliche wirten bekennen, daz wir umme den cûmtûr unde umbe den convent gemeynlich des hûses zû Margbûrg bestanden han unser beydir libgedinge ir steynhûs zû Geylnh*usen* an dem pharre kirchhofe gelegin unde die keltern geyn dem hûse ubir umme ses punt h*e*ll*er* Geylnhuser werunge, die wir yn alle jar da vone geben unde reichin sûllen uf sante Mychils dag. Unde wanne wir beydirsit abe gen von dodis wegin, waz wir danne daz vorg*enante* hûs unde kelt*er*n gebessert han, daz en sûllen die herren uns*er*n erben nit geldin noch abelegin. Zû urkunde so han ich Johan myn eigin inges*igel* an disin brieff gehangin. 1368 oct. 6.

Datum anno domini m°ccc°lx°viii°, sexta feria post diem beati Mychahelis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das zerbrochene siegel rund; im schild ein breiter bach schrägrechts; umschr.: ..... S · DE · BREYDENBA .. Gedr.: Reimer Hanau. Urkb. 3, 501 extr.

1) oder 'sum*me*'.

1091. 1368 *oct.* 11.

1368 oct. 11. Ich Ludewig von Wigkenborn unde Cunrad myn son wepen*ere*, burgman czû der Aldenburg bie Alsfelt, bekennen, umbe solche ansprache als w*ir* hattin czû dem^{e} ersamen geystlichin manne hern Johanne von dem^{e} Heyn comthûr dez Duczschin huses zcû Marppûrg unde deme huse gemeynlich*en* do selb*es* von hern Ludewig*es* weyn von Habrachtishus*en* uns*erens*[1]) magez unde Elsen weyn syner swestir uns*ern* nyffteln, daz wir daz gestalt han zcû fruntschafft unde zcû rechte an die strengin lude hern Crafft Roden unde hern Johan von Therinbach rith*ere*, die uns myd dem vorgn*anten* comthûr unde huse zcû fruntschafft also gescheydin han, daz wir der ansprache genczllich[2]) unde lutirlich vorczigin han. Unde geb*en* ŷn dez dysen bryeff zcû urkunde besigelt myd myn Ludewig*es* ingesigel. Unde ich Conr*ad*, wante ich eygins ingesigels iczund nit en han, so han ich gebedin Wypoden von Dyrsrode sin ingesigel vor mich an dysen brieff hahin.

Der geb*en* ist noch gots geburdt driczehinhundirt jar dar noch in dem^{e} acht unde seczcigisthem jare, an dem mittewochin noch sente Dyonysien tage.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild ein lilientriangel; umschr.: S · LVDEWICI · WIKINBVRN · 2) rund; im schild ein sparren unter einem haupt; umschr.: S' · WIPODI · DE · DIRSRODE · — Eine gleichlautende urkunde stellten am selben tage aus 'Lupelin Ridesel wepener und Else syn eliche husfrawe'. 'Van hern Ludewig*es* wen von Habrachtishus*en* mynes magis und Elsen wen siner susthir myner nyftheln' sagt Lupelin. Siegler: Lupelin. Orig.-perg. wie vor. Siegel etwas verwischt; rund; schräg gestellter schild, worin ein eselskopf, auf dem schild der helm, anscheinend ohne kleinod; umschr.: S · LVPLINI · DICTI · R . . DE . . .

1092. 1368 *oct.* 17.

1368 oct. 17. Ich Conrad von Birkelar rittir unde Albrat myne eliche husfrauwin bekennen, daz w*ir* han virkauft unse halbeteil des habes zu Akarbin, beide hus schuren garthin unde hap vor ferzig phund heller Wedereyber werunge den ersamen geistlichin luden deme comdor unde deme ganczin konvente des husis by Marpurg. Daz disser kauff stedecliche gehaldin werden, so gebin ich Conrad den egenanthin herren dissen briff besigilt undir myme eygin ingesigil unde han dar zu gebeden den erb*ern* rittir hern Pedir von Beldirsheym zu merer sichirheid, daz he syn ingesigil haid an dissen briff gehangin.

1) 'unſ̄ēs' orig. 2) So im orig.

Datum anno domini millesimo ccc°lxviii°, in vigilia beati Luce ewangeliste.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.), am bug angenäht an II, nr. 764. Beide siegel in leinwand eingenäht, zerbrochen.

1093. 1368 *nov.* 25.

Ich Dytmar Sweyme borgman czû Homborg unde ich Elze syn 1368
eliche wertyn bekennen, daz wyr virkaûft han Kûncziln von Martdorf nov. 25.
und alle ir kynd, dy sy yczund had ad*er* noch gewynnen mûchte, Cûnczin smydiz hûzfrawe, der vor yr[1]) gots lehin ist, den ersamen geystlichin ludin her Johanne vom Hayn cûmdûre und den herrin gemeynliche dez Duczin husiz by Margporg eweclich und eygintlich czû habinde unde myd yn czû brechinde und czû bûßene, czû tunde und czû laßinde, als myd andirn yrn eygin lud*in* von gots lehinde. Auch bekennen wyr, daz wyr der summe geldiz vor diße vorgen*anten* armen vrauwin und yr kynd gutlich und wol beczalt syn. Czû urkunde so han ich Dytmar vorg*enant* myn eygin ingesig*el* an dyßin brif gehangin.

Actum et datum anno domini m°ccc°lxviii°, ipso die beate Katherine virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das runde siegel zerbrochen; im schild ein mit drei rosen belegter schrägbalken; umschr.: S' · DITM........ EIMIN ·

1094. 1368 *dec.* 27.

Honorabili viro domino preposito ecclesie sancti Severi Erfordensis 1368
frater Johannes de Heyn commendator ceterique fratres domus beate dec. 27.
Elizabeth prope Marpurg ordinis fratrum Theutonicorum reverentie et honoris quantum valent. Causam discordie, que vertitur inter honorabiles et religiosos viros . . dominum abbatem de Porta et suos fratres ordinis Cisterciensis ex una, et nos et plebanum ecclesie parrochialis sancti Nicolai Erfordensis, cujus jus patronatus et possessio ad nos pertinet pleno jure, parte ex altera racione capelle per dictos dominum abbatem et suos fratres in eadem parrochia nostra edificate et nunc, ut dicitur, consecrande, vobis de parte eorundem religiosorum, ut percepimus, commissam vobis eciam de parte nostra tamquam vero judici legittime committimus per presentes, rogantes, quatinus unicuique partium quod suum est adjudicantes, in dicta causa per viam juris

1) Geändert aus 'unsir' orig.

procedatis. In cujus commissionis testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum anno domini m°ccc°lxix°, in die beati Johannis ewangeliste.

Aus dem durch moder beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgerissen.

1095. 1369 *jan.* 1.

1369 jan. 1. Ich Johan von Swalbacht weppn*er* bekenn*en*, daz ich v*er*keyfft han Fappelen Quenenbech*er*, Hetten siner elichen w*er*tin unde iren rechten erben fünf schillinge penninge unde ein fastnacht hůn jerlichir gulde uz eym[e] huse gelegen hindene der parre zů Marpurg czůßchin h*er* Emichen huse unde Rudolffez von Bedilh*usen*, da zů dirre zijt inne wanit Syffred von Holtzhůs*en*. Her fůr hant sij m*ir* gegeb*en* fir marg penninge; daz ein dij vorgn*ante* gulde alle jar gefallen sal zů gewonlicher zijt, als czinz recht ist. Dijs zů orkůnde so han ich gebeden Ruckelen Knobeloichen ein[e] scheffin zů Marpurg, daz hie sin inges*igel* zů myme an dyßen brẙp hat gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxix°, ipso die circumcisionis domini nostri Jhesu.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1096. 1369 *jan.* 11.

1369 jan. 11. Ich Johan von Bydencap burg*er* zů Marpurg un*de* ich Cyne sin eliche w*ir*then bekenn*en*, daz wir un*de* unse rechten erben geben sullen den ersamen geystlichen luden den Dutzschen herren bẙ Marpurg alle jar erpliche un*de* ewecliche ses schillinge phennige geldis Marpurg*er* werunge uf sente Mertins tag bẙ cinses bůze un*de* alse cinses recht ist, von unsem garthen an der Barfuzen phorthen gelegin bẙ Wygand*es* garthen an dem Berge. Dyss*es* zů orkunde han wir gebeden dẙ erbern wysen lude hern Craft Roden ritt*ern* un*de* Paulus Schutzen scheffenen zů Marpurg, daz sẙ er ingesygele vur uns han an dyssen bryb gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lx° nono, feria quinta post epyphaniam domini.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das zweite siegel abgefallen.

1097. 1369 *apr.* 26.

1369 apr. 26. Ich Craft genant Rodde eyn canonike und eyn pherner in der kirchen zcu Wetflar, brudir Wernher eyn prediger von Marpurg, eyn

terminerer zcû dem male al da selbes, Richulf genant Klingeler eyn vicar*ius* in dem egenanten stifte unde Lotze genant Vollekop, semtlichen gekorne unde gesatzte getruhender von Richulf von Hirsberg, dem got gnade, virjehen, daz Richulf itzuntgenant zcû rechtem selgerede der pharre zcû Herb*er*in [1]) gesatzt hayd eyn maldir korngeldes eweclicher gulde alle jar eyme pherner ufzcuhebene uf alsoliche zcid als dẙ kaufbribe haldent. Welche maldir korngeldes Richulf hat gekauft umme Dyderichen genant Engilzceyßen, mit namen uz eme stucke daz da lyt by Herb*er*in [1]) owendig nest an Spiz garten, da zcwene wege by hyn geynt, eyner gen Heyger, der andir gen Burg. Des zcû urkunde sa han wir myt eyn dissen brif besegelt myt hern Krafts inges*egel* vorgenant.

Datum anno domini m^{o}ccc^{o}lx.viiii^{o}, crastino Marci ewangeliste.

Aus orig.-perg. in Wiesbaden. Das zerbrochene ovale siegel zeigt, überragt von einem kreuz, einen schild, worin ein bracke schrägrechts.

1098. 1369 *jul.* 13.

Ich Contzce Rûgkel Zcolners son, Contzce Ibechir Contzcen eg*enant* 1369
swager und Katherine myne eliche husfrawe, alle von Birgeln, bekennen, daz wir han virkaufft unßir und unßir aldern erbeit und allez daz reth, daz wir und sy hathten an der Steynhus*er* [2]) wisen, dy gelegin ist by der Steynschalen [3]) in dem gerithte zcû Schonenstad, den ersamen geistlichen herryn unß*er*m herr*en* dem comthur und den herryn gemeynlichen dez Dutzschin hus*es* bij Margburg, dy selbe wise unßir vorg*enanten* herryn gelden gut waz und wir und unßirn aldern viel jare iren bodin zcins do vone han gegeb*en* bijz an dys*en* dag. Zcû urkunde sa [han] wir gebeden den strengen edeln kneth unß*ern* lieb*en* juncherr*en* juncherr*en* Andres von Flegkinbol gesetzsen zcû Schonenstad, dez rethtin godis len wir syn, daz he syn ingesigel vor uns an dys*en* brieff hat gehangen, dez ich Andres bekennen, daz ich daz han gedan und ouch daz geschen ist myt myme guden willen.

(margin: jul. 13.)

Datum anno domini millesimo ccc^{o}lxix^{o}, in festo sancte Margarete virginis et martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von hand des 15. jahrh.: 'Obir die Steynhuß wißen gelegin bij der Steynen schale bij Schonstad'. Siegel rund; schräg stehender schild, worin folgende figur: , auf dem schild ein helm mit flug; umschr.: S' · ANDREE · DE · FLECKYNBVLE ·

---

1) oder Herbirn. 2) 'Steynhuß' orig.
3) Vgl. I, nr. 378. 379. 412. Darüber handelt: Kolbe, Die Hunburg in der Ginselau an der Ohm. Marburg 1882.

1099. *Vorstellung der stadt Marburg beim comthur des deutschen hauses daselbst um abstellung benannter misbräuche bei der pfarre zu Marburg.* [1370—1375][1]).

[1370—1375]. Lybe her comtůr, wir biddin uch dienstlichin, das ir bestellit, das dij parre gehaldin werde, als sij von aldir gehaldin ist.

[1.] Zu deme erstin, das der perner einin werntlichin prister halde zů sinin gesellin, als das allewege gewest ist.

[2.] Ouch das man zů sente Kẙliane alle heiltage vesper, mettin unde messe singe, unde das man alle sůntage das wẙchwaßir unde saltz da gebe unde dij heẙlgintage kůndie den dij da frů wandrin wollin unde dienstbadin; unde oůch das der perrer ein ewiklicht da halde, als das von alder gewenlich ist gewest.

[3.] Ouch das der perrer mid sinin gesellin unde mid den oppirlůdin alle wertage mettin singin in der parre.

[4.] Oůch das der perrer mid sinin gesellin unde mid den schůlern in deme kernder alle sůntage zů abinde vigilige singe fůr allir der sele dij zů der parre begrabin lint, unde zu den vigiligin sal der perrer alle zijt vir bůrnde kertzin haldin, unde sal dar zů alle sůntage zů abinde noch den vigiligin mid deme wichwaßer unde mid der processien umme gen in der parre kirchobe.

[5.] Ouch biddin wir uch, das ir der parre testament bůch besehit, unde was testament ir da enne findit, das ir den perere heissit, das he dij halde.

[6.] Oůch wer uns herrinlichomin inpehit zů der parre, das der perner den dar noch win gebe noch gewanheid der heilgen cristinheid unde dij ostigin dar andelege, dij der alde Hůpracht dar gezůgit had, win unde ostigin.

[7.] Ouch wanne man ein lich begrebit, das der perner ader siner gesellin einir dar bij ge in sime rockelin unde mid einer stolin noch gewanheid der heilgin cristinheid.

[8.] Oůch das der perner unde sine gesellin alle messe unde vespere mid erin rockelinin in deme core sin.

[9.] Oůch das der perrer ein ewiklicht halde, das alle nacht bůrnin sal uffe der parre kirchobe zů Marpurg.

---

1) Nr. 1099, 1100, 1101 sind gleichzeitig, wie sich aus dem inhalt ergibt; nr. 1099 und 1100 sind überdies von einer hand geschrieben, der selben, welche auch nr. 1059, 1103 und 1108 geschrieben hat. Die nähere datirung erhellt aus nr. 1100 § 9 und § 28 sowie aus der nennung des comthurs im eingang von nr. 1101.

[10.] Ouch biddin *wir* uch, wer sich zu gehorsam irbůdit unde den perre*r* umme orlop biddit andirzwo zu bichtene, das he den orlôp gebe, als sine vorfar*en* vore getan han, dij sich ny dar widdir gesast han.

[11.] Ouch das der perre*r* laße terminarii in der parre messe haldin, predigin unde bichte horin, als das von alde*r* gewest ist, vonde uns důnkit, das das der parre me nůtzis brenge dan schadin mid dem volke, dij libir dar gen dan abe des nicht in were.

[12.] Oůch das man den armin sichin erin altar widdir mache, der von eins perner*s* wene zubrochin ist, als sij uns geseẙd han, unde en messe lese unde sij berechte mid godizlichomin, wanne en des nod ist, adir gůnne en, das es en dij Barfůssin adir andir priste*r* tůn mogin. Unde biddin uch, lybe her comtůr, das ir den armin sichin in disin sachin unde oůch in andrin sachin genedik sit, want sij sente Elsebet gestiftit had unde ouch virsmehit sin der wernde. Das wollin wir umme das hůs alle zijt gerne virtinin.

[13.] Oůch had der perre*r* den weg bij der parre kirchop laßin virmůrin un*de* virzůnin, als ir wal wißit unde oůch irfarin sollit, das man des wegis zu der parre nicht inperin mak noch in kan, da von alde*r* ein straße unde ein drappe uf gegangin had.

[14.] Oůch umme dij heẙmelichkeit, dij in der parre hobe stet unde antw*or*tit an dij straße, des von aldir nicht gewest in ist unde von rechte da nicht sten in sal.

[15.] Oůch umme eine můre hinde*r* der parre hobe, dij an dij straße gesast ist, dij nicht da sten in sal unde von alde*r* da nicht gewest in ist.

[16.] Oůch umme einin waßirganc, den sij ubbir der parre kirchôp getrůngin hant, der von alde*r* da hene nicht gegangin had, da vone dij kirchobis můre von erst gefallin ist unde dij stat in grosse kost bracht had unde noch brengit.

[17.] Oůch sehin *wir* gerne, das der perre*r* unde dij Predige*r* unde Barfůßin eintrechtiklichin unde gůtlichin mid ein lebittin, als sij bis her getan han, umme gůdir beßerůnge willin allis volkis, den sij rad unde lere gebin sollin.

Lybe her comtůr, wir biddin uch truwelichin, das ir zů allin disin sachin tůt, als uch dij stat gentzlichin gloybit unde getruwit.

Aus orig.-pap. (60 cm. lang, 20 cm. breit) in Marburg (deutscho.). Am unteren rand der rückseite steht von gleichzeitiger hand: 'Nota, dyt ist dy schuldigůnge der von Margporg'.

1100. *Beschwerden der stadt Marburg gegen das deutsche haus daselbst.* [1370—1375].

[1370—1375]. Dit ist dij schuldiùnge unde ansprache . . . . scheffin, rad unde dij stat zû Marpûrg . . . . deme comtûr unde dem Thuschin huse da selbis zû Marpûrg:

[1.] Zû deme erstin, das der huscomtûr unde her Heydinrich uffe das rathûs qûamin von erin sachin, unde das her Rûdolf Schurinslos ritt*er* dorch bede willin der scheffin unde des radis der stat nod irzelin solde, unde das her Heydinrich hern Rûdolfin alda vor uns den scheffin unde gemeynin rade strafte unde sprach wal zû fûnf malin, das he nicht war in seydde, unde bod des sinin mantil unde sin cruce gein ÿme us zû tûne unde wolde ÿn des irwysin, wij he das nemin wolde. Unde begerin uns*er*me herrin, hern Rud*olfen* unde uns dar umme einin wandil.

[2.] Oûch sprechin w*ir* ÿn zû, das dij parre zû Marpûrg geweddemit wart mid deme fronhobe da selbis, der zu der parre gehorin solde un*de* von alde*r* allewege dar zû gehort had, den sij der parre abe zihin, da dij stat allewege einin wen[1]) adir zwene vone hattin, wanne sij von uns[2]) herrin wene us zihin soldin.

[3.] Oûch sprechin wir ÿn zû, das man jerhis den oppirludin als vel weissis us dem fronhobe andeleg*in* unde gebin solde zû den ostig*en*, der man zû gots diste[2]) in der parre bedorfte, des nicht in geschehit, unde dij oppirlude dij von yrme lone koyffin un*de* zûgin mûssin.

[4.] Oûch sprechin w*ir* yn zû, das der alde Hûpracht hûndirt pûnt gegebin had zû der parre, das man da midde gûlde zûgin solde, da midde man win koyffin solde, zû gebin unde zû andeleginne den ludin, dij man zû den vÿer hochtzidin mid gots lichomin beretechtit[3]), un*de* des nicht geschehit un*de* sij den lûdin waße*r* gebin, wanne sij gots lichomin inpangin han, dij stat dij in gebe dan wyn zû der zit dare.

[5.] Oûch das ein ewyge ampele gezûgit unde gemachit wart, das dij alle nacht bûrnin solde uffe der parre kirchobe, unde das der perre*r* dij haldin solde, das des nicht in geschehit unde he dij golde doch uf hebit.

[6.] Oûch was ÿn kertzin ad*er* lichte zû der parre geoppirt werdin, dij man in goddis ere burnin solde, dij led der perre*r* smeltzin unde

1) Wagen. 2) So im orig. 3) So im orig. irrig statt 'berechtit'.

virkoyffid das was unde in gebit keÿn gelûchte zû den messin adir andirs zû gadis dienste.

[7.] Ouch das von aldir eine gewanheid gewest ist, das der perre*r* unde sine gesellin mid den oppirludin alle tage in der parre mettin singin soldin, des von ÿn nicht in geschehit.

[8.] Ouch das der perre*r*, sine gesellin unde dij oppirlûde alle sûntage zû abinde in deme kernde*r* mid fir bûrnindig*in* kertzin figilie sing*in* soldin fûr der sele, dij zû der parre begrabin liggint, des nicht von yn geschehit.

[9.] Oûch das her Hartman zû dirre zijt perre*r* zû Marpûrg[1]) gered had dem bumeiste*r* der selbin p*arr*e, was zu Ruprachtis crûce geoppirt worde adir gefile, das solde halp an den bû der vorgenantin parre gefallin, das nymmid der perre*r* zû male unde in led dem bûwe nicht da vone gefallin.

[10.] Oûch solde der perre*r* alle sûntage zû morg*in* zû sente Kyliane das wÿchwaße*r* lassin gebin unde dij heylgin tage kundigin unde dem volke den geloybin lassin vorsprechin, das he nicht in tût, unde godis dienst da nicht gehaldin in wirt, als man den von rechte da haldin solde.

[11.] Ouch soldin sij bestellin, das den uzsetzigin lûdin, man un*de* froûwin, alle wochin eine messe gehaldin worde, des nicht in geschehit, un*de* das den selbin sichin ir almûse wirt abe gebrochin, den sij ere noddorft gebin soldin, unde das perre*r* Otte den altirstein lis zû slahin, umme das man nicht messe da in lese.

[12.] Ouch soldin sij in den sichin spittal uffe y das bette einin sichin nemin, wanne yn der werdin mochte, unde den ir nottorft gebin, als sente Elsebed das dar gezûgit had, des sij nicht in tûn, want vel kranckir lude in der stat liggin, der sij nicht in nemin wollin.

[13.] Oûch biddin w*ir* sij, das sij bestellin, das er gebûtte an erin molin als enge sij als in andrin molin, unde oûch er seftir sij, da sij midde mûltir nemin, als der von rechte sin solle. Ouch nemin dij knechte gelt zû deme mûlte*r* in den molin, das man von alde*r* nicht gegebin in had.

[14.] Oûch sprechin wir ÿn zû umme einin weg, der von ald*er* unde von rechte dorch den fronhop gegang*in* had unde noch gen solde, das sij den bewerin, das da nymant dorch riddin noch gen in mag ane erin willin.

---

1) Er erscheint 1370 jul. 9 und 1371 jan. 6.

[15.] Oůch hant sij dij můre unde den zůn an dem fronhobe uzwert in dij gemeynin strasse verrir gefůrt, dan he von aldir gewest ist, unde werint den bůrne, der gemeyne was, allin lůdin unde hant den in erin hop gezagin unde virmůrit, das den nymant habin in mag ane erin willin.

[16.] Oůch sprechin wir yn zů umme eynin weg, der von rechte unde von alde*r* allewege dorch dij Grytmolin gegangin had, zu farne unde zů genne, den sij uns virzůnit un*de* beslozzin hant, un*de* werint uns den, das wir da nicht dorch commyn in mog*in*.

[17.] Ouch schuldig*in* wir sij umme einin weg, der vor der walkmolin in dij gartin gen solde ubbir das wer, den sij geengit un*de* bewert han, das man da nicht hene kommin in mag, als man von ald*er* getan had.

[18.] Oůch das sij dij wege unde dij gemeẙnin strasse zusschin dem fronhobe, zusschin der Retzichins wysin, deme Kempwas*in* unde erin eckern geengit han unde alle zijt noch engir machin, dan sij von aldir gewest sin.

[19.] Oůch das sij den Kempwasin von jarin zů jarin uf geworfin han, unde hant den gemẙnrit unde hant ir ecke*r* da midde irgrossit.

[20.] Oůch hant sij dij fleckin, dij man vormols nante in deme Brůle, undir Lůcley Rodin gadimme, dij rechte gemeyne was, zů ẙn gnommẙ[1]) unde hant ecke*r* dan us gemacht unde hant ir ecke*r* da midde irgrossit.

[21.] Oůch sprechin w*ir* ẙn zů umme der wysin ein teẙl hensit der spittals bruckin gein ere kůchin ubbir, dij gemeyne was unde von aldir gemeyne gewest ist, dij sij zů ẙn nemint unde der stat ab brechint.

[22.] Oůch sprechin w*ir* ẙn zů umme dij gemeynin weyde, da der Lache bůrne unde der Egilpůl gelegin warin, hensit des weris her neddir, das sij dan us eckir gemacht han unde der stat da ir aldin gemeyne ab brechin.

[23.] Ouch umme den fleckin, der hindir Lůddewig Klichart*is* gartin geleg*in* ist unde bij der lo molin, der von aldir eine gemeyne gewest ist, das sij den oůch nohir yn gnommyn han.

[24.] Ouch umme dij lachin, dij dorch Herman Osprechtis ecke*r* get uffe dem forte, das sij dij zů erin ecke*r*n gezagin han, das von alde*r* eine gemeyne was.

[25.] Ouch umme ir bysessin, dij da koẙffin unde virkoyffin, das dij nicht mid uns bedde adir geschos gebin, als wir von uns herrin

1) So im orig.

des lantgrebin genadin han, wer mid uns koyffit ad*ir* virkoyfit, das der oûch mid uns schos un*de* bede gebin solle.

[26.] Ouch sprechin w*ir* yn zû, das sij zû deme Thuschin hûse bis an her wyn unde bẙr uffinperlichin schenkin unde virkoyffin, als sij des nicht tûn in soldin, unde in hant der stat kein ungelt dar vone gegebin, unde hant das virkoyft mid deme masse, da das ungelt ẙnne stet, unde hant der stat das vore behaldin, un*de* eisschin, das sij uns das kerin.

[27.] Ouch han w*ir* von unsis herrin gnadin, was deme Dûtschin hûs ad*ir* der parre gegebin adir bescheidin ist adir noch worde von erplichimme gûde, das si das bin der jarz frist virkoyffin sollin umme einin zitlichin bescheidin penning den nestin ad*ir* andris uns herrin burge*rn*, dij das koyffin woldin, des uns von yn nicht in geschehit.

[28.] Ouch hant perre*r* Otte[1]), perre*r* Jacop unde perre*r* Hartman[2]) virbûwit in dem parre hobe an steynin, an kalke un*de* an spyse, das zû uns*ir* froûwin bûwe geborte, als wir das achtin an drizsic mark penninge.

[29.] Ouch han sij den weg von Vtirzhusin bis an den Steinweg, der an dij spittalis bruckin rurit, dij auwe her neddir geengit unde virgrabit, das man den nicht gefarin in mag, als man von aldir getan had.

[30.] Ouch schuldig*in* w*ir* sij, das dij perre*r* einin kandil un*de* einin waßirganc gekort unde gemachit han, der ubir den kirchop get, des von aldir nicht in was, unde hat der waßirganc dij kirchobis mûre neddir geworfin, das dij stat dij widdir machin mûste, das sij das me dan zwey hûndirt mark koste widdir zû bûwene, unde eisschin dar umme einin wandil.

[31.] Oûch hant sij ein heymelich gemach, einin organc gekort in dij gemeynin strasse, dij von aldir dar nicht gegang*in* in had, da man von den Barfûss*in* zu der parre get, un*de* biddin, das si dij abe tûn unde andirzwo us[3]) kerin.

Umme dise vorgenant*in* stûcke unde artykil, ẙclichin besûnde*r*, eẙsschin wir einin wandil, des uns nod sij.

Aus orig.-pap., aus zwei aneinander genähten blättern bestehend, in Marburg (deutscho.). Am obern rand der rückseite steht in verblasster gleichzeitiger schrift: 'Artikuli seu accusaciones opidanorum in Margburg contra commendatorem et fratres ibidem'.

---

1) Er erscheint zuletzt 1368 märz 13. 2) Vgl. § 9. 3) 'v̄s' orig.

1101. *Beschwerden des deutschen hauses bei Marburg gegen die stadt Marburg.* [1370—1375].

[1370—1375]. Dyt sint dy schuldygûnge und ansprache . . . .[1]) wir Johan . . . .[2]) comthur und dy brod*ere* gemeynlich dez Dutzin hus*is* bŷ Marpurg zů hon zu sprechen[e] den burg*er*meyst*ern*, den scheffin und der stad gemeynlich vorg*enant*, als her nach gescriebin ist.

[1.] Item zûm erstin sprechin wir en zů, daz sy uns uns*er* tar und uns*er* czûn an uns*er* molin uffe dem[e] Grynde abe hant gehouwin, also daz sy uns dor umme noch ny[e] rechtlich hant betedinget.

[2.] Item schuldygen wir sy, daz von yr an[e]wysûnge uns*er* herre von Monst*er*[3]) uns nam uns*ern* Bygin gelegin gein dem[e] Klyngelborne und daz sŷ uns den vorbehaldin hant bys her, den uns uns*er* gnedyge herre hat widdir gegebin und yn gescriebin und intpodin hat, daz sŷ uns den lazin volgin, dez sy nit in dûnt, und drangin uns also, alz er uns*er* recht alt eygin ist.

[3.] Item sprechin wir en zů, daz sŷ uns uns*er* cynse in der stad zů Marpurg und da vore, da wir ouch cynse han, virbodin hant und virsperret, dy uns bys her allewege wole gentzlich gegebin und gereichit sind.

[4.] Item schuldygin wir sy, daz sy uns uns*ern* herren von Monst*ere*, dem[e] god gnade, der uns*er* gnedyger herre waz, uns*ern* ungnedygin herren machtin, dor umme he uns und uns*erm* hûse abe nam sybinhund*ert* gůldin und nam uns ouch den werd by der Elwyns molin, den schadin wir ŷrn thalbin[4]) gnomen han.

[5.] Item sprechin wir en zů, dez jarez dů dy Kettzerbach flůdyg waz, da vore hattin sy holtz gefůrd uff den plan in der Ketzerbach, daz da bleyb lyginde, und mŷst, der da waz zu houffen gemachit, bys daz ez daz wazzir nam und fůrte daz vor[e] uns*er* flůtlochir, dy da mydde geschůtzet wurdin, daz das wazzir lieff uz sime rechtin gange in uns*ern* hoff und keller und inhûser, daz uns daz schatte tusint pûnd und dor ubir, den schadin wir er und ern[4]) namen.

[6.] Item schuldygin wir sy, daz uns der obegn*ant* schade[5]) zů zweyn malin von yn ist widdir farin.

[7.] Item sprechin wir en zů, daz sy uns virbuwet hant von der portin zů Bůlchinst*ein* bys an dy molin an dem Grynde uff uns*ern*

---

1) Abgerissen.

2) Abgerissen; die lücke wird durch 'vom Heyn' gerade gefüllt; er erscheint 1376 jan. 13 zuletzt als comthur und 1376 sept. 1 bereits als deutschmeister.

3) Ludwig von Hessen, bischof von Münster, gest. 1357 aug. 18.

4) So im orig. 5) Gebessert aus 'schadin'.

rechtin wazzirganc uff dy mol*en* mit hûs*en* und and*ern* bûwin, daz uns ouch vore berechtet ist, daz mans abe solde tûn und dez nyd in ist geschehin.

[8.] Item schuldygin wir sẙ umme den Kemphwasin, den sy machin zů eyner gemeynweyde, uns*er* rechtlich eygin ist, und uns den lange ziit intwerit han widdir recht.

[9.] Item sprechin wir en zů, daz sẙ in uns*ern* fryenhoff gegangin sin und uns*ern* bygeseßin yr tore frevelich gestoßin hant und sy betwongin, daz sẙ yn gelt můstin gebin in uns*er* fryeheyd, daz sy node tadin, da midde sy dy selbin uns*er* fryeheyd grobelich gebrochin hant.

[10.] Item schuldygen wir sy, daz sẙ sint gegangin in uns*ern* fronhoff und in andir uns*er* mol*en* und hant uns gnomen uns*er* esele und uns*er* mol*en*meyst*er*e betwongin mit pandůnge, daz sy° můstin geb*en* hon*er*e und geld vor wyn, dez wir en nicht von rechte schuldyg sin zu tůnde.

[11.] Item sprechin wir en zů, daz dy gartin, dy da lygin gein deme Grẙnde und stůßin uff daz vloz von Wydinhus*in*, daz da ged uff daz wer, daz wir da obirbůwet sin mit wydin und mit pelin me dan wir von rechte soldin.

[12.] Item schuldygin wir sy°, daz sy von deme tore uns*es* fronhoffez bys an den weg gein dem° Grynde eyn*en* grabin han gemacht dorch uns*er* rechtlich eygin, da midde sy uns uns*er* eckere hant benomen.

[13.] Item sprechin wir en zu umme den ecker, der da stůßet aben° an dẙ brůckin zů Wydinhus*in* und czůhit sich her uff ouch gein uns*er*m° Bygin, daz uns*er* rechtlich eygin ist, daz sy sprechin, ys sy eyn*e* gemeynweyde, dez wir hoffin, daz dez nit in sy.

[14.] Item schuldygen wir sẙ, daz sy dy brockin gein Kölbe obir daz wazzir nyt machin und in bůwe haldin, alse sẙ soldin, gein der brockin, dy wir machin und bůwelich haldin by uns*er*m° huse obir dy Loine, dez sy nit indůnt nach lange ziit nit gedan inhant. Dez wir grobelich schadin gnomen han und tegelich nemen.

[15.] Item sprechin wir en zů, daz sy uns*en* gnedygen herren von Monst*er*, dem got gnade, dorzů brachtin und yn anewysetin, daz er uns lyez[1]) belůdin mit der glockin und uns zů gerychte hyz, alz wir ungerechte lůde werin, dez wir hoffin, daz wir dez nit inwarin und gode getrůwin, daz wirs noch nit insin. Dor umme wir nit woldin

1) oder 'lysz'.

nemen alz viele alz ymant genennen mochte gůdez, daz das also were gewest adir noch were.

[16.] Item schuldygin wir sy, daz sy uns nemen dy eckere obewendig uns*er* brůckin by deme Steynwege obin gelegin, dy von aldir und vor langir ziit gehord hant und gehorin zů der kirchin zu Wierde, und machin dy zů eyner gemeynde.

[17.] Item sprechin wir en zů, daz er burg*er*schin mit namen Lůcze Wyldin der selbin eckere ingeczůnet hat zů erme gartin, dez nit sin in solde, want sy zu der kirchin horint, alz vore gescriebin ist.

[18.] Item schuldygin wir sy, daz sy uff uns*er* alt eygin, daz uns Flamme ir middeburgir lange ziit vor cynset hat, mit yrme vehe frevelich gefarin sind und hant uns daz graz doruffe abe geetzet und uns uns*er* wydin abe gehouwin und czůne zu brochin.

[19.] Item sprechin wir en zů, daz sy uns, mit namen Lotze Brunyng und Růckel Gambach, hant gnomen uns*er* medemen uffe eckirn by den Syechin gelegin, dy uns gebin daz fierde seyl, und[1]) hain uns daz zwey jar getan.

[20.] Item schuldygin wir sy, daz sy hinder dem^{e} fronhoffe hant gegrabin eyn grabin, daz vore eyn weg waz, und hant den virgrabin und den weg uff uns gedrungen[2]).

[21.] Item sprechin wir en zů, daz sy hinder Wydinhus*in* uff dem uns*ern* czwene grabin hant gegrabin und hant den eynen undir sich geteyld und ingezůnt und gartin drůz gemacht.

[22.] Item schuldygin wir sy, wan^{e} sy yr keller grabin, daz sy erdin in uns*ern* wazzirganc[3]) uffe dy mol*en* gende, daz das daz wazzir yrret uff dy mol*en* zů komende.

[23.] Item sprechin wir en zů, daz Heinrich Schen^{e}beyn yr midde scheffin und borgir uns nymmet uns*ers* ackirs eynteyl vor dem^{e} Barfůßin tare gelegin und hat den ingezůnd zů sime gartin; den[4]) selbin flegkin Ruprath Wisgerw*er* yn dysem jare virbuwit haid.

[24.] Item schuldygin wir sy, daz Rockel Gamb*ach* yr middescheffin und bůrg*er* uns*ers* spytalz gartin und andir gartin bestandin hat umme uns und hat uns gered der stede brieff dorobir zů geben^{e} und gybt ůns den nÿt alz gered ist.

1) 'und — getan' ist von anderer hand, die ich mit B bezeichne, mit hellerer tinte beigesetzt.

2) Dieser absatz ist mit derselben helleren tinte, mit welcher vorher der zusatz geschrieben ist, durchstrichen.

3) Hier fehlt etwa 'werffin' im orig.

4) 'den — haid' ist von hand B mit hellerer tinte beigesetzt.

[25.] Item sprechin wir en zů, daz Heinrich zům Ar°n yr middescheffin und bůrg*er* uns uns*ern* medemen nyt ingybt von den eckirn undir deme Heyn gein der Ketzerbach gelegin.

[26.] Item schuldygin wir sy, daz Syfryd von Gyndirna yr middeburgir uns von den eckirn, dy Herman Oystpracht*es* warin, dy uns gebin soll*in* daz echte seyl, da gybt yr uns nicht dan daz czwelffte.

[27.] Item sprechin wir en zů, daz sy mit yr°n seckin, dy sy zů uns*er* mol*en* schyckin, da in eyme nyt me insolde sin zůr fůre dan eyn halb mald*ir* korns, da dycke me inne ist, dañs uns*er* esele gewesin mogin zů trende, und obirlestygin sy da midde, daz wir dez schadin nemen an uns*ern* eseln̊ und an uns*er* můlter.

[28.] Item schuldygin wir sy, daz sy gesast und gemacht han eyn bedehus in uns*er* parre und eyn bylde hant dar in gesast und da oppir nemen, daz sy zů rechte nicht nemen soldin, daz der parre eyn grobelich schade ist und noch degelich schadit.

[29.] Item sprechin wir en zů, daz sy uns*er*me perrer sine cynse virbodin hant, daz sy° eme nit gefallin, daz sy mit dem° rechtin keyn° macht inhan zů důnde.

[30.] Item schuldygin wir sy, daz sy in uns*er* parre buwemeyst*er*e setzin und intsetzin ane wißin und will*en* yrs perrers, dy selbin buwemeyst*er*e yrme perrer keyne rechnunge dunt noch důn inwollint, alz sy schuldyg sint zů důnde und recht und gewonlich ist in eyn*er* yclychin parre.

[31.] Item sprechin wir en zů, daz sy uns*er* kirchin zů der parre abe gebroch*in* hant und intecket me dan sy gebuwin mogin alz ziitlich alz dez not were, und der elter eynteẙl alz unbefredit sten, daz grobelich foichte ist, daz ampt der heylgin messe zů uben° und daz hoichwirdyge sacrament dez lycham°s uns*er*n herren Ihesu Cristi nach crystlicheme gesetze der heilgin cristinheit da zů handelne vor ungewyddere wyndez, snehez und reynes, dor umme ouch daz volg in uns*er* parre gehorind in der vorg*enanten* kirchin nyt blybin en mag by gotlicheme dinste, alz recht ist und crystinliche gewonheid zů menchin ziidin, dorch obeg*enante* gebrechin, daz das uns*er*me perrer grobelichin schadin bracht hat und noch degeliche brenget.

[32.] Item schuldygin wir sy, daz sy dem° selbin uns*er*m° perrer sinen gartin undir deme parhoffe gelegin geuffint und zůbrochin hant und eynen weg da uff und durch gemachit hant ane sinen will*in*, wißin und word, dez nit sin in solde, want sy den selbin gartin můren und befredin soldin und eme den meren, alz gered ist, an dez gerthins

stad, daz hindir deme huse, daz uns*er* parre waz, gelegin[1]), dar uff sy yrn kirchoff gewydirt hont.

[33.] Item sprechin wir en zů umme daz vorge*nant* hus, daz sy abe broichin unde den vorgn*ant* yrn kirchoff drůff wydirtin, daz uns*er* parre waz und daz czweyn erb*ern*[2]) personen zů yrme liebe gelůwin waz, dy selb*in* person[e] sy mit eyme and*ern* huse alz gudem[e] alz daz waz, yr beidir lebtage behus*in* und bewys*in* soldin, also wan sy dy person[e] beidesamt nit me inwerin, so solde daz selbe hůs, daz sy yn alz gůt alz daz andir waz bewyset hetten un*de* gegebin, an uns*er* parre gefallin ledeclich und eygintlich an dez andirn vorg*nantin* huses stat, daz sy daz noch nit getan inhant noch in důnt, alz daz gered ist und mit tedingen begryffin.

[34.] Item schuldygin wir sy, daz sy dem vorg*nantin* uns*erm*[e] perrer dorch eyn gartin gelegin vor dem[e] Barfůßin tare, den er virluwet hat umme eyn jerlichin cyns, gegrabin und uff geworffin hant, und daz andirteyl hant sy andirlůdin bewyset und gegebin, mit namen Elsin yr middeburgersche, etwanne eliche husfrouwe waz Wygandes an dem Berge dem got gnade, und han en also intweldyget sinez gartin und sinez cynses, daz von rechtes wegen[3]) nicht sin insolde.

[35.] Item sprechin wir en zů, daz testament, daz gesast wird dem[e] obegn*an*tin bedehuse und bylde und uns*er*me perrer und sinen gesellin, daz daz dy[e] buwemeyst*er*e uff hebint und gebint uns*er*me perrer adir sinen gesellin nicht.

[36.] Item[4]) schůldigen wyr sy, daz der burg*er*meyst*er* und der stade[5]) schribir gestandin sind zu[6]) sant Kyliane und hand da breive geless*en* ubir uns*ern* perrer und syne gesellen, dy yn nyt geschribin enwaren noch yn nyt zů horten zů virkundygen.

[37.] Item sprechin wir yn zů, daz sy den kernd*er* hand gemacht zů eyme rendhuse, also als daz eyn[7]) gewyhid gots hus ist.

[38.] Item schuldigen wir sy, daz[8]) sy uns getrybin hain myt yrme vehe ubir uns*er* gersten und ubir uns*er* hab*ern*, also als is vierzehin tage stund in gudin dingen, und santen da by ir knechte und taden daz myt rechtem vorsatze und virabele, und haind uns daz zů zweyn malin getan[9]).

[39.] Item sprechin wir yn zu, daz dy oppirlůde zů uns*er* pharre, dey alwege gesatz und gewunnen sin mit wizsinde uns*ers* pherrers[10])

---

1) Hier fehlt wol 'ist' im orig. 2) 'erbn' orig. 3) 'wegen' fehlt im orig.
4) Von hier ab erscheint die bereits zu § 19 bemerkte hand und hellere tinte.
5) So im orig. 6) 'zu' fehlt im orig. 7) 'eyin' orig.
8) 'daz daz' orig. 9) 'getan' fehlt im orig. 10) 'pherres' orig.

und dem syne globede dûn, ym und der stad gereid zû sinde zû allin zijden wan dez not geschehe, nachtes und dages, dez dy vor*gnanten* oppirlude nyt endûn und sprechin, sy habin myt uns*erme* perrer nyth zû schaffin, sy habin globit und gesworin eyme burgermeyst*er*, da von gros grobelich schade mochte entstein den selin, daz[1]) eren enthalbin mochten gesûmet werdin dy heyligen sacrament zu andelagen, daz sy dez und andir sumonge in der kirchin uns*er* parre vyel getan hain und tegeliche tun, also als sy dez nyt tun ensullin, als vor ist geschribin.

Aus orig.-pap. (rotulus 118 cm. lang, 21 cm. breit). Die zeichen über u sind nicht sicher zu scheiden.

1102. *Elisabeth die jüngere landgräfin zu Hessen beglaubigt einen boten bei dem komthur zu Marburg. Spangenberg* [*um* 1370—1380].

Elyzab*et* lantgravia Hassie junior. [um 1370 —1380].

Uns*ern* grus zcu vor. Herre her kummertur. Wir bidd*en* uch flizzigl*iche*, waz dies*er* geynw*er*tige bode von uns*er* weg*en* zcu uch werbe, daz ir ym des gentzlich gleubt als uns selb zcu dies*em* male.

Geb*en* zcu Spang*enberg*, an mittewochin vor Viti, und*er* uns*erm* secr*et*.

Auf der rückseite: Domino conmendatori in Marpurg nobis dilecto dd.

Aus orig.-pap. in Marburg (deutscho.). Das zum briefverschluss aufgedrückte runde siegel in braunem wachse bis auf geringe reste abgefallen.

1103. 1370 *jan.* 18.

Ich Volpracht Hase ritt*er* unde ich Jûliane sin eliche hûsfr*awe* unde ich Gerlach Zoln*er* ein co*n*nonike des stiftis zû Wetflor, der vorgenantin brûd*er* unde swag*er*, bekennin, das wir virkôyft han Berchtolde von Marthorfe deme aldin un*de* sinnin rechtin erbin unsin hop zû Schoninbach, da vorwylin Schrib*er* von deme Glazcoppe uffe sas. Her umme had he uns gegebin andirhalp hûndirt gûdir kleynin gûldenin ane vŷer gûldenin. Zû orkûnde han ich Volpr*acht* unde ich Gerlach uns*ir* ingesiggil an disin brip gehangin, unde han ich Jûliane dar zû gebedin hern Craftin Rodin ritt*er* sin ingesiggil fûr mich an disin brip habin. 1370 jan. 18.

Datum anno domini m°ccc°lxx°, feria sexta post diem beati Anthonii.

---

1) Anscheinend geändert aus 'dyz'.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild ein nach rechts aufgerichteter bär mit halsband, woran hinten ein ring zum anketten; umschr. abgebrochen. 2) rund; schild wie vor; umschr.: S' · GERLACI · ZELNERS · CANI · WETFLR' · 3) abgefallen.

1104. *Johann graf von Nassau-Merenberg und ritter Stephan von Schartenberg sprechen als schiedsrichter über verschiedene streitigkeiten, namentlich über irrungen zwischen dem deutschen orden, Hessen und Mainz zu Kirchhain, Amöneburg und Niederwald.* 1370 *apr.* 3.

1370 apr. 3. [1.] Wir Johan van gotis gnaden grefe zů Nassaůwe unde herre zů Merenberg unde Stephe von Schartinberg ritt*er* bekennen, daz w*ir* von erst ům den ban, den Johan Czehinder getan hayt an uns*ers* herren des lantgreben lůden zům Kirchheyn ům erplich gůd, sprechin w*ir*, daz man den ban sal abetůn nach dem als daz virschrib*e*n ist in uns*ers* herren briefen, want dy sache werntlich ist. Wil auch Johan ad*er* sin sůn ům daz gůd tedingen unde dar zů sprechin, daz můgen sie tůn mit werntliche*m* gerichte unde mit gerichte da daz gůd inne gelegin ist, unde en da laßen an rechte gnůgen.

[2.] Item umbe den kummir, den die von Amenburg getan haben an der Tutschin herrin gude umbe die sache vom Nidernwalde, sprechin w*ir*, daz man den kummir sal abe tun noch dem als daz in uns*er*[1]) herrin briven vorschrib*e*n ist, unde mugin dan den Tutschin herrin dor umbe tzůsprechin unde yn lan antw*or*tin unde an rechte gnugin.

[3.] Item sprechin wir umbe ansproche unde tzweyunge, die gewest ist adir ist tzuschin Conr*ad* Grebin unde Albrad Herbisten noch irin briven die vor uns gelesin syn, daz die sache nicht geistlich ist, want sy keyne ee gehabit han noch gehab*e*n muchtin, unde hir umbe sal die ladunge unde ban ab syn noch uns*er* herrin briven; unde hette ir dheyn tzu dem ald*ern*[2]) schulde, die mugin sy tun, ad*er* gud ane czu sprechene, unde mit gerichte recht fordern an den stedin unde gerichten da die gud gelegin syn.

[4.] Item als der comptur von Martpurg unde die vom Kirchayn czu han gesprochin den von Amelburg um° pherd, die uns*ers* herrin von Mentze amptman genomen hat den vom Kirchayn vor bruche unde buße, unde die pherd gefurd wordin tzu der Nuwinstad, unde die von Amelburg dez nicht tzu schaffen han, so sprechin w*ir*, wull*e*n

1) Ursprünglich 'uns*ers*'; das s am schluss ist radirt. 2) So im orig.

der comptur unde die vom Kirchayn hir um^e redin, daz mugen sie tun mit unse*r*me herrin von Mentze unde synen amptluden, wan yn die von Amelburg nicht dor umbe schuldig syn, want sie dor[1]) mide nicht gewest syn.

[5.] Item umbe die pherd, da die Tutschin herrin Merlowe unde Mengirskirchin umbe tzu sprechin, sprechin w*ir*, wy daz vor virrechtit ist, also sullin sie iz den Tutschen herrin tun unde sie iz von yn nemen, sint sy uf beide syden bekennen, daz dor ubir gerechtit sy.

[6.] Item als Ebirhart Schenke den Tutschin herrin hat kuwe genomen tzu der Cappellen unde sy da mide gephand, umbe daz der cellener von Amenburg hatte lazin phenden eynen synen armen man vor unse*rs* herrin von Mentze tzins, unde ist her Craft Rode noch den kuwin kummen unde hait yme die ane gemudt tzu borgene uff recht, unde ym die Ebirhard nicht geborgit hat, wyl her da mide meynit gephand habin, so hat her dor ane unrecht getan unde sal daz keren.

[7.] Item als die Tutschen herrin tzusprechin Heinr*iche* von Mengirskirchin unde Merlow umbe eyn pherd, daz sie yn genomen habin, unde eynen knecht, den sie yn abe gefangen hab*e*n, unde syne tzerunge, unde sie sprechin, daz sy dez nicht houbtlude werin, dan sy werins helf*er*e, unde syn ire houbtlude dez mit den Tutschin herrin, mit namen die von Amenburg, besunit, sprechin wir, wo Heinrich unde Merlow vorgen*ant* sy der sûne gewysin, so recht ist, so ensyn sy yn dor umbe nicht schuldig.

[8.] Item als der cellener von Amelburg tzusprichit den vom Kirchayn umbe die Starken, daz die da yn genomen ist, unde dor tzu ist geantw*or*tit, sy sie in genomen vor unse*r* herrin briven, sprechin wir, ist daz also, so beheldit man sie bilche; ist abir sy in genomen sid*er* unse*r* herrin briven, so let man sy bilche unse*r*m herrin von Mentze fulgen.

[9.] Item als unse*rs* herrin von Mentze frund schuldigin den comptur tzu Martpurg, daz her unde syne und*er*tanen habin den vom Nidernwalde vorbodin, daz sy Heinr*ich* von Mengirskirchen, Walpracht*e* unde Cunrad*e* von Selheyn unde Wernher Schetzel nicht losen sull*e*n, als sie sy vorsast hab*e*n unde dez irin besigiltin brif hab*e*n, unde dor uf der comptur antw*or*tit, daz he noch die synen von synen wegin nymande der sie virsast habe, virboden habe, daz sy ir nicht losen sullin: dar uf sprechin wir vor recht, daz das eyn bytzicht ist, unde wull*e*n sy yn dez nicht irlaßin, so mag he iz unschuldig werdin.

---

1) Folgt 'umbe' durchstrichen.

[10.] Item als die vorgen*anten* uns*ers* herren von Mentze frund schuldigen die von Nidernwalde, daz sie die vorg*enanten* Heinr*ich* unde syne mideborgen vorg*enant* virsast habin unde sy nicht gelost habin, als sy dez ire besigiltin brive habin, dor uf der comptur antw*or*tit, daz sy nymans by namen genant hab*e*n; weriz daz die by namen genant werin, wer iz dan von rechte sulle virantw*or*tin, den laze her iz virantwortin: dar uff sprechin wir vor recht, wer sy virsast hat, daz sy die tzu rechte losen sullin, alse die brive uzwysen, die dor ubir gegebin syn.

[11.] Item alse Walpracht clagit, daz der comptur von der selbin virsatzunge wegin yn schuldigite, daz yme traf an lyb unde an ere etc., unde der comptur dor uf antw*or*tit unde sprichit, waz her von Walprachte geredt habe, daz habe her getan von horin sagene unde habe ouch die uff tage brocht, die yme dit gesagit hab*e*n, die der rede daselb*es* bekanten[1]) unde woldin die czu den heilgin behaldin habin, unde meynit der comptur, daz her Walprachte um° die schuldegunge nicht schuldig sy: dor uff sprechin wir vor recht, sind dem male daz der comptur Walpracht*e* nicht getzigin hat unde habe die tzu tagen bracht, die yme die rede gesagit habin, unde hab*e*n dez ouch bekant, so enist der comptur Walprachte nicht dor umbe schuldig, dan Walpracht mag yenen dor umbe tzusprechin, die dem comptur die rede gesagit habin unde ouch bekant han, ab her wil.

[12.] Item alse Heinrich, Walpracht, Cunrad unde Wernher vorgen*ant* heischin, daz der comptur unde syne und*er*tanen die vom Nidernwalde dor tzu haldin, daz sy sie losen, als sy sie vorsast habin, want dorf, lude unde gerichte syn ist unde ym tzu v*er*antw*orten* stehit unde in dirre sache biz her alle tzyt geyn uns vorantw*or*tit hat etc., unde dor uf der comptur antw*or*tit, sint man die vom Nidernwalde nennit unde nennit nymanne by namen, werde yme nû yman by namen genant, waz yme von recht*es* wegin dor czu gebore tzu tune, daz wulle her tun: hir uf sprechin w*ir* vor recht, wullin die vir borgin von Amenburg ymannen schuldigin tzum Nidernwalde ubir die in irin brifin stehn, die sullin sie dem comptur nennen, unde der sal yn von den helfin, daz recht ist, die her biz her vorantw*or*tit hat unde noch dorch recht vorantwortin sal.

[13.] Item als uns*er*s herrin frund von Mentze geheischit han, daz die von Frankinberg den ban abe tun, als her Rudger unde syne gesellin von irir wegin dor in kummen syn, unde dor uf die von Frankinberg antw*or*tin, daz sie hern Rudg*er* nicht geladin habin

1) Ursprünglich stand da 'bekant haben'.

an unsers herrin von Mentze gerichte noch dem alse der herrin vorbuntnisse stehn, sunder sie habin yn geladin mit Romischen briven unde hoffin, daz sy daz mit rechte mugen getan habin; ouch haben sie unsers herrin von Mentze vidimus dor ubir; ouch benenne man yn hern Rudgers gesellin nicht; weris daz man yn die benente, so wullen sy ouch gerne dor tzů antwortin: dor uf sprechin wir vor recht, sint dem mal daz iz biz here von alder also kummen ist sidir unser herrin sůne unde briven, daz nyman den andern laden noch bannen sulle umbe wertliche sache, iz sy dan vor irfolgit noch unser herrin briven alse recht ist, so sullin sy hern Rudger den ban abe tun. Were yman me benant, do sprechin wir ouch gerne recht uf. Ouch mugin sie recht vordern von hern Rudger noch unser herrin briven, dez sal man yn ouch helfen, sint die sache wertlich ist.

[14.] Item als unser herre der lantgrebe schuldigit unsern herrin von Mentze, daz Heinrich von Mengirskirchin, Walpracht unde Cůnrad gebrudere von Selheym unde Wernher Schetzil unde anders ire volgere unde midehelfere, unsers herrin von Mentze undertanen von Amelburg, syn kummen in unde vor daz dorf Nidernwalde unde habin da die armen lude, die yme tzu vorantwortin stehn, ane gerichte unde ane recht unde wider die vorbuntnisse, die die herrin under eynander habin, gebrand unde yn daz ire genomen unde ir eyn teil gedrungen tzu eyme gedingetze eyner brandschatzunge unde haben ouch der armen lude eyn teil mit gewalt mit yn gefurd geyn Amenburg, als dez nicht syn solde von irir vorbuntniße wegin, unde heischit daz gekart noch rechte unde ouch allis, daz yme unde ouch den armen luden kost, schade unde smocheit da von entstandin unde geschen ist unde daz yn ouch noch da von entstehn mag; unde dor uf geantwortit ist also: item als unser herre der lantgrebe unsern herrin von Mentze schuldigit, daz Henrich von Mengirskirchin unde syne gesellin etc. umbe die armen lude tzum Nidernwalde, dez antwortin wir, sint daz unsir herre der lantgrebe unserm herrin von Mentze dor umbe tzusprichet, daz unser herre von Mentze daz selbir vorantwortin sal etc.: dor uf sprechin wir vor recht, daz alle name unde brand unrecht syn, iz enwere dan vor[1]) irfolgit, so recht ist, unde sal unser herre von Mentze die heißin unde sie dor czu halden, daz sie den brand, nome unde schatzunge kerin, adir sal iz selbir kerin.

1) Ueber 'dan' steht ein kleines 'a' und über 'vor', welches hinter dem folgenden 'ist' steht, ein kleines 'b', wol um eine erforderliche umstellung, wie ich sie vor genommen habe, zu bezeichnen.

[15.] Item als uns*er* herre der lant*grebe* schuldigit uns*ern* herrin von Mentze, daz Tyle von Beildirsheym ritt*er* eyme syne*m* borg*ere* Heintzen Bremmen von Grunenberg uz Hamirshusin unde wid*er* dor tzů genomen habe uff der strazze dryßig kluder wollin, dor uf sprechin wir tzu rechte, daz uns*er* herre von Mentze hern Tylen vorg*enant* daz sal heißin kerin unde yn dor tzu halden, adir sal iz selbir kerin.

[16.] Item alse man clagit von den von Martpurg, daz sy uns*ers* herrin von Mentze ingesessenen borgern tzu Amenburg ire gulde nicht lazin volgin, die sie tzu Martpurg han, unde geschoz da vone nemen, unde die von Martpurg dor uf antw*or*tin unde sprechin, sy entun nicht, dan sie hebin geschoz uff von schozhaftigem gude, daz von ald*er* here geschoßit habe: sprechin wir vor recht, ist is daz die von Amenburg han tzu Martpurg schozhaftig gud unde setzin die von Martpurg dor uf geschoz als uff and*er* schozhaftig gud, daz dez glych ist, daz sy dor ane nicht unrecht tun.

[17.] Item als uns*ers* herrin frund von Mentze schuldigin die Tutschin herrin unde die vom Kirchayn, daz sy in daz gerichte tzu Heymirsdorf[1]) syn kummen, daz uns*ers* herrin von Mentze unde dez grefen von Tziginhayn sementlich ist, unde han die vom Kirchayn da bruche unde vrebil getan unde syn da bushaftig wordin dem vorgen*anten* uns*erm* herrin von Mentze unde dem grefen von Ciginhayn, als daz gerichte gewysit hat, unde han die vom Kirchayn die buße dez grefen frunden von Ciginhayn gerichtit unde han sy die buße uns*erm* herrin von Mentze unde synen amptluden biz here vrebeliche[2]) vor behaldin unde ist dor um[e] uns*erm* herrin von Mentze unde den synen groz kost unde schade entstanden unde noch alle tage entsteht, unde heischen daz gekard unde gerichtit alse recht ist; unde die Tutschin herrin dor uf antw*or*tin, sint dem male daz nyman sund*er*liche mit namen genant ist, daz sie nicht dor tzu antwortin sull*e*n; wurde abir yman benant und*er* yn, der da by gewest sy, so wull*e*n sie dor tzu alse vile tun, als sy bilche unde von rechte tun sullen; item als uns*ers* herrin frund von Mentze schuldigin die vom Kirchayn, daz sie in daz gerichte tzu Heymersdorf kummen syn, sprechin sy, sint dem male daz nyman benant ist sůnd*er*liche, daz sie nicht dor tzu antw*or*tin sullin; wurde abir ymand benant der dor by gewest sy, so wull*e*n sie dor tzu alse vil tun, als sy von rechte tun sullin: hir uff sprechin wir vor recht, han die vom Kirchayn

1) Korrigirt aus 'Heymirshusin'.

2) 'virhaldin' durchstrichen folgt hier im orig.

vrebelt in uns*ers* herrin von Mentze unde dez grefen von Ciginhayn gerichte unde ist yn da buße irteilt, daz sie die bilche uns*erm* herrin vorbußen ad*er* synen amptluden von synen wegin, unde wo sy dez nicht getan hab*en* unde han dan syne amptlude dor vor gephand unde die phand uz geborgit unde dar mide gefarin alse recht ist, daz muchtin sie wole mit rechte tun.

[18.] Alle dise vorgeschribenen recht han wir grefe Johan unde Stefen vorgen*ant* entscheidin von geheiße unde loube uns*ers* herrin von Mentze unde uns*ers* herrin dez lantgrefen büßen uns*ern* midegesellin, die mit uns dor ubir gekorin syn. Dez tzu orkunde hab*en* w*ir* uns*er* ing*esigele* uf dise vorg*enanten* recht gedrucht.

Datum anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo, quarta feria ante diem Palmarum.

Aus orig.-pap. (rotulus aus fünf an einander genähten blättern bestehend) in Marburg (deutscho.). Am obern rand der rückseite steht in verblasster schrift von der hand des schreibers: 'Dit ist dy sprache als myn herre von Nassaůwe unde her Stebe von Schartenberg gesprochin han czůsschin my*n* herren von Mentze unde my*n* herren de*n* lantgrebin'. Die zugehörigkeit des stückes zum deutschordensarchive erhellt aus dorsalvermerken. Die unten aufgedrückten beiden siegel sind abgefallen.

1105. *Landgraf Heinrich von Hessen bestätigt dem deutschen hause zu Marburg die schenkung eines hauses zu Felsberg durch seinen verstorbenen bruder Hermann. Cassel* 1370 *apr.* 15.

Wir Heinrich[1]) von gots gnadin lantgrebe zu Hessin bekennen 1370 apr. 15.
uffinlichin vor uns und unsir [erbin] an dysem geinwertigem briefe, alse Herman uns*er* brudir selige den geistlichin ludin den Thůtzschin herrin zů Margbůrg zů selegerede ewicliche gegebin haid daz hus gelegin zů Felsperg[2]) owendig der pharre da selbis, daz Herman Meysinbuges waz, daz daz mit unserm gudim willin und wissin ist geschehin. Dez zů urkůnde han wir uns*er* inges*igel* an dysin brieff lan hengkin. Der gebin ist zů Cassil, nach Cristi gebůrte dryzin hůndir jar dar nach in dem sybinzigestin jare, am dinstage in den ostirheiligen tagen.

Aus nr. 907 des Marburger copialbuches in Wien.

1106. 1370 *mai* 4.

Wir Conrad Herden von Malczfeld genant unde Lůckele sin 1370 mai 4.
eliche w*ir*tin bekennen, daz wir vorkoufft hain Albrechte Rifftinge

1) 'Heinrch' copialbuch. 2) 'Felspreg' copialbuch.

burger zu Wildungin, Gelen siner elchen w*ir*tin unde allen eren rechten erb*en* unse gud gelegin in deme dorffe unde dorffmarke[1] zu Creiner mit allir slacht nůcze zcu vẙr jaren nach gyfft dyses briebis vor czwelff phunt unde elff schilling*e* Heischer[2] phennige Fritzlar werunge, unde des geldes sege w*ir* sẙ in dyseme bribe tygirliche ledig unde lo̊s[3]. Also beschedenliche, daz sẙ uns bẙnnen dysyn vẙr jaren sollen abe slahen ẙ des jares achte schilling*e* Friczlar werunge vor eyn můtte rocken[4]) unde vẙer schilling*e* Heisch*er* vor eyn můtte havern. Unde werez, daz sẙ bynnen den vẙer jaren nicht geinczliche wordin bezcalt der vorgenanten twelff[5]) phůnd unde eilff schillinge, so solden sẙ daz vůrscreb*en* unse gud also lange undir en haben, bẙz daz sẙ des vůrbenanten geldis volliche bezcallit wordin. Des sint gezuge: Johan von Gesmar unde Walter Dytwin unde Tyle Wille, Walter von Giffilcze. Des orkundes hain ich Curd Herden vor mich, Luckelen mẙne hůsfrowen unde vor unse rechten erb*en* myn inges*igel* an dyss*en* briff gehangin, unde důrch mer sychirkeit so han w*ir* gebed*en*[6]) Wernher myn Cůrdis brůder, daz he sin inge*sigel* zcu eyner kuntschaff vor uns an dysen briff hat gehangin. Ouch daz ich Curd von Palburnen eyn burgman zu Wildung*en* dorch bede will*en* Curd Herdens unde sine*n* erb*en* myn inges*igel* an dyss*en* briff gehangin han.

Datum anno domini m°ccc°lxx°, in crastino invencionis sancte Crucis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die drei siegel abgefallen.

1107. 1370 *jun.* 16.

1370 jun. 16. Ich Johan Hobeman pherr*er* zů Antzinuar dun kůnt, daz ich virkaufft hain vor recht fry eygen min wazser hindir der Steinen schalin zů Guntzelndorff den erwirdigin geistlichin ludin hern Johanne vom Hein comthur und den herrin gemeynlichin dez Dutzschin husis by Margburg. Dit vorg*enant* wazser ich den obeg*enantin* herrin uff gegebin und gereichit hain in dem geriechte da inne iz gelegen und ganghafft ist, nach rechte und gewonheid dez landes. Zů urkunde sa hain ich gebedin dy strengen manne jůnghern Conradin und junghern Johannen gebrud*er*e von Flegkenbohil weppene*r*, daz sy ir ingesygele, wan ich selbir ingesigels[7]) nyt enhain, vor mich und min erbin an dysen brieb hand gehangen.

1) 'doffmarke' orig. 2) Steht auf rasur. 3) Corrigirt aus 'lo̊z' orig. 4) Corrigirt aus 'kornez' orig. 5) Oder 'cwelff'? 6) 'gegeben' orig. 7) 'selbir' folgt hier nochmals im orig.

Der gebin ist nach Cristi gebûrte drûzchinhûndirt jar und ym sybinczigesten jare, uff den nehsten suntag nach unsirs herrin lichams tag.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Beide siegel abgefallen.

1108. 1370 *jul.* 9.

Ich Wygant Brûning ein bûrg*er* zû Marpûrg unde ich Lyse sin 1370
eliche hûsfr*a*we bekennin, das wir alle jar schûldig sin zû gebin jul. 9.
gnossinlichin deme ersamin geistlichin manne hern Hartmanne von Hohinbûrg perr*er* zû Marpûrg unde sinin nochvolgerin zwelf schillinge penninge geldis gûder Marpurger were jerlichir gûlde unde erstis bodin censis von dem hûse, von grûnde unde von hobestat, das vorwilin Wenczelin Fronhobers was, das gelegin ist an der mittilztin brûckin zû Wydinhûs*in*, uffe sente Mertins tak bij cinsis bûsse unde als cinsis recht ist. Das en dit stede gehaldin werde, so han wir gebedin der stat ingesigil zû Marpûrg fûr uns an disin brip hahin, das ich Rûkil Engil der bûrgermeister, wir dij scheffin unde der rad da selbis her ane han gehangin.

Der gegebin ist noch Cristi gebort drycehen hûndirt jar in deme sybincigistin jare, uffe den denstac noch sente Kylianis tage des heilg*in* merteler*s*.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1109. *Marburg* 1370 *sept.* 4.

In nomine domini Ihesu Cristi, amen. Per hoc presens publicum 1370
instrumentum cunctis pateat, quod ab anno incarnacionis ejusdem sept. 4.
millesimo trecentesimo septuagesimo, sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Urbani divina providencia pape quinti anno octavo, indicione octava, pridie nonas septembris, hora diei primarum vel circa[1]), supra pontem domus Theutonice prope Marpurg tendentem per aquam que dicitur die Loyne, in presencia mei publici notarii et testium infrascriptorum personaliter constitutus venerabilis et religiosus dominus frater Johannes dictus von dem Hayne commendator domus predicte proponendo et declarando manifestavit[2]), qualiter ordinis sui magistratus et superiores alias juste et legittime contra mandata ipsis et ordini ipsorum directa motu cujusdam extorsionis pecuniarum nomine subsidium papale, quod nunquam solverunt, racionabiliter et

1) 'citra' orig. 2) 'manifestans' orig.

juridice ad sanctam sedem apostolicam appellarunt, cui quidem[1] appellacioni ipse dominus commendator predictus pro se suoque conventu ac parrochiis et ecclesiis sibi subditis exhibuit firmiter adherere, videlicet pro ecclesia parrochiali in Marpurg, ecclesia in Walgern superiori, ecclesia in Wirde et ecclesia in Goßfelden, asstringens se hujusmodi adhesionem velle prosequi tamquam justam.

Acta sunt hec presentibus honestis et discretis viris dominis Emychone de Derenbach pastore ecclesie in Aldendorf, domino Heinrico dicto in Curia sacerdote, fratre Conrado priore domus Marpurg, fratre Hartmanno de Hoenberg plebano in Marpurg, fratre Jacobo Lemelini de Frankenfurt, fratre Wilhelmo de Geilnhusen ordinis Theutonicorum, domino Johanne de Milsûngen custode in ecclesia majori Lynden, domino Gerlaco Germari de Frankenfurt et Johanne de Lare notario commendatoris antedicti.

Et ego Mathias dictus Hasinburner clericus, publicus auctoritate imperiali notarius, quia interfui, presens instrumentum variis negociis prepeditus per aliam manum scribi procuravi signoque meo solito signavi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.).

1110. *Die landgrafen Heinrich und Hermann von Hessen überweisen dem deutschen hause bei Marburg für eine schuld von 7200 turnosen gegen rückgabe der von demselben inne gehabten pfandschaften die steuern ihrer städte Homberg in Niederhessen, Alsfeld und Homberg an der Ohm. Cassel* 1370 *oct.* 31.

1370 oct. 31. Wir Heinrich von gots gnadin lantgrefe zcu Hessin und wir lantgrefe Herman syn vetter bekennen vor uns und vor unsir erbin uffinlich an disem keginwortigin briefe, daz wir mit den geistlichin luden deme kummerthur und den bruderen gemeynlichin Tutzschis ordens des husis by Martpurg, unsirn liebin andechtigen, eyner ganczcen rechenunge ubirkummen syn umme sulch geld, mit namen vier tusent ses hundert und dryzig schillinge turnosir, da vor wir en unsir hûs unde stad Kirchayn unde daz dor zcu gehorit vorsazt hatten, umme tusent gulden, die sie uns zcu Gottingen uzgewunnen, da wir en unsir zcehenden zcu Schrickede und unsir gulde uf der nuwen mullen zcu Martpurg vor virsazt hatten, umme alle geld, daz sie ubir die summen, da vor en der Kirchayn phandes stund, daselbis vorbuwet haben,

1) 'quidam' orig.

umme alle vorsezzen bede, die en unsir stad und burgere zcu dem Kirchayn gemeynlichin noch biz her schuldig syn gewest, umme dry hundert gulden, die sie uns gereyde geluwen hatten, und anders umme alle schuld, die wir en schuldig syn gewest biz uffe disen hudigin tag, also daz wir en vor daz alliz mit eynandir schuldig blyben sibben tusent schillinge turnosir unde zcwey hundert schillinge turnosir, odir y vor eynen schilling turnosir zcwenczcig schillinge alder heller zcu rechin. Der wir en von wynachtin die nû allir nest kummen vorwerd ubir zcwey jar zcu dem erstin ane uf zcu hebene bewyset haben uf unsir stad Hohinberg vier hundert und zcwenczig schillinge turnosir, und also vorwerd y des jaris uf wynachtin die dan allir nest noch eynandir folgin, vier hundert und zcwentzig schillinge turnosir der egenanten were, alse lange biz sie die egenanten summen vier hundert unde zcwentzig schillinge turnosir[1]) zcu eylf malen ufgehabin habin, und sullen sie danne in deme zcwelftin jare dor noch allirnest ouch uffe wynachtin daselbis zcu Hoemberg ufhebin achte und achzcig schillinge turnosir der egenanten were und seßcehin[2]) schillinge heller. Ouch sullen sie von unsir stad Alsfeld alse nû von dem achzcenden tage noch wynachtin der nest kummet ubir zcwey jar, ufhebin hundert und vier unde sibbentzig schillinge turnosir der egenanten were unde dor noch y des jaris uf den achzcenden tag noch wynachtin die allirnest noch eyn andir folgin, hundert unde vier und sibbentzig schillinge turnosir, alse lange biz daz sie die selbin summen, mit namen hundert und vier und sibbentzig schillinge turnosir, zcwelf werbe also ufgehebin. Ouch sullin sie uf unsir stad Hohenburg von nû wynachtin die allir nest kummen ubir eyn jar zcu erstin ane ufhebin dry unde dryzig schillinge turnosir der egenanten were und zcwelf schillinge heller und vorwerd y des jaris uf wynachtin die allir nest noch eyn andir folgin, dry unde dryzig schillinge turnosir der selbin were unde zcwelf schillinge heller, alse lange biz sie en die egenanten summen ouch zcwelf werbe bezcalen. Wir sullin ouch unsir egenanten stede getruwelichin dor zcu halden und den egenanten kummertur und bruderen dor zcu behulffin syn, daz en von yglichir stad y des jaris daz geld als vorgeschriebin sted, gentzlich und gar bezcalit werde zcu den zcyden als vorgeschriebin sted. Und wanne die egenanten summen geldis zcumale also bezcalit syn, so sal daz geld y des jaris von den egenanten unsern steden vorwert me an uns und unsir erben ledig und los widdergefallin alse vor. Werez ouch,

---

1) 'tursir' orig.

2) Die worte 'und seßcehin' sind sehr verblasst und nicht völlig sicher zu lesen.

des god nicht gebe, daz die egenanten unsir stede eyne odir sie alle bynnen der zcyt von brande, von nidderlage odir von andir sache wegin, wilchirleye die weren, zcu sulchem schaden und ungelucke quemen, daz sie nicht bede gegebin můchten, waz danne den egenanten kummertur und bruderen des geldis von sulchis ungeluckis wegin an den steden eyner odir en allen abeginge, daz solden wir en an andern uns*ern* steden bewysen ufzcuhebende zcu den selbin zcyden und jaren glychirwijs alse vor, also daz sie der egen*antin* summen, mit namen sibbin tusend und zcwey hundert schillinge turnosir, odir vor eynen schilling turnosir zcwenczig schillinge heller, y gantz und gar bezcalit sull*en* werden. Dor uf habin sie uns unsir slozze, hus unde stad Kirchayn mit unsirme gerichte daselbis und mit alle deme daz dor zcůgehorit, unsir zcehenden zcu Schrickede und unsir gulde uf der nuwen mullen zcu Martpurg ledig und los in uns*ern* nůtz widdir geantwortit in alle der maze, alse sie die in phandes wyse von uns ynne hatten. Des zcu orkunde so habin wir unsir yglichir syn ingesigel an disen brief lazen henken. Der gegebin ist zcu Cassele, noch Cristi geburd dryzcen hundert jar dor noch in dem sibenczigestin jare, an allir heiligin abinde.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1111. *Die landgrafen Heinrich und Hermann von Hessen versprechen, das deutsche haus bei Marburg in seinen gütern und rechten im gericht Kirchhain nicht zu beeinträchtigen.*
Cassel 1370 *oct.* 31.

1370 oct. 31. Wir Heinrich von got^e^s gnaden lantgrafe tzu Hessen unde wir lantgrafe Herman syn vettere bekennen uffinliche in diesem brive vor uns unde vor unsir erb*en*, das wir noch nymand von uns*er* wegin die geistlichin lude den commendur unde brudere dez Tutschen husis bie Martpurg, uns*er* liebin andechtigin, nicht drangin wullin noch sullin an iren guden in uns*er*me sloße unde gerichte tzů Kirchayn noch uzwendig dez sloßis, mit namen an iren hoben, husen, hobesteden, tzinsen, gulden, molen, ackern, wisen, an waßere unde anders gemeynlichin an allin deme, daz sie da von alder bis her gehat habin adir da noch gewynnen můgen. Ouch sullin sie unde eyn pherrer tzům Kirchayn der gemeynen weyde mit irme vehe unde der holtzmarke sich gebruchin tzu allin irme nůtze mit uns*ern* burgmannen, burgern unde stad Kirchayn, als sÿ von alder biz her getan habin. Wir adir unsir burgere tzum Kirchayn adir andirs nymand

von uns*er* wegin sullin sie ouch an iren ledigen guden daselbis nicht drangin mit bede, mit sture adir mit ander schatzunge, wie man die genennen mag adir funden mŭchten werden von ymande. Weris ouch, daz sich die egenanten brudere adir eyn pherrer tzum Kirchayn mit uns*er*n burgmannen adir uns*er*n burgern daselbis gemeynlichen adir mit ymande besundern umbe etzliche sache, wilcherley die werin, tzweyende wurden, dor tzu solde keyne partye widdir die andern nicht tun, dan sie solden dor umbe, ab sie sich anders selbin mit eynander dor umbe nicht geeynen noch gerichten kunden, vor uns kummen unde wir solden sie dor umbe richten mit eyner fruntschaft, ab wir die mit irer beider willin unde wißin tzuschin yn finden kunden. Muchten wir sie abir nicht gerichten mit fruntschaft, so solden wir sy scheiden mit deme rechten. Sie mugin ouch ire wisen daselbis hegin, halden unde da mide tůn unde schaffen noch alle irme nutze, wie tzijtlich sie wull*e*n, als sie daz biz her getan habin. Wir gunnen yn ouch wol, daz sie in uns*er*me sloße vorgenant umbe ire tzinse unde pochte mǔgin phenden, als sy daz biz her getan habin. Ouch wullin wir adir nymand von uns*er* wegin den commendur unde brudere vorgenant nicht hindern noch drangin an iren waßern, an vischeryen, dy sie da han unde von alder gehat habin uf der Amen, uf der Glene unde uf der Wara, noch an deme waßers gange uf ire molen tzu gende, ymme staden adir uz me staden. Iz sal ouch nymand in den selbin iren waßern fischen widder iren willin. Ouch sullin die geistlichin lude vorgenant dinstes frÿ syn unde sitzen in uns*er*me vorgenanten sloße Kirchayn unde unbedrangit. Wir wullin sie ouch nicht drangin tzu machene stege noch brucken. Ouch sullin die vŏm Nidernwalde geruwelichin blybin by der gemeynen weyde, alse sy biz her gewest syn unde noch syn. Wir wullin ouch, wer der egenanten brudere geildende gud da keuffit adir wie iz an yn kummet, daz yn der daz virtzinsen unde virgeilden sal, als yn daz vor virtzinsit unde virgulden ist. Wir redden ouch vor uns unde vor unsir erb*e*n, daz wir noch nymant wullin noch ensullin keynerley buw buwin noch machen uff die waßere der vorgenanten dez commendurs unde brudere, die yn schaden adir sie hindern mǔgen an der vorgenantin irer mǔlen in keyner hande wys, unde sullin unde mugin sie an der vorgenanten molen unde andern iren guden da buwin unde machin waz sie dunket daz yn nǔtzlich sie, wanne adir wilche tzijd sie wullin, ane geferde. Des tzu orkunde han wir unsir iglicher syn ingesigel an diesin brief lazzin henken.

Der gegebin ist tzu Cassele, noch Cristi geburd drytzenhundert jar dor noch in dem sibintzigistin jare, an allir heiligin abinde.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) reitersiegel des landgrafen Heinrich, beschädigt. 2) abgefallen. — Ein zweites, von der selben hand geschriebenes, verletztes orig.-perg. wie vor. Siegel: 1) abgefallen. 2) wappensiegel des landgrafen Hermann, beschädigt. Gedr.: Histor. u. rechtsbegr. Nachricht 38 nr. 47; daraus Samml. v. Deduct. 5,225. Beurk. Nachricht 1,30 nr. 40; daraus Samml. v. Deduct. 6,176. Lennep Abhandl. v. d. Leyhe zu Landsiedelrecht, Cod. prob. 237 nr. 96.

1371 åm nehsten donrstage noch dem czwelften tage (jan. 9) stellten 'die burgirmeistere, scheffin, rad unde gemeynde der stad Kirchayn' eine gleichlautende urkunde aus. Orig.-perg. wie vor. Siegel der stadt Kirchhain abgefallen. Gedr.: Histor. u. rechtsbegr. Nachricht 40 nr. 48; daraus Samml. v. Deduct. 5,226.

1112. *Die landgrafen Heinrich und Hermann von Hessen beurkunden, dass das deutsche haus bei Marburg ihnen das gericht Niederwald überlassen habe, unter anerkennung der rechte des ordens daselbst. Cassel* 1370 *oct.* 31.

1370 oct. 31. Wir Heinrich von gots gnadin lantgrefe[1]) zcu Hessin und wir lantgrefe Herman syn vettir bekennen vor uns und unsir erbin uffinlich an diseme keginwortigin briefe, daz die geistlichin lude der kummerthůr und brudere des Tutzschin husis by Martpurg, uns*ir* liebin andechtigin, uns und uns*irn* erb*in* daz gerichte zcu deme Niddernwalde gelazin hab*in* zcu deme Kirchayn, als wir daz auch vor zcu deme Kirchayn hatten, erblichin und eygentlich zcu alleme unsirme nůtze zcu habin unde zcu besitzin. Doch waz sie gulde, cynse, gude, eygener lude, dinstis von iren guden und eygenen luden, waßer, holcz, vischerye odir andirs gudis, wilchirleye die syn, in deme selbin gerichte von alder biz her gehat hab*in* und noch han, die behalden sie und syn und blybin ir als vor, und wull*in* noch sullin wir odir andirs ymand von unsir wegin sie dor ane nicht drangin noch hindern. Ouch sull*in* sie sich der gemeynen weyde daselbis, ir vihe dor uf zcu trybene, gebruchin zcu allem irme nutze. Des zcu orkunde habin wir unsir yglichir syn ingesigel an disem[2]) brief lazin henken. Der gegebin ist zcu Cassele, noch Cristi geburd dryzcen hundert jar dor noch in deme sibentzigestin jare, an allir heyligin abinde.

Aus orig.-perg. (A) in Marburg (deutscho.). Reitersiegel des landgrafen Heinrich und schildsiegel des landgrafen Hermann verletzt. Daselbst noch ein zweites, von der selben hand geschriebenes orig.-perg. (B). Reitersiegel des landgrafen Heinrich zerbrochen, siegel des landgrafen Hermann abgefallen. Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 57; daraus Samml. v. Deduct. 7,508.

---

1) 'lantgrefre' orig. 2) 'disen' B.

1113. *Notarielles transsumpt der bulle des papstes Innocenz IV. 'Cum dilecti filii' v. 2. märz 1245 (Potthast Reg. Pont. II, 982 nr. 11568). Erfurt 1370 nov. 8.*

Die transsumirung beurkunden 'Herbordus prepositus ecclesie sancti Severi 1370 nov. 8.
Erfordensis, Rudigerus de Hayn provisor allodii domini Mogunt*ini* in Erfordia, judices generales domini Magunt*ini* archiepiscopi per Thurig*iam* (!) constituti, et Lutolfus officialis prepositure ecclesie sancte Marie Erfordensis'. 'Petrus de Herzcinhayn commendator Theutonicorum domus in Grifstete' überreichte zur abschriftnahme das original der bulle dem 'Kristanus Kristani dictus Schenke clericus Mogunt*ine* dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius' (im notariatszeichen ein M und der spruch 'Wan got wil'). 'Presentibus discretis viris et honestis dominis Nycolao de Hayn plebano in Graba, Johanne de Esschenwege, Theoderico de Stusforte, vicariis ecclesie sancte Marie Erfordensis, et Petro Vero pastore in Ongriden Mogunt*ine* dyocesis'. Orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Von den siegeln der drei aussteller hängt nur noch das erste (Herbord) beschädigt an. — Ein zweites kürzeres instrument des selben notars vom gleichen tag (orig.-perg. wie vor) nennt als ausstellungsort die Marienkirche zu Erfurt.

1114. 1370 *dec.* 30.

Ich Theiderich ym Hove zû den czijdin rentmeyst*er* mins herren 1370 dec. 30.
dez lantgrebin zû Margbûrg bekennen, betrachtende eigentlichin nieth sichers wesinde dan den dot und nycht unsychers sinde dan dy czijt dez dodis, her um ich mit gudem willin, gesûndes libis, steende und gende gegebin hain luterlichin durch got und zû rechtem selegerede vor myne und allir mynre ald*er*n selin den ersamen geistlichin luden dem comthur und den herrin gemeynlichin dez Dutzschin husis by Margbûrg dry und zwentzig schillinge pennyge ane vier pennyge Margburg*er* werûnge jerlichir gulde. Dyse vorg*enante* gulde ich in gebin hain zu der ewigen marg geldes, dy yn myn selige mûd*er* vor ouch gemacht und gebin haid. Dyse vorg*enante* myne pennig gulde ich yn bewisit hain uff husungen, hovestedin und uff garten, als sy sichir und wol gelegen sind. Dar vor dy meg*enanten* herrin durch sund*er*liche liebe, gunst und heimlichkeid, dy wir lange zijt under einande gehat hain, mins faders, mynre mûder, den got gnade, und min jargezijde sullin begen alle jerlichs, als daz yn irme selebûche beschribin und gezeichint ist, mit gesungen*er* vigiligen dez abindes und gesungn*er* selemessin dez morgen, als gewonlich und recht ist by yn und irme ordine. Dez zû urkunde hain ich Thiederich min inges*igel* an dysen brieb gehangen und zû merer sich*er*heid hain ich gebedin Johanne ym Hove mynen brûd*er*, scheffin zû Margburg, daz her sin inges*igel* zû myme an dysen brîb haid lan hengken. Der gebin

ist nach gots geburte druzehin hund*ert* jar und ym eyn und sybinczigestem jare, am mantage vor sant Sylvesters tage dez heilig*en* babst*es*.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) rund; geteilter schild; oben ein nach rechts schreitender gekrönter löwe, unten eine wellenleiste schrägrechts; umschr.: S' · THEODERICI · IN · CVRIA · 2) zerbröckelt.

1115. 1370 *dec.* 30.

1370 dec. 30. Wir brůd*er* Johan vom Heyn comthur und brůd*ere* gemeynlich*en* dez Duczschin hus*es* bẏ Margburg bekennen, daz dy wolbescheydin wysin lůde Ludewig ẏm Hove etwanne eyn scheffin zů Margburg, frauwe vir Abe syne elyche wirten, den got gnade, und Thẏderich yr son, zů den gezydin rentmeystir uns*ers* gnedig*en* herrin dez lantgrevin, uns, uns*erm* huse und uns*ern* nachkommen an gudir wolgelegen*er* gulde und an gereyde*m* gelde als vyel gegeb*in* und uffgelaßin haynd, daz uns*er* czinsmeyster wer zů czydin ist, eweclichen alle jar jerlichs gebin sail us uns*er* gemeynen czins gulde yn uns*er* pytancien vier půnd aldir hellir und seszehin hellir zů eynre pytancien. Dar um wir und unse nachkommen alle jar uff den achten dag uns*er* frauwin als sy zů hymmel vůr, zů abůnde yr jargezyde begen myt lang*er* gesůngen*er* vygilien und uff den morg*en* dar nach myt gesungen*er* selemeysse. Is enwere dan, daz mans uff den vorg*enanten* abind und morg*en* nyt mochte begen důrch yn vallis wyllin der heyligen von festen, nůnlectien odir von waz ander gescheid daz geschehe, sa sullin wirs begen yn der and*er* wochin dar nach, wo daz aller bequemliches ist. Dyt vorg*enant* jargezide w*ir* ouch begeen sullin uff den abind und uff den morgen myt gelude uns*er* großen glogken, und sullin wir und uns*er* nachkommen daz jargezide jerlichs begen, als wir daz vor gode wullen virantw*er*ten, zů ewigen gezijdin. Were ouch, daz sich dirre brieff erg*er*te in kumtigen zijdin, sa sullin wir eynen and*er*n brieb lain schrib*in* von worte zů worte als dysin und den besygeln. Zů urkunde sa hain wir der comthur und brud*ere* uns*ers* vorg*enanten* hus*es* ing*esigel* an dysen brieb gehang*en*.

Der gebin ist nach gots geburte drůzehinhund*ert* jar dar nach ym eyn und sybinczigestem jare, uff den nehst*en* mantag vor sant Sylvesters tage dez heilig*en* babestes.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel (abgebildet I, nr. 3 der tafel) wol erhalten.

1116. *Bürgermeister, scheffen und rat zu Marburg beurkunden die stiftung einer rente zur erhöhung der feierlichkeiten der heiligen messe in der pfarrkirche zu Marburg durch gesang und vorlesung.* 1371 *jan.* 6.

Wir dij burg*er*meist*er*e, dij scheffen unde der rad gemeyneclichin zu Marpurg bekennen vor uns unde alle unse nochkůmelinge uffentlichen an dis*em* briffe, daz ersamen lůde han anegesehin dij vorgenglichen zcijt dij uff ertriche ist, unde dij zcijt dy noch disem leben allewege werin sal, unde han unser liben frawen zu lobe unde zu eren zu unser pharre bůwe gegeben unde uffgelaßen zcwey sichere phůnd halle*r* geldis, unde dar umme sal unse*r* schulemeister wer der zu zciden ist, mit den schulern alle dage unde ewiclichin in unseme chore zu Marpurg, e man dij hohen messe anehebe, dij anthiphonen 'Salve regina' singen, unde darnoch sal unser pherrer odir syner gesellen eyner lesin eyne collecten von unsir lyben frawen. Unde dar umme sullen unsir frawin cinsmeist*er*e uz deme gemeynen cinse der zu unsir pharre buwe gehoret, ewiclichin alle frydage in allen fronefasten geben uns*er*me pherher unde synen gesellen funff schillinge halle*r* unde unserme schulemeiste*r* funff schillinge halle*r*. Unde bidden wir alle unse nochkumelinge, daz sij forderlich darzu sin wollen unde sehen ane, daz iz en god unde unse libe frawe danken wollen an dem jůngesten dage, unde daz sij diser briffe eynen bij unser stad briffen halden unde wole bewaren. Unde were ez, daz sich diser briff ergerte, daz sij danne eynen and*er*n briff von worten zu worte laßen schriben unde besigeln, als diser ist. Unde alle dise vorgeschriben rede han wir getan mit rade unde mit willen dez ersamen geistlichen mannes hern Hartmans uns*er*s pherhers. Unde ich Hartman pherher zu Marpurg bekennen vor mich unde alle myne nochkůmelinge, daz alle diße vorgeschriben rede mit myme rade, mit myme guden willen unde vorhengnisse geschen sin, unde sullen unde wollen dij unforbruchlichin stede unde veste halden in solicher maße als vor geschr*iben* stehit. Unde dez zu urkunde han ich myn*er* pharre inges*igel* unde wir dij burg*er*meist*er*e, dij scheffen unde der rad vorg*enant* unsir stad inges*igel* zu Marpurg bij eynander an dis*en* briff gehangen.

1371 jan. 6.

Datum anno domini m°ccc° septuagesimo primo, in die epiphanie ejusdem.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1117. 1371 *jan.* 20.

1371 jan. 20. Ich Milchling Schutzsper ritter und ich Kůnegund sin eliche husfrauwe bekennen, daz uns dy ersamen geistlichin lůde der comthur und dy herrin gemeynlichin dez Dutzschin hus*is* by Margburg dy sundirlichin gunst und fruntschafft haind getan, daz [sy] alle unse eckere gelegen von Ockershus*en* bis an dy Casselnbůrg, dy yn medinmen gebint, uns uns*er* beidir lebetage gelaßin haind, daz wir yn den czehinden da von sullin gebin. Und wan wir beide nyt me ensin, sa sullint dy vorg*enanten* eck*er*e yn wiedir medimnen[1]) als vor. Zů urkunde sa hain ich myn inges*igel* vor mich und myne husfrauwin an dys*en* brieb gehangen.

Gebin nach gots geburte druzin hundirt jar und ym eyn und sybinzigestem jare, an sant Fabians und sant Sebastians tage.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von hand des 15. jahrh.: 'Von dem medem czu geb*en* von den ack*ern* czuschen Ockirshus*en* unde der Casseln . . .' (erloschen), und von hand des 17. jahrh.: 'Dießer brieff gehört zum Marbächer zehenden'. Siegel rund; im schild drei runde durch stiele verbundene blätter im dreipass; umschr.: S' · MILCHEL' · SCHVTSP · MIL' ·

1118. 1371 *febr.* 4.

1371 febr. 4. Ich Heintze Nuweman und ich Heintze von Morultzhusin, burg*er*e zů Margburg, bekennen, daz wir entnomen hain ům dy ersamen geistlichin lůde den komdur und herrin gemeynlichin dez Důtzschin hus*is* by Margbůrg yr eck*er*e hînsijt dez grabin, da dy steinen brůgke ubir geet, hindir den Siechin bis an den pait, der sich zuhit an den berg und gein den betten, dy sy uns geluhin hain von nö sant Peters tage nehst kömt ubir fůnf jar ům daz drytte geteil allir fruchte wechsit summers und winters, daz teil wir den herrin antw*er*ten und vůren sůllin ŷn îr schůren zu vor, e wir daz uns*er* invůren. Wir sullin ouch dem vorg*nanten* lande und egkern rad und recht dun dyse obegn*anten* jargezal und sullin dez landes alle jar jerlich funf morgen tůngen als tůnge recht ist und gewonheid. Weres daz dy herrin den vorg*nanten* grabin wuldin vegen und růmen, waz daz[2]) kůste, daz suldin wir glich halbis gebin. Uns sullin ouch dy herrin bewisin fůnff morg*in* wiesin, dy wir habin und scherin sullin dy obeg*nantin* jargezal. Zů urkunde hain wir sementlich gebedin dy strengen wysin manne hern Craften Roden ritt*ern*, schultheizsen zu Margburg, und Otten

1) oder 'medinmen'. 2) 'daz daz' orig.

von den Sassin scheffin da selbis, daz sie ire ing*esigele* vor uns an dysen brieff haind gehangen, wan wir selbir ing*esigels* nyt enhain.

Der gebin ist nach Cristi geburte drůzenhůndirt jar und yn dem eyn und sybintzigeste*m* jare[1]), [an dem] dinstage nach uns*er* frauwin tage dem man nennet Lichtmesse und zu latin Purificacio.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Auf der rückseite steht von hand des 15. jahrh.: 'Locacio agrorum uff dem Crummenwage'. Die beiden beschädigten siegel wie unter nr. 1084; umschr. des zweiten: S......ONIS · D · S..ΣE[3].

1119. 1371 *jun.* 27 *oder jul.* 4.

Ich Conrad Gudgemůd scheffen zu Ma(rpurg unde ich H)ylleburg 1371 sin eliche wirtin bekennen, daz wir mit samenden henden, zu troste jun. 27 od. jul. 4. unde zu heyle unsir, unsirn ald*er*n unde allen gloybegen selen gegeben unde uffgelaßen han zu der gulde, dij man jares gebit dem .. perher unde deme .. schulemeist*er*e zu Marpurg, umme daz sij alle dage ewicliche vor der hohin messe singen sullen in der selben pharre dij anthiphonen 'Salve regina', funff schillinge phennyng geldis ewig*er* gulde, dij wir odir unse erben alle jare geben sullen eyme .. luchtemeist*er*e der vorg*enanten* pharre uff sente Mertines dag, als cinses recht ist, uz der halben marg geldes und zcwey fasnacht hůnren, dij wir han uff den husen unde garten an dem Legkerberge gein der Lutzilnburg gelegin, dij Heinrich Hube itzůnt undir eme hat. Unde sal ouch derselbe cins allewege der erste cins sin von deme eygendůme unde grůnde der egen*anten* hus*er*e unde garten. Her ubir zu urkůnde han wir gebeden den .. burg*er*meist*er*, scheffen unde rad zu Marpurg, daz sij er stede inges*igel* bij myn Conrades inges*igel* an dis*en* briff han gehangen, dez ich Johan in dem Hobe burg*er*meist*er*, dij scheffen unde rad daselb*es* bekenn*en*.

Gegeb*en* .... dryzcehin hůndert ein unde sybentzig jar, uff den fryda(g .... sente Petri unde Pa)uli dage der heyligen aposteln.

Aus dem an zwei stellen durch moder angefressenen orig.-perg. in Marburg (depositum der stadt). Beide siegel abgefallen. Gedr.: Zeitschr. f. hess. Gesch. u. Landesk. N. F. 6,28 extr.

1120. 1371 *aug.* 2.

Ich Guntram genant Hůd und Else sine eliche husfrauwe, burg*er*e 1371 zu Wetflar, erkennen uns an diss*em* brive, umbe soliche gunst und aug. 2.

1) 'ia' nachträglich eingeflickt orig.

gnade als die ersamen geistlichen und unsir lieb*e*n besund*er*n in gode der comethur und der covent gemeinliche des Duthtschen huses bie Marpurg gelegen in Menczer bisschetûme uns getan hant, da myde daz sie Alheide uns*er* lieben docht*er* entphang*e*n und ir die probende durch godes willen gegeb*e*n hant, so sin [wir] zu rade wurden, daz wir die selben an der vorg*enanten* uns*er* docht*er* stad und von irer weg*e*n erben wollent, also bescheidenliche, daz der comenthur und der convent des Duthtschen huses von allen uns*er*n guden, die wir lazen afftir unser beider toide, dar[1]) zu auch die vorgn*ante* Alheid geboren ist, recht erbeteyl nemen und entphaen sollent glicher wijs als viel, als der selben uns*er* docht*er* nach der anczal und von rechte geburen sulde, ab sie in der wernde bliben were, ane allirhande mynnerunge, voruzgifft oder ande*r* widdersprache. Zu urkunde geben wir yn dissen brib, an den durch uns*er* bede der stede ingesigel zu Wetflar vestigliche ist gehangen. Hie bie sint gewest: die bescheiden Johan von Hirlsheym, Herman Seylge und Gerbracht Markle, scheffene zu Wetflar.

Datum anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo primo, ipso die beati Stephani pape et martiris.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Marburg (deutscho.).

1121. 1371 *aug.* 11.

1371 aug. 11. Ich Cûntze Steinmolner von Laupach, Metze myn eliche wirten unde ich Gofrit Mûlner unde Contzele myne eliche wirten irkennen, daz w*ir* semptlichin alle jar geben sollen uz unsir molen, huse unde hobestede den rethin bodinzins jûngfrauwen Metzin vor wilen Erwin scheffin dothir unde Cûntzen Unrûwen, unde hant dar umme irn willen zû der virsatzunge getan, als der briff besagit, den sie dar ob*er* han. Unde han dez zû urkonde gebedin die wisen lude die scheffin zû den Gißen, daz sie ir besond*er* stede inges*igel* vor ûns an diss*en* briff hant gehangin. Hij bie sint gewest: Eckard scheffin unde Henne Yngkus.

Datum anno domini m°ccc°lxx° primo, in crastino beati Laurencii.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1122. 1371 *sept.* 14.

1371 sept. 14. Ich Heynrich Wassirman scheffin zû Mintzinberg, und wir Gernand und Kûnegund myn eliche husfrauwe, Heynrich und Hebele myn

1) 'daz' orig.

eliche husfrauwe, Herman und Kuntzele myn eliche husfrauwe, dez vorg*enanten* Heinrichs kinde, eyden und snůrche, důn kůnt, daz wir virkaufft hayn vor recht fry eygin den ersamen geystlichin lůden hern Johanne vom Hein comthůr und den herren gemeynlichin dez Důtzschin huses by Margbůrg zů yrme spytale gehorinde eyne hube landes gelegen in den veldin und terimynnye dez dorffis Melpach, ane eyn halb morgen und zwo und drytzig rudin landis in der vorg*enanten* hube, geldint alle jar zehin jůnge hellir uff den eltir zu Byenheim; der selbin hube landis dryzehin morgen nyt me engebind yn zehindes wijs dan daz dryzigeste seyl. Und virzihin auch uns und alle uns*er* erb*en* uffe alle unse recht an der hube und hain sy uff gelaßin und gereichit myt hendin, halme und myt munde den vorg*enanten* herrin vor schultheißin und vor scheffin an dem geriechte zů Melpach, daz sy myt dem gůde und hube tůn und lassin, brechin und bůsßin můgind, als andirs myt yrme eygin gude*n*. Zů urkůnde so hain wir gebede dy strengen vestin manne hern Gernande*n* von Swalbach ritt*er*n und jůnghern Wint*er*n von Wissinsheim edil knethe*n*, daz sy ire ingesygele vor uns an dysin brief haind gehangen, wan wir selbir ingesygele nyt enhain.

Der gebin ist nach gots geburte drůzenhůndir jar und ỹm eyn und sybintzygestem jare, uff dez heiligen Crutzes dage als is erhabin wart.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Auf der rückseite steht von hand des 15. jahrh.: 'Ubber eyn hube landes czu Melpach bie Fredeberg'. Die beiden runden siegel, namentlich das erste, am rand beschädigt: 1) im schild drei ringe schrägrechts, im linken obereck als beizeichen ein hirschkopf schräglinks; umschr.: S' · GERNĀDI · DE · SWALB........; 2) schild von den oberecken aus schrägrechts und schräglinks geteilt (schräg quadriert) und mit einem dreilätzigen turnierkragen belegt; umschr.: S WĪTER VŌ VILMAR. (Vgl. Archiv f. hess. Gesch. 6, 82. 85, wo die umschr. nicht gelesen ist.) Gedr.: Baur. Hess. Urkunden 1,694 nr· 1049.

1123. *Mainz* 1371 *oct.* 8.

Guillermus de Lacu canonicus Ruthenensis, licenciatus in legibus, apostolice sedis nuncius, commissarius et executor ad infrascripta ab eadem sede deputatus, decanis et camerariis sedium in Amelburg, in Wetter sub prepositura ecclesie sancti Sthephani Magunt*inensis* consisten*tium*. Querelam religiosorum virorum plebanorum parrochialium ecclesiarum in Marpurg, in Kirchein et Walge*r*n ordinis beate Marie Teuthonicorum recepimus continentem, quod licet vobis tamquam commissariis nostris subsidium apostolicum duarum procurationum duorum annorum juxta taxationem per vos eis factam integre solverint una 1371 oct. 8.

cum justis et moderatis expensis, prout per quasdam testimoniales litteras coram nobis exhibitas docuerunt, vos nichilominus ultra premissa per eos soluta vigore commissionum et processuum nostrorum occasione dampnorum et interesse ac aliarum[1]) expensarum, que propter retardacionem dicte solucionis vos fecisse asseritis, majorem summam pecunie extorquere nitimini ab eisdem, cum tamen ipsi, prout per procuratores suos ac religionis ipsorum obtulerunt, super quibuscunque, in quibus vobis ex causis premissis debite tenerentur, parati sunt suscipere justiciam coram nobis; quapropter processus nostros et eorum effectum, cum jam satisfecerint, tolli coram nobis humiliter postularunt. Nos igitur volentes plenius inquirere veritatem, vobis mandamus, quatenus VI. die post instans festum sancti Martini et interim quolibet die feriato, si cum dictis plebanis super hoc poteritis convenire, coram nobis apud Magunciam per vos vel per procuratores vestros compareatis, si ab eisdem plebanis aliquid ulterius vultis exigere, super hoc nostrum judicium parte dictorum plebanorum, quos pari modo citamus, ac vestra presentibus audituri. Vobis vero decano et camerario in Wetter et vestrum cuilibet injungimus, quatenus nobis dicta die IIII florenos et tres grossos, in quibus adhuc nobis ex causa dicti subsidii estis obligati, solvatis. In quorum fidem presentes litteras fieri et nostri sigilli fecimus appensione muniri.

Datum Maguntie, die VIII. mensis octobris, anno domini m^{o}ccc^{o} septuagesimo primo.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Von dem siegel in rothem wachse hängt nur noch ein stückchen an, darauf links ein kleiner schild, worin ein löwe.

1124. 1372 *jul.* 4.

1372 jul. 4. Ich Heynrich vom Ethisberge[2]) rentmeistir myns gnedigen herren[3]) hern Heynriches lantgrebin zců Hessen bekennen, daz ich von myns vorgenant*in* herren wegin unde biz an yn han geluwen Contzen unde Johanne gebrůdirn, Syfredis sonen von Lamprachtishus*in*, unde ÿren rechtin erbin die bette in der Lachen zců Můschede, der ist eyn halb morgin, der gere vor dem Rockislo, die sadele in der Hubwÿsen, eynen halbin morgin an der Heldene, eyn sesteyl eyns morgins uff Beltirshus*ir* velde, eyne mestin korns odir eyne mestin habirn, wez ez treyt, von dem eckir uff dem Hanos, eyne sadelin an dem Hůbin eckir, eynen morgin in der Růckirs grůbin, eynen halbin morgin in

1) 'aliorum' orig. 2) Vgl. Landau Wettereiba 165.
3) 'herren herren' orig.

dem Falc, den gerin vor dem Růcheslo, zwo sadelin wÿsen in der Hubwÿsen, eynen morgin in dem Rintzwinkele, eynen morgin an dem Langin eckir, zwene morgin an der Gůntrambundin, eyn drytteil eyns morgins uff Beltirshus*ir* velde, eyn dritteil dez eckirs uff deme Hanos, eyn sadele bij dem Beltirshusir wege unde eyn gertichen zcu Muschede, die da horen in den voythob zců Ebistorf. Zců orkunde han ich myn ingesygil an dyßen bryb gehangin, der gegebin ist du man zcalte nach gots gebůrte dryzehinhundirt jar dar nach in dem zwey unde sÿbentzigistin jare, an dem nehistin suntage nach Petri unde Pauli tage der heylgin apostolin.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1125. *Das deutsche haus zu Schiffenburg übernimmt für ein vom deutschen hause bei Marburg erhaltenes darlehen von* 450 *gulden die zahlung von* 3 *mark silber jährlich an den erzbischof von Trier bis zum betrag der geliehenen summe und sichert dem deutschen hause bei Marburg den rückfall eines weiteren darlehens von* 300 *gulden auf das hofgut zu Schwalheim.* 1372 *sept.* 30.

Wir brůd*er* Gylbracht von Radehusin comthůr, brůd*er* Jacob von Oppinheim probst und brůd*ere* gemeynlichin dez Důtzschin ordins zcu Schieffinburg bekennen uffintlichin mit dysem briebe, um[e] solich gelt, als dy ersamen geistlichin lude brůd*er* Johan vom Heyn comthůr und brůd*ere* gemeynlich dez Důtzschin hus*es* bÿ Margburg dez selbin ordins, uns*ir* lÿbin obirstin, geluhin han brůdir Hartmanne Snauhart*e* von Wetflar comthůr und den brůdern gemeynlich*en* uns*ers* vorge*nantin* hus*es* Schieffinbůrg, mit namen funffthalb hůndirt gůldin gůt von gůlde und swere von gewiechte, haind uns dy vorg*enantin* uns*ir* comthur und brůd*ere* dez obeg*enantin* huses Margbůrg dy sundirlichin gunst und gutlichinkeid getan und bewisit und uns*ern* nachkomen, also daz wir alle jerlichs von uns*erm* huse Schieffinburg uff sant Mertins tag zcu wint*ere* antwert*in* und gebin sullin drÿ marg lodigis sylbirs uns*erm* herren von Thryre od*er* sime officiale zců Kobelencz unv*er*zogintlichin von dez vorg*enantin* huses wegin Margburg, also daz dem vorg*enantin* uns*erm* comth*ůre* brůd*er*en odir huse keyn rede odir crot da von entste von dem vorg*enantin* uns*erm* herrin von Thryre od*er* sinen amptluden[1]), und sullin daz tun als lange, bis daz wir und uns*er* nachkomen dy obeg*enantin* funftehalb hundirt alsus

1372 sept. 30.

1) ʻamtpludenʼ orig., aber nachher richtig.

von jaren zcu jaren bezalit hain ane geverde. Und wan wir und uns*er* nachkomen daz getun und dy vorgenante summe geldis alsus bezalit hain, sa sal daz[1]) megenante hus Margburg dy obeg*enantin* dry marg silbirs dem obeg*enantin* uns*er*m herrin von Thryre od*er* sinen amptluden jerlichs antwertin und gebin als vor, ane alle wÿd*er*rede. Ouch ist zců wissinde, daz daz vorgenante hus Margbůrg geluhin haid dem obeg*enantin* uns*er*m huse und den brůd*er*n da selbis zců Schieffinburg drů hundirt swerer und gudir gůlden, dy da wůrdin hern Johan Weysin rittir und sinnen brud*er*en als von der gude und hobis wegin Swalheim. Wan dy wydir gefallin nach uzwysunge [der briebe][2]), dy dar ubir gebin sind, sa sullint dy vorg*enantin* drůhůndirt gůldin dem meg*enantin* huse Margburg gevallin alleyne, wy doch uns*er* hus Schieffinburg in den bribin ouch benand sy, wan sy daz hus Margburg alle dar geluhin haid. Zců urkunde dirre dinge stede und feste zcu blybinde sa hain wir der comthůr, probst und brud*er*e uns*er*s meg*enantin* huses Schieffinburg ing*esigel*, dez wir uns gemeynlich gebruchin, an dysin brieb gehang*i*n.

Gebin nach gots geburte druzehin hundirt jar und ym zwey und sÿbinczigest*en* jare, am andirn tage nach sant Michils tage dez heilig*i*n erczengels.

Aus orig.-perg. in Darmstadt mit dem II, nr. 711. 962 beschriebenen siegel. Gedr.: Baur. Hess. Urkunden 1,704 nr. 1039.

1126. 1372 *nov.* 8.

1372 nov. 8. Wir Wygand, Rudolff unde Rupracht gebrud*er*e, Wydrodes sone, dem god gnade, bekenn*en*, daz wir vorkouft han Happeln Hasebard*e*, Luckard syn*er* elichin wirtin, burg*er*n zu Marpurg, dry schillinge phennynge uff der Suren husunge, garten unde rame da hinder gelegen bijz uff daz waßer zu Wydenhus*en* uff der Fordgaßin, item eyn schilling phennyge uff der alden Welden brodschyrn, dij Luckeleis unde Henczin Waldes ist, an der Wenkin husunge gelegin, item zcwene schillinge pennyge uff Conr*ad* Elnhus*ers* gartin an dem Grynde unde zcwene schillinge phe*n*ge uff uns*erm* gadem an Hyltwin Weyners huse gelegin, rechtes ewiges cinses guder Marpurg*er* werůnge alle jare uff sente Mertines dag zu gebene bij cinses buße unde als cinses recht ist. Her umme han sij uns gegeben achte marg phennyge. Dez zu urkunde han w*i*r gebeden dij ersamen lude burg*er*meist*er*, scheffin unde raid zu Marpurg, daz sij er stede inge-

1) 'daz' im orig. irrig wiederholt. 2) 'der briebe' fehlt im orig.

s*igel* an dis*en* brieff han gehangen, dez ich Conr*ad* Gudgemude burg*e*rmeist*er* unde w*ir* schefin unde rad daselb*es* durch er bede bekenn*en*.

Datum anno domini m°ccc°lxx. secundo, secunda feria post omnium sanctorum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1127. 1373 *mai* 1.

Ich Rule von Walgirn un*de* Elheid sin eliche wirten bekennen, 1373 mai 1. daz wir han virkaûft zwo mesten kornis un*de* zwo mesten haberen Marpurg*er* maßes us der Stummen gûde gelegen zû Dame Bertolde Arnoldes sone von Walg*er*n vor wilen, deme got gnade tû, un*de* ist erbe in daz vorgn*ante* gût, daz man eme sal andelogin un*de* gebin von uns*er* wegin alle jar ein halp mutt*en* kornis un*de* ein halp mutt*en* hab*er*n zû gewonlicher zit, als phatis recht ist zû gebin. Her umme hait uns Bertold gegebin zwo mark phennenge Marpurg*er* werunge. Ouch sollin wir Bertolde werschaft tûn jar un*de* tag, als recht un*de* gewonheit ist des landis, vor alle ansprache, un*de* setzin eme Pavles Resen bûrg*er*n zû Marpurg recht zû tûne, obe iz not geschehe, als gud*er* burgin recht ist, un*de* werdin wir mit ein auch bûrgin un*de* erleubin dar zû alle uns*er* phant Paules ane zû griffen, obe hie zû schadin queme von uns*er* wegin, daz her sich dar vone solde lose. Un*de* diss*es* zû eime gudin urkunde biddin wir semtlichen hern Rudulfen Schurenslozzin ritt*er*, daz her sin inges*igel* an diss*en* brief habe, des ich Rudulf Schurensloz ritt*er* un*de* bûrgman zû Marpûrg bekennen.

Datum anno domini m°ccc°lxxiii°, in die beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; im schild drei ringe (2,1); umschr.: S' · RVDOLFI · D .. SCHVRÌSLOZ ·

1128. *Gemeinde und handwerke zu Wetzlar beurkunden dem deutschen hause bei Marburg, dass demselben die eheleute Harpern Wyse und Alheid die vollziehung eines kaufvertrags über die besserung eines ackers genannt die Bünde vor der Oberpforte zu Wetzlar trotz versuchter vermittelung verweigert haben.*

1373 *jun.* 19.

Wir dy gemeynde und hantwerke zcû Wetflar erkennen uns in 1373 jun. 19. dysem geinwertigem uffin briebe und dûn kunt allin lûdin, dy in

sehind odir horind lesin, daz der erwirdige geistliche man her Johan vom Heyn comthur dez Dutzschin husis by Margburg unsir besûnder lybe frûnd ûm solchin virkaufft, als ym und den herrin dez vorg*enanten* huses Harpern Wyse und Elheid sine eliche husfrauwe getan haind îre besserunge an dem ackere gelegin vor der ôbirn portin zcû Wetflar, den man nennet dy Bûnde, und ŷm und den herrin den virkauff nyt volzogin haind, baid uns der vorgenante her Johan comthûr mit sinen frûntlichin briebin, daz wir den vorg*enanten* Harpirn und sine husfrauwin wûldin undir riechtin, ym und den herrin den virkauff zcû vollin enden, als vor ist geschribin. Dez santen wir unsin bodin by Harpirn vorgenant und lyezsin yn daz virsteen. Dez antwerte hee uns, daz sine husfrauwe den virkauff hette getan und wûlde gerne der rede noch blybin ain den undirkeuf*ern* und winkauffs lûdin, dy da by gewest weren, und waz in dy beseiden, daz hee daz gerne stede und feste wulde haldin. Dez sante der vorgenante her Johan comthur by uns dy geistlichin manne hern Jacobin von Landegken und hern Jacobin Lemchin von Frangkenfûrd Dûtzschis ordins, den virkauff zcû volenden. Also quamen unsir von der[1]) gemeynde und den hantwerken eyn teil und sy semmentlichin mit eynandirn uff den nehstin frytag nach uns*er*s herrin lichams tage uff den nuwin kirchhob der staid Wetflar gein den vorg*enanten* virkeuffern uff eynen tag, und badin sy dy vorg*enanten* zwene her Jacob und her Jacob zcû vollenden den vorg*enanten* virkaûff, als wir daz dem vorg*enanten* îrme comthur von Harperns wegen uff dy winkauffs lude hettin geschribin. Wart da andirwerbe von beydin partyen gewilkurt uff dy vorg*enanten* winkauffs lûde, virkauff und kauff zcu besagene und uz zcû wisinde, wy dy weren geschehin. Da beseiden sy eintrechteclichen, als sy ouch vore beseid hattin in dem Dutzschin huse by uns zcû Wetflar, daz da were geschein eyn recht strag frûntlich virkauff, und virzygen allir zweyûnge und uneyntrethekeid[2]) beidir partyen gentzlichin und gruntlichin alzcumale, und sulden den vorg*enanten* herrin dez virkauffs gude werschafft tûn mit briebin und burgin, als der stede zcû Wetflar recht ist und gewonheid. Dez mochte den vorg*enanten* herrin von yn nyt geschehin, dy werschafft und dy bûrgeschafft von den vorg*enanten* virkeuffern nit wydirfarn nach rechte und gewonheid der vorg*enanten* stede Wetflar. Her ubir su badin uns dy vorg*enanten* herrin her Jacob und her Jacob von îrs comthurs und herrin wegin vorg*enant*, daz wir ŷn gebin eyn bekantnusse dirre obeg*enanter* sache, gescheûnge, schûnge

1) 'der' orig. 2) 'vnvndeyntrethekeid' orig.

und horûnge von uns gemeynlichin in uns*er*m rathobe zcu Wetflar, daz yn dyt nycht volbracht und vollendet von ŷn mochte werden nach zwyveldige*n* wilkûr, als hy vor ist undirscheidin, und hain dez dûrch îre bede willin ŷn dŷsin uffin brieb zcû eyme waren bekentnisse gegebin besygilt mit der erbern wysin lûde ingesigeln hern Ebirharts Mauchen, hern Hermans Seligen scheffen, Gûnttram Hudis voydes und Peders von Husin schultheizs*en* zcû Wetflar, der wir hy uns semmentlichin gebruchin.

Gegebin nach Cristes gebûrte drûzenhûndirt jar und ŷm dru und sybinczigesten jare, am nehstin suntage nach unsirs herrin lichams[1]) tage dez heiligen sacrament*is*.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Von den vier siegeln nur noch das erste und vierte vorhanden, beide mit stücken gleichzeitiger briefe auf pap. umwickelt und anscheinend beschädigt.

1129. 1373 *oct.* 22.

Wyr Heinrich greffe zcu Waldegke bekennen, um den boymgartin dŷ gelegin ist zcu Ryttzenhagin, den wir vurbriefid hayn Albrachte von Ruftingen zcu syme lyve, daz wir des wol fulborden zcu behaldene und zcu besittzene den ersamen dem kummerthurire und den Thutzschen herin zcu Marporg, daz sy[e] des mogith und mechtig sin, dŷ wile der egen*ante* Albracht levet, uz gunnen so dan gulde alz her uns da von yerlich plegid zcu gebine. Des zcu orkunde hayn wir unsir ingesigel vestliche an dissen brieff laßin hangin, der gebin [ist] nach Cristi geburd dryzcenhundirt jar dar nach in dem drŷ und sybenzcigestim jare, an sente Severi tage. 1373 oct. 22.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1130. 1374 *jan.* 27.

Ich Frederich von Lindin unde Yde sin eliche w*er*tin bekennen, daz wir han vorkauft nuyn schyllinge heller gelidis off der mol*en* czu Rûlkyrchin Gelin Ruczmûl*en* eczwan eliche w*er*te Syfridis Ruczmûlz dem god gnade, off s*en*te Walpurgin tag, da se ouch vor nûyn schyllinge heller offe hayt dez selbin geteyltys[2]), umme sybbin punt heller ....[3]) unde seczin er da vor czu burgin Johan von Rumerode myn swag*er*. Unde ich Frederich geb*en* er desen bryef besegilt myt 1374 jan. 27.

1) 'herrin lichams' steht auf rasur. 2) So im orig.
3) Folgt das versprechen der währschaft, durch beschädigung des orig. nicht völlig lesbar.

myme eygin ingesel, unde ich Johan eg*ena*nt han ouch myn ingesel an dese bryef gehangin unde bekennen ouch da mydde vor mych unde Bethen myn elyche w*er*tin, daz wir virtzyhen dez teylz, daz wir[1]) an der gulde haytte, unde eyne weßelunge da mydde han getan gegen deme gude, daz zu[2]) Yfe gelegin ist.

Datum anno domini m°ccc°lxxiiii°, sexta feria ante Circumdederunt.

Aus dem beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von gleichzeitiger hand: 'Diß gelt, daz in dẙs*em* briffe stet geschrib*en*, dar umb sal man alle jar schone brod keuff*en* un*de* sal daz den sych*en* in demͤ spẙtal geb*en* un*de* sal daz nit las ....' Siegel: 1) rund; im schilde drei mit den stielen an einander gesetzte lindenblätter im dreipass; umschr.: S' · FRIDERICI · DC̄I · LINDEN · 2) rund; im schilde zwei durch eine mauer verbundene türme, über dem schild ein helm mit büffelhörnern; umschr.: S' · IOHANNIS · DE · RVMERADE ·

1131. *Schiedsspruch zwischen der gemeinde Rudestedt und dem pächter des deutschordenshofes daselbst.* 1374 *märz* 17.

1374 märz 17. Ich Dith*erich* von Topfstet*e* unde Hey*n*man von Halle, burg*ere* zcu Erforte, sprech*e*n vor recht den gebůrn zcu Růdenstete unde Dith*eriche* von Bůchilde, der do siczt uff der Důczen hern gůte, daz der hoff unde daz vyͤ darynne unde dyͤ gůte, dyͤ der Důczen hern gewest sint, geschos unde bete vrẙ unde ledig sullen syͤ, also bẙ den Důczen hern vor sint gewest, unde alle daz zců den gůten gehört von der gemeyne, daz sal man eme mete teyle, also den Důczen hern. Ouch sal der hoff in alle der w*er*digheit blybe, also he von alder her gewest ist. Ouch sal der gebůr dez hǒbtgeldez nach dez gesůchs nicht trage, daz dyͤ gebůr in den jůden uff en hab*e*n genomen. Ouch hette der vorgn*an*te Dith*erich* icheyn and*er* gebůrgůt, daz solde he vorschosse unde recht do von tů, also dyͤ and*er*e gebůr tůn. Ouch w*ere* dem dickegn*an*ten Dith*eriche* icht abe gebroch*e*n von der gemeyne weyn, daz sal man eme wedir kere. Ouch hette der dickegn*an*te Dith*erich* von gebůrgůte icheyn geschos vorsessin ad*er* bete, daz sǒlde he uz den jůden lǒse. Dit recht syͤ w*ir* gelart unde wissen dez nicht beßer von den gestrengen ritt*er*n von ern Lud*ewige* von Hůsin, von ern Tẙln von Thaba, von ern Berlde Vicztum unde von den gestreng*e*n knecht*e*n Hanse von Vypech, von[3]) Lůt*o*lfe von Vypech.

Datum anno domini m°ccc°lxxiiii°, in die Gerdrůdis.

---

1) 'wir' fehlt im orig. 2) 'zu' fehlt im orig. 3) 'vnd' B.

Die darunter gedrückten siegel der beiden aussteller sind fast völlig abgefallen. Auf der rückseite heisst es weiter:

Ich Dith*erich* von Topfstete unde Hey*n*man von Halle, burg*er*e zcu Erforte, sprech*en* vor recht, alz w*ir* gebet*en* sint von den Duczen hern unde von dem dechane von unser vrowen, umbe daz recht der gebûr zcu Rudenstet*e* unde der Duczen hern man der do heist Dith*erich* von Bûchelde, also spreche w*ir* vor recht, also w*ir* gelart syn unde selb*er* nicht besser wißen von den erbern gestrengen ritt*er*n unde knechten, dy^e hy^e vorgeschreb*en* sten, uz geslossin all*en* vorgeschreb*en* artikeln, so sal Dith*erich* von Pûchilde der Duczen hern man ad*er* sine nachkomelinge mete trage wachelon, slegegelt unde stey[1]) unde gedinge, ab man daz tete von dez dorffez weyn zcu vorbûrnene ad*er* zcu beschedigene, daz sich dŷ meiste menye vorwillekôrt. Dit teile w*ir* beid*er*syt vor recht Dith*erich* von Topfstete unde Hey*n*man von Halle, burg*er*e zcu Erforte, nach rate der erbern ritt*er*e unde knecht*e*, dy^e hy^e vorgeschreb*en* sten, unde geb*en* daz vorinsigilt mit uns*er* uffgedrucken[2]) insigiln, der w*ir* gebruch*en* Dith*erich* von Topfstet*e* unde Hey*n*man von Halle.

Datum anno domini m^{o}ccc^{o}lxxiiii^o, in die Gerdrudis.

Aus orig.-pap. (A) in Marburg (deutscho.). 'û' und 'ŭ' sind nicht sicher zu scheiden. Die auf beiden seiten unten aufgedrückten siegel fast ganz abgefallen. Wasserzeichen des papiers ein grosses *fl*. Weiter vorhanden in Marburg (deutscho.): Eine orig.-ausfertigung auf perg. (B). Die anhängenden runden siegel stark beschädigt: 1) im schild ein helm und auf diesem ein dreifüssiger runder topf mit übergehendem bügel; umschr.: .... DE · TOPSTETTE · 2) im feld ein helm (?), darauf ein wachsender nach rechts blickender hahn; umschr. (undeutlich): S · HEMANI · DE · HALLIS · Sodann eine undatirte und unbesiegelte gleichzeitige abschrift von A auf perg. (C). Endlich eine abschr. von B auf perg. (D), ausgestellt von den 'Judices generales a domino Johanne sancte Maguntin*ensis* sedis archiepiscopo per Thuringiam deputati' auf antrag des 'Johannes Bottenhorn ordinis Teutunicorum, plebanus ecclesie sancti Nicolai in Erffurdia', 'in ambitu ecclesie beate Marie virginis ibidem hora judicii consueta, in loco nostro solito ad jura reddend*um* pro tribunali sedentes'. Datum 1419, die lune 21. mensis augusti. 'Presentibus viris discretis Johanne Homberg, Johanne Morn, Johanne Houbt et Heinrico Pollic*e* procuratoribus, necnon Andrea Huffnail et Hermanno Grefenouw nuncciis nostri judicii juratis'. Ausgefertigt von 'Johannes Giseleri de Isenach clericus Maguntin*ensis* diocesis, imperiali auctoritate notarius publicus'. Siegel rund; im felde der heilige Martin zu pferde, seinen mantel teilend; umschr.: s' · iudicum · generalium ·

---

1) 'stege' D. 2) So in A; 'angehengitten' B.

1132. 1374 *mai* 23.

1374 mai 23. Wir die bůrgirmeist*ere*, scheffin unde dar zcu° die gancze gemeynde rich unde arm der stad zcu° Homberg bekennen, daz wir von geheißes weg*e*n der hochgebornen fůrsten unsir lieb*e*n gnedigen herren hern Henrichs lantgraven zcu° Hessin unde unsirs junghern lant*graven* Hermans synes vetern vor sie unde er erb*e*n antheiße worden sin unde gůtliche geb*e*n unde beczal*e*n soll*e*n den erbern geistlichen luden deme commerthůr unde den herren gemeynlich des D*ucht*schin[1] hůs*is* bye Marpůrg von nu° wynachten die allir nest zcu° komende sin vorwert ubir zcwey jar vierhůndert schillinge thůrnose unde zcwenczig schillinge thůrnose . . . . vor eynen schilling thůrnos*e* zcwenczig schillinge alder hellir werůnge als myd . . . zcu° Homberg genge *unde gebe sint*, unde vorwert ie[2]) des jares uff[3]) wynachten vierhůndert unde zcwenczig schillinge thůrnos*e* der *vorgenanten wer*ůnge, als lange byz wir en die egenante summe geldes eylff werbe czu° eylff wynachten, die also allir *nest nach eyn andir* folgen, gegeb*e*n unde beczalt han, unde sollin en dar nach in deme zcwelfften j*are*, *daz allir nest* dar nach folget, oůch uff wynachten geb*e*n acht unde achczig schillinge thůrnos*e* . . . . . der vorgenanten werůnge. Wers daz wir von brande, von nydirlage uff deme velde adir von ander sache weg*e*n zcu° solcheme schaden quemen, daz wir nicht bede gegeb*e*n mochten, son en woll*e*n wir deme commerthůr unde den herren nicht mer behafft nach schuldig sin, also lange byz daz wir abir bede gegebin mügen. Des geb*e*n wir en dissin brieff myd unsir stad zcu° Homberg große inges*igel* vestliche besigilt.

Datum anno domini m°ccc°lxx° quarto, feria tercia proxima post festum penthecostes.

Aus dem durch moder stark beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die cursiv gedruckten worte durch conjectur ergänzt. Siegel abgefallen.

1133. 1374 *jul.* 19.

1374 jul. 19. Wir dy burg*er*meyst*er*, scheffin unde dor zu dy gancze gemeynde rich unde arm der stad zu Esschenwege bekennen, daz wir schuldig sin von der hochgeborn furst*e*n weg*e*n uns*ers* lib*e*n gnedigin herrin hern Heinr*iches* lantg*rebin* zu Hessin unde uns*ers* junchern Hermans sines vett*ern* den ersamen geystlichin ludin deme kommirthure unde den herrin gemeynlichin des Tutschin hus*es* by Marpurg hůnd*irt* unde vůnff unde tzwencig marg, ẙ vor eyne marg vůnff schillinge gudir

1) In dieser form weiter unten im orig. 2) 'jo' orig. 3) 'wff' orig.

thornos*ir* adir were dar vore als zu Marpurg genge unde gebe ist zu rechin, unde sullin en dy gutlich betzalin von dysem nestin sente Mertins tage obir ein jar. Unde habin des zu orkunde uns*ir* stad große inge*sigel* an dysin bryff laßin henckin.

Gegebin noch Cristi geburd drytzenhůnd*irt* jar dor noch in deme vyr unde sebintzigestin jare, an der mittewochin nest noch sente Margaretin tage.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Daselbst noch ein zweites orig.-perg. von der selben hand. Siegel von beiden abgefallen. — 1374 'an dem frytage vor Jacobi' (jul. 21) versprach die stadt 'Aldindorff' in sonst gleichlautender urkunde 200 mark in zwei gleichen raten auf Martini und Martini über ein jahr zu zahlen. Ebenso 'an sente Jacob*is* tage' (jul. 25) die stadt 'Milsung*en*' 100 mark, auch in zwei gleichen raten an den selben terminen. Beide orig.-perg. wie vor, mit der genannten städte grossen siegeln besiegelt, von welchen nur das siegel von Allendorf erhalten ist. Es ist rund und zeigt ein mit drei türmen versehenes stadttor, zu beiden seiten stadtmauern und zwei türme; umschr.: SIGILLVM · BVRGENSIVM · DE · ALDENDORF · Sämmtliche urkunden sind von der gleichen hand geschrieben.

1134. 1374 *jul.* 26.

Ich Harpern Wyse bůrgman zců Kalsmůnt und ich Elheid sine 1374
eliche husfrauwe bekennen, daz wir virkaufft hain den ersamen geist- jul. 26.
lichin lůden dem comthůr und den herren gemeynlichin dez Důtzschin huses by Margburg alle unse besserůnge und recht an den eckern gelegin vor der obirn portin zců Wetflar ain dem Steynwege zcůr rechtin hand hinůz, der da geet geime Steynbůhil, und zcůr andirn siten uff den grabin, dẙ man nennet dy Bůnde, dy eygintschafft und grůnd der vorg*enanten* herrin ist und lange zcijt gewest ist, daz stůgke landes gemeßin ist nach gewonlichir meßůnge dez landes und beheldit obin ain bis undin[1]) us breide und lenge zehinden[2]) halbin morgin landis und eylff růden, ům eyne sůmme geldis, der wir von den vorg*enanten* herrin gentzlichin und wol bezalit sin. Zců urkůnde sa hain wir gebedin dy erbern wis*en* lůde dy scheffin zců Wetflar, daz sy der stede ingesigil daz groste vor uns ain dẙsin brieff haind gehangen. Hy by sind gewest: Contze Stůße, Heinrich von Husin, Johan Dyfel, scheffin daselbis zců Wetflar.

Gebin nach gots geburte drůzenhundirt jar und ẙm^{e} vier und sybintzigestem jare, am andirn tage nach sant Jacobs tage dez heiligin aposteln.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel abgefallen. — Durch besondere urkunde, d. d. 1374 am nestin

1) 'undin undin' orig. 2) 'zehinhinden' orig.

donnrstage noch sente Jacob*es* dage dez heyligin aposteln (jul. 27) versprachen die verkäufer währschaft nach recht und gewohnheit der stadt Wetzlar und setzten dafür zu bürgen 'dij festin frůmen manne Wyganden Broschilden edilknechtin unde Syfriden Eckeln uns*ern* swogir unde bruder, burg*er* zu Wetflar'. Siegler: Harpern, Burschilt (so an dieser stelle) und Eckele. Transsumpt auf perg. wie vor, d. d. 1375 aug. 2 'in Ottin von Saßin huse', ausgestellt und besiegelt von 'Emeche von Terenbach pastor der kirchen zu Aldendorff, Craft Rode rytter, Paulus Schucze unde Otte von Saßin, schefin zu Marpurg' und ausgefertigt von dem kaiserlichen notar 'Johannes genant Hotterman von Gotha Mencz*er* bichstůmes'. Die siegel bis auf das des Craft Rode (beschädigt) abgefallen.

1135. 1374 *jul.* 28.

1374 jul. 28. Wir der dechan und daz cappẙttel dez stẙfftes zcu uns*er* fraůwin zců Wetflar bekennen, um sůlche andirhalbe marg geldis jerlichir gůldñ als wir hattin ain zweẙn morgen landis in den eckern vor der obirn portin gelegin vor Wetflar, dy man nent dẙ Bůnde und sin dez comdůrs und der herrin dez Důtzschin huses bẙ Margburg, ům dy vorg*enanten* gůlde uns, uns*er*m stieffte gnůg getan ist, also daz wir virzigin hain uffe dẙ vorg*enanten* gůlde. Zců urkůnde sa hain wir uns*er*s cappytels und stiefftes groß inges*igel* ain dẙsin brieb gehangin, der gebin ist nach Cristes gebůrte drůzehenhůndert jar und ẙm viere und sybintzigestem jare, am nehstin frydage nach sant Jacobs tage dez heyligin aposteln.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel rund; Maria mit dem kinde thronend, über ihrem haupte eine kirche, zu seiten thürme; umschr.: SIGILLVM · WETFLARIE......... SIE ·

1136. *Graf Gottfried von Ziegenhain beurkundet eine einigung des Johann und des Eckard Küppel mit dem deutschen hause zu Marburg über den kleinen viehzehnden zu Seibelsdorf.* 1374 *sept.* 17.

1374 sept. 17. Wir Godfrid grefe czů Ciginhein bekennen uffinliche an disem briefe vor uns und unsir erbin, soliche ansproche alse unsir lieben getruwen Johan und Eckard Kuppiln gehabt han czů deme huse czů Margborg Důtschis ordins alz umbe cleinen czehenden den sie yn gebin soldin von iren eigen schafin und andirs von irme eigen vehe czů Sibuldisdorff, den czehenden sie von uns und unsir graschaff czů rechte*m* manlehin han gehabt, der ansproche sie vireinet sin mit unsirm guden willen und virhengnizse, also daz sie yn furt me von iren eigen schafen adir andirs von irme eigen vehe keinen lemmer

odir cleynen czehenden nicht me gebin sollen. Abir wilche ir schefir, knechte adir andir lude, wer die sin, die schafe adir andir vehe do han, die sollen yn und irn erbin czehenden dar vone gebin und tûn alz bis here. Und han durch bede willen der vorg*ena*nt Kuppiln den czehenden, den sie yn von iren eigen schafen und andirs von irme eigen vehe gebin solden, alse vore stet geschrib*en*, geeigent und eigen mit disem briefe. Und han dez czuͤ orkunde und czuͤ merer vestekeit unsir ingesigel vor uns und unsir erbin vestliche an diesin brieff gehangen, der gegebin ist noch Cristi geburt driczenhundirt jar in deme vier und sibinczigesten jare, an dem suntage noch dez heilgen Cruces dage alz ez irhabin wart.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das schön erhaltene siegel rund; schräggestellter schild, auf dessen linker ecke der helm ruht; schild geteilt, oben ein stern; auf dem helm ein wachsender ziegenbock zwischen adlerflügeln; umschr.: **s' · gotfridi · comitis · in · ryginhen ·**

1137. 1375 *jan.* 16.

Ich Gylbracht von Rûdehûsen commenthûr und der prabist und die brûdir gemeynlichen dez hûsis zcû Schiffinburg irkennen, daz wir han gelûwin Clays Wobir, Loczechin Beckir, Henne Schele und Criste Cristin Mûres son, bûrg*er*n zcû den Gißen, vierde*m*me halbin morgen landis, die sie zcû erbe von uns sûllen han, und sûllin uns alle jar jerlichen da von gebin zehin schillinge heller an drittenhalbin heller gengir und gebir Gißir werunge uff s*en*te Martins dag, alz zinse gewonlichin sin zcû bezalne. Und wo sie dez nicht in dedin, so mochtin wir en dŷ bûße uff slaen, alz der stede gewonheit ist zcû den Gißen. Auch sûllen sij uns alle jar geben eyn vassenacht hûn. Dese eckere sin gelegen: eyn morge landes gelegen an deme Leichinauwere wege an Johan Knollin, und zwene morgen, die da stoßen abene an die Leichinauwer wesin, und eyn halbin morgen gelegin hensiet der Lone und stoßit an daz gemeynweide zcû Achstad. Und in sullen wir en daz land nicht nemen umbe [1]) merern zins adir lebirn lantsediln. Auch han wir undir en gekorn Clays Wobir vorgenant zcû eyme mompirn, daz der uns alle jar unsirn zins und vassenacht hun sal gebin, alz vor geschrebin stet. Und wanne god ubir den gebûdit, daz god lange virhalde, so sullin sye und ir erbin und ir ganerbin uns daz laßen zcû stûnt wißen. So sullin wir undir den erbin eyn andirn mompern kysen, wen wir wollin, und der sal uns eyn dûrstiz gebin, myt namen alz vil alz dez zinsis ist. Auch sal der selbe, den wir kysen, daz

1375 jan. 16.

1) 'unde' orig.

gût von uns inphahen, alz gewonlichin ist. Wo sie dez nicht dedin bin deme nehisten mande nach dez mompern dode, so suldin wir unsir gût ledig und loß finden an alle wedirrede ir und allir ir erbin und ganerbin. By desen reden sint gewest: dye irbirn bescheyden lude Echart Hûsir und Echart von Bûchsecke, bûrgman zcû den Gißen, Echart Scheffin und Heyncze Meczeller, scheffin zcû den Gyßen, und vil me gudir lude. Zcû merer sichirheit so han wir unsirs prabistis ingesigill*e* an desin brip gehangen.

Datum anno domini m.ccc°lxx° quinto, feria tercia ante Fabiani et Sebastiani.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel abgefallen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1,717 nr. 1078.

1138. *Werner von Löwenstein und Johann von Falkenberg thun einen schiedsspruch zwischen dem deutschen hause zu Marburg und den gebrüdern von der Loyne über streitige güter zu Ginseldorf.* 1375 *mai* 15.

1375 mai 15. Ich Wernher von Lewinsteyn unde Johan von Falckinberg weppinner, obirlude, bekennen, als uns der comd*ur* von Marpurg unde dŷ brude*r* gemeynlich*e* dez Dûsczin husis da selb*is* gekorn han uff eyn sytin unde dŷ brude*r* von der Loyne unde ir erb*in* uff dŷ ander*n* sytin umme solich*e* ansprache als sye getan han czû deme erbe, daz gelegin ist czû Gûnczillindorff. Czû deme erstin, als sŷ den comd*ur* unde dŷ brude*r* schuldig*in*, daz[1]) sie sich mit gewalt halden unde gehalden han biz her czû erme erbe, daz gelegin ist czû Gûnczill*in*-dorff in deme dorffe unde dorff marcke unde sŷ bŷ namen geheyzin daz Rudolff*is* gûd, ane er worte unde an eren willen, unde hab*in* dez zû hindirsal hundirt phund unde mer unde bidden en daz gûd widdir lazin unde daz hindirsal keren; darczû antwrtit der comd*ur* unde dŷ brude*r* gemeynlich*e* dez Dußin hus*is* bŷ Marpurg unde sprech*in*, daz sŷ sich keyns erb*is* undirwndin haben, daz der von der Loyne sŷ, sundirn sŷ hab*in* gûd unde erbe da, daz sŷ er unde hab*in* daz her bracht unde beseßin, besast unde insast in rechtir hebindigir gewere mer dan jar unde tag an alle rechte anesprache unde wûllen daz vorantwort*in* als recht sŷ: dar uff sprechin wer dŷ obirlude czû rechte, sentemole daz dŷ von der Loyne gude czû sprechin, daz gelegin ist czû Gunczillindorff unde geheyzin ist daz Rudolff*is* gûd, so sullen sŷ kummen in daz gerichte czû Gûnczill*i*ndorff unde sullen mit deme

1) '*da*' orig.

gerichte deme gude czů sprech*in* als recht ist. Mogen dan der comd*ur* unde sin bruder bewisen eyn gewer, als dez gericht*is* recht ist, als sẙ sich vormeßin han, so sullen dẙ von der Loyne den comd*ur* unde dẙ bruder lazin siczen in deme gůde unde in der gewer also lange biz daz sẙ en daz gůd mit eyme beßerin rechtin anegewynnen adir en dẙ gewer brech*in* mit eyme beßerin rechtin. Czů deme andern mole, als dẙ gebruder von der Loyne sie schuldig*in*, daz sẙ czů reden unde czů tagen mit en kumen weren von dez selb*in* ers gud*is* wegin unde der gewalt, uff den tagen hab*in* sẙ en geantwort*it* unde ere bruder en lazin antwortin von er wegin, sẙ hab*in* dez selb*in* egenant*in* gud*is* ers eldervatirs unde ers vatirs gude bribe, daz sẙ dez gud*is* genczlich*e* vortzegin hab*in*, unde haben eme unde sin bruder*n* uff dẙ bribe tage bescheydin unde sint eme der bribe uzgegang*in*, also als sẙ uff beydirsẙt uff dẙ bribe gewillekorit hatten, daz man dẙ bribe besehin sulde, unde wer er mit deme rechtin genißen sulde, daz ir der genůße, *wer* ir inkeldin sulde, daz her ir inkůlde, unde sẙ getrůwen dîz wole czů czůbreng*en* als recht ist, unde bidden sẙ noch, daz sẙ en er gůd lazin unde ir hindirsal keren; darczů antwrt*in* sẙ unde sprech*in*, daz der comd*ur* daz nymand*es* geheyzin adir bevolen habe; habe ez dar obir ymand*es* getan, so hoffit her, daz daz eme adir deme vorg*enanten* huse nicht schaden sulle adir keyn macht habe: dar uff sprech*in* *wer* dẙ vorgenant*in* obirlude czů rechte uff dẙ schuldig*unge* unde antwrte: hat der comd*ur* dez nymand*es* geheyz*in* adir bevolen unde ist von syner weg*en* nicht gescheyn, so mag hee dez unschuldig werdin mit syme rechtin unde ist dez von en ledig; wolden sẙ abir dar umme ymand*es* schuldig*en*, der czů deme vorg*enanten* huse gehorte, der en daz geret hette, dẙ sal en der comd*ur* czů rechte stell*en*. Czů deme dritten mole, als sẙ schuldig*en* den comd*ur* unde dẙ bruder gemeynlich*e* dez selb*en* Dußin hus*is* bẙ Marpurg, daz en er ratlude eyntrechlich*e* eyn recht uzgesproch*en* hab*en*, daz sẙ eme getan sulden hab*en*, als gewonlich*e* unde recht ist in dem lande, von dez selb*en* ers gud*es* weg*en* unde von schulden, dẙ dar vone kummen sint, unde habin eme dez nicht getan czů rechtin czydin adir nach biz uff dissin hodig*en* tag, unde behalden eme doch also sin gůd mit gewalt vor, dez hee abir hindirsal habe hůndirt gulden unde mer, unde bidden sẙ, daz sẙ en er gůd lazin unde ouch daz hindirsal keren, unde hoffen, sẙ sullen daz in deme rechtin tůn; darczů antwrt*en* sẙ unde sprech*en*, daz daz recht unde sproche dẙ da obir gesprochin sin, daz sẙ dẙ wole gehalden habin, unde behalden en ouch keyn ir gůd vor; ouch han sẙ uns gesant copien der sůne bribe unde sprache, als daz vor vorrechtit ist, daz *wer* uns deste baz dar nach

gerichtin mog*en*: dar uff sprech*en* wer vorg*enante* obirlůde czů rechte: ist daz der comd*ur* unde dẙ von der Loyne namhafftigir tage unde zcyde obirkummen sin, da der comd*ur* den von der Loyne solich recht solde lazin widdir varen, als en ir beydir obirlude, bẙ namen her Steb*i*n von Schartinberg unde Herman von Sweynsberg czů rechte gesproch*en* han, unde ist en dez der comd*ur* uzgegang*en* unde kunnen sẙ daz irwisen unde czůbreng*en* als recht ist, so hat her en unrecht getan; ist abir, daz der comd*ur* unde dẙ von der Loyne keyner namhafftig*er* tage unde czide obirkummen sint, so mogen dẙ von der Loyne deme comd*ur* nach geleliche tage bescheydin unde můden, daz en der comd*ur* laze solich recht widdir varen, also en er beydir obirlude vor recht gewisit hab*en*, der tage unde dez rechtin sal en der comd*ur* nicht uzgeyn. Dẙt sprechin w*er* dẙ vorg*enanten* obirlude uff unse eyde czů rechte unde vorsteyn uns keyns beßerin czů disme male unde geb*en* beyden partẙen disse recht bescreb*en* unde besigilt mit myns Wernh*ers* inges*igele* von Lewinsteyn unde undir inges*igele* Wernh*ers* von Falckinberg myns Joh*ans* brudir, dez ich mich gebruche czů dissme mal, gedrucht uff den růcke.

Datum anno domini m°ccc°lxxv°, feria tercia proxima post dominicam qua cantatur Jubilate deo omnis terra.

Aus orig.-pap. mit zwei rückseitig aufgedrückten siegeln unter pap.-decke in Marburg (deutscho.).

1139. 1375 *jul.* 27.

1375 jul. 27. Ich Apel von Hune der elder, canonike zů Hunefelt, beken*ne*, daz dẙ erbern herren der comethur und dẙ and*ern* herren gemeinlichen des Tutschen huses und ordens zů Marppurg mir widergegeb*en* hab*en* vier und czwenczig marg silb*ers*, dẙ yn Fricze selige und Reynhard myne brůdere von mynen wegin vor cziiten geantw*ert* hatten, und gebe yn des zů eyme waren urkunde disen offen brief besigelt myt myme insigel, daz hy an gehangin ist.

Nach unsers herren geburt driczenhundirt jar in dem fumf und sibinczigisten jare, an fritage nest nach send Jacobs tage.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen. Zwei gleiche quittungen stellte unter dem selben datum 'Reynhard von Hune' aus. Orig.-perg. wie vor. Siegel des ausstellers abgefallen.

1140. 1375 *nov.* 17.

1375 nov. 17. Ich Heintze genant Snauhart scheffin zu Wetflar und Gele sine eliche husfrauwe bekennen, daz wir virkoufft han deme bescheidin

hern Frideriche Fogelin vicar*ien* des stifftis zu Wetflar vier maldir und vier mestin korngeldis Wetflar mazis, eyne gans und eyn herbisthun jerlichir gulde uze deme grunde unsirs halbinteils des hobis und der gude dy dar in gehorint, dy w*ir* mit willer bůrg uns*er* sůagir und brudir ligende han zu Nidirngirmisse, umbe vier und drißig mark Wetflar werunge. Und sal eyn ieglichir unsir lantsidel der selbin uns*er* gude die egenant*en* gulde hern Frideriche alle jare uf sente Bartholomeus dag zu Wetflar in sin hus brengin und andelegin uff uns*er* schadin, kost und arbeit. Her vor zu merer sichirheit setzin wir yme zu rechte*m* undirpande zu deme vorg*enanten* uns*erm* halbinteile des hobis und der gude eynen morgin und eyn vierteil uns*ers* wingarten, des drittehalbin morgin ist, an dem[a] Steymbole gelegin, der vorziten Lutzen Jostis waz und gildit jerliche vier mestin kornis uff sente Annen altar, und sollint dy funff vierteil uns*ers* wingartin mit namen sin an Hiltwins von Lyndin wingarte, der vorczidin Guntram Hudis waz, undin an czu messen bis obin uz. Zu urkunde han ich Henrich Snaubart und mit mir die erbern Johann von Hirlsheym und Herman von Holtzheym, scheffene zu Wetflar, unsir drier ingesigele semetlichin an dissin brip gehangin.

Datum anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo quinto, sabbato proximo post festum beati Martini episcopi et confessoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild drei fünfstrahlige sterne (2,1); umschr.: S · HENRICI · SNOVHART · 2) rund; im schild ein achtstrahliger stern, darüber ein turnierkragen mit fünf lätzen; umschr.: S · IOHA......... LISHEYM · 3) rund; im schild ein schrägbalken, belegt mit drei wecken; umschr. (undeutlich): S' · HE... NI · HOLZHEMER.

1141. 1375 *nov.* 22.

Ich Heinrich Wernher bek*ennen*, daz ich vorkouft han Fryderiche 1375 nov. 22.
von Selhein, Budelers eyden, Elsin syn*er* elichin wirtin unde ern rechtin erben myn hůz an deme Leckerberge undir myme huse undir deme gemaltin gadem gelegin, mit grunde, buwe unde hobestad. Her umme han sij mir zwelff marg phennyge gegeben. Unde ich vorzcihin dez genczlich*e*, uzgescheiden sez phennyge geldes, dij sij mir zu bodem cynse alle jare dar vone geb*en* sullen uff sente Mertines dag bij cynses buße unde alse cinses recht ist. Herobir zu urkunde han ich Heinrich myn inges*igel* an dis*en* briff gehangin unde han dar zu gebeden Conr*ade* Gudgemůden scheffin zu Marpurg, daz[1]) he sin inges*igel* bij mynes ouch herane hat gehangin.

1) 'haz' orig.

Datum [1]) anno domini m°ccc°lxx° quinto, in die beate Cecilie virginis et martiris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) zerbrochen; rund; im siegelfelde ein schreitender mann mit einer schaufel; umschr.: ..HE... ICH · WERNER · 2) rund; im schild ein schrägbalken; umschr. zerstört.

1142. 1375 *dec.* 24.

1375 dec. 24. Officialis domini Jacobi ad Velum Aureum dyaconi cardinalis necnon prepositi ecclesie sancti Stephani Maguntin*ensis* plebanis in Schrickede et in Holczhus*en*. Supposuit nobis discretus vir dominus Gerlacus de Sassinhus*en* apud Frankenfurdiam, quod cum ipse ad altare situm in capella ville Martdorff vacans ex morte domini Thilomanni dicti Moyscheid, novissimi rectoris ejusdem, per honorabiles dominos fratrem Johannem de Heyn commendatorem ceterosque fratres domus [2]) Theutonice prope Marpurg, veros predicti altaris patronos seu collatores, nobis legitime presentatus existat, quatenus ipsum de regimine et cura hujusmodi altaris investire dignaremur. Nos autem . . . . . vobis mandamus, quatenus dictam villam personaliter accedentes proponatis ibidem vice nostra publice proclamacionis edictum, citantes omnes, qui sua quoad dictum altare interesse crediderint, ut feria sexta proxima post epiphaniam domini [3]) conpareant coram nobis in judicio Marpurg hora terciarum precise in loco habitacionis nostre, nos de jure ipsorum edocturi. R*eddite* l*itteras sigillatas*.

Datum anno domini m°ccc°lxxv°, ix. kalendas januarii.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Zwei angehängt gewesene siegel sind abgefallen.

1143. 1376 *jan.* 13.

1376 jan. 13. Officialis domini Jacobi ad Velum Aureum dyaconi cardinalis necnon prepositi ecclesie sancti Stephani Maguntin*ensis* plebanis in Schrickede et in Holzhus*en* ceterisque plebanis et viceplebanis per dictam prepositaram constitutis. Cum discretus vir dominus Gerlacus de Sassinhus*en* apud Francfordiam ad altare situm in cappella ville Martdorf per honorabiles dominos fratrem Johannem de Heyn commendatorem ceterosque fratres domus Theutonice prope Marpurg, veros predicti altaris patronos seu collatores, nobis legitime presentatus

---

1) Von hier ab anscheinend von anderer hand geschrieben.

2) 'domos' orig. 3) Jan. 11.

existat et idem Gerlacus, cum propter metum corporis nullus ausus sit accedere villam Martdorf, in ecclesiis parrochialibus, videlicet Schrickede et Holzhus*en* sit publice proclamatus in feriam sextam proximam post epiphaniam domini[1]) hora terciarum precise, nullo quidem in termino predicto conparente proclamacionem talem reclamando, qua propter memoratum dominum Gerlacum de dicto altari investivimus, discrecioni vestre conmittimus, quatinus accedentes personaliter quo[2]) propter hoc fuerit accedendum, in quantum pre metu corporis conmode accedere poteritis, eundem dominum Gerlacum ducatis in possessionem corporalem altaris predicti.

Datum anno domini m°ccc°lxxvi°, idus januarii.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das beschädigte ovale siegel zeigt die steinigung des heiligen Stephan; umschr.: S' + PPTYE + ECCLESI ..... STEP ....

1144. 1376 *febr.* 2.

Ich Gilbracht von Endebach unde ich Elheid sin eliche husfraûwe, bûrg*ere* zû Martpurg, bekennen, daz wir entnummen han ûm dy ersamen geistlichin lûde den comthûr unde dy herren gemeynlich des Thûtzschin hus*is* bij Martpurg czehin morgin landis gelegin vor der Barfûßin porten, unde sûllen alle jar daz dritte teil yn dar von gebin unde den czehindin bevor uz, wan w*ir* mit en nit gepechten kunnen; unde sûllen daz vorg*enante* lant haben vier jar, daz[3]) ist zû dem nehstin schaltjare nach giffte dieses briebes, unde wan dy vier jar ûm kûmen, so sal yn daz lant ledig unde loys sin mit aller beßerûnge. Aûch ist geredit, wan w*ir* mit den herren nit gepechten kunnen od*er* wollen, so sûllen w*ir* en ir teil in yr schûren schickin ane iren schaden. Dieses zû ûrkûnde so han w*ir* gebedin dy erbern lûde hern Craft Rôdin ritt*er* unde Otten von Sassen scheffin zû Martpurg, daz sie ire inges*igele* vor uns an diesen briep han gehangin.

1376 febr. 2.

Datum anno domini m°ccc°lxxvi°, in purificacione beate Marie virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1145. 1376 *märz* 26.

Wir Johan greffe zû Nass*auwe* beken in dissem offen briffe, soliche ackere als wir lygende han bij Therenbach und bij Selbach,

1376 märz 26.

1) Jan. 11. 2) 'qua' orig. 3) 'daz' bis 'schaltjare' ist durchstrichen.

dij vurzijden inne hatte der alde Portennere und der alde Jůcke in dij helle und da von alle jar gaben an weyße und korne drů malder, daz wir dij gegeben han dem pernere und der parre zů Herbern vůr solichen zenden als uz unsen ackern, dij wir vůr Herbern und umb Herbern lygende han, jerliches fallen solde der vurges*chreben* parre, und vůr eynen garten, den wir von der parre han, de gelegen ist bynnen der stat zů Herbern an der můre bij hern Mangoldes hobestat. Dijs zů vestenunge geben wir der vurges*chreben* parre dissen briff mit uns*em* inges*igel* besigelt. De geben ist na Cristi geburte drijzenhůndert sesse und sybenzijg jar, off mitwochen na mittefasten.

Aus orig.-perg. in Wiesbaden. Das abhängende runde helmsiegel am rande beschädigt.

1146. (*Der deutschmeister Johann vom Hain*) *erbietet sich* (*dem abt von Fulda*) *auf dessen lehnsherrliche fürsprache beim comthur zu Marburg für Volpert von Rabertshausen wegen entziehung des vierten teils vom gericht zu Seelheim zu einem gütlichen tage mit Volpert. Frankfurt* [1376 *jun.* 28].

[1376 jun. 28]. Unsirn willigin dinst und waz wir gutis virmogin vor. Lyebir herre. Als ir dem cumthur und cavente des husis Marpurg geschreben hat von Volprachts von Rabinshus*en* wegin, uwirs mannis, daz sy ym daz virteil des gerichtis und synir czugehorunge czů Selheym, daz von uch czů lehin ge, lange czit inczogin habin, dun wir uwirn gnadin czů wissin, daz uns daz selbe huß czů virantwortin sted und nyman andirs, glichirwis als e. Da by ouch wir in dem selbin huß me dan vîr und czwenczig jar gewest, daz wir der redde adir redde glich nẙ me gehortin, wan wîr[1]) keyne gut czu Selheym wißin, dy lehin sin. Biddin wir uch, lyebîr herre, daz ir Volpracht*en* vorg*enant* wollit undirrichtin, daz er unsir huß Marpurg und uns an redde laße. Mochte he des abir nicht gedun, daz er uns dan eynen gutlichin dag bescheide aldar gein Selheym ẙns gerichte, dar bẙ wolle wir kommen, ab wîr mogin, adîr andir unser frunt da bẙ schickin und syne schuldegonge virhorin, und wollin wir adir unsir frunt dy wir da by sendin, bescheydinlichin dar czů antwortin.

Gebin czu Frankinfurt, uff den sunabint nach sant Johans dag baptistin.

Datum per copiam.

---

1) 'wîr — sin' ist eingeschaltet an stelle der ursprünglich geschriebenen, durchstrichenen worte 'dy gut und gerichte czů Selheim unsîr eygin sint'.

Aus einer der schrift nach um 1370 zu setzenden abschr. auf pap. in Marburg (deutscho.). Kleine einschnitte lassen sie als einlage eines briefes erkennen. Der nicht genannte absender ist der deutschmeister Johann vom Hain, der 1376 sept. 1 zuerst in dieser würde erscheint (Böhmer Reg. Imp. 5, 473 nr. 5673), zuletzt 1379 febr. 27 (Voigt Gesch. d. Deutsch. Ritter-Ordens 1, 653). Nach dem Marburger nekrolog starb er jedoch bereits 1378 sept. 19. Auf Johann vom Hain passt die angabe des briefes, dass der absender mehr denn 24 jahre dem Marburger hause angehört habe; er erscheint als komthur zu Marburg seit 1356, zuletzt 1376 jan. 13, und war schon 1353 komthur zu Wetzlar (s. das register). Da nichts im wege steht, anzunehmen, dass er schon vor dem 1. september 1376 deutschmeister war, so möchte ich die urk. mit rücksicht auf ihren ausstellungsort in dieses jahr setzen; sie fällt dann auf den 28. juni. Damals war nemlich auch Karl IV. in Frankfurt (jun. 8—30); am 10. juni hatte die königswahl Wenzels stattgefunden, und es ist wahrscheinlich, dass der deutschmeister damals nicht fern blieb. Der im text genannte Volpert von Rabinshusen (Rabertshausen bei Nidda) gehörte der familie der Hobeherren, auch aus dem Hobe genannt, an; 1363 erscheint er mit seinem vollen namen: 'Volpracht uz deme Habe den man nennit von Rabinshusin wepener' (Baur Hess. Urkunden 1, 644 nr. 971). Er trug $1/4$ des gerichts Seelheim vom abt von Fulda zu lehen (Schannat Fuldischer Lehnhof 110. Schenk zu Schweinsberg im Archiv f. hess. Gesch. u. Alterthumsk. 13, 427. Entdeckter Ungrund nr. 51). An den abt von Fulda ist also der brief gerichtet, dessen vorliegende abschrift man sich als einlage eines an den komthur zu Marburg gesandten schreibens des deutschmeisters zu denken hat, durch welches der komthur von dem beim abt gethanen schritt unterrichtet werden sollte.

1147. *Das nonnenkloster Zelle unter Schiffenberg setzt sich mit den deutschen herren auf dem berge daselbst aus einander über zwei bisher gemeinsam besessene wälder und eine mühle bei Schiffenberg.* 1376 *jul.* 31.

Wir meist*ern*, priôln unde covent gemeynlich zû der Czelle undir 1376 jul. 31.
Scheffinburg gelegen irkennen uns uffenlich in diesem briefe vor uns unde uns*er* nachkummen, daz wir gûtlichen, fruntlichen unde grûntlichen gerichtet unde entscheiden sin mit dem comthûre unde den herren des Dûtzschen hus*is* do selbis ûff dem berge zû Scheffinburg umme alsoliche welde unde molen, dy wir biz her mit eyn gehabt han, mit namen dy czwene welde, der eyner heißit daz Rodeholtz unde der andir der Smedepûsch, also daz daz Rodeholtz uns*er* unde uns*ers* clost*ers* erplich unde eygentlich syn sal unde tûn unde laßen sollen do mydde zû alle*n* uns*ern* nûtze als myt uns*erm* eygen gûde. Unde daz and*ir* holtz, daz man nennit der Smedepûsch, daz gelegen ist hind*er* dem Nuwen habe, sal syn der eg*enanten* Dûtzschen herren auch erplich unde eygentlich, daz sie do mydde sollen tûn unde laßen als mit yrme eygen gûde. Auch um dy molen, dy gelegen ist

und*er* Watzenbůrne, genant Greben mole, dy uns*er* unde der vorge*nanten* herren mit eyn ist, der sal uns*er* yclich sin halp teil besitzen unde halden in aller maße als wir daz biz her beseßen[1]) unde gehabt han. Hie bij sint gewest geczûge: Wetzel von Rûdenhus*en*, Echard unde Bûrghard von Bůchsecke gebrůd*er*e unde and*ers* vil erber lůde. Unde des zů ůrkůnde han wir eg*enante* meist*ern*, prioln unde covent gemeynlichen gebeden dy eg*enanten* Wetczіln[2]), Echarten unde Burgharten, daz sie ir drier inges*igele* bij uns*ers* coventis inges*igel* vor uns unde uns*er* nachkummen an diesen brieff han gehangen, des wir vorg*enante* umme irre bede willen irkennen.

Datum anno domini m°ccc°lxx° sexto, in vigilia vincula Petri apostoli.

Aus dem schön geschriebenen, an zwei stellen durch mäusefrass leicht beschädigten orig.-perg. in Darmstadt. Die siegel abgefallen. Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 200; daraus Samml. v. Deduct. 8, 185.

Unter gleichem datum und mit denselben mitsieglern stellen 'der comthůr unde die herren gemeynliche des Tutzschin ordins uff dem berge zů Scheffinburg' eine entsprechende gegenurkunde aus. Orig.-perg. von derselben hand in Darmstadt. Von den vier siegeln ist das 'des huses zů Scheffinburg' II, nr. 711.962 beschrieben worden; die übrigen sind stark beschädigt, Rodenhausen hat im schild drei aufsteigende erhöhte spitzen (auch als gezacktes schildhaupt bezeichnet), die beiden Buseck führen einen widderkopf.

1148. *Kaiser Karl IV. gebietet, den deutschen orden nicht mit ungewöhnlichen forderungen zu beschweren.* *Nürnberg* 1376 *sept.* 1.

1376 sept. 1. Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem, bekennen und tun kund offenlich mit dysem brive allen den, die yn sehen oder horent lesen, das vor uns komen ist der erwirdige Johan vom Heyn meister des Deutschen hawses unser frawen orden des spettals von Jherusalem in Deutschen und yn Welschen landen, unser liber rat und andechtiger, und hat uns clegelichen vorgeleget, wie seines ordens brudere und ire stete, vesten, hewsere, gutere und lute schedelichen beswerет werden von manchen unsern und des reichs fursten, graven, fryen, herren und steten mit ungewonlichen heischungen, czollen, stewren, diensten und beten wyder sulche privilegia, brive, fryheite und genade, domyte sie von uns und unsern vorfarn Romischen keisern und kunigen gefryet und begnediget sein. Und wenn der vorgenante orden mit allen seinen brudern, vesten, steten, hewsern, luten,

1) 'beßen' orig. 2) geändert aus 'Wenczіln'.

gutern und allen iren zugehorungen sunderlichen vor andern geistlichen luten in unserm und des heilgen reichs schucz und schirm herkomen ist und wir ouch nicht meynen wyderruffen, krenken, swechen oder vornichten ire privilegia, hantfesten, brive, gute gewonhei*te und*[1]) fryheite mit dheinen gnaden oder briven, die wir andern luten, in welchen wirden, eren oder adel die sein, oder steten in dem reiche gegeben haben oder geben werden in kumfftigen zeiten, sunder uns*er* meynung ist, sie dobey vesticlich behalten, hanthaben und schuczen, als das billich ist: dovon gebieten wir allen fursten, graven, fryen, herren, rittern, knechten, steten, amptluten und allermeniglichen unsern und des reichs lieben getrewen bey unsern und des reichs hulden, das sie des vorgenanten ordens brudere, lute, hewsere und gutere bey allen rechten, fryheiten, briven, guten gewonheiten und genaden gerewlichen halten und beliben lassen, als sie von altere von dem reiche herkomen sein, und sie mit ungewonlichen heischungen, czollen, stewren, geboten, diensten, beten oder mit dheinerley ander beswernisse, wie man die mit sunderlichen worten benennen mag, nicht bekummern, besweren oder oberfaren in dheinenweis. Wer aber frevelich dowyder tete, das sol untuglich und uncrefftig sein und der sol auch hundert pfund goldes zu rechter pene vorvallen sein, die sullen halb in uns*er* keiserliche cammer und das ander halbe teil sol dem egenanten orden unvorczogenlichen werden, als dicke und als offte desselben ordens hewsere, brudere, lute und gutere besweret, bekummert oder oberfaren werden an iren briven, gnaden und fryheiten, als dovor geschriben stet. Mit urkund dicz brives vorsigelt mit uns*er* keiserlichen majestat ingesigel, der geben ist zu Nuremberg, nach Cristus geburte dreiczenhundert jare dornach in dem sechsundsibenczigstem jare, an sante Egidien tage, uns*er* reiche in dem eynundreisigsten und des keisertums in dem czweiundczwenczigsten jaren.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf dem bug rechts: 'De mandato domini imperatoris | Nicolaus Camericensis prepositus'. Auf der rückseite, in der mitte, näher dem obern rande: 'R. Wilhelmus Kortelangen'. Das an schwarz und gelben seidensträngen hängende majestätssiegel am rande verletzt. Vgl. Regesta imp. 8, 473 nr. 5673.

---

1) An der stelle des cursiv gedruckten ein loch im pergament.

1149. 1376 *dec.* 21.

1376 dec. 21. Ich Friczsche von Velsberg wepener, eyn gekorîn obirman in der sache dy sîch erlaufen had czuschen den ersamen geystlichen luden dem comdur und den herrin gemeinliche des Dutschin husis by Marpurg uff eyn syten und Johanse Stuckir uff dy andirn syten umme eynen håb unde daz dar czu gehoret gelegen czu Wenigin Selheim in deme dorffe unde dorfmarke, dar umme der vorgen*ante* Johans Stuckir dem comdůr unde herrin vorgen*ant* zugesprochin had und sy geschuldiget, daz der selbe hŏb und daz darczů gehoret synis eldirvatirs sy gewest und hoffe, daz er syn sulle sîn czu beßirme rechte dan des comdůrs unde der herren; dar uff antwortit der comdůr unde herrîn, daz sŷ keyn[1]) gůt enhabin daz Stuckirs sij, dan sy habin gůd, daz sy ŷr und habin daz inne gehabit me dan jår und dag an alle rechte ansprache, auch so sy daz gůt er alde voit gůt: dar uff sprechin ich Friczsche zu rechte, als ich des brŷfe unde kůntschafft han virhŏrt, daz Hans Stuckir czu dem[e] habe unde daz darczu gehoret keyn recht nycht enhaid. Zu orkunde so han ich myn ingesigel an dyssin brŷf gehangen.

Gebin nach Cristi geborthen dryczenhundirt jår in deme sesse unde siebinczigisteme jare, uff sent*e* Thomas dag des heilgen apostelen.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das in leinwand eingenähte siegel ist stark beschädigt. — Unter gleichem datum entsagt 'Hans Stocker' seinen ansprüchen auf den genannten hof, 'der myns elder vatirs vor wilen Jacob Elchins was, den der comthůr unde herren gemeynlich*e* des Thůtzschin husis bij Marpůrg umme en recht unde redelich*e* kaůften, wan der vorg*enante* hob unde waz dar zů gehŏret yr alt voyt gůt ist'. Siegler: 'dy strengen wepener*e* jůncher Johan unde jůncher Thyle von Valkenberg'. Orig.-perg. wie vor. Beide siegel abgefallen.

1150. 1377 *jan.* 31.

1377 jan. 31. Ich Wernher Rost ritter von Altzey důn kůnt, umb soliche ansprache, zweyunge und missehellunge, die die Dutschen herren des huses by Marpurg gelegen gehabet hant an mich von solicher gude wegen zů Eppelnsheim in dorffe unde in marke des selben dorfes gelegen, die zů ire pytancie gehorent, daz wir bit dem rechten dar umb geracht un*de* gesůnet sin gentzlich un*de* zů måle, und in sal ich und myne erben nů und eweclich nummer me keyn ansprach noch keyn forderůnge gehaben von der vorgen*anten* zweyůnge wegen

1) Folgt 'daz' mit anderer tinte durchstrichen.

an die vorgen*anten* Dutschen hern. Und des zû orkûnde so han ich myn ingesigel gehangen an diesen brieffe.

Datum anno domini millesimo ccc°lxxvii°, sabbato ante purificacionem Marie virginis gloriose.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1151. 1377 *märz* 1.

Ich Luckeley Ůnrûwe bûrger zcû Margpurg und ich Albrad sin eliche hûsfrouwe bekennen, daz wir semtlich myt eynander entnomen hon umme dy ersamen geystlichin lûde den comthûr und dy herren gemeynlich dez Dutschen hus*es* by Margpurg eyn hûs und garthin, dy zcû ẏr pyetancien gehorent und gelegen sin zcû Wydenhus*en* an Conrade Nûnhus*en*[1]) herwerd gein der langen brûcken, zcu uns*er* beyder lybe dy wyle wir leben, mit solchem undirscheyde, daz wir daz selbe hûs und garthin buwen, beß*er*n und in rade haldin sullin und ouch bynnen dies*er* jarfryst eyn rame in den selbin garthin zcûgen und setzen sullin uff uns*er* kost und erbeyd, und sullen yn da vone alle jar zcû cynse gebin ses pennyge Marpurg*er* werunge uff sente Mertyns tag zcû wynt*er*e, als cyns*es* gewonheyd ist und recht ist, an yre pyetancien. Und wanne wir czwey eliche lude mit toide sin virscheyd*en*, so sal daz vorg*enante* hûs, garthe und raym° und waz dortzû gehȯrd den herren und yre pytancien ledyg und loys sin mit allem buwe und beßerunge, dy w*ir* darane geleẏd und getan hon. Dez zcu orkunde so han ich Luckeley und Albrad gebeden dy ersamen strengen lûde hern Emche von Thernbach pastor° der kyrchin zcû Aldindorf und hern Craft Roden ritter, daz sy er inges*igele* vor uns an dies*en* brief hon gehangen. 1377 märz 1.

Datum anno domini m°ccc°lxxvii°, dominica Oculi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von gleichzeitiger hand: 'Luckeley Unrûge'. Siegel: 1) ..EMECHONIS · SACERDOTI.. (bereits beschrieben). 2) zerbrochen.

1152. 1377 *märz* 13.

Ich Eckehard von Velsperg unde ich Fricze unde Herman syne sone bekennen, daz wer hon vorcoift unsin frigen hoib unde gud, daz dar ist geleg*en* in deme dorffe unde dorfmarke czû Gensinge, dez Kurd von Burn eyn lantsedel ist czu dirre czid, deme bescheiden 1377 märz 13.

1) Kann auch 'Nûnhus*er*' aufgelöst werden.

manne hern Henriche Low*er*e prist*er*e eyn cappelan dez lebens unde dez altars dez heilgen cruces unde alle godis heilgen in der cappellen unsir frowen undir deme hayn czů Velsperg unde wer noch eme eyn cappelon were dez vorgenanten lehens, vor virtzig phunt phennige Hescher were, der he uns dar vore genczliche beczalet hod. Och ist gered, werz daz keynerleige ansprache unde hindersal en gesche von der driger phunt geldes weyne, dy we hern Bertolde czense hon vorcoif, dez solde we se schadeloz haldin. Were ez och, daz her Henrich odir wer noch eme eyn cappelon were, daz land selbir gesehed hette unde we den dyt vorgenante gud widdir coiffen wold*e*n umme dy egen*anten* summe geldis, so solde daz an en sten, ob se uns daz teil wolden ghen uf dem ackere odir dy maldere alse vore dar vone gegheb*e*n were. Hetten se och dez landis den waz getunget, dar sold*e*n se er mestrech ane hon. Dy selb*e*n kore solde och eyn lantsedil hon, ob we den dan vortrib*e*n wold*e*n. Dez gebe we en dissin brib besig*elt* myd unsin eygen ingesig*eln*.

Datum anno domini m°ccc°lxxvii°, feria sexta post dominicam Letare.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die drei siegel abgefallen. Ich bin nicht sicher, ob diese urk. wirklich dem balleiarchive angehört.

1153. 1377 *aug.* 17.

1377 aug. 17. Wir .. der prior, .. die meist*er*n und der convent gemeinliche des closters unser frawen zů Aldenburg ordens von Premonstreye in Trier*er* bischtůme geleg*e*n erkennen uns offenliche an disme briebe, daz wir mit vereyntem rade umbe node willen unsers closters verkauft han Hermanne genant Rijskydele von Gliperg, Cusen sin*er* elichen husfrawen und irn rechten erb*e*n zwei ortichen landes artackers, die da beide zů samen nicht vollen eyn vi̊rteil eyns morgen behaldent, in den felden zů Huchelheym geleg*e*n hie dissite des dorffes obene in der Croppach bie uns*er*n und auch alneste an ir selbes ackern an zwein enden, als sie biz her von uns besezzen und inne gehabet hat vorwilen Thiele Wannenwolff unde sine erb*e*n, zů siwene, zů arbeiden, zů besiczen und zů hab*e*n eigentliche unde ewecliche. Des zů urkunde han wir unsers conventes ingesigele an dis*en* brieb gehangen, der gegeb*e*n ist uff den nehisten mantag nach unser frauwen tage sente Marien als sie zů hÿmele fůr, dů man zalte nach Cristus geburte drůtzehen hůndert und sÿben und sÿbentzig jare.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1154. 1377 *oct.* 21.

Ich Bechtolt Smŷt, Elbracht Eŷchman unde uns*er* irb*en* gesassen zů Svnneborn irkennen uns, daz uns die erb*er*n geŷstlich*en* herren der commenture unde der convente gemeynlich*en* des Thůczin hus*es* zů Margburg hant geluwen zů rechte*n*[1]) lantsiedel wis daz gůt daz sie han zů Gvnsrode um^{e} acht malder kôrn geldes Geylinhus*er* maßes, die w*ir* in reŷch*en* sůllen alle jar czůssch*en* den czwein unser frauwen dagen als man pacht spulget zu weren, zu Geylinhus*en* uff eyn hůs, da sie odir ir boden uns hin wisen, uff uns*er* kost unde erbeŷde. Wô w*ir* des nit in deden, so mothen die herren uns penden vor den pacht. Aůch sullen w*ir* den herren alle jar daz kôrn unde alle frůcht daz[2]) daz jar w*ir* gesat han uff dem gude, inseczen vôr czingrefen unde scheffen da daz gůt gelegen ist, acht dage nach wihennachte odir acht dage nacht ostern, wis[2]) is den herren aller beste kommet, daz sie irs pachtes sichir sin. Aůch reden w*ir* dem gůde rade unde recht zů důn. Weres sache, daz die herren uns v*er*drib*en* wolden um^{e} lieb*er*n lantsiedel odir hohern pacht, waz w*ir* danne daz gůt gebessirt hetten, daz sullen sie ůns ab gelden, als des landes gewonheit ist. Weres abir sache, daz w*ir* von dem gůde wolden tziehen unde rad unde recht nit konden gedůn, so insullen uns die herren keine die beßirunge abe legen od*er* gelden, die w*ir* uff dem gůde gedan hetten. Hie bŷ sin gewest: die erb*er*n lůde her Conr*at* Ampte perr*er* zu Geylinhus*en*, her Johan Grammess*er*, her Heinrich perr*er* zů Gvnsrode, her Hartman Vrleŷge capillan zu Hiemelauwe, Heinrich Omirsspech*er* scheffen zů Svnneborn. Zu urkonde so han ich Bechtolt unde Elbracht gebeden die erb*er*n lůde hern Conr*at* Ampta perr*er* zů Geylinhus*en* unde Johan Cloppil burg*er* da salbes um^{e} ir inges*igele* zů henken an diesen brŷff, vont w*ir* eŷchens nit in han. 1377 oct. 21.

Actum et datum anno domini m^{o}ccc^{o}lxxvii^{o}, in die undecem milium virginum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die übergeschriebenen vocale und vocalzeichen sind nicht sicher zu scheiden. Die siegel bis auf einen rest des ersten abgefallen.

1155. 1378.

Ich Syfryd Schrickelheyne eyn scheffen zů Herbern erkennen, daz ich und Demele myn eliche frauwe, dij da waz dochter Johans 1378.

---

1) 'rechtē' orig. 2) So im orig.

an den Greydden, daz in beyden goid genedijg sij, umb heil unser beyder selen und unser aldern gegeben han dem pernere der kirchen zû Herbern eyn maldir kornes jerliches und ewiges czynses uß unser wesen vallende, dij da heyßet dij lange wese und gelegen ist an dem wasczere daz genant ist dij Rye, zû offhebene off sente Michahelis tag des heilgen irtzengels. Und sal der perner — irm gebede syn[1]. Daz alle disse stucke stede und veste gehalden werden, so han ich gebeden disse ersamen manne Henrich von Mengirskirchen wepener und Hentzen von Dillen scheffen zû Herbern, daz sij yr inges*igele* an dissen brieff hant gehangen. Hij bij ist gewest und synt gezûge: dij ersamen manne her Conrad Kralle eyn prister und eyn geselle off der parre zû dem male, her Lodewig von Schonenbach, her Richard eyn cappellan zû Balderspach und me guder lûde.

Datum anno domini m°ccc.lxxviii.

Aus orig.-perg. in Wiesbaden. Siegel: 1) abgefallen; 2) im schild eine hausmarke zeigend, zerbrochen.

1156. 1378 (1379?) *jan.* 25.

1378 (1379?) jan. 25. Ich Wygand Banewender von Bernsrode erkennen, also als Gernand Schefer myn nebe den erbern heren den Dûschen heren zû Wetflar sin deyl holczes, daz do gelegen ist zû Aslar an der Waltsmytten, verkaufft hait, daz daz mit myme gûden willen und gehengnisse gescheben ist. Hy bij sint gewest dy erbern lûde, mit namen her Gerlach capelan zû Bûchesecke, her Heynrich sin brûder, Eckard Mûczeler und Concze Smerer und Heyncze Folkopp. Und dez zû orkûnde han ich gebeden den erbern man hern Mengûßen capelan zû Wyndenrode, daz he sin inges*igel* an dysem briff hait gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxx° octavo, in die conversionis sancti Pauli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1157. *Die ganerben zu Schweinsberg willigen in die vertauschung Schweinsberger altargüter auf Mardorfer feld gegen deutschordensgrundstücke hinter Ahausen.* 1378 *märz* 7.

1378 märz 7. Unsen fruntlichin dinst zcu vor. Wißit herre her comthur zcu Margpurg, liebir besundirn frund, solche wesselunge, als her Johan

1) Gleichlautend mit dem entsprechenden passus von nr. 1086, nur dass die anniversarfeier auf 14 tage vor Joh. bapt. gehalten werden soll.

von Hohinburg eyn altariste zcu Sweynsberg, unsir cappellan, hat gedan von synes altaris wegen mit Contzichen Trogil zcu Margtorff uwirme lantsedele, mit namen dru lendir uff Margtorffir velde, dy he uz syme hobe hat gegebin zcu Ahusin, umme zcwene eckir hindir Ahusin gelegen, dy eme darumme werdin uz uwirme hobe unde gude, daz der vorgenant*e* Contzichin Trogil itzunt undir eme hat, daz diese egen*ante* wesselunge ist geschehen mit uns*erm* guden wißin, willen unde gehengnisse. So han ich Johan Schenke der eldiste zcu Sweynsberg zcu orkunde min ingesig*el* vor mich unde myne ganerbin an diesen brieb gehangen, des wir dy ganerbin bekennen unde uns mit Johanne Schenken zcu dies*em* male gebruchen.

Gegebin noch gots geburd drutzehen hundirt jar dor noch in deme achte und sebintzigesten jare, uff den irsten suntag in der vasten als man singet in der heilgen kirchen Invocavit.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund, geteilter schild, oben ein nach rechts schreitender löwe, unten gerautet, über dem schild der helm, auf welchem ein wolfskopf; umschr.: S' · IOHANNIS · SCHENKE ·

1158. 1378 *aug.* 27.

Ich Hartman Hus*er* von Hoenberg woppenn*er*, Byel myn elich^{e} 1378 w*ir*ten bekennen, daz wir alle jar geb*en* soln eweklich^{e} den er*bern* aug. 27. geistlich*en* luden deme kommertûr^{e} und den brudirn dez Dûtzch*en* hufs tzu^{o} Schiffenburg vyer maldir korngeldis Mintzenberg*er* mâſs, dŷ wir en alle jar weren soln tzu^{o} Lŷch^{e} zuschin uns*er* zweyer frauwen dagen assumpcio und nativitas uff eyn hûſs, war wir von en gewiset werden, uff uns*er* schaden, kôst*en*, erbeit und virlôst, und mit deme korn^{e} eyne ganß und eyn hûn. Ouch soln wir en geb*en* jerlich^{e} uff sancte Mirtins dag nûn schillenge heller Mintzinberg*er* werunge und soln en dŷ tzu^{o} Lych^{e} weren. Und ist dise gulde gelegen uff allen uns*ern* gûden des dorfis und yn der termennŷ tzu^{o} Birckelâr. Weres auch sach^{e}, daz w*ir* dŷ gulde nith engeb*en* tzu^{o} den zijden, als vorgeschrib*en* stet, so mocht*en* dŷ herren uns penden adir tzu^{o} deme gûde grifen. Me ist geredit, weres, daz w*ir* den herren alse fele eygins gûdis bewiseten, daz dŷ scheffen sprech*en* in deme gerechte uff ern eyt, daz sij sicher weren fur also fele gûlde, da sulden sij en laßen g̊nougen und sulden uns dan uns*er* vorgenant and*ern* gude ledig und loß sagen und uns*ern* briff dar ûbir wider geb*en*. Dez tzu^{o} orkûnde hân ich Hartman und Byel uns*er* eygen ingesigel^{e} ân disen briff gehangen, und tzu^{o} eyner merer sicherheit hân wir gebeden dy strengen rittere hern Wentzeln von Drâhe, hern Johanne von Linden

und hern Hartmanne von Beldirßheim, dy dise dinge gededingit hân, daz sij auch er ingesigele an diesen briff han gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxxviii°, sexta ante decollationem sancti Johannis baptiste.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Von den fünf siegeln nur noch das dritte und das fünfte erhalten: 3) rund; im schild drei mit den spitzen in dreipassform an einander gesetzte seeblätter; umschr.: S' · WECELINI · DE · DRAHE · 5) rund; in dem mit Andreaskreuzchen bestreuten schilde ein steigbügel; umschr.: S' · HARTMVT · DE · BELDIRSHM · Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1,739 nr. 1109.

1159. 1379 *jan.* 7.

1379 jan. 7. Wir Conrad unde Johans gebrûdere von Bliderstete, burg*er* gesеßen zû Erforte, bekennen, daz wir gered habin keigen den wirdigen geistlichen heren bruder Conrade von Beldersheim eyme comptur[1] des huses zû Grifstete des Duschen ordins vor dŷ erbern knechte Wolfen Volrads unde Johansen Volrad sinen bruder, nesten erbin Volknandes von Berka deme got gnade, dŷ da den vorgen*anten* compt*ur* unde den hoff zû Grifstete hatten an gesprochen unde gevordirt an in zwelf maldir gersten Erfortisches maßes unde czen phunt phenninge vor eynen meyden odir hengist von des vorgen*anten* Volknandis von Berka wegen, deme se sich zû rechten nesten erbin zeegen, unde daz gûtlich undir den vorgen*anten* partyen ist gerichtet unde gelobin, obe der compt*ur* odir der hoff hinnen vort umme dŷ vorbeschreben gersten odir phenninge wordin an gesprochen, daz wir sŷ sullen des gutlichen abe nemen unde entwerren. Dez zû merer sicherheid habe wir unsir beider inges*igele* an desen brieff gehangin, der da ist gegeben noch Cristi gebûrt druczenhundert jar in deme nûn unde sybentzigestin jare, an deme nesten fritage noch deme czwelften[2] tage.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel sehr beschädigt.

1160. *Johanna von Saarbrücken, gräfin von Nassau-Merenberg, stiftet sich, ihrem gemahl und ihren erben eine gedächtnissfeier bei den deutschen herren zu Schiffenberg.* 1379 *märz* 12.

1379 märz 12. Wir Johenne von Sarbrûcken, grebynnen zû Nassauwe, frauwe zû Merenberg, erkennen uns an dieseme uffenne*n* breffe vor uns

1) 'compt' orig. durchweg. 2) 'czelften' orig.

unde unser erbin, daz wir zû eyme ewegen selgerede unde gedechtnisse gesaist han unde setzen den erbern geistlichen lůden den herren zû Schiffenburg des Důczchen ordins hůnd*ert* gulden guder gengir Weiczflar werûnge, vor die summe geldis wir en gesaist han zehen gůlden geldis jerlicher gůlde, mit namen funff gulden geldis uz unser meybede, die uns zû Glipperg zû fallinde ist, unde funff gulden geld*is* uz unser herbist bede, die uns auch zû Glipperg zû fallende ist, unde uz anders aller unser rente, also mit underscheide, daz die egen*anten* herren zû Schiffenburg mins huswert selegen sele, grebin Johans grebin zû Nass*auwe*, herren zû Merenberg, unde min selbis sele unde anders aller unser erbin sele zû allen vier fronefasten gedencken unde begien sollent mit irme gebede, vigilien unde messe eweclichee[1]) ane underlaßee[1]). Auch ist gered, wanne daz wir Johenne egen*ant* od*er* unser erbin[2]) koment zû dem *con*metůr zû Schiffenburg unde den herren dar selbis mit der obegen*anten* summe geld*is* unde werûnge halb oder zû male, so sollint sie uns die gůlde nach martzal des geldis ledig sagen unde uns die gůlde widder umm^{e} bewysen uff ir eygen gůd, also daz daz selgerede eweclichee fallinde sij unde unferdrůcht blibe dan zû gedencken in allen fronefasten als vorgeschr*eben* sted. Des zû orkůnde so han wir Johenne vorgen*ant* uns*er* inges*igel* vor uns unde unser erbin an diesen breff laßen hencken.

Datum in anno domini m^{o}ccc^{o}lxx^{o} octavo, sabato[3]) die post Reminiscere, secundum stilum Treverensis dyocesis.

Rasur*am* approbamus.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; stehende frau, rechts und links je ein schild, in beiden ein nach rechts aufgerichteter löwe; umschr.: (undeutlich): ....E · DE · S......... CONTESSE · ......

1161. 1379 *märz* 28.

Ich Heinrich Lange, Eleid myne eliche husfrauwe, burg*er*e zû Wetzflar, und unse rechtin irben irkennen uns, daz wir virkauft han den irsomen geistlichen luden dem comdure und den hirre gemeinlichen des Dutzen hûs*is* bii Marcburg gelegin ßwene morgin der rôdere dŷ da gelegin sint yn dem grunde den man nennet zû der Waltsmitten obwendig Aslor. Des zû urkunde so han ich Heinrich, Eyleyd und unse irben gebeden dŷ irbirn hern Johan[4]) von Hirlsheim 1379 märz 28.

1) So im orig. 2) 'erbin' fehlt im orig. 3) 'sbto' ohne abkürzungszeichen orig. 4) 'Johan̄' orig.

und Heineman Markelen, scheffene zů Wetzflar, daz sie ir ingesigele an desen brŷb hant gehangen.

Datum anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo nono, feria secunda post dominicam Judica.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das erste der beiden siegel beschädigt, das zweite abgefallen.

1162. 1379 *apr.* 14.

1379 apr. 14. Ich Herman Meßersmyt unde ich Alheid sine eliche husfrauwe bekennen, daz w*ir* han gegeben den erbern geistlich*en* herren dem comthůr unde den brůd*ern* gemeynlich*e* des Důtschin husis bij Marcpurg[1]) unsir erberecht an irem gůde zů Großen Hoinberg, mit namen an der hůbe dy man nennet Sedelers hůbe, daz sie unser unde unser ald*ern* sele ewecliche gedencken sollen in iren innegin gebeden, unde sollen uns dar umme geben czwei mald*er* korns Alsfeld*er* maßes alle jar uff sente Michils tag zů uns*er* beid*er* libe unde nicht leng*er*, unde auch also, wan unsir eynz mit tode virscheidet, so sal der czweir mald*er* korns eynz irstorben sin unde nit me gevallen. Zů ůrkůnde so han w*ir* gebeden dy erbern wisen lůde den burgirmeist*er*, scheffin unde rad gemeynlich der stad Alsfeilt, daz sie irer stad ingesigel vor uns an dysen brieff han gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxxix°, in die sanctorum Tyburtii et Valeriani.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; im schild ein nach rechts aufgerichteter gekrönter löwe, auf dem schilde der landgräfliche helm mit den mit lindenzweigen besteckten büffelhörnern, zur seite rechts im siegelfelde ein aufgerichtetes schwert; umschr.: S' · CIVITATIS · ALSFELT · AD · CAVSAS ·

1163. 1379 *apr.* 14.

1379 apr. 14. Ich Johan von Mußinheim pastor zu Bretzinheim und ich Heinrich von Můßinheim edilk*necht* gebrüder bekennen uns, daz wir alle jare süllen geb*en* eweclichin den erbern geistlichin lüden dem commet*ur* und den brüder*n* des Dützschin hüses zu Marpurg vier malder korn geldes Mintzinberg*er* maßes, die wir yn weren sůllen zu Lieche tzüschin unser zweier frauwen dagen assumpcio und nativitas uff eyn hus war wir von yn gewiset werden, und mit dem korne eyne gans und eyn hün. Auch süllen wir yn geb*en* jerliche uff sant Martines dag nün schillinge heller Mintzinberg*er* werünge und süllen yn dŷ zu

1) Oder 'Martpurg'.

Lieche weren, und ist diese gülde gelegin uff allen unser*n* güden zu Birkelar. Des zu urkünde han wir unser eygen inges*igele* an dies*en* brijff gehangen und han dar zu zu merer sichirheit gebeden die ediln uns*er* lieb*en* genedegin herren und junck*ern* herren Philipsen herren zu Valkinst*ein* und zu Mintzinberg und jüncker Philipsen von Valkinstein herren zu Mintzinberg, die diese rathünge tzüschin uns geret han, daz sie zu merer sichirheit ir inges*igele* bij die unser*n* han dün henckin.

Datum anno domini m°ccc°lxxix°, feria quinta proxima ante dominicam qua cantatur Quasi modo geniti.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite in wenig späterer schrift: 'Dyssir bryeb gehorit gen Schiffynburg'. Siegel: 1) abgefallen. 2) rund; im schild ein sparren; umschr.: S · HEINRICI · DE · MVSEH · 3) rund; quadrirter schild, im ersten und vierten feld ein sechsspeichiges rad, das zweite und dritte feld geteilt; auf dem schild der helm mit einer krone, darauf sitzt ein hund zwischen zwei fähnlein, von welchen das zu seiner rechten das rad, das zu seiner linken die teilung zeigt; umschr.: .... ET · I · MINΣENBG · 4) rund; geteilter schild, darauf der helm mit einem federbusch; umschr.: s · philippi · de · valkinstein · dñi · i · minzenberg ·

1164. 1379 *mai* 6.

Ich Wernher Seczpand von Drahe wepener und ich Katherine sin eliche husfrouwe irkennen uns, daz wir schöldig sin dem vesten manne Anshelme von Hohinwißele, hern Dammen seligen sone ritters dem got gnade, funftzig güde cleyne swere gölden als tzů Bůtzpach genge und geneme sin, yme und Connen siner elichen husfrouwen, und soll*en* yn do von geb*en* alle jar off s*en*te Mertins tag des heilgen bisschoffes funff güde cleyne swere gölden der egen*anten* werunge, und seczin yn dar vor tzů undirpande uns*er* hus und hob und garten, daz der[1]) jůdden schůle iczunt ist, uzgenommen uns*er* hus doselbis daran geleg*en* tzů Bůczpach in der jůdden gaßen. Dez tzů orkunde han ich Wernher und Katherine gebed*en* den strengin ritt*er* hern Johan Seczpanden von Drahe, myn Wernhers feddern, daz he sin inges*igel* bij daz myne an dyss*en* brieff vor uns hat tůn henkin. 1379 mai 6.

Datum anno domini m°ccc°lxxix°, ipso die sancti Johannis ante portam latinam.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von hand des XVII. jahrh.: 'Schiffenberg, ni fallor, erhebt diesen zinß'. Siegel: 1) abgefallen. 2) rund; im schilde drei mit den spitzen einander zugekehrte seeblätter im dreipass; umschr.: S' · IOH'IS · DCI · SEZZEPA . .

1) 'der' bis 'daran' steht mit ausnahme des an den rand geschriebenen 'doselbis' auf rasur.

1165. 1379 *jun.* 17.

1379 jun. 17. Officialis domini prepositi ecclesie sancti Stephani Mag*untine* plebano in Wimer. Supplicavit nobis discretus vir Syfridus dictus Wilde presbiter, quod cum ipse ad ecclesiam parrochialem in Hossenhus*en* vacantem ex libera resignatione domini Conradi Sellatoris de Ameneburg presbiteri per honorabilem virum dominum Gernandum de Swalbach commendatorem domus Theutonicorum prope Marpurg et dominum Folpertum Hase militem, veros predicte ecclesie patronos, nobis legitime presentatus existat, quatenus eundem de regimine hujus ecclesie investire dignaremur. Vobis mandamus, quatenus accedentes villam Hossenhus*en*, proclamationis edictum ibidem publice proponatis, citantes omnes, qui sua interesse crediderint, ut feria tercia proxima post diem beati Johannis baptiste[1]) hora tercie coram nobis Marpurg conpareant, de suo interesse ostensuri, alioquin ad investiendum supradictum Syfridum de ecclesia parrochiali supradicta procedemus. Reddite litteras signatas.

Datum anno domini m°ccc°lxxix°, xv. kalendas julii.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel des ausstellers zerbrochen; ein zweites siegel abgefallen.

1166. 1379 *jul.* 13.

1379 jul. 13. Ich Dẏthard off dem Sande unde Heddewig myne eliche husfrawe erkennen, daz w*ir* mit wißen unde willen Brunyngis unde Heinrichis uns*er* sone han virkaufft der ersamen frawen Elsen elicher husfrawen Erwyn Clabelauchis dem got gnade uns*er* stucke landes, mit namen drẏ morgen gelegen an dem Hackenreyne, da dye Bebera in dẏ Lone get, umme vier unde zwenzeg gůlden, ẏ zwelff gross*er* Gẏßer werunge vor eynen gulden, unde umme drů malder kornis Gẏßer maß*es*[2]). In urkůnde dyss*er* dinge han w*ir* gebedde dye strengen jůnghern Wetzeln[3]) von Růdenhůs*en* unde junghern Gerlach von Drahe wepen*ere*, daz sie yre inges*igel*e ubir uns an dyss*en* brieb han gehangen. Auch han ich Eckard Scheffin unde Sibůld Wigand Inkus son unde Gunther Crompbeyn, gezůge der vorges*chriben* redde, gebeden in gezugniße umme dye eg*ena*nten inges*igele* h*er* ane zu henkene.

1) Juni 28.

2) Folgt vorbehalt des rückkaufes binnen drei jahren bei jährlicher abzahlung von einem drittel des kaufpreises.

3) Von hier ab mit blasserer tinte.

Datum anno domini m°ccc°lxx° nono, ipso die beate Margarete **virginis et martiris.**

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die beiden runden siegel beschädigt: 1) **gezacktes schildhaupt**; umschr.: S' · WETZELONIS · D' · RVDINHVS · 2) im **schild drei mit den spitzen** einander zugekehrte seeblätter im dreipass; umschr.: S' · GERL.... DRAHE ·

1167. 1379 *aug.*

Ich Metze verlazen wýdewe wilen ee Conrades genant Quentin, 1379 aug.
ich Johan genant Selekeid der fleischauwer unde Heste syne eliche **husfrawe, Cůntze** genant Quentin unde Philips, eiden, dochter und **sûne der vorgenanten** Metzen, burgere zů Wetflar, erkennen uns, daz **wir mit samenden henden** verkauft han Greden von dem Walde burgirsen **zů Wetflar,** Hermanne genant Rijskedel von Gliperg, Cusen **siner elichen husfrawen,** eidene und dochtere der selben Greden, **achte schillinge Colscher** pennige geldes gûder und geber Wetflar **werunge jerlicher unde** ewiger bûdem gulde, die sie uns biz her gegulden **hant uz deme** grunde eynes îres huses, daz sie besitzent inwendig **der ringmûren** zů Wetflar gelegin, obewendig den fleischirnen **zusschen ir selbes** grozem huse und Lutzen von Linden cleynem huse, **entgein ůbir dem huse** vorwilen hern Gerbracht Vden, daz sie nů die **gulden selbir behalden** sullent. Mit urkunde disses brieves, an den **durch unser allir bede** willen der stede ingesigele zů Wetflar ist ge**hangen. Gezuge disser** dinge sint: die erbern her Heyneman Markle **und her Heinrich Sna**ůhart, scheffene zů Wetflar.

Datum anno domini m°ccc°lxx° nono, mense augusti.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das beschädigte runde siegel zeigt **den könig mit zepter** und reichsapfel unter einem reich verzierten bogen auf **dem throne sitzend, zu** seinen füssen ein schild mit dem reichsadler; umschr.: **sigillū : civitat' : wetflarie**........... (vgl. die urk. v. 1397 nov. 11).

1168. 1379 *nov.* 8.

Ich Petirsche vorwilen eliche wirten Gerhardis von Fronhusen 1379 nov. 8.
dem got gnade, ich Heinrich er son, ich Metze sin eliche wirten, ich **Gerhard er son unde** ich Berchte sin eliche wirtin bekennen, daz wir **virkauft han dem yr**bern manne hern Johanne pherrere zcû Sweyns**berg unde weme he** daz gybet, zwey maldir korngeldis gûdis rocken **Marpurgir maßis, eyn**° gans, eyn hûn unde eyn fasnachthûn erplicher **unde ewigir gulde,** die wir hattin zcû Rosdorf uff Sweymes gûde, **unde nû zcûgehorit** der kirchen zcû Lindaûwe. Her umbe hat he

uns seßig phund hellir gůdir Marpurgir were gegeben. Her ubir zců orkunde han ich Petirsche gebedin den yrbern man hern Johannen officialen der prabestie zců sante Stephane zců Mentze, daz he der officialiteten ingesygil, unde Johannen in dem Hobe den aldin, scheffin zců Marpurg, daz he sin ingesygil vor mich an dyßen brẏb hant gehangen. So han wir Heinrich unde Gerhard unsėr ingesẏgil ouch an dyßen brẏb gehangen. Hie bij sint gewest: her Merkelin pastor der kirchen zců Wimer, Lodewicus pastor der kirchen zců Beltirshusen, Happel Haschart scheffin unde Paules Schutze burger zců Marpurg.
Datum anno domini m°ccc°lxx° nono, feria tercia proxima post festum omnium sanctorum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die vier siegel abgefallen. — Durch besondere urkunde von gleichem datum setzen Petirsche, Heinrich und Gerhard zu bürgen für rechte währschaft nach des landes gewohnheit 'Happeln Hasehartin unde Paules Schützen den aldin'. Siegler: 'Johan ynme Hobe scheffin zců Marpurg, die verkäufer Heinrich und Gerhard und die beiden bürgen. Orig.-perg. wie vor. Auf der rückseite steht von wenig späterer hand: 'Petrisse de Arn'. Die vier siegel rund: 1) bruchstück, helm, auf welchem ein wachsender löwe nach rechts; umschr.: S' · IO .... IN · CVRIA · 2) im schilde ein nach rechts aufgerichteter greif; umschr.: S' · HEINRICI .... I · ..... VSIN · 3) schild wie vor; umschr.: S' · GERHARDI · DE · FROYNHVSIN · 4) im schild eine den obern rand berührende, im übrigen frei schwebende, mit fünf (1, 3, 1) kügelchen belegte raute; umschr.: S' · HAPPEL .. HASEHART · 5) im schilde drei gestürzte pfeile über einem dreihügel; umschr.: S' · PAVLI · DCI · SCHVTZEN ·

1169. 1380 *mai* 9.

1380 mai 9. Officialis domini prepositi ecclesie sancti Stephani Moguntine plebano in Margpurg. Supplicavit nobis discretus vir Johannes Manschin clericus, quod cum ipse ad altare trium regum in cappella prope ecclesiam vestram predictam situatum dicta uff dem kernder, vacans ad presens ex obitu discreti viri domini Emychonis de Terenbach sacerdotis, novissimi rectoris ejusdem, per religiosos viros fratrem Gernandum de Swalbach commendatorem domus fratrum Theutonicorum prope Margpurg ceterosque fratres domus ejusdem, veros predicti altaris patronos, nobis legitime presentatus existat, quatenus eundem de regimine et cura hujus altaris investire dignaremur. Nos autem .... vobis mandamus, quatenus proclamationis edictum in ecclesia vestra predicta publice proponatis, citantes omnes, qui sua interesse crediderint, ut feria secunda proxima post festum Trinitatis[1]) hora terciarum precise coram nobis conpareant in Margpurg, de suo

1) Mai 21.

interesse seu jure ostensuri; alioquin ad investiendum supradictum Johannem de altari memorato procedemus. Reddite litteras sigillatas vestro sub sigillo in signum fidelis executionis.

Datum anno domini m.ccc.lxxx., vii. ydus maji.

Aus beschädigter gleichz. unbesiegelter abschr. pap. in Marburg (deutscho.). 1380, ii. nonas junii (jun. 4) erteilt der official, da kein einspruch erhoben worden war, dem praesentirten die investitur und beauftragt den pleban zu Marburg, ihn in sein amt einzuführen. Beschädigte gleichz. unbesiegelte abschr. pap. wie vor.

1170. 1380 *aug.* 17.

Kunt sy, alz Hartman von Badelingenhus*en* unde Hette sin eliche wirtin gekaufft han umme Merczin unde syne eliche wirten dẏ molenstat zů Badelinginhus*en*, daz der virkauff mit uns*erm* gudin willen geschehin ist, usgescheydin unse recht unde eyginschafft, dy wir bis her[e] dar an[e] gehat han. Unde han dez zů orkunde uns*er* inges*igel* an dys*en* bryeb gehangin. (1380 aug. 17.)

Datum anno domini m°ccc°lxxx°, feria sexta post festum assumpcionis beate virginis Marie.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das zerbrochene siegel oval; Maria, auf dem linken arme das kind, in der rechten einen zweig; darunter ein schild (fuss abgebrochen), in welchem zwei emporgestreckte hände; umschr.: ..HILDEGARDIS · ABBA....... CTE · MARIE · I · [W]ETT...

1171. 1380 *oct.* 21.

Ich Heinrich von Dyllinberg unde ich Herman sin brůd*er* bekennen, daz w*ir* angeschin han dy kůrczede dyses virgeneglichin lebins unde han gegeben den geistlichin unsern lieben herren den Tůtschin herren bij Marpurg unsir lip unde gůd, daz w*ir* gereide han unde hernach gwinnen mogen, ez sij an varnder habe od*er* an erbe, zů eym rechten selgerede, unde han daz getan zů lobe unserm herren gode, zů eren unser lieben frauwin unde der heilgin frauwin sente Elsebeten unde zů trôste unsir unde allir unser aldern sele; also bescheidenlich*en*, daz w*ir* uns unsirs gůdis gebrůchin sollen zů unsir notdůrfft dy wile w*ir* leben, unde wanne w*ir* beide virscheiden sin mit tôde, so sal alliz unsir gůd ledeclichin gevallen den vorgn*anten* uns*ern* herren. Auch irkennen w*ir*, daz wir dyse gift billich*en* unde můgelich*en* getan han, want alliz daz w*ir* han, daz han w*ir* von gnaden gotis gewůnne unde irerbeidet bij den obgn*anten* unsern herren unde yrme orden. Dyses zů urkunde so han w*ir* gebeden dy erbern strengen lůde hern h*er* Craft Roden unde hern Milchlingen (1380 oct. 21.)

Schutzsperen[1]) ritt*ere*, daz sie ire ingesigele vor uns an dysen brieff hant gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxxx°, in die undecim milium virginum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1172. 1380 *oct.* 28.

1380 oct. 28. Ich Herman von Dillinberg eyn biseße der Thütschin herren bij Martpurg bekennen, daz ich uffgelaßen unde gegeben han den geistlich*e*n mynen lieb*e*n herren den Thûtschin herren vorgn*ant* lûtirlich dûrch god zû eym rechten selgerede vor myn unde aller myner aldern sele myne fûnf hûsere in der Ketzirbach czûsschin Johans ym Hobegarten uff eyne siten unde Heinrich Huben huse uff dy andern siten, daz sie die haben sollen als and*ere* ire eygene gûd. Dyses zû urkûnde han ich gebeden dy erbern strengen lûde hern Craft Roden unde hern Milchlingen Schutzsperen[1]) ritt*ere*, daz sie ir ingesigele vor mich an dysen brieff hant gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxxx°, in die apostolorum Symonis et Jude.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1173. 1380 *nov.* 6.

1380 nov. 6. Ich Herthe Lederer, Kûntze myn eliche wirthen, burg*er* czû Geylinhusin, irkennen uns, daz wir entnommen han daz hus, daz etwan waz Hofeliches und gelegen ist geyn dem cappillan ubir, by dem steynen bornen, drû jar umme dẙ erbirn geystlichin herren hern Gernande von Swalbach cumdur des Dûtschin husis by Marpurg und dy herren gemeynlichin da selbest umb drû phund heller und funff schilling heller gudir Geylinhus*ir* werûng, dẙ ich en alle jar reichin sal uff santte Michils dag. Ouch ist gered, daz wir daz hus sullen haldin an buwe, an dache, an wendin abin und nedin. Hij^{e} by sint gewest: dy^{e} erbirn lude her Hartman Vrleyge eyn cappillan czû Hyemelawe, Gerhart Vrleyge scheffin czû Geylinhus*in*, Gerlach Hutzinrodir burg*er* da selbis. Und des czû urkunde so han ich Herthe gebedin jungher Gerhart Vrleygin scheffin czû Geylinhus*in* umb syn inges*igel* czû henkin an dissin bryff, want ich eygins nit in han.

Actum et datum anno domini m°ccc°lxxx°, in die Leonardi confessoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; im schild ein balken zwischen drei rosen; umschr.: S' · GERHARDI · VRLEVGEN ·

1) 'Schutzsperen' über der zeile nachgetragen orig.

1174. 1381 *jan.* 28.

Ich Herman Hetzchin von Nydernwalgern unde ich Gůde sin eliche husfrauw bekennen, daz dy erbern geistlich*en* uns*er* liebe herren der comthůr unde dy herren gemeynlichin des Důtschin huses bij Martpurg angesehin han, daz w*ir* lange czijt ir lantsidele gewest sin, unde uns sůnderliche gůnst unde frůntschaff getan han, daz w*ir* der czweir gedeme, dy zů irme hobe zů Walg*ern* vorg*enant* gehorent, do w*ir* uffe geseßin han, eyns von en haben sollen unsir beid*er* lebetage unde nicht lenger; daz selbe gadem w*ir* auch in buwe unde in rade halden sollen. Des zů urkůnde so han wir gebeden jůnchern Otten von den Sassen scheffin zu Marpurg, daz he sin inges*igel* vor uns an dysen briep hat gehangen.

1381 jan. 28.

Datum anno domini m°ccc°lxxxi°, feria secunda proxima post conversionem sancti Pauli apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; geteilter schild; oben ein nach rechts schreitender löwe, unten eine wellenleiste; über dem schilde der helm, auf welchem ein wachsender bär, einen federbusch auf dem kopfe; umschr.: S' · OTTONIS · D' · SASXE' ·

1175. 1381 *märz* 26.

Ich Richolff genant Keßel der fleischauw*er* und Ide syne eliche husfrawe, burg*er*e zu den Gießen, bekennen, daz wir verkaufft han Gerlache genant Walbrůn, Gelen syner elichen husfrawen, burg*ern* zu Wetflar, eynen uns*ern* garthen vor der stad zu Wetflar zu Wydelnbach uz in der Haerbach gelegen, alneste zusschen den garthen Conrads Fogelyns des alden, von dem diss*er* garthe eyn recht gedeilcze ist, und hern Hermans Rulsbergers canoniken des stifftes zu Wetflar, zu habene erbliche und ewigliche. Auch sollent sie alle jerliches uz dem egen*anten* garthen gelden uff sente Mertyns tag des heilgen bisschobs der probestie des vorgen*anten* stifftes zu Wetflar achte Colsche phennige geldes und den herren uff demselb*en* stiffte zu yrer kelnerie drie helbelynge geldes zu zinse. Des zu urkunde so ist der stede zu Wetflar ingesigele umbe uns*er* fließige bede willen vestiglichen an diss*en* brieb gehangen. Gezuge diss*er* dynge sint: die ersamen her Ebirhard Mauche und her Herman Reihe, scheffen zu Wetflar.

1381 märz 26.

Datum anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo primo, in crastino annunciationis virginis gloriose.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1176. 1381 *apr.* 21.

1381 apr. 21. Ich Mengos Bornman unde ich Bechte sin swestir beken*nen*, daz wir vor langen jaren, bij pherher Ottin dem god gnade, gegeben unde uffgelaßin han zu eyme ewigin selgerede unse wysen bij dem stege zuschin Ebestorff unde Hestenkem, an dem anspan gelegin, den erb*ern* geistlich*en* luden dem perher unde synen gesellen zu Marpurg zu alme erme nutze. Ouch sal eyn pherher unde syne gesellen alle jare ewiclich*en* eynes in der fasten unde eynes in dem advente unse jargezcijt begehin mit vigilien unde selemessen unde sullen god vor unse*r* sele, unsir ald*er*n unde alle gloybige sele flißiclich*en* darumme bidden. Herubir zu urkunde han w*ir* gebeden den strengin rytter hern Craftin Roden, daz he sin inges*igel* vor uns an dis*en* briff hat gehangin. Hij bij sint gewest: Johan von Lare, Heinrich von Gißen unde Gunpracht Rosenlechir, burg*er*e zu Marpurg.

Datum anno domini m°ccc°lxxx° primo, dominica Quasi modo geniti.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel beschädigt.

1177. *Eckard bischof zu Worms überlässt für die dauer seiner amtsführung dem deutschen hause zu Flörsheim einen hörigen.* 1381 *jun.* 24.

1381 jun. 24. Wir Echard von gots gnaden bischoff zů Wormße bekennen offelich an dysem briefe, daz wir han anegesehen besůnder liebe, gůnst und frůntschaft, die wir han zů den erbern herren dem cōmetůr und den herren dez hûsez zů Flersheim Dûtschez ordens, und han in al die zijt, so lange wir byschoff sin zů Wormße, gegeben und geben yn mit dysem briefe unsern und unsers stiftez eygen man Jekeln genant Speltzman von Sůltzen mit allem dinste und anders ane alle geverde, und wollen auch, daz derselbe Jekeln Speltzman vůrtme ẙn zů dinst, zu gebode und zů verantwerten ste, als er uns hat gedan biz her, und nit uns.

Datum anno domini m°ccc°lxxx primo, in die sancti Johannis baptiste, nostro sub secreto.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. ů, ů, ů sind nicht sicher zu scheiden. Siegel abgerissen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 2, 711 anm. (regest).

1178. 1381 *sept.* 8.

Ich Conradus eyn schûler, vor wilen Heinrich*es*[1]) son von Aldendorff dem god gnade, bekennen, daz ich um solche gnade unde gûnst, 1381 sept. 8. als dy ersamen geistlichin lude her Gernand von Swalbach comthûr unde dy herren gemeynlichin des Thûtschin husis bij Martpurg[2]) mir bewiset unde getan han, daz sie mich durch god lûterlichin in iren ordin enphangen unde genomen han, en recht unde redelich*en* gegeben unde uff gelaßen han zû eyner lutern almûse daz halbe hus in der Werder gaßen gelegin an dem orte da man von der jûden schule herabe geet, da zû dirre czijt der kammesmẙt inne sitzet, unde daz halbe hus, daz dar obir allir nehist gelegin ist, unde daz halbe hus, daz dan dar obe gelegin ist allir nehist undir der jûden schûle, unde den garten halben, der da der ande*r* garte ist vor der nuwenstad nehist vor der porten, do man an den Leckirberg geet, undir dem wege gelegin, dy von dem vorg*enanten* myme fade*r* uff mich irstorben unde zû teile worden sint, unde auch dar zû alliz daz gûd, daz noch uff mich ersterben unde gefallen mag, von weme daz sij. Des zû ûrkûnde so han ich gebeden dy erbern wisen lûde Johan in den Hobe zû dirre czijt bûrgirmeist*er*, scheffin unde rad gemeynlich*en* zû Martpurg, daz sie irer stad inges*igel* vor mich an dẙsen brieff han gehangen.

Geben nach gotis gebûrte driczehinhûnd*ert* jar unde in dem eyn unde achtzigestem jare, uff unsir lieb*en* frauwen tag als sie geborn wart.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.) mit zerbrochenem reitersiegel. Auf der rückseite steht von hand des XV. jahrh.: 'Super domibus in der judden gassen et orto vor der nuenstad bij der porten'.

1179. 1381 *oct.* 4.

Ich Lotzchin Romer, ich Rodolff Honerfeger[3]) und ich Contzchin 1381 oct. 4. Monkenbard beken*nen*, daz wir schuldyg sin den ersamen geystlich*en* luden .. dem comdur und den herren gemeynlich dez Dutschen hus*es* by Marpurg gelegen czwey hûnd*ert* und funffe und czwenczig gude wale gewegene gûlden umme ses und fiertzig swyne, dy sy uns dor umme virkoyfft und gûtlich geandelaget hon, und sollen en diisse scholt halb bezcalen in dy fierheilgen tage zco wynachten und daz andir halbe teil off sente Michels tag dornach, und globen en diisse

1) Steht auf rasur. 2) oder 'Marpurg' (so auch unten).
3) So im orig., wol irrig statt 'Honerfenger'.

scholt gůtlich zco geldene und uns*er* nachgeschr*eben* burgen ane eyde und an allen ern schaden zco losene. Mit namen hon wir en semtlich gesaßt Paulyz Schůtzen, Mengoz Kolben, Wenczel Kolen, Wenczel Ernsten, Grozheinczen vom° Rade, Conczchin Snyd*er*n von Gynd*er*nae und Happel Wydenern, der sine pande vor uns erleubt hat, wan he s vorgeburgezce vírred hat. Diissez zco eyme guden vesten orkunde hon wir diisse vorgna*nten* sachwalden und bůrgen semtlich gebeden Joh*ann*en ymme[1]) Hobe den alden[2]) und Otten von Sass*en*, scheffene zco Marpurg, daz sy er inges*igele* vor uns hirane hond gehangen.

Datum anno domini m ccc lxxxi., ipso die beati Francisci confessoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im felde ein helm auf welchem ein wachsender löwe; umschr.: S' · IOHANNES · IN · CVRIA · 2) zerbrochen und bereits unter nr. 1174 beschrieben.

1180. 1382 *märz* 11.

1382 märz 11. Honorabili viro domino officiali prepositure ecclesie sancti Stephani Magunt*ine* frater Gernandus de Swalbach commendator domus fratrum Theutonicorum prope Margpurg ceterique fratres domus ejusdem. Ad ecclesiam in Hossenhusen ad presens vacantem ex libera resignacione domini Sifridi dicti Wilden sacerdotis, ultimi rectoris ejusdem, cujus jus patronatus ad nos pertinet et pertinuit ab antiquo pleno jure, discretum virum Wernherum[3]) dictum de Bedelnhus*en*, exhibitorem presencium, vobis presentibus presentamus, rogantes, quatenus eundem ad ecclesiam antedictam dignemini investire. In cujus presentacionis testimonium sigillum domus nostre presentibus duximus appendendum.

Datum anno domini m.ccc.lxxxii°, in vigilia beati Gregorii pape.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1181. 1382 *märz* 12.

1382 märz 12. Ich Lodewig von Wydinhůs*en* eyn altariste czů Kirchberg, Herman, Johan, Dytwin, Conr*ad* unde Kunne von Wydinhus*en* gelegen by Gladenbach geswisterde[4]) bekennen, das w*ir* virkouff han Conr*ade* Brůnynge burg*er* tzů Marpurg, Hillen sin*er* elichin w*ir*tin unde iren rechten erbin uns*ern* garten gelegen hindir der frawin sichin by Marpurg nehist Schabelins garten vůr fůnff marg phennige gud*er*

1) 'yme' orig. 2) 'den alden' steht auf rasur.
3) 'Wernherum' steht auf rasur. 4 'geswistedē' orig.

Marpurge[1]) werunge. Diis tzû urkünde han w*ir* gebeden hern Fred*erich* von Bickin pastor der kirch*en* tzû Gladenbach unde hern Hen*rich* pryst*er* unde cappelan da selbis, das sie ir ingesi*gele* han an diss*en* bryff gehangen. Hij by ist geweist: Henrich Beckir von Morultzhus*en* unde Rule von Ammenhus*en*, scheffin tzû Gladenbach.

Datum anno domini m°ccc°lxxxii°, feria quarta post dominicam Oculi.

Aus dem schlecht geschriebenen orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) abgefallen. 2) rund; hinter einer brüstung brustbild eines mannes, der einen grossen schlüssel emporhält; umschr. verwischt.

1182. 1382 *aug.* 3.

Ich Sifred Cyrkil unde ich Gele sin eliche wirten bekennen, das wir alle jare schûldig sin czû gebene vŷr schillinge phennynge gûder Marpurg*er* werûnge ewig*er* gûlde uffe s*en*te Mertines dag, bij cinses bûße unde alse cinses recht ist, deme erbern herren deme pherer czû Marpurg, dŷ em Herman Rosenlechir vorwilen myn Gelen eliche huswirt czû eyme ewige*n* selgerede bescheiden hat uffe deme hûse unde boden in der Bûdenbend*er* gaßen oben an Wyshoûptes huse gelegen, da Gerlach von Elnhus*en* czû dyss*er* czijt inne siczet, also das der pherher allewege sin jargeczijt bestellen sal unde god vûr en unde alle glaubige sele bidden. Des czû urkûnde han wir gebeden den erbern man Otten von den Saßen scheffen czû Marpurg, das he sin ingeseg*el* vur uns an diss*en* brŷff hat gehang*en*. 1382 aug. 3.

Datum anno domini m°ccc°lxxxii°, dominica post vincula Petri.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1183. 1383.

Ich Johan Hobemeist*ers* zcû Rûschinberg bekennen, daz ich myd virhenckniße Metzen Hobemeist*ern* myn*er* mûdir virkoufft han mynen hob und alliz myn gûd czûm Nydirnwalde gelegen myd allin eren nûtzen und czûgehoren, die myr uff erstorben syn von mym vadir, dem got gnode, und uff geloißen von myn*er* mûdir, dem erbern manne Herman Holtzirnspore. Dez czû orkunde han ich Henne und ich Metze syn mûdir beide gebeden die wisen erbern burg*er*meistir, scheffin und raid czû Rûschinberg, daz sij er gemeyne stad sigill*e* vor uns an dißin brijff gehangen han. 1383.

Datum anno domini m°ccc°lxxx° tercio.

---

1) So im orig.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das kleine runde siegel (durchm. 3 cm.) beschädigt; schräggestellter geteilter schild, worin oben ein stern; über dem schilde der helm, worauf ein wachsender ziegenbock in einem flug; umschr .....ITATIS · RVSCH..BER.....

1184. 1383 *märz* 29.

1383 märz 29. Ich Johan von Gyßen burger zům Kirchein und ich Else syne eliche wirthen bekennen, daz wir virkouft han uß uns*erm* hůse und garthen vor der Stegirporten gelegen an Cůnen Wenir uß bodem und grunde eyne halbe marg geldiz Marpurgir were der ersamen bescheid*en* frauwen Elheid Grůßirn und eren erb*en* vor funff marg, und reden en diss*en* czyns und gulte alle jerlich gůtlich zů beczalen uff santh Mertyns tag bij czynses bůße und also czynses recht ist uß dem hůse und garten[1]). Bij diss*en* reden sin gewest: dij ersamen wisen lude Conrat Grume burgirmeistir, Herman Gocze, Eckart Schreckir, scheffin, Gerhard vor der Porten burger zům Kirchein.

Datum anno domini m°ccc°lxxxiii°, dominica die qua cantatur Quasi modo geniti.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel der stadt Kirchhain abgefallen.

1185. 1383 *sept.* 23.

1383 sept. 23. Honorabili viro domino Theoderico de Gulsa archidiacono in ecclesia Treverensi tituli sancti Lubencii in Dietkirchen aut ejus in hac parte vices gerenti Heinricus de Valender vicarius perpetuus in ecclesia beate Marie Wetflariensi necnon heredes quondam Eberhardi dicti Rode scabini opidi Wetflariensis ac Hetta de Marpurg relicta quondam Hermanni dicti Selge de Wetflaria reverenciam. Ad ecclesiam parrochialem in Mollenheim vacantem ad presens per mortem seu liberam resignacionem quondam domini Wigandi dicti de Girmße presbiteri, novissimi rectoris ejusdem, cujus jus patronatus ad nos insimul pertinere dinoscitur pleno jure, discretum Johannem dictum Schriber de Wetflaria clericum vobis in hiis scriptis presentamus, supplicantes, quatenus eundem de dicta ecclesia investire ac in corporalem possessionem inducere dignemini. In cujus nostre presentacionis effectum sigilla nostra, videlicet Heinrici de Valender et Eberhardi dicti Oisse nepotis et senioris heredis predicti quondam Eberhardi dicti Rode una cum sigillo honesti viri Eberhardi dicti Maůche scabini opidi Wetflariensis ad preces mei Hette predicte, cum proprio sigillo caream, presentibus sunt appensa.

1) Folgt der vorbehalt des wiederkaufes.

Datum anno domini millesimo trecentesimo lxxx° tercio, nono kalendas mensis octobris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im feld eine lilie; umschr.: S' · HEYNRICI · DE · VALINDER · 2) rund; im schild ein sparren, belegt mit drei lilien (? undeutlich); umschr.: s · ebirhardi · dicti · offe · 3) rund; im schild ein bracke nach rechts schräg aufgerichtet; umschr.: S' · EBIRHARDI · DCI · . . . CHIN · — 'Ipso die b. Remigii ep. et conf.' (oct. 1) beauftragte der genannte archidiacon den pleban zu 'Aslor', die praesentation zu 'Mulnheym' zu verkündigen. Etwaige einsprache habe 'in crast. b. Lubencii conf.' (oct. 14) 'coram domino Nycolao de Monthabur scolastico in Dyetkirchin, nostro in hac parte commissario, in curia habitacionis sue in Limpurg hora prime' zu geschehen. Da er sein siegel nicht bei sich hat, so benutzt er das des genannten Nicolaus. Durch transfix, d. d. 'v. nonas mens. octobr.' (oct. 3) benachrichtigt ihn 'Johannes dictus de Husen viceplebanus sive mercennarius in Aslor' unter dem siegel des 'Ludowicus plebanus in Blasbach' von der vollziehung dieses auftrags. Orig.-perg. wie vor. Siegel: 1) rund; im feld ein nach rechts aufgerichteter löwe oder hund mit ausgestreckter zunge; umschr.: . . NICOLA . . . . . ON . . . . . . 2) oval; eine heiligengestalt und ein engel neben einander stehend; umschr.: SIGILLVM · LODEWICI · SACERDOTIS ·

1186. 1383 *oct.* 2.

Ich Heintze von Dillen ein scheffen zů Herbern irkennen mich, 1383 oct. 2.
daz ich umme trost unde heil myn, myner zweyer hůsfraůwen, myt namen zweyer Demůden, myns fader unde myner můder gesast han eyne ewige marg geldes zů eynem ewigen jarzijde, dij vorgenante marg geldes jerliche fallen sal uff sente Mertins dag, myt namen eyn halbe marg uz eyme stůcke vor Alspache, daz Eckard iczůnt ynne hait, unde eyne halbe marg uz der Gůngelersen wesen zů Nydernherbach[1]) unde uz den eckern dij dar zů horent. Unde sal man daz jargeziide důn, unde begen ůff důnrstag in der fronfasten nach sente Lucien dag, des abindes mit der vigilien unde des morgens mit der missen. Mit namen eyne*m* pherner zů Herbern sullen der vorgenanten marg iiii tůrnos*e*, syme gesellen ii turnos*e*, eym capelan zů Bůrg ii turnos*e*, eyme capelan zů Selbach ii turnos*e*, eym pherner zů Bicken ii turnos*e*, eym capelan zu Baldirspach ii turnos*e*, eyme capelan zu Můrckenbach ii tůrnos*e* und eym capelan zů Hirsperg ii turnos*e*[2]), unde diesse vorgenanten prister sullen dit vorgenante jargeziide důn. Aůch setzen ich eynen wese lappen in dem Erleche dem pherner zů Herbern, daz he daz jargeziide belůchten sal des morgens unde abindes, unde setzen dar zů iiii tůrnos*e* uz eym garten ůff der Wirt, der Bosebiels waz, an Francken schůltheißen garten, armen lůden umme

1) 'of der Ry^{e}' setzt B hinzu.

2) Hier fehlt im orig. werden oder gefallen.

schone brot ůff dij vorg*enante* zijt. Hij bij sint gewest erbir lude, myt namen her Heinrich Fryß ein prister, Liebecontze, Heyneman Schŷmel, Manegůlt von Herbach, Schryckelheyne, Contze Puntwage, alle scheffen zů Herbern. Des zů ůrkunde han ich Heintze gebeden dij scheffen zu Herbern alle myn genoßen, daz sij der stad inge*sigel* zů Herbern vor mich an diessen briff hant gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxxx° tertio, sexta feria post festum Michahelis.

Aus orig.-perg. (A) in Wiesbaden. Siegel abgefallen.

Ein zweites orig.-perg. (B) daselbst vom gleichen tag ist etwas anders gefasst, kommt aber sachlich auf dasselbe hinaus.

1187. *König Wenzel bestätigt auf bitten des deutschmeisters Sifrid von Venningen dem deutschen orden das eingerückte privileg kaiser Karls IV. d. d. Nürnberg* 1355 *dec.* 17[1]). *Nürnberg* 1383 *oct.* 17.

1383 oct. 17. Notarieller transsumt auf perg. in Marburg (deutscho.), gefertigt 1386 febr. 15 nach dem original, auf ansuchen des Marburger komthurs 'Gernandus de Swalbach' von dem notar 'Hermannus dictus Manegolt de Cassel'. 'Acta et gesta sunt hec in Sassinhus*in* prope Franckinford in curia dominorum Theutunicorum ... Presentibus discretis viris Johanne Mansheym altarista Trium regum in Marcburg, Thylomanno dicto Paffe cleric*is* et Conrado Doleatoris cive Frankenfordensi'. Gedr.: Histor. dipl. Unterricht nr. 18.

1188. 1383 *oct.* 22.

1383 oct. 22. Ich Cuncze Schaufůz burgir zcu Alsfeld unde Hedewig myn eliche wertynne bekennen, daz wir den ersamen geistlichin herren hern Gernande von Swalbach comdur unde den herren gemeynlichin des Duczschin huses bij Margpurg gelegen han gegebin zcu eyner rechten almosen mit uns*er*me sone Erwine, den sij in iren ordin enpangin han, unsir deyl den halben hoff unde gud zcu Lonspach, mit namen daz man nennet daz große gud, daz uns wurden ist von uns*er*me sweher unde vadir Erwine Scheffen. Unde des zcu orkunde so han ich Cuncze unde Hedewig gebeden dij ersamen wisen lude burgirmeist*er* unde scheffen zcu den Gyßen, daz sij irer stede ingesig*el* zcu geczugnisse an diesen brieff hant laßin henken. Unde hij bij sin gewesen: dij erbirn wisen lude Frederich von Dudenhofen unde Heinrich Metzeler, scheffen do selbis zcu den Gießen.

1) II, nr. 925.

Unde ist geschehen noch gots geburd driczehen hundirt jar dor noch in deme drû unde achczigesten jare, uff sente Severus tag des heiligen bischofes.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1189. 1383 *oct.* 27.

Conradus archipresbiter sedis Wetflariensis, gerens in hac parte 1383 oct. 27.
vices venerabilis viri domini Theodorici de Gulsa archidiaconi in ecclesia Treverensi tituli sancti Lubencii in Dieckirchen, universis Cristifidelibus cupimus fore notum, quod discretum Johannem dictum Schriber clericum de Wetflaria predicto domino nostro archidiacono Treuerensi ad ecclesiam parrochialem in Mulnheym per veros patronos ejusdem ecclesie pro legittimo pastore ipsius fideliter presentatum, facta proclamatione debita de eadem circa omnes qui sua crederent interesse, ut conparerent certo termino ipsi Johanni et omnibus aliis assignato, nemine vero contra ipsum conparente, de speciali mandato prefati domini nostri archidiaconi per librum quem manu tenuimus, de eadem ecclesia investivimus ipsumque in corporalem possessionem omnium fructuum, reddituum et obvencionum dicte ecclesie induximus, curam sibi animarum et custodiam reliquiarum devocius in animam suam conmittentes.

Datum nostri archipresbiteratus sub sigillo presentibus appenso in testimonium veritatis, anno domini m°ccc°lxxxiii°, in vigilia beatorum Symonis et Jude apostolorum.

Aus orig.-perg. mit siegelrest in Marburg (deutscho.).

1190. 1384 *jan.* 16.

Ich Emelûd Hornÿckeln von Thamme unde ich Henne er son 1384 jan. 16.
bekennen, umbe solich gelt unde ansprache, als wir hattin zcû den yrbern geistlichen herren dem comtûr unde andirs dem convent gemeynlich dez Tûczschen hûses bij Marpurg gelegin, als von uns*ers* sons unde brudir wegin Hornyckels, dem got gnade, mit namen achtzehin guldin, die he den vorgenant*en* herren bescheydin solde han, daz wir dar umbe gutliche unde fruntliche geeynyget unde gerychtit sin mit en unde al erin nachkommen, unde danken wir en allir fruntschaf unde gnaden unde segin sie der vorgenant*en* ansprache mit dyßem brybe quyd, ledig unde loz. Ouch reden wir dyße vorgeschrebin rede vor uns*er* dychtirn unde swestirkint, daz nach zcû sinen jaren nyt komen ist, stede unde veste zcû haldin. Dez zcû orkunde

han wir gebedin die yrbern wisen Kůnen von Rudenhůs*en* zců dirre zciit lantvoyt uns*ers* gnedigin junchern dez lantgrebin unde Ottin von Saßen eynen scheffin zců Marpurg, daz sie er ingesig*ele* an dißen bryb han gehangin.

Datum anno domini m°ccc°lxxxiiii°, sabato post octavam epiphanie domini.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die beiden runden siegel beschädigt: 1) gezacktes schildhaupt von vier zacken; umschr.: S'· CONRADI· .... HVSEN · 2) unter nr. 1174 beschrieben.

1191. 1384 *jan.* 30.

1384 jan. 30. Ich Lyse Wigant Bruningis dyth*ir*, deme got gnade, bekennen, umme soliche vier schill*inge* pennige geldis Marpurgir werunge erplichis und ewigis zcinsis, alse Wigant Zeiginhein und Gele sin husfrawe, myn sweh*ir* und swegir, den got gnade, mit sammed*ir* hant gegebin und bescheidin han deme erb*er*n manne hern Jacob pherrer zu Marpurg und sinen gesellin und alle eren nochkummeling*e* uffe und uz deme huse by der Werdir porten gelegin, da sie inne wonten du sie lebeten, die en alle jerlichis gefallin sullin uff sente Mertins tag by zcinsis buße und alse zcinsis reht ist, also daz der pherrer unde sine gesellin alle jerlichis ewikliche sullen begen der vorgn*an*t*in* Wig*andis* und Gelen jargezcide mit vigilien unde selemesse, daz ich die gifft und bescheidunge stede und feste wil halden, unde ist ouch mit myme gudin willin geschen. Ouch ist geredt, w*er*ez sache, daz ich adir myn erbin wulden die vier schill*inge* pennige geldis von en qwiten und losen, so sulde ich ad*ir* myn erbin gebin und bezcalin also fil geldis gud*ir* Marpurgir werunge, daz sie an eyn*ir* and*irn* gelegelichin stad gekoufftin vier schill*inge* pennige geldis ewigis erplichis und gewißis zcinsis. Des zu orkunde han ich gebeddin den erb*er*n wisin man Otten von den Sassen scheffin zu Marpurg, das he sin inges*igil* vor mich an dissen bryff hat gehangin. Hie by sint gewest zu gezcugen: her Johan von Gosfelde prister und Petrus schul*er*meister zu Marpurg.

Datum anno domini millesimo trecentesimo lxxxiiii°, sabato post conversionem sancti Pauli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1192. 1384 *jan.* 30.

1384 jan. 30. Ich Lyse Wigant Bruningis dythir, deme got gnade, bekennen, umme alsoliche zwene schill*inge* pennige geldis gudir Marpurgir

werunge erplichis und ewigis zcinsis, alse Conrat Zciginhein myn hus*wirt*, deme got gnade, gegebin unde bescheidin hat dem erb*ern* manne hern Jacobe pherrer zcu Marpurg, sinen gesellin und alle erin nochkummelinge uff und uz dem huse by deme Pauwen in der Barfußen gassen gelegin, die alle jerlichis gefallin sullin uff sente Mertins dag by zcinsis buße und alse zcinsis reht ist, das die gifft und bescheidunge mit myme gudin willin geschen ist, und wil ouch die stede und feste haldin, also das her Jacob pherrer und sine*n* gesellin adir ere nochkummelinge alle jerlichis und ewiklich sullen begen Conr*adis* vorgn*ant* jargezcide mit vigilien unde selemesse. Dez zu orkunde han ich gebedin den erb*ern* wisin man Otten von den Sassen scheffin zu Marpurg, das he sin ing*esigil* vor mich an dissen briff hat gehangin. Hie bie sin gewest zu gezcuge: her Johan von Gosfelde*n* prister und Petrus schul*er*meister zu Marpurg.

Datum anno domini m°ccc°lxxxiiii°, sabato post conversionem sancti Pauli.

Aus orig.-perg. mit beschädigtem siegel in Marburg (deutscho.).

1193. 1384 *febr.* 4.

Ich Johan ẏnme Hobe der eldeste, scheffen zco Marpůrg, ich 1384 febr. 4.
Johan scheffen da selbez, ich Luckeleẏ und ich Peder gebrodere sin sone bekennen, daz wir virkoyft hon vor frẏ eygen den ersamen geystlichin luden dem comdůr und den herren gemeynliche dez Důtschen huses by Marpůrg gelegen uns*er*n acker an der Luczelnborg gelegen zcůschin sente Michaelis kirchobe und ẏrme wyngarthen und uns*er* schůren und hobestad in der Ketzerbach gelegen zcůschin Concze Greben hobestad und Hennen Flammen selygen schůren. Herumme hond sẏ uns fůnffe und achtzig gůlden gegeben. Her ůbir zco eyme guden vesten alden orkůnde hon ich Johan der eldeste mẏn eygen ingesi*gel* hirane gehangen und zco merer sichirheit hon wir semtlich gebeden dy erb*er*n wẏsen lude burgemeist*er*, scheffene und rad zco Marpůrg er stad große ingesi*gel* ouch hirane hahen, dez ich Johan von Mardtorff burgemeister und wir dy scheffene und rad zco Marpurg důrch er bede willen hirane gehangen hon.

Datum anno domini m ccc lxxxiiii°, feria quinta post purificacionem beate virginis Marie.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im feld ein helm, darauf ein wachsender löwe nach rechts; umschr.: S' · IOHANNES · IN · CVRIA · 2) abgefallen.

1194. *Das stift zu Wetzlar einigt sich mit dem deutschen hause bei Marburg über gegenseitige zinsforderungen von gütern zu Wetzlar. Wetzlar 1384 febr. 16.*

1384 febr. 16. Wir der dechen und daz capittel des stifftes uns*er* frawen sente Marien zu Wetflar in Tryrer bisschetûme gelegen bekennen und dun kunt allen den, die dissen brieb sehent odir horent lesen, daz wir umbe alle zweyunge, forderunge und ansprache, die biz her gewest sint zusschen den ersamen geistlichen luden dem commethure und dem convente gemeynlichen des huses der Dûtzen herren bie Marpurg gelegen in Meintzer bisschetûme von eyner siten, und uns und uns*erm* stiffte zu Wetflar von der andern siten als von der gulde und gude wegen her nach geschreben, wie sich daz erlauffen hait biz uff dissen hudigen tag, als disser brieb gegeben ist, gar und genczlichen mit dem vorgen*anten* commethure und dem convente zu Marpurg und sie mit uns und uns*erm* stiffte gesûnet, verslichtet und vereynet sin allir dynge, und han wir bedir site viere uns*er* frunde zu sûnluden dar ubir gekoren: den strengen ritter hern Johannen von Garbenheym und die erbern manne Ebirhard Mauchen, Heyneman Marklen und Heinrich Snauharthen, scheffen zu Wetflar, den wir mynne und rechtes gewalt gegeben han und die auch die sûne und die richtunge uz-gesprochen und besaget hant in disse nachgeschrebene wise: Von erste daz der vorgen*ante* commethur und der convent zu Marpurg uns und uns*erm* stiffte zu Wetflar die jerlichen buden zinse und pechte, dar umbe wir yn zugesprochen han und die sie uns etswie lange durch disser zweyunge willen verseßen hant, mit namen vier maldir korngeldes uz irme hobe zu Wetflar, funff schillinge Colscher phennige geldes uz yrer capellen in demselben hobe gelegen, eyn halb maldir weißgeldes uz yrer mulen zu Husen vor Wetflar gelegen, funff schillinge Colscher phennige geldes uz irn guden zu Nûnheym gelegen und waz dar in gehoret, funfftzehen lichte phennige geldes uz irn guden und gulde zu Blaisbach gelegen und eynen hellir geldes uz irm garthen zu Husen andersite der egen*anten* ir*er* mûlen gelegen uff der Loyne, nû iczûnt von dissem hurigen jare und syderme alle jare ummer ewiglichen gelden und geben sollent frydeliche und geruweliche zu allen den ziten, als uns*er* buchere besagent, ane allirhande hindernisse und wyddirrede. Waz sie abir der pechte und der zinse uns verseßen und nicht beczalet hant biz uff dit vorgen*ante* hurige jar, und waz koste wir auch dar uff ge . . . .[1]) und gelacht han, daz sal alles

1) Loch im perg., vermutlich 'gewant'.

doit und vercziegen sin ane alle unser wyddirsprache. Vortme als sie uns zugesprochen hant umbe zwei maldir korngeldes uz unser mûlen zu Loynmûlen und waz rechtes sie sich versahen zu derselben mûlen zu habene, da hant die vorgenanten unser raitlude zu dem rechte gesprochen zusschen uns, sint dem male der eigentûm derselben mûlen und waz dar zu gehoret unser und unsers stifftes zu Wetflar ist, daz wir und unser stifft yn und irme huse zu Marpurg nicht dar umbe odir dan uz schuldig sin zu geldene. Auch umbe die jerliche gulde und pechte, die wir und sie fallende han uz den guden zu Luczelynden und zu Langunsse gelegen, wie man die genennen mag, daz sollen wir bedirsite legen in die küntschafft, da die gude gelegen sint, und sollen wir von ie der siten unser fründe dar bie schicken, und waz rechtes iederman dar inne hait, daz sal yme die andere parthie lazen folgen ane alle hindernisse und wyddirsprache. Alle disse vorgenanten sprache und richtunge, wie unser bedirsite raitlude daz besaget und uzgesprochen hant, gereden wir in rechter warheit an dissem brive vor uns und unsern stifft zu Wetflar stede und veste zu haldene ewiglichen, uzgescheiden allirley argelist und geverde. Mit urkunde disses brives[1], an den wir des vorgeschreben unsers stifftes zu Wetflar gemeyn ingesegel vestiglichen han gehangen. Dar zu han wir umbe merer sichirheit gebeden die vorbenanten unser vier raitlude, daz sie auch yrer allir ingesegele samtlichen zu unserm ingesegele her ane gehangen hant. Und wir dieselben raitlude Johan von Garbenheym ritter, Ebirhard Mauche, Heyneman Markle und Heinrich Snauhard bekennen uns, daz wir disse richtunge und sûne uzgesprochen han, wie hie vore geschreben stehet, und han wir des zu bekentnisse unser vier ingesegele samtlichen gehangen an dissen brieb. Der gegeben ist zu Wetflar, da man zalte nach Cristus[2]) geburthe druczehenhundert jare und dar nach in dem drû und achczigestem jare, uff den sechczehenden tag des mahendes februarii als man plieget in dem vorgenanten Tryrer bisschetûme zu schribene die jare unsers herren.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) zerbrochen; rund; Maria mit dem kinde auf einem throne sitzend, zu seiten türme. 2) rund; schild fünfmal geteilt, die durch die erste und zweite, die dritte und vierte und die fünfte teilung gebildeten abschnitte mit tannzapfen (?) belegt; umschr.:. S'· IO...NIS · DE · GARVENHEIM · 3) rund; im schild ein nach rechts schräg aufgerichteter bracke; umschr.: S' · EBIRHARDI · DCI · MAVCHIN · 4) rund; schild unter einem wolkenhaupt fünfmal geteilt; umschr. (undeutlich): s' · heyne-manni · markelonis · 5) rund; im schild drei fünfstrahlige sterne (2, 1); umschr.: S' · HENRICI · SNOVHART ·

1) 'brues' orig. 2) 'xpo' orig.

1195. 1384 *aug.* 22.

1384 aug. 22. Wir Herman von gots gnadin lantg*ra*ve czû Hessen bekennen, also als Johan in dem Hobe scheffin czû Marpurg und sine erbin han virkaufft den ersamen geistlichin luden hern Girnande von Swalbach comtûr, den brud*er*n gemeynlich und ern nachkomelingen des Duczschin huses gelegin bij Marpurg den ackir an der Loczilnburg zûschin sente Michils kirchobe und dem wingartin unde dÿ schuren und hobestad dargein obir gelegin in der Keczirbach, daz der kauff gescheen ist mit uns*er*me guden willin, wissen und gehengnisse, und habin wir des zû orkunde uns*er* ingesigil an dissen bryb laßin hengken. Der gegebin ist nach gots geburd drÿczenhundirt jar darnach in dem vier und achczigistem° jare, an dem montage vor sente Bartholomei tage des heilgin apostiln.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das schön erhaltene Siegel rund; im siegelfelde der landgräfliche helm mit den mit lindenzweigen besteckten büffelhörnern; umschr.: S · HERMANI · LANTGRAVII · HASSIE ·

1196. *Dina Beier bürgerin zu Wetzlar vermacht dem deutschen hause daselbst* 40 *gulden von einer hofreite bei der Schmiedegasse.* 1384 *nov.* 11.

1384 nov. 11. Allin guten ludin, die diesin brieb sehent adir horent lesin, dûn ich Dine Beyirsin wilen ee Johan Beyirs eliche husfraûwe, bûrg*er*sen zu° Weczflar, kûnt unde bekennen uffenliche, daz ich wole zu° synne genommen han, daz nicht alz sichir ist alz der dot un*de* nicht alz unsichir alz die zijt des dodes, un*de* daz ez eyme iglichin menchin, die wile ez lebit in diesir zijt unde ez die synne un*de* virnofft hait, wol not ist, daz he sich also bestelle, daz ez sin*er* sele nûczze sij. Dez han ich mynen lestin willin besorgit unde han mit wol bedachtim mûde, gudir v*ir*nûfft unde gudin synnen vor myne un*de* allir myn*er* seligen ald*er*n sele in testament*es* wise besast unde bescheidin, beseczzin auch unde bescheidin zu° rechtim selgerede lut*ir*liche durch godes un*de* santte Elsebit ere willin an diesim briebe den ersamen herren .. dem comitûr un*de* anders den herren gemeynliche dez Duczzin hûsis zu° Weczflar, wer die sint, firczig gude swe*re* guldin geng*ir* un*de* gebir Weczflar werûnge, alz auch daz heubt testament, daz ich her ubir unde anders ubir myn selgerede gegebin han, ez wiset, uff eyme myne hûse unde ho......it[1]) der zu° gehorde, alz die begriffin

1) Loch im pergament; vermutlich 'hobereyde mit'.

sint, die ich uff myme wedeme stule gekaufft han umbe wilen ee fraůwin Elheidin Reyin, der got gnade, gelegin inwendig der ringmůren zů Weczflar unde an Gofrid Hanen hobe unde stoßent alneste mit eyme ende uff die Smede gaßin. Unde sullint die obgn*anten* herren dar umbe vor myne un*de* allir myner seligen ald*ern* sele getrůweliche unde andechtecliche biddin, also daz sie daz an irme lestin ende vor gode virantworten wullin. W*ere* es auch sache, daz in wilchim jare adir in wilchir zijt myne dicht*ern* adir ir erbin quemen unde wuldin die obgn*anten* hobereyde widdir von den vorg*nanten* herren losin unde gebin yn firczig guldin, sů suldin sie yn die ledeclichin widdir gebin an widdir sproche unde widdirsacz irs ordins, ir unde anders eyn iglichin, an alz vil, daz sie vier schillinge Colschir geldes un*de* zwei fasnacht hůnre geldes dar uff behildin, die sie vor auch dar uff hatten un*de* die yn al jerlichis uff santte Mirtins dag dez heiligen bisschoff*es* irschynen un*de* yn gefallin sullin. Unde dar ubir zů urkunde un*de* stedekeid han ich Dine vorgn*ant* vor mich un*de* myn irbin gebedin die ersamen hern Ebirhart Maůchin un*de* hern Henr*ich* Langin, scheffene zů Weczflar, daz sie ir beidir ingesigele an diesin brieb gehangin han. Dez wir die iczůtgn*anten* scheffene bekennen, daz daz war ist, unde die auch bij diesin dingen gewest sint, un*de* me gudir lůde.

Datum anno domini millesimo ccc^{o}lxxxiiii^{o}, ipso die beati Martini episcopi [1]).

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). 'ů' und 'ü' sind nicht sicher zu scheiden. Siegel: 1) bruchstück; rund; im schild ein nach rechts schräg aufgerichteter bracke; umschr.: .... DI · MAVC ... 2) rund; im schild drei wellenleisten schräglinks; umschr.: S · HINRICI · LANGIN ·

1197. 1384 *dec.* 6.

Kunt sy allen luden, umme alsulche gnade unde gunst, als uns dij ersamen geistlichin herren her Gernand von Swalbach comdur unde dij herren gemeynlichen des Dutzschen huses bij Marppurg gelegen getan han, daz sij mich Emeluden ittewanne eliche wertynne Gerlachs Wanken burgirs zcu Marppurg unde Gerlacum mynen sone zcu yreme orden entpangen han, her umme han wir den egenant*en* herren gegeben zcu eyner ewigen almosen unsir huse, dy gelegen sin an deme sloße Marppurg, mit namen eyn hus uff deme Salczmarkte undin an Hennen Hebirmels huse unde eyn hus in der Juden gaßen gelegen undin an Hentzichen Wanken unde eynen garten vor den 1384 dec. 6.

1) 'episcopi' auf rasur.

Barfußen gelegen an Elsin Kemppen. Unde des zcu merer sichirheit so han ich Emelud unde Gerlach myn son[a] gebeden dij erbirn wisen manne Heinriche Schenebeyn, Johanne in deme Hobe unde Otten von den Sassen, scheffen zcu Marppurg, daz sy ire ingesig*ele* her an han laßin henken.

Unde ist gescheen noch gotes geburd drutzehen hundirt jar der noch in deme vier unde achtzigesten jare, uff sente Nyclays dag des heilgen bischofes.

Aus dem beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die drei siegel abgefallen.

1198. 1384 *dec.* 10.

1384 dec. 10. Ich Eckart Mure*r* bůrg*er* czů Marpurg unde ich Berlud sin eliche wirtin beken*nen*, daz wir czů erbe entnomen han umme hern Jacoben von Oppinheim pherne*r* czů Marpurg eyn hus gelegin undir deme pharhabe geyn deme gartin ubir, daz czů deme egn*anten* pharhabe bijs her gehort hat, vor ses schillinge phenge geldis Marpurg*er* werunge unde eyn fasnacht hůn. Unde dar vor han wir eme czů rechtem undirphande gesast uns*er* hus unden dar ane gelegin, da wir czů dis*er* czijt innesiczin. Also daz wir unde uns*er* erbin sullen eyme pherre*r* czů Marpurg dij ses schillinge penge uz den czweyn husen gebin czů rechtem bodinczinse alle jar uff s*en*te Mertins dag bij czinsis buße unde alse czinsis recht ist, unde daz fasnacht hun czů gewonlichin cziden. Dez czů orkunde han wir gebeden den erb*er*n wysen man Otten von Saßin scheffin czů Marpurg, daz he sin inges*igel* vor uns an dis*en* briff gehangin hat. Hij bij sin gewest: her Johan der stad schribir czů Marpurg, Henrich von Reymershus*en* burg*er* daselbis unde andirs frome*r* lude me.

Datum anno domini m°ccc°lxxx quarto, sabato post Nicolay episcopi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel beschädigt.

1199. 1384 *dec.* 16.

1384 dec. 16. Ich Damair dechen zů unser frauwen zů Wesil, kelner myns gnedigen herren van Trere zů Erembr*etsteyn*, důn kůnt, dat ich entfangen han van den Dûytzen herren van Schiffenburg drij marck silvers in wegen myns vûrschr*even* gnedigen herren van Trere, die sie ŷme alle jare plegent zů geven und vellich sint zů sente Mertins missen, und sagen dar ûmb die vûrs*chreven* Dûytze herren van myns

herren wegen der drijer marcke silvers quijt dijs jars. Urkundes myns ingesigels an diesen brieff gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxxxiiii°, feria sexta post festum beate Lucie virginis.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das abhangende stark beschädigte runde siegel zeigt Maria mit dem kinde thronend unter einem architektonisch verzierten bogen, von der umschr. noch lesbar: ... dam .... marie · wetslari ...

1200. 1384 *dec.* 20.

Allen luden, die dissen brieb sehent oder horent lesen, sie kuntliche, daz ich Johan vorwilen Arnoldes sûn von Swalbach unde Gele syne eliche husfrawe, burg*er*e zû Wetflar, mit samenden henden verkauft han zû strackem v*er*keufene an dissem briebe den ersamen geistlichen luden dem kummeture unde den herren des Dutschen huses zû Wetflar in irn hob uff den elter in yrer capellen zû kerczen funff schillinge Colscher pennige geldes Wetflar[1]) werunge jerlicher unde ewiger gulde, die da gildet Herman genant Keseman unde syne erb*en* ûz aller îrer besserunge eyner wysen, die da wol dru vîrteil beheldet, vor der Langengassen zû Wetflar gelegin beneb*en* der Beyersen wysen alneste, unde stozet mit dem and*er*n ende an die wysen wilen ee Heidenriches von Ißenhusen unde Herman Keûben, unde stozet auch an den weg, der uffe Girmsser gemeyne weide gêt. Dissen vorgenanten zins sal der priest*er* eyn*er* in dem Dutschen hobe zû Wetflar, der des ordens ist, an wen daz gestalt wirdet, alle jare ufheben unde bestellen, daz da von kerczen uff den elter vorgen*ant* gemacht unde geczuget werden un*de* anders in keynen irn nûcz gekart werde, umbe eyne summen geldes, die uns von wilen ee Heinczen Hartrades weg*en*, eyns burgers zû Marpurg, der die gulde auch vor sin un*de* sin*er* ald*er*n sele dar gefrûmet hat, bezalet ist. Auch gildet die obgenante wysen vor hien ûz dem bûdeme den vorgeschreb*en* Dutschen herren in irn hob zû Wetflar eynen vîrdûng pennige geldes jerlicher erstir gulde. Bŷ dissem kaufe ist gewest un*de* sint geczuge: die erbern her Harpern von Lympurg un*de* her Johan Lantman, scheffene zû Wetflar, die wir gebeden han, daz sie ir beider ingesigele an dis*en* brieb gehangen hant.

1384 dec. 20.

Datum anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo quarto, in vigilia beati Thome apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

---

1) am 'r' ein schnörkel, also vielleicht 'Wetflar*er*'.

1201. 1385 *dec.* 4.

1385 dec. 4. Ich Damair dechen zû unser frauwen zû Wesil, kelner zû Erembretstein, dûn kunt, daz ich entphangen han van den eirsamen luden den Dûytzen herren van Schiffenbûrg drij marck silbers, die sij jars myme genedigen herren hern Cûnen ertzbijschove zû Triere plegent zû geven. Und han dijs zû urkunde myn ingesigel an diesin brieff gehangen. Der gegeb*en* ist do man zalte na Cristus gebûrte drûzehenhûnd*ert* und fûnff und echtzich jair, uff sente Barberen dag der heilig*en* jûnfrauwen.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das beschädigte siegel rund; Maria mit dem kinde unter einem bogen auf dem throne sitzend; umschr.: ..amari · decani .... marie · wesfalien ·

1202. 1386 *febr.* 2.

1386 febr. 2. Ich Henckyn[1]) unde ich Metze sine eliche hûsfraûwe, ich Wÿgant Gnÿp unde ich Jûtte sÿne eliche husfraûwe, bûrgir zûm Kirchheÿn, bekennen, daz wir virkaûfft han dem erb*ern* geÿstlichin manne dem comthûr unde den herren gemeÿnlich dez Dûtzschin hûs*is* bij Marcpûrg unsir teil dez pachtis, den wir ûff irme hobe gehat han mit her, unde heißit der Loÿchhob unde liget zû Langenstein, mit namen seystehalp mitte korns Marcpûrg*ir* maßes, mit dem mûtte korns, daz eÿme perner zûm Kirchhein jars aûch gevellit von dem vorgenanten hobe, unde daz mûtte ist selgerede. Her obir han wir gebeden dÿ erb*ern* wÿsen bûrgirmeistir, scheffin unde rad zûm Kirchhein, daz sÿ der stat inges*igel* vor uns zû kûntschafft an dÿssen brieff hant gehangen.

Geben noch gotis gebûrte dritzehinhûndirt jar unde in dem seis unde achtzigestem jare, ûff unsir lieb*en* fraûwen tag als man dÿ lÿchte wÿhit.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1203. 1386 *märz* 11.

1386 märz 11. Ich Metze Bornmennen unde ich Concze von Syegershus*in* er eyden unde ich Elheit sin eliche husfrouwe er doicht*er* bekenn*en*, daz wir virkoyft hon Wygant Smede, Fyen sin*er* elichin husfrouwen unse*rn* garten gelegen by[2]) der Goßin by Hiltwyn Wener*s* selygen

---

1) 'Heckyn' orig., weiter unten richtig 'Henckin'.

2) Folgt eine kleine lücke, etwa für vier buchstaben.

gesesse, der da jerlichs gyldet fier pennyge in den renthob. Herumme hon sy uns ses pûnd hell*er* gegeben. Herubir zco orkûnde hon w*ir* gebeden Johan Mardtorffen den alden, scheffen zco Marpurg, sin ingesi*gel* an duss*en* br*ieff* hahen. Hij by ist gewest Johan von Lare.

Datum anno domini m.ccc.lxxxsexto, dominica Invocavit me.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1204. 1386 *märz* 21.

Ich Herman Brûnyng scheffin czû Marpurg beken*nen*, daz ich virkauft han Conr*ade* Brunynge burg*er*e czû Marpurg, Byngiln sin*er* elichin wirtin myn garten gelegin vor Wydinhusin bij den Sychen an Dûrelûres gartin vor vyer marg phenge gudir Marpurg*er*. Ouch bekennen wir Henrich Hulczheym*er*, Else sin eliche wirtin, Herman Brûnyng der junge unde Elheyd sin eliche husfrauwe, dez egn*anten* Herman Brûnyng*es* eyden kinde unde snûrchen, daz dis*er* kaûff unde virkauff mit uns*er*me guden willin geschen ist. Dez czû orkunde han ich Herman egn*an*t myn inges*igel* vor mich unde ich Henrich Hulczheym*er* myn inges*igel* vor mich unde Elsen myn husfrauwin an dis*en* briff gehangin, unde czû merer sichirheyd han wir semtlich gebedin Gotfrid Schuczin scheffin czû Marpurg, daz he sin inges*igel* vor uns ouch an dis*en* briff gehangin hat. 1386 märz 21.

Datum anno domini m°ccc°lxxxsexto, feria quarta post Reminiscere.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) abgefallen. 2) zerbrochen; rund; im schild ein mit drei rosen (?) belegter schrägbalken, über dem schild der helm, darauf ein flug mit gleichem balken; umschr.: s · ... urich · holtzeimer · 3) rund; geteilter schild, oben ein löwe nach rechts schreitend, unten eine armbrust; umschr.: S' · GOD. DI · SCHVTZEN ·

1205. *Notariatsinstrument über die von Gerlach von Linne angefochtene schoss- und dienstfreiheit der deutschordensgüter zu Obermöllrich. Obermöllrich* 1386 *sept.* 2.

In godes namen, amen. Kunt sŷ allen luden, die diesen[1]) brŷeff unde uffinbar instrument an° sehin, lesin oder horen lesin, daz in deme jare alse man czalte nach gots gebûrte dusent unde drŷhundert jar° darnach in deme ses° unde achtzigistin jar°, in deme nûnden jare der tzal die man nennet in deme latyn indictio, in dem° nûnden 1386 sept. 2.

1) Statt 'diesen br.' 'diese schrŷft' B.

jare der cronunge des aller heilgistin in gode vaters unde herrin hern Urbans babistes des sestin, an deme andern tage des mondes den man heißet ŷn dem^e latyñ september, in deme dûtschin fulmant czû mittentagetzijt oder eyn wenig dar nach, in deme dorffe Obern Melderich vor der stad Fritslar gelegin [1]), uzwendig deme kirchob^e des selben dorffes Melderich, da man gerichte plegit tzû sitzene, stund der geistlich^e ersame man her Gernand von Swalbach commertûr des Dûtschin huses bij Marpurg unde sprâch, alse Gerlach von Lynne weppener yr̊ gude gelegin in deme dorffe unde dorffmargke des dorffes Obern Melderich egenant an^{e}spreche umbe geschoß unde dinst eme da von^e tzû tunde unde dar umbe alse eme unde dem^e Dûtschin huse vorg*enant* gewiset were, daz er gewisen unde tzû brengin sûlde, daz die selbin yr̊ gude solichs geschoßes unde dinstes frŷ ledig unde lôs sulden sy^{e}n, also were er alda gereide mit syner kuntschaff. Unde alse der selbe herre der commertûr diese worte gesprochin hatte, stunden die geistlichin wisen unde bescheiden lude her Syle Brûfûz von Alsfeld commertûr czû Velsberg [2]) unde her Syfrid von Frankenberg kelner tzû Schefinburg, brûder^e des selben Dûtschin huses tzû Marpurg, Conrad genant Mazregil, Lotzo Hiddel, Johan Cappilman, Heinrich Koch, Johan syn brûder, Johan Wygel, dorfflude der aldisten tzû Cappel, Hermenniche [3]) Bonegil, Johan Hache, Ebirhard Fŷscher von Fritslar, Johan genant Wenke, burger^e tzû Velsberg, Herman Phankuche, Herman Tzelder von Gensingen, ouch dorfflude Mentzer gebiedes, unde legetin yr̊ hende liblich alda selbes uffinberlichin uff die heilgin in gheynwortekeid myn uffinbar schrŷbers von keiserlicher macht unde der erbarin getzûge, die hie nach geschrebin sten, unde sprachin sementlichin unde yr̊ ŷglich besundern, alse en god mûste helfin unde die heilgin, daz sie sich nicht anders vorstunden oder anders von ŷrû vorfarn, yr^{e}n eldern oder nach gebûren poben unde benebin en nŷ anders vornomen oder gehort hetten, dan wan die herren des Dûtschin huses bie Marpurg yr̊ gude tzû Obern Melderich selber frûchtigetin unde buwetin, so werin die selben yr̊ gude frŷ ledig unde lôs von geschoße unde dinste. Sunder wan sie die gude bestalt unde vorsazt [4]) hetten mit lantsiedeln, also daz die lantsiedel die selbin gude fruchtigetin unde buwetin, die hettin geschoßet unde gedienet von pherden, kuwin unde anders von ŷrre habe unde nicht von den selbin guden der herren megenant, alse yr̊ nachgebur̊ pobin unde benebin von dem^e yr^{e}n getan hettin. In kuntschaff unde in [5]) eyn

1) 'gelegin' fehlt B. 2) Steht hinter der folgenden person B.
3) 'Hermenchyn' B. 4) 'besatzt' B. 5) 'in' fehlt B.

war getzugniß[e] aller vorgeschrebin stûcke unde artikele had mich uffinbar*in* schrŷber hie nach geschrebin geheischin unde gebeden der vorgenante ersame man her Gernand von Swalbach commertûr des megenantin Dûtschin huses bij Marpurg, daz ich eme unde der gantzin samenunge der brûder[e] des eg*enantin* Dûtschin huses eyn oder me, ob ez nod geschee, schrebe unde mechte in der bestin fôrme alse ez werden mûchte, uffinbar*e* instrument. Hie bij sin gewest, geheischin unde gebedin die erbarin wisen lude her Wernher von Lewensten canonik*e* tzû Fritslar, Wygand von Erfershusin weppener, Conr*ad* von Hebilde burgman unde Johan Bruwer scholtheiße tzû Velsberg, Gotfrid Terkis burg*er*meister, Johan von Holtzheym der aldiste, Happel unde Heintze Catzman brûder, Bertold Terkis, scheffin tzû Fritslar, Vopel Cûrdels[1]) genant Schertzeling von Velsberg, Johan Herrad genant Crûse, Conradus[2]) Rŷseman unde Herman Stoltz[e] Mentzer bischtomŷs, mir uffinbar schrŷber[e] unde den egenant*en* tzû getzûgin.

notariatszeichen Unde ich Gyso von Holtzheym clerike Mentzer gebiedes, von keiserlicher gewalt uffinbar schrŷber, alse ich bij allen diesen vorgeschrebin stûcken, reden unde artikeln mit erbar kuntschaff hie vorgenant gewest[3]), die alle gesehin unde gehort hain, alse sie bekant unde gehandelt syn, so hain ich sie beschrebin unde in dit uffinbar[e] instrument gesazt unde besund*ern* getzeichint mit myme gewonlichin merkeczeichin, alse ich geheischin unde gebeden bin, dar ûber czû getzûgniß[e].

Orig.-perg. in zwei ausfertigungen (A. B) in Marburg (deutscho.). Dem drucke liegt A zu grunde; die bemerkenswerten varianten von B sind unter dem text bemerkt. Das als überschriebenes e wiedergegebene zeichen besteht aus zwei schräg über einander gesetzten punkten.

1206. 1386 *sept.* 9.

Ich Gilbracht Flecke von Adspach und Emelud syne eliche husfraûwe bekennen, soliche gûde un*de* gulde als die ersamen herren der comtûr un*de* die brûdere des huses zû Wetzflar Duczsches ordins ligende unde gefallende hant zû Dorlor und dar umbe, dar an wir sie lange jare dicke un*de* vile gedranget un*de* gehindert han, daz wir daz alles han abegetan. Dar zû so han ich Gilbracht in gûden truwen hant in hant globet un*de* dar nach mit uffgerachten fingern eynen gestabeten eyd lipliche zû den heilgen gesworn, daz ich un*de* 1386 sept. 9.

1) 'Cûrdes' B. 2) 'Conrad' B. 3) 'bin gewest' B.

Emelud die herren an den gûden unde guldin nummerme gedrangen oder gehindern ensullen. Des zû eyme waren urkûnde han ich Gilbracht gebeden die ersamen hern Heinrich Fulden unde hern Harpern von Lympûrg, scheffene zû Wetzflar, daz sie ire beider ingesigele an dissen brieff hant gehangen. Hie bij sint gewest: die vorgenanten scheffene Heinrich unde Harpern, Locze Beldirstorffer, Heidolff Wayner unde Henne Wingarter, bûrgere zû Wetzflar.

Datum anno domini m°ccc°lxxx°sexto, in crastino nativitatis Marie virginis gloriose.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die beiden runden siegel beschädigt: 1) im schild drei wellenleisten schräglinks; umschr.: S · HINRI . . . . NGIN · 2) im schild zwei übers kreuz gelegte schlüssel, darüber ein turnierkragen; umschr.: S' · HARPERNI · . . CI · . . . . . L . . . VRG ·

1207. *Marburg* 1386 *sept.* 30.

1386 sept. 30. Nos frater Hermannus dei et apostolice sedis gracia episcopus Scopiensis, vicarius in pontificalibus reverendissimi in Cristo patris ac domini domini Adolfi archiepiscopi Maguntini, recongnoscimus, quod cappellam et cimiterium extra muros opidi Marborg sita in honore sancti Michaelis consecrata reconciliavimus. Et qui prefatum cimiterium causa devocionis circuerint, qui manus ad cappellam porrexerint adjutrices, qui in singulis festivitatibus gloriose virginis Marie, nativitatis Cristi, pasche, dedicacionis, omnium apostolorum, patroni, omnium sanctorum necnon in die omnium animarum predictam cappellam devote accesserint, qui in serotina pulsacione ob reverenciam gloriose virginis Marie tria Ave Maria devote dixerint; eciam recongnoscimus, quod cimiterium in cappella in honore sancte Elizabeth consecrata reconciliavimus adhibitis sollempnitatibus suprascriptis; nos de injunctis eis penitenciis quadraginta dies indulgenciarum et unam karrenam relaxamus.

Datum Margborg, anno domini m°ccc°lxxx°sexto, dominica Miserere michi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1208. 1386 *oct.* 16.

1386 oct. 16. Ich Henrich von der Loyne, ich Barbara sin sustir unde ich Godfrid sin vetter bekennen, umme alsoliche ansproche als wir bis her gedan und gehad han zu deme erbern und geistlichen manne deme commerthur und den herren gemeynliche des Thutzchin husis bij Marpurg als von des gudes wegen zu Guntzelndorff gelegen,

genant daz Rudolfis gud, des sin wir von unsen guden frunden eygentliche undirrichtet worden und ouch von alder erber kuntschaff, daz wir keyne rechte ansproche noch forderunge zů dem vorgn*anten* gude gehad han. Dar umme so han wir vorczihen des obegn*anten* gudis. Want wir nů ouch umme des egn*anten* gudes willen mit dem commerthur, sinen nochkommen und herren gemeynlichen gutliche, fruntliche, digirliche und zumol gerichtet sin, so inbehalden wir uns an deme gude nicht me keynerleie rechte. Dez zu urkunde so habin wir gebeden die vesten und strengen lute junghe*rn* Conr*ade* von Erfirshus*en* und junghe*rn* Volprechten Hobehe*rr*en, daz sie er beyde ingesigel vor uns an disen briff han dun hengken.

Datum anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo sexto, ipso die beati Galli confessoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) abgefallen. 2) rund; im schild ein nach rechts aufgerichtetes einhorn; umschr. verwischt.

1209. 1386 *nov.* 16.

Ich Hupracht gn*an*t undir der Lynde beken*nen*, umme solich 1386
schult, mit namen dryczehin phund hellir unde vier tornas*en*, alß mir nov. 16.
Herman Czirkil schuldig was, dij ich Elbracht Rynken vor en beczalt hatte, daz mir Syfrid sin son dij egn*ante* schult gutlich unde czů male beczalit hat. Unde dez czů orkunde han ich gebedin den erbe*rn* man Rukiln y*n*me Habe scheffin czů Marpurg, daz he sin ingesi*gel* vor mich an dis*en* briff gehangin hat.

Datum anno domini m°ccc°lxxxvi., feria sexta post Martini episcopi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; geteilter schild, oben ein löwe nach rechts schreitend, unten ein schrägstrom; umschr.: . . ROKERI · Ī · CVRIA · SĒIO . . .

1210. *Ehrenbreitstein* 1387 *jan.* 17.

Wir Cune von goitz gnaden ertzebisschoff zu Triere, des heiligen 1387
Roemschen rijchs durch Welschlant ertzecanceler, dun kunt, daz unser jan. 17.
lieber andechtiger Wygand proest zu Schiffenburg uns als von uns*er*s goitzhuses und convents wegen daselbes gegeben und wol betzaelt hait drij marck guden lodigen silbers, die dasselbe goitzhuys und convent uns und uns*er*m stiffte alle jair uff sente Mertijns dag des heiligen bisschoffs schuldig synt, und sagen dar umb denselben proest, daz goitzhus und convent der dryer marck silbers von dem jare, daz

an sente Mertijns dage nest vergangen ußgienck, quijt mit diesem brieve, der mit uns*erm* ingesiegel heran gehangen ist versiegelt.

Datum Erembretsteyn, anno domini m°ccc°lxxxsexto juxta stilum scribendi in diocesi nostra Treuerensi, die xvii. mensis januarii.

Per dominum . .
Heydenricus.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Von dem abhangenden secretsiegel nur noch ein bruchstück vorhanden. Verzeichnet: Goerz Regest. d. Erzb. v. Trier 354.

1211. 1387 *märz* 1.

1387 märz 1. In nomine domini, amen. Wir Heinrich, Ebirhard, Rûpracht, Wolff, Conrait, Johan der alde und Johan der junge und ich Gunttram und myne brûder Schenkin tzu Sweinsberg bekennen, daz wir unsen willen da tzu hain gegeben, daz her Johan itzunt unsir perner tzû Sweinsberg in unsir kirchen tzû Cappele bij Marpûrg eyn altar machen und bewydemen mag in loib und in ere Marien gadis mûder, sentte Stephanis und sentte Anthonies, also daz eyn p*rister* den altar besitzen und belesen sal, rait und recht dûn sal und vûr hern Joh*annis* sele und alle siner ald*er*n sele und frunde dij eme ye gût gedain hain, und dar tzû vûr uns und alle unsir ald*er*n sele ewecliche mit fliße byddin sal in alle sinen messen und gebede. Ouch sal her Johan daz selbe altar lyhen und geben wile hee lebet eyne*m* p*rister* der deme altar rait und recht dût und da bij sitzende und wanende ist tzu Cappele. Und wan her Johan nicht lengir in ist, so mag den altar wer eyn perner ist tzu tzijden tzu Sweinsberg sydir me geben und lyhen eyne*m* frûmen p*rister*, ane deme der eyn perner tzu den tzijden tzû Cappel ist. Dez tzû eyme orkonde hain wir dij Schenkin alle vorgenant dysen brib besigelt uns*ir* ilich mit syme eygen inge*sigele*, und ich Gûnttram bekennen, daz ich myn inges*igel* an dysen brib gehangen hain vûr mich und myne brûder.

Datum anno domini m°ccc°lxxxvii°, sexta feria post dominicam Invocavit.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die acht siegel abgefallen.

1212. 1387 *apr.* 6.

1387 apr. 6. Ich Conrad Houbit altariste zu Ameneburg bekennen, daz die erbern geistlichen herren her Gernand von Swalbach commerthur und die herren des Duczchin husis bij Marpurg mir gelihen han zu myme libe und die wile ich leben er huß zu Ameneburg gelegen, da ich itzunt ynne wonende bin, mit garthen, keller, hobestad und allir zu-

gehorunge. Dez han ich gered, daz ich daz huß und garthen buwen und befriden sal und sal daz allewege buweliche halden mit dachen, wenden, czûnen und andirs allem bûwe, und sal den herren ouch alle jar seß und czwenczig schillinge haller zu czinse dar vane geben uff sente Martines dag. Her ubir zu urkunde so han ich gebeden die ersamen wisen lute burg*er*meist*er*, scheffen und raid zu Ameneburg, daz sie er stedde cleyne inges*igel* vor mich an disen briff han dun hengken.

Datum anno domini m°ccc°lxxx.septimo, in vigilia pasche.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das beschädigte siegel rund; der h. Martin zu pferd, mit einem armen seinen mantel teilend, darüber: S' · MAR[TIN]VS ·; umschr.: ..... I · AMENEBORCH · AD · CAVS[AS ·]

1213. 1387 *mai* 11.

Wir heymborgen und dŷ gebure gemeinliche czû Demshus*en* 1387 mai 11.
bekennin, das wir eynen rechten wessil han gedan mid wißen und gûnst uns*er* h*er*rin und han gegebin das wesechin in den bŷgen von uns*er* gemeinde umme das gertechin in deme wesehobe, des wir bedorften czû uns*er*me kirchobe, und horte das gertechin czû deme altare uff deme kerken*er*e czû Marporg, da vor das vorgn*ante* wesechen nû vort me sal gehoren. Diss*er* wessil ist ouch geschehin mid willen und gehengnisse hern Joh*ann*is uns*er*s herrin des commend*urs* schribers czû Marporg, des das selbe altar ist czû diss*er* czid. Diss*es* czû orkonde han wir gebedden uns*er*n h*er*rin hern Gerlachen von Breidinbach ritt*er* und juncher Gilbracht Krigen von Bûchenawe, das sy ere inges*igele* an diss*en* brip han gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxxx°septimo, sabbato ante festum ascensionis domini.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von hand des 15. jahrh.: 'Hec littera pertinet altari uff dem kerner'. Siegel: 1) rund; in einem vierpass ein schild, worin ein liegendes wolfseisen (liegender maueranker), darüber der helm, auf welchem ein wolf sitzt; umschr.: s · girlach · m .. de · breidinbach · 2) rund; unter einem schildhaupt, worin rechts ein stern, drei (2, 1) garbenbündel; umschr.: S' · GILB' · DE · BVCHENAWE ·

1214. 1387 *aug.* 1.

Ich Happil Hasehart scheffin unde ich Johan von Lare burg*er*e 1387 aug. 1.
zû Marpurg, bûwemeyst*er*e unde luchtemeyst*er*e der parre kirchin da selbis beken*nen*, das wir mit rade, wyssen unde gehengniße der bûrg*er*meyst*er*e, scheffin unde radis da selbis unde umme der vor-

genant*en* kirchin unde des bûwis unde geluchtes not unde nûczes willen virkoyfft han den erbirn geystlichin herren hern Jacobe pherner zû Marpurg unde allin sinen nochkommenden pherneren unde gesellin alsolich teil, mit namen eyn echteil des hobes zû Martorff gelegin, den Heyncze Metzschepennig undir eme hat unde erbeydet, das Else unde Gele von Saßin geswest*ere*, den got gnade, zû deme vorgenant*en* bûwe gegeben han, unde ouch der vorgn*ante* pherner eyn echteil ouch vor dar ane hatte unde hat. Her umme hat he uns zwelff marg pennige gûdir Marpurgir werunge gegebin unde wol beczalt, die wir an den buwe der egenant*en* kirchin uz gegebin unde gekort han. Dez zû orkûnde han wir gebedin die erbirn wysen lude burg*er*meyst*ere*, scheffin unde rayd zû Marpurg, daz sie er stad groß ingesigil an dyßin bryp gehangin han. Dez ich Otte von Saßin burg*er*meyst*er* unde wir die scheffin unde rayd da selbis beken*nen*.

Datum anno domini m°ccc°lxxx°septimo, in festo sancti Petri ad vincula.

Aus orig.-perg. mit zerbrochenem siegel in Marburg (deutscho.).

1215. 1387 *dec.* 7.

1387 dec. 7. Wir Philips von Falkinst*ein*, herre zû Mintzinberg, irkennen uns mit diesem briefe, soliche zwo hube landes, eckere und wysen zû Weckinsheym, die uns*er* und uns*er* herschaff eygen gut sin gewest und daz Eckel Junge burg*er* zû Frydeberg und syne ald*ern* von uns und uns*ern* ald*ern* zû lehen biz her hant gehabt, die selben hûbe mit and*ern* yren guden Eckel, Agnes sin eliche wirten han gegeben und gesast Henne Großjohan yrme sweher und fadir und Henne Sassen yrme swager yn ire hant und gewalt, da mitde zû tûne als die briefe dar obir daz gruntlichir ußwisen, und dar zû wir auch umb die zwo hube uns*er* gehengnisse han getan und dûn mit diess*em* briefe: wan wir nû han an gesehen flißige bede der obgen*anten* elude, irs swehers, vadir und swagers und auch dar zû durch besond*er* redeliche sache die uns dar zû bewegen, so han wir die zwo hube landes geeygent Eckeln megen*ant*. Und han des in orkunde uns*er* inges*igel* her ane dûn henken.

Datum anno domini m°ccc°lxxx°septimo, in crastino beati Nycolay episcopi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Tinte von blauschwarzer farbe. Siegel beschädigt.

1216. 1388 *jan.* 13.

Wir Willeburg meysterse[1]) zu Aldinburg, prior und priorin und der gemeyne convent da selbis erkennin uns, daz wir hain vorkouft unsin gartin zu Herbern leginde vor Fodisportin ledig und lois an dẏ parre zu Herbern und allin den dẏ zu dem jargecyde horint, daz Franckin Grede gemachit hait irre sele zu troiste, den e wilin hatte Fie von Baldirsbach von dem cloister zu Aldinburg egenant. Und zu orkunde gebin wir in dẏsin brip besigilt myt uns*irs* cloisters ingesigil. 1388 jan. 13.

Datum anno domini m°ccc° octogesimo septimo secundum stilum Treverensem, in octava epiphanie.

Aus dem schlecht geschriebenen und durch feuchtigkeit beschädigten orig.-perg. in Wiesbaden. Das am rand verletzte siegel liegt abgefallen bei.

1217. 1388 *jan.* 25.

Ich Ditze von Birgiln unde Czise myn eliche hůsfraůwe bekennen, daz wir entnomen han umme dẏ ersamen geystlichin lůde den comthůr unde dẏ herren gemeẏnlichin dez Důtzschin hůs*is* bij Marcpůrg alle ire acker unde lant, dẏ sẏ hant lẏgende ůff der aůwe unde an den bergin czůsschin dem tiefin grabin der den Ortinberg her abe czůhit unde von dem selbin grabin glich daz veilt her ůbir biz ůff dẏ Leůne unde dem rechtin wege der czů dem gevelle zů get, dẏ sie uns gelůwen han gemeẏnlichin vor vol, ane dẏ ackir dẏ sie irme wenner gelůwin han, dẏ sint uzgenomen[2]), von nů sente Petirs dag[3]) nehist ku*m*met ůbir vier jar, daz wir dẏ alle jar frůchtigen sůllen, als sie dẏ bis her gefrůchtiget hant, unde sal ẏn alle jar da von gebin daz dritte[4]) teil aller frůchte dẏ gewessit summirs unde winthirs, ane von dem acker den da[5]) vor jaren Henne Flamme hatte, da vonne sůllin wir en daz virde teil gebin, daz teil wir den herren antwertin unde furen sůllen in ire schůren zu vor, e wir daz unsir in fůren. Wir sůllin aůch dem lande unde ackirn rat unde recht tůn dẏse obg*enante* jargeczal unde sůllen dez landis alle jar jerlichin fůnff morgin tůngin als tůnge recht ist unde gewonheit. Ez ist aůch gerit, daz wir alle grabin unde foche halden sůllin, als sẏ bis her von den herren gehaldin sin wordin. Uns sůllint aůch dẏ herren bewisen vier morgin wiesin, dy wir habin unde scherren sůllin dẏ obg*enante* jargeczal unde dar zů ire wiesin hinder ire kůchin halb 1388 jan. 25.

1) Nur meyst noch sicher lesbar. 2) 'uzgenonen' orig.
3) 'dag' fehlt im orig. 4) 'dritte' steht auf rasur.
5) 'da — hatte' steht auf rasur.

unde den Bŷgen halb hinder der Elwins moln gelegin, dŷ wiesin sûllin wir beczûnen unde behûden, daz den herren kein schade geschehe zû iren wŷden dŷ sie da inne hant stende, unde den Bŷgen sûllen wir aûch bewaren unde behûden, daz en zû iren baûmen unde wŷden, dy sie dar umme hant stende, kein schade geschehe. Aûch sûllint sie uns dŷ schûren lŷhin in der Ketzirbach dŷ vorg*enante* jargeczal unde sûllin wir dŷ in rade unde in bûwe halden. Wir sûllin aûch den herren von dem lande alle jar gebin ein vasnachthûn, dŷ wile wir daz han. Aûch sûllint uns dŷ herren lŷhin seis pund Marcpûrg*er* werûnge, dŷ sûllin wir en gûtlichin beczalen ûff sente Mŷchahelis dag nach gŷft dŷses brieffis. Zû urkunde dirre dinge so han ich Ditze gebedin den erbern wŷsin man Happil Hasehart scheffen zû Marcpûrg, daz he sin inges*igel* vor uns an diesen brieff hat gehangen, der gegebin ist nach Cristi gebûrte drûtzehinhûndirt jar unde in dem achte unde achtzigestem jare, ûff sente Paulûs dag als he bekart wart.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; im schild eine aus dessen oberem rand ausgehende, im übrigen frei schwebende raute; umschr.: . . APPELE · HASEHART ·

1218. 1388 *febr.* 29.

1388 febr. 29. Ich Cûncze genant Wûrtzele der fleischhaûwer un*de* Katherine eliche lude, burger*e* zû Weczflar, virjehen, also als der ersame man her Johan Brant von Haczfelt zû diss*er* zijt eyn comtûr des Dutschen huses zû Wetzflar uns [1]) als von der pietancien wegen des Dûtschen huses bij Martpûrg zû irme teyle geluwen hat zû rechtem erbe und ewiklich daz hus da wir itzûnt inne wonen, genant der cleyne Reye an dem Isenmerte zû Wetzflar gelegen zûschen deme großen Reyen und deme huse da Girbracht Bûß innewonet, daz wir und uns*er* erben der vorgeschr*eben* pietancien jerliche un*de* ewikliche gelden unde geben sullen drû phûnt heller geldes gûder un*de* geber Wetzflar werûnge und eyn swyns heûbit alle jar off sante Mirtins tage des heilgen bischoffes in dem wynthere gelegen. Un*de* sint disse drû phûnt geldes und die sehs tornose geldes, die die hirren von Arnspûrg in dem selben huse hant, gliche gûde irste bodem gulde. Oûch ist zû wißen, daz wir und uns*er* erben dit vorgeschr*eben* swyns heûbet ewikliche gelden unde geben sullen, mit namen der pietancien allewege fûnff jar an eyn ander fulgende und den hirren von Arnspûrg off daz

1) Fehlt im orig.

sehste jar. Mit orkûnde dis briebes, an den die ersamen her Heyneman Markil unde Girbracht sin son, scheffene zû Wetzflar, dûrch unser bede willen ire beider ingesi*gele* ubir uns und uns*er* erben vestikliche hant gehangen.

Datum sabbato die proximo post beati Mathie apostoli, anno domini millesimo ccc°lxxx.septimo secundum stilum et modum Treverensis dyocesis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von der hand des schreibers 'Cûncze Wûrtzel'. Siegel: 1) bis auf einen kleinen rest abgefallen. 2) bruchstück, rund; schild unter einem wolkenhaupt fünfmal geteilt; über dem schilde der helm, auf welchem zwei an den enden mit kugeln besteckte hörner, auf der vom helm herabfallenden decke wiederholt sich die teilung; umschr.: .... acht ..... Die entsprechende urk. für das kloster Arnsburg Baur Urkundenb. d. Kl. Arnsburg nr. 1079.

1219. 1388 *febr.* 29.

Vener*abili* viro domino Johanni de Westirburg archidyacono in ecclesia Treverensi tituli sancti Lubencii in Dytkirchen aut ejus in hac parte commissario Heinricus de Valender, Johannes dictus Schriber, vicarii perpetui in ecclesia beate Marie Wetflar*ie*, necnon heredes quondam Ebirhardi dicti Rode scabini ac Hetta de Marpurg relicta quondam Hermanni dicti Selige opidani Wetflar*iensis* Treverensis dyocesis salutem. Ad ecclesiam parrochialem in Mulnheym vacantem ad presens per mortem seu liberam resignacionem quondam domini Wigandi dicti de Girmße presbiteri, novissimi rectoris ejusdem, cujus collacio ad nos insimul pertinere dinoscitur, discretum Conradum quondam Gerlaci Centurionis clericum de Wetflar*ia* vestre honorificencie duximus presentandum, supplicantes, quatenus eundem de dicta ecclesia investire dignemini. In testimonium sigilla mei Heinrici de Valender presbiteri et Ebirhardi dicti Osse nepotis et senioris heredis predicti quondam Ebirhardi Roden una cum sigillo discreti Hartmanni dicti Hulczheymer generi Hette prefate ad preces suas presentibus sunt appensa.

1388 febr. 29.

Actum et datum anno domini m.ccc.lxxx.septimo, ultima die mensis februarii secundum stilum et modum scribendi in civitate et dyocesi Treverensi supradicta.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; der h. Martin zu pferd, seinen mantel teilend; umschr.: s · heinrici · de · valender · presbiteri · 2) rund; im schild ein mit drei rosen (?) belegter sparren; umschr.: s · ebirhard .... ti · osse · 3) rund; im schild ein balken schräglinks; umschr.: s · hartm ....

1220. 1388 *märz* 26.

1388 märz 26. Ich Richolff von Nůwenheym virjehen, solichen hob, land unde gůt zů Nůwenheym gelegen als ich vor zijden gearbeidt unde gehabet han von den ersamen geistlichen hirren dem comtůr und den brůdern des Dutschen hobes zů Wetzflar, der lantsydele ich waz, obe ich oder myne erben deheynerlei beßerůnge, vorderunge oder ansprache an dem hobe, lande unde gůde hetten gehabet, daz ich vor mich und myne kynde dar off lut*er*liche virziegen han. Her ubir zů orkůnde han ich gebeden die ersamen hern Johan von Frankenberg zů diss*er* zijt perrer zů Nůwenheym unde hern Heyneman Markiln scheffen zů Wetzflar, daz sie ẏre beider ingesi*gele* vor mich in dissen briff hant gedrucket.

Datum anno domini millesimo trecentesimo lxxxviii°, feria quinta proxima post annunciacionis Marie.

Aus orig.-pap. in Marburg (deutschο.). 'ů' und 'ů' sind nicht sicher zu scheiden. Die siegel unter dem text aufgedrückt unter papierdecke beschädigt.

1221. 1388 *apr.* 12.

1388 apr. 12. Ich Henrich von Fronehus*en*, ich Metze sin eliche wirtin unde ich Gerhard Gerhardes son von Fronhus*en*, dem god gnade, beken*nen*, daz der erber geistlich h*er*re her Jacob perher zu Marpurg uns gentzlich*e* betzalit hat sestehalp phund helle*r* vor daz huß am Leckerberge bij Hartlebes huse gelegin unde von uns*ern* aldern uff uns erstorben ist. Unde waz beßerunge dar ubir an dem huse ist, dij han wir zu eyme ewigin selgerede gegeben unde uffgelaßen deme selben perher unde sin nochkomelingen perhern zu Marpurg, also daz sij alle jare ewicliche Petirschen von Fronehus*en* unsir muder, der god gnade, jar gezcijt dez abendes mit vigilien unde dez morgens mit selemessen, alse dez gewonlich ist, begehin sullen unde vor unse*r* unde uns*er* aldern unde alle globegin sele flißiclich*e* in allen ern gebeden bidden sullen. Unde sal der vorgn*ante* perher unde syne nochkomelynge daz huß besitzen unde haben erplich*e* unde ewiclich*e*, unde wir vorzcihin dez gentzlich*e* unde zumale. Ouch beken*nen* ich Gerhard vorg*nant*, daz ich dem egn*anten* perher gered han vor Elsen myne swestir, wan dij vorzcigber wirt, so sal sij dez egn*anten* huses ouch vorzcihen. Her ubir zu urkunde han ich Henrich myn ingesi*gel* an dis*en* briff gehangin. So han ich Gerhard gebeden Johan y*n*me Hobe den eldestin, schefin zu Marpurg, daz he sin ingesi*gel* vor mich ouch her ane hat gehangin. Hij bij sint gewest: her Johan der stat schriber, Ludewig Styntz schultheiße unde Henrich von Reymershus*en* burg*er* zu Marpurg.

Geben noch gocz geburt*en* dryzen hund*ert* unde in dem achte unde achtzig*estem* jare, uff den sundag Misericordia domini.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild ein nach rechts aufgerichteter greif; umschr.: S'· HEINRICI · DICTI · . . ROYNHVSIN · 2) abgefallen.

1222. 1388 *aug.* 24.

Ich Wentzil Hochgemûd eyn burgman czu Ciginhain und ich Katherine sine eliche husfrauwe bekennen, das wir verkoufft han alle unsir gud, dij itzund pandes sten hern Mathias[e] altaristen zcu Swensberg des altaris allir heilgin do selbis, mit namen die gud in den dorffin zcu Martorff, zcu Roßdorff, zcu Holczhusen, zcu Boppinhusen und zcu Bechtmanshusen, deme bescheiden manne hern Johanne Tilonis zcu diser zciet perre*r* zcu Swensberg. Hie bie sint gewest: die ersamen her Herman von Albolczhusen pastor zcu Aldindorff, her Heinrich Steinbohil pastor zcu Hymmelsperge, her Conr*ad* kemmere*r* des stules zcu Ameneburg, Wernher von Gilse und andirs vil frommer lude. Des zcu orkunde so han ich Wenczil myn eygin ingesigil an disen brieff gehangen, und zcu merer sicherheyd so han wir gebedin den strengin man Engilbracht von Belnhusen, das he disen brieff festeclichen mit uns besigilt had. Der gegebin ist an sente Bartholomei tage des heilgin appostiln, nach godes geburte dusend druhundert jar dar noch in dem acht und achczigistin jare. 1388 aug. 24.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild ein mit drei rosen (?) belegter schrägbalken; umschr.: S'· WENCZELLONIS · HOCHGEM'. 2) rund; schild mit wolkenfeh in drei reihen belegt; umschr.: S'ENGILBRÆT · D · BELNH'. — Durch besondere urk. vom gleichen datum leisten 'Johan von Glymenhain und Sibolt von Winthusen' dem käufer bürgschaft für währschaft nach des landes gewohnheit und versprechen auf mahnung einlager zu Amöneburg oder zu Schweinsberg, jeder mit einem knecht und einem pferde. Sie siegeln. Orig.-perg. wie vor. Beide siegel abgefallen.

1223. 1388 *aug.* 24.

Ich Johan von Gilse ritter, Wernher und Johan sine sone bekennen, das wir hern Johannen pherrer zcu Sweinsberg und alle sine nochkummen kyesen mit gifft dises brieffes zcu rechten ganerbin in sulch gud, alse Wentzil Hochgemud burgman zcu Ciginhain und Katherine sin eliche husfrauwe bis an here mit uns beseßin hab*en* zcu Martdorff. Des zcu orkunde han ich Johan von Gilse ritter myn ingesigil an disen brieff thûn hengken. An sente Bartholomei tage 1388 aug. 24.

des heilgin appostiln, noch Cristi geburd dusend druhundirt und in dem acht und achtzigisten jare.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel zerbrochen: rund; im schild ein schrägstrom.

1224. 1388 *aug.* 24.

1388 aug. 24. Ich Gerlach von Lynne und Heynrich von Vsslacht wepener bekennen, daz wir mit deme ersamen geistlichin manne hern Gernande von Swalbach commerthur des Dutzschin hus*is* bij Margpurg ubirkommen sin eynen kirchhob in deme dorffe Obir Meldrich zcu machen und in deme kirchobe eyne cappellen zcu buwen, und dij selbe cappelle sal mit alle irem zcugehornisse, gudin, czinsen, eygintûme und mit allem rechte des Dutzschin huses Margpurg sin, alse daz egenant*e* Dûtzsche hus dij aldin cappellin mit allin fryheidin und rechte dij beseßen und hergebrocht[1]) hat. Vort me ist geredt von uns von beydin siten, daz man y deme lantsedele eyne hobestad uff deme kirchobe gebin sal nach der antzale des gudes da he uffe sitzet. Weres auch daz eyn lantsedele[2]) der uff deme egenant*en* kirchobe gebuwet hette, von deme gude qneme, deme solde man den buw° entlegin noch mogeligheit, alse in deme lande gewonheit und recht ist. Des zcu orkunde gebin wir diesin brieff mit unsirn eygin ingesig*elen* vestlichin besigilt. Und ist gescheen noch gots geburt drytzehen hundirt jar dar nach in deme achte und achtzigesten jare, uff sente Bartholomeus tag des heyligin aposteln.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) etwas verwischt, rund; unter einem schildhaupt, worin rechts anscheinend eine rose, drei ährenbündel (2, 1); umschr. verwischt. 2) abgefallen.

1225. 1388 *aug.* 30.

1388 aug. 30. Wir Gerhard unde Katherina geswisterde, vorwiln Hentzin Wydroldes kynde*r*, dem god gnade, beken*nen*, daz wir alle jerlich*e* geben sullen nûn schillinge phennyge geldes gnder Marpurg*er* werunge jerlichir unde ewig*er* gulde uff sente Mertines dag bij cinses buße unde alse cinses recht ist, den erb*er*n geistlich*en* herrin deme perher zu Marpurg unde synen gesellen uz uns*erm* huse zu Marpurg undir Paulus Schutzin huse gelegin, daz von Metzen Gûntzelndorfern unsir wasen, der god gnade, uff uns erstorben ist, unde dij selbe Metze dij egn*ante* gulde zu eyme ewigin selgerede zu der vorg*enanten* pharre

1) Korrigirt aus 'herbrocht'. 2) 'lantsede' orig.

gegeben hat, unde daz ouch daz vorg*enante* huß zu bude*m* cinse gildet nüntzen schillinge phe*n*ge geldes zu dem mandato unde funff schillinge phe*n*ge in den sŷchen spidal unde dry schillinge phe*n*ge geldes dez jungen Dythmars erben unde zwey faßnacht hun*er*e Syfrides erben zu dem Paradise von Frankefort. Unde mit namen so sal der vor*genanten* nün schillinge phe*n*ge geldes gefallen funff schillinge phe*n*ge dem vorg*enanten* pherher, dar von sal he eyn thornos*en* geben deme schulemeist*er* unde di and*er*n funff thorn*osen* sal he mit synen gesellen teylen umme daz Salve regina, daz man allewege ewiclich*e* in der vorg*enanten* pharre vor der hohin messe singen sal. Unde werez sache daz ez abeginge unde nicht me gehalden wurde, so solden dij funff schillinge geldes zu mandate, daz man uff den grûnen donrestag uff dem parrekirchobe begehit, forbaz me gefallen. Ouch sal der perher unde syne gesellen umme dij uberygen vir schillinge geldes der vorg*enanten* Metzin jargetzcijt begehin alle jare mit vigilien unde selemessen, alse daz gewonlich ist zu tûne, in der wochin noch unsir liben frawin dag annuntiatio unde sullen ouch darzu god flißicliche vor er sele unde vor alle globige sele in erme gebede bidden. Unde wilches jares sij daz sumeten unde dij jargetzcijt nicht enhilden, so sullen dij vir schillinge geldes dez jares gefallen zu dem mandato. Her ubir zu urkunde han wir gebeden dij erb*er*n lude Otten von Saßen unde Paulum Schutzin, scheffin zu Marpurg, daz sij er inges*igele* vor uns an dis*en* briff han gehangin. Hij bij ist gewest: her Johan der stat schriber zu Marpurg ein prister, Paulus Dûtz canonike dez stifftes zu Bybera, Lud*ewig* Styntz schultheiße zu Marpurg, Johan von Lare burg*er* daselb*is*.

Datum anno domini m°ccc°lxxxviii°, dominica post decollac*ionis* beati Johannis baptiste.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; geteilter schild: oben ein löwe nach rechts schreitend, unten eine wellenleiste; auf dem schilde der helm, darauf ein wachsender bär, der einen federbusch auf dem kopfe trägt; umschr.: S OTTONIS D SASXE[1]. 2) rund; im schilde drei mit den spitzen nach unten auf einen dreihügel gerichtete pfeile; umschr.: ... AVLI ∘ SCHVCZEN.

1226. *Dietrich pastor zu Oberbiel bekennt dem Eberhard Han zu Wetzlar zwölf gulden und ein malter weizen zu schulden und setzt dafür bürgen. 1388 nov. 9.*

Ich Thederich pastoir zu Biele gelegin nehest bij dem cloist*er* Aldinburg bekennen offinliche mit dissem briffe vor mich unde alle myne irbin, daz ich ein gut sachwalde unde schuldig bin von recht*er* 1388 nov. 9.

schult dem bescheidin manne Ebirhard Hanen und sinen irbin od*er* beheld*ere* diss*es* briffes mit irme gudin willen czwilff guldin geng*er* und gebir Weczflar werunge und*e* ein maldir weißes od*ir* czwenczig mesten kornes dar vor in den sacz. Die vorges*chrebin* sûmme geldes und*e* weis od*ir* korn geredin ich in gudin truwen genczliche zu geldene und zu bezalne off sente Michahelis tag des heilgen irczeingels no nehest nach gifft diss*es* briffes komende; also bescheidinliche, w*er*es sache daz ich odir myne irbin Ebirhardin odir sinen irbin odir beheld*er*e diss*es* briffes daz vorges*chrebin* gelt, weis odir korn nicht bezelte off die egn*ante* czijt, so han ich globit und globin hand in hand hern Cunrade dem irczsprisster des stules zu Weczflar eynen gudin vestin gysel Ebirhard vorg*enant* odir sinen irbin odir beheld*er*e diss*es* briffes zu haldende inne irme hûs odir in einer and*ir*n offin hirburge, dar ich von ŷn zu Weczflar gewiset wurde, wanne sie mich maneten afft*er* der egn*an*ten cziit, und den gysel uz und uz zu halden und uz dem gisel nit zu komen, heibitgelt kost bodin lone und andir mogeliche kuntliche schaden sin dan vorguldin genczliche. Wers abir sache daz ich nit enhilde mynen gisel als vor globit ist und auch daz gelt vorgn*an*te und*e* weis odir korn nit bezelte adir gulde off die egn*an*te czijt, so han ich Ebirharde, sinen irbin odir beheld*er*e diss*es* briffes gesastz und*e* seczen ŷn zu gudin vestin burgen unv*or*scheidenliche und ir yglichen vor vol, ir keyner mit siner anczal abe zu scheidene, die frûmmen lude hern Cunrad von Lasfe irczprist*er* des stules zu Weczflar, Heinczen des kelners knecht zu Aldinburg und*e* Thiederichen von Steindorff burg*er* zu Weczflar. Wanne he die vorges*chrebin* burgen manete affter dem broche des gisels mit bodin briffen zu hus zu hab od*ir* munt widdir mûnt, so suldin sie zu stûnst nach der manunge gein Weczflar in leistunge komen, ir ŷglich mit sin selbes libe in des vorgn*an*ten Ebirhardes, siner irb*i*n odir beheld*er*e disses briffes hus od*ir* hirbûrge od*ir* andirs in eine offin herbûrge, dar inne sie von ŷn gewiset wurdin da selbes, und*e* da inne uz und*e* uz leistin und*e* uz leistûnge nummer komen als lange biß daz heibtgelt, aczûnge, bodinlone und waz kuntliches mogeliches schadin dar off gegangen were, wol bezalt und virguldin weren genczlichen. Ich globin auch in guten truwen alsos vor disse vorgeschr*ebin*[1]) schult gutliche zu bezalin, mynen gisel zu haldene und*e* myne burgen zu loisen von disser burgeschafft, quit ledig und loiz zu machen an . . . . . . de[2]) und*e* allen iren schadin. So erkennen wir die burgen vorgn*an*te, daz wir unv*or*scheideliche geborget han,

1) 'vogeschr.' orig. 2) Loch im perg., vermutlich 'ane geverde'.

und geredin in gudin truwen, ob iz zu schuldin komet, stede und veste zu haldene und zu leistene, unsir keiner sich mit dem andirn zu beschodene, ane alle geverde und argeliste. Ginge auch der burgen einer abir me abe, von waz sachen daz queme, da got vor sij, so geredin ich in der vorgeschrebin globede ŷn einen andirn als gudin adir beßeren binne den nehestin virczehen tagen zu seczen, odir die andirn suldin leistin biz daz gesche. Auch ist geredt, die wile ich in gisel ligen und den gisel haldin, daz man myne burgen nit sal in leistûnge manen. Item wa ich odir myne burgen nit stede und veste hildin in der maze als vor von uns geschrebin stet, und daz uns Ebirhard, sine irbin odir beheldere disses briffes drûngen mit geistlichem odir wertlichem gerichte, waz schadin danne dar off ginge der kuntliche were, den geredin ich in den vorgnanten truwen ŷn glich dem heibitgelde off zu richten. Item han ich mynen burgen gesast zu undir pande myn beste stucke mit dem samen gelegen in der auwe bij Steindorff und geredin ŷn in den vorbenanten truwen daz korn von dem selbin stucke zu brengen als balde als iz abe komet gein Aldinburg. Des zu urkunde gûttir vestir warheide und alle disse vorgeschrebin artickele stede und veste zu haldene, so han ich[1]) Thederich der pastoir vorgnante myn ingesigel in sachwaldeschafft und giselschafft gehangen[2]). So han ich Cunrad der irczprister auch vorgnante myn ingesigel vor mich und umbe bede willen Heinczen unde Thederiches myner middegesellen in burgeschafft an dissen briff gehangen, dez wir iczuntgnanten Heincze und Thedrich . . . . . .[3])

Datum anno domini m°ccc.lxxxviii°, feria secunda proxima ante festum Martini episcopi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Von den beiden siegeln liegt das eine abgefallen bei. Es ist rund und zeigt ein D in einem vierpass; umschr. zerstört.

1227. *Landgraf Hermann von Hessen schlichtet streitigkeiten zwischen dem deutschen hause bei Marburg und der stadt Kirchhain.* 1388 *dec.* 31.

Wir Herman von gots gnaden lantgrave tzû Hessen bekennen 1388
offinlichen an dissem brybe, daz wir dŷ erbern geistlichen den comthûr unde dŷ Tutschen herrin des Tûtschen huses bij Marpurg unser dec. 31.

1) 'ich' fehlt im orig. 2) 'an dissen briff' ist hier zu ergänzen.

3) Durch mäusefrass zerstört; wahrscheinlich stand da: 'uns irkennen daz iz war ist'.

lieben andechtigen uff eyn sijten, unde dẏ burgermeistere scheffen unde burgere gemeynlichen unser stad tzů dem Kirchen unser lyben getruwen uff dẏ andern sijten umme alle ansprache unde czweytracht dẏ sich tzůschen en uff beidesijten erlouffen han unde sie under eynander gehat haben bijs uff dissen hudigen tag, gutlichen gescheiden unde geeynet haben mit erir fruntschaff unde wissen uff beydersijt unde eyne wesselunge funden unde gemacht haben mit den drißig morgen wesen dẏ genand sin der Hellewolff, gelegen vor unserm sloze Kirchen, dẏ der egnantin Tutschen herrin gewest sin. Unde soln dẏ egnantin unser burgere zů dem Kirchen dẏ egnantin drißig morgen daz der Hellewolff heißet, eweklichen unde erplichen haben unde behalden zů allen erme nůcze gein den viertzig morgen wesen uff dem Werfflo, dẏ der egnantin unser burgere unde stad zům Kirchen gemeynde gewest sin, dẏ dẏ vorgnantin Důtschen herrin gein dẏ drißig morgen wesen der Hellewolff genand egnant eygen eweglichen fredeliche unde geruweliche haben besitzen befreden unde behalden soln unde sich der gebruchen zů allen erme nutze alse anders erir wesen unde erir eygen gude unde als sẏ dẏ bijs her brocht han. Unde ensoln dẏ egnantin unser burgere zů dem Kirchen noch nymant von erir wegen dẏ vorgnantin Tutschen herrin an den egnantin viertzig morgen wesen uff dem Werfflȯ nicht hindern noch drangen in keyne wijs. Ouch soln dẏ vorgnantin unse burgere zům Kirchen dẏ egnantin viertzig morgen wesen uff dem Werfflo hegen von ostern ane bijs uff Michaelis. Ouch so haben wir geredt, daz dẏ egnantin unse burgere zům Kirchen den vorgnantin Tutschen herrin geben soln ẏ vor eyne gans czwenczig hellir unde vor eyn herbisthůn achte hellir, unde soln en er faßnacht hůnere geben alse bijs her. Gelustet aber dẏ egnantin unse burgere zům Kirchen mit gensen und herbsthůnern zů betzalne, daz mogen sie tůn. Ouch so soln dẏ egnantin unse burgere zům Kirchen den vorgnantin Tutschen herrin er gulde mit Marpurger maße weren unde beczalen alse daz maß iczund ist unde als sẏ bijs her getan haben, unde sal man daz nicht kleyner ader großer machen. Ouch alle brybe dẏ dẏ vorgnantin Tůtschen herrin von uns unde von der herschaff zů Hessen unde von unser stad unde burgern zům Kirchen gemeynlichen haben, soln in alle erir macht bliben. Ouch bekennen wir, daz disse vorgeschriben wesselunge mit unserm unde der egnantin unser stad zům Kirchen burgermeistere scheffen unde burgere gemeynlichen wissen guden willen unde gehengnisse ist geschen, alse dẏ vorgnantin Tutschen herrin unde unser burgere zům Kirchen egnant daz uff beidesijten ouch under eynander daruber brybe gegeben haben. Dijs zů orkůnde han wir unser ingesigel an dissen

briff laßen henken uff den jars abind anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo nono.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das kleine runde siegel mit dem landgräflichen helm beschädigt.

1228. 1389 *jan.* 20.

Wir Grede Foyden meisterynne, Grede von Dydinshusen priorynne 1389
und der gemeyne convent des clostirs zcu Habichinburnen bekennen, jan. 20.
daz wir ewigklichin alle jar gebin sollin den ersamen geistlichin mannen hern Girnande von Swalbach comdur, den brudirn und convente gemeynlichin des Dutzschin huses bij Margpurg gelegin ses mûtte kornes, eyn halb maldir habirn, zcwu gense und zcwey hûnre uff sente Michelis tag, alse pochtes recht unde gewonheit ist. Des zcu merer sichirheit han wir uns*er*s clostirs ingesigel an diesen brieff dun henkin, der gegebin ist noch Cristi geburte drytzehen hundirt jar dar noch in deme nûn und achtzigesten jare, uff der heiligen merteler tag Fabiani und Sebastiani.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; stehender bärtiger mann, der das bild des lammes mit der fahne trägt, zur seite steht IOHANNES BAPTISTA; umschr.: SIGILLV · PREPOSITI · ET · ECCLESIE · Ī · HAVECHEBVRNEN ·

1229. 1389 *jun.* 29.

Ich Winrich Fischer, Dypil Scherant unde Eme Ybechir, bûmeyst*ere* 1389
und heilgen meist*ere* der kirchen zû Werde, bekenn*en*, daz wir durch jun. 29.
notdurff unsir heiligen unde dez bûwis der kirchin willen virkoyfft han Rudolfe Fischer zû Werde, Cysin siner elichin wirten unde eren rechtin erbin unsir heiligen gaden uzwendig dez kirchabis gelegin mit deme steynen fûße an der clûsen, mit grunde, bûwe, habestad unde alme zûgehorniße. Her umme so hat he den heilgen wol betzalt nûndehalp pûnt heller. Dez zû orkunde so han wir gebedin hern Rudolffin uns*er*n pherner sin ingesi*gel* durch uns*er* bede willen an dyßin brip hahin. Hy by ist gewest: Heynce Hoensteyn scheffin unde Luckley eyn heymbûrge zû dyßir zcijt da selbis.

Datum anno domini m°ccc°lxxx°nono, in festo Petri et Pauli apostolorum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das runde siegel zerbrochen.

1230. *Dietrich, Hartmud, Adolf und Philipp Schutzbar gebrüder und ihre schwester Elisabeth stiften aus einkünften von ihrem gut zu Germarshausen ein seelgerede bei der pfarrei Marburg.* 1389 *dec.* 5.

1389 dec. 5. Ich Tyderich Schuczper rittir, Hartmud, Adolff, Phil*ips* gebrud*ere* und*e* ich Elsebeth Schenckin er swestir bekennen uffinlich an disme bryve vor uns und*e* alle uns*er* erbin, daz wir eynmudeclichin und*e* samentlichin ubirko*m*men syn und*e* han unsir gud zu Girmershusen[1], da uns jarlich von gevallin sind uff se*n*te Michels tag feir gense, feir hun*er*, zu wyhenachten dru pund hell*er*, eyn pund waßis und*e* tzwey fasnacht hûn*er*, lutirlich durch godez willin zu eyme ewigin selgerede unsir aldir und unsir gegebin und*e* geantw*er*tet han eyme pherr*ere* zu Marpurg, sinen gesellin und*e* allin eren nachfaren alse her nach geschrebin sted. Myd namen so sollind zu fornd gevallin zwey pund eyme perr*er*, gense und*e* hun*er* in dy kochin und*e* durste alse sich dy geheyschin. So sal eyn perr*er* das drytte pund sinen gesellin zu den feir fronefasten zu pietancie gebin. Her umme so sal man unsir aldir und*e* unsir gedencken eweclichin zu den feir fronefasten, alse dy gevallind in deme jare, myd namen unsirs vad*er* hern Milchelinge*s* und*e* unsir muder Conegunde, ubir den letter, und*e* uff den donirstag zu abinde sal man vigilie lesen und*e* uff den frytag sal man selemesse syngen myd eyme deppiche und*e* myd feir kertzin, und*e* sal das egen*ante* pund waßes zu den feir kertzin eweclichin dynen, daz die da mydde gehalden und*e* gebeßirt werden, ane geverde. Und*e* ist geret, zu wilchir tzijd sij sumyg worden und*e* das begengnisse nyd enteden und*e* der eyns ad*er* me vorsûmeten, so sal die vorgeschrebin gulde genczlich daz jar gevallin uns*er* liebin frauwin zu der parre an den bûv ane alle widd*er*rede, und*e* sal das also eweclichin gehaldin werden, wij dicke des nod geschehe, ane alle argelist und*e* geverde. Des zu orkunde und*e* eyme vestin getzugnisse so han ich Tiderich und*e* Hartmud vorgn*ant* unsir eygin ingesigille[2]) vor uns und*e* unsir tzwene brud*ere* Adolffen und*e* Phil*ipsen* festeclichin an diss*en* briff gehangen, dij uns dar umme gebedin han. Des w*ir* dij egn*anten* Adolff und*e* Phil*ips* uns irkennen und*e* uns myd en erir ingesigil gebruchin. So han ich Elsebeth myn eygin ingesigil vor mich auch an dissin briff gehangin.

Datum in vigilia beati Nycolay episcopi et confessoris, anno domini millesimo tricentesimo octogesimo[3]) nono.

---

1) Germarshausen, hof bei Oberweimar. 2) Geändert aus 'ingesigil'.
3) 'octogesimo' im orig.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die drei runden siegel, das erste in braunem, die beiden andern in rotem wachse, beschädigt: 1) im schild drei blätter im dreipass (waldkleeblätter); darüber der helm, auf welchem ein flug, belegt mit den gleichen blättern; umschr. (undeutlich): s · thyderi · schorz ... 2) schild mit den drei blättern; umschr. zerstört. 3) stehende frau, die rechte auf den Schenkischen, die linke auf den Schutzbarischen schild stützend; umschr. zerstört.

1231. *Johannes Carpentarii von Marburg gibt seinem freunde Heinrich Swencke diener des deutschen hauses daselbst verschiedene aufträge. Mainz [um 1390—1400].*

Sincero salutamine cum vera dilectionis libamine favor*um* pre- [um 1390 —1400].
libata. Scitote, domine Henrice, amicorum dilectissime, me vobis expervia[1]) mente vobiscum congaudere, quod spero in brevi vobis scribere grata nova, ut peciistis me, quando separatum fui a vobis. Demum eciam translego vobis unam contumaciam[2]); istam presentetis matri mee sub silencio, non manifestando aliquo mundi, inhibendo matri mee eciam, quod non faciat rumorem aliquo[3]) nec presentat plebano, et inhibeo vobis principaliter et precipue, quatenus habeatis silencium de facto vestro et matri mee non manifestamini[4]), quatenus portass*em* istam contumaciam. Quare supplico propter karitatem amicicie, quatenus eciam dicatis matri mee, quemadmodum prius scripsi de vestimentis meis, quatenus ista mittat michi infallibiliter, quia non possum carere isti*c* vestimentorum predictorum.

Datum Maguncie.

Eciam dicatis matri mee, quatenus postulet signum execucionis a domino plebano, et remittat michi contumaciam, et dicatis, quod ipso plebano presentet copiam cum vera littera, sed[5]) et certe[6]) remittat michi veram litteram. Responsum peto.

Johannes Carpentarii de Marpurg[7]).

Auf der rückseite: Viro discrecionis domino Henrico Swencken servitori domus Thetunice in Marpurg domino ac socio suo presentetur.

Aus dem unten und hinten etwas beschnittenen, sehr nachlässig und unregelmässig geschriebenen orig.-pap. in Marburg (deutscho.). Das zum verschluss rückseitig aufgedrückte siegel abgefallen.

---

1) 'pma' orig. 2) Hier anscheinend in der bedeutung protestschrift.
3) 'aliq°' orig. 4) 'manifestamī' orig. 5) 'ꝯ' orig. 6) 'ct' oder 'tt' orig.
7) Darunter stehen noch zwei worte, die aber fast ganz weggeschnitten sind, vielleicht 'vester magister'.

1232. 1390 *jan.* 2.

1390 jan. 2. Honor*abili* viro domino officiali domini prepositi ecclesie sancti Stephani Magunt*ine* frater Gernandus de Swalbach conmendator ceterique fratres domus Theut*onice* prope Margpurg quicquid poterint reverencie et honoris. Ad vicariam parrochialis ecclesie nostre in superiori Walgern vacantem ex libera resignacione domini Ruperti dicti Beringer sacerdotis Hermannum Tenspurg de Spangenberg sacerdotem pro vicario vestre honorificencie duximus presentibus presentandum.

Datum anno domini m ccc lxxxx°, in crastino circumcisionis domini.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel des deutschen hauses zu Marburg abgefallen. — Am 8. jan. (vi. id. jan.) beauftragte der official den pleban 'in inferiori Walg*ern*', den 'Hermannus Densburg' als praesentirt zu verkündigen und solche, welche etwa einsprache erheben wollten, auf den 18. jan. (feria tercia post octavam epiphanie domini) vor ihn, den official, nach Wetter zu laden. Orig.-perg. wie vor. Siegel des ausstellers und des beauftragten stark verletzt. Am 18. jan. (xv. kl. febr.) gebot er demselben, den praesentirten in besitz der vicarie zu setzen. Orig.-perg. wie vor. Siegel des ausstellers unter papierdecke beschädigt.

1233. 1390 *febr.* 2.

1390 febr. 2. Ich Volpracht Hose rytter unde ich Juliana sin eliche wirtin bekennen, daz wir zu troste unde zu heyle unsirn, unsir aldern unde allen gloybegin selen gegeben han den erb*ern* geistlich*en* herrin dem perher unde sin gesellen zu der pharre zu Marpurg eylff schillinge phennyge geldes gud*er* Marpurg*er* were erplich*er* unde ewiger gulde rechtis budem cinses, eyne gans, eyn hûn unde eyn fasnacht hûn uffe dem huse garten unde hobereyde zu Ockershus*en* bij dem borne gelegin unde uff dem ack*er*e der darzu gehort, daz Hette Schefern itzunt under er hat unde besitzet, also daz Hette odir wer daz undir eme hat, sal dij gulde geben unde andelagin alle jare ewiclich*e* uff sente Mertines dag bij cinses buße unde alse cinses recht ist, unde ouch dij gans unde hûn*er*e zu gewonlich*en* zcijden zu betzalne, unde sullen ouch daz gud von en entphahen unde en dij gulde antheiß werden zu geben. Ouch sullen dij herrin alle jare eyn schilling phennyge den opperluden zu Marpurg zu der pharre von der vor*genanten* gulde geben, umme daz sij vigilie luden, unde en zu der messe andelagin sullen. Her umme sullen dij herrin alle jare ewiclich*e* in der wochin noch uns*er* liben frawin dag alse sij geborn wart lange vigilie halden in dem kern*er*e uff uns*er* aldern graben unde uffe den and*ern* dag darnoch zu morgen sele messe singen aldo-

selbis. Ouch beken*nen* wir Hoßchin unde Syfrid gebrud*ere*, hern Hosen unde frawin Julianen sone, daz dij gifft mit uns*erm* gude*n* willen geschen ist. Her ubir zu urkunde han ich Volpracht Hose rytter myn ingesi*gel* an dis*en* briff gehangin. So han wir Hoßchin unde Syfrid gebrud*ere* unse eygin ingesi*gele* ouch an dis*en* briff gehangin.

Datum anno domini m°ccc°lxxxx°, ipso die purificacionis beate virginis gloriose.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild ein nach rechts aufgerichteter bär mit halsband, woran hinten ein ring; umschr.: S · VOLPERTI · DCI · HASIN · MILITIS · 2) und 3) abgefallen.

1234. 1390 *sept.* 21.

Ich Concze Hyltwins unde ich Katherine sin eliche wirtin be- 1390
ken*nen*, daz w*ir* virkoyft hon Katherinen Nythert*en* unde ern czweyn sept. 21.
kẏnden, dy sy mit Nytharte seligen hatte, eyn marg pennygeldes Marpurg*er* were jerlich*er* gulde, dy en alle jar werden sal offe sente Mertinstag by cynses bůße unde alse cynses recht ist, uße uns*er*me hůse offe der nuwenstad gelegen, daz m*ir* Katherinen off erstorben unde zco erbeteile ist worden von mym° fad*er* unde mod*er* selygen, daz mit namen cynset uns*er* lieben frouwen buwe unde geluchte zco der parre fier schillinge pennige bodemcins*es*, unde uße myn Conczen teyle der hůsůnge unde gartin offe dem reyne gelegen vor der Werd*er*porten, geheißin der Důrensten hus unde garten, der ich wartende byn von myn*er* modir unde dy m*ir* zco eyner hand gereide off erstorben sin, unde uße allir der beßerunge dy zco den egeschr*eben* hůs*ern* unde garten gehorin. Her umme hat sy uns achtzen gulden gegeben unde wale beczalt. Ouch ist gered, wilchetziit wir od*er* uns*er* erben komen zco en od*er* zco ern erben vor sente Mertinstage unde beczalen en achczen gulden gůd an golde moncze unde gewychte unde moden en, daz sy uns dy gůlde widd*er* darumme zco koyfe geben, daz soln sy důn, also daz en alle virseßin gulde vore gancz unde czomale beczalt sẏ. Ouch beken*nen* ich Elheit Hiltwins dez vorgn*anten* Conczen mod*er*, daz diss*er* koyf unde virkoyf mit myme [1]) willen ist geschehin. Herobir zco eyme guden vestin orkunde hon ich Concze unde Katherine eliche lude unde ich Elheit gebeden Joh*annen* y*n*me Habe den aldin unde Happeln Hasehart*en*, scheff*en* zco Marpurg, daz sy er ingesi*gele* vor uns an diss*en* br*iff* hon gehangen. Diss*es* ist geczug Johan von Lare.

1) 'mẏe' orig.

Datum anno domini m ccc nonagesimo, in die sancti Mathei apostoli et ewangeliste.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1235. *Heinrich und Johann Schenken zu Schweinsberg und Johann pfarrer daselbst stiften einen altar in der kapelle zu Cappel.* 1390 *oct.* 27.

1390 oct. 27. In nomine domini nostri Jhesu Cristi, amen. Deus omnipotens qui humane fragilitati salubre dedit consilium, ut cum vita comes corpori extiterit, peccata sua sacrificiis elemosinis oblacionibus et aliis quampluribus bonis delere valeat et possit, et apostolus super hoc apertissime ammonet, dicens: 'Laboremus et operemur bonum dum dies est, ut in die judicii fructum centuplum capiamus'. Quapropter nos Henricus dictus Schengke et Johannes natus quondam Johannis dicti Schengke ejus patruelus[1]) armigeri de Swensperg necnon Johannes rector ecclesie parrochialis in Swensperg apostolicis monitis obedire cupientes, pro nobis nostrisque heredibus et successoribus recognoscimus publice per presentes et ad noticiam omnium cupimus pervenire, quod accedente ad hoc voluntate et consensu reverendi in Cristo patris ac domini domini Conradi sancte Maguntinensis sedis archiepiscopi ad laudem et honorem summi redemptoris ejusque genitricis virginis gloriose Marie necnon animarum nostrarum parentumque[2]) et benefactorum nostrorum remedium salutare dotamus et fundamus in cappella que est filialis ecclesia, exempta tamen et separata ab ecclesia nostra parrochiali in Swensperg supradicta, in villa Capple prope Marpurg situata unum altare in sanctorum beate virginis gloriose, sancti Stephani, sancti Anthonii, sancte Katherine virginis et beate Elizabeth honore, in quo divina officia cottidie celebrentur, et huic altari sacerdos ydoneus deputetur, cui eciam certos redditus et bona nostra subscripta deputavimus et presentibus deputamus: Videlicet dimidietatem curie in villa Martorff et ejus terminis site cum omnibus suis usufructibus pertinenciis in agris pratis pascuis ortis areis ceterisque suis juribus et obvencionibus universis, quam ego Johannes plebanus et fundator antedictus emi et conparavi meis propriis pecuniis a quodam Wentzlone dicto Hochgemud de Cyginhayn, ipsamque pronunc colit et possidet Sifridus dictus Rorich, et post obitum mei Johannis prefati altera dimidietas dicte curie ad priorem dimidietatem, itaque tota et integra curia preasserta ad dictum altare in remedium

1) So im orig. 2) 'parentique' orig.

anime mee et omnium benefactorum et amicorum meorum cedebit libere et solute. Volumus eciam et statuimus, quod juspatronatus dicti altaris debet esse et manere perpetuis temporibus apud nos nostrosque veros heredes et successores absque omni reclamacione ceterorum nostrorum consangwineorum et coheredum in Swensperg cum omni suo onere[1]) et honore. Et cum ipsum altare vacare contingerit, quod extunc ad id per nos et post nos per seniorem[2]) de nostra[3]) sangwine et stirpe ex vera et directa linea procreatum et per verum plebanum et rectorem ecclesie parrochialis in Swensperg qui pro tempore fuerint, presentetur sacerdos ydoneus vel actu sacerdos; ita videlicet quod infra unius anni spacium inmediate post decessum novissimi rectoris hujusmodi altaris subsequentis absque omni occasione et subterfugio ad ordines sacerdotales ordinetur adque eciam infra mensem postquam ad dictum altare fuerit presentatus in dicta villa Capple actualem et personalem continuamque faciat residenciam nec se de regimine cujuscunque alterius beneficii aliquatenus intromittat et specialiter in omnibus et singulis ebdomadis quatuor missas, videlicet feriis secundis quartis et sextis atque sabbativis diebus adminus in dicto altari personaliter celebrabit. Super quibus omnibus et singulis premissis presentancium et presentatorum conscienciam oneramus. Promittet eciam presentandus juramento suo corporali ad hoc prestito, tenorem presentis cartule et totum ejus stabilitamentum firmiter observare omni modo et forma ut prescriptum est, nec eciam ipsum alicui, presertim plebano seu rectori ecclesie in Capple aliquatenus locare[4]) vel ad officiandum conmittere dictum altare attemptet vel presumat, nec eciam plebanus seu rector ecclesie in Capple se de regimine dicti altaris aliquatenus intromittat, ne divinus cultus ibidem augmentandus peyoratur. Eciam si ipse presentatus infra annum post presentacionem seu provisionem sibi factam in mediate non fuerit in prespiterum ordinatus aut si personalem et continuam ne[5]) fecerit residenciam aut si in aliquo premissorum negligens fuerit et remissus, extunc redditus pensiones et bona omnia et singula supradicti altaris tociens quociens hoc contigerit, honorabili viro domino preposito ecclesie sancti Stephani Moguntinensis qui pro tempore fuerit aut ejus officiali pro una dimidietate et ad fabricam ecclesie seu cappelle in Capple supradicte pro altera dimidietate cedere debebunt libere et solute omnibus submotis inpedimentis. Qui quidem dominus prepositus aut ejus officialis et magistri fabrice ecclesie predicte dictos redditus

1) 'honere' stand ursprünglich da, 'h' ist ausradirt.
2) 'alternatim' ist hier von hand des xvi. jahrh. über der zeile nachgetragen.
3) So im orig. 4) 'locare vel ad' steht auf rasur. 5) So im orig.

pensiones tollent et levabunt equaliter condividendo et ipsi magistri fabrice ipsam ecclesiam cum sua porcione construendo. In quorum omnium et singulorum premissorum evidens testimonium nos Henricus et Johannes Schengken necnon Johannes plebanus in Swensperg preasserti presentes dedimus cum sigillorum nostrorum appensione firmiter communitas, et ad majoris roboris firmitatem sigillum officialitatis prepositure ecclesie sancti Stephani Moguntinensis ad rogatum nostrum similiter est appensum, quod nos officialis prepositure jamdicte ad preces prescriptorum recognoscimus appendisse in testimonium premissorum.

Actum et datum anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo, vigilia beatorum Symonis et Jude apostolorum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von hand des xvi. jahrh.: 'Hiruber ist iezunt der orden collator laut des donation undt confirmationbrifs'. Das dritte der vier siegel abgefallen, die drei übrigen stark beschädigt. Das vierte rund; schräggestellter schild, geteilt, oben ein löwe nach rechts schreitend, unten gerautet; auf dem schilde der helm, darauf ein mit zwei federn besteckter wolfskopf; umschr.: S' · IOHANNIS · SCHENKE ·

1236. 1391 *jul.* 22.

1391 jul. 22. Ich Johan von Garwenheim ritt*er*, Kuse sin eliche wirten bekennen uns, daz wir virkaůfft han deme ersamen geistlichen herren hern Gernande von Swalbach comthůr und den herren gemeinlich dez Důtzschen huses bij Marpbůrg gelegen echte maldir habern geldis jerlicher eweg*er* gůlde, die wir biz her gehabit han in der vorge*schrebin* herren habe und gůden zů Hůchelheim, genand ist der Důtzschen herren hab. Und han ich Johan dez zů urkůnde myn eigen inges*igel* an diess*en* brÿff gehangen, und zů mer*er* sichirheit so han wir gebeden die strengen hern Cůnen von Derenbach und hern Volprachten von Swalbach ritt*ere*, daz sie ir beid*er* inges*igele* ubir uns her an hant laßen hencken.

Datum anno domini m°ccc°lxxxx° primo, ipso die beate Marie Magdalene.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) unter nr. 1194 beschrieben; umschr.: ... HIS ... GARVEN .... 2) rund; schräggestellter schild, darüber ein helm und auf diesem ein hut, durch dessen krempe zwei pfauenbüsche gesteckt sind; im schild, auf dem hut und auf den büschen drei mit den spitzen aneinander gesetzte seeblätter; umschr.: .... NOIS · D' · DER ... ACH · MILIT ... 3) rund; schräggestellter schild, darin drei ringe schrägrechts, auf dem schild der helm mit büffelhörnern und unter diesen je drei in einander gesteckte ringe; umschr. (undeutlich): .. vlbeti de swalba .. — Unter gleichem datum versprechen 'Folpracht von Swalbach ritt*er* und Crafft von Růdenhus*en*' währschaft über diesen kauf. Mit ihnen siegelt der verkäufer. Orig.-pap. wie vor (pap.-zeichen: ochsenkopf). Die drei aufgedrückten siegel in grünem wachs abgefallen.

1237. 1391 *juli* 28.

Johannes de Westerburg archidiaconus in ecclesia sancta Treuerensi archidiaconatus tituli sancti Lubencii in Dekyrchen decano Cristianitatis in Heygere salutem in domino. Supplicaverunt nobis religiosi frater Gernandus commendator domus Theut*onice* prope Marpurg ceterique fratres domus ejusdem, quod cum ipsi nobis religiosum virum Conradum de Margpurg presbiterum ad ecclesiam parrochialem in Herborn vacantem ex obitu fratris Johannis de Grußin novissimi rectoris ejusdem presentassent, nos ipsum de eadem investire dignaremur. Nos vero de dicto beneficio ecclesiastico et patronis et certitudine omnium circumstanciarum plenius informati decrevimus dictum Conradum ad hujusmodi ecclesiam fore investigendum sibique curam animarum et custodiam reliquiarum ipsius ecclesie conmittendum, per librum, quem manibus nostris tenebamus, nos una cum nostro in nostro officio commissario investivimus et presentibus investimus. Quare vobis mandamus, quatenus ad dictam ecclesiam personaliter accedentes vice nostra prefatum Conradum in possessionem dicte ecclesie inducatis corporalem, adhibitis circa hec solempnitatibus debitis ac conswetis, recepto tamen prius ab ipso Conrado juramento sub hac forma: 1391 juli 28.

> Ad ecclesiam parrochialem in Herborn vacantem per mortem fratris Johannis de Grußin presbiteri, dicte ecclesie rectoris ultimi, nomine proprio et non alieno nec meo sublato ac similato, sed nomine meo vero sum presentatus. Ego ero ab hac hora fidelis et obediens domino meo archiepiscopo Treuerensi, domino meo archidiacono loci et ipsorum officialibus et decanis pro tempore existentibus, mandata eorum, prout requisitus fuero, fideliter exequar, statum jus et honorem et conswetudinem bonam ecclesie dicte conservabo et bona ipsius ecclesie non alienabo, sed alienata pro posse recuperabo. Sic me deus adjuvet et omnes sancti et sancte dei et hec sancta dei ewangelia.

Reddite litteras sigillatas.

Datum anno domini millesimo ccc° nonagesimo primo, ipso die sancti Pantaleonis martiris.

Aus orig.-perg. in Wiesbaden. Das abhangende runde siegel zeigt ein kreuz in dem mit kreuzchen bestreuten felde, umschr.: S' IOHIS · DE · WEST'BG' · ÆCH...... ECCA..... Ein zweites siegel ist abgefallen.

1238. 1391 *nov.* 2.

1391 nov. 2. Ich Herman Brv̇nyng scheffin zco Marpurg bekennen, daz ich zco heyle unde czo troste myner aldirn, myner husfrouwen seligen, myner selen unde allin gleybygen selin zco eyme ewygin selgerede gegeben hon dem ersamen geistlichin manne dem pherrer zco Marpurg unde allin sinen nachkomden fier schillinge pennyge geldes Marpurg*er* were ewyger gulde unde rechtes bodemcinses, dy alle jare gefallin soln offe sente Mertinstag by cynses buße unde alse cynses recht ist, uße Johan Waffeln hûse unde gartin zco Celbach gelegen, an Wypeln Swyndirloiftez huse, dy ich koyfte offe myme wedemenstole. Also daz der pherrer unde sine gesellin alle jare uns*er* jargecziide soln begeen in der wochin nach der fronefastin dy da komd vor sente Michels tage, dez obindez mit vigielien unde dez morgins mit selmessin, als in der crystinheit gewonlich ist. Herobir zco eyme guden aldin orkunde hon ich myn eygen inge*sigel* an diss*en* bryf geḣangen.

Datum anno domini m ccc lxxxxi°, in die omnium animarum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; im schild ein mit drei undeutlichen figuren (lilien?) belegter schrägbalken, darüber links ein stern; umschr.: S' · HERMANNI · DICTI · BRVNING ·

1239. 1391 *nov.* 27.

1391 nov. 27. Ich Katherina Ratz von Selhem beken*nen*, daz ich han vorkofft Herman Hultzernspore, Demude sy*ner* elichin *wir*tin und ern rechtin erben myne ack*er*e zu Selhem gelegin am Zcolner, ymme Holenbach unde am Gewendespade unde zûm Dûndelnbruche. Herumme hat he mir sybentzen phund heller gegeben. Herobir zu urkunde han ich gebeden Herman Brunyng ein schefin zu Marpurg, daz he sin inge*sigel* vor mich an dis*en* briff gehangin hat.

Datum anno domini m°ccc°lxxxx primo, feria secunda post Katherine virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1240. 1391 *dec.* 14.

1391 dec. 14. Ich Johan von Bodegern und ich Alheyt sin elyche husfrowe bekennen, umme alsulchin prister, als Wygandus von Bodegern selige myn bruder bewedemit hat, dy frûmesse halden solde und dŷ nû vortme haldin sal in unsir rechtin pharre czu sente Jacope czu Felsperg, und dit es allez geschen myt unsin gudin willen, und ich Johan und

Alheyt vorczihen lutterlichen aller ansprache der vorgeschrebin messe. Des czu orkunde han ich Johan myn ingesigel an dissin brip gehangin.

Datum anno domini m°ccc°lxxxxi°, feria quinta post Lucie virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1241. 1392 *jan.* 18.

Kunt sy, daz ich Gerlach Linkede borgir czu Felsberg und Alheyt myn elyche wertin umme nucz und unsir beyder sele und aller geloubigen sele han gegebin dem Dutschen ordin daz unse gelende, daz namhaftig hir nach geschrebin stet. Daz erste lant es gelegin undir dem Aldinborg*er* wege; des landis es funfftehalb ack*ir* und stotzet uff Sydenbeyne und Folnsange. Daz andir lant daz get by den von Holtzheym hernedir; des es drittehalb ackir und stoßet uff den boym. Daz dritte lant daz legit dar an; des sin dry ackir und stoßet uff den weg dy von der Aldinborg keyn Gudinsberg get. Daz wirde lant stoßet uff des von Felsberg stucke; des sint vir ackir. Disse vorgescrebin lende*r* dy geldin den von Felsberg xxxix d. Eyn lant es gelegin an den Bilsteyn; des es eyn ackir. Eyn ackir es gelegin by Ebirharde. Ouch es eyn lant gelegin an dem Gudinsberg*er* wege by dem Heymense; des sin czwen ackir. Eyn ackir es gelegin by Schufeler. Eyn lant daz heyßet dy liit in dem Katzenbache, daz hat tzwen ackir. Eyn ackir daz heyßet uffir sneyt by dem eychenbusche. An der flurscheyt da lyt eyn lant, daz hat drittehalbin ackir und stoßet uff Curde Schefir. Eyn ackir es gelegin by der warte. Eyn ackir es gelegin uff der Gudensberg*er* ho. Eyn ackir uff der sneyt, dy get by der heylg*en* lande nedir. Alle disse vorgescrebin lende*r* dy han we gegebin an dy pharre czu Felsberg. Disse lende*r*, dy den von Felsberg nicht geldin, dy geldin unsem junchern dem lantg*ra*b*i*n iiii s. uff daz rathus czu Felsberg. Des czu[1]) orkunde so han wer gebedin dy erbirn wisen clugin Hans Bruwer schultheytzen czu Felsberg und Otten von Glychen, daz se er ingesigele han hir ane gehang*en*. 1392 jan. 18.

Datum anno domini m°ccc°lxxxxii°, feria quinta post octavam epyphanie domini.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

---

1) 'czu' fehlt im orig.

1242. 1392 *märz* 1.

1392 märz 1. Officialis prepositure ecclesie sancti Stephani Mag*untinensis* plebano in Selh . . .[1]). Vobis mandamus, quatinus Henricum dictum Fürcz alias Elnhoger moneatis, ut infra octo dies proximos post vestram monicionem se conparet pro re confessa cum honorabili viro domino Johanne priore ordinis Theutonicorum prope Marpurg, alioquin dicto termino elapso ipsum extunc prout exnunc excommunicamus per presentes, quem excommunicatum publice nuncietis.

R*eddite* l*itteram* s*igillatam.*

Datum anno domini m°ccc°lxxxxii°, kalendis marcii.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite die spuren eines aufgedrückten spitzovalen siegels.

1243. 1392 *märz* 26.

1392 märz 26. Ich Ludowig genant Elwin eyn pristir, perre*r* zu Capple, bekennen, daz ich vorkauft han alle myne ackere gelegin zu Capple und in deme velde daz dar tzu gehored, dy geheißin sind Elwins ackere, dy auch recht eygin sind, deme ersamen prister hern Johan perre zu Swensperg umme funff unde tzwentzig marg guder Marpurg*er* werunge. Des zu orkunde so han ich myn eygin ingesigil an dissin briff gehangin, und zu merir sichirheid so han ich gebedin dij ersamen herren hern Egkarten perrer zu Ameneburg commissarium myns herren von Mentze und hern Johannen von Mintzinberg offic*ialen* zu diss*ir* trijd myns herren des prabistes zu s*en*te Stephan zu Mencze ere ingesigille commiss*ariates* und der officialitet bij myn ingesigil an diss*in* briff hand gehangen.

Datum in crastino annunciacionis beate Marie virginis gloriose, anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo secundo.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die drei siegel zerbrochen. Das erste, rund, zeigt im schild eine beisszange.

1244. 1392 *mai* 18.

1392 mai 18. Ich Johan von Mardtorff der alde scheffin zco Marpurg unde ich Hyldeborg sin eliche husfrouwe bekennen, alsoliche drӯ marg geldez Marpurger werunge jerlichir gůlde ewyg*es* unde rechtes bodemcynses, alse Elbracht y*n*me Habe den man nante Elbracht Rode, scheffin zco Marpurg, unde Grethe sin eliche husfrouwe, den god beydin gnade,

---

1) Abgerissen, jedenfalls Selheym.

hattin offe den czweyn hûsirn gelegen zcuschin uns*ir*me huse, da wir selbez yczûnd ẙnne wanende sẙn, unde Claus Eymers huse, da he ouch yczund ẙnne wanet, dy sẙ beyde gegeben unde bescheidin hon zco heyle unde zco troste zco eyme ewygin selgerede er aldirn, er selin, er kynde unde allin gleybigen selin zco der pyetanczcie dez Dûtschin huses by Marpurg gelegen, daz wir unde uns*ir* erben dy vorgeschreben drẙ marg geldez alle jerliche geben unde andelagen sollin uße den vorg*enantin* czweyn hûsirn dem pyetanczmeyster dez vorgeschr*eben* huses offe sente Mertinstag by cynses buße unde alse cynses recht ist. Her umme soln dy vorg*enantin* herren alle jare der vorgeschr*eben* Elbrachtes unde Grethin eliche lude selygen jargecziide thûn unde begeen zco czweyn malin in dem* jare, mit namen Elbr*achtes* jargecziide in dem advente, echt tage vor wynachten, unde Grethin jargecziide dez dornstag*es* nach Letare, dez obindez mit vigielien, dez morgens mit selmessin mit kertzin unde theppten alse gewonlich ist. Disses zco eyme aldin orkûnde hon ich Johan von Mardtorff unde ich Hyldeborg eliche lude gebeden Rugkeln y*n*me Habe uns*irn* swager unde neben, scheffin zco Marpurg, daz he sin inges*igel* zco myn Johans inges*igele* an dissin br*yf* hat gehangen. Hii by sin gewest: Conr*ad* Gutgemode der alde, scheff*in* zco Marpurg, Johan von Lare undirs[1]) me frommer lude.

Datum anno domini m ccc lxxxxII°, sabato post dominicam Cantate.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im feld ein helm, darüber ein hut (?), besteckt mit einer lilie; umschr.: S' · IOHA' · MARDTORF · 2) zerbrochen.

1245. 1392 *mai* 22.

Ich Elheid Dûrboûmen und ich Wigel Dûrbaûm ir son bekennen, 1392 mai 22.
daz wir virkaûfft han deme ersame*n* geistliche*n* manne hern Gernande von Swalbach comthur zû Marpbûrg und syme orden dez Dûtzschen hus*is* zû Marpburg eyne marg geldis Gießer werunge, zwa gense geldis und zwey hûnre geldes jerlicher ewegir gûlde uff deme habe und geseße, daz vorzyden waß Henckeln Heilmans und Friderich von Dûdenhaben itzûnd besitzit vor der Waltporten zû den Gießen. Hie bij sint gewest gezûge: die erb*ern* wysen lûde Henckelman Inckus und Gobel Metzeler, scheffen zû den Gießen, und me vil erber lûde. Und dez zû urkûnde han wir gebeden die erbern wysen lûde die scheffen zû den Gießen, daz sie der stad clein inges*igel* ubir uns an diess*en* brẙff hant gehangen, und zû mer*er* sich*er*heit so han wir

1) So im orig. statt u n d e a n d i r s.

gebeden die strengen hern Folprachten von Swalbach ritt*er* und jünchern Crafften von Rudenhus*en* ir inges*igele* bij der egn*anten* stad inges*igel* her an hencken.

Datum anno domini m^{o}ccc^{o}lxxxx^{o} secundo, in vigilia ascensionis domini.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im feld ein nach rechts aufgerichteter gekrönter und gestreifter löwe; umschr.: S' · OPIDANORVM · GIZIN · 2) rund; schräg gestellter schild, darin drei ringe schrägrechts, auf dem schild der helm, auf welchem zwei büffelhörner, zu seiten wiederholen sich die drei ringe; umschr. undeutlich. 3) rund; schild mit gezacktem haupt; umschr.: s' · craft von . . denhusen.

1246. 1392 *oct.* 7.

1392 oct. 7. Ich Gyrdrût Burgen, ich Heincze Snauhard ir son und ich Else sine eliche wirten erkennen, daz wir virkaufft han dem bescheyden knechte Loczen von Mengirskirchen burg*er* zu Weczflar eynen uns*ern* wingarten gelegen vor der stat Weczflar zu der obirn porten uz undir dem Steynboylle zuschen den wingarten Heinrich Pußyls und Cuncze Fogelins kinden, und stoyßet obin zu an Hyltwin von Linden und beheldit eynen morgen und eyn firteyl. W*er*e iz sache daz Lucze und sine irbin begerten der stede briff dar ubir, den sulde man ỹn gebin. In urkunde diss*es* briffis, an den ich Heinrich Snauhart myn inges*igel* gehangen han. Und han wir alle semptlichen gebeden dy^{e} ersamen Ebirhart Holczheymern und Hartman Snauharten, scheffene zu Weczflar, daz sy^{e} ire inges*igele* an dissin briff auch gehangen hant.

Datum sub anno domini m^{o}ccc^{o}xc^{o}secundo, feria secunda post octavam Michaelis archangeli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die drei runden siegel beschädigt. 1) blanker schild, in den drei ecken je ein stern; umschr.: . . heinrici · sn . . . . 2) im schild ein balken schräglinks; umschr.: s · ebirh . . . . 3) schild wie auf dem ersten siegel; umschr. zerstört.

1247. 1392 *nov.* 29.

1392 nov. 29. Wir brûder Heyneman von Siegen gardian zû Wetzflar und dÿ brûd*er*e gemeynliche daselbes mynnerbrûder ordins erkennen uns, daz wir umbe notdorfft unsers closters virkaûfft han den bescheiden luden Richeln Reyen scheffene zû Wetzflar, Cusen syn*er* elichen husfraûwen und ỹren rechten erben eynen virdûng phennyge geldes gûder Wetzflar werunge jerlicher und ewiger gulde, die uns und uns*er*me clostere zû Wetzflar zû eyme ewigen selegerede besaßt und bescheiden hant wilen ee die erbern lude fraûwe Gredechen von dem Walde

unde Hermannus Rijßkyddel ir eyden, den got beiden barmhertzig sij, uz eyme irme huse innewendig der ryngmûren zû Wetzflar obene an den fleyschirnen gelegen, zûschen deme huse da disse vorg*enante* eliche lude Richele un*de* Cuse inne wonent unde Wigel Barte dem fleyschaûwere. Mit ûrkûnde disses briebes, an den wir uns*ers* conventes gemeyne ingesiegel han gehangen. Dar zû han wir gebeden die ersamen hern Harpern von Lympûrg un*de* hern Harpern Wisen, scheffene zû Wetzflar, daz sie ÿre inges*igele* aûch her ane gehangen hant.

Datum in vigilia sancti Andree apostoli, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo secundo.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) zerbrochen, spitzoval; im feld ein adler, statt des kopfes anscheinend das brustbild des gekreuzigten; eine figur unter dem adler nicht mehr erkennbar; umschr.: ......TRVM · M..ORVM · IN · .ETFL... 2) stark beschädigt, rund; im schild anscheinend zwei gekreuzte schlüssel unter einem turnierkragen. 3) rund; im schild ein balken schräglinks, belegt mit einem stern; umschr.: .. HARPERNI · DCI · WISEN ·

1248. 1393 *febr.* 25.

Ich Gele genant Czelut bekennen, daz ich han gegebin den 1393
geistlichin mynen lieben herren den Thutschin herren by° Marpurg febr. 25.
unde yrme huse myn lyp unde gût, daz ich gereide han unde her nach gewinnen mag, ez sy° an varnder habe odir an erbe, zû eyme rechtin selgerede; also bescheidinliche, daz ich mich myns gudis gebruchin sal zu myner notdorfft dy° wile ich lebin. Dyses zu orkunde so han ich gebeden den erbern man Rukiln in dem Hobe scheffin zu Marpurg, daz he sin ingesigel vor mych an dysen brieff hat gehangin.

Datum anno domini m°ccc°xciii°, in crastino sancti Mathie apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund; geteilter schild, oben ein gekrönter löwe nach rechts, unten ein schrägstrom; umschr.: S' ROKERI · Ī · CVRIA · SĒIOR ·

1249. 1393 *märz* 25.

Wir bruder Heinrich von Rulshus*en* comenthur, bruder Bechtolt 1393
Sthebe von Alsfelt prabist, brudir Hûsir von Buchsecken hûscom*en*thur märz 25.
und die brud*ere* gemeinliche des hus*es* Schiffinburg bekennen, daz wir mit willen und rade des ersamen geistlichen hern Gernand*es* von Swalbach unsirs com*en*thur*s* des hus*es* Margpurg und der brud*ere* dij in siner heimelichkeide sint, vorkoufft han deme ersamen geistlichen brud*ere* Johan*ne* von Fredeberg pietantzmeist*er* des hus*es* Marpurg tzehen gulden geldis alle jaer zu betzalnde uffe s*en*te Mertins dag

und uff zů heben uß den achtzehin phunden und gulde, dij daz huß Schiffinburg an tzins*en* zu Wetzflar hat, dij hernach geschr*eben* sten, vor andirthalb hund*ert* gulden gut von golde und swer gnug an gewicht*e*, die uns der vorg*enante* pietantzmeist*er* gantz betzalit hat, damidde wir des hus*es* Schiffinburg nödige scholt betzalt han, die selbe scholt uffe mich brudir Heinr*ich* von Rulshus*en* von myne*n* vorfarn und comthur*en* geantwurt und bracht worden ist. So sint dijt dij tzinße zu Wetzflar: Tzům ersten tzwene guldin Metze Stůßen von dem° hobe zů Gyrmße; tzwö marg Rupracht*ez* frauwe von Girmße von eime garten bie . eßburne[1]); eynen gulden Wigel Bart und Elchin Slůnd*ern*; ir yclich sehs tornose von eyme ackir in Garbenheim*er* auwe; achtzehin tornose Heinrich von Dudenhoben von tzwen morgen und von eym achteil eins morgen in Garbenheim*er* auw°; achte tornose Giele von Frangkenbach von eyme morgen in Garb*en*heimer auwe; nůen tornose Else Sůren von eym huse bie den Barfůßen; drÿ tornose Rusmůnt von eyner fleischirne; eyne marg Hennen frauwe von Löben von eyme ackir uff Garbenh*eimer* auwe; nůen tornose Henne von Husen von eyme ackir daselbis; tzwen tornos*e* Nodung von eyme wingarten an dem° Lynsenberg; achtzehin tornose Bluel von eyme huse bie der cappeln allirnehst; sesczehen tornose Heintze Otte von deme huse da bie allirnehst; sesczehin tornose Metze Boddenbend*ern* von eyme huse darnach allirnehst; achtzehin tornose Gruntram[2]) Boddinbend*er* an deme steinhuse von eyme huse; eynen gulden Schemyng von eyme huse hindir deme steinhuse, daz sal he zů erbe han und in buwe halden[3]). Des zu urkunde han wir gebedin den ersamen geistlichen hern Gernand*e* von Swalbache, uns*ern* comenthur des hus*es* Marpurg, daz he des selbin hus*es* ingesig*el* bie des huses Schiffenburg ingesig*el* hat lossen hengen.

Datum et actum anno domini m°ccc°nonagesimo tertio, ipso die annunciacionis beate Marie virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1250. 1393 *märz* 28.

1393 märz 28. Ich Herman Hulczirnsporn unde ich Demůd syn eliche wirten bekennen, daz wer han gegeb*en* den geistlichin unsen lyben herren den Tutschin herren bij Marpurg unde yrme huse uns*er* lip unde gut daz w*er* gereyde han[4]) odir noch gewinnen mogen, ez sy° an varnder

1) Der erste buchstabe nicht mehr lesbar, ob ein A oder ein B?
2) So im orig. 3) Folgt vorbehalt des rückkaufs.
4) 'han' fehlt im orig.

habe odir an erbe, zů eym rechtin selgerede zu troste unser unde allir unser aldirn sele; also bescheidinliche, daz wer uns unses gudes gebruchin sollen zu unser notdorfft dŷ wyle wer leb*e*n. Dyses zu orkunde so han wer gebeden dij erbirn strengen lude hern Johan von Swalbach ritter unde junghern Heynrich Schenken, daz sy[e] er ingesigele vor uns an dysen brŷb hant gehangin.

Datum anno domini m⁰ccc⁰xciii⁰, feria sexta ante diem Palmarum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; schild, in welchem drei ringe schrägrechts, auf dem schild ein helm mit büffelhörnern und ohren, auf welchen die drei ringe wiederkehren; umschr.: **s' · iohānis · de · swaylbach ·** 2) abgefallen.

1251. 1393 *märz* 30.

Ich Volpracht Hobeher wepener, Lyse sin eliche wirtynne erkennen, das wir virkoufft han den ersamen geistlichin lůden hern Gernand*e* von Swalbach comenthur, den brud*er*n gemeinliche und der pietancien des Dutzschin hus*es* bie Marpurg gelegin jerlichir gůlde tzwei mald*ir* korns, ein maldir weisses von deme voithobe der egen*anten* Dutzschin herrin gelegin zů Weni*n*gin Selheim, ein halb maldir weissis, ein halb mald*ir* korns von dem[e] hobe zů Heistingkeym und der vorg*enanten* pietancien ist, und ein můtte brachkorns zu Grossin Selheim umb*e* hundirt gůlden gud von golde und swe*r* gnug von gewicht*e* [1]). Dijs zů orkunde so han ich Volpracht gebedin hern Craffte von Hotzfelt ritt*er* mynen swehir, das he sin ingesig*el* bie myn ingesig*el* an dissen brieff gehangen hat.

1393 märz 30.

Datum anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo tertio, in die Palmarum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild ein nach rechts aufgerichtetes einhorn; umschr.: S'· VOLPERTI · HOBEHERRE · 2) rund; schräg gestellter schild, worin ein liegender maueranker; auf dem schild ein helm mit flug; umschr.: **s · . raft vo hat . . felt .**

1252. 1393 *apr.* 8.

Officialis prepositure ecclesie sancti Stephani Magunt*inensis*. Causam super cappella sive altare in Martorff inter discretum Johannem Monschyn presbiterum per religiosum fratrem Gernandum de Swalbach commendatorem ceterosque fratres domus Theutonicorum in Marpurg ex una et Hermannum Segyl clericum Mag*untinensis* dyocesis per honorabiles dominos decanum et capitulum ecclesie Amen...

1) Folgt zusicherung des rückkaufrechtes von seiten des deutschen hauses.

parte ex altera presentatum cappellam ad eandem coram nobis in judicio vertentem ad judicium venerabilis domini domini Conradi de Hirczhorn prepositi ejusdem preposture tamquam in hac parte nostrum superiorem et judicem conpetentem duximus remittendam, statuentes quoque jam dictis partibus feriam terciam proximam post dominicam Cantate ad prosequendam eandem causam coram dicto domino nostro preposito.

Actum et datum anno domini m^{o}ccc^{o}lxxxxtercio, VI. idus aprilis.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Marburg (deutscho.). — 1394 febr. 5 verzichteten im refectorium des deutschen hauses bei Marburg 'Conradus de Mylsungen scolasticus, Eckardus de Glene cantor et Johannes de Treyspach canonicus prebendatus ecclesie sancti Johannis baptiste in Ameneburg' im auftrag ihres kapitels auf das dem orden bisher streitig gemachte patronatsrecht 'altaris sancte Katherine virginis in capella ville in Martorff prope Ameneburg', worüber der komthur Gernandus de Swalbach durch 'Johannes dictus Hotterman de Gota clericus Ma*guntinensis* dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius' ein instrument aufnehmen liess. 'Presentibus strennuis et honorabilibus viris dominis Johanne de Swalbach milite, Eckardo plebano et Conrado dicto Houpt altarista in Ameneburg, necnon Ludewico dicto Styntz sculteto in Marpurg et domino Johanne plebano in Wysebaden'. Orig.-perg. wie vor. 1394, secunda feria post Agathe (febr. 9) stellten dechant und kapitel von st. Johann zu Amöneburg noch eine besondere verzichturkunde aus. Orig.-perg. wie vor. Das runde siegel zeigt das haupt Johannes des täufers auf der schüssel; umschr. zerstört. Gedr.: Kuchenbecker Anal. Hass. 1, 97.

1253. *Bechte Mey von Annerod und ihre angehörigen sühnen sich mit Gilbrecht von Rodenhausen, dem comthur zu Schiffenberg und seinen helfern wegen des an Mey, Bechten sohne, begangenen totschlags.* 1393 *apr.* 21.

1393 apr. 21. Ich Bechte Meyhes von Annenrodde, Grete myn doch*ter*, Cûntze Ulner, Sifrit, Cûntze unde Henne Hûppin sone gebrûd*ere* irkennen ûns uffinlichen yn diesme uffin bryffe vûr ûns unde alle unsir erbin unde nachkomelinge, daz der strenge her Fulpracht von Swalbach rittir, zû diesir zijt eyn landfoid unsers gnedig*en* jûngherrin des langgrebin, unde Frederich von Dudinhabin schulteyße[1]) zûn Gießin ûns gesûnet han umme den doitslag, den der conmenthûr von Schiffenburg, her Gilbracht von Rodehûsin unde Elbracht syn knecht der Pieffern man zûn Gießin unde der koch zû Schîffenbûrg unde anders alle, die dabij gewest syn unde da mede begryffin warin, uns*erme* sone, brûdere, mage unde swagere gethan han, den man nante Mey.

---

1) 'schulsteyße' orig.

Dez bekennen wir die vorgenanten Bechte, Grete, Cůntze, Sifrit, Cůntze unde Henne, daz wir dar umme myt den vorgenanten gesůnet syn grůntlichin, gentzlichin, eweklichin unde zů male, unde virzijhin wir die vorgenanten uff hern Gilbracht, uff den conmenthůr[1]), uff Elbrachten, uff den koch unde uff alle die, die dez zů scheckenne hattin unde da mede begryffin warin, als von dez doitslages weg*e*n, unde soll*e*n adir in wůllin wir adir unsir erbin, uns*ir* frůnde unde mage adir nymand von unse*r*n twen unde anders alle, die umme unse*r*n willin důn unde laßin wůllin, daz nommerme geforde*r*n noch gerechen myt worttin adir myt werckin, daz wyff adir man irdenckin mochte, ane allirleie argeliste unde geverde. Unde han dijt glabt Freder*iche* von Dudinhabin vorgenant hant in hand in gudin trůwin an eydes stad, die sůne unde den virzeg als vorge*schreben* stede unde veste zů haldenne ane geverde unde nommerme an hern Gilbrachte unde anders an den vorgenanten zů rechin. Unde dez zů urkůnde so han wir die vorg*enanten* Bechte, Grete, Cůntze, Sifrit, Cůntze unde Henne semptlichin myt eynandir gebeddin den streng*e*n hern Fulpr*achte* von Swalbach ritte*r*n unde Freder*iche* von Dudinhabin vorgenant, daz sie ir beiddir inges*igele* vůr ůns unde uns*ir* erbin unde uns*ir* nachkomelinge důrch uns*ir* bedde will*e*n an diesin bryff vesteklichin han gehangin. Der inges*igele* wir die vorgenante Fulpracht unde Frederich ůns umme der vorgenanten allir bedde will*e*n irkennen.

Datum anno domini m°ccc°nonogesimo tertio, feria secunda proxima[2]) qua cantatur Misericordia domini.

Aus dem schlecht geschriebenen orig.-perg. in Darmstadt. Beide siegel am rand beschädigt. 1) wie siegel 3 an der urk. v. 1391 jul. 22; 2) im schild ein gothisches f. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 813 nr. 1217. Mittheilungen d. Oberhess. Gesch.-Ver. in Giessen 1, 34.

1254. 1393 *jun.* 16.

Kunt sie, daz ich Heyncze von Erde genant Meůzel unde Kathrine 1393
syne eliche wirten, burge*r* zů Weczflar, virkaůft han Herman genant jun. 16.
Wenczegin von Rechtinbach unde Alheyd*e*[3]) sine*r* elichin wirt*e*n, unse*r*n mitdebůrg*er*n, eynen halben morg*e*n landes arteckers in den feldin vor der stad zů Weczflar zůr abirport*e*n uz, uff dem Fogelsange

1) Danach kann man den comthur mit herrn Gilbrecht nicht für identisch halten, und in der that erscheint 1393 märz 25 Heinrich von Rollshausen als comthur; aber Gilbrecht war früher comthur gewesen.

2) Ergänze dominice oder post dominicam.

3) Steht auf rasur orig.

gelegen, zuschin dem halben morgen landes der hie von eyn glich gedeylcze ist, den wir auch virkoûft han Cunczen von Rechtinbach, unde dem wingarten Wernhers[1]) genant Rabenscheit, unde gehit an den Garbinheymir weg. Mit urkunde dieses briebis, an den umbe unser bede willin die ersamen hir Herman von Hulczheym unde hir Hartman Snauhart, scheffene zû Weczflar, ir beydir ingesigele gehangin hant.

Datum in crastino beatorum Viti et Modesti martirum, anno domini millesimo ccc⁰ nonagesimo tercio.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die zwei runden siegel beschädigt: 1) im schild ein mit drei rauten belegter schrägbalken; umschr.: .... MAN[I]· HOLZHEMER · 2) blanker schild, in den drei ecken je ein stern; umschr. verwischt.

1255. 1393 *sept.* 10.

1393 sept. 10. Wir Eckard won Bycken senger uff deme stiffte zû Weczflar, Cûne won Ruckingen[2]) cûster da selbes und Heinrich von Swalbach ritter erkennen uns uffenliche an dissem briebe, so alz wir gebeddene und gekorne ratlude und tedinges lude gewest sin zu scheiden den ersamen herren hern Girnande von Swalbach conture dez Dûtschen hûses bij Marburg gelegen uff eyne sijten und hern Ebirhart Snaûharte pastore der kirchen zu Langen Gûnsse uff dŷ andere umme soliche vorderûnge alz der contur gehabet hat zu dem egenanten hern Ebirharde als von wegen wilen ee hern Clases Snaûhart und Elzen seligen, hern Ebirhardes brûder und swester, daz wir sie vireyniget han. Mit namen so sal die hûbe landes zû Huchelheym gliche halb sin des huses zu Marbûrg und daz ander halbe teil hern Ebirhardes; item die halbe hûbe landes zu Kirchgûnsse sal . . . fertheil sin des huses und . . . teil hern Eberhardes . . . .

Datum et actum feria quarta post nativitatis Marie virginis, anno domini millesimo trecentesimo nongesimo[3]) tercio.

Aus dem durch moder stark beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die siegel der drei aussteller bis auf ein bruchstück des zweiten abgefallen.

1256. 1393 *sept.* 12.

1393 sept. 12. Ich Eckard Scheffir von Wiske und ich Gerdrud syn eliche husfraûwe bekennen, daz uns geluhen hant zû rechtem erbe die erbern

---

1) 'Wnhers' (zeichen für 'er' vergessen) orig.

2) Vorher 'Bickin' durchstrichen orig.

3) So im orig.

geistlichen herren her Gernand von Swalbach comthůr zů Marpbůrg und die herren gemeinlichen dez Důtzschen huses zů Marpburg iren hap zů den Gießen vor der Waltporten gelegen, zůschen hern Gernande von Bůchsecke und Frider*iche* von Důdenhaben, erblichen und ewiclichen zů haben. Und sollen wir en da von alle jar geben zwene und zwentzig tornose geldis geng*er* und gebir Gießer werunge uff sent Mertins tag und vier genße und vier herbesthůnre uff sent Michels dag jerlicher und ewegir gůlde. Hie bij sint gewest die strengen und wysen lude her Folpr*acht* von Swalbach ritt*er*, Henckelman Inckus scheffen zů den Gießen, Kůnckel Schuchw*erte*, Wigel Důrbaům und me erber lůde. Und dez zů urkůnde han w*ir* gebeden die erb*ern* wisen lude die scheffen zů den Gießen der stad inges*igel* ubir uns an diess*en* brieff hencken.

Datum anno domini m°ccc°lxxxx°tercio, feria sexta post festum nativitatis Marie virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von gleichzeitiger hand: 'Dit ist Eckard Scheff*ers* brieff ubir den hob zun Giess*en* ꝛc.' Siegel abgefallen.

1257. 1393 *sept.* 30.

Wer Henne unde Heinrich Rytesil gebrud*ere*, hern Volprachtes 1393
sone, bekennen, das wer zů eyme rechten ewigen selgerede unde sept. 30.
testament han gesast den ersamen geystlichen luden deme commend*ur* unde den herren gemeynlich des Duczchen hůses by Marpurg mid namen czwey phunde hellir Marpurg*er* werunge ewig*er* gulde zů eyner pytancien alle jar jerliches uff sente Michaels tag zů gebene, alz phennig gulde recht ist, uß uns*er*me teyle des hobes zů Nydd*ern* Hůsen gelegin, uff deme selbin hobe sy ouch han von uns*ern* ald*ern* fat*er* unde můtir andirhalb margk*e* phennige. Her umme so sollen sy alle jerliches jargeczyde uns*er* ald*ern* unde uns*er*, alz w*er* von tode virgangin syn, mid vigilien unde selmessen begeen, zů droste unde hulffe uns*er* ald*ern* selen, uns*er* selb*es* selen unde allir gloubigen selen, nach deme alz by den obg*enanten* herrin gewonlich*en* ist. Des*er* vorg*enanten* czwei phund*e* hellir geldis w*er* adir uns*er* erben losen mogen mid funffczehen margk*en* phennigen Marpurg*er* werunge. Zů orkunde so han wer uns*er* inges*igele* an des*en* briff gehangen.

Datum anno domini m°ccc°lxxxx°tercio, feria tercia post Michaelis archangeli proxima.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1258. 1393 *oct.* 3.

1393 oct. 3. Ich Henne Pochelmeus unde ich Ymelud sin eliche wirtin bekennen, daz wir virkoûft han unse gût zû Brachte Hennen von Brachten, Elsin siner elichin wirtin. Her vor han sẙ uns gegeben vire gûlden an golde unde czehin pund heller gûdir Marpûrgir werunge. Also daz he [1]) daz vorsten sûllin gein dẙ herren mit einsin unde allin rechtin, alse wir daz bys her vorstanden han. Wer is oûch daz unser gnedige jungher der lantgrebe eyne schaczûnge in deme lande seste, waß dan of daz gût gesast wûrde, daz sûlldin wir richtin [2]). Des zû orkûnde han wir gebeddin den strengin ritter hern Volpracht Hosin, daz her sin ingesigel vor uns an dissen bryb hat gehangen, des ich Volpracht bekennen dorch bedde willen Hennen Pochelmewes unde Ymelude vorgenant.

Datum anno domini mºcccºlxxxxiiiº, feria sexta post festum Michahelis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1259. 1394 *jan.* 14 [3]).

1394 jan. 14. Frater Conradus de Alsfelt ordinis domus Theutunicorum prope Marpurg, plebanus in Herbern, cupimus fore notum, quod ad capellam sancti Laurencii in Silbach, filiam matricis nostre parrochialis ecclesie vacantem per mortem discreti viri Lodewici de Schonenbach sacerdotis pie recordacionis eiusdem capelle rectoris novissimi, discretum virum Gerbertum filium Theodorici de Baldirsbach sacerdotem nobis per dominum Johannem comitem Nassaûensem, ad quem jus patronatus predicte capelle pleno jure dinoscitur pertinere, legitime presentatum investivimus, inducentes predictum Gerbertum in possessionem dicte capelle corporalem. In quorum evidens testimonium sigillum plebanie nostre in Herbern presentibus est appensum.

Datum anno domini mºcccº nonagesimo quarto, feria quarta post octavam epyphanie domini.

Aus orig.-perg. in Wiesbaden. Das abhangende ovale siegel zerbrochen; es zeigt einen heiligen mit schlüssel und kreuz unter einem spitzbogen thronend; umschr.: S' PLEBA........ER..

Ueber die kapelle zu Herbornselbach wie über die zu Ballersbach, deren

1) So im orig. statt sẙ. 2) Folgt vorbehalt des rückkaufs.

3) Ich nehme wegen des ausstellers den jahresanfang des deutschen ordens (dec. 25) an, nicht den des erzbistums Trier (märz 25), in dessen sprengel Herborn lag; bei letzterem würde die feria quarta gerade um eine woche hinter die octave fallen, nemlich auf den 20. jan. 1395.

priester vom deutschen orden, bzw. dessen pfarrer zu Herborn auf praesentation des grafen von Nassau investirt wurden, besitzt das staatsarchiv zu Wiesbaden eigentumsurkunden, die aber dem balleiarchive nie angehört haben.

1260. 1394 *febr.* 24.

Ich Dyple von Tylthus*en* unde ich Else sin eliche wirtin be- 1394 febr. 24.
ken*nen*, daz wir vorkofft han Heinr*iche* Stygeler, Alheyd*e* syn*er* elichin wirtin unse huß gartin unde gad*en*, daz vorwiln Henr*iches* Treyfleß waz, zu Wydenhus*en* bij der myttelstin brucken gelegin, unde gildet den Dutschin herrin nunczen schillinge phennyge zu jerlich*em* bude*m* cinse. Her umme han sij uns zwentzig phund hell*er* gegeben[1]. Her ubir zu urkunde han wir gebeden den erb*er*n man Rukeln ymme Hobe schefin zu Marpurg, daz he sin inges*igel* vor uns an dis*en* briff hat gehangin. Hij bij ist gewest: Wyg*and* Clynghart schefin unde Wentzil Kangißer burg*er* zu Marpurg.

Datum anno domini m°ccc°lxxxxiiii°, in die beati Mathie apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1261. 1394 *mai* 14.

Ich Katherine Otten seligen wirtynne von den Sassen, Otte, 1394 mai 14.
Danyel, Balthaßar, ir sone, bekennen, das wir mit den ersamen geistlichen luden hern Gernande von Swalbach comthur und mit den herren gemeinlich des Dúczschen huses bie Marpurg eintrechlich myd ein andir ubirkom*m*en sint umbe alsoliche tzinse alse wir ÿn jerlichen schuldig geweist sint zu gebin uffe s*en*te Mertins dag, myd namen funfftzehin phennige von eyme garten undir den Barfußen gelegin, den Ludewig Brůnyng von uns zu erbe tzinse hat, und eylfftbalben phennig von den fleischirnen gein unsem wonhuse obir gelegin, und sehs phennige von eyme garten uffe dem Reczciges graben bie dem fronhobe, und eynen schilling phennige von eyme gart*en* zů Ybernshus*en* gelegin, Marpurg*er* were, und umbe soliche tzinse alse uns die vorg*enanten* herren schuldig waren zu gebin, fůnff schillinge hell*er* Marpurg*er* were jerlichen uffe s*en*te Mertins dag, daz wir disse tzinse uffe beide sieten gein ein andir abe gethan han bijs uffe czehen phennige Marpurg*er* were, die wir und unsir erb*e*n den egen*anten* herren gutlichen gebin sollen jerlichen zu tzinse uff s*en*te Mertins dag uß dem vorges*chreben* garten undir den Barfůßen gelegin. Daz disse redde stede von uns und uns*er*n erb*e*n gehaldin sal werdin, so han

1) Folgt der vorbehalt des rückkaufs um 20 pfund heller 'gud*er* Marpurg*er* were'.

wir gebedin den strengen rittir hern Johan von Swalbach und Conraden Gutgemůde den eldesten, scheffin zů Marpurg, daz sie ire ingesigele bie Otten ingesigel an dissen brieff han lossen hengken.

Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, feria quinta post dominicam qua cantatur Jubilate deo ꝛc.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im siegelfeld ein helm, auf welchem ein wachsender bär; umschr.: ..OTTONIS · DE · SASSEN · 2) rund; schild, worin drei ringe schrägrechts, auf dem schild der helm mit büffelhörnern und ohren, auf welchen die drei ringe wiederkehren; umschr.: s' iohanis .. swalbach · 3) rund; im schild ein mit einem stern belegter schrägbalken; umschr.: S' · CONRADI · DCI · GVTGEMVDE ·

1262. 1394 *jun.* 28.

1394 jun. 28. Ich Sifred Friling scheffen zů Frankinberg und ich Gele sin eliche wirthen bekennen, daz wir virkoyffen unde han virkoyfft deme erbern manne hern Otten in dem Hobe eyn prister dez Duczen ordins feir gulden geldiz jerlichir gulde zů geben uff unser lieben frauwin tag als sie gebotschefft wart, uz allir unsir pennicgulde zů Alsfeld mit namen uff Hennen Lullen czehen schillinge, uff Elirs czehin, Claus Schaufoz feir schillinge, uff Mertins huse echtenhalbin schilling, Henne Terre [1]) eyn pund, Henne Kote feirdehalb pund. Und worde eme ichtis an der gulde broch, da solden wer eme gůt vor sin und ouch unse swager und nebe Henne Roczmůl zů Fredeberg, der eme ouch da vore gered hat. Ouch hat hie uns die fruntschafft getan, wilchs jars wir kommen zů eme mit achte [2]) unde firtzig gůdin guldin vor unsir liebin frauwin tage vorgenant, so sal man uns unsen brẏp widdir gebin und unse gulde ledig und loß sin. Des zů orkunde han ich myn ingesigel an dissen brẏp gehangen und han wir ouch gebedin Hennen Roczmul unsen swagir unde nebin, daz hie sin ingesigel zů merrir kuntschafft an dissen bryp hat gehangen.

Datum anno domini millesimo ccc⁰xc⁰ quarto, in vigilia apostolorum Petri et Pauli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild ein nach rechts aufgerichteter löwe; umschr.: S' · SIFRIDI ...... LING · 2) schwarz mit rot belegt; rund; im schild brustbild eines bärtigen mannes mit hoher mütze, über dem schild der helm, auf welchem die gleiche figur bis zu den hüften, einen rotulus in den händen haltend; umschr.: s · henne · roczmul ·

1) Oder Terce?
2) 'achte' von anscheinend andrer hand auf rasur geschrieben.

1263. 1394 *sept.* 21.

Ich Katherina vor wilen eliche wirtin Otten von Sassen, scheffen zû Marpurg deme got gnade, bekennen, das ich zû eyme rechten ewigen selgerede gegeben hân zû troste unde zû heile seligen Otten mynes hûßw*irtes* sele unde allir myn*er* ald*er*n unde allen gloûbigen selen den erbern geistlichen luden deme parherren der kirchen zû Marpurg uns*er* lieben fraûwen unde synen gesellen disse nochgeschr*eben* gûd unde gûlde, mit namen eyn achte deil unde czweẙ deil eynes achten deiles des habes zû Martorff, den Hencze Metschepenning zû diss*er* czijt arbeidit, unde sebin schillinge penninge geldis uff deme selbin habe, gense unde hûn*er* alß bẙß her gewônlich gewest ist, unde nûnczehen schillinge hell*er* geldis uff Concze Brûning*es* garten vor den Barfûsen gelegin, da man das geßchin nedir geid czû deme Kempwasim unde deme Reczchin grabin, unde czwene schillinge penninge geldis, dẙ ich han uff des parherren garthen und*er* deme parhabe gelegin. Also das eyn parherre sal das vorg*enante* deil des egen*anten* habes bestellen unde dẙ vorg*enante* gûlde uffhebin alle jarlich czû alme syme nûcze. Unde her umme so sal der selbe parherre mit synen gesellen allewege eweclich in den vyer fronefasten in ichlicheme jare des egen*anten* seligen Otten myns hußw*ir*tis unde allir uns*er* ald*er*n unde myne jargeczîde begebin uff den dinstag czû obende mit eyn*er* langen vigilie mit nûn leczen gesûngen, unde uff den mitwochen zû morgen mit eyn*er* gesûngen sele messe uff deme altar *sanc*ti Johannis vor Otten vorg*enant* seligen grabe, unde sal eyn tepped uff das grab strecken unde mit vyer bûrnden kerczen zû der messe unde czû der vigilie uff den abint, dẙ der parherre uff syne kost halden sal unde bestellen. Unde sal auch der selbe parherre von der egen*anten* gûlde den vyer synen gesellen er ichlichme eyne halbe wynes des abindis von der vigilie unde er ichlichme des morgens eyn halbe wynes von der mêsse in syne hand gebin, unde sẙ sollen auch alle messe lesin, ane geverde, unde den oppirludin eyn tornoß, das sẙ dẙ vigilie lûden unde helffen singen unde andelagin zû der messe. Werez auch sache, das daz vorg*enante* selegerede nicht gehaldin worde, czû wilch*er* czijt das gesche, so sal dẙ vorg*enante* gûlde das jar vorfallin syn zû deme bûwe unde geluchte der kirchen zû der parre zû Marpurg uns*er* liebin fraûwen. Unde ich Lodewig in deme Habe scheffin zû Marpurg, ich Kather*ina* syne eliche wirtin, ich Otte eyn scheffin, Daniel, Balthesar unde Elße geswisterde, der vorg*enanten* Kather*inen* unde vorwilen Otten von Sassen seligen eyden unde kinder bekenn*en*, das daz vorg*enante* selgerede mit uns*er*m

1394 sept. 21.

gûden willen geschên ist. Unde zû eyme festin orkûnde so han ich Katherina myn eygen ingesigel an dissen brîff gehangen. So han wir Lodewig, Otte unde Daniel unser ingesigele auch her ane gehangen.

Gegebin noch Cristi geburten alß man schribit dûsint dryhûndirt unde vyer unde nûnczŷg jar, uff den dag dez heilgen apostiln sancti Mathei.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Von den vier siegeln hängt nur noch das erste, beschädigt, an; rund; geteilter schild, oben ein löwe nach rechts schreitend, unten ein schrägstrom; umschr. nicht mehr lesbar.

1264. 1394 *nov.* 26.

1394 nov. 26. Wir . . der prior, dŷ meistern unde der gemeyne covente des closters zû Dorlor ordins von Premonstreye in Trŷrer byschtûme gelegen virjehen, daz wir schuldig sin zû geldene eyme comtûr zû Wetzflar und deme Dutschen huse da selbis czwentzig mesten korngeldes gûdes lutern kornes Wetzflars maßes jerlicher unde ewiger gulde, dŷ wir ŷn alle jare off sente Bartholomeus dag des heiligen aposteln uff unsern schaden kost unde arbeit in den Dutschen hob zû Wetzflar andelogen unde brengen sullen uz allen den gûden, eygen und erbe, dŷ wir itzûnt han oder her nach gewynnen mogen, uff zû hebene, geyn den alden einsen unde pechten, dŷ wir ŷn ee disseme wesßele unde kude, den wir nû mit eyn getan han, schuldig waren zû geldene, dŷ nû alle dot und abe sin sullent. Unde sint disse her nachgeschreben dŷ alden cinse unde pechte gewest: mit namen eyn virdûng phennyge uz eyner wysen; item zwa gense und zwey herbest hûnre in dem dritten jare; item eyn fasehnacht hûn in dem dritten jare; item eyn halp phûnt waßes zû unser frauwen tage als man dŷ lŷchte wihet; item eyn halp phûnt peffers zû pyngesten; item nûn mesten korngulde, drij mesten weißgulde unde nûn mesten habergulde uz Alheid Bebisten gûde zû Dûdenhoben gelegen; item und uz unserme closter zwa gense unde zwey herbest hûnre. Her ubir zû urkûnde so han wir unsers coventes gemeyn ingesigel an dissen brŷff vestecliche gehangen.

Datum et actum anno ab incarnacione domini millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, feria quinta post Katherine virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite, anscheinend von der hand des schreibers der urk.: 'Daz closter zû Dorlar'. Siegel abgefallen.

1265. 1394 *dec.* 6.

1394 dec. 6. Ich Sybode von Wetter, Locz°man Sŷboden son dem god gnade, unde ich Bechte sin eliche hußfrouwe bekennen, das wir virkoufft

hon Clause Fulkarte burg*er* zcu Marpurg, Elsen siner elichen wirten uns*er*n hob zcu Sindirsfelden, der uns von myn Siboden aldirn uffgeerbet unde irstorben ist, vor funffzig gulden. Ouch ist geredt, zcu wilchir zijd afftir disser irsten scharc wir den hob widdir wolden koiffen, das soln wir Claußen, Elsen odir iren erbin ein viertel jar*s* zcu vor laßen wißen unde soln en dan funffzcig gulden gud an golde moncze unde gewichte geb*e*n odir soln en ye vor ein gulden drizechin tornoße bezal*e*n mid gudir werunge alse zcu Marpurg dan genge unde gebe ist, unde die kore sal an en sten, wilchs sie nemen woln[1]). Herubir zcu orkunde hon ich Sybode myn inges*igel* an dissen briff gehangen, unde zcu mer*er* sichirheid hon ich gebeden die erb*er*n lude Johan Mardtorffen den alden, scheffen zcu Marpurg, unde Ludewige Stinczen schultheißen da selbs, daz sie er inges*igele* ouch hir ane gehangen hon. Hie bie ist gewest zcu gezcuge Johan von Lare, Henne Son unde and*er*s me fromm*er* lude.

Datum anno domini m°ccc°xciiii°, in die beati Nicolai.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) rund; im schild drei (2, 1) nach rechts schreitende vögel (anscheinend raben), getrennt durch einen balken; umschr.: . . . donis + de + metter + 2) das bereits beschriebene siegel des Johann Mardtorf. 3) abgefallen.

1266. *Notariell beglaubigtes zeugnis des doctors der medizin Jacob Sarkis aus Grossarmenien, wohnhaft im hof zur kleinen Eiche zu Mainz, dass der deutschordensbruder Berthold Stebin von Gelnhausen an keiner krankheit leide, wegen der er vom umgang der menschen ausgeschlossen werden müsste*[2]), *vielmehr vollkommen gesund sei. Mainz* 1394 *dec.* 18.

In nomine domini, amen. Per hoc presens publicum instrumentum 1394 dec. 18. ipsum intuentibus pateat evidenter, quod anno a nativitate ejusdem millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, indicione secunda, pontificatus sanctissimi in Cristo patris ac domini nostri domini Bonifacii divina providencia pape (noni) anno sexto, decimaoctava die mensis decembris, hora nona ejusdem diei vel quasi, in curia habitacionis venerabilis et circumspecti viri domini Jacobi dicti Sarkis de majori Armenia doctoris[3]) in medicinis vulgariter nuncupata zu der cleynen

1) Ebenso können die käufer nach der ersten schar unter vierteljähriger kündigung den kauf rückgängig machen.

2) Es handelte sich offenbar um den verdacht des aussatzes. Vgl. Limburger chronik c. 108 meiner ausgabe (Mon. Germ. hist., Deutsche Chron. IV, 1).

3) 'doctor' (ohne abkürzungszeichen) im orig.

Eyche Moguncie constitutus idem dominus Jacobus in mei notarii publici ac testium infrascriptorum presencia publice et expresse recognovit, quod honestum et discretum virum dominum Bertoldum Stebin de Geylnhusen Moguntine dyocesis, fratrem ordinis Teutonicorum ibidem, eciam astantem et presentem, suis certis et verissimis experienciis probavit et examinavit intus et exterius omnibus melioribus modis, via (ac) forma, quibus hoc fieri debuit, potuit atque fieri consuevit, asserens, dicens et pronuncians, quod nullam la . . . sam in predicto domino Bertoldo protunc et eo tempore invenit sive reperit, propter quam abiciendus, removendus et deponendus et expellendus sit a consorcio et a communitate aliorum hominum sanorum quorumcumque, sed eum pro tunc sanum et incolumem veraciter et integre pronunciavit et quod consorciis et communitatibus quibuscumque omnium aliorum hominum sanorum licite interesse poterit. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium predictus dominus Bertoldus me notarium publicum subscriptum requisivit, ut sibi super inde[1]) unum vel plura publicum seu publica conficerem instrumentum sive instrumenta.

Acta et facta sunt hec premissa sub anno domini, indicione, pontificatu, mense, die, hora et loco quibus supra. Presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Nycolao decano, Johanne Cingeler canonicis ecclesie sancti Gingolffi Moguntine, Johanne Saxo plebano in superiori Flersheim, Ottone de Margborg custode domus Teutonicorum, Johanne notario civitatis Moguntine, Johanne de Butsbach notario decani sancti Gingolffi Moguntini, Conrado rasore, Johanne de Oppinheim, Johanne dicto Gotsman laicis et quampluribus aliis fide dignis personis ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Syfridus Syfridi de Geylnhusen clericus Moguntine diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, (hiis) omnibus et singulis, dum sic ut prescribitur agerentur et fierent, unacum p(rescriptis test)ibus interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc p(ublicum) instrumentum manu mea propria conscriptum exinde confeci et in hanc publicam (formam redegi) signoque meo solito et consueto unacum appensione sigillorum . . . . . . dominorum Nycolay decani et Johannis Zingeler prescriptorum signavi . . . . . . requisitus in evidens testimonium premissorum.

Aus dem mehrfach beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Es hat später als umschlag für rechnungen gedient. Von der besiegelung ist nichts mehr zu sehen.

---

1) 'm͡' oder 'in͡' orig.

1267. *Ehrenbreitstein* 1395 *mai* 22.

Wernherus dei gracia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus, 1395 mai 22.
sacri imperii per Galliam archicancellarius, plebano ecclesie parrochialis in Husen prope Schiffenburg nostre diocesis salutem in domino. Vacante nuper prepositura ecclesie in Schiffenburg per liberam resignacionem fratris Bertoldi de Geylenhusen presbiteri frater Conradus de Beldirsheim commendator ceterique fratres domus Theutonicorum prope Marpurg, ad quos dicte prepositure jus patronatus dicitur pertinere, fratrem Theodericum de Gottingen presbiterum, dicte domus conventualem, nobis in rectorem ejusdem prepositure presentarunt, humiliter supplicando, quatinus eundem dignaremur investire. Nos vero juxta doctrinam apostolicam nemini cito manus imponere volentes, tibi committimus, quatinus ecclesiam in Schiffenburg, dum ex parte dicti presentati requisitus fueris, personaliter accedas et ibidem auctoritate nostra proponas publice proclamacionis edictum, citando omnes, qui se presentato in hac parte velint opponere, ut feria tercia post diem sanctum penthecostes coram nobis in Erembretstein aut alibi ubi tunc jun. 1.
constituti fuerimus, compareant, propostituri quidquid eis competierit opponendum. Et quidquid circa hoc feceris, nobis sub tuis litteris sigillatis huic transfixis aut sub instrumento publico plene rescribas.

Datum Erembretstein, anno domini m^{o}ccc^{o}nonagesimo quinto, die XXII. mensis maji.

Aus orig.-perg. mit bruchstück des erzbischöflichen secretsiegels in Darmstadt. Ein zweites angehängt gewesenes siegel abgefallen. Verzeichnet: Goerz Regest. d. Erzb. v. Trier 354.

Da kein einspruch erhoben wurde, so erteilte der erzbischof dem praesentierten 'per annulum, quem in nostris tenuimus manibus' die investitur. Actum et datum in castro nostro Erembretstein sub sigillo nostro secreto presentibus appenso, feria tercia post diem sanctum penthecostes (jun. 1) 1395. Orig.-perg. in Darmstadt. Siegel abgefallen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 825 nr. 1236. Vgl. Goerz Regest. d. Erzb. v. Trier 354.

1268. 1395 *jun.* 6.

Wir Herman von gots gnaden lantg*ra*ve czû Hessen bekennen, 1395 jun. 6.
daz wir den geistlichen hern Conrade von Beldirßheim comthur zcû Marpurg unde den brud*ern* unde convent gemeynlich dez Duczschen huses daselbs, unsen lieben andechtigen, gestadet und gegonnet haben, daz sie zû sich kouffen daz dorff Obirn Meldrich mit siner zugehorunge, daz Gerlach von Lynne uns*er* lieber getruwer von uns zû lehen hat, also wan wir kommen mit funfftzig phunden Hesscher phennige, nach dem wan der egen*an*te Gerlach von tode v*er*faren ist, so soln dý vor-

gen*an*tin daz dorff uns widd*er* geben und daz gelt von uns nemen und uns dan dissen brȳb und ouch dȳ brybe dy en Gerlach dar uber gegebin hat, widder geben. Diis zů orkůnde han wir uns*er* inges*igel* an dissen brȳb laßen henken.

Datum anno domini m⁰ trecentesimo nonagesimo quinto, in festo sancte trinitatis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel rund, durchm. 32 mm; in einem sechspasse der schild mit dem hessischen löwen, darüber der helm mit den mit lindenzweigen besteckten büffelhörnern; umschr.: **s' · hermanni · lantgrauii · hassie ·**

1269. 1395 *aug.* 1.

1395 aug. 1. Ich Herman Swengke burg*er* tzů Marpurg unde ich Katherine sin docht*er* bekennen, umme alsogetan gnade unde gunst alse uns dȳ erbern geistlichen herren her Gernand von Swalbach comthůr des Duczschen hůses bij Marpurg unde dȳ brud*er* und der convent gemeynlich daselbs getan han, damidde daz sie hern Heinr*ich* Swengken uns*er*n son unde brudir zů erme orden emphangen unde genommen haben, dargein han wir en gegebin lut*er*liche durch god zů ey*ner* rechten almůse unsen hop unde gud gelegen zců Sinkirßhusen unde unse gud zů Moroldishusen bij Gladinbach gelegen oben an dem dorffe bij der molen, daz iezůnd Heinrich in dem Brule und*er* eme hat. Unde ouch han wir en gegeben czwene schillinge pennige gelds Marpurg*er* werunge rechts bodintzinses an eyme huse gelegen in der Und*er*ngassen zů Marpurg, daz gelegen[1]) ist bij der nonnen convent und iezund ynne hat Elheyd genand Große Heinczen. Dijs zů orkunde so han ich Herman unde ich Katherine gebeden den gestrengin vesten hern Johan von Swalbach ritt*er* unde den ersamen Johan ymme[2]) Hobe den jungen, scheffen zů Marpurg und zů diss*er* zijt burg*er*meist*er*, daz sie er inges*igele* vor uns an dissen bryb han gehangen.

Datum anno domini m⁰ccc⁰nonagesimo quinto, ipso die Petri[3]) ad vincula.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) das bereits beschriebene siegel Johānis de Suaylbach. 2) beschädigt; rund; geteilter schild, oben ein löwe nach rechts schreitend, unten ein schrägstrom; auf dem schild der helm mit einer in quasten endigenden decke, helmzier abgebrochen; umschr.: ..... IS · IN · DEM · HO ....

1) 'gelegen ist bij' auf rasur. 2) 'ymme Hobe' auf rasur.
3) 'Petri ad vincula' auf rasur.

1270. 1396 *febr.* 4.

Ich Crafft von Heilgenberg den men nennit von Olffe bekennen, daz ich mit vorhengnisse Crafftes, Hennes und Erwyns mynre sone, Fryder*iches* von Wythershûs*en* myns eyden und Amabilien sinre elichen hûesfrawen mynre dochter han gegeben rechtlichen und ewelichen Syfrid Rodin von Großin Bûchesecke myn armen gotslehin den erbern geistlichen herren zû Schiffenburg dez Dûßchin ordins mit allem rechte als ich en gehat han. Und hy by sint gewest: Henne von Trahe der jûnge und her Heynrich capelan unser lyben frawen elters zû Bûchesecke und anders me fromer lûde. Und dez zû orkunde han ich Crafft von Heilgenberg myn ingesigel und wir Crafft, Henne und Erwin gebrûdere auch unser iglich sin ingesigel, so han ich Fryderich auch myn ingesigel an dysen briff gehangen. 1396 febr. 4.

Datum anno domini m°ccc°xc°vi°, sexta feria post purificacionis beate Marie virginis.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Von den fünf siegeln das vierte abgefallen, die übrigen ziemlich gut erhalten: die drei ersten zeigen im schild zwei sparren, von welchen der obere oben gezinnt ist, und auf dem helm einen flug mit einem sparren belegt, umschr. des ersten: s ∘ kraft ∘ de heylgenbg; das fünfte hat im schild drei leisten schräglinks, umschr.: [s ·] frederyech. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 829 nr. 1244.

1271. 1396 *febr.* 27.

Ich Heinricus von Remirßhusen burger zû Marpurg unde ich Katherine sin eliche hußfrauwe bekennen, also alse wir den sŷchen in den spital zû Marpurg jerlichen uff sente Mertins tag von unser husunge wegen drij marg pennige Marpurger werunge bijs her zû czinse gegeben han, dŷ husunge gelegen ist bij neder der pharre kirchhobe zû Marpurg; dŷ wile nû dŷ selbe husunge von buwes wegen vorgangen waz und eynsteils bijs her umme den czins zû thure ist gewest und wir dŷselben husunge mit bûwe woln beßern und wir und unser erben dŷ selben husunge vortme eweklichen ane der Dutzschen herren und dez spitails schaden soln und woln buwelichen halden, darumme so han uns dŷ erbern geistlichen herren her Conrad von Beldirßheim comthûr, her Johan von Merlauwe hußcomthur und zû disser zijt spitalmeister unde dŷ herren gemeynlichen des Duczschen hûses bij Marpurg gelegen dŷ gunst und fruntschaff getan und han uns den czins genyddirt, also daz wir nû vortme alle jar uff sente Mertins tag zû rechtem bodinczinse soln geben vier phund heller und funff schillinge heller Marpurger werunge ewek- 1396 febr. 27.

lichen und erplichen alse czinses recht ist. Ouch ist geredt, weres daz wir dý husunge nicht buwelichen hielden und dý vorghen ließen, so han wir uns vorwilkoret, daz wir soln den ersten czins, mit namen drij marg pennige, widd*er* zů czinse geben. Dijs zů orkunde so han ich Heinricus myn eigen inges*igel* an dissen bryb gehangen. So han wir gebeden dý ersamen wisen lude Pauls Schuczen unde Wygande Klinghart, scheffen zů Marpurg, daz sie ere inges*igele* zců kuntschaff diss*er* dinge ouch an dissen brýb han gehangen.

Datum anno domini millesimo trecentesimo nonogesimo sexto, dominica die qua cantatur Reminiscere.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von hand des xv. jahrh.: 'iiij lb. m. c. uß ... hußern und*er* deme Sniderberge. Herman Weiffinbach'. Die drei runden siegel wohl erhalten: 1) im schild drei rüben (2, 1); umschr.: s · henrici · renmershuse · 2) wie an nr. 1225, umschr.: S' ∘ PAVL ∘ SCHVCZEN ⁓ 3) schild schräglinks geteilt, oben ein wachsendes einhorn, unten geschacht; umschr.: s' · wygant · clinthart.

1272. *Burg und stadt Kirchhain kommen mit dem deutschen hause bei Marburg überein, dass dieses ihnen einen priester für die frühmesse stellen soll.* 1396 *märz* 15.

1396 märz 15. Wir dý bůrgmanne, burg*er*meist*er*, scheffen, rad und burg*ere* gemeynlichen der stad zů dem Kirchhen bekennen offinlichen an dissem geinwortige*n* brybe vor uns und uns*er* nachkomen, daz wir mit den erb*er*n geistlichen herren dem comthur und brud*ern*[1]) gemeynlichen des Duczschen huses bij Marpurg gelegen geredt han und ubirkomen sin also, daz sie und ere nachkommen eynen prist*er* zů dem Kirchhen eweklichen bestellen und halden soln, der da eyne frůmesse sal halden, mit alsolichem und*er*scheide, we*r*s sache daz der prist*er* von strafunge sin*er* consciencien ad*er* von krangheide wegen sins libes ad*er* von and*er* ehafftig*er* not wegen dý frůmesse nicht gehalden kunde ane geverde, da ensulden wir nicht umme redden. Ouch wers sache daz der eg*enante* prist*er* krang wurde und in der krangheide eynen maynd blebe ligen, darumme sulden wir eg*enante* ouch nicht redden. Und sulden dý egen*an*ten erb*er*n herren uns nach dem maynde von stund eynen and*er*n prist*er* geben und bestellen, dý vorgen*an*tin frůmesse zů halden in alle der maße alse vorgeschr*eben* stet, an alle geverde. We*r*s ouch daz der selbe prist*er* der dan zů zijden ist, von

1) Mit 'brud*ern*' beginnt im orig. eine neue zeile; vorher ist vielleicht den vergessen.

todis wegen abe gẙnge, so sulden sie uns eynen and*er*n prist*er* bynnen eyme maynde darnach allernest widd*er* dar bestellen und geben, der dẏ vorg*enan*tin frůmesse halden sulde alse vorgeschr*eben* stet, und dijt also tůn und halden alse dicke dez nod geschyt, ane geverde. Ouch ist geredt, we*rs* daz dẏ vorg*enan*tin herren eynen[1]) prist*er* eris ordins zů dem Kirchhen schicketen, dẏ eg*enantin* frůmesse zů halden, wurde der enweg gesand, so sulden sie von stund eynen and*er*n prist*er* widd*er* dar schicken und daz ouch also tůn und halden alse dicke dez not were, ane geverde. Ouch we*rs* sache daz ymand zů der frůmesse icht gebe ad*er* beschyde, eygen erpliche gud ad*er* gulde, daz sulden sie den nesten ganerben widd*er* zůkouffe geben umme eynen zijtlichen moglichen pennig, alse czwene bidd*er*bemanne sprechen, dẏ von beidensijten daruber gekoren worden, daz[2]) penniges wert were, ane geverde. Wuldins dẏ ganerben nicht kouffen, wuldens dan ander burg*ere* ad*er* burg*er*schen mit uns zů dem Kirchhen kouffen, den sulden sẙ ez zůkouffe geben umme eynen zijtlichen moglichen pennig, ouch alse czwene bidd*er*bemanne sprechen, alse vorgeschr*eben* stet, an alle geverde. Weris ouch daz dẏ eg*enantin* gude nymand kaůffen wulde alse egeschr*ebin* stet, so sulden dẏ vorg*enan*tin herren daz gud behalden und sich dez gebruchen nach alle*n* erme nucze glichirwijs alse andirs erer eigen gude, und sulden wir dẏ eg*enan*tin burgman und burg*er*e zů dem Kirchhen sie daran nicht hind*er*n noch bedrangen in keyne wijs, sundirn wir sulden sie darczů eren und ford*er*n, an alle geverde. Dijs zů orkunde so han wir dẏ burgmanne gemeynlichen vorg*enan*t gebeden Lodewigen Slegeren uns*er*n hußgenoßen, daz he sin inges*igel* vor sich und vor uns an dissen bryb hat gehangen, dez ich Lodewig Slegeren eg*enant* mich erkennen. Ouch han wir burg*er*meister, scheffen, rad und burg*er*e gemeynlichen eg*enant* der vorg*enantin* stad Kirchhen ingesigel an dissen bryb gehangen.

Datum anno domini m̊.ccc°nonogesimo sexto, quarta feria proxima post dominicam qua cantatur Letare Jherusalem.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel abgefallen.

1273. 1396 *apr.*

Ich Else gelazen wîdewe wilen ee Johans Smẙdes zu Husen, burgirsen zů Wetflar, důn kunt, als die pleg*er* der armen siechen in der nůwenstat zů Wetflar Johanne myme seligen huswirte zů rechtem 1396 apr.

---

1) 'eyns' orig. 2) Unsicher, weil durch stockflecken unlesbar.

erbe vor ziden gelůwen hant eyn ir stucke landes artackers, daz zwene morgen beheldet, in den felden vor der stat zů Wetflar gelegen geyn Garbenheym wert under den graben die man nennet die Isengrůbe, zusschen den ackern vorwilen Johans Růdolfes uff bede site alveste dar an gelegen, un*de* stozet obene uff hern Heyneman Marklen helde, umbe eyn malder korngeldes Wetflars mazes jerlicher gulde, un*de* wir dem spitale zů der zit die gulde *ver*underpendet han mit eyn deil unser gůde die nů sere vergangen sint, un*de* die plege*r* des selben spitales auch verhenget un*de* wol gegunnet hant mir Elsen vorgenant umbe myner node willen, daz ich un*de* Johan myn sůn unser besserunge des egenanten stucke landes verkauft han Hermanne genant Ziuczel dem jungen zů Garbenheym gesezzen, der dem spitale auch iczůt des malder korngeldes antheisse worden ist zu gelden alle jare un*de* in den spital zů Wetflar zu antwirten glicher wijs als wir biz her gedan han: so bekennen ich Else vorgenant, daz ich mit samender hand Johans mynes sůnes dem dickegenanten spitale von nůwes zů underpande gesast han vor daz obgenante malder korngeldes eyn ander halb malder korngeldes Wetflars mazes jerlicher un*de* ewiger gulde, daz uns der vorgeschreben Herman Zinczel, Else sine eliche husfrawe un*de* ir erben allejerliches geldent uz eyme andern unserm stucke eigens landes artackers, daz wir vor ziden gekauft han umbe wilen ee Eberhart Vinken den eldisten un*de* eynen morgen un*de* eyn achteil eyns morgens beheldet, auch in Garbenheymer felden gelegen zů Husen ůz under dem Dubensteyne alveste an dem acker vorwilen Wigandes von Bickene, von dem he eyn gliche gedeilcze ist, un*de* heisset mit eyn ande*r* der Schindehengist, wilche[1]) iczůgenante stucke landes wir dem selben Hermanne vor ziden auch geluwen han zů erbe umb daz egenante halb malder korngeldes. Mit urkunde disses briebes, an den durch unser beider bede willen der stede ingesigele zu Wetflar ist gehangen. Geczuge disser dinge sint die erbern her Harpern von Lympurg un*de* her Hartman Snauhart, scheffene zu Wetflar.

Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, mense aprilis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1274. 1396 *dec.* 17.

1396 dec. 17. Wir dŷ burge*r*meistere, scheffen, rad unde dŷ burgere gemeynlichen arm unde riche der stad Aldindorff an der Lomme bekennen,

1) 'wiche' orig.

daz wir mit rade dez hochgeborn fursten uns*ers* lieben gnedigen jůnghern junghern Hermans lantgraven zů Hessen der eg*enanten* stad Aldindorff zů nůcze eyns ewigen wessels ubirkommen sin mit den ersamen geistlichen luden dem comthur und den herren gemeynlichen dez Dutzschen huses bij Marpurg gelegen, also daz sie uns gegeben han erir pietancien hop und gud gelegen zů Molinbach in dorffe, in felde, in welden, in waßere, in weyden, daz wir uns des gebruchen soln mit allen friheiden, rechten und gewonheiden eweklichen, alse iz dy vorg*enanten* Dutzschen herren bijs her gehat und brocht haben. Darvor so soln wir den vorg*enanten* Dutzschen herren und wer zů der zijt eyn pietanczmeister ist, eweklichen geben und gutlichen andelogen alle jar jerlichen uff sente Mertins tag vierczehen phund hell*er* gud*er* Marpurg*er* werunge, czwo gense und czwey herbisthůnere, alse zinses recht und gewonheit ist und bij zinses buße. Ouch weres sache, daz wir den zins nicht beczalten, so erlouben wir en uns*er* phande mit gerichte ad*ir* ane gerichte und dŷ zů nemen vor dy vorsessen zinse und buße und waz sie dez schaden hetten genomen ad*ir* vortme nemen, iz were an bodinlonen ad*ir* an and*ern* kosten, daz sie dŷ phande mogen virseczen ad*ir* virkouffen zů Cristen adir zů Juden vor den zins, buße und schaden. Ouch so ensal dŷ herren an den vierczehen phund hell*ern* zinses, czwein gensen, czwein herbisthůnern nicht schaden noch hindirlich sin keyn*er*ley brand, da god vor sij, herren nod, herren bede, gerichte geistlich ad*ir* werntlich noch keyn*er*ley behelffunge. Dijs czů orkunde so han wir der vorg*enanten* stad Aldindorff inges*igel* an dissen bryb wißintlich laßen hengken.

Datum anno domini m°ccc°nonogesimo sexto, dominica die proxima post diem sancte Lucie virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von gleichzeitiger hand: 'Aldindorff by Nordeckin'. Siegel abgefallen. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 86 extr. (nur eingangs- und schlussworte).

1396 secunda feria proxima post diem beate Lucie virginis (febr. 18) bestätigte landgraf Hermann von Hessen diese übereinkunft. Orig.-perg. wie vor. Siegel abgefallen. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 85 extr. (nur eingangs- und schlussworte).

1275. 1397 *jul.* 16.

Kůnd sŷ, daz ich Concze von Lŷnden unde Katheryne mŷne 1397
elŷche husfrauwe, burgere zů Wetzflar, zu eyme ewŷgen selegerede jul. 16.
offgelassen unde gegeben han der pharre zu Herbern alles daz eŷgen, erbe unde recht in Herbern marcke gelegen ist, da wir recht zu han, unde mŷt namen zweŷ stucke landis vor Sungelberge, eŷn stucke vor

gulten gruben, eyn stucke in gulten gruben, eyn stucke bij dem bůrne; item dẙ roddere geyn Schonbach; item den acker hinder dem hobe unde den hob in nẙddern Ertpach, der myn Katherẙnen vadir waz; item eyn stucke zu hoen reẙne; item den strẙch, da man geet geyn Medenbach; item eyn wese vor Benchens[1]) holcze; item eyne vor dem dore; item eẙnen garten da nẙddewendẙg gelegen; item drẙ stucke zu Breydscheẙt gelegen, dẙ Bruster had. Daz alles unser ist unde mẙr Katherinen vorgenant von Hirman von Erpbach, Schonenbechere unde Emelude syner elychen husfrauwen, mẙnen lyben fader unde mudir, den got gnade, zu rechtlẙche*n* erbe off erstorben ist. Dez[2]) merer sẙcherheẙde dẙsser dinge so han wẙr dẙ ersamen Herman Holtzheẙmern unde Hartman Snaûhard, scheffene zu Wetzflar, gebeden, daz sẙ ire inges*igele* an dẙssen brẙff gehangen hant.

Datum in crastino divisionis apostolorum, anno domini m°ccc°xc° septimo.

Aus orig.-perg. in Wiesbaden. Von beiden siegeln nur das erste beschädigt vorhanden; es zeigt im schild einen breiten schrägbalken.

1276. 1397 *nov.* 11.

1397 nov. 11. Ich Alheid Harpern Wysen virlaßene wedewe, Girdrud Eckardes dacht*er* von Grydele, Cunczen Eyg*er*mengers eliche husfrawe eyns burg*ers* zů Mencze, bekennen, daz wir virkaufft han den ersamen geistlichen herren hern Conrad von Beldirsheym commenture und den herren gemeynlichen dez Dutschen huses by Marpurg gelegen und besund*er*n zů ire gemeynen pietancien virzehen morgen landes artackers vor der stad Wetzflar gelegen, mit namen zehen morgen zůschen Ruppudenmolen und Dalheymer hulcze und stossent off den weg gein der vorgen*anten* molen, und dy and*er*n fyre morgen lygent nydd*er*baz dez landez bẙ eyner wesen und ist umbegraben, und sint luter eygen, mit virhengnisse dez megen*an*ten Cunczen. By dissem kauffe sint gewest die erbern her Harpern von Lympurg und her Hirman von Hulezheym, scheffene zů Wetzflar. Dez zů urkunde ist der stad Wetzflar ingesygel an dissen brẙff gehangen.

Datum anno domini m°ccc°ix^mo septimo, ipso die beati Martini episcopi.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel am rand beschädigt; der könig thronend unter einem reich verzierten bogen, zu seinen füssen ein schild mit dem reichsadler; umschr.: sigillū : civitat' : wetflariensis ad . . s : filt. . . . . imperij.

---

1) Oder Beuchens. 2) So im orig., vielleicht ist zu ausgefallen.

1277. 1398 *märz* 6.

Ich Johan undir der Linden burg*er* zů Marpurg und ich Gele 1398
sin eliche hußfrauwe bekennen, daz wir den erb*er*n geistlichen herrin märz 6.
dem comthur und den herren gemeynlichen des Dutzsschen huses bij Marpurg han virkoufft daz stucke eyns eckirs, daz an der Loczilnburg ist gelegen pob*er* der eg*enanten* Dutsschen herren wingarten, als er ort windet, dỷ langens hen und an Joh*ans* in dem Hobe ecker*e* und der Becker*e* wingarten stoßit, und han sie uns darumme eyn phund hell*er* gutlich und wol beczalit. Dijs zů orkunde so han ich Johan eg*enant* myn inges*igel* an dissen bryb gehangen.

Datum anno domini $m^{o}ccc^{o}$nonogesimo octavo, quarta feria proxima post dominicam Reminiscere.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite von hand des xv. jahrh.: 'Littera super quodam agro subter vinea in der Ketzirbach'. Siegel abgefallen.

1278. *Erfurt* 1398 *märz* 23.

Universis et singulis officialis prepositure ecclesie sancte Marie 1398
Erffordensis Maguntin*ensis* diocesis. Recognoscimus, quod anno et märz 23.
die subscriptis discreti viri provisores seu altermanni ecclesie sancti Nicolai Erffordensis in nostra presencia personaliter constituti recognoverunt se persolvere debere discretis viris plebano dicte ecclesie et suis complicibus ac ecclesiastico ipsius ecclesie singulis quatuor temporibus annuatim triginta duos denarios solutur*os* de decem sexa*ginta*[1]), quas quondam Alheidis Guftin ad parrochiam sepedicte ecclesie pro perpetuo testamento legaverat, tali condicione adjecta, quod dicti plebanus et sui complices ac ipse ecclesiasticus debeant e converso singulis quatuor temporibus annuatim peragere commemoracionem dicte quondam Alheidis cum missis vigiliis et oracionibus, ut moris est, perpetuis temporibus observandis. In cujus rei testimonium presentes nostras litteras sigillo nostri officialatus dedimus roboratas.

Actum et datum Erffordie in domo habitacionis nostre ad rubeam januam, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo octavo, sabbato post dominicam Letare.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel beschädigt.

---

1) In der bedeutung schock.

1279. 1398 *märz* 27.

1398 märz 27. Ich Heinrich von Gebese unde Heinrich Snypel alterlute der kirchen zcu sente Niclauwese zcu Errforte unde dye pharrelute gemeynlichen der egenanten pharre bekennen, daz wir eynen ewigen wechsel gemachet habin mit dem erbern herren ern Conrade von Beyldirsheim kompthûr zcu Martborg, mit dem pherrer unde brudern zcu sente Niclauwese zcu Errforte Dûtzsches ordens unde mit der samenunge gemeynlichen der ballige Martburg, alzo daz uns dye vorgenanten herren gegebin habin sechzcyg fûzse lang yres fryen eygen hofis, uz gende dez kirchtormes ecken in yren hoff, unde sechzcyg fûzse lang in dye breyte zcu eyme kirchoffe unser kirchen zcu sente Niclauwese. Ouch sollen dye herren eyne phorten habin uffe den kirchoff, dye sullen sye selbir beslyße unde untslyße, alze dicke en dez not thût, unde eynen bedachten gang habin von der phorten byz an den kirchthorm; dye bedachunge dez gangis sullen sye halde uffe yres selbis koste. Unde von deme gange byz in dye kyrchen sullen wir alterlute eynen bedachten gang habin, daz man dar under trocken unde reyne mag gegen byz in dye kirchen, uffe uns*ers* gotishus koste. Ouch sullen dye h*er*ren dye selbe befredûnge von dem wassere byz an dye befredûnge, dye da uff ged von deme thorme byz an dye phorten, gebruche zcu alle yrme nûczce, unde wollen sye uffe dye selbin befredûnge buwen, so sullen sye alzo hoch unde alze verre uffe dye befredûnge buwen, daz man wal dar under gegen mag unde daz man sich nicht obene daran stoße. Ouch so sal eyn kirchener der selbin kyrchen sente Niclauwese dŷ cappelle sente Elizabethen alle tage frûwe uff slyßen unde dez abindis, wenne her daz Ave Maria gelutit hat, weder zcu slyßen, unde der kirchhoff sal dar ubir mit keyme gebûwede me vorbuwet werde. Umme zcwey malder korn gulde jerlicher zcinse, eyn malder weyßes unde eyn malder gersten, dŷ gelegen syn an eyner hufe artlandis in dem flure unde felden dez dorffis zcu Phirtingesleybin, der selbin hufe besitzcer ist Hartûng Lewe, da man vort jerlich vone gybit sechs phennige zcu rechtem erbe zcinse uffe sente Mychels tag den thûmherren zcu unser lyebin vrouwen zcu Errforte zcu deme selgerete, unde umme virzcyg phûnt Errfortischer phennige, dye wir en bezcalt habin alze hir nach geschrebin sted: dryzcendehalb phunt phennige an gereytem gelde, zcehen phûnt phennige an eyner halbin hufe landis gelegen zcu Rinckeleyb*in*, da man jerlichen uff gybit zcu zcinse eyn phunt Errfortisscher phennige, dye yzcûnt besitzcet Hans Wydenhayn unde Elze Wydenhaynyn, von der selbin hufe man vort jerlichen gybit

eynen schilling phennige zcu erbe zcinse Jane von Rinckeleybin, unde vier lotige marg silbirs an eyner halbin hufe artlandis gelegen da selbins zcu Rinckeleybin, da man jerlichen vane gybit eyn halb malder weyßes[1]) unde eyn halb malder gersten, der yzcunt besitzcer ist Hans Vtensb*urg* der eyldere burger zcu Erfforte, da man vort vone gybit zcu erbe zcinse zcwene schillinge phennige unde eyn hůn uffe sente Michels tag deme selbin Jane von Rinckeleybin, unde achtehalb phunt phennige an eyner halbin hufe artlandis gelegen in dem selbin velde unde flure dez dorffis Hastyngesleybin, da man jerlichen vone zcu zcinse gybit eyn halb malder weyßes unde eyn virteyl gersten uffe sente Michels tag, der yzcunt besitzer ist Genant[2]) Wynter, dye selbe halbe hufe gybit eynen schilling phenige zcu erbe zcinse uffe sente Michels tag Huge burger zcu Erfforte. Daz alle dese rede stete gehalden werden, dez habe ich Heinrich von Gebese unde Heinrich Snypel alterlute, Gyseler von Sweerborn, Bertolt Kappe hoybit lute der egenanten pharre, Konemůnd von Botelstete unde Clauwes von Eytirsborg von der pharrelute wegen sementlichen gebeten den ersamen wysen herren hern Herman Ryman official der probistie uns*er* vrouwen kirchen zcu Erfforte, daz her daz insigel der officialnteten[3]) vor uns an desen bryff hat gehangen. Der hir ubir gegebin ist nach Cristi gebord dryzcenhundert jar in dem acht unde nuenzcygisten jare, an der nesten myttewochen vor dem heyligen palmen tage.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf dem spitzovalen siegel Maria mit dem kinde thronend unter einem gothischen bogen, darunter ein schild mit nicht mehr erkennbarem wappen.

1280. *Erzbischof Johann von Mainz gebietet den weltgeistlichen seiner dioecese, den terminirenden Dominikanern und Franziskanern entgegenzutreten, insonderheit nicht zu gestatten, dass dieselben in den ihnen nicht zustehenden kirchen und kapellen messe lesen, beichte hören oder predigen. Ehrenfels* 1398 *jun.* 8.

Johannes etc. Ex quorundam plebanorum etc. 1398 jun. 8.

Datum Erenfels, sabato proximo post festum corporis domini nostri Jhesu Cristi, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo octavo.

Aus notariellem transsumpt auf perg. (B) in Marburg (deutscho.), gefertigt nach eingerücktem notariellem transsumpt auf perg. (A).

A war ausgefertigt 1398 juni 15 'in cymitherio ecclesie parrochialis in Marpurg' auf verlangen des 'religiosus vir dominus Wigaudus dictus Saße ordinis

1) wyßes orig. 2) oder genant. 3) So orig.

Theutonicorum, vice et nomine domini Jacobi de Oppinheim ejusdem ordinis plebani in Marpurg', auf grund des originals. 'Presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Sifrido dicto Wilde presbitero, rectore parrochialis ecclesie in Vrsele, Heinrico Wiglonis de Hoimburg rectore scolarium in Marpurg, Hermanno de Segin, Nycolao Gotschalci de Marpurg, clericis Maguntine dyocesis'. Notar: 'Johannes dictus Hottirman de Gotha clericus Maguntine diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius'.

B ist ausgestellt 1431 jul. 7 'in choro ecclesie parrochialis in Marpurg' auf verlangen des 'religiosus vir dominus Johannes Leybenit ordinis Theutonicorum plebanus in Marpurg'. 'Presentibus honorabilibus et discretis viris domino Egkardo Sweymen pastore parrochialis ecclesie in Michilbach, domino Henrico Hademar plebano in Gosfeldin, Daniele de Saßin scabino in Marpurg, Heinrico Wiglonis notario et Hermanno rectore parvulorum ibidem'. Notar: 'Gerlacus Aurifabri de Marpurg clericus Maguntine dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius'.

1281. 1398 *sept.* 14.

1398 sept. 14. Ich Sybode von Wett*ere* Loczemans seligen son unde ich Bechte sin eliche hůßfrauwe bekennen, daz wir han vorkoufft den erbern geistlichen hern dem comthur unde den herren gemeynliche des Důtzsschen huses bij Marpurg unsen hob gelegen zů Sindirsfelden und han uns dẙ eg*enanten* herren darvor gegeben seß unde nuntzig gude Rinsche gulden. Dijs zů orkůnde so han ich Sybode myn eygen ingesi*gel* an dissen bryb gehangen und zů mer*er* sicherheyd so han wir semptliche gebeden dẙ ersamen wisen lude Lodewig [1]) von Gittingen den alden und Sẙboden Brůnis, scheffen zů Wett*ere*, daz sie er iglich sin eygen ingesi*gel* ouch an dissen brẙb han gehangen.

Datum anno domini m°ccc°nonogesimo octavo, ipso die exaltacionis sancte crucis.

Aus orig.-perg. Die drei siegel abgefallen.

1399 febr. 6 (fer. 5. p. fest. purif. b. Marie virg.) gibt Bechte nochmals ihre zustimmung zu vorstehendem verkauf. 'Her Heinrich Sybaden von Wettere pastor zů Astheim' siegelt. Orig.-perg. wie vor. Siegel unkenntlich; im schild nur ein balken deutlich sichtbar.

1282. 1398 *oct.* 23.

1398 oct. 23. Kunt sy, also als Hans Bruwer schultheycze czu Felsberg unsis gnedigen junchern lantgrebin czu Hessin und ouch me fromer lude czuschen den erbern herren deme . . kummerture des Dutschen ordins czu Marpurg und wer eyn phern*ere* czu Felsberg es der vorg*enanten* herren und czuschen uns geteydinget hat als von des landis weyn Gerlach Linkeden, daz schozhaftig es, von dem vorbenantin lande sal

1) in der unten erwähnten zustimmungsurkunde 'Lůcke' genannt.

eyn phern*er*e wer dy were eyn phunt Hescher phenninge gebin alle jar uff purificatio daz geheytzen es lichtmesse und vir schillinge uff Martini, daz es rodegelt und gefellit uns*er*m gnedigen junchern, dy daz uff hebit, addir weme he daz befelet. Wer ez sache, dy hube addir gude, dy vor Felsberg legin, gehobet wordin myt bede, myt geschozze, wy se gehobet, so solde ŷ dit vorgeschrebin lant in dissim rechte und gelde blyben, dan en solde des nicht me steygern. Und gebin en des diss*in* brip undir unsir stat inges*igel*. Von uns Rudig*er* borgemeist*er*, Hans Beckir, Curd Schufeler, Curd Schefir, Curd Gebeln schepphin und der gemeynen stat czu Felsberg, ane geverde.

Datum anno domini m°ccc°xcviii°, ipso die Severini confessoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1283. 1398 *nov.* 15.

Ich Pedir czům Můlboym scholtheiße zů Mencze und Heyncze 1398 nov. 15.
Wijße zůn Wijßen zů Franckenford bekennen mit dîßem briefe, umbe alsolich gud als unsir vadir und swehir scholtheiße Wasmůd, dem got gnade, gelaßen hat und gelegen ist zu Homberg in der stad und vor der stat und anders in dorffen und in velden, ez sij hůse, steingaden, ackere, wěsin, czinse, lehen[e] odir eygen[e], wij die gud gelegin sin, daz wir die gegebin und ofgelaßen han dem ersamen geistlichen hern Wigande von Treyse cůmthůr zů Wetzflar uns*er*me lieb*e*n oheim unde swager, daz er daz giften, gebin, virkoůffen, virsetzin, thůn und laßen mag allis daz er wil. Und weme her daz gud also virkoůfte odir virgebe, der sulde von uns*er* wegin des wol gewerit sin. Und vorczihen wir daruff und bidden auch die strengin vesten lude die von Falkinberg odir wer die sin, die die lehen lihen und zu schicken han, daz sie dieselbin lehen den odir deme lihen, dem iß her Wigand gibit odir virkoůffit. Des zu orkunde han ich Pedir scholtheiße vor mich und myn erb*e*n und ich Heincze Wijße vor mich, Elsichin myn husfraůwen und unsir erb*e*n beyde unsir iglicher sin ingesigel undin an dißen brieff gehangen.

Datum anno domini m°ccc°nonagesimo octavo, feria sexta proxima post festum beati Martini episcopi.

Aus orig.-perg. in Marburg (von Falkenberg). Die beiden runden siegel gut erhalten: 1) gespaltener schild, darin rechts zwei balken, links ein nach links aufgerichteter fisch, auf dem helm ein flug, belegt mit den beiden balken; umschr.: + sigillum + petri + sc[o]lteti + maguntini + 2) im schild ein balken, belegt mit drei rosen, darüber ein wachsender adler, helmzier undeutlich; umschr.: s' heyntz wysze.

1284. *Landgräfin Margarethe von Hessen vertröstet den komthur zu Marburg Konrad von Bellersheim auf sein nicht näher bekanntes ansuchen. Spangenberg [um 1399] oct.*[1].

[um 1399] oct.

Margretha von gots gnaden
lantgrafynne zců Hessen.

Unsen fruntlichin grus zuvor. Lieber andechtig*er* und besund*ern*. Als ir uns geschr*iben* hat, laßen wir uch wissen, daz wir mit uns*erm* lieben herren und gemalhen darumme geredt han, und hat he uns geantwůrtet, daz he uw*er* nicht laßen wulle und uw*er* und dez ordins und hůses beste wulle pruben, alse he uch daz selbs ouch geschr*iben* habe. Und waz [wir] darczů vort*er* guds mochten getůn, daz tůn wir allezijd gerne.

Geg*eben* zů Spanginberg, an sontage vor Galli, undir uns*erm* inges*igele*.

Auf der rückseite: Deme erb*ern* geistlichen hern Conrad von Beldirsheim comth*ur* czů Marpurg uns*erm* lieben andechtigen und besund*ern*.

Aus orig.-pap. in Marburg (deutscho.). Das zum briefverschluss aufgedrückte siegel in grünem wachse fast völlig abgefallen.

1285. *Landgräfin Margarethe von Hessen empfiehlt dem komthur zu Marburg Konrad von Bellersheim ihren schneider Heinrich. Cassel [um 1399]*[2].

[um 1399].

Margareta von Norenberg
lantgreb*in* zcu^e Hessen.

Unsen frůntlichin gruß vor. Geistlichir liebir andechtigir. Wir beger*n* von uch, daz ir dussem keynwortigin Heinriche unserme snyder behulffen sijt zu^e sinen sachin, alse he uch wol berichten sal. Da tud ir uns sunderlichin liebe ane, unde wollens ouch gerne umme uch virschuldigin.

Gegebin zu^e Cass*ele* undir uns*er*me secr*et*.

Auf der rückseite: Deme erb*ern* geistlichin hern Conr*ade* von Beldersheym comtůr*e* zu^e Marporg uns*er*me lieben andechtigin unde bisund*ern*

d.

---

1) Der brief fällt spätestens in das jahr 1405, da die landgräfin im januar 1406 starb. 2) Wegen der datirung s. die bemerkung zur vorhergehenden urk.

Aus orig.-pap. in Marburg (deutscho.). Das aufgedrückte runde siegel in grünem wachse, mit welchem der brief verschlossen war, fast ganz abgefallen.

In einem andern zu Cassel geschriebenen, aber nicht näher datirten brieflein bittet die landgräfin den komthur zu Marburg bei rückgabe eines geliehenen wagens um entschuldigung; ihre hofmeisterin habe den wagen nicht heimfahren lassen können. Auch lässt sie den alten komthur grüssen. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 114 (sprachlich entstellt). Das orig. scheint verloren. Der komthur, an den sich die landgräfin wendet, Konrad von Bellersheim, erscheint in diesem amt zuerst 1395 jun. 6 (nr. 1268); der alte komthur ist Gernand von Schwalbach, der nach dem necrolog (nr. 1292) am 19. mai 1396 starb. Damit sind die grenzen der datirung gegeben.

1286. *Landgraf Hermann von Hessen bittet die vorsteher des deutschen hauses zu Marburg, ihm ein pferd zu einem transport nach Grebenstein zu leihen. Nordeck* [*um* 1399].

Hermannus lantgravius Hassie. [um 1399].

Salutatione nostra amicabili premissa. Libe here, her commetur, her hußcommetur, her marschalck und her prior. Wir bidden uch flitzlichen, daz ir uns wollet lenen ein phert, daz uns unsen . . . drage[1]) gein Grebenstein. Daz sal uch von stunt wider werde. Und sendet uns daz by disem bodin, da doit ir uns zu[2]) libe ane.

Datum Nordecken. Nostro sigillo sigillata[3]).

Honorabilibus viris dominis commendatori, vicecommendatori, marschalco et priori in Marpurg nobis dilectis.

Aus Hist. dipl. Unterricht nr. 115. Das orig. scheint verloren.

1287. *Landgraf Hermann von Hessen bittet den komthur zu Marburg Konrad von Bellersheim, das steinebrechen oberhalb des Nürnberger hofes zu Marburg behufs anlegung von wasserbehältern gegen feuersgefahr zu gestatten. Cassel* [*um* 1399] *ende jan.*[4]).

Herman lantgrave zu Hessen. [um 1399] ende jan.

Uns*ern* fruntlich*en* gruz zuvor. Erbar geistlicher lieber andechtig*er*. Als ir wole v*er*nomen hat, wij daz in diesem jare etwij dicke füer angestossen und bij uch zů Martpurg anegegangen ist, davon sendte Elsebethen, uns und uch groß v*er*terplich schade geschen můchte; wann nů dij uns*ern* vorhan, etliche steynen kumphe zu

1) 'drege' druck. 2) 'zur' druck. 3) 'sigillato' druck.

4) Die datirungsgrenze nach vorwärts für diesen und die folgenden briefe des landgrafen gibt dessen todesdatum (1413 jun. 10).

machen, darinn sij meynen wasser zů vahin und solichen unrad damitde zů bewaren, abe des me not gesche, dartzů sij steyne habin můssen und dij brechen pob*er* der Nurenberg*er* hobe, bitden w*ir* uch gutlich, daz ir yn des gonnen und uch nicht sw*ere*[1]) lassin wullit. Daran tud ir uns auch liebe und denglich, und woln daz gerne gein uch bedencken.

Datum Cassil, sexta post Vincencii martiris, nostro sub *secreto*.

Auf der rückseite: Dem erbarn geistlichen hern Conrat von Beldirsheim comentur zů Martpurg unserm lieben andechtigenn

dd.

Aus orig.-pap. in Marburg (deutscho.). Das zum verschluss aufgedrückte runde siegel in grünem wachs bis auf geringe reste abgefallen. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 116.

1288. *Landgraf Hermann von Hessen bittet den komthur zu Marburg Konrad von Bellersheim um besorgung eines briefes an den Römischen könig. Cassel [um 1399] aug.*

[um 1399] aug.

Hermannus lantgravius Hassie.

Unsen frůntlichen grůeß zůvor. Erbir geistlichir liebir andechtig*er*. Wir bidden ůch frůntlichen mit ganczem ernste, daz ir den briff den wir uch hir midde senden, vonstůnd mit anegesichte dissis briffis bie eyme ůwir heren der dar czů gůd ist, sendit unde brengen laßit uns*er*me gnedigen heren dem Romisschen koninge, unde zů Frangkefůrt irfare wo er den fÿnde, unde dez nicht ensůmet alz liep ir uns hat. Darane thůd ir uns auch besund*er*n liebe und denglich.

Datum Cassille, feria secůnda proxima ante festum asumpcionis Marie, nostro sub secreto.

Auf der rückseite: Deme erbern geistlichen hern Cůrde von Beldirsheim cummerthůer zů Marpůrg uns*er*me liebin andechtigen.

Aus orig.-pap. in Marburg (deutscho.). Von dem aufgedrückten runden siegel in grünlichem wachse, mit welchem der brief verschlossen war, nur noch reste. Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 216; daraus Samml. v. Deduct. 8,206.

---

1) 'sw'e' orig.

1289. *Landgraf Hermann von Hessen bittet den komthur zu Marburg Konrad von Bellersheim, ihm seinen vorstehhund und was er etwa gutes habe nach Kirchhain zu senden.*

Kirchhain [um 1399] nov.

Hermannus lantgravius Hassie. [um 1399] nov.

Unsen fruntlichin grues zuvor. Erber geistlicher liebir andechtiger. Wir bidten uch fruntlich mit flise, daz ir uns uwern knecht mit uwerm vorliginde hünde senden wullit her zum Kirchaine von stund und unvorczoglich, und hette uch got icht beraden, daz wullit uns auch midde senden und wullit uns der bede nicht versagen. Daz wullin wir gein uch fruntlich gerne verschulden.

Datum Kirchain, dominica die proxima post diem beati Martini episcopi, nostro sub secreto.

Auf der rückseite: Deme erbern geistlichen hern Conrade von Beldersheim conmerthure zu Marpurg unserm liebin andechtigen.

Aus orig.-pap. in Marburg (deutscho.). Von dem aufgedrückten runden siegel in grünem wachse, mit welchem der brief verschlossen war, nur noch geringe reste. Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 218; daraus Samml. v. Deduct. 8,207.

1290. *Bruchstücke eines Marburger deutschordenskalendariums mit necrologischen notizen.*

APRIL.

18 XIIII kl. *Jubilate.*

21. XI kl. Ob. frater Andreas de Hohenloch fundator domus in Mergentheim [1]).

MAI.

18 Anno domini m cc xc primo expugnata est civitas Acharon [2]) per Sarracenos xv kal. iunii, quod est in vigilia Potenciane virginis [3]).

OCTOBER.

10 VI id. Anniversarium fratrum et sororum defunctorum ordinis nostri.

NOVEMBER.

5 non. Ob. frater Walbodo magister primus [4]).

1) 1269. Beschreibung des Oberamts Mergentheim 344.

2) Accon. Vgl. Forschungen 17, 364.

3) Die notiz ist am untern blattrand eingetragen.

4) Um 1200. Vom anleger des kalendariums in roter farbe eingetragen.

Marburg (deutscho.). Zwei blätter perg., 315 auf 210 mm, schöne hand aus der zweiten hälfte des 13. jahrh. Der sonntag Jubilate zum 18. april weist auf die jahre 1266, 1277, 1288; ersteres passt zu dem eintrag von 1269 (Hohenlohe) am besten. Die beiden blätter umfassen die monate april und mai, october und november, und zwar so dass je einem monat eine blattseite gewidmet ist.

1291. *Bruchstück eines Marburger deutschordensnecrologs.*

MÄRZ.

märz. 15 — *Longini.* Ob. frater Conradus de Alsfeldia plebanus in Herbern anno domini m cccc i. Ob. frater Johannes Buder von Flerßhem huedemeister do selbest anno domini ꝛc. xci [1491].

16 — Ob. frater Gilbertus de Radehusen commendator domus in Weczfelaria anno domini m cccc vii.

17 — *Gerdrudis v.*

18 — *Alexandri ep. et m.* Ob. frater Gotzo de Ebystdorf [1]).

19 — Item ob. Greta Remsern, Nycolaus filius eius et Elysabeth uxor ipsius, qui legaverunt pyetancie [2]) ɉ maldrum siliginis, ut anniversarius eorum peragatur [3]). Ob. frater Nicolaus plebanus in Grifstede m cccc xviii.

20 — Item ob. dominus Gerbodo sacerdos, de quo habemus xx maldra siliginis [4]).

Marburg (deutscho.). Ein blatt perg., 265 auf 190 mm, angelegt der schrift nach um 1330, später als umschlag verbraucht. Das blatt umfasst märz 13—20, die beiden ersten tage haben keine einträge. Die zahlen zu den iden und kalenden sind nicht angegeben und die beiden ersten der drei verzeichneten heiligentage nur provisorisch in kleiner schrift beigesetzt.

1292. *Bruchstücke des necrologs der ballei Hessen.*

. . . .

MAIUS.

mai. . . . .

5 — III non. — Ob. frater Conradus de Mandern quondam commendator domus [5]). Frater Vlricus traperarius in Flerisheym et frater Stango in Grifstede.

6 — II non. — *Johannis a. portam latinam.* Ob. Aba beckina [6]), de qua habent fratres tallentum denariorum de

1) Um 1380 geschrieben. 2) 'pyetat' vorlage. 3) Um 1400 geschrieben.
4) Um 1330 vom anleger des necrologiums geschrieben.
5) Erscheint zuletzt 1295 apr. (I, nr. 596).
6) Erscheint 1291 märz 29 (I, nr. 526).

bonis in Rodirhusin[1]). Ob. Jutta dicta Roden, de qua habent fratres i tallentum pro pytancia. Pro Korperhen von Kronberg unde Jutta uxore et pro Korperhenchin[2]).

7 non. Ob. dominus Ludewicus de Serickede sacerdos, quondam plebanus in Habrachtzhusin[3]), de quo habent fratres i marcam de traperia ex parte duorum mansorum sitorum in Wizele et in inferiori Morle, quos idem dominus Ludewicus domui sua parata pecunia conparavit.

8 VIII id. Ob. frater Luprandus de Confluencia[4]). Ob. frater Heynricus de Bẙdenkap sacerdos conmendator in Kẙrchan anno domini m.cccc.xx[5]).

9 VII id. Ob. frater Gotfridus trapperarius[6]).

10 VI id. *Gordiani et Epymachi.* Ob. Syfridus puer, qui contulit domui vii solidos annuatim. Ob. Conradus miles dictus Milcheling[7]), de quo habent fratres marcam Coloniensium pro pytancia de bonis in Seylheym. Ob. dominus Rupertus plebanus in Langensteyn[8]) fidelis amicus ordinis et fratrum, de quo habent fratres bona in Palgûns, que idem dominus Rupertus ducentis et quinquaginta florenis conparavit.

11 V id. Ob. frater Heinricus de Blicherode viceconmendator in Grifstede[9]) et frater Richolfus quondam magister coquine in Margburg[10]). Ob. frater Hermannus Hûsir de Bûchsecke[11]).

12 IIII id. *Nerei Auchilli et Pancratii mm.* Ob. frater Reynhardus de Sarnauwe.

13 III id. Ob. frater Hermannus sacerdos[12]).

14 II id. Ob. frater Wygandus de Folda. Ob. Phya de Schonenbach[13]), de qua habent i marcam fratres pro

1) r scheint aus n korrigirt. 2) Um 1480.
3) Um 1360. Er erscheint noch 1355 (II, nr. 911), war 1368 tot (III, nr. 1091).
4) Ein 1297 bereits verstorbener Luprand (aber ob dieser?) I, nr. 622.
5) Die letzte x durch beschneidung des randes nur halb erhalten; es könnte dahinter noch eine weitere zahl weggeschnitten sein.
6) Lebte noch 1297 mai 15 (I, nr. 626).
7) Lebte noch 1264 apr. (I, nr. 199).
8) Gegen 1370. Er lebte noch 1363 (III, nr. 1035 z.).
9) Um 1355. Er erscheint zuletzt 1338 nov. (II, nr. 665). 10) Um 1355.
11) Um 1400. Er lebte noch 1393 (III, nr. 1249).
12) Erscheint zuletzt 1284 nov. 5 (I, nr. 438). 13) Um 1355.

pyetancia de bonis Eppilnsheym. Ob. frater Johannes Henberg[1]. Ob. Jacobus Muscht plebanus in Erffordia anno domini xv^c. und xxi.

15 id. Ob. frater Wernherus de Curia.

17 XVI kl. Ob. frater Ydel Dyden militaris ....[2] 1494.

18 XV kl. Ob. Volpertus miles de Kirchdorf[3] et uxor sua Sophya, de quibus habent fratres tallentum pro pytancia, et sunt hic sepulti.

19 XIIII kl. *Potentiane v.* Ob. frater Gernandus de Swalbach conmendator in Marpurg anno domini m ccc xcvi.

20 XIII kl. Ob. frater Heinricus Rauschenberg plebanus in Grifstedt anno 1531.

21 XII kl. Ob. Heynricus Leymbach specialis amicus et fautor domus et uxor eius Katherina Gysen. Qui contulit huic domui tantum, ut singulis annis sollempniter peragatur anniversarius eorum. Et conmendator faciet largam pietanciam fratribus et dabit unum pannum pauperibus pro salute anime ipsius. Et hoc durabit perpetue. Anno domini m cccc xxiii. Ob. frater Petrus Strůbe de Herborn capellanus in Erffordia anno domini xv^c x.

22 XI kl. Ob. frater Theodericus de Muffindorf. Ob. frater Johannes de Morsbach in Flersheim[4]. Ob. frater Hermannus Lyderbach quondam conmendator in Marpurg[5]. Ob. frater Ludewicus Schencke conventualis in Griffstede[6]. Ob. frater Johannes Storndorff conventualis in Griffstede[7].

23 X kl. Ob. frater Erwynus Schoůfůß de Elsfeldia magister hospitalis anno domini m.cccc.xix. Ob. soror Emeludis Wenken[8]. Ob. frater Johannes Haberkorn conventualis in Schiffenburg[9].

24 IX kl. Ob. frater Petrus dictus Schit[10].

---

1) Um 1440.

2) 'magister curie in Griffsteten' folgte hier, wohl irrtümlich und deshalb wegradirt.

3) Lebte 1260, war tot 1279 (I, nr. 166. 366).

4) Um 1355. Vielleicht der 1302 erscheinende Johanniter dieses namens (II, nr. 39. 40), der dann in den deutschen orden übergetreten sein müsste.

5) Um 1440. Nachweisbar als comthur 1424 dec. 15 — 1433 märz 29.

6) Um 1460. Lebte noch 1455 apr. 30.

7) Um 1480.

8) Um 1425.

9) Um 1460. Wurde in den orden aufgenommen 1436 juli 2.

10) Um 1415.

25 VIII kl. *Urbani pp. et m.* Ob. dominus Bertoldus scolasticus Frisclariensis, de quo habent fratres i tallentum denariorum Marpurgensium de trapperia. Ob. frater Heidinricus de Therinbach provisor curie in Gerbrachsthusin[1]. Ob. frater Petrus Götze cappellanus in Marpurg anno domini m cccc xc in die trinitatis[2].

26 VII kl. Ob. frater Stebe sacerdos.

27 VI kl. Ob. Elyzabeth soror domini Ludowici sacerdotis de Hadebrachtizhûsen[3], de qua habent fratres unam marcam pro pyetancia, et est hic sepulta. Ob. frater Gilbertus Rydesel advocatus huius domus[4]. Ob. frater Cono de Fryddeberg magister reliquiarum anno m cccc lvii.

28 V kl. Ob. frater Nicolaus de Flersheim quondam celerarius domus prope Margburg[5].

29 IIII kl. Ob. Sophya ducissa Brabancie et domina Hassie, filia beate Elyzabeth[6]. Ob. frater Henricus de Ebira in Grifstete[7]. Ob. frater Tielmannus de Alßfeldia conmendator in froenhobe[8].

30 III kl. Ob. frater Johannes Mergewaldes[9] sacerdos anno domini m cccc xix.

31 II kl. *Petronelle v.* Ob. Bertradis de Rôdincheim[10], de qua habent fratres i marcam denariorum de bonis in Eppilnsheim. Ob. domina Alheydis relicta Alberti ex Curia scabini in Marpurg[11], de qua habent fratres i marcam pro pietancia, quam ipsa apud magistrum pietancie xiii marcis conparavit. Ob. frater Otte von Saßen[12]. Ob. frater Johannes Wacke de Marpurg socius plebani in Herborn[13].

IUNIUS.

1 kl. *Nicomedis m.* Ob. frater Bertoldus dictus Fuley subdyaconus. Ob. Hetta uxor quondam Johannis dicti Rydesil militis[14], de qua habent fratres jun.

1) Um 1360. Der comthur zu Griefstedt dieses namens 1354? (II, nr. 901).
2) Das war aber 1490 der 6. juni! 3) Um 1360. Vgl. III, nr. 1091.
4) Um 1450. 5) Um 1415. 6) 1284. 7) Um 1370.
8) Um 1460. Erscheint 1455 apr. 30. 9) Folgt ausradirt 'de Marpurg'.
10) Um 1350. Wird zuletzt erwähnt 1317 (II, nr. 317). Vgl. den älteren eintrag zum 4. juni. 11) Um 1365. 12) Um 1440. 13) Um 1450.
14) Sie lebte 1310, war tot 1333 (II, nr. 175. 585).

iii marcas apud fratres sancti Anthonii in Grûninberg, et est sepulta ad sanctum Mychahelem. Ob. frater Henricus Vrff 1523.

2 IIII non. *Marcellini et Petri mm.* *Ob. frater Henricus Bart magister iii[1]). Ob. Arnoldus de Gambach[2]), de quo habent fratres i marcam in Bulchensteyn. Ob. frater Heylmannus dictus Lewe conmendator in Flersheym[3]). Ob. frater Hermannus Lederbach conmendator in Schiffenburg[4]). Ob. Henricus de Dillenberg[5]), de quo habent fratres ii libras hallensium pro pietancia de molendino dicto Grindeln. Ob. frater Henricus Michelbach de Kyrchan cappellanus in Erffordia anno domini xv^c und xx[6]).

4 II non. Ob. frater Theodericus Wironensis episcopus[7]), et dantur x solidi fratribus pro pytancia. Ob. frater Heinricus dictus Rode anno domini m cccc. Ob. jungfra Gerdrud[8]) von Rodehusen meynsterßen gewest ist zcu Schiffenburgk und in dem kloster[9]).

5 non. *Bonifatii ep. et m.* Ob. Anshelmus semifrater de Bedincap[10]), de quo habent fratres ii marcas pro pytancia de villa Bratfe[11]). Ob. frater Gerlacus Keyser[12]) de Wetzflaria 1492. Ob. frater Ludowicus Teuffel magister hospitalis anno 1527.

7 VII id. Ob. frater Lampertus. Ob. frater Henricus de Erfordia sacerdos[13]). Ob. frater Mathias Store de Dreyse plebanus in Gunstede[14]).

8 VI id. *Medardi ep. et cf.* Ob. dominus Heinricus lantgravius terre Hassie anno domini m ccc lxxvi[15]). Ob. frater

---

1) 1210. Vgl. Forschungen 17, 358.

2) Erscheint zuletzt 1327, tot 1346 (II, nr. 514. 794).

3) Um 1370. 4) Um 1470.

5) Um 1360, also wol nicht der III, nr. 1171 erscheinende. Vgl. juli 15.

6) Die letzte x unvollständig, weil der rand des blattes beschnitten ist.

7) Erscheint zuletzt 1272. Archival. Zeitschr. N. Folge 3, 288.

8) Steht über durchstrichenem 'Margareta'.

9) Um 1460. Sie lebte noch 1455 apr. 30.

10) Lebte noch 1297 apr. 1 (I, nr. 623).

11) Folgt eine rasur, von welcher noch zu lesen ist: 'et eodem die dabuntur iiii maldra siliginis . . .'

12) 'sacerdos et trapperarius domus Marpurg' folgt hier durch rasur getilgt.

13) Um 1350. 14) Um 1470.

15) Vgl. Landau in der Zeitschr. f. hess. Gesch. u. Landesk. 2, 218 ff.

Gerlacus Wanke plebanus in Herbern anno domini m cccc xxiiii [1]).

9 V id. *Primi et Felitiani mm.* Ob. frater Syfridus de Fenyen preceptor Almanie anno domini m ccc xc iii.

0 IIII id. Ob. Alheydis dicta Crysen, de qua habent fratres i tallentum denariorum pro pytancia, et Henricus ex Curia quondam scabinus in Marpurg [2]), de quo habent fratres ʝ marcam. Ob. domicellus Hermannus lantgravius terre Hassie anno domini m cccc xiii [3]).

1 III id. *Barnabe ap.* Ob. frater Sybuldus dictus Hane [4]). Ob. beckina dicta Gůderadis et mater eius dicta Albradis, de quibus habent fratres tallentum denariorum pro pytancia de traperia. Ob. Johannes institor [5]), de quo habent fratres xiii solidos denariorum.

2 II id. *Basilidis Cyrini Naboris.* Ob. Alheydis domina lancgravia Hassye hic sepulta [6]) et frater Henricus dictus Hornnunc.

4 XVIII kl. Ob. frater Engilbertus acolitus de Fricslar [7]). Ob. frater Johannes de Gůnse sacerdos [8]).

5 XVII kl. *Viti Modesti atque Crescentie.* Ob. frater Jacobus de Oppinheym plebanus in Marpurg anno domini m ccc xc nono. Ob. frater Hermannus de Lebensteyn magister molendini in Elwinsmoln [9]).

16 XVI kl. *Cirici et Julite mm.*

17 XV kl. Ob. Růdulphus de Rodincheim [10]), de quo habent fratres i marcam denariorum de bonis in Eppilnsheim. Ob. frater Wentzelaus Kangyßer plebanus in Kirchan [11]). Ob. frater Henricus Kleynkauff plebanus in Gunstede [12]).

18 XIIII kl. *Marci et Marcelliani mm.* Ob. frater Wypertus de

1) Gherlacus dictus Wanc frater ord. Theut. domus in Marporg war im winterhalbjahr 1406/7 zu Erfurt immatriculirt worden. Acten d. Univ. Erf. her. v. Weissenborn 1, 77.
2) Erscheint zuletzt 1313 (II, nr. 217).
3) Vgl. Landau in der Zeitschr. f. hess. Gesch. u. Landesk. 2, 222.
4) Um 1355.
5) Um 1350.
6) 1274. Vgl. Landau a. a. o. 5, 189 anm.
7) Erscheint 1290 apr. 11 (I, nr. 510).
8) Um 1355.
9) Um 1460.
10) War schon 1309 tot (II, nr. 159); die hand ist aber von etwa 1355.
11) Um 1440. Wenczelaus Cantrifusoris de Marpurg frater ord. Teut. wurde im winterhalbjahr 1399/1400 zu Erfurt immatriculirt. Weissenborn Acten d. Univ. Erf. 1, 57.
12) Um 1470. Bruder Heinrich Kleynkauff wird genannt 1455 apr. 30.

Beldirsheym conmendator in Flersheym anno domini m cccc x.

19 XIII kl. *Gervasii et Prothasii mm.* Ob. frater Gunterus de Caldern plebanus in Marpurg[1]).

. . . . [2])

28 IIII kl. *Leonis pp.* Ob. frater Johann von Selbach hôvemeynster zu Griffstede[3]).

29 III kl. *Petri et Pauli app.* In hoc festo habent fratres ij marcam denariorum pro pytancia ex parte domicelle Immichen Rauwesteyn[4]), ut mediantibus organis sollempniter peragatur. Ob. frater Theodericus de Erlebach. Ob. frater Wentzo Summercremer de Wormatia conventualis in Flerßheim[5]).

30 II kl. *Commemoratio s. Pauli.* Ob. frater Fredericus de Helfinberg sacerdos. Ob. frater Dyzo de Wachinheym[6]). Ob. frater Wigandus dictus Saße quondam plebanus in Marpurg anno domini m cccc ii. Ob. frater Sylo sacerdos dictus Bruvûß quondam socius plebani in Velsperg[7]). Ob. frater Conradus Gastknecht sacerdos[8]). Ob. asinus magnus dictus Lorey in Elwins mölln[9]), in cuius anniversario dabit magister eiusdem molendine fratribus pietanciam largam de bonis agwillis adito alleo cum vino bono Alsatico. Et si tunc temporis non poterit habere agwillas, procuret pullos loco agwillarum.

IULIUS.

jul. 1 kl. *Octava s. Johannis.* Ob. Hartmannus et uxor eius Jutta, de quibus habent fratres i tallentum denariorum pro pytancia. Ob. frater Henricus de Denstedin[10]). Ob. frater Hartmannus de Frankinfurdis trapperarius quondam domus prope Margburg[11]). Ob. frater Henricus Juch plebanus in Marpurgk 1506.

2 VI non. *Festum visitacionis b. Marie v. Processi et Martiniani mm.*

3 V non. Ob. frater Henricus Bauwarus sacerdos[12]). Ob. Lampertus de Wydenhusen, de quo habent fra-

1) Erscheint 1327 nov. 24 (II, nr. 515). 2) Hier fehlt ein blatt.
3) Um 1450. 4) Sie machte die stiftung 1334 aug. 23 (II, nr. 606).
5) Um 1370. 6) Um 1415. 7) Um 1415. 8) Um 1430.
9) Um 1390. 10) Um 1350.
11) Um 1355. Erscheint zuletzt 1343 sept. 9 (II, nr. 743).
12) Erscheint 1305 mai 26 (II, nr. 73).

tres i marcam in Kirchen. Ob. frater Lodewicus de Rodehusen magister molendini in Elwins moln[1]).

4 IIII non. *Translatio s. Martini.* *Ob. frater Conradus de Fucthewangin magister x[2]). Ob. Meckela dicta Wyzgerwerin[3]), de qua fratres habent i marcam denariorum, et est hic sepulta. Ob. frater Adolffus Hobeherre viceconmendator in Marpurg anno domini m cccc xiii. Ob. frater Johannes Arnoldi sacerdos conventualis in Marpurgk anno domini 1502.

5 III non. Ob. frater Wernherus de Lutirberg conmendator in Marpurg[4]). Ob. Demůdis beckina soror domine de Mulinbach, de qua habent fratres i tallentum denariorum de trapperia, et est hic sepulta.

6 II non. *Octava app. Petri et Pauli.*

7 non. Ob. frater Lodewicus de Derrinbach. Ob. frater Thylmannus de Fritzlaria[5]). Ob. Conradus de Kattzinfurd[6]) et suorum amicorum memoriam, de quo habent fratres xiii florenos et vi tor. warandie Wetzflariensis pro ɉ marcam pro anniversario ipsorum peragenda conparanda[7]).

8 VIII id. *Kyliani et sociorum eius.* *Ob. frater Anno[8]) magister octavus, et[9]) est hic sepultus. Et[10]) conmendator provideat de pitancia larga[11]). Ob. Henricus Loczelman[12]) et Alheidis[13]), de quibus habent fratres i marcam pro pytancia. Ob. frater Johannes

1) Um 1460.

2) Von x die hintere hälfte und etwa darauf folgendes weggeschnitten (steht am innern blattrand). Er war nach der zählung unseres necrologiums der XI hochmeister, weil Hartmann von Heldrungen (aug. 19) als IX gezählt wird. Konrad starb 1296. Forschungen 17, 359.

3) Um 1350. Sie wird genannt 1324 (II, nr. 463).

4) Erscheint zuletzt 1301 (II, nr. 23).

5) Um 1355.

6) Um 1370. Erscheint noch 1358 (II, nr. 984).

7) Sinnlose ausführung der am untern blattrande stehenden anweisung von etwa 1365: 'Hic signa obitum Conradi de Katzinfurd et suorum amicorum memoriam, qui videlicet Conradus dedit xiii florenos et vi turonenses warandie Wetflariensis pro ɉ marca pro anniversario ipsorum peragendo conparanda'.

8) 'Anna' vorlage; derselbe fehler in dem deutschordensnecrologium von Bern 14. jahrh. in Strassburg. Forschungen 17, 362, vgl. 358. Anno starb 1273 oder 1274.

9) 'et — sepultus' von der bis 1341 gehenden hand beigesetzt.

10) 'Et — pitancia' setzt eine hand von etwa 1355 bei.

11) 'larga' setzt eine hand von etwa 1360 bei.

12) War 1282 bereits verstorben (I, nr. 404).

13) Hand von etwa 1355.

de Sehin quondam plebanus Erfordie [1]. Ob. frater Isfrydus de Herbirn sacerdos conventualis in Flerßheim [2]. Ob. soror Margareta de Wetter [3]. Ob. frater Otto de Lydder magister molendini anno ꝛc. lxxxiii [1483].

9 VII id. *Octava visitacionis b. Marie v.* Anniversarius Nicolai donati de Alsfeld et Hille uxoris sue legittime [4], de quo anniversario habet pitancia duos florenos usuales perpetui census, pro quo predicti devocione accensi contulerunt quadraginta florenos usuales, sollempniter peragendus, perpetuis temporibus observandus.

10 VI id. *Septem fratrum.* Ob. dominus Karolus rex Vngarie [5]. Ob. frater Hermannus dictus Gebur. Ob. frater Hermannus de Weldungen [6].

12 IIII id. Ob. Henricus dictus Billung de Bedencap, de quo habent fratres x solidos denariorum pro pytancia. Ob. frater Nycolaus sacerdos de Alsfeldia [7]. Ob. frater Heynricus dictus Morung de Gẙßen premissarius in Kirchheyn [8].

13 III id. *Margarete v.* Ob. frater Conradus de Merinberg [9]. Ob. Bertha filia Anshelmi semifratris [10], de qua habent fratres ii marcas pro pytancia de trapperia, et est hic sepulta in ecclesia. Ob. frater Emmiche de Sauhelnheym [11]. Ob. dominus Otto ex Curia [12], qui dedit nobis xxx libras hallensium, qui sunt adhuc pre manibus. Ob. domicellus Heynricus et Margareta soror eius, pueri domicelli Hermanni lantgravii Hassie et domine Margarete de Nůrenberg eius legitime, anno domini m ccc xciiii, filius in die Margarete et filia in die Marie Magdalene [13]. Quorum anime requiescant in pace.

---

1) Um 1370. Nachweisbar 1354—1366 (II, nr. 901. III, nr. 1061).

2) Um 1370. Erscheint als geistlicher zu Wetzlar 1341 (II, nr. 704).

3) Um 1400. 4) Um 1410.

5) Mit roter farbe eingetragen, aber nicht schon bei der anlegung, sondern von einer nach 1341 erscheinenden hand. Karl starb 1342. 6) Um 1470.

7) Um 1370. Wurde pfarrer zu Wehrda 1363 (III, nr. 1035). 8) Um 1380.

9) Der 1256 als wohlthäter des ordens erscheinende Konrad von Merenberg (I, nr. 139), der demnach noch das ordenskleid genommen hat. Ein andrer ist nicht bekannt. 10) Erscheint 1297 (I, nr. 623). 11) Um 1360.

12) Erscheint 1394 (III, nr. 1262) und starb vielleicht noch im selben jahr, weil der folgende eintrag auch von 1394 ist. 13) Juli 22.

14 II id. Ob. Wernherus de Bedincap dictus Billung, de quo habent fratres x solidos Marpurgenses pro pytancia. Ob. frater Guntramus conmendator Wetsflariensis. Ob. frater Lodwicus Schucze sacerdos[1]. Ob. frater Hermannus Heynckeman trapperarius huius domus[2]. Ob. frater Wilhelmus Hungen[3].

15 id. *Divisio apostolorum.* *Ob. frater Henricus de Honloch magister septimus[4]. Ob. frater Gotfridus ex Curia sacerdos[5]. Hac die fratres habent ii libras hallensium ex parte Henrici de Dillenberg famuli nostri[6] pro pietancia, qui motus devocione huius festi pro eisdem ii libris hallensium perpetue conparandis xxx solidos turonenses nobis tradidit et persolvit. Ob. frater Vdalricus Jůnger magister xxiiius et aliorum[7] fratrum occisorum in bello anno domini m cccc x[8]. Ob. frater Franciscus dictus Krůßhar quondam plebanus in Richenbach[9]. Ob. frater Ebirhardus de Sanßem preceptor Almanie[10]. Ob. frater Johannes de Weczflaria socius plebani in Marpurg, quondam plebanus ibidem[11].

16 XVII kl. Ob. frater Arnoldus sacerdos[12]. Ob. frater Lodewicus Schenke quondam vicecommendator[13].

17 XVI kl. Ob. frater Rodulfus Kalp. Ob. soror Liepheidis[14].

18 XV kl. Ob. Lodewicus de Wydenhusen et uxor sua, de quibus habent fratres marcam pro pytancia de bonis in Wyttilsberg. Ob. frater Johannes de Grůßin plebanus in Herbůrn[15].

19 XIIII Ob. frater Nycolaus sacerdos plebanus in Grifstede[16]. Ob. frater Craffto Langwasser premissarius in Kirchayn[17].

20 XIII kl. Ob. Reynheydis uxor Anshelmi semifratris, de qua habent fratres ii marcas pro pytancia de villa Bratfe[18], et est sepulta hic in ecclesia.

21 XII kl. *Praxedis v.* Ob. frater Henricus de Wirtenberg.

---

1) Um 1430. 2) Um 1460. 3) Um 1470.

4) Wahrscheinlich 1249. Forschungen 17, 359. 5) Um 1360.

6) Vgl. juni 2. 7) Ergänze memoria.

8) Vgl. Forschungen 17, 365.

9) Um 1415. 10) 1443. Voigt 1, 655. 11) Um 1490.

12) Ob der 1258 erscheinende frater Arnoldus de Lutere (I, nr. 152)?

13) Um 1425. 14) Um 1355.

15) Starb 1391 (III, nr. 1237). 16) Um 1350.

17) Eine hand von etwa 1490 hat den ursprünglichen eintrag von etwa 1450 übermalt. 18) Die stiftung wurde 1297 gemacht (I, nr. 623).

Ob. frater Truterus dyaconus[1]. Ob. famosus vir magister Theodricus ex Curia[2], de quo habent fratres quedam bona in Gozfelden, quod omni anno tenentur celebrare cum sollempnitate anniversarium[3] et maiores campane debent pulsari. Domus procurabit pietanciam. Ob. frater Bernhardus de Saxonia plebanus in Grü-stete[4].

22 XI kl. *Marie Magdalene.* In hoc festo, ut mediantibus organis peragatur, habent fratres ii maldra siliginis pro pytancia. Ob. Ortwinus de Grinde[5], de quo habent fratres pro pytancia i marcam[6]. Ob. frater Henricus de Kirhein, qui ibidem fuerat interfectus[7]. Ob. frater Johannes de Treysa socius plebani in Marpurgk[8].

23 X kl. *Apollinaris m. et pont.* Ob. frater Gumpertus traperarius in Marpurg et frater Wyricus de Treuri. Item hac die erit memoria Brunen dicti Snyders et Margaredt Walters eius legitime uxoris, de quibus habent fratres marcam pro pietancia[9].

24 IX kl. *Cristine v.* *Ob. frater Conradus lantgravius, magister ordinis domus Teuthonice v^us[10], post sanctam Elyzabeth cenobii Marcburg fundator precipuus, de quo habent fratres talentum denariorum pro pittancia, et est hic in ecclesia sepultus. Ob. frater Johannes Dermbach plebanus in Marpurgk, quondam prior huius domus[11].

25 VIII kl. *Jacobi ap. Cristofori m.* Ob. frater Hermannus de Brunswig. Ob. frater Ebirhardus dictus Rode[12]. Ob. frater Conradus Walrodir magister xxi^us[13]. Ob. frater

1) Um 1355.

2) '2 kl. aug. a. domini 1372 ob. magister Theodericus in dem Hove de Marpurg canonicus huius ecclesie'. Necrologium von st. Stephan zu Mainz (abschr. v. Gamans) im Neuen Archiv d. Ges. f. ält. deutsche Geschichtsk. 19, 699.

3) 'anniversarium' von späterer hand nachgetragen.

4) Um 1390.

5) War 1313 schon verstorben (II, nr. 224).

6) 'i marcam' setzt die hand hinzu, die den folgenden eintrag geschrieben hat.

7) Wahrscheinlich 1352, da im april 1353 die sühne für den mord festgesetzt wurde (II, nr. 888).

8) Den ursprünglichen eintrag von etwa 1490 hat eine wenig spätere hand überarbeitet.

9) Um 1500. — Es folgt eine längere notiz, schenkung von 200 gulden durch einen ungenannten, um 1510.

10) Starb 1240. Forschungen 17, 358.

11) Erscheint als prior 1480 sept. 22. Der eintrag kann nur wenig später fallen.

12) Um 1350.

13) Starb 1393.

Hermannus de Wyldungin[1]. Ob. frater Andreas Grumbach magister ordinis[2].

26 VII kl. *Anne matris genitricis dei.* In hoc festo, ut missa mediantibus organis celebretur, habent fratres ij marcam denariorum ex parte domicelle Immichen Rauwesteyn[3]. Ob. frater Rodulfus dictus Kalp et frater Vlricus sacerdos[4]. Ob. Wigandus armiger de Hohingen[5], de quo habent fratres i marcam pro pytancia de curia in Heystenkeym. Ob. Aba dicta Crusen[6] et eius parentes, de quibus habent fratres ij maldrum siliginis de bonis in Wymere. Ob. frater Theodericus quondam plebanus in Richenbach[7].

27 VI kl. Ob. soror Sehildis in hospitali[8]. Ob. Margareta uxor Volperti militis dicti Ridisell, de qua habent fratres x solidos denariorum Marpurgensium[9]. Item Johannes Frye et Methildis uxor sua cum liberis contulerunt domui quandam summam pecunie, cupientes participes fieri prime misse specialiter et aliorum omnium bonorum operum[10].

. . . . [11].

AUGUSTUS.

. . . . [12]. aug.

13 id. *Ypoliti et sociorum eius.* Ob. frater Gossvinus prior in Marpurg. Ob. frater Hermannus Schenke[13]. Ob. frater Heinricus de Rolshusen advocatus huius domus[14]. Ob. frater Joswinus Hotzfelt conventualis in Marpurgk[15].

14 XIX kl. *Eusebii cf.*

---

1) Dieser eintrag von hand des 15. jahrh. ist wegradirt, Wahrscheinlich war er hier an die falsche stelle geraten. Vgl. juli 10.

2) Starb 1499. Voigt 1, 657. 3) Vgl. juni 29.

4) Vielleicht Ulrich von Dürn, der zuletzt 1245 vorkommt (I, nr. 79).

5) War 1308 bereits tot (II, nr. 137).

6) Sie machte die stiftung 1291 (I, nr. 526).

7) Um 1415. 8) Um 1355.

9) Eine hand von etwa 1480 hat den verblassten ursprünglichen eintrag übermalt. Volpert lebte noch 1362, 1366 war er tot (III, nr. 1018. 1063).

10) Um 1410. 11) Der schluss des monats fehlt.

12) Fortsetzung der vorher bemerkten lücke. 13) Um 1390.

14) Um 1400. Heinrich v. Rolishausen comthur zu Schiffenberg erscheint 1393 (III, nr. 1249). 15) Um 1500. Wurde in den orden aufgenommen 1484 juli 13.

15 XVIII kl. *Assumptio b. Marie.* In hoc festo habent fratres iii libras hellensium ex parte domini Gumperti plebani in Fronhusen. Ob. frater Johannes Elnhußen magister hospitalis atque pietancie fidelis dispensator anno domini m cccc lxxıx. Ob. frater Johannes Rasoris plebanus in Felsbergk (et redditaarius) ibidem[1].

16 XVII kl. Ob. Eckardus armiger[2] de Byckene[3], de quo habent fratres talentum pro pytancia, et[4] est hic sepultus. Ob. soror Phya de Herbern[5]. Ob. frater Erwinus de Belderheym conmendator in Schiffenberg[6]. Ob. frater Nicolaus Mercatoris firmararius[7] in hospitali infirmorum[8].

17 XVI kl. *Octava s. Laurentii.*

18 XV kl. *Agapiti m.* Ob. frater Hermannus sacerdos de Romersdorf prior in Marpurg[9]. Ob. frater Jacobus de Lyech, fuit plebanus in Waltterstorffe[10].

19 XIIII kl. *Ob. frater Hartmannus magister de Helderungen ix^us[11]. Ob. frater Bruno de Wettir sacerdos[12]. Ob. frater Gůntterus de Frangkinberg sacerdos venerabilis, quondam plebanus in Velsperg[13]. Ob. frater Erwynus Leybenit prior huius domus anno domini m cccc xxvi[14].

20 XIII kl. *Bernhardi abb.* Ob. frater Frydericus de Wetzflaria[15]. Ob. Vrsula von Swartzburg, que dedit casulam, anno 1512. Ob. frater Conradus dictus Zůlner magister vicesimus[16]. Ob. frater Ebirhardus de Bottenhorn sa-

---

1) Um 1490; 'redditaarius' von hand des beginnenden 16. jahrh. auf rasur.

2) 'armiger' von etwas späterer hand auf rasur, ursprünglich hat wohl miles dagestanden.

3) Es handelt sich um den ritter Eckard von Bicken, wie II, nr. 621 zu ersehen. Er kommt bis 1286 vor und war der vater des zum 3. nov. genannten gleichnamigen edelknechts, mit dem die abändernde und zusetzende hand ihn offenbar verwechselt. Vgl. die stammtafel im Deutschen Herold 1893 nr. 11.

4) 'et — sepultus' von etwas späterer hand. 5) Um 1370.

6) Um 1430. 7) Auf rasur. 8) Um 1490.

9) Erscheint zuletzt, aber noch nicht als prior 1287 (I, nr. 483).

10) Um 1440. 11) Starb 1282. Forschungen 17, 359. 12) Um 1370.

13) Um 1390.

14) Frater Erwinus Leybenit prior domus Teut. prope Marpborg wurde für das winterhalbjahr 1424/25 zu Erfurt immatriculirt. Weissenborn Acten d. Erf. Univ. 1, 130.

15) Um 1370. Wohl identisch mit dem 1368 erscheinenden Friedrich von Wetzlar kellner zu Herborn (III, nr. 1086).

16) 1390. Forschungen 17, 360.

cerdos et huius domus magister pietancie eiusdemque fidelis dispensator anno domini m cccc xxix.

22 XI kl. *Octava assumptionis. Timothei et Simphoriani.* Hodie habent fratres i marcam pro pytancia ex parte Anshelmi semifratris[1]), ut missa mediantibus organis sollempniter celebretur. Memoria domini Johannis comitis de Zychenhan, uxoris[2]) eius Elizabeth de Waldegken[3]).

23 X kl. *Zachei ep.* Ob. frater Rodulfus Rauwesteyn prior in Marpurg[4]), de quo habent fratres ii maldra siliginis pro pytancia de bonis in Holzhabe ex parte domicelle Immichen sororis sue[5]).

24 IX kl. *Bartholomei ap.* Ob. Eckardus miles[6]) de Liedirbach et Girdrudis uxor eius[7]), de quibus habent fratres xx solidos pro pytancia, et ipse est hic sepultus. Ob. frater Gerlacus in Gryffstede[8]). Ob. frater Johannes Grunberg sacerdos in Schiffenburg[9]). Ob. frater Johannes Schutze sacerdos in Marpurg[10]). Ob. frater Johannes Biel conventualis in Flerßheym[11]).

25 VIII kl. Ob. dominus Henricus de Lůtzzelenburg imperator[12]), et eodem die agetur memoria domine Margarete eius conthoralis ac Henrici et Beatricis parentum ipsius suorumque progenitorum comitum Lůtzelburgensium necnon domini Baldwini et aliorum archiepiscoporum Treuerensium sollempniter, scilicet cum pallis, candelis, cum pulsacionibus, et procurabit trapperarius fratres bene in collacione et in mensa de ij marca puri argenti, que cedunt de trapperia[13]). Ob. frater Johannes Laßphe conventualis in Schiffinberg[14]). Ob. frater Anshelmus de Redelnheim[15]).

26 VII kl. Ob. Gela de Sveynsberg[16]), de qua habent fratres j marcam de bonis in Martdorf.

---

1) Erscheint 1297 (I, nr. 623). 2) 'uxor' vorlage.
3) Um 1490 eingetragen. Graf Johann starb 1450 febr. 14. Gerstenberger b. Schmincke Mon. Hass. 1, 533. 4) Erscheint zuletzt 1325 (II, nr. 474).
5) Vgl. juni 29. 6) 'miles' von etwas späterer hand auf rasur.
7) Beide erscheinen 1263, er noch 1267 (I, nr. 198. 237). 8) Um 1460.
9) Um 1465. 10) Um 1470. 11) Um 1500. 12) 1313.
13) Vgl. über diese 1323 erfolgte stiftung II, nr. 448. 14) Um 1500.
15) Um 1370. 16) Erscheint 1308 (II, nr. 125).

27 VI kl. *Rufi m.* Memoria institoris Johannis et Betheradis sue uxoris, de quibus habent fratres i maldrum syliginis[1].

28 V kl. *Augustini ep. Hermetis m.* Ob. Heydendrudis et Girlacus filius eius, de quibus habent fratres j marcam pro pytancia.

29 IIII kl. *Decollatio s. Johannis bapt. Sabine v. et m.* Ob. frater Paulus de Curia sacerdos[2]. Ob. frater Johannes Wintterberg de Frislaria plebanus im Ride anno etc. xv^c^ und xviii.

30 III kl. *Felicis et Adaucti mm.* Ob. frater Wigandus Herdan provisor curie Gerbrachtzhusin[3]. Ob. Heinricus dictus Exsteyn[4], in cuius anniversario habent fratres ij libram hellensium pro pyetancia.

31 II kl. Ob. frater Conradus provincialis quondam Almanie[5]. Ob. dominus Conradus quondam plebanus in Wymar[6], qui contulit domui quinquaginta florenos ad peragendum anniversarium ipsius annuatim.

SEPTEMBER.

sept. 1 kl. *Egidii abb.* Ob. frater Ludewicus de Bydenkap sacerdos[7]. Ob. Dynchyn famula fidelis in curia nostra Fredeberg[8]. Ob. frater Balthasar Hultscher de Giessen conventualis in Schiffinburg[9]. Ob. frater Henricus Heynckeman quondam plebanus in Marpurch anno etc. 1503. Ob. frater Herinandus Lȍer conventualis in Marpurg 1505.

2 IIII non. *Anthonini m.* Ob. Alheidis relicta Mengoti pistoris[10], de qua habent fratres i marcam denariorum. Ob. frater Henricus Frederici de Kirchayn viceprepositus in Schiffinburg[11]. Eodem die ob. frater Henricus Dutffe conventualis in Grifstetin[12].

3 III non. Ob. frater Henricus de Derrinbach advocatus in Kirchen[13]. Ob. frater Heynmannus de Wetzflaria

---

1) Um 1370. 2) Um 1430.

3) Um 1370. Wigand Herdan erscheint noch als hauscomthur und spitalmeister 1365 (III, nr. 1055). 4) Um 1420.

5) Jedenfalls der deutschmeister Konrad von Gundelfingen, welcher 1329 starb. Voigt 1, 651. 6) Um 1470. 7) Um 1350. 8) Um 1440.

9) Um 1470. 10) Um 1360. 11) Um 1470. 12) Um 1505.

13) Bruder Heinrich von Dernbach erscheint zuletzt 1321, aber nicht als vogt zu Kirchhain (II, nr. 408).

prior huius domus anno domini m cccc xxi [1]. Ob. frater Mathias de Gunstete conventualis in Grifstete [2].

4 II non. Ob. Conradus Hildegundis et Fredericus portenarius, qui est hic sepultus. De quibus habent fratres tallentum pro pytancia. Ob. domina Bertradis de Rodinkeym [3], de qua habent fratres marcam denariorum pro pytancia de [4] bonis in Eppilnsheim. Ob. junffrauwe Else Doringen, die do hat gegeben eyn kostlichen kelch, anno lv [1455]. Ob. frater Fredericus de Eygenhusen conventualis in Marpurg [5].

5 non. Ob. frater Girlacus de Dyesinhusen conmendator istius domus [6] et frater Gobelo de Stedebach [7]. Ob. Bruno sacerdos plebanus in Schoninbach, de quo habent fratres marcam ad pytanciam de bonis in Murle, et [8] est hic sepultus. Ob. frater Petrus Dume sacerdos [9]. Ob. frater Gernandus de Swalbach conmendator in Schiffinberg [10]. Ob. frater Johann de Nuenstad custos et magister reliquiarum huius domus, qui erat [11] multum devotus et verus amator cultus divini, anno domini m cccc [12] lx tercio.

6 VIII id. Ob. Gotzo de Melderich, de quo habent fratres certam marcam denariorum de bonis in Kirchen conparatis erga Ospertum de Ameneburg. Hac die habeatur memoria cuiusdam venerabilis persone, que nomen suum occultari volens contulit domui xl florenos, pro quibus emptum est plumbum pro emendacione tecti huius monasterii [13].

7 VII id. Ob. frater Fredericus de Spira sacerdos humilis [14]. Ob.

---

1) Heymannus de Weczflaria ord. Theut. wurde im wintersemester 1397/98 zu Erfurt immatriculirt. Weissenborn Acten d. Erf. Univ. 1, 51.

2) Um 1460. 3) Vgl. mai 31.

4) Von hier ab schreibt eine hand von etwa 1350 den satz zu ende.

5) Um 1460. 6) Erscheint zuletzt 1288 oct. 25 (I, nr. 496).

7) Erscheint zuletzt 1321 (II, nr. 408).

8) Eine wenig spätere hand schreibt von hier ab den satz zu ende.

9) Von derselben hand wie der folgende eintrag.

10) Erscheint 1411 febr. 15 u. 1416 dec. 20; der eintrag könnte um 1430 fallen.

11) 'erat — divini' radirt.

12) 'cccc', welches dicht am rand stand, bei beschneidung des blattes weggefallen.

13) Um 1470. 14) Um 1370.

Eckardus dictus Grybe[1], de quo habent fratres ii marcas ad[2] pyetançiam, pro quibus idem Eckardus dedit quinquaginta solidos grossorum turonensium, quos frater Hermannus de Ameneburg magister pietantie ad emptionem vinearum in Dudelsheim erogavit, et est hic sepultus. Ob. frater Hermannus de Wetflar magister pietanciarum[3]. Ob. Helffericus de Trae conmendator in Schiffinburg[4].

8 VI id. *Nativitas s. Marie. Adriani m.* In hoc festo habent fratres ii maldra siliginis ex parte Conradi cellararii curie domus Marpurg in Frislaria[5]) de[6] bonis in Erlebach. Ob. Lůza uxor legitima Rawel[7] coci nostri[8], de qua habent fratres ii libras hallensium de molendino in Grindeln pro pyetancia, et[9] est hic sepulta. Ob. frater Johannes de Grunberg sacerdos in Schiffenburg[10]. Ob. Anders Schram myt siner hussfrawen und kindern[11], wichher[12] hat gegeben iii lb. heller.

9 V id. *Gorgonii m.* Ob. dominus Hartmannus capellanus in castro Marpurg, de quo habent fratres bona in Steynhartzhusin[13]. Ob. frater Conradus Schabe[14]. Ob. soror Alheydis dicta Dylman[15]. Ob. Johannes Leigenfelt quondam scriptor conmendatoris domus Marpurg[16], qui contulit domui xxxiiii florenos, pietancie iiii florenos et custorie iii florenos ad peragendum anniversarium eius.

10 IIII id. Ob. frater Ebirhardus dictus Lewe de Steynfůrte quondam commendator domus Schiffinburgk[17]. Ob. frater Martinus Ibach magister pyetancie anno domini 1504.

---

1) Um 1360. Er erscheint zuletzt 1357 (III, nr. 951).

2) Von hier ab schreibt eine etwas spätere hand. 3) Um 1420.

4) Um 1470. Erscheint als comthur 1446 dec. 15 — 1468 jan. 3.

5) Eintrag von etwa 1350.

6) 'de — Erlebach' setzt eine etwas spätere hand zu.

7) 'Rrawel' vorlage. 8) Um 1365.

9) 'et — sepulta' von anderer, doch gleichzeitiger hand zugesetzt.

10) Dieser eintrag ist wieder wegradirt; der betreffende findet sich zum 24. august vermerkt. 11) Um 1520. 12) So!

13) Um 1360. Wahrscheinlich der 1331 erscheinende kaplan Hartmann (II, nr. 555).

14) Um 1370. Bruder Konrad Schabe deutschordensvogt zu Marburg 1339 (II, nr. 680). Schabe comthur zu Griefstedt 1347 (II, nr. 815).

15) Um 1380. 16) Um 1470.

17) Um 1370. Lewe comthur zu Schiffenberg erscheint 1357 (II, nr. 962).

Ob. frater Gabriel von Cobulentze ein orgenista im huße Marpurg. Ob. frater Sprengelinus Echzel de Buetzbach trapezita huius domus 23 annis anno domini 1531.

11 III id. *Prothi et Jacintti mm.* Ob. frater Dytmarus de Bedincap sacerdos. Ob. frater Simon de Moguncia[1]. Ob. Gernant von Dusenbach[2]; dedit xi solidos denariorum, ii gense, ii han uff syme hobe tzu Holtzhusen vor dem Strichenberge.

12 II id. Ob. dominus Lodewicus lancgravius, maritus beate Elyzabeth[3]. Ob. Girlacus de Werde[4], de quo habent fratres ii maldra siliginis de bonis in Aslor. Ob. frater Conradus de Frankanfort[5]. Ob. frater Henricus de Kirchdorff magister censuum in Wetzler sacerdos anno xv...[6].

13 id. *Mauritii ep. et conf.* Ob. frater Vlricus de Elinhusen[7] et frater Henricus dictus Thoring quondam conmendatores[8] in Marpurg[9]. Ob. frater Walterus de Hondilßhußen hovemeynster zu Grifstede[10]. Item ob. Johannes de Berlenburgk scriptor trapperarii, qui in extremis positus salutem anime sue attendens centum florenos aureos fratribus pie dedit, ut anniversarius eius dies singulis annis cum pulsationibus campanarum, candelis, tapetibus etc. sollemniter idem fratres celebrarent, et fratribus mensam et collationem conmendator aptissime providebit. Anno domini millesimo quingentesimo tercio.

14 XVIII kl. *Exaltatio s. Crucis. Cornelii et Cypriani mm.* In hoc festo habent fratres i tallentum denariorum ad pytanciam ex parte domine de Herbern, ut missa ad altare sancte Crucis sollempniter ce-

1) Um 1350. 2) Um 1455. Er erscheint 1441 sept. 14.

3) Starb 1227. Forschungen 17, 366. 4) Erscheint 1323 (II, nr. 452).

5) Eine hand von etwa 1490 übermalt den ursprünglichen eintrag, der anscheinend um 1350 fällt. Der zuletzt 1347 erscheinende Marburger comthur Konrad Wise von Frankfurt wird gemeint sein (II, nr. 811).

6) 'v' nur halb erhalten am beschnittenen blattrand; von derselben hand ist der eintrag v. j. 1512 zum 20. august.

7) Ein Ulrich von Ellnhausen, der aber nicht dem orden angehört, erscheint 1260 (I, nr. 166). 8) 'es' auf rasur von wenig späterer hand.

9) Der comthur Heinrich Döring erscheint zuletzt 1307 (II, nr. 114).

10) Um 1450.

lebretur. Ob. frater Dylmannus cellerarius in Flersheym[1]). Ob. Henne von Erfurdißhußen und Wigant gebruder dy man nennit von den Eychin, Alleyd von Orley des selben Wygant husfrauwe[2]), unde vater unde muter unde alle ir aldern unde vor sy begernde sint. Dederunt 1 gulden uff dem hoffe zu Gosfelden. Sollempniter peragetur.

15 XVII kl. *Octava nativitatis. Nycomedis m.* Hodie habent fratres i marcam ex parte Anshelmi semifratris[3]), ut missa mediantibus organis celebretur. Ob. frater Johannes Schabe magister hospitalis anno domini m cccc xii. Ob. frater Růdegerus sacerdos devotus, quondam socius plebani in Margbůrg[4]). Ob. frater Henricus de Schonebergk sacerdos[5]). Ob. frater Johannes Schenck commendator in Schiffenberck anno domini 1503.

16 XVI kl. *Eufemie v.* *Anniversarius familiarium et benefactorum nostrorum. Commendator et domus facient pyctanciam[6]). Ob. frater Hartmannus de Morle[7]). Ob. frater Johannes de Hyrsfeldia sacerdos[8]).

. . . .[9]) swestirn gemeynlich in dem convent unde dij cleydunge ane gen zu den nehisten ostirn dij nehist kummende sin unde dar nach alle wege ẙ ubir czwey jar. Unde wan eyn drapperer dij nůen rucke gibt, so sal eyn iglich brudir unde swestir dem trapperer den alden rog off geben zu teilnde undir arme lude. Ouch sal der comthur bestelln, daz man alle jar ewigliche dez mantages vor der quatuor tempir vasten, alse man singit 'Venite adoremus', vigilie gesungen werde unde selmesse dez dinstages dar nach zu troste unde zu heile den forgenanten selen, dij diße vorgeschrebin almůse gegebin unde bescheiden han. Unde sal der comthur den brudern dez obindes zu collacien unde

1) Um 1400. 2) Um 1455. Wigand lebte noch 1451 nov. 11.

3) Erscheint 1297 (I, nr. 623). 4) Um 1370.

5) Eine hand von etwa 1490 hat den ursprünglichen eintrag, der vielleicht um 1440 fällt, übermalt.

6) Eine hand von etwa 1490 hat diesen und die beiden folgenden einträge übermalt. 7) Um 1370. Später übermalt.

8) Um 1430. Später übermalt.

9) Der anfang dieser am obern blattrande beginnenden notiz ist durch beschneiden des blattes weggefallen. Hand von etwa 1370.

des morgens zu dische gewonliche pietancien do von geben unde sal dij vigilie erbercliche begen mit gelude, myt kirczen unde mit deppichin. [No]tandum, quod semper dominica die ante ieiunium quatuor temporum, quot erit circa festum Mathei apostoli [pro]nuncietur subscriptum salubre et sollempne anniversarium factum fratribus a quibusdam venerabilibus [1]).

17 XV kl. *Lamperti m.* Ob. Hermannus Spanz [2]), Gela uxor eius et Elyzabeth, de quibus habent fratres tallentum pro pytancia. Ob. Sifridus de Bydencap et Meckela eius conthoralis [3]), de quibus habent fratres i marcam denariorum de molendino in Grindele. Ob. frater Conradus sacerdos, quondam socius plebani in Herbern [4]).

18 XIIII kl. Ob. Anshelmus famulus firmarie, de quo habent fratres talentum denariorum Marpurgensium de trapperia. Hac die fiat fidelis ac digna memoria tam in vita quam in morte cuiusdam venerabilis viri, qui, ne laudis adulatorie labe maculari posset, nomen suum occultans, ob reverentiam ordinis nostri fratrumque nostrorum dilectionem specialem ad debitum numerum sacerdotum ecclesiam nostram in Velsperg regentium anno domini m ccc lix circa hoc idem tempus unum sacerdotem perpetue in eadem ecclesia nostra domino serviturum super addidit et cum parata pecunia, videlicet trecentorum solidorum turonensium laudabiliter dotari procuravit. Quem quidem sacerdotem, sive sit frater ordinis nostri sive secularis, ex ordinatione fratris Johannis de Heyn commendatoris et fratrum domus Teutonice prope Margbûrg plebanus in dicta ecclesia nostra Velsberg loco fratris laici, quem hucusque pro cellerario tenere consueverat, servare debebit, quousque per commendatorem et fratres in Margbûrg, qui pro tempore fuerint, eidem plebano pro sustentatione dicti sacerdotis redditus sufficientes assignentur.

---

1) Diese lateinische notiz steht in roter farbe längs des äusseren blattrandes.

2) Ein Hermann Spanz bürger zu Marburg erscheint 1270. Reimer Hanau. Urkb. I, nr. 450.

3) Um 1350. Sifrid erscheint zuletzt 1347, war tot 1353 (II, nr. 817. 894). Meckel erscheint zuletzt 1334 (II, nr. 604). 4) Um 1415.

19 XIII kl. Ob. frater Volpertus de Ottera conmendator in Marpurg[1]. Ob. Girdrudis de Sarnauwe, de qua habent fratres marcam pro pytancia. Ob. frater Johannes de Heyn preceptor Alemanie, et est hic sepultus ante altare beate Elizabed anno domini m ccc lxxviii, et[2] commendator et domus facient pyetanciam, et merito, quia fuit conmendator huius domus xx^{ti} tribus annis et rexit gloriose suis temporibus[3].

20 XII kl. *Vigilia.* Ob. Girhardus, qui hospitali dedit viii marcas argenti. Ob. frater Johannes Dernbach militaris conventualis in Grifstedt anno xv^{c}. primo.

21 XI kl. *Mathei ap.* Ob. Rylindis dicta Cletten[4], de qua habent fratres marcam pro pytancia, et est hic sepulta. Ob. frater Henricus de Aldendorff sacerdos[5]. Ob. frater Johannes de Fryddeberg plebanus in Marpurg anno domini m cccc xxix[6]. Ob. frater Johannes de Grunberg sacerdos[7]. Ob. Irmgardis uxor legitima ....[8] Bertoldi provisoris curie nostre in Frydeberg[9], de qua fratres habent xv solidos hallensium.

22 X kl. *Mauricii et sociorum eius.* Ob. frater Volpertus de Bedincap sacerdos. Ob. domina Hildegardis de Grůninberg[10], de qua habent fratres marcam pro pytancia, et est hic sepulta. Ob. frater Theodericus de Witirßhusen quondam preceptor Almanie, qui contulit domui unam piscariam super flumen quod dicitur Leyne et circa villam que dicitur Radichen, que modo deputata est ad firmaniam, ut peragatur dies anniversarii eius solempniter, anno domini m cccc xliii.

23 IX kl. Ob. frater Hermannus Spigil. Ob. Johannes Lamerspecher[11], de quo habent fratres ii solidos turonensium, et est hic sepultus. Anniversarius domini

---

1) Erscheint zuletzt 1250 (I, nr. 97).

2) Von hier ab schreibt eine andre gleichzeitige hand weiter.

3) Es folgt dicht am obern rande des nächsten blattes nachstehende notiz, deren anfang weggeschnitten ist: '.... racione libertatis domus Schiffenburg, ut plenius in fine libri patebit tali signo ⊙, et providebit domus fratres in collacione et mensa'.

4) Erscheint zuletzt 1310, war tot 1323 (II, nr. 172. 440). 5) Um 1425.

6) Vermutlich derselbe, der als pleban von st. Nicolai zu Erfurt im winter 1397/98 zu Erfurt immatriculirt wurde. Weissenborn Acten d. Erf. Univ. 1, 51.

7) Dieser eintrag ist wieder abradirt. Vgl. die anm. zum selben namen beim 8. september. 8) Radirte stelle. 9) Um 1380.

10) Sie war tot 1320 (II, nr. 382). 11) Um 1378.

Heynrici ducis de Bruniswig[1]) et uxoris eius Margarete de Hassia[2]) et filii eius domini Heynrici[3]) et Helene uxoris eius de Cleuen[4]), qui dederunt c florenos, ut peragetur anniversarius eorum bis in anno sollempniter[5]).

4 VIII kl. Ob. Metthildis de Kirchen[6]), de qua habent fratres ½ marcam pro pytancia de bonis in Rospach, et est hic sepulta. Ob. frater Rupertus de Merlau et frater Petrus de Waltru*n*sdorf conventuales in Gryfstede[7]). Ob. frater Conradus Berleburgk trapperarius huius domus, et est sepultus in Franckfordia anno domini xv^c nono.

5 VII kl. *Cleophe discipuli domini.* Ob. Eckardus sacerdos de Kanewerf, qui contulit domui elemosinam xl marcarum. Ob. frater Stephanus quondam conmendator domus Flerzsheim[8]). Ob. soror Wenzela in Flerzsheim[9]). Ob. frater Fridericus Gastknecht[10]). Ob. frater Wypertus Lewe olim viceconmendator in Marborch[11]). Ob. frater Henricus More de Treysa plebuarius[12]) in Herborn xv^cxx. Ob. venerabilis frater Daniel de Lauwerbach commendator huius domus, et est sepultus Franckofordie anno 1529.

6 VI kl. Ob. Conradus dictus Reyge et Alheydis uxor sua[13]), de quibus habent fratres marcam pro pytancia. Ob. Henkelo de Wittershusin et Ymeludis sua legitima[14]), de quibus habent fratres unam perpetuam marcam, quam conparaverunt sufficienter parata pecunia. Ob. frater Henricus de Bydenkap[15]) sacerdos humilis et devotus.

7 V kl. *Cosme et Damiani mm.* Ob. frater Hermannus plebanus in Marpûrg[16]). Ob. frater Conradus dictus Speys sacerdos humilis, quondam conventualis in Flerzsheim[17]).

1) Starb 1416. 2) Starb 1446. 3) Starb 1473. 4) Starb 1471.

5) Eintrag von etwa 1460. 6) Vielleicht die 1331 erscheinende (II, nr. 552).

7) Um 1380. 8) Um 1370. 9) Um 1370. 10) Um 1420.

11) Um 1487. Erscheint zuletzt 1473 apr. 2. 12) So vorlage.

13) Beide lebten noch 1286, waren tot 1297 (I, nr. 465. 621).

14) Um 1365.

15) Darüber steht in kleinen, später wieder abradirten zügen 'magister santuarius', d. h. heiligenmeister. Um 1415.

16) Um 1350. Vermutlich der zuletzt 1341 (II, nr. 699) erscheinende Hermann von Wehrda. 17) Um 1370.

Ob. frater Heinricus de Schrickede quondam plebanus in Rychinbach[1]. Ob. frater Conradus Vogelin de Wetzflaria in hospitali nostro xv^cxx.

28 IIII kl. *Wenzelai m.* Ob. magister Henricus carpentarius, qui cedendo[2] de opere nostro interiit. Ob. frater Conradus de Frytzschlaria quondam cellerarius domus nostre Erfurdie[3]. Ob frater Johannes Fenchil de Gißen commendator et prepositus in Schiffenburg 1471. Ob. frater Petrus Gotze de Marpurg capellanus in parrochia ibidem 1496. Ob. frater Hermannus Grebe sacerdos conventualis in Gryfstede in anno quingentessimo 5^to.

29 III kl. *Michaelis archangeli.* Ob. frater Conradus de Frauwenberg. Hac die habent fratres i marcam denariorum de domino Johanne dicto Fůgel plebano in Ruschinberg[4], ut missa mediantibus organis peragetur. Ob. frater Wygandus de Treyse anno domini m cccc xiiii.

30 II kl. *Jeronimi pbri.* Ob. frater Conradus de Dillenberg[5]. Ob. frater Henricus de Lintheym sacerdos[6]. Ob. frater Anselmus de Geylinhůsin[7]. Ob. frater Conradus de Cruceburg sacerdos[8]. Ob. frater Lůdewicus Frilinch de Frankinberch sacerdos[9]. Ob. frater Hartmannus plebanus in Kirchen[10]. Ob. frater Johannes de Firßlar sacerdos[11]. Ob. frater Johannes Molnhober prior huius domus anno domini 1487.

OCTOBER.

oct. 1 kl. *Remigii ep. et conf. Germani et Vedasti epp.* Ob. frater Wygandus de Therinbach plebanus in Herbůrn[12]. Ob. frater Gerhardus de Bensheym viceconmendator in Flersheym[13]. Ob. frater Johannes Ernst dyaconus[14]. Ob. frater Conradus Eglofsteyn preceptor Almanie anno domini m cccc xvi. Ob. frater Johannes de Franckfurt ein heyligen meister anno domini m cccc xx.

---

1) Um 1370. 2) So vorlage, offenbar verschrieben für cadendo.
3) Um 1370. 4) Um 1350. Erscheint zuletzt 1335 (II, nr. 614).
5) Erscheint zuletzt 1324 (II, nr. 459).
6) Um 1350. Erscheint 1321 (II, nr. 400). 7) Um 1360.
8) Anscheinend um 1360. Übermalt. 9) Vielleicht um 1360. Übermalt.
10) Um 1390. 11) Vielleicht um 1400. Übermalt.
12) Um 1380. 13) Um 1400. 14) Um 1410.

2 VI non. *Leodegarii ep. et m.* Ob. frater Ebirhardus de Sarnauwe in Flerisheym. Ob. Echardus de Fritschlaria[1]), qui dedit fratribus elemosinam.

3 V non. Ob. Kůsa de Echezil[2]), de qua habent marcam denariorum pro pittancia fratres de bonis Wonhůldishůsin prope villam Fronhůsin sitis, que quondam fuerunt Dammin carpentarii. Ob. frater Ludolfus de Saxonia quondam conventualis in Rychinbach[3]).

4 IIII non. *Francisci conf.* Ob. frater Johannes de Nessilret conmendator in Marpurg[4]). Ob. Meckela de Gambach[5]), de qua habent fratres i marcam denariorum de bonis in Bulchensteyn, et est sepulta hic in ecclesia. Ob. frater Heynricus de Fredeberg sacerdos[6]). Ob. frater Conradus Schlichter conventualis in Griffsteden[7]).

5 III non. Ob. frater Theodericus de Aldenburg magister generalis xv^{us} [8]). Ob. Johannes pater Henrici institoris et Henricus, de quibus habent fratres marcam pro pytancia de bonis in Gůsfeldin; et nota, quod de villa Hermirshusen cedunt ii marce pro pytancia fratribus post obitum Henrici institoris et uxoris sue pro eo, quod anniversarius eorum peragatur, de qualibet persona marca singulariter. Ob. frater Johannes Herdan conventualis in Flerßheym[9]).

6 II non. *Fidis v.* Ob. Alheydis de Fritslaria et Hartmůdus maritus eius, de quibus habent fratres tallentum denariorum pro pytancia. Ob. frater Henricus de Arnstede conventualis in Gryfstede[10]). Ob. frater Senandus de Witirßhusen conventualis in Grifsteden de anno quingentesimo quinto.

7 non. *Marci pp. Marcelli, Apulei, Sergii et Bachi mm.* Ob. frater Philippus Rode advocatus huius domus[11]). Ob.

---

1) Um 1355. 2) Um 1360. 3) Um 1370.

4) Als solcher zuletzt genannt 1297 apr. 1 (I, nr. 623). 1297 juli 4 war er deutschmeister, 1298 nov. 16 wird Sigfrid von Feuchtwangen als deutschmeister genannt (Voigt 1, 650). 5) Wird 1346 als verstorben erwähnt (II, nr. 794).

6) Um 1415.

7) Um 1490. Konrad Schlichter von Erffenstein wurde in den orden aufgenommen 1473 juni 14. 8) Starb 1341. Forschungen 17, 360.

9) Um 1500. 10) Um 1380. 11) Um 1420.

frater Johannes Swaelbach conventualis huius domus[1]. Ob. frater Johannes Lasphe sacerdos conventualis in Grifsteden de anno quingentesimo quinto.

8 VIII id. Ob. frater Conradus de Voelden comendator in Richinbach[2]).

9 VII id. *Dionisii sociorumque eius.* Ob. frater Fredericus de Schoninbach[3]). Ob. Hildeborgis ex Curia[4]), de qua habent fratres ½ marcam pro pitancia in Westhûsen. Ob. frater Heinricus Sensinsmyet sacerdos de Wetzflaria[5]).

10 VI id. *Anniversarius fratrum et sororum defunctorum ordinis nostri. Conmendator et domus facient pyetanciam[6]). Hac die erit processio ad sanctum Michahelem, ut in die animarum[7]). Ob. plebanus Henricus de Gunzildorf, de quo habent fratres marcam pro pytancia. Ob. soror Elizabet de Schiffinbûrg[8]).

11 V id. Ob. frater Crafto[9]). Ob. frater Henricus dictus Rinsfelt conventualis in Gryfstede[10]). Ob. frater Johannes de Wildûngen commendator in Grifstede[11]). Ob. frater Johannes Rasoris custos huius domus[12]).

12 IIII id. Ob. frater Hartmûdus, de quo habent fratres marcam pro pytancia. Ob. frater Nycolaus de Grûnenberg sacerdos, quondam plebanus in Kyerchhein[13]).

13 III id. Ob. Bertradis mater Henrici institoris et Linchze, de quibus habent fratres marcam pro pytancia de bonis in Gûsfelden.

14 II id. *Kalixti pp.* Ob. Albradis uxor Conradi militis dicti Milcheling[14]), de qua habent fratres marcam pro pytancia. Ob. frater Conradus de Felßbergk capellanus in Marpurg[15]). Ob. frater Jodocus Snider de Herborn quondam custos sacristie domus huius anno xv^{c} und xix jare.

15 id. Ob. frater Johannes sacerdos de Grûnenberg.

---

1) Um 1480. Johann von Schwalbach wurde in den orden aufgenommen 1465 apr. 7. 2) Um 1410.

3) Erscheint als hauscomthur zu Marburg 1330 (II, nr. 538).

4) Um 1355. Ob die 1304 erscheinende frau des Heinrich Imhof (II, nr. 59)?

5) Um 1370. Erscheint 1339 (II, nr. 678). 6) Um 1360.

7) Um 1420. 8) Um 1360. 9) Erscheint 1325 (II, nr. 470).

10) Um 1380. 11) Um 1420. 12) Um 1460. 13) Um 1370.

14) Sie erscheint 1264 (I, nr. 199). 15) Um 1470.

Ob. frater Dytmarus Kranch conventualis in Grifsteden anno domini quingentesimo quinto. Ob. frater Johannes Bitzsch de Kyrchain plebanus in Hernschwende anno 1530.

16 XVII kl. Ob. Henricus portenarius[1]), de quo habent fratres marcam pro pytancia. Ob. frater Hermannus Spanz[2]). Ob. reverendus frater Otto de Margbůrg plebanus in Margbůrg anno domini m ccc lxvii[3]).

17 XVI kl. *Marthe hospite domini.* Ob. Metza dicta Lancsenkil[4]), de qua habent fratres i maldrum siliginis et ɟ marcam pro pytancia. Ob. Eckardus scabinus Wetsflariensis[5]), de quo habent fratres xiiii solidos Coloniensium pro pytancia. Ob. frater Wigandus de Alsfeldia sacerdos[6]). Ob. frater Bertoldus sacerdos in Wetzflaria[7]).

18 XV kl. *Luce ewang.* Ob. frater Lodewicus sacerdos de Witzzhenhusen. Ob. frater Henselinus Hůltmůnt subdyaconus de Wůrmacia[8]). Ob. frater Nycolaus Drůschil conmendator in Flersheym anno domini xcviii [1398]. Ob. reverendus frater Gődfridus de Medebach prior istius domus, verus amator ac totus director cultus divini, anno domini m ccc lxvii.

19 XIIII kl. Ob. soror Alheidis Brůningen[9]). Ob. frater Lodewicus Denhard sacerdos, socius plebani in Erffordia, anno domini m cccc xxxvi.

20 XIII kl. Ob. frater Dediricus de Waldenrade conventualis in Grifstede[10]). Ob. frater Conradus de Rotenburg trapperarius huius domus[11]).

21 XII kl. *Undecim milium virginum.* Ob. frater Johannes Stornhorn sacerdos[12]). Ob. frater Johannes de Bonna traperarius in Gryfstede[13]).

22 XI kl. *Marci ep. Irlm. et m.* Ob. Petrus dictus Fuley,

1) Erscheint 1313 (II, nr. 214). 2) Erscheint 1321 (II, nr. 408).

3) Irrig; er lebte noch 1368 märz 13 (III, nr. 1082). Der eintrag fällt um 1380 und steht an stelle eines älteren, der abradirt ist. Vgl. die anmerkung zum 18. october.

4) Erscheint 1328 (II, nr. 518). 5) Erscheint zuletzt 1284 (I, nr. 430).

6) Um 1400. 7) Um 1420.

8) Um 1370. Hier folgt, durch rasur getilgt und nur noch schwer erkennbar: 'Item ob. frater Otto de Margburg sacerdos, plebanus in Margburg'. Vgl. oct. 16. Ein teil dieses eintrages füllte die jetzt von Nicolaus Druschel eingenommene zeile.

9) Um 1400. 10) Um 1390. 11) Um 1420.

12) Erscheint zuletzt 1336 (II, nr. 648). 13) Um 1390.

de quo habent fratres marcam pro pytancia, et est hic sepultus. Item ob. Albertus ex Curia scabinus quondam in Marpurg[1]), de quo habent fratres i marcam, quam uxor ipsius xiii marcis conparavit.

23 X kl. Ob. frater Johannes Esschenbôm[2]). Ob. frater Conradus Rudiger de Geylnhusen capellanus in Marpurgk 1496.

24 IX kl. Ob. frater Nycolaus Schnaûhart de Weczflaria[3]).

25 VIII kl. *Crispini et Crispiniani mm.* Ob. Johannes plebanus in Schoninbach[4]), de quo habent fratres ii maldra siliginis pro pytancia de bonis in Asler. Ob. frater Johannes de Merlaû[5]). Piam animam domino deo reddidit Joannes Eustachius de Westernach ordinis magnus magister[6]) noctu circa sextam, aetatis suae 82, regiminis anni 2, mensis 7, dierum 6.

26 VII kl. Ob. frater Lûdewicus sacerdos de Aldindorf[7]). Ob. frater Jacobus de Sanct Gewer plebanus in Nuengesesse anno xv^c^xvi[8]).

27 VI kl. *Vigilia.* Ob. frater Henricus de Gryffenhem. Auch ist zu wißen, das der veste juncker Caspar von der Auwe und Anna sein husfrauw . . . haben gegeben in die ere goddes und der heligen frauwen sancte Elizabeth funtzigk gulden, uff das die bruder irer und irem eldern thun gedencken in irem gebeide, anno domini m ccccc xxii[9]).

28 V kl. *Symonis et Jude app.* Ob. scultetus Girlacus in Kirchen, de quo habent fratres tallentum denariorum de duobus pratis ibidem. Ob. Alheydis de Frankenberg, de qua habent fratres j marcam de bonis in Westhusen. Ob. frater Nicolaus Schaûwfûß de Alsfeldia trapprarius huius domus[10]).

---

1) Um 1365. Er erscheint zuletzt (falls derselbe) 1352 (II, nr. 879).

2) Um 1425. Er erscheint 1418 sept. 30 als comthur des hofes zu Wetzlar.

3) Um 1390. Lebte 1360, war tot 1393 (III, nr. 997. 1255).

4) Erscheint 1309 (II, nr. 153).

5) Um 1410. Er erscheint als deutschordensbruder zu Wetzlar 1357 (II, nr. 44[illegible]) als hauscomthur und spitalmeister 1396 (III, nr. 1271), zuletzt finde ich ihn 1407 mai 3.

6) Starb 1627. Beschreibung d. Oberamts Mergentheim 344, wo seine grabschrift

7) Um 1350.

8) Die jahrszahl geht bis in den beschnittenen blattrand; vielleicht ist ihr schluss weggeschnitten.

9) Diese notiz ist durchstrichen.

10) Hand von etwa 1480. Ein gleichlautender, später abradirter eintrag von etwa 1425 stand auf der vorhergehenden zeile. Ich finde Clas Schaufuss spitalmeister zu Marburg 1423 apr. 7.

Item ob. frater Conradus Butzbach capellanus in Herbornn anno domini millesimo quingentesimo secundo.

29 IIII kl. *Narcisci ep. et cf.* Ob. frater Gunterus traperarius in Griftede. Ob. frater Dilmannus sacerdos de Harbraterade[1]). Ob. frater Jacobus Hoerlle capellanus in Marpurgk 1506.

30 III kl. Ob. Girlacus Madirsele[2]), de quo habent fratres ii maldra siliginis de bonis in Westhusin. Ob. frater Volpertus de Firminne sacerdos[3]) et frater Wygandus Dychter.

31 II kl. *Quintini m. Vigilia.* Ob. Cunegundis Wizgerwern[4]), de qua habent fratres i marcam denariorum pro pietancia. Nota, quod conmendator providebit fratribus hodie et in vigilia pasche et in vigilia nativitatis Cristi[5]). Ob. frater Wilhelmus Schauwenfuß[6]).

NOVEMBER.

1 kl. *Festum omnium sanctorum.* In hoc festo habent nov.
fratres ij marcam pro pytancia ex parte domicelle Immichen Rauwesteyn[7]).

2 IIII non. *Commemoratio omnium fidelium animarum.* Hac die habent fratres ii maldra tritici de bonis in Holzhabin ex parte domicelle Immichen Rauwesteyn[8]), ut fratres in primis vigiliis et de mane post missam pulsando campanas maiores sollempnem processionem habeant pro defunctis. Ob. Aba de Frankinberg relicta Luckeley ex Curia scabini in Marpurg[9]), de qua habent fratres i marcam cedentem in Flersheim. Ob. frater Wolpertus von Swalbach ein kuchenmeister zu Marpurg anno xv^{c}...[10]).

3 III non. *Huperti ep. et cf.* Ob. Syfridus de Wydenhusen, qui, ut lampas in cymiterio peregrinorum perpetuis noctibus ardeat, de suis bonis in Marpurg ordinavit. Insuper cedit fratribus annua-

1) Um 1360. 2) Erscheint zuletzt 1323 (II, nr. 446).
3) Erscheint 1321 (II, nr. 399. 400).
4) Um 1350. Sie erscheint 1324 (II, nr. 463). 5) Um 1360.
6) Um 1440. 7) Vgl. juni 29. 8) Vgl. aug. 23.
9) Beide eheleute erscheinen 1349, Luckeley noch 1351 (II, nr. 840. 860). Beide waren tot 1370 (III, nr. 1115).
10) Der schluss der jahrszahl abgeschnitten; die gleiche hand schreibt mit gleicher tinte den eintrag von 1519 beim 3. november.

tim de ipso in redditibus ad tria tallenta. Ob. Eckardus de Byckene armiger[1], de quo habent fratres i marcam in villa Stumprade et i maldrum siliginis . . . . . .[2] et est hic sepultus in ecclesia. Ob. frater Conradus de Salza[3]. Ob. Elger von Dailwig ein pluckmeister zu Freißheim[4] anno domini xv^{c} und xix.

4 II non. Ob. frater Hertwicus de Frankinfort[5]. Ob. frater Conradus Knouff de Alsfeldia in hospitali 1497.

5 non. *Ob. frater Walpodo magister primus[6]. Ob. soror Elyzabeth in Wydenhusen, de qua habent fratres i marcam de bonis in Kirchen. Ob. Johannes Pistoris[7], qui dedit domui nostro[8] vi tallenta; fuit servus valde fidelis. Ob. frater Henricus de Molhusen sacerdos, plebanus in Erfordia[9]. Ob. frater Widekyndus de Hoinfelsch procurator curie in Meynhartishusen[10].

6 VIII id. *Leonardi cf.* Ob. frater Bruno plebanus in Marpurg[11]. Ob. Gůda uf dem Grinde[12], de qua habent fratres ɟ marcam. Ob. Hilla de Russchinberg, de qua habent fratres ɟ marcam de bonis in Fronhusen. Ob. frater dictus Lytstein conventualis in Grifsteden[13].

7 VII id. Ob. frater Conradus de Irlingenßhußen magister generalis in Pruscia[14].

8 VI id. *Quatuor coronatorum.* Ob. frater Otto de Colonia dyaconus[15]. Ob. frater Lůdolfus de Saxonia dyaconus[16].

---

1) Eckard machte die hier angeführte schenkung 1335 (II, nr. 621). Er erscheint zuletzt 1338. Stammtafel im Deutschen Herold 1893 nr. 11. Vgl. aug. 16.

2) Folgen einige durch rasur getilgte worte. 3) Um 1360.

4) So; oder Frerßheim = Flersheim?

5) Eintrag von etwa 1410. Darüber stand der abradirte ursprüngliche eintrag von etwa 1360.

6) Todesjahr unbekannt (um 1200?). Vgl. Forschungen 17, 358.

7) Um 1450. 8) So in der vorlage. 9) Um 1360.

10) Um 1380. 11) Erscheint zuletzt 1295 (I, nr. 604).

12) Erscheint zuletzt 1336 (II, nr. 648). 13) Um 1420.

14) 1449. Konrad von Ellrichshausen hochmeister 1441 apr. 12. — 1449 nov. 7. Beschreibung d. Oberamts Crailsheim 257. 15) Um 1360.

16) Um 1365. Vgl. oct. 3. Der dortige eintrag (von andrer hand) bezieht sich doch wohl auf eine andre person.

9 V id. *Theodori m.* Ob. frater Johannes sacerdos de Wetsflaria[1]. Et frater Lampertus de Grifstedin[2]. Ob. frater Johannes de Crůczebůrg[3].

10 IIII id. *Martini pp. et m.* Ob. Metthildis et Henricus maritus eius, de quibus habent fratres pro pytancia x solidos denariorum Marpurgensium et quinque maldra avene.

11 III id. *Martini ep. Menne m.* Ob. Metthildis uxor Dytmari militis de Kalsmunt[4], de qua habent fratres ij marcam pro pytancia, et est hic sepulta. Anno domini mccccxcvi in die sancti Martini ob. dominus venerandus Wernherus Ertmar canonicus ecclesie sancti Seueri Erfordie Maguntine dyocesis et legavit domui Theutonicorum beate Elizabet prope Marpurg fratribusque ibidem existentibus viginti quatuor florenos aureos, ut eius memoria peragatur iuxta morem fratrum hospitalis.

12 II id. Ob. Heddewigis domina de Herbern, de qua habent fratres iii libras hellensium pro pytancia, et est hic sepulta in ecclesia. Ob. soror Elyzabeth de Wesinach[5]. Ob. Geludis famula dicte Ymichin Raůwestein[6], de qua fratres habent j marcam denariorum pro pittancia. Ob. frater Johannes de Nůheim conventualis in Gryfstede[7]. Ob. frater Wigandus Holtzaddel commendator Saxonie[8]. Ob. frater Johannes Dam de Alsfeldia pryor huius domus ac verus dei cultor anno domini 1506.

13 id. *Brictii ep. et cf.* Hac die serventur vigilie ante altare beate Elysabeth et in crastino missa in eodem altari pro omnibus fidelibus defunctis ex parte domini Emchonis de Terinbach[9], de quo habent fratres iiii florenos pro pietancia. Item in eodem crastino magister pietancie ex parte eiusdem domini Emchonis calcios pro sex florenis conparatos pauperibus propter deum

1) Erscheint zuletzt 1291 (I, nr. 526). 2) Um 1360.
3) Um 1365. 4) Sie erscheint zuletzt 1282 (I, nr. 399).
5) Ursprünglich 'Wesinbach', b wegradirt. 6) Um 1360. 7) Um 1420.
8) Erscheint 1515. Jacobs Urkb. d. Commende Langeln 60. Voigt 1, 674.
9) Erscheint 1344 (II, nr. 774), war 1380 kürzlich verstorben (III, nr. 1169). Die hand, welche diesen eintrag macht, ist um 1365 anzusetzen; sie war also längere zeit thätig oder sie schrieb den eintrag zu Emichos lebzeiten.

erogabit. Huius rei ordinationem require in ultimo folio huius libri[1].

14 XVIII kl. Ob. frater Wigandus de Geůdilbach[2]. Ob. frater Hermannus de Gerstungen[3]. Ob. frater Johannes Vaupel cappellanus in Martpurgk[4].

15 XVII kl. Ob. frater Petrus de Flersheym anno domini m cccc xv.

16 XVI kl. Ob. frater Henricus de Ameneburg[5]. Ob. Aba uxor Henrici institoris de Alsfelt[6], de qua habent fratres marcam pro pytancia in villa Hermirshusen, et est hic sepulta. Ob. frater Johannes de Gůdenhusen[7] et frater Theodericus de Scherendorf in Griffestede[7].

17 XV kl. Ob. frater Wernherus de Vrsule magister xiiius[8] et frater Lodewicus de Nuwenburg[9]. Ob. frater Conradus de Aldindorff prior in Marpurg anno domini m ccc xcvii.

18 XIIII kl. *Octava s. Martini.* Ob. Conradus civis Fritslariensis et uxor eius Walpurgis[10], de quibus habent fratres marcam pro pytancia. Ob. Elizabet de Treyse fidelis famula degencium in hospitali infirmorum[11]. Ob. frater Syfrydus de Kirchheyn plebanus in Flersheym[12]. Ob. frater Johannes Stőre de Treysa conventualis in Flerßheym[13].

19 XIII kl. *Festivitas s. Elyzabeth.* In hoc festo habent fratres v libras hellensium ex parte domine Agnetis regine Vngarie[14]. Item iii solidos, qui cedunt in Langensteyn pro pyetancia.

20 XII kl. Hoc die habent fratres i tallentum pro pytancia, et servabunt processionem ad cappellam, in qua sancta Elyzabeth obiit, et celebrabunt sollempniter missam in ea, ex parte Henrici dicti Goz

1) Fehlt leider. 2) Um 1360. 3) Um 1365.

4) Um 1490. Erscheint 1455 apr. 30. 5) Erscheint 1266 (I, nr. 226).

6) Beide eheleute machten die hier verzeichnete schenkung 1287; im orig. heisst es Heymershusen, nicht Hermershusen (I, nr. 482). 7) Um 1360.

8) Starb 1330. Forschungen 17, 362.

9) Erscheint zuletzt in Marburg 1265 (I, nr. 219), war dann deutschmeister und starb vor 1271. Forschungen 17, 367.

10) Beide waren 1290 noch nicht lange verstorben (I, nr. 510).

11) Um 1410. 12) Um 1415.

13) Um 1490. Ein Johann Store wurde 1468 juli 25 zum pfarrer zu Wehrda praesentirt. 14) Erscheint 1308, war tot 1319 (II, nr. 139. 353).

et uxoris sue Alheydis. Ob. Metthildis pedissequa domine de Nûrenberg[1]), de qua habent fratres maldrum siliginis de bonis in Stuzinbach. Ob. frater Sifridus de Biedenkab sacerdos anno domini m cccc xvii[2]). Ob. frater Conradus de Minczinberg prior huius domus anno domini m ccc xciii. Ob. frater Ebirhardus de Wormatia magister pytanciarum in Flersheym anno m ccc xcviii. Ob. frater Milchar Berlips hôbmeyster in Grifstede[3]).

21 XI kl. *Presentacio Marie v.*[4]). Ob. Lodewicus plebanus in Kirchen[5]) et soror eius Beatrix, de quibus habent fratres i tallentum pro pytancia, et sunt hic sepulti. Ob. Johannes dictus Rydesel miles[6]), de quo habent fratres pro pytancia iii maldra siliginis de bonis in Palgunse, et est hic sepultus in ecclesia.

22 X kl. *Cecilie v.* Ob. frater Damme conventualis in Scheffinburg[7]). Ob. frater Hermannus de Aldindorff plebanus in Richenbach[8]). Ob. frater Johannes de Bottenhorn plebanus in Erfordia[9]). Ob. frater Johannes Reyn de Kirchain anno 1528.

23 IX kl. *Clementis m.* Ob. frater Henricus molendinarius de Wetsflaria. Ob. Rodulfus beckardus, de quo habent fratres i tallentum denariorum, quod datur de cappella magistri Conradi, et est hic sepultus. Ob. domina Kunnegundis de Grûninberg, de qua habent fratres marcam pro pytancia de trapperia, et est hic sepulta.

24 VIII kl. *Crisogoni m.* Ob. soror Margareta de Kurbach.

25 VII kl. *Katherine v. Petri Alexandri*[10]) *m.* In hoc festo

---

1) Mechthild Langschenkeln 1328 (II, nr. 518).

2) Der zweite einheitsstrich fällt in den beschnittenen blattrand; vielleicht ist ein dritter weggeschnitten (1418). 3) Um 1505.

4) Von hand des 15. jahrh. eingetragen.

5) Vermutlich der 1352 als tot erscheinende Ludwig Schabe (II, nr. 878). Er müsste aber, der hand des eintrags wegen, schon 1341 oder früher gestorben sein.

6) Erscheint 1333 (II, nr. 588).

7) Um 1370. Er erscheint 1343 (II, nr. 737).

8) Um 1410. Er erscheint 1408 mai 30 (or. in Darmstadt, unter Schiffenberg).

9) Um 1430. Er erscheint 1419 (III, nr. 1131 z.). Johannes Bottenhorn de Marporg ord. Teut. war für das sommerhalbjahr 1418 zu Erfurt immatriculirt worden. Weissenborn Acten d. Erf. Univ. 1, 110. 10) So, nicht Alexandrini, vorlage.

habent fratres ii maldra siliginis de bonis in Holzhabe ex parte domicelle Immichen[1], ut in primis vesperis et in missa mediantibus organis hoc festum sollempniter peragatur.

26 VI kl. *Octava Elyzabeth.* Hac die habent fratres i marcam denariorum a Meckela Bruningen de Grûnenberg et domicella Girdrude de Wene, ut missa mediantibus organis et campana maiore sollempniter peragatur. Ob. frater Johannes plebanus in Marpurg[2]) et frater Conradus de Werde.

27 V kl. *Agricole et Vitalis mm.* Ob. Henricus de Aldindorf, de quo habent fratres tallentum et vi solidos pro pytancia, et est hic sepultus. Ob. frater Henricus Dyctir de Wetsflaria sacerdos[3]). Ob. Burkardus dictus Kalp sacerdos, de quo habent fratres marcam pro pytancia.

28 IIII kl. Ob. Henricus et Irmendrudis uxor sua, parentes domine de Mulenbach[4]), de quibus habent fratres ii maldra siliginis pro pytancia. Ob. frater Vulpertus de Felßbergk capellanus in Erffordia anno domini ccccc quinto. Ob. frater Johannes de Aldendorff plebanus in Erffordia[5]). Ob. frater Johannes de Trießa dictus Ritgans magister hospitalis infirmorum 1503.

29 III kl. *Saturnini ep. et m. Vigilia.* Ob. Elyzabeth dicta Reygin[6]), de qua habent fratres ii maldra siliginis de bonis in Linden. Ob. frater Johannes de Bydenkap sacerdos conventualis in Flerßheym[7]). Ob. frater Lodowicus de Nordecken viceconmendator quondam in Marpurgk anno domini m ccccc primo.

30 II kl. *Andree ap.* Ob. Kunnegundis uz deme Habe, de qua habent fratres i marcam. Ob. frater Sizo de Fûlda[8]). Ob. frater Heynricus de Nuenkirchen sacerdos[9]). Memoria Pauls Else de Lâr[9]), que dedit xii albos.

---

1) Vgl. jun. 29. 2) Erscheint zuletzt 1274 (I, nr. 308).
3) Erscheint zuletzt 1336 (II, nr. 629).
4) Irmentrud von Mulenbach erscheint 1330 (II, nr. 545). 5) Um 1505.
6) Tot 1306 (II, nr. 97). 7) Um 1450.
8) Erscheint zuletzt 1343 (II, nr. 743). 9) Um 1470.

DECEMBER.

1 kl. *Eligii ep.* Ob. Eckardus plebanus in Werde[1], de quo habent. fratres ii maldra siliginis et x solidos Marpurgenses pro pytancia. Ob. Jůtha, Ylůdis, Hetwigis et Gerdrůdis de Michilbach[2], de quibus fratres habent unam marcam denariorum cum dimidia marca denariorum pro pytancia. Ob. frater Heynricus Trymperg plebanus in Erfurdia[3]. Ob. frater Conradus dictus Rûße[4]. Ob. frater Johannes de Grueningen magister hospitalis infirmorum anno 1526. dec.

2 IIII non. Ob. Lodewicus et uxor sua de Alsfelt, de quibus habent fratres ii maldra siliginis de bonis in Gůsfeldin, et Andreas plebanus in Deckinbach, qui contulit domui bona valore octoginta marcarum, et est hic sepultus. Ob. frater Conradus dictus Laymmisheym de Flersheym[5]. Ob. frater Henricus Leibenit quondam commendator in Flerßheym[6]. Ob. frater Johannes Schiffenberg quondam magister reliquiarum anno domini m cccc lxxx.

3 III non. Ob. domina Kunnegundis de Dredorf, de qua habent fratres i marcam pro pytancia. Ob. frater Hermannus de Rade trapperarius[7]. Hic eciam peragitur anniversarius . . parentum domini Hermanni de Blickirshusin sacerdotis[8], de quo habent fratres j marcam usualis argenti, quam idem dominus Hermannus xxiiii libris antiquorum hallensium comparavit.

. . . .

Aus den originalbruchstücken in Marburg (deutscho.), perg., fol. (etwa 33 auf 22 mm), 25 einzelne, zum teil etwas beschnittene blätter, die neuerdings zu einem bande vereinigt worden sind. Es fehlt jan. 1—mai 4, juni 20—27, juli 28—aug. 12, dec. 4—31. Der ursprüngliche band enthielt aber noch mehr: Beim 19. sept. findet sich die verstümmelte verweisung auf eine nachricht über Schiffenberg am schlusse des bandes; zum 13. nov. eine weitere verweisung auf die abschrift einer gedächtnisstiftung, gleichfalls am schlusse des bandes. Die anlegung des necrologiums (eintragung des kalenders und der hauptfeste, sowie der bis dahin verstorbenen hochmeister) geschah der schrift nach um 1320. Sie

---

1) Erscheint 1314 (II, nr. 245). 2) Um 1350. 3) Um 1390.
4) Um 1400. Er trat in den orden 1365 (III, nr. 1058). 5) Um 1400.
6) Um 1460. Er erscheint noch 1455 nov. 17. Annalen f. Nassau. Alterthumsk. 15, 184. 7) Erscheint 1334 (II, nr. 601). 8) Um 1365.

geschah nach 1296, weil der in diesem jahre verstorbene hochmeister Konrad von Feuchtwangen von dem anleger eingetragen ist (zum 4. juli), und vor 1330, weil der in diesem jahre verstorbene hochmeister Werner von Ursel von einer andern hand eingetragen ist (zum 17. november). Diese hand hat alle übrigen einträge aus dem 13. und 14. jahrhundert bis ins jahr 1341 besorgt, die früheren offenbar aus einem verlorenen älteren necrologium übernehmend. Ihr letzter datirbarer eintrag betrifft den 1341 gestorbenen hochmeister Dietrich von Altenburg (zum 5. october). König Karl von Ungarn, gestorben 1342, ist schon von einer andern hand eingetragen (zum 10. juli). Nun folgen sich die verschiedenen hände rascher. Es scheint sogar, dass bisweilen mehrere gleichzeitig thätig gewesen sind. In der regel wird der jeweilige pietanzmeister die einträge besorgt haben. Ich habe die das necrologium anlegende hand, soweit sie todeseinträge gibt, durch gesperrten druck mit vorgesetztem stern (*), die bis 1341 thätige hand durch gesperrten druck kenntlich gemacht. Alle späteren einträge habe ich nach sorgfältiger schriftvergleichung unter benutzung der hie und da erscheinenden jahresangaben in den anmerkungen nach möglichkeit chronologisch festzulegen gesucht. Ebenso ist das letzte vorkommen der betreffenden personen thunlichst nachgewiesen worden, wobei ich für das 15. jahrhundert benutzen konnte, was die regesten des neuen Marburger repertoriums über die deutschordensurkunden an personennamen enthalten. Mit dem jahr 1531 (mai 20 und sept. 10) hören die regelmässigen einträge auf. Die in Marburg eingedrungene reformation schob diese dinge bei seite. Ganz vereinzelt erscheint noch ein in das jahr 1627 gehörender eintrag (zum 25. oct.).

Gefunden wurden diese 25 necrologblätter im jahr 1882 von dem damaligen hilfsarbeiter am Breslauer stadtarchive dr. Ernst Volger in der dortigen stadtbibliothek, wo sie als umschläge alter musikalien verwandt waren. Im herbst 1884 wurden sie für das Marburger staatsarchiv erworben. Die verwendung zu umschlägen mag, nach einzelnen erhaltenen aufschriften zu urteilen, um 1700 geschehen sein. 1627 war das necrologium, wie man aus dem erwähnten, in dieses jahr gehörenden eintrag schliessen darf, noch unversehrt und wahrscheinlich in Marburg. Die rätselhafte verbringung nach Breslau wird also erst später erfolgt sein. Vermutlich durch einen anhänger des alten glaubens, vielleicht um dem zum katholicismus zurückgekehrten Hessen-Darmstädtischen prinzen Friedrich, der 1671—1682 bischof von Breslau war, ein geschenk damit zu machen.

Nachträge

zu den beiden ersten bänden.

1234—1356.

1293. *Erzbischof Siegfried von Mainz bestätigt auf bitten der einwohner zu Dagobertshausen die von denselben dem pleban zu Ellnhausen gemachte schenkung des achten teiles der waldbezirke an der Hart und an dem Aldinhowe.* 1234 *oct.* 23.

In nomine unitatis et sancte trinitatis, amen. Sifridus dei gracia 1234
sacrosancte sedis Mogunt*ine* archiepiscopus, sacri imperii per Ger- oct. 23.
maniam archicancellarius, universis Cristi fidelibus salutem in perpetuum. Ea que aguntur in tempore, ne labantur cum tempore, litterarum solent memoria perhennari. Sane supplicaverunt nobis universitas ville dicte Debratshusin, quod donacionem suam factam in nemoribus dictis an der Hart et an dem Aldinhowe cum aliis nemoribus dignaremur confirmare in usum sacerdotis ministrantis ecclesie dicte Elinhusin, videlicet octavam partem nemorum jamdictorum. Quocirca moti ob reverenciam omnium sanctorum et principaliter patronorum dictam donacionem confirmavimus et presentibus confirmamus, inhibentes singulis sub obtentu nostre gracie, ne quis dictam donacionem impediat quoque[1]) modo. In cujus rei evidenciam et perpetuum stabilimentum sigillo nostro presentem paginam fecimus communiri.

---

1) ‘quoqꝫ’ = quoque in der vorlage, statt ‘quoquo’.

Actum anno gracie m°ccc°[1]xxxiiii°, x. kalendas novembris. Presentibus Heinrico et Marquardo comitibus de Solmisse, Denhardo de Hoyge presbitero, Ekh*ardo* decano in Ameneburg, Rudolfo capellano nostro, Hermanno et Johanne notariis nostris, Cůnrado de Eysinbach, Frederico de Ameneburg, plebano de Marpurg, Guntramo de Marpurg et aliis quampluribus fide dignis.

Datum tempore et loco[2] predicto[3], pontificatus nostri anno quinto.

Perg. in Marburg (deutscho.). Voraus geht: 'Datum per copiam sub sigillo domini Lud*ewici* Monasteriensis ecclesie episcopi'. Und am schluss: 'Wir burgirmeyst*er*, scheffin und rayt czu Marpurg bekennin, daz wir han gesehin und gehort lesin eynen wol besigeltin briff der ungelecczit ist und stet von worten czu wortin als hŷ vor geschribin stet. Diz czu urkunde han wir unsir stat kleyne ingesigil an disin briff gehangin. Datum anno domini m°ccc.lxxxix., secunda feria post Reminiscere' (märz 15). Siegel abgefallen.

Auf der rückseite steht von einer auch auf anderen Marburger deutschordensurkunden vorkommenden hand des xv. jahrh.: 'Donacio aliquorum nemorum ad ecclesiam parrochialem in Eylnhusen'. Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 22, offenbar aus der selben vorlage; bei den zeugen ist von dem ersten 'Ameneburg' aus versehen auf das zweite übergesprungen. Vgl. Will Regesten II, 236,163.

Die urk. ist verdächtig; so namentlich das 'sacrosancte' statt sancte im eingang, ferner 'ecclesie dicte Elinhusin', endlich das 'loco predicto' im datum. Aber die zeugen gehören jener zeit an, müssen also einer echten urk. entnommen sein.

1294. *Konrad (von Thüringen) hochmeister des deutschen ordens verkauft dessen güter zu Finster und Haselau dem kloster Beslich. Marburg 1240 apr.*

1240 apr. Frater Conradus hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum Jerosolimitani minister humilis universis Cristi fidelibus in perpetuum. Cum gestarum rerum memoria scripturarum inditiis certius habeatur, ob id siquidem constare cupimus universis presentibus et futuris, quod nos de consensu fratrum nostrorum, qui aderant, bona nostra, que habuimus in villis Vinstere et Haselowe per donationem dilecti nobis in domino fratris nostri Conradi de Bůtingen[4], vendidimus cum omni jure priori Arnoldo totique conventui in claustro Bheselich pro quadraginta duabus marcis argenti. Ne igitur idem cenobium super hujus-

1) So statt 'cc°' in der vorlage. 2) Vorher nicht genannt!
3) So statt 'predictis'.
4) Der spätere Marburger comthur dieses namens, der, nach dieser schenkung zu urteilen, eher nach Büdingen bei Marienberg benannt ist, als nach Büdingen bei Gelnhausen, wie ich früher annahm.

modi venditione nostra vel a nostris successoribus vel a quibuslibet aliis personis spiritalibus vel mundanis valeat in posterum aggravari, presentes dedimus litteras sigilli nostri munimine communitas.

Acta sunt hec Marburch, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo, mense aprili, terciedecime indictionis. Data loco, anno, mense, indictione predictis.

Aus orig.-perg. in Köln (stadtarchiv). Auf der rückseite steht von gleichzeitiger hand: 'Littere summi magistri et fratrum in Marburch super bona ecclesie in Vinstere et Haselowe'. Das schön erhaltene siegel unterscheidet sich von dem I, nr. 8 der tafel abgebildeten, welches ein genauer nachstich davon ist, nur durch die umschr.: S MAGISTRI HOSPITAL · S MARIE THCOR. Gedr.: Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrhein 23, 164. Verz.: Mittheilungen a. d. Stadtarchiv v. Köln heft 3, 24 nr. 118. Vgl. Vogel Beschreib. d. Herzogth. Nassau 794.

1295. [1260—1284.]

W. dei gratia sancte Maguntine sedis archie(piscopus) .... [1260 1284.] dilectis in Cristo .. conmendatori et fratribus .... salutem in domino. Quia de vestro[1]) consi(lio) .... indagine cum Jutta nobis attinente .... me concedimus omnes p(ropr)ios cr .... nere, dantes vobis presen(tem) litt(eram) .... munimine roboratam.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Nur die vordere hälfte erhalten Das abhangende ovale siegel zerbrochen; der erzbischof thronend mit buch und stab; umschr.: + WERNHERV .... CE MAGU .. INE SEDIS ... HIEPS; mehr im innern, zu beiden seiten des erzbischofs, läuft die umschr. in kleineren buchstaben weiter, ist aber nicht mehr sicher zu lesen.

1296. *Erzbischof Giselbert von Bremen gewährt allen, welche die kirche und das hospital der heiligen Elisabeth bei Marburg am tage der einweihung und an den tagen der heiligen Elisabeth besuchen oder zum bau beisteuern, vierzig tage ablass.*
Bremen 1283 *märz.*

Giselbertus dei gratia Bremensis ecclesie archiepiscopus .... 1283 märz. Cupientes — relaxamus[2]).

Datum in Brema, anno domini m°cc°lxxx°iii°, mense martio.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1) 'uro' anscheinend, nicht nro.

2) Gleichlautend mit I, nr. 411.

1297. *Albert Brudermann verkauft den eheleuten Eckard und Hedwig zu Wetzlar einen zins von einem hause in der Wetzergasse daselbst.* 1283 (1284) *märz.*

1283 (1284) märz. ......quod ego Albertus dictus Bruderman et ego H...s...... nostri heredes sive successores singuli et omnes .... Wetfergazze prope domum Heinrici dicti K......... (hab)itamus, Eckehardo scabino et Hadewigi sue coniugi (civibus Wetflariensibus) et ipsorum heredibus seu quibuscumque aliis assignaverint.... denariorum in festo beati Martini hyemalis Gerdrudi re(licte) ....ici dicti (D)uchelin et heredibus suis quibuscumque xxx denarios ... de eadem domo annis singulis iure hereditario persolvemus .... (cuius rei) testimonium et robur presens scriptum (confectum) est et ad (preces nostras sigillo civium) Wetflariensium roboratum. Testes huius rei sunt ....e et Marquardus de Nuueren, scabini, Crafto filius ......is [1]) et Hartradus dictus Blydo, cives Wetflarienses.

Datum anno domini m°cc°lxxx tercio, mense marcio.

Aus dem durch moder arg beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die in klammern geschlossenen buchstaben sind nicht sicher zu erkennen. Siegel abgefallen. Auf der rückseite der jetzt auf karton aufgeklebten urk. war in älterer schrift zu lesen: 'Emptio... de domo in Wetfergasse'.

1298. *Pantaleon patriarch von Konstantinopel gibt den besuchern der Elisabethenkirche zu Marburg ablass. Venedig* 1283 *apr.* 8.

1283 apr. 8. Universis et singulis Cristi fidelibus tam clericis quam layeis presentes litteras inspecturis Panthaleon Constantinopolitanus patriarcha miseratione divina salutem et veram in domino karitatem. Cum ex pastorali iniuncto nobis officio teneamur ad divini cultus augmentum pro nostre modulo possibilitatis intendere atque pia rogamina, que ad dei et sanctorum suorum laudem pertinere noscuntur, piis auribus exaudire, iustis fratris Burchardi commendatoris supplicationibus inclinati universitatem vestram ortamur in domino, ut beate Elyzabeth ecclesiam in Marpurc in ipsius ecclesie dedicatione pro ipsius sancte [2]) reverentia visitetis. Nos enim omnibus Cristi fidelibus, qui in ecclesiam eandem in ipsius dedicatione et in duabus festivitatibus devotionis causa singulis annis confluxerint confessi pariter et contriti, de Cristi misericordia et omnium sanctorum confisi suffragiis, dyocesani epyscopi accedente consensu, quadraginta dies de iniuncta sibi

1) Vielleicht Bernonis. 2) 'sancta' orig.

penitentia in domino misericorditer relaxamus. Presentibus perpetuo valituris.

Datum Veneciis in nostro pathriarchali palacio, vi^o idus aprilis, sub anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo tercio, indictione undecima.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). An rotseidener geflochtener rundschnur hängt das gut erhaltene runde siegel mit gerundetem, kugelabschnittförmigem rücken in grünem wachs mit aufgelegter roter wachsscheibe; es zeigt den aussteller auf einem von löwen getragenen thron, die rechte zum segen erhebend, in der linken den stab; umschr.: † S · PANTALEONIS · PATRIARCHE · CONSTANTINOPOL'T ·

Eine einschliesslich des datums wörtlich gleichlautende urkunde gab 'frater Guido miseratione divina sancte Gradensis ecclesie pathriarcha Dalmatieque primas'. Orig.-perg. wie vor. Auch das an geflochtener gelbseidener rundschnur hängende, gut erhaltene siegel (nur der kopf des patriarchen ist abgesprungen) gleicht in form und bild ganz dem Pantaleons, doch zeigt hier der bischofsstab nicht die gewöhnliche krümmung, sondern ist mit einem kreuze besteckt, und nicht nur der bestempelte teil des siegels, sondern auch der kugelabschnittförmige rücken ist mit rotem wachs überzogen, so dass der aus grünlichem wachs bestehende kern nur am rand hervortritt; umschr.: .. FRIS · GVIDOĪS · D'I · GR̄A · S̄ · GRADEN̄ · ECC : PAᵀARCHE · DALMACIE · VENETIEQ P̄M ..

1299. *Bischof Stephan von Lavello verspricht den besuchern der Elisabethenkirche zu Marburg vierzig tage ablass.*
Barletta 1283 *mai* 10.

Datum Baroli, anno domini m^{o}cc^{o}lxxx.tercio, die sanctorum Gordiani et Epimachi, pontificatus domini Martini pape iiii^{ti} anno tercio. Plebanus Fran .... densis scripsit. 1283 mai 10.

Aus dem durch moder stark beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Der text ist gleichlautend mit I, nr. 409, nur fehlen die worte z. 20 'eiusque sancte genitricis' und z. 23 'ac — monasterii'. Das roh gearbeitete spitzovale siegel in dunkelgrünem wachs hängt gut erhalten an rotseidener rundschnur; stehender bischof, die rechte zum segen erhebend, in der linken den stab; umschr.: † S · STEPH'I · LAVELENSIS : EP̄I .

1300. *Die Wormser richter beurkunden, dass Drabodo von Eppelsheim seine güter zu Eppelsheim, Bischheim, Kirchheim und Gundersheim seiner hausfrau Demud als heiratsgut überwiesen habe.*
1284 *mai* 25.

Iudices Wormatienses. Tenore presentium publice protestamur, 1284 mai 25.
quod constitutus in nostra presentia anno domini m^{o}cc^{o}lxxxiiii^o, feria

quinta post ascensionem domini Drabodo de Eppelensheim singula et universa bona tam mobilia quam inmobilia sita in terminis villarum Eppelensheim, Bischouesheim, Kircheim et Gunderamesheim seu ubicunque necnon universas actiones super diversis hincinde contra quoscunque Demudi uxori sue legittime in dotem seu donacionem propter nupcias assignavit et deputavit. Testes huius rei sunt: Berlewinus scolasticus, Gerhardus de Lichtenstein, Arnoldus de Schonenburc, Giselbertus, Fridericus de Stocheim, Bertoldus de Alzeia canonici Wormatienses, et alii quam plures. In cuius facti testimonium presentem litteram sigillo curie Wormatiensis cum sigillis testium predictorum dedimus roboratam.

Actum anno et die predictis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) und 2) zerbrochen; 3) spitzoval; im siegelfelde zwei pfauen, dazwischen eine lilie; umschr.: S GERHARDI · DE · LITENSTEN · CAN · WOR · 4) spitzoval, am rand beschädigt; stehende frau, einen falken haltend; umschr.: + S'ARNOL .... BVRC · CAN · WOR · 5) spitzoval, am rand beschädigt; ähnliches siegelbild; umschr.: * S : GIS ...... I · CAN * WORMACIENSIS. 6) und 7) abgefallen.

1301. *Bischof Konrad von Osnabrück gibt ablass allen, welche die kapelle der heiligen Elisabeth zu Marburg an gewissen tagen besuchen und sie beschenken.* 1286 *jan.* 5.

1286 jan. 5. Nos Conradus dei gratia Osnaburgensis ecclesie episcopus universis Cristifidelibus presens scriptum intuentibus cupimus esse notum, quod ad honorem dei ampliandum et ut ad opera pietatis quoslibet invitemus, omnibus Cristifidelibus, qui ad capellam beate Elizabeth in tribus festivitatibus anni, videlicet die qua dicta Elizabeth viam universe carnis est ingressa et qua canonizata extitit ac in dedicatione dicte capelle domus fratrum sancti Johannis[1]) in Mareporg causa devotionis accesserint ac de bonis sibi a deo collatis ipsi capelle manum porrexerint adiutricem, de omnipotentis dei misericordia, sanctissime genitricis eius virginis Marie ac beatorum apostolorum Petri et Pauli suffragiis confisi quadraginta dies et karenam de iniunctis sibi penitentiis misericorditer relaxamus.

Datum anno domini m°cc°octogesimo sexto, in vigilia epifanie domini.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1) 'Johannis' radirt, aber noch wohl lesbar; natürlich irrtum statt Theutonicorum.

1302. *Bischof Gebhard von Brandenburg gibt ablass allen, welche die kirche des deutschen hauses in Marburg und die an dem platze, wo die heilige Elisabeth starb, neuerbaute kapelle daselbst durch gaben und besuch ehren. Würzburg* 1287 *märz* 15.

Gebehardus dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus uni- 1287
versis — xl dies criminalium et annum venialium relaxamus, dum- märz 15.
modo — accedat [1]).

Datum Herbipoli, anno domini m°cc°lxxxvii°, idus marcii.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1303. *Hermann (einst) bischof von Samland gibt ablass allen, welche die Elisabethenkirche zu Marburg an gewissen tagen besuchen und beschenken.* 1291 *mai* 10.

H. dei gracia episcopus Sambiensis [2]) universis Cristi fidelibus 1291
salutem in eo, in quo est vera salus. Vite perennis gloria — col- mai 10.
laudetur [3]). Nos igitur predictam gloriam consequendi causam dare fidelibus populis cupientes, omnibus vere penitentibus, qui ad ecclesiam gloriose sponse Cristi beate Elysabet apud Marpurg Maguntine dyocesis in festo dedicacionis ipsius ecclesie et altarium et in fest*is* predicte sponse Elysabet ac in fest*is* gloriose dei genitricis Marie et in utroque festo sancte crucis nec non in festo beati Johannis ewangeliste causa devocionis accesserint et ibi pias elemosinas suas fuerint elargiti, xl dies et carenam de iniuncta sibi penitencia, si consensus dyocesani accesserit, misericorditer relaxamus. Insuper causa dedicacionis summi altaris predicte ecclesie de speciali licencia domini . . archiepiscopi Maguntini a nobis facte xl dies et carenam in anniversario ipsius dedicacionis et in oct*avis* festorum predictorum de misericordia omnipotentis dei misericorditer indulgemus.

Datum anno domini m°cc°xc°primo, sexto idus mai.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

---

1) Abgesehen von kleinen formellen abweichungen gleichlautend mit I, nr. 460.

2) Innerhalb dieses namens ist ein loch in der urk., so dass von m nur die beiden ersten grundstriche und von b gar nichts zu sehen ist. Doch ist der aussteller sicher als bischof Hermann von Samland zu deuten, der sich freilich richtig wie I, nr. 415 episcopus quondam Sambiensis hätte nennen müssen.

3) Abgesehen von kleinen formellen abweichungen wie I, nr. 123.

1304. 1294.

1294. Nos scabini, consules ac universitas civium . . . . . . et universorum noticiam cupimus pervenire, quod Heynricus . . . . . . constitutus recongnovit, quod ea bona, que ipse vendidit . . . . . sitis, que sita sunt in Wimer inferiori, tantum a d . . . . . . aut con . . . . eum earum . . . . quod ipse . . . possidere bona . . . . hereditario perpetuo pacifice ac quiete. In cuius facti evidentiam . . . . ad petitionem partium predictarum sigillum universitatis nostre pres . . . . et actum anno domini m^{o}cc^{o}xc^{o}iiii^o, indictione vii^a, pridie . . . .

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Nur die vordere hälfte erhalten. Siegel abgefallen. Der schreiber gehörte der kanzlei landgraf Heinrichs I. von Hessen an; er schrieb u. a. die Schiffenberger urk. über Steinbach v. 1285 jan. 13. Auf der rückseite der auf karton aufgeklebten urk. war zu lesen: '. . . . visitatio proprietatis . . . bonorum in inferiori Wimere'.

1305. *Anshelm comthur zu Frankfurt und bruder Volpert von Frankenberg deutsches ordens als erwählte schiedsrichter des deutschen hauses zu Marburg in dessen streitsache mit Hartrad von Merenberg über den nachlass weiland Konrads pfarrers zu Odenhausen verurteilen unter zurückweisung eines von ihren mitschiedsrichtern einseitig und widerrechtlich gethanen spruches Hartrad zur herausgabe des genannten nachlasses.*

Wetzlar 1295 *aug.* 24 *u.* 25.

1295 aug. 24 u. 25. Orta iam dudum inter comendatorem et fratres domus Theutonice in Marpurg ex una parte et nobilem virum Hartradum dominum de Merenberg ex parte altera materia questionis super quadam donatione facta intuitu elemosine iam dicto conmendatori et fratribus a Conrado plebano quondam bone memorie in Vdenhusen, quam donationem seu res donatas iam dictus nobilis de Merenberg ausu sacrilego violenter occupavit et abstulit et easdem adhuc detinet occupatas, in qua causa exstitit a partibus tandem in arbitros conpromissum, per conmendatorem et fratres iam dicte domus in nos, videlicet fratrem Anshelmum conmendatorem in Frankenvort et fratrem Volpertum dictum de Franckenberg in locum Gumperti plebani de Vronhusen arbitri principalis substitutum, per nobilem virum de Merenberg in Wigandum decanum Wetflariensis ecclesie et magistrum C. dictum Spighel canonicum iam dicte ecclesie, tali adiecta conditione, quod ante omnia deberet de amicabili conpositione haberi tractatus de partium scitu et

voluntate, qui si non procederet vel sortiri non valeret effectum, deberemus una nos predicti quatuor arbitri de causa cognoscere et deinde previa ratione causam diffinire. Quod si in unam non possemus concordare sententiam, expresse datus et additus fuit honorabilis vir dominus Waltherus quondam plebanus Wetflariensis pro mediatore, ut illorum duorum valeret arbitrium seu diffinitio, ad quos ipse sententiando declinaret vel quorum sententiam ipse suo consensu rationabiliter approbaret. Sed cum post altercationes varias esset tandem dies ab ipsis partibus ad procedendum in negotio arbitris assignata, iam dicti Wigandus decanus et magister C. dictus Spighel nobis minime exspectatis vel vocatis contra formam arbitrii, ordinis iure[1]) spreto et pretermisso, nullo dato vel oblato libello, cum tamen iuxta modum petendi debeat formari sententia, lite etiam minime contestata nec iuramentis prestitis vel probationibus admissis, cum unus testis deposuisset et alii essent in promptu deponere parati nec renunciatum fuisset productioni eorundem nec in causa conclusum, non datis instructionibus ac insuper non attendentes ea, que movere possent ac deberent animum providum iudicantis, sententiam diffinitivam, si sententia dici posset, protulerunt, immo pocius contra canonum et legum statuta ad sentenciandum temere processerunt, cum arbitria sint ad instar iuris redacta et ideo in eis non inmerito observari debeat ordo iuris, nec artatum fuerit eis tempus, cum haberemus insimul potestatem illud prorogandi et terminum assignandi longiorem, et precipue cum in causa simul procedere et cognoscere deberemus, potuissent ad nos, si nobiscum fuissent, vel nos forsitan ad eos declinasse in unam sententiam concordando. Quos cum sepius monuissemus, ut nostre diffinitioni interessent et una nobiscum negotium discuterent, se sponte nostre diffinitioni, nescimus quo ducti vel docti spiritu vel iure, alienos temere reddiderunt. Sed cum a conmendatore et iam dicto nobili de Merenberg fuisset in nos ac eos conpromissum, ipsi iam dictam personam eiusdem nobilis de Merenberg pretermittentes, pastori nunc in Vdenhusen, de quo nichil actum vel cogitatum fuerat in conpromisso vel instrumento de hoc confecto, res, de quibus erat contentio, adiudicare sententialiter presumpserunt, cum tamen arbitria, privilegia vel rescripta se non extendant nisi ad eas res vel personas, de quibus nominatim et expresse agitur in eisdem. Nos igitur nolentes a iuris tramite declinare, quia constitit et plenius nobis constat de causa et eorum absentia nobis eorum desiderantibus presentiam merito non debeat obstaculum seu preiudicium aliquod generare, cum ius con-

---

1) So im orig. statt ordine iuris.

tineat manifestum, quod clerici intuitu elemosine possint religiosis viris et locis res suas mobiles in suorum remedium peccatorum conferre vel donare, et consuetudo hec contineat scripta et etiam rationabiliter introducta vel prescripta, quia etiam secundum consuetudinem patrie diutius habitam a tempore de quo non exstat memoria ac prescriptam possunt condere testamentum, predictum nobilem virum de Merenberg ad restitutionem omnium rerum ac bonorum iam dicti plebani bone memorie de Vdenhusen, quas detinet ac in dispendium sue salutis illicite occupavit, sepedictis conmendatori et fratribus faciendam per nostram diffinitivam sententiam et pronunciationem condempnamus, absolventes eosdem fratres ab omni inpetitione et actione, quam movit predictus nobilis de Mereberg[1]) contra ipsos, dicentes et pronuntiantes sententiam arbitrorum pro altera parte electorum ac datorum esse iniustam ex causis supra denotatis et maxime cum contra canones et leges iuris ordine non servato temerarie sit prolata. Et hec arbitramur, diffinimus et dicimus inviolabiliter fieri et observari sub pena in conpromisso habita et sub fide data de rato habendo predictum arbitrium in singulis capitulis conpromissi et si contra factum fuerit conmittenda.

Lecta, recitata et lata est in scriptis hec sententia in cymiterio ecclesie Wetflariensis, canonicis et scabinis Wetflariensibus pro maiori parte presentibus per nos fratrem Anshelmum conmendatorem de Franckenfort et fratrem Volpertum de Franckenberg arbitros superius nominatos. In cuius rei testimonium ego frater Anshelmus conmendator predictus sigillum meum una cum sigillo plebani in Marpurg duxi presentibus appendendum. Anno domini m°cc°xcv°, in die beati Bartholomei apostoli et eciam proxime et inmediate consequenti.

Aus orig.-perg. in Koblenz. Ohne alte rückaufschriften. Die beiden abhangenden siegel nur noch in bruchstücken vorhanden: 1) nur die linke hälfte erhalten, rund; lamm mit fahne; S : COMEDATORIS .... 2) oval; einen geistlichen darstellend, näheres nicht mehr erkennbar. Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 4, 542 nr. 2426.

Eine fast völlig vermoderte, nur in einzelnen worten noch lesbare urk. v. 1275 .... palmarum in Marburg (deutsche.) wird die in dem vorstehenden spruch erwähnte schenkung enthalten haben, denn sie trägt die gleichzeitige rückaufschrift: 'Donacio plebani in Vdenhvsen'. Von zwei siegeln ist das erste (decan Ludwig zu Amöneburg) abgefallen; das zweite, oval, zeigt im siegelfelde einen grossen vogel auf einem bäumchen, umschr. unlesbar.

---

1) So hier im orig.

1306. *Graf Heinrich von Waldeck schreibt seinem oheim dem landgrafen Otto von Hessen wegen einer forderung des Konrad Yffrides an das deutsche haus zu Marburg.* [*um* 1315].

Illustri principi . . lantgravio, terre Hassie domino, avunculo suo [um 1315]. predilecto, H. dei gratia comes in Waldeke innate dilectionis affectum cum obsequio indefesso. Super tenore litterarum vestrarum Conradus Ysfridi per nos requisitus respondit, quod a fratribus domus Tautunie[1]) domus Marpurg nichil aliud querat, quam quod Gerlacus de Verminne, Coradus[2]) de Linne . . . . .[3]) et Lůdewicus de Monichusen opidanus Frankenbergensis, quibus constat de causa . . . . .[4]) fore iustum, petens sibi super eo diem placiti assignari. Preterea noveritis, quod si dictus Co(nradus) a predictis . . fratribus iusticiam, quam acceptavit, recipere recusaret, ipsum nec quempiam . . . . .[5]) predictis fratribus minus debite nocere volentem nullatenus fovere vellemus, sed pocius prohibere.

Datum sub secreto nostro.

Auf der rückseite quer: Illustri principi . . lantgravio, terre Hassie domino, avunculo nostro predilecto . . . . .[6]).

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.), 47 auf 124 mm, sehr kleine zierliche schrift. Das briefchen war zweimal senkrecht gefaltet, so dass es geschlossen fast ein quadrat bildete, und vermittelst eines durch zwei einschnitte gezogenen, nicht mehr vorhandenen pergamentstreifens und des darauf gedrückten siegels, von dem auch nichts mehr zu sehen ist, verschlossen. Die enden der 3.—7. zeile sind beschädigt.

Die mutter des absenders, grafen Heinrich II. von Waldeck, Sophie, war eine tochter landgraf Heinrichs I. von Hessen. Der brief fällt nach 1308 dec. 21 (todestag landgraf Heinrichs) und vor 1328 jan. 17 (todestag seines sohnes, des landgrafen Otto), der schrift nach ziemlich früh.

1307. *Dietrich schreiber der herren von Büren benachrichtigt Gerhard notar des Mainzer stuhles von seiner gefangennehmung durch Eckard von Bicken und bittet, ihm herauszuhelfen.* [*um* 1320.]

Gerharde, mi fratrum predilecte. Ego Th. significo tibi, quod [um 1320]. Echardus de Bychen me cepit per suos conplices die dominico pro-

---

1) So im orig., am e eine correctur. 2) 'Corā' orig.
3) milites mag hier gestanden haben.
4) iudicabunt oder ein gleich bedeutendes wort wird hier gestanden haben.
5) Vermutlich alium. 6) Ganz erloschen, vielleicht danda.

ximo post festum beati Kyliani[1]), cum spoliaret domicellum Wal*ramum* de Büren[2]) Grünenbeke et in ill*ius* vill*e* adiacentibus. Tunc eum fui secutus pro duabus vaccis nobis ablatis. Gratiose me salutavit et promisit michi reddere valde benivole. Tandem cum ab eo bono animo discessi, istud ordinavit etc., ac Cunrado de Dydenzhusen promiis Vrowenbergh castrum, cuius prefectus est dominus Fridericus de jul. 25. Kesterburgh clericus frater suus, intrare die beati Jacobi, prout feci, more captivorum. Non inponit aliud, nisi quod sim clericus et notarius dominorum de Büren, non permittens me frui clericali libertate, cum sim subdyaconus et beneficio curatus. Videas ergo, quod nobis ambobus, quia bonum ambulatorem habeo, quem intendit michi auferre, videatur expedire, detrimentum enim sui honoris minime curans. Vale.

Visita nos in Burin. Omnes nostri bene habent. Nullo signo signavi.

Gerhardo notario sedis Moguntine.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Vom unteren rande ist ein streifen abgeschnitten, so dass er nur noch am einen ende mit der urk. zusammenhängt; darauf steht die angegebene adresse (Gerhardo etc.). — Vermutlich wurde die vermittelung des Marburger comthurs in anspruch genommen, da die urk. sich im balleiarchiv findet.

1308. *Das deutsche haus zu Marburg schenkt dem dompropst Walther zu Meissen, protonotar des markgrafen Friedrich von Meissen und landgrafen von Thüringen, ein stück eines fingers der heiligen Elisabeth unter bezeugung der echtheit dieser reliquie.* *Marburg* 1320 *oct.* 8.

1320 oct. 8. Nos frater Cůne de Dődelndorph conmendator, Syfridus prior ordinis fratrum Iherosolimitanorum sancte Marie de domo Teutonica domus Martbůrch cum universitate fratrum seu conventus eiusdem universis Cristifidelibus hanc litteram inspecturis volumus esse notum, quod quia honorabilis vir dominus Waltherus ecclesie Mysnensis prepositus, illustris principis domini Friderici marchionis Mysnensis et Thuryngie lantgravii prothonotarius, ordinis et specialiter domus nostre prefate fautor existit et promotionis sue beneficia nobis frequenter impendere studuit et studet assidue oportune, ad beatam Elizabeth patronam nostram cor devotum et devotionem singularem habendo, nos tam venerationem sancte matris et patrone nostre, beate scilicet Eliza-

1) Kilian ist der 8. juli.

2) Wolr. de Buren erscheint urkundlich 1322. Seibertz Landes- u. Rechtsgesch. d. Herzogth. Westfalen 4, 477.

beth, quam eiusdem fautoris nostri domini Waltheri prepositi Mysnensis devotionem adaugeri et crescere devocius cupientes, partem digiti ipsius sancte Elizabeth sibi dedimus, partem eandem de vero corpore seu reliquiis veris sepefate sancte Elizabeth esse tenore presencium publice profitentes. In cuius testimonium et evidencie certitudinem amplioris presentem litteram sibi dedimus sigilli nostri appensione signatam.

Datum Martbûrch, anno domini millesimo tricentesimo vicesimo, viii.º idus octobris.

Aus orig.-perg. im allgemeinen reichsarchiv zu München (Nürnberger archiv, kl. Heilsbronn f. 38. X 18/6). Das siegel hängt schön erhalten an gewirkter rotseidener schnur. Gedr.: Spiesz Aufklärungen in der Gesch. u. Diplomatik 237. Spiesz bemerkt dazu, das vorhandensein dieser urk. im Heilsbronner archive lasse vermuten, dass auch die reliquie an dieses kloster gelangt sei, und in der that werde in Hockers Hailsbronnischem Antiquitaeten-Schaz s. 61 eine monstranz cum digito s. Elisabeth aufgeführt.

1309. 1322 *märz* 29.

Nos frater Dithmarus ordinis Cysterciensis dei gracia episcopus ecclesie Gabulensis, gerentes vices reverendi patris domini Mathie dei et apostolice sedis gracia sancte Moguntine sedis electi ..... Omnibus vere penitentibus, qui ad cappellam sancti Francisci confessoris in hospitali extra muros civitatis Martborg Moguntine diocesis in omnibus sollempnitatibus sancte Marie virginis, in die patronorum et in dedicacione cappelle predicte accesserint propiciacionis graciam quesituri, vel qui corpus dominicum secuntur cum ad infirmum deportatum fuerit, quadraginta dies de iniuncta sibi penitencia relaxamus. In cuius rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. 1322 märz 29.

Datum anno domini m.ºccc.ºxxii.º, quarto kalendas aprilis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1310. *Papst Johann XXII. beauftragt den decan zu Fritzlar, dem deutschen hause zu Marburg entzogene güter demselben wieder zu verschaffen. Avignon* 1322 *mai* 14.

Johannes episcopus servus servorum dei dilecto filio .. decano ecclesie Fritzlariensis Maguntinensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum .. commendatoris et fratrum hospitalis sancte Marie Theotonicorum Jerosolimitani in Martpurg Maguntinensis diocesis precibus inclinati presentium tibi auctoritate mandamus, quatinus ea, que de bonis ipsius hospitalis alienata inveneris illicite vel distracta, ad ius et proprietatem eiusdem hospitalis 1322 mai 14.

legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere.

Dat*um* Auinion*e*, ii. idus maii, pontificatus nostri anno sexto.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf dem bug rechts: 'Jo. de Anag*nia*'. Auf der rückseite in der linken obern ecke '.N.', in der mitte, nahe dem obern rande: 'Michael de Misna', darunter in etwas kleinerer schrift von andrer hand: '℞ bull H. de Spira'. Darunter von derselben hand: 'ıııı. kl. iunii. fuit excusat' H. de Spira pro Ottone dei gratia langravio terre Hassie domino Maguntin*ensis* diocesis mandatum suum expiravit' (das letzte wort fast ganz erloschen, doch bis auf pi sicher lesbar). Die bleibulle mit der aufschrift: IOHA|NNES ·PP:XXII hängt an hanfschnur.

1311. *Das deutsche haus bei Marburg verspricht in vollziehung der stiftung des verstorbenen bäckers Rulo zu Wetzlar eine mark jährlich von einem hause daselbst zur unterhaltung einer ewigen lampe in der kapelle des ordenshofes zu Wetzlar zu verwenden.* 1323 *apr.* 18.

1323 apr. 18. Nos frater Cono de Dutdilndorf[1]) conmendator ceterique fratres domus Theuth*onice* prope Marpurch recognoscimus et omnibus presentes visuris et audituris volumus esse notum, quod de domo nostra in opido Wetflariensi sita inter horreum nostrum et domum . . dictarum Dychteren tenemur annis singulis in festo beati Martini dare et solvere unam marcam monete usualis per quondam Rûlonem pistorem opidanum Wetflariensem pie recordationis emptam et conparatam ad lampadem, que ante altare in capella curie nostre ibidem die noctuque perpetuis temporibus ardebit in laudem et honorem dei omnipotentis, beate Marie virginis gloriose necnon beate Elyzabeth atque omnium sanctorum pro Rûlonis prefati anime remedio pariter et salute. In cuius rei testimonium nostrum sigillum, quo uti conmuniter consuevimus, presentibus est appensum.

Datum anno domini m°ccc.xxiii., xiiii° kalendas maii.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das abhangende siegel abgefallen.

---

1) t ist aus einem ursprünglich geschriebenen l gemacht.

1312. *Papst Johann XXII. überträgt auf eingelegte berufung des Heinrich Huprechts von Amöneburg, pfarrers zu Anzefahr, in dessen streit mit dem von andrer seite zu dieser pfarre praesentirten Widerold von Anzefahr dem decan von st. Castor zu Koblenz die untersuchung und entscheidung. Avignon* 1326 *juni* 3.

Johannes episcopus servus servorum dei dilecto filio .. decano ecclesie sancti Castoris Confluen*tie* Treuerensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. 1326 juni 3. Sua nobis Henricus Huperti de Ameneburg rector parrochialis ecclesie in Anzeinvar[1]) Maguntin*ensis* diocesis petitione monstravit, quod licet ipse ad prefatam ecclesiam tunc vacantem nullique alii de iure debitam a veris ipsius ecclesie patronis dilecto filio .. preposito ecclesie sancti Stephani Maguntin*ensis*, ad quem de antiqua et approbata ac hactenus pacifice observata consuetudine institutio rectoris in prefata parrochiali ecclesia in prepositura sua eiusdem ecclesie sancti Stephani consistente pertinet, fuisset canonice presentatus et[2]) per dictum prepositum in rectorem ipsius legitime institutus, tamen Wideroldus de Anzenvar clericus dicte diocesis, asserens se fuisse ad eandem ecclesiam a quibusdam aliis[3]), quos ipsius ecclesie patronos mendaciter asserebat, eidem preposito similiter presentatum, et[4]) quod orta inter eos occasione presentationum huiusmodi coram .. officiali eiusdem prepositi, ad quem cognitionem causarum huiusmodi de simili consuetudine pertinere dicebat, non ex delegatione apostolica, materia questionis, ac falso pretendens, quod dictus officialis legitime in eadem causa procedens diffinitivam contra dictum rectorem sententiam promulgarat, super observatione huiusmodi sententie, cum ipsius rectoris, quem clericum dicte diocesis nominabat, potentiam perhorrescens eum infra civitatem seu diocesim Maguntin*ensem* non posset convenire secure, nostras ad .. prepositum ecclesie Bunnensis Coloniensis diocesis in consueta forma litteras impetravit dictumque rectorem fecit propter hoc coram .. cantore ecclesie Susatiensis dicte Coloniensis diocesis, cui prefatus prepositus Bunnensis in hac parte commiserat[5]) totaliter vices suas, pretextu litterarum et commissionis huiusmodi ad iudicium evocari. Ex parte vero ipsius rectoris fuit coram eodem cantore excipiendo propositum, quod cum

1) Eher so zu lesen als Anzemvar.

2) 'et — in' in kleinerer enger schrift auf rasur.

3) 'aliis' in kleinerer schrift auf rasur.

4) 'et quod' in kleinerer schrift auf rasur; auch hinter 'orta' eine rasur. Durch 'et quod' wird der sinn entstellt.

5) 'commiserat — huiusmodi' in kleinerer enger schrift auf rasur.

prefatus Wideroldus de timore, quem in litteris predictis expresserat, iuxta constitutionem felicis recordationis Bonifatii pape viii. predecessoris nostri super hoc editam eidem cantori primo fidem aliquam non fecisset saltem per proprium iuramentum, prefatus cantor, cui alias de timore huiusmodi non constabat, de causa huiusmodi per easdem litteras cognoscere de iure non poterat nec debebat. Et quia dictus cantor se de huiusmodi causa posse cognoscere exceptione non obstante predicta per interlocutoriam pronuntiavit iniquam, dictus rector sentiens ex hoc indebite se gravari, ad sedem apostolicam appellavit. Cum autem dictus rector, sicut[1]) asserit, dicti Wideroldi potentiam merito perhorrescens eum infra civitatem seu diocesim Maguntin*ensem* nequeat convenire secure, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus vocatis qui fuerint evocandi et auditis hinc inde propositis, quod iustum fuerit appellatione remota decernas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere.

Dat*um* Auinion*e*, iii. nonas iunii, pontificatus nostri anno decimo.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf dem bug rechts: 'R. de Adria'. Auf der rückseite steht in der linken obern ecke 'G', in der mitte des obern randes: 'Theodericus de Reys', über der schnur des bleies in derben zügen: 'Appellatio non necessaria' und etwas höher zur rechten in kleiner gleichzeitiger schrift: 'App*ellati*o fratrum Theutonicorum in Marpurg'. Die bleibulle mit der aufschrift: IOHA|NNES|·PP:XXII hängt an hanfschnur.

1313. *Papst Johann XXII. erlaubt dem deutschen hause zu Marburg, wenn die Mainzer diöcese unter interdict liegt, in seiner kirche oder kapelle, in welcher der körper der heiligen Elisabeth ruht, gottesdienst zu halten. Avignon 1326 juni 7.*

1326 juni 7. ⁑Johannes⁑ episcopus servus servorum dei dilectis filiis commendatori et fratribus domus in Marburg ordinis beate Marie Theotonicorum Maguntin*ensis* diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus, quem ad nos et Romanam habetis ecclesiam, promeretur, ut vos, personas et domum vestras paterne dilectionis brachiis amplectentes votis vestris, que presertim ex fervore devotionis prodire conspicimus, favorabiliter annuamus. Vestris itaque suppli-

1) 'sicut asserit' in kleinerer enger schrift auf rasur; auch das folgende 'dicti' noch in dieser kleineren schrift, doch nicht auf rasur.

cationibus inclinati, ut, cum continget in civitate et diocesi Maguntin*ensi* cessationem fieri divinorum vel civitatem seu diocesim predictas ecclesiastico interdicto supponi, possitis in ecclesia seu capella dicte domus, in qua corpus sancte Elisabeth vidue requiescit, videlicet in dedicationis eiusdem ecclesie ac in obitus et translationis ipsius sancte festivitatibus ianuis apertis ac pulsatis campanis, excommunicatis tamen et interdictis exclusis, divina officia solemniter facere celebrari, dummodo vos vel aliquis vestrum causam non dederitis huiusmodi interdicto nec id vobis vel alicui vestrum contingat specialiter interdici, auctoritate vobis presencium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Dat*um* Auinion*e*, vii. idus iunii, pontificatus nostri anno decimo.

Aus orig.-perg. in Marburg. Die schrift ist teilweise erloschen und an einigen stellen durch späteres nachfahren mit tinte noch weiter entstellt. Auf dem bug rechts: 'Jo. Polanh'. Auf der rückseite in der mitte, nahe dem obern rande: 'Lambertus de Monouilla', darunter von andrer hand: '℞MMdccccv' (sehr verblasst, doch glaube ich so richtig zu lesen). Die bleibulle wie an der vorhergehenden urk. hängt an einem strang roter und gelber seidenfäden. Gedr.: G. Schmidt Päpstliche Urkunden u. Regesten a. d. J. 1295—1352 (Geschichtsquellen d. Provinz Sachsen 21) 178 nr. 222 (regest a. d. päpstlichen register 81, fol. 517b, 2891 im Vaticanischen archiv).

1314. *Wigand pfarrer zu Bauerbach und seine geschwister verkaufen der verwittweten burggräfin Agnes von Nürnberg ein malter roggen jährlicher gült aus ihrem hofe zu Bauerbach.* 1327 *märz* 2.

Bekennen unde wizzen suln alle, dy dusen uffen brip sehen unde horen lesen, das wir Wigant en perrer zu Burbach, Hartman, Conrad, Osterlint, Betrisse unde Hedewig gesustirde mit vorrade unser frunde, mit gutten willen unde mit samendir hant vorkoft han eyn malder rockin Marpurg*er* mazis jarlicher gulde uz unseme hobe zu Burbach unde uz alme deme, das dar zu horit, der edelin vrowen Agnese bi wilen wirten des . . burgrebin von Nurenberg umbe achte marc an ene halbe, dy si uns gezalt unde gegebin hat betalle, das wir ir das uz unsem vornantin hobe, obir weme obir war si das bewiset obir bescheidit, umer me eweclich eygentliche an allir hande wider redde gebin unde andelogen suln zu recthir zit unde also gewonlich ist. Unde umme das duser vorscribin kof stette unde feste blive unde 1327 märz 2.

unscrenkit, so geben wir er dar obir unde sweme si iz beschedit, gibet obir bewiset dysen uffen brip besiglit mit der stat ingesigle zu Marpurg. Des sin gezuge: bruder Conrad von Hornecke, Gerlach von der None, Arnold von Gambach der burgermeist*er*, Johanes Brvning, Wenzelo der beck*er*, Ditwin von Widenhusen, Henclo Ochershusen unde ander ersamir lude vil. Unde wir der burg*ermester* Arnold von Gambach und di and*ern* scheffen zu Marpurg bekennen, das wir durh bette der vornanten gesustirde unser stat ingesigle an dysen brip gehangin han zu ener sicherheit duses[1]) koffes.

Datum et actum anno domini m°ccc°xxvii°, feria secunda post dominicam Invocavit.

Aus orig.-perg. mit gut erhaltenem siegel in Marburg (deutscho.). Die urkunde ist zusammengeheftet mit der II, nr. 518 gedruckten schenkung, zu welcher sie vorurkunde ist. Gedr.: v. Stillfried u. Märcker Monum. Zoller. 2, 405 nr. 623.

1315. *Der deutschmeister Wolfram von Nellenburg bestimmt, dass wegen der armut des deutschen hauses zu Wetzlar alle daselbst absteigenden fremden brüder des ordens die kosten der bewirtung ersetzen sollen. Marburg* 1332 *dec.* 20.

1332 dec. 20. Frater Wolframmus de Nellenburg ordinis fratrum Theutonicorum per Alemanniam preceptor religiosis et honestis viris commendatoribus, vicecommendatoribus, preceptoribus ceterisque fratribus universis eiusdem sancte professionis notitiam subscriptorum. Quia domus nostra in Weffelaria adeo exiles et tenues reditus habet, quod fratribus illic venientibus gratis victualia non poterit ministrare, unde de maturo consilio sapientum et potiorum fratrum decernimus et statuimus, quod sub virtute sancte obedientie omnes fratres nullum excipiendo illic venientes seu transeuntes omnes expensas, quas ipsi, servi eis concomitantes et eorum equi ibi fecerint, dicte domui persolvere penitus non ommittant excusatione qualibet postposita et remota. In horum evidentiam sigillum nostri officii presentibus est appensum.

Datum Marpurg, anno domini m°ccc°xxxii°, vigilia beati Thome apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Schlechte schrift. Von dem abhangenden runden siegel mit roter stempelplatte auf brauner schüssel nur etwas über die hälfte erhalten; darauf Maria im brustbild, in der rechten ein lilienscepter, im linken arm das Jesuskind haltend, nachstich des I, nr. 7 der tafel abgebildeten siegels; umschr.: .... RIS : ALLEMANNIE.

---

1) 'dus' vom schreiber geändert aus 'dirr'.

1316. *Papst Benedict XII. beauftragt den decan zu Wetzlar, dem deutschen hause zu Marburg entzogene güter demselben wieder zu verschaffen. Avignon 1335 juni 22.*

Benedictus episcopus servus servorum dei dilecto filio . . decano ecclesie Wetflariensi [1]) Treuerensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum . . commendatoris et fratrum domus sancte Marie Theutonicorum in Marcpurg Maguntin*ensis* diocesis precibus inclinati presentium tibi auctoritate mandamus, quatinus ea, que de bonis ipsius domus alienata inveneris illicite vel distracta, ad ius et proprietatem eiusdem domus legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. 1335 juni 22.

Dat*um* Auinion*e*, x. kalendas iulii, pontificatus nostri anno primo.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf dem bug rechts: 'A. Reatin*us*'. Auf der rückseite in der linken obern ecke: 'R Y G', in der mitte, nahe dem obern rande: 'G v Frankinfort | v', darunter von andrer hand: '℞ bull Angelo de Viterbio'. Die bleibulle mit der aufschrift: ✠BENE|DICTUS|⁝PP̂:XII✠ hängt an hanfschnur.

1317. 1339 *juni* 2.

Ich Conza Crusen sun von Synderadisfelden bekennen, das ich han vorkouft funfteh(alben morgen landes), dy da gelegen sint by dem dorf zu Sinderadesfelden, Ech(arde, Meeclen syner) sweger, dy man anamit dy Griben, Ymelude irer dacht*er*, Echardis (elicher husfrowen) umme firzehinde halbe marc. Des sint gezuge: Lodewic [2]) . . . . . Bruning scheffen, Gumprat Gabelere, Guntre von Sinderadisfelden, Henclo Gu . . . . . unde Conrad Fridehelmere, Lucze Craftis. 1339 juni 2.

Datum et actum anno domini m°ccc°(xxx°nono, in die Marcellini) et Petri martirum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.), geschrieben von der hand des damaligen Marburger stadtschreibers. Hinten ist etwa ein drittel der urkunde abgerissen. Die eingeklammerten stellen sind durch conjectur ergänzt, unter zuziehung der rückaufschriften (woraus die jahrszahl) sowie der urkunden II, nr. 623. 677. Das siegel der stadt (Marburg) abgefallen.

1) So im orig.

2) Jedenfalls Ludwig Rode der bürgermeister zu Marburg.

1318. *Verantwortung des deutschen hauses* [*zu Marburg*] *auf die klagen des priesterbruders Gernand von Buseck wegen schlechter pflege während einer krankheit und vorenthaltung vertragsmässig zustehender rechte.* [*um* 1340][1]).

[um 1340]. Dit sint [di] stûcke un̄ artikil di wir gemirkit habin, di her Gernant von Bûchesecke zû deme comm*er*tûre un̄ deme huse zû Schiffinburg vor sinen frundin un̄ vor andirn erbe*rn* lûdin geclaget hat. Zû dem erstin claget he, daz man ieme nit gehaldin habe als sin brief saget den wir von ieme habin, alse he krang si gewesin, daz man ieme nit habe getan alse eime ersam pristir des Dûtzchen ordins, obe der krang were un̄ in deme sichhûse lege. Dar obir entworthin wir mit warheit, alse wir wol bewisin mogin un̄ des unschuldik sin, un̄ [ieme] me gûdis han getan in sinre krangheit wan sin brief dar obir sage, un̄ habin me grozir koste an in gelegit an win keufin, des wir selbir nit inhattin, un̄ an meydin un̄ an knechtin ieme zû haltin in sinre krangheit un̄ mit andirs sinre notdorft ieme zû gebene, wan hern Hartdrat selegin ie geschehe, der des aldin ordins was ein birbe pristir un̄ lange bi uns krang was biz an sin ende un̄ sich noch nie beclede von uns keinen gebrechin. Auch hettin wir keime andirn unsirn pristirn, obe der krang were gewesin, alse her Gernant, alse vîl koste un̄ woldat[2]), alse hern Gernande von uns ist getan. Auch claget her Gernant, daz [man] ieme ezzin un̄ drinkin minre un̄ krankir habe gegebin dan den andirn brûdirn. Des sin wir unschûldig, want wir wolden node un̄ ungerne ien adir keinin gûdin man di mit uns zû dische gingin, von uns sûndirn in keine wis. Doch mag geschehin sin un̄ mochte noch geschehin, der den gewonlichen disch adir daz gewonlich drinkin bi uns virsûmet, deme mag hindinnach me adir minre werdin adir zû male v*er*sûmet sin zû der zit. Ist hern Gernande da mide kein gebreche geschehin, des inwizzen wir nit un̄ were auch ane alle geverde geschehin. Auch claget her Gernant von fiere pûndin di man ieme sûlde gebin zû zwein gezidin in deme jare, daz ieme di nit wordin sin. Da sprechin wir nit widir; ieme ste ein deil des geldis vac, des mag doch nit vîl gesin un̄ ist auch von sinen schûldin uze bliben, fond he andir gût of hûp, daz he unbilche det, des vîl me was, daz wir noch wol bewisin wollin. Beclaget sich auch her Gernant von uns umme sine cleidunge, daz wizzen wir, daz he uns da ane unrechte dût, want wir ieme gabin zû allin geziden alse eime andirn brûdir. Auch

1) Vgl. II, nr. 630. 2) Ergänze 'getan' aus dem folgenden.

becleit sich her Gernant fûrbaz von ieman sûndirlich adir von keinen andirn stûckin wan hi vor geschribin ist, daz woldin wir gerne v*er*horin uñ auch v*er*entworthin uñ lazin virentworthin, wie wir daz bilche dûn sûldin.

Aus orig.-pap., unbesiegelt, in Marburg (deutscho.). Deutliche schrift mit wenig abkürzungen, von etwa 1340.

1319. [*um* 1340.]

. . . . commendator et . . conventus domus fratrum Theutonicorum [um 1340.] prope Margbûrg . . . . [in causa] quam Brûno civis in Frangkinf*urt* contra Elheid*im* dictam de Hûrle nostram conventualem . . . . [coram] honorabilibus viris . . dominis iudicibus sancte Mogunt*ine* sedis prosequitur . . . . heim in nostrum verum ac legittimum constituimus procuratorem . . . .

Aus fragment perg. in Marburg (deutscho.).

1320. *Johann von Linne erklärt die behauptung für unwahr, dass der komthur von Marburg zur verhinderung der landscheidung im gericht Möllrich mit ihm verabredung getroffen habe.* [1341][1]).

Ich Johan von Lynne bekenne mich an disme geginworthigen [1341]. bribe unde dun kunt allen den di en sehin odir horen lesin, daz der commendîr von Marporg unde di sinen solden habn[2]) mid mir geredit, daz ich gebot habe geton by seszig schillingen in deme gerichte zu Melderich, daz nyman zu der lantscheydunge solde kummen odir zugen, daz sprechen ich uf mynen eyt den ich myme herren deme lantgrebin han geton, daz der selbe commendîr unde dy sinen der selben sacche ûnschuldig sin, un*de* wer daz uf si redit, her sy phaffe od*ir* leyge, der tut en ûnreicht. Un*de* dar ubir zu eyme orkunde geb ich dissen brieb besigelet mid myme ingesigele.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1321. 1345 *nov.* 12.

Nos frater Conradus dictus de Frank*invort* commendator ceteri- 1345 nov. 12. que fratres domus Theutonice prope Marpurg recognoscimus, quod dimidietas bonorum erga Crafthonem militem dictum de Beldirsheim,

1) Die urkunde mag zu II, nr. 701 gehören; der schrift nach fällt sie in diese zeit.
2) So im orig.

Heydewigim eius conthoralem, Johannem eiusdem Crafthonis fratrem ac eorum heredes emptorum et in terminis ville Akarbin sitorum, necnon dimidietas bonorum erga Jacobum dictum Clobelaûch scabinum in Frank*invort*, Trudam eius conthoralem, Fredericum dictum Clemme de Hohinberg, Gredam eius uxorem legitimam ac eorundem heredes emptorum et in terminis ville Nidirerlebach sitorum ad sacristiam domus nostre perpetue dinoscitur pertinere. In quorum testimonium omnium sigillum nostrum, quo communiter uti consuevimus, duximus presentibus apponendum.

Actum et datum crastina die beati Martini (episcopi) yemalis, anno domini m°ccc°xlv°

Aus dem arg beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1322. *Siegfried graf von Wittgenstein beurkundet eine vorläufige verabredung zur beilegung der streitigkeiten zwischen dem grafen von Arnsberg und dem deutschen orden*
Kloster Grafschaft 1348 *sept.* 7.

1348 sept. 7. Wir Syfrîdt grebe zû Wyddichenstein bekennen uffenliche an diesem briefe, daz wir unde dye edelmanne Heilman von Ittere, Johan von Graschaft und her Guntram von Hasfelt ein ritter als dedingis lude von des greben wene von Arnesberg zusschen deme selben greben von Arnesberg uf° eyne syten und den geystlichen luden deme commendûr von Wyßenbûrg als von des meisters wenne des Dutschen ordens in Dûtschen landen und dem lant commendûr des selbin ordens von Westfalen uf dye and*er*n siten ûmme den krîg und zweiunge, dy zûsschen en belaufen ist, dar umme dy Dutschen herren den egenanten greben von Arnesberg zû banne mit geistlichem gerihte han bracht und ouch der[1]) sang in des greben lande nyder geleit ist, geredit und gededinget han von des selbin grebin wenne von Arnesberg, also her nach geschrebin stedt, und ouch mit der Dutschen herren willen. Zu dem ersten ist geredet, daz dy Dûtschen herren sullen deme greben von Arnesberg eyne relaxacien der benne und der sentencien, do der grebe von der sache wenne in ist kummen und dar umme der sang nedyr ist geleit, zusschen hye unde achte dage dy do neste komen nach dem nesten oster dage behalden sollen und eme do uz° helfen geyn den official, der dy benne und dy sentencien gegebin hatd, also verre alse sy kunnen odir mogen, an alle

1) 'den' orig.

geverde und ouch als wir Syfredt grebe von Wyddichensteyn egenant den Dutschen herren fůrwert fůr den official gereddit han, den ban[e] uf zů slahen uf dy vorgenanten zyt[e]. Unde bynnen dirre zit[e] sullen der grebe unde dy Dutschen herren fruntliche dage bescheiden und sal er yklych einen siner frůnde odir zwene uf eynen dritten odir uf einen funften kysen, und dy sullen dy partyen frůntliche odir rechtliche rechten, obe sy mogin, nach der kůntschaft. Und sullen alle ding gutliche und în gudin dingen binne dirre egenanten zyt[e] sten, und sullen dy Dutschen herren ubir al vor deme grebin und allen synen frunden felich und unbesorget sîn. Were abir, des godt nit enwolle, daz hy binnen der grebe und dy Dutschen herren frůntliche odir rehtliche nit gerihtet en wůrden, so sullen alle ding, wan[e] sich dy egenante zŷt erlaufen hatd, glicher wyse stan mit bennen und mit allen sachen, als des dages, dů dyse redde geschahen. Dyse redde ist geschehen uf den nesten sůndag vor unsir frauwen dage als sy geboren wartd, in deme closter zů Graschaf, do der selbe grebe von Arnesberg geinwortig was. By dirre redde sînt gewest: dy erbern lude her Wernher Důring, her Dydrich von Bůchenouwe rittere, her Cunrad Kezzelere, her Růmp von Odingen rittere, her Craft Schabe canonik zů Wetflar, meister Thyrich von Marpurg canonike zů sante Stephan[e] zu Mentze, und and*ers* vele gudir lude.

Actum et datum anno domini m°ccc°xlviii°, in monasterio Graschaft, dominica proxima ante festum nativitatis beate Marie virginis gloriose, nostro sub secreto in testimonium premissorum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Das abhangende kleine runde siegel des ausstellers zeigt einen viermal gespaltenen schild, darüber den helm, auf welchem anscheinend ein federbusch; umschr. undeutlich. Auf der rückseite der urk. steht von einer Marburger deutschordenshand des 15. jahrh.: 'Eyn anlaß verteydingz czuschen dem orden unde dem graven von Arnsberg. Nichil ad nos'. Die urk. mag durch den unter den zeugen genannten meister Dietrich Imhof in das Marburger balleiarchiv gekommen sein.

1323. 1352 *apr.* 10.

Ich Lůdewig Grŷbe un̄ ich Glismůd sin eliche husfrowe bekennin, 1352 apr. 10.
das *wir* Ekharte Grybin min Lůdewigis swag*er*e, Emelude miner swest*er* siner elichin hůsfrowin un̄ erin rechtin erbin virkoyft han unse halbe teyl des hůsis an dem Loůnthare gelegin ist, das vorwilin min Lodewig*is* fadir unde můd*er* was. Her (umme) hant sy uns fůnfzik mark penninge gegebin. Ouch bekennin *wir* umme soli(che ansprache) als *wir* hattin zu Ekharte un̄ zu Emelůde umme farinde habe un̄ umme andir (gůt), das *wir* dar umme gůtliche gerechtit sin.

(So) han sy uns dar umme zwenzik mark penninge gegebin. Ouch ist geredit, wanne Ekhart, Emelud un̄ Johan ir son mit tode abe gegangin sint, was erplichis gûdis dan uffe sy von min Lûdewigis fad*er*e un̄ mûd*er* irstorbin ist zu Antzinfar, zu Sindirsfeldin un̄ zu Bartinhûsin in dorffin un̄ in veldin, an hûltze, an wysin, an waßer un̄ an weyde, un̄ der garte uf dem Retzihenis grabin un̄ dy brotschirnin, dy an Ekhart Kolis hûse gelegin ist, das das uffe mich Lûdewigin un̄ Glismudin irsterbin sal ledig un̄ los. Dar ubir zu orkûnde han w*ir* der stat ingesigele zu Marpurg an disin brip gebedin habin, das ich Albracht Rode der bûrg*er*meist*er* dûrch ere bede willin her ane han gehangin. Des sint gezuge: Gerhart von Fronhûs*in*, Lukleye in dem Hobe, scheffin, Cûnradin Queninbecherin un̄ Heinr*ich* Hellegadrin [1]), burg*er*e zu Marpurg.

Datum anno domini m°ccc°quinquagesimo secundo, feria tercia post Ambrosii.

Aus dem durch moder arg beschädigten orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen. Die eingeklammerten stellen durch conjectur ergänzt.

1324. 1352 *juli* 19.

1352 juli 19. Ich Herman Tzehender bûrg*er* zû Amenebûrg bekennen, umme solichen krieg unde anesprache als ich hatte wider den . . conmendûr unde dij brûdere des Dûtzschin hûses bij Marpûrg als umme Frideriches Metßepenningis gûd, der wilne der Spedeln knecht was zû dem[e] Kirchain, das ich des kriges unde anesprache mit den selben . . Dûtzschen herren grûntlichen unde frûntlichen gesûnet, gerichtet unde geeynet bin, also daz daz vor genante gûd der egenanten . . Dûtzschen herren ist. Herumme so virzihen ich diser sache eynfeldekliche unde lût*er*liche, unde welichen schaden ich den Dûtzschen herren getan han in disem krige, den han ich in der wijs gedan, daz ich mich virsach, ich hette recht, unde wil en daz widerdynen wo ich mag, mit wortin unde mit werkin. Zû orkunde gebin ich disen brib besigelt mit ingesigel der stat zû Ameneburg, daz ich Johan Ospracht burg*er*meist*er* da selbis durch bede willen des egen*anten* Hermans Zehendirs dar ane gegebin han. Bij diser richtûnge sint gewest: dij erbern lude her Otto kelner, her Volpracht Hobeherre ritter, bûrgman, Wernher Milcheling weppener, amptman da selbis, Heinrich Sybode unde Johan Zehend*er*, scheffen zû Ameneburg, unde andirs vil gud*er* lude.

1) Der schreiber scheint von 'Cûnradin' an aus der construction gefallen zu sein (etwa als ginge voraus: han wir zu gezuge gebedin).

Datum anno domini m°ccc°l.secundo, feria quinta ante Marie Magdalene.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1325. *Heinrich Hartungs scheffe zu Marburg bekundet die verpfändung und den schliesslichen verkauf eines hausanteils am Salzmarkt zu Marburg an Eckard Gribe.* [*um* 1355.]

Ich Henrich Hartungiz scheffen zû Marpurg bekennin an dẙsme [um 1355.] offen brẙbe for allin guden luden, daz mir dẙße dink kûntlich sint dẙ her noch geschrẙben stent, un̄ bin darbẙ gewest un̄ han sẙ gesehin un̄ gehort. Zû dem erstin, daz Johan Fûgel dem gad gnade un̄ Grede sin eliche w*er*tin firsastin recht un̄ reddeliche un̄ mit samden hendin Eckeharte Grẙben, Emelude siner elichen w*er*tin un̄ erin rechtin erbin er drẙtteyl dez hûsez mit dem grûnde, daz off sẙ firfallin un̄ irstorbin waz fon Gûmprachtiz wene Gebelers ers faders un̄ swẙhers, gelegin allir nehist boben dem steynen hûse an dem Salzmerkete, fûr sẙben schẙllinge gûd*er* großen thûrns*en*, un̄ da bẙ warin mit mir dû zûmale Dẙtmar Zelûd un̄ Conze Qwenenbech*er*e. Dar noch[1]) so beklede sich Eckehart un̄ sine erbin in daz selbe trẙtteyl dez hûsez un̄ lẙz sich dar in setzen un̄ werin mit kûßene un̄ mit stûle un̄ alse gewûnlich un̄ recht ist, un̄ da bẙ warin mit mir Rûpracht Wẙsgerw*er*e der ûnderscholtheyße un̄ Klaywez der porten*er*e off der bûrg. Dar noch qwam dẙ forgen*ante* Grede an daz gerichte un̄ swûr zû den heylgen, daz sẙ for lẙbez noden dez nicht inperin mochte, sẙ inmûste firkoyfen daz forgenante trẙtteyl dez hûsez, un̄ da by warin mit mir Lodew*ig* Brûning*ez* un̄ der egen*ante* Klaywez. Dar noch so lẙz sich Eckehart un̄ sine rechtin erbin eygenin in daz egenante trẙtteyl dez hûsez, also alse man en wẙsete un̄ lerte off dem radhûse zû Marpurg, un̄ da bẙ warin mit mir Lodew*ig* Brûning*ez*, Elbracht Brûning*ez* un̄ Wẙdrolt Schûrbrandiz eyden. Dar noch qwam dẙ forgenante Grede mit Hennechen erme eldesten kinde in Conzen Fûgels hûse eriz swagers un̄ firkoyften rechte un̄ reddeliche Eckeharte erme brûd*er*e, Emelude siner elichen w*er*tin un̄ erin rechtin erbin daz trîteyl dez egen*anten* hûsez fûr fẙrzehin mark penninge, dẙ er bezalet wordent, un̄ der selbe Hennechin firzeych da recht un̄ reddeliche dez hûsez, un̄ Emelud un̄ he dy borgetin alse gûde bûrgin wanne[2]) dẙ andern zwey kind*er*, wanne dẙ zû erin jarin un̄ tagen qwemin, daz

1) 1351 nov. 20; II, nr. 871.
2) 'wanne | wanne' orig. auf zeilentrennung.

sŷ firzŷhen solden alse sŷ dez egenantin hůsez, uñ da bŷ warin mit mir Dytmar Zelůd, Conze Fogel forgen*ant* uñ Wŷdderolt Schůrbrandiz eyden. Uñ dŷßer kůntschaff zů orkůnde so han ich der egen*ante* Henrich Hartungez min ingesygel an dŷßen brŷp gehangin.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1326. *Hermann Grebe pachtet von dem deutschen hause zu Schiffenberg dessen hof zu Leihgestern.* 1356 *jun.* 23.

1356 jun. 23. Ich Herman genant Grebe gesezzen zů Leitgest*er*n irkennen mich an disem uffenen brieve, daz ich den ersamen geistlichen deme cometůre und den brůdern gemeynliche des Důtschen husis zů Schiffenburg uz irme habe[1]), den min vadir von en hatte, zů Leitgestern gelegen, den sie mir mit allen den eckern, gartin un*d* wysen dar zů gehörende geluwen hant und den ich itzůnt von en besitzen zů landsydelm rechte, gelden und důn sal alse her nach irzalt sal werden. Von erst sal ich en daz halbe teil von erme lande egenant allerleye frůchte gelden un*d* geben, dan von den eckern hensit der Licken gelegen, von den sie daz dritte deil sollent nemen, un*d* reden un*d* glaben alle artacker, die von aldere frůcht hant gedren, zů frůchtigene unde zů buwene. Wa ich aber von firsůmnůsse des nyet indede, dar geyn sůlden sie gefrůchtiges landes nemen nedewendig[2]) od*er* abewendig, daz deme glich were, daz sie eres deiles bliben ane schaden, un*d* glaben un*d* reden en von erme gůde recht zů důne sunder alle arge list, beide in dorfe un*d* in felde. Auch wan die zit kummet, daz man die frucht an sal grifen, daz sal ich en firkůnden un*d* sal en dan er teil vor dem mime mit mynre kost un*d* erbeit brengen un*d* fůren in er schuren, un*d* wan die frucht getreschen wirt, so sal ich en die frucht mit mynre fůre un*d* kost schůschen den zweyn frauwendagen, der da eyner[3]) heizzet assumpcio un*d* eyner[3]) nativitas, odir dar nach, wan sie es můdent, fůren ane widd*er*rede eyne mile weges von Lietgest*er*n[4]), war sie mich wisent, alse andirs ir lantsiddeln plegend zů důne. Auch sal ich alle jar of sente Bartilmeus dag ein phund heller eyme herren, der in der erne zů Leitgest*er*n wartit geben zů köste, un*d* sal eynen veyrdung pennynge alle jar of sente Mertyns dag geben zů zynse un*d* alle jar zwa gense, zwei herbist hůnre un*d* ein fasnacht hůn. Auch ist geredit, daz ich keynen artacker zů wysen sal lazzen werden. Wa ich ab*er* her nach daz dede

1) Vom schreiber geändert aus 'haue'.
2) Steht auf rasur.
3) 'r' ist von gleichz. hand angefügt.
4) So im orig.

un*d* sie daz in der warheid irfûren, die wysen hette ich firlorn, als andirs ir lantsiddeln zû Leitgest*ern* gesezzen, ich inbehîlde sie dan mit mynre herren egenant gûde*n* willen. Waz ich auch geströwes of irme egenanten gûde irerbeiden, daz in sal ich von irme gûde niet intfremeden, dan ich sal daz egenante gût mynen herren egen*ant* un*d* mir zû nutze da midde ane geferde bezzern un*d* dûngen. Die grabben zû rumene un*d* zû uffenne sal ich halden in allir der mazze, als ez biz her ist kummen. Bi allen disen egenanten reden sin gewest dise frummen lûde: Johan von Leitgest*ern*, Erwyn Cryg von Foydsberg[1]) min juncher, knechte zû dem wappin geborn, Wenzel un*d* Rode von Linden, Heynrich von Secken, Dietze von Leitgest*ern* un*d* andirs gnûng fromer lûde. Uber daz allez zû merer vestekeid allir egenanten rede, zû bewarene alle zweyunge, so han ich Herman egen*ant* deme cometûre und den herren vorgeschreben disen geynwortigen brief gegeben besigelt mit ingesigel mynre juncherren Gilbrachtes un*d* Erwins von Foydsberg[1]), die sie beide an disen brief durch mynre bede willen han gehangen, des wir Gilbrach un*d* Erwyn gebrûdere egen*ant* uns bekennen.

Datum et actum in vigilia sancti Johannis baptiste, anno domini m°ccc°lvi°

Aus orig.-perg. im besitz des eigentümers des gutes Neuhof bei Leihgestern (1886 Karl Müller). Die übergeschriebenen 'o' und 'e' sehr deutlich. Beide siegel abgefallen.

1327. *Genannte bischöfe geben im anschluss an die von meister Dietrich Imhof und den brüdern von Biedenkopf zur fusswaschung am donnerstag vor ostern in der pfarrkirche zu Marburg gemachte stiftung allen besuchern und beschenkern dieser kirche ablass. Avignon* 1356 *vor dec.* 18.

Universis sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes littere 1356
pervenerint, nos miseracione divina episcopus Guillelmus Cissopolita- v. dec. 18.
nus, Lucas Auximanus, Jacobus Botrendonensis, Bernardus Milcouiensis, Julianus Carpitensis, Bonifacius Sebeniczensis, Conradus Bundicensis, Jacobus Neopatrensis, Bertrandus Aliphonensis, Raymundus Aleriensis, Garsias Corichensis, Andreas Balaczensis, Arnaldus Surrensis, Johannes Carminensis, Gerardus Civitatensis, Guillelmus Castrensis, Petrus Othanensis, Bertrandus Assisii salutem in domino sempiternam. Splendor paterni[2]) luminis, qui sua mundum ineffabili illuminat claritate,

1) Steht auf rasur. 2) 'paterne' orig.

pia vota fidelium de sua clementissima majestate sperancium tunc precipue benigno favore prosequitur, cum devota ipsorum humilitas sanctorum meritis et precibus adjuvetur. Cupientes igitur, quod dominicum mandatum, quod in bona quinta feria in ecclesia parrochiali Marpurgensi peragitur ob memoriam et reverenciam divini mandati, quod dominus noster Jhesus Cristus lavando pedes suorum discipulorum perageret, ut et nos ita faciamus, in ecclesia parrochiali Marpurgensi, que fundata est in honore beate Marie virginis, sancti Johannis baptiste, Nicolai, Katherine, Elizabeth, trinitatis, passionis, resurreccionis domini nostri Jhesu Cristi, et ob amorem divini et dominici mandati, de quo dominus noster Jhesus Cristus manu propria exemplum relinquens, ut illud mandatum sanctissimum ad memoriam congruis honoribus ab omnibus Cristi fidelibus jugiter veneretur, constituerunt, fecerunt et ordinaverunt discreti viri magister Theodricus, dominus Volpertus canonici ecclesie sancti Stephani Maguntinensis, Sifridus, Ludowicus dicti Divites de Marpurg fratres[1] Maguntinensis diocesis propriis in personis vel successores et meliores opidi ibidem consistencium, facientes, ut omni anno in bona quinta feria pedes pauperum lavantur, osculantur more consueto, panem album cum oleribus, vinum, calciamenta et alia ad hoc requisencia[2] tribuunt et dant, cum magna solempnitate celebrant et faciant ob remedium bone memorie domini Sifridi Divitis patris et matris eorum omniumque parentum vivorum atque mortuorum. Omnes autem confessos, contritos et cum devocione ad tale dominicum mandatum accedentibus, ministrantibus, servientibus manus adjutrices porrexerint seu de bonis suis munus donaverint, legaverint, aut qui causa devocionis, oracionis seu[3]) ecclesiam parrochialem pro defunctis fidelibus circuierint[4]), communem oracionem inibi fecerint et specialiter pro anima dicti Sifridi et uxoris sue legittime, filiorum filiarumque suorum inibi ac alibi quiescentibus preces fuserint, ut[5]) anime eorum ac omnium fidelium defunctorum et parentum consaguineorum in ipso summo dominico mandato et in consorcio omnium sanctorum requiescant in pace, omnibus infrascriptis festivitatibus, videlicet natalis domini, circumcisionis domini, epiphanie et in bona quinta feria, de quo illud spirituale exigit mandatum, parasceue, pasche, ascensionis, penthecostes, trinitatis, corporis Cristi, in festis beate Marie virginis, invencionis, exaltacionis sancte crucis, natalis et decollacionis sancti Johannis,

1) Es sind die brüder von Biedenkopf; der beiname 'Divites' erscheint nur hier.
2) 'reqsen' orig.
3) Hier fehlt offenbar ein wort im orig.; auch vorher ist der text schon fehlerhaft.
4) 'circuirint' orig. 5) 'et' orig.

beatorum apostolorum Petri et Pauli et omnium apostolorum et ewangelistarum et quatuor ecclesie doctorum, in festo omnium sanctorum, sancti Michaelis archangeli et in commemoracione animarum et in dicte ecclesie[1] dedicacione, in festo sancti Bartholomei, Barbare, Elizabeth, Dorothee et per octavas omnium festivitatum aut in serotina pulsacione campane flexis genubus ter 'Ave Maria' dixerint, qui cum corpore Cristi aut oleo sacro, cum infirmis portentur, devote secuti fuerint et qui ymaginem beate Marie in acie extra ecclesiam cum salutacione angelica aut oracione dominica salutaverint, qui missis, predicacionibus, matutinis, vesperis aut aliis divinis officiis interfuerint aut qui dicte ecclesie vel mandato dominico manus adjutrices porrexerint, aurum, argentum seu eorum facultatum donaverint aut donari procuraverint et qui pro reverendo in Cristo patre domino archiepiscopo Maguntinensi harum litterarum confirmatore necnon qui pro salubri statu magistri Theodrici, domini Volperti canonicorum sancti Stephani Maguntinensis, Sifridi, Ludovici Divitum fratrum ac omnium suorum et suarum fratrum et sororum, parentum et consaguineorum et successorum quorumlibet eorum utriusque sexus, aut qui illuminaria, calices, vestimenta seu quevis alia ornamenta dicte ecclesie et cappelle sancte crucis, ubi fidelium defunctorum ossa colliguntur, ac hujusmodi spirituali dominico mandato aliquid fecerint, preces fuserint deo, quociens, quando et ubicumque premissa vel aliquid premissorum, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi, singuli nostrum quadraginta dies indulgenciarum de injunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, dummodo dyocesani voluntas ad id accesserit et consensus. In cujus rei testimonium sigilla nostra fecimus appensione muniri.

Datum Auinione . . .[2] die mensis . . .[2], anno domini m°ccc°quinquagesimo sexto, et pontificatus domini Innocencii pape vi. anno quarto.

Aus orig.-perg. in Marburg (stadtarchiv). Roh gezeichnetes und gemaltes initialbild mit tapetengrund: ein tonsurierter mann in bläulich weisser kutte mit schwarzem kreuz auf der schulter verrichtet an einem bärtigen armen die fusswaschung; dabei stehen noch vier männliche und weibliche gestalten, deren vorderste einen stock trägt und ein hündchen an der leine hält; in den randverzierungen der initiale ein storch, ein drache und ein hund, der einen hasen verfolgt. Die siegel in rotem wachs alle sehr beschädigt. Sie hängen nicht in der reihenfolge der aussteller an; die siegel 3—5 gehören überhaupt andern bischöfen an als denen, welche der in bücherschrift geschriebene, mit fehlern behaftete text nennt, und zwar dem bischof Salmann von Worms, einem Paulus und einem Valentinus. Gedr.: Zeitschr. f. hess. Gesch. u. Landesk. Neue Folge 3, 347.

1) 'dicta ecclesia' orig. 2) Im orig. leergelassen.

Urkundenbuch

des 1323 der deutschordenscommende Marburg einverleibten Augustinerchorherrenstiftes Schiffenberg 1129—1319.

1328. *Erzbischof Megener von Trier beurkundet und bestätigt die schenkung des ortes Schiffenberg von seiten der gräfin Clementia an das erzstift Trier. Trier 1129 jun. 17.*

1129 jun. 17. In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Meigenerus Treuirorum dei gracia archiepiscopus notum esse volo Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, quod domina Clemencia venerabilis comitissa consensu filii sui comitis Willehelmi et filie Irmesindis locum Schiffinburg cum xvii nominatis mansis in decimatione et omni integritate, quorum duo siti sunt in Cûnradesrod, sancto Petro legali tradicione dedit. Hac racione et iure, ut nec ipsa nec sui heredes deinceps aliquam potestatem in eo habeant preter solam advocaciam, in quam tamen advocativo respectu nullus debet venire nisi vocatus. Prepositura etiam electione fratrum erit, nisi, quod deus avertat, inter eos super ea dissensio fuerit; tunc dominus archiepiscopus saniori parti[1] fauturus electioni providebit. Et ut hoc inconvulsum et ratum permaneat, hanc confirmacionis cartam sigillo meo insigniri et banno corroborari placuit.

Acta sunt hec Treueris, xv. kalendas iulii, anno dominice incarnationis m.c.xx.viiii., ordinacionis autem mee ii. Testibus subtitulatis...

Abschr. 14. jahrh. im Balduineum B zu Koblenz. Daraus gedr.: Mittelrh. Urkb. 1, 524 nr. 465a, vgl. 2, 682 nr. 515, und früher schon: Hontheim Hist. Trev. dipl. 1, 515. Gallia christ. 13, 345 (aus Hontheim). Sloet Oorkondenb. d. Graafsch. Gelre en Zutfen 1, 249 nr. 255 (aus Mittelrh. Urkb.). Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 1, 494 nr. 1810.

---

1) 'parte' vorlage.

1329. *Erzbischof Megener von Trier beurkundet und bestätigt die stiftung des klosters Schiffenberg durch die gräfin Clementia von Gleiberg.* 1129.

‡In nomine sanctę et individuę trinitatis. Ego Megenerus Treuirorum archiepiscopus omnibus Cristi fideli‡bus inperpetuum. Noverit universitas fidelium tam presentium quam futurorum, qualiter Clementia comitissa nobilis de Glizberc montem in silva quę dicitur Wisecherewalt Skephenburc vocatum et terram novalium circumiacentium ad xx mansos vel amplius, cum fontibus inde manantibus et cum omni usu lignorum excidendorum ad edificandum et comburendum, cum pascuis animalium et quibusdam pratis per manum Gerhardi mariti sui comitis de Gelre summo deo creatori et gubernatori omnium beatissimęque dei genitrici Marię libere contradidit, cyrotheca in altum quasi ad deum proiecta. Addidit quoque duos mansos arabilis terrę in villa quę dicitur Cunradesroth. Michi autem omni iure divino et humano conveniente, quoniam decimę sacerdotum domini debent esse, decimas de omnibus novalibus, quęcunque in eadem silva Wisecherewalt a quocunque tunc novata fuerunt vel postmodum novabuntur, in manum donavit; hac ratione, quatenus ecclesiam in ipso monte a nobis deo et sanctę Marię dedicatam ipsis decimis dotaremus. Quod et libentissimo animo fecimus. Fecit autem hanc pię devotionis traditionem assensu palatinę comitissę Gertrudis, ad quam pertinet quarta pars prenominatę silvę. Eo videlicet rationis tenore, ut ibidem canonici sub regula beati Augustini deo eiusque genitrici deservirent. Preterea constituit prefata comitissa Clementia, ut quicunque heredum suorum maior natu esset, super bona predicti loci advocatiam haberet; hac lege, ut fratres eosdem cum suis redditibus et familia ab omni iniuria tueatur nec aliam inde utilitatem vel servitium exigat vel expectet, nisi ut per orationes eorum eternę remunerationis premium consequatur. Hanc vero traditionem domnę Clementię et nostram banno beatorum apostolorum Petri et Pavli et domni papę et nostro confirmatam quęcunque secularis vel ecclesiastica persona temerare vel ab ecclesia predicta alienare temptaverit, nisi cito resipiscat, perpetuo anathemate dampnata cum Dathan et Abiron in morte secunda ęternis ignibus comburatur et non consumatur. Huius rei testes sunt: Godefridus maioris domus prepositus. Arnoldus archidiaconus. Eberhardus cantor. Richardus abbas Sprenkerbacensis. Widegowe. Lencechinus sacerdos. De laicis: comes Gerardus de Cleriuas. Fridericus comes de Vianna. Meinhardus comes de Spanheim. Hartradus de Merenberc. Ekehardus de Holefe. Marquardus de Sulmese. Wezelo

1129.

Wolf. Craht de Bilstein. Ministeriales: Lůdewicus Treverensis. Henricus dapifer. Hermannus camerarius de Vrlei. Ortwinus camerarius. Heremannus de Palatio. Cunradus de Hagene. Sigefridus de Hahe cum filiis suis. Baldewinus de Clen et frater eius Guntrammus[1]. Gerardus dapifer comitissę. item Gerardus. Ernest et frater eius Craht. Reimar et frater eorum de Linden. Berhardus de Gunnese. Hezechinus de Garuenheim. Gerardus de Selterse. Lupoldus de eadem villa. Růthardus et Gebehardus de Wisemar.

Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M̊.C.xxvııȷ., indictione vıȷ., epacta xxvııȷ., concurrente ı.

Aus orig. in Darmstadt. Deutsches pergament. 446 auf 276 mm. Zeilenabstand, ohne erkennbare liniierung und ohne zirkelstiche am rand, 14 mm, doch nicht ganz gleichmässig. Siegel in braunem wachs unten rechts aufgepresst (nr. 2 der tafeln). Alte faltung: senkrecht durch die mitte und zweimal wagrecht. Auf der rückseite steht von hand des 12. jahrh.: MEGENERVS, darunter von hand aus der zweiten hälfte des 13. jahrh.: 'Confirmatio antiqua monasterii in Schiffenburg'. Vgl. § 4 der abhandlung. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 63 (schlecht und mit der fälschung 'xxx mansos'). Gudenus Cod. dipl. 3, 1045 (aus orig.). Beurk. Nachricht 1, nr. 27 (aus Gudenus). Mittelrh. Urkb. 1, 524 nr. 465b (aus schlechter neuerer abschr.), vgl. 2, 683 nr. 516. v. Heinemann Cod. dipl. Anhalt. 1, 159 nr. 202 (aus Mittelrh. Urkb., unvollständig). Sloet Oorkondenb. d. Graafschappen Gelre en Zutfen 1, 249 nr. 255 (aus Mittelrh. Urkb.). Kraft Gesch. v. Giessen 308 nr. 3 (aus orig.). Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 1, 494 nr. 1811.

1330. *Erzbischof Albero von Trier bestätigt die stiftung des klosters Schiffenberg. Trier 1139 jun. 21.*

1139 jun. 21. ‡ In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Albero dei gratia Treuerorum archiepiscopus, ‡ apostolicę[2]) sedis legatus, omnibus Cristi fidelibus. Quoniam votis fidelium novas cellas passim per provinciam nostram edificari videmus, gratias deo agentes, necesse duximus, ut omnia, quę nostro vel predecessorum nostrorum tempore ęcclesiis illis collata sunt vel postmodum conferentur, maxima quam[3]) possumus stabilitate confirmemus, quatinus non ex negligentia penam, sed ex providentia vitam consequi mereamur ęternam. Notum igitur esse volumus tam futuris quam presentibus, qualiter comitissa Clementia de Gliberch montem in silva quę dicitur Wisechrewalt Sefphenberch vocatum et terram novalium circumiacentium ad viginti mansos vel amplius, cum fontibus inde manantibus et cum omni usu lignorum excidendorum ad edificandum et com-

1) 'Guntrâmus' orig.

2) 'apłicę', apł auf rasur, vor a ein ausradierter buchstab in der verlängerten schrift der vorausgehenden worte.

3) Für m das übliche abkürzungszeichen über a.

burendum, cum pascuis animalium et quibusdam pratis libere contradidit beatę dei genitrici Marię per manum venerabilis predecessoris nostri Megineri archiępiscopi, quando capellam in ipso monte dedicavit. Addidit quoque et decimam de omnibus novalibus, quęcunque in eadem silva Wisechrewalt a quocunque tunc novata fuerunt vel postmodum novabuntur, cum duobus mansis arabilis terrę in villa quę dicitur Cůnradesroht. Fecit autem hanc pię devotionis traditionem assensu palatinę comitissę Gertrvdis, ad quam pertinet quarta pars prenominatę silvę. Eo videlicet rationis tenore, ut ibidem canonici sub regula beati Augustini deo eiusque genitrici deservirent. Preterea constituit prefata comitissa Clemencia, ut quicunque heredum suorum maior natu esset, super bona predicti loci advocatiam hac lege teneret, ut fratres eosdem cum suis reditibus et familia ab omni iniuria tueatur nec aliam inde utilitatem vel servitium exigat aut exspectet, nisi ut per orationes eorum ęternę remunerationis premium consequatur. Hęc vero traditio nostri predecessoris Megineri archiępiscopi banno roborata ut rata semper et inconvulsa permaneat, nos quoque eam in publica sinodo communi assensu banno nostro confirmavimus et ne aliquis inde audeat aliquid alienare vel commutare, cartham presentem conscribi et sigilli nostri impressione signari fecimus. † Ego Folmarus decanus et archidiaconus ss.[1]).

† Ego Albero Treuerorum archiepiscopus ss. Ego Godefridus prepositus et archidiaconus subscripsi. Ego[2]) Arnolfus archidiaconus ss. † Ego Winricus magister scolarum ss. Ego Euerardus cantor ss. Affuerunt[3]) etiam hi testes cum pluribus aliis: Fridericus comes de Vienna. Emicho comes de Flanheim. Reimboldus de Isenburch, liberi. Ministeriales: Erpho. Sygebodo. Eingelbertus et Fridericus fratres. Guntherus.

Bene valete[4]).

Acta sunt hęc Treueris, anno dominicę incarnationis M.c.xxx vιιjj.[5]), indictione ιι.[6]), epacta xvιιjj.[7]), xι kl. iulij, anno ępiscopatus domni Alberonis octavo.

1) Die unterschrift Folmars füllt den rest der letzten textzeile hinter 'presentem — fecimus'; sie sollte hinter der des propstes Godefrid stehn. 2) 'Ego' auf rasur.

3) 'Affuerunt — Guntherus' ist von der hand des cantors Everard geschrieben, worauf mit 'Acta' die hand des textschreibers wieder eintritt. Dieser hatte offenbar vorher die urkunde mit dem datum der verhandlung und dem grussmonogramm unter freilassung von fünf zeilen für die unterschriften und zeugen fertig gestellt, worauf subscription und zeugeneintrag erfolgte. 4) Als monogramm.

5) 'j' am schluss mit dunklerer tinte, gleich der vom cantor Everard gebrauchten und wahrscheinlich von diesem, angefügt.

6) '·ι·ι·' steht auf rasur, die sich vorn tiefer abwärts und oben noch ein wenig weiter nach hinten erstreckt; vielleicht hat 'pma' (prima) dagestanden (was zum jahr 1138 passen würde), oder '·ιιι·' und ist durch etwas breiter geschriebenes '·ι·ι·' ersetzt worden; auch hier dunklere tinte. 7) Wie in anm. 5 bemerkt.

Aus orig. in Darmstadt. Vgl. die schrifttafel. Italienisches pergament 411 auf 260 mm. Zeilenabstand 12—13 mm. Bleiliniierung ohne zirkelstiche am rand. Das in der mitte eines 44 mm breiten buges vermittelst eines stranges braunroter seide angehängt gewesene siegel ist abgefallen. Alte faltung: senkrecht durch die mitte und dreimal wagrecht. Auf der rückseite steht von hand des 12. jahrh.: ALBERONIS. Quelle des textes war nr. 1329. Die benutzten stellen sind petit gedruckt. Vgl. im übrigen die abhandlung § 18. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 64 (unvollständig und sehr fehlerhaft). Gudenus Cod. dipl. 3, 1048 (aus orig.). Beurk. Nachricht 1, nr. 29 (aus Gudenus). Mittelrh. Urkb. 1, 568 nr. 512 (aus neuerer abschr., die auf Gudenus zurückgeht), vgl. 2, 692 nr. 563. v. Heinemann Cod. dipl. Anhalt. 1, 197 nr. 264 (aus Mittelrh. Urkb., unvollständig). Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 1, 532 nr. 1948.

1331. *Erzbischof Albero von Trier überträgt dem kloster Schiffenberg die seelsorge der fünf neuroddörfer [Steinbach,] Watzenborn, Erlebach, Garbenteich, Cotthen und Vronebach und bestimmt die kirche auf des klosters gute zu Girmes bei Wetzlar zur tauf-, begräbnis- und synodalkirche.* 1141.

Scheinoriginal.

1141. ‡In nomine sanctę et individuę trinitatis‡. Ego Albero dei gratia Treuirorum archiepiscopus, apostolicę sedis legatus, fratribus de Schephenburhc sub regula beati Augustini deo militantibus in perpetuum. Officii nostri ratio postulat ęcclesiarum a deo nobis creditarum sollicitudinem gerere eisque pro modo et possibilitate nostra consilium et auxilium sine cessatione prebere. Ea propter omnium fidelium presentium et futurorum universitatem cupimus nosse, quod dilectis in Cristo fratribus nostris de Schephenburhc pro dei omnipotentis gratia hanc misericordiam contulimus, ut quinque[1]) villę, quę iuxta eos in novis ruderibus fiunt, omnia ab ipsis querant, quę mater ecclesia suis debet filiis. Quarum hęc sunt nomina: *Steinbach*[2]). Wazemburne. Erlebach. Gariwardiseich. Cotthen. Vronebach. Dedicavimus eis etiam ęcclesiam in villa Girmize iuxta Witflariam in eorum predio sitam, quam baptismalem et sepulchralem ac synodalem fecimus, consentiente preposito Wernero de Wilinburch, ad quem decima eiusdem villę Girmize pertinet, in nullo minuens ius eiusdem prepositi, quod ante illic habuerat. Ut ergo hęc inconvulsa permaneant, hanc inde

---

1) Das wort ist sorgsam ausradiert, doch dem geübten auge noch wol erkennbar, namentlich die schafte der beiden q, und von altertümelnder hand des 13. jahrh. mit anderer tinte 'sex' dafür eingesetzt.

2) Am schluss der zeile in gedrängter schrift und mit anderer tinte von derselben falscherhand angefügt.

fieri kartulam et nostro confirmari sigillo precepimus. Asscripti etiam testes: Godefridus maioris ęcclesię prepositus. Folmarus eiusdem decanus. corepiscopi Arnolfus. Bruno. Cônradus prepositus sancti Paulini. liberi: Gerlacus et Rengenbaldus de Ysenburch. Hardrat pater, Hardrat filius de Merinberch. ministeriales[1]: Gunzichin. Willere. Macharius. Gerhart. Regenmar. Bene valete[2].

Actum anno dominicę incarnationis M.c.xl.ı.[3]) indictione ııı.[4]).

Aus orig. in Darmstadt. Deutsches pergament. 440 auf 328 mm. Der untere rand nicht ganz gerade geschnitten, sondern mit leichter biegung nach aussen. Zeilenabstand 20,5 mm. Die liniierung, von der fast nichts mehr zu erkennen, durch zirkelstiche an den rändern fixiert. Alte faltung: senkrecht durch die mitte und zweimal wagrecht. Über die besiegelung und alles sonst bemerkenswerte gibt § 19 der abhandlung auskunft. Gedr.: Gudenus Cod. dipl. 3, 1052 (aus orig.). Beurk. Nachricht 1, nr. 30 (aus Gudenus). Mittelrh. Urkb. 1, 593 nr. 534 (aus neuerer abschr., die auf Gudenus zurückgeht), vgl. 2, 696 nr. 580. Kraft Gesch. v. Giessen 315 nr. 7 (aus orig.). Alle mit jahr 1145. Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 1, 544 nr. 1983 (aus orig.) mit dem richtigen jahr 1141.

1332. *Clementia gräfin von Gleiberg bestätigt ihre stiftung des klosters Schiffenberg und erweitert sie, namentlich durch überweisung von gütern zu Girmes, Leihgestern, Obbornhofen, Inheiden, Bergheim und Milbach.* 1141.

Fälschung.

Quellen: a = nr. 1329.
b = nr. 1330.
c = nr. 1331.
d = nr. 1335.

⁝In nomine sancte trinitatis.⁝ [a]Noverit universitas fidelium tam presentium quam futurorum[a], quod ego [a]Clementia comitissa de Glyzberg[a] cum meis nepotibus Ottone et Wilheilmo, consensu et donatione ipsorum, divino instinctu premonita in allodio meo Schyfenburg ecclesiam construi et ibi[5]) fratres de [a]regula beati Augustini[a] locari postolavi et in eodem allodio circa xxx^{ta} mansos consensu et permissione domine [a]Gerdrudis palatine[a], cuius [a]quarta pars[a] eiusdem fuit allodii, annuente etiam domina Adela filia[6]) eiusdem palatine, que similiter heres erat, [a]libere[a] eidem ecclesie cum omni integritate [a]contradidi[a]. Quod in hunc modum eis- 1141.

1) 'ria' auf rasur. 2) Als monogramm.
3) Vor 'ı' in der faltung des pergaments eine kleine rasur oder beschädigung.
4) Hinter 'ııı' eine rasur, ohne zweifel ist ein weiterer einheitsstrich getilgt; eine verschlechterung, denn indictio ıııı passt zum jahr 1141.
5) 'et ibi' sehr eng auf rasur. 6) Auf rasur.

dem fratribus confirmo, ut cum decima et omnibus usibus illud quiete possideant. Ligna quoque in proxima silva Wisekerwalt tam ad comburenda quam ad edificia sumant. Porci et cetera animalia eorum in eadem silva pascua sine omni precio habeant. [a]Addidi quoque duos mansos terre arabilis in Cunraderade[a 1]). [d]Predium in Gyrmeze cum ecclesia, predium in Leigesteren, predium in Obernhoben, predium in Inbeiden, predium in Bertheim, predium in Milbach[d] cum capella in eodem predio sita rite ac rationabiliter, contradictione qualibet non obstante, absque omni iure et servicio [a]libere contradidi. Preterea[a] ego Clementia prefata [a]constituo[a], ut predicti fratres nullum advocatum habeant nisi unum [a]maiorem natu[a] de mea progenie, qui in queremoniis suis solummodo iustitiam eis utpote[2]) fidelis defensor faciat, ut nec ab eis nec de prediis eorumdem aliquot [a]servicium[a] vel exactionem [a]exigat aut expectet[a] nec aliquid sibi iuris usurpet, [a]nisi ut per orationes eorum eterne remunerationis premia consequatur[a]. Item ego Clementia prefata constituo, ut nec nobbilibus[3]) nec villanis circumsedentibus dicti fratres vel ipsorum successores de predictis prediis vel de aliis bonis per me sibi collatis ullo iure ad aliqua servicia teneantur. Et [c]ut hec inconvulsa permaneant et illesa, [b]presentem[b] [c]kartulam[c] [b]conscribi feci et[b] mei [b]sigilli[b] munimine roborari. [a]Testes huius rei sunt[a]: [c]dominus Albero Treuerorum archiepiscopus, Gofridus maioris ecclesie prepositus, Volmarus eiusdem ecclesie decanus, Conradus prepositus sancti Paulini, Gerlacus et Reimbaldus de Ysenburg[c], [a]Marquardus de Solmese, Hartradus de Merenberg, Crafto de Bilstein, Gerhardus dapifer de Glyzberg[4]), Bernhardus de Gunse, Heizechinus de Garbenheim, Ruthardus et Gebehardus de Wisemor[a] et alii quamplures fide digni.

[c]Actum[c] et datum [c]anno dominice incarnationis m°. c°. quadragesimo primo indictione tercia[c].

Aus dem vorgeblichen orig.-perg. in Darmstadt. Schrift des 13. jahrh. Am bug hängt, mit einem plumpen lederriemen befestigt, das zerbrochene siegel der ausstellerin, abgebildet nr. 4 der siegeltafeln. Vgl. im übrigen § 23, 24 und 3? der abhandlung. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 61. Gudenus Cod. dipl. 3, 1?? ('ex autogr.'). Beurk. Nachricht 1, nr. 28 (aus Gudenus). Mittelrh. Urkb. 1, ?? nr. 523a (aus neuerer abschr.), vgl. 2, 696 nr. 578. v. Heinemann Cod. dipl. Anhalt. 1, 211 nr. 285 (aus Mittelrh. Urkb., unvollständig). Kraft Gesch. v. Giessen 310 nr. 4 (aus dem vermeintlichen orig.). Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 1, 5?? nr. 1981.

---

1) Das wort ist sehr gedrängt geschrieben, zeigt in der mitte rasurspuren, das d der dritten sylbe ist aus andern übermalten buchstaben gemacht, und in der mitte über diesen beiden buchstaben steht das hier sinnlose zeichen für er.

2) Das zweite t auf rasur. 3) So in der vorlage.

4) 'dapifer comitissę' sagt Megener nr. 1329.

1333. *Clementia gräfin von Gleiberg beurkundet ihre stiftung des klosters Schiffenberg unter hinzufügung der sechs neuroddörfer Watzenborn, Erlebach, Garbenteich, Caden, Fronebach und Steinbach und unter verpflichtung der einwohner zu baudiensten gegen die mutterkirche Schiffenberg.* 1141.

Fälschung.

Quellen: a = nr. 1329.
b = nr. 1330.
c = nr. 1331.
d = nr. 1367.

❊ [d]In nomine sancte et individue trinitatis, amen.❊ Universis Cristi fidelibus presens scriptum visuris tam presentibus quam futuris[d] [a]Clementia comitissa de Glyzberg[a] relicta [a]Gerhardi comitis de Gelren[a] [d]cum noticia subscriptorum salutem in omnium salutari. Quoniam propter labilitatem memorie actiones hominum, ne labantur cum tempore, in scriptis redigi est utile ac necesse, hinc est, quod tenore presentium protestor, quod[d] in allodio meo Schyfenburg [a]vocatum[a] et[1]) ibidem fratres de [a]regula beati[2]) Augustini[a] locari volui et de eodem allodio circa xxx^{ta} mansos consensu et permissione domine [a]Gerdrudis palatine[a] cognate mee, [a]ad quam quarta pars[a] eiusdem allodii pertinebat, ad honorem dei omnipotentis et gloriose virginis matris eius Marie sine omni heredum meorum inquietatione [a]libere contradidi[a] et donavi. [a]Addidi quoque duos mansos terre[3]) arabilis in villa que dicitur Cůnradesrade. Preterea[a] de consilio pariter et auxilio [b]venerabilis[b] domini Alberonis archiepiscopi Treuerensis, qui [a]in ipso monte[a] Schyfenburg conventualem fratrum predictorum [a]ecclesiam[a] [b]dedicavit[b] et aliam ibidem capellam, quam esse fecit et consecravit in parrochiam apud illam, addite sunt sex [c]ville, que iuxta in novis ruderibus fiunt[c], ita [c]ut ab ipsis[c] fratribus et ab eadem ecclesia seu parrochia [c]querant omnia[c] et recipiant, [c]que mater ecclesia filiis[c] seu filiabus merito [c]debet suis[c], videlicet baptismum sepulturam synodum et alia omnia iura et ecclesiastica sacramenta. [c]Quarum[c] villarum [c]hec sunt[4]) nomina: Wazenburnen, Erlebach, Garwartheich, Caden, Fronebach[c] et Steinbach. Preterea [d]villani[d] de predictis sex villis, dum a predictis fratribus [d]requisiti[d] fuerint, [d]ad[d] sartatecta et ad alia quecunque ipsius [d]matricis ecclesie edificia reparanda[d] seu etiam [d]construenda[d] servire semper, quando necesse fuerit, et contribuere [d]tenebuntur[d] serviciis et contributionibus debitis et consuetis, contradictione aliqua non obstante. Et [c]ut hec inconvulsa permaneant[c] perpetue, presentem [c]kartulam[c] conscribi et mei 1141.

1) So in der vorlage. 2) 'fratres — beati' zeigt spuren von rasur.
3) Das zweite e mit blasser tinte in ę geändert.
4) 'villarum hec sunt' zeigt spuren von rasur.

feci sigilli munimine roborari. [a]Testes huius rei sunt[a]: dominus [c]Albero Treuerorum episcopus[c], qui confirmavit ista, [c]Godefridus maioris ecclesie prepositus, Wolmarus eiusdem[c] ecclesie[1]) [c]decanus, Arnoldus Bruno[2]), Cunradus prepositus sancti Paulini, Gerlacus et Reimbaldus de Ysenburg[c], [a]Hartradus de Merenberg, Marquardus de Solmese, Crafto de Bilsthein, Gerhardus dapifer[a] meus, [a]Bernhardus de Gunse, Hezechinus de Garbenheim, Ruthardus et Gebehardus de Wisemor[a] et alii quamplures fide digni.

[c]Actum anno dominice incarnationis millesimo. C. xl. i. indictione iiij[c]

Aus dem vorgeblichen orig.-perg. in Darmstadt. Schrift des 13. jahrh. Von dem an einem lederriemen befestigt gewesenen siegel ist nichts erhalten, nicht einmal wachsspuren. Vgl. § 23 der abhandlung. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 60. Kraft Gesch. v. Giessen 313 nr. 6 (aus dem vermeinten orig.). Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 1, 544 nr. 1984.

1334. *Wilhelm und Otto grafen von Gleiberg beurkunden die stiftung des klosters Schiffenberg durch die gräfin Clementia und bestätigen die zustimmung Sigfrids, enkels der pfalzgräfin Gertrud. Gleiberg* **1141.**

Fälschung.

Quellen: a = nr. 1329.
c = nr. 1331.

1141. Nos Wilhelmus et Otto comites de Gliberg consanguinei [a]omnibus[a] presens scriptum intuentibus [a]imperpetuum[a]. Noverint universi tam presentes quam posteri, [a]qualiter[a] domina Clementia quondam in Gliberg comitissa, consanguinea nostra dilecta, divino instinctu premonita, in allodio suo, in monte Sciphenburg scilicet, ecclesiam constitui et fratres ibi de [a]regula beati Augustini[a] locari postulavit et de eodem allodio circa triginta[3]) mansus de consensu et permissione domine [a]Gerdrudis palatine comitisse, ad quam quarta pars[a] eiusdem allodii pertinebat, annuente eciam et consentiente domina Adala filia eiusdem domine palatine, que similiter heres erat, [a]libere[a] eidem ecclesie et fratribus predictis cum omni integritate contulit et donavit cum omnibus iuribus et pertinentiis suis in hunc modum, ut ipsi fratres cum decima et omnibus usibus illud possideant habeant et obtineant quiete et pacifice perpetuo propter deum. Ligna in proxima silva Wisicherwalt tam ad conburendum quam ad edificandum et ad omnes alios suos et ecclesie sue usus necessarios, quandocunque necesse habuerint, sibi sumant

1) 'dem ecce' auf rasur.

2) Beide namen durch kein interpunctionszeichen getrennt und dicht neben einander gesetzt; vom schreiber offenbar als benennung einer person aufgefasst.

3) Darüber steht von derselben hand 'xxx'.

Porci et cetera eorum animalia in eadem silva pascua sine omni precio habeant. Et si novale ibi aliquod factum fuerit vel constructum, fructus omnes cum decima inde provenientes ipsi fratres colligant et recipiant in suos usus libere penitus et quiete. Advocatum non alium nisi [a]maiorem natu[a] de eadem progenie habeant, qui in querimoniis suis solummodo iusticiam eis utpote fidelis defensor faciat, [a]tueatur eosdem[a] fideliter et defendat, [a]nec[a] exactionem nec [a]servicium[a] aliquod [a]inde exigat vel[a] requirat aut iuris aliquid sibi usurpet in eisdem, [a]nisi ut per orationes[a] ipsorum fratrum [a]eterne remunerationis premium consequatur[a]. Et cum hec taliter ordinatis multo stetissent tempore in quiete, tandem Sifridus nobilis filius predicte Adale reclamans et illatam sibi in eodem allodio iniuriam conquerens ac predictos de prefata donatione fatigare volens, multis precibus multoque labore ad ultimum mitigatus assensum prebuit suum et manu propria quicquit ad eum iuris pertinere videbatur, eisdem fratribus et ecclesie sue dedit atque hoc nostro confirmari privilegio postulavit. Nos itaque donationem predictam, sicut rite ac rationabiliter ad honorem dei facta est, ratam habere volentes in omnibus et gratam ac ipsius nobilis factum sive donum tenore presentium approbantes auctoritate quanta possumus confirmamus, dantes has litteras sub sigillis nostris in robur et testimonium super eo. Testes sunt: [c]Gerlacus et Regenbaldus de Isenburg. Harttradus pater et Harttradus filius suus de Merenberg[c]. Item de [c]ministerialibus[c] nostris: [c]Gunzichinus. Wilhere. Macharius. Regemarus[c]. Adelbertus. Arnoldus et quamplures alii fidedigni.

Datum apud Gliperg, anno domini m̊.c.xli̊.

Aus dem vorgeblichen orig.-perg. in Darmstadt. Hässliche schrift des 13. jahrh. Von den beiden siegeln ist das Wilhelms gut erhalten (nr. 5 der siegeltafeln), das Ottos dicht unter dem bug abgeschnitten. Weiteres § 23, 25 und 26 der abhandlung. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 62. Gudenus Cod. dipl. 3, 1198 (nicht vollständig). Beurk. Nachricht 1, nr. 31 (aus Gudenus). Mittelrh. Urkb. 1, 579 (aus neuerer abschr.), vgl. 2, 696 nr. 579. v. Heinemann Cod. dipl. Anhalt. 1, 211 nr. 286 (aus Mittelrh. Urkb., unvollständig). Kraft Gesch. v. Giessen 311 nr. 5 (aus dem vorgeblichen orig.). Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 1, 543 nr. 1982.

1335. *Papst Eugen III. nimmt das kloster Schiffenberg in seinen schutz und bestätigt ihm seinen güterbesitz. [zwischen 1145 und 1153][1]).*

Evgenius episcopus servus servorum dei dilectis filiis Wezelino [zw. 1145
preposito sanctę ecclesię Schiphenburgensis eiusque fratribus tam pre- u. 1153].

1) Papst Eugen wurde gewählt 1145 febr. 15, geweiht febr. 18 und starb 1153 juli 8. Wahrscheinlich fällt die urkunde in den januar oder februar 1148, da der papst

sentibus quam futuris canonice substituendis in perpetuum. Quoniam sine vere cultu religionis nec caritatis unitas potest subsistere nec deo gratum exhiberi servicium, expedit apostolice auctoritati religiosas personas diligere et earum quieti auxiliante domino providere. Ea propter, dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam, in qua divino mancipati estis subsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio conmunimus. Statuentes, ut ordo canonicus secundum beati Augustini regulam perpetuis ibi temporibus inviolabiliter conservetur. Preterea quascunque possessiones, quecunque bona eadem eclesia in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largicione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis deo propicio poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hęc propriis duximus exprimenda vocabulis: Ex dono Clementie comitisse[1]) de Glizberch montem in silva que dicitur Wisecherwalt Schiphenburch vocatum et terram novalium circum iacentium ad viginti mansos, cum fontibus inde manantibus et cum omni usu lignorum excidendorum ad edificandum et comburendum, cum pascuis animalium et quibusdam pratis[2]). Predia in Gineheiden et Ouerenhouen. Predia in Milbach, Colenhusen, Bercheim, Leikestre[3]), Lenden et in Lenden et Bukenheim. Predium ab Heinrico et Osterlint uxore eius ecclesie vestre datum. Predia in Kirchunnesse. Predia in Buchesecke. Predia in Girmeze cum ecclesia ibidem sita. Vineas in Logensten. Decimas vero de terris, quas predecessores vestri excoluerunt vel vos excoluistis aut in posterum excoletis, quecunque etiam prefata comitissa de iure suo ecclesie vestre rationabiliter contulit, vobis nichilominus confirmamus. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbaræ[4]) aut eius possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere aut aliquibus vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Salva sedis apostolice auctoritate et Treuerensis archiepiscopi canonica iusticia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularis ve persona, hanc nostre[5]) constitutionis

---

damals in Trier war und verschiedenen klöstern des Trierischen erzbistums solche privilegien erteilte. Vgl. Goerz Mittelrh. Reg. 1, 567 f.

1) 'cometisse', das erste e durch einen darunter gesetzten strich getilgt und ein i darüber geschrieben.

2) Von 'montem — pratis' nach der urk. erbischof Megeners v. 1129.

3) Es folgt am zeilenschluss eine kleine radierte stelle, worauf 'Len' gestanden zu haben scheint. 4) So in der vorlage. 5) 'ure' = vestre vorlage.

paginam sciens, contra eam temere[1]) venire temptaverit, secundo tercio ve commonita, si non satisfactione congrua emendaverit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Iesu Cristi[2]) aliena fiat atque in extremo examine districte ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco iusta servantibus sit pax domini nostri Iesu Cristi[3]), quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eternę pacis inveniant. Amen.

Aus gleichzeitiger oder wenig späterer abschr. perg. in Marburg (deutscho.). Die schrift ist bücherschrift. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 61 nr. 86 aus schlechter neuerer abschr., mit kürzungen. Verz.: Jaffé Reg. Pont. cur. Loewenfeld Kaltenbrunner Ewald 2, 84 nr. 9652.

1336. *Schenkung benannter leibeigenen zu Linden, Leihgestern, Hain, Hausen, Wetzlar, Mühlheim, Werdorf, Girmes, Bockenheim, Burkhardsfelden, Utphe, Blasbach, Dudenhofen und Wieseck durch Adelbert und seine söhne Friedrich und Konrad an das kloster Schiffenberg und bestimmung der leistungen derselben unter zustimmung erzbischof Alberos von Trier.* 1150.

⁝C In nomine sanctę unitatis et[4]) individuę[5]) trinitatis.⁝ Notum 1150.
facimus tam futuris quam presentibus, qualiter hęc familia a servitute dominorum suorum, videlicet Adelberti et filiorum eius Friderici et Cůnradi, in libertatem servicii ęcclesię dei genitricis Marię quę est in Scephenb*urc* manu missi sunt. Hac videlicet donatione, ut cum ad annos xv vel plus xvi, sive nubant sive coniugio carere velint, pervenerint, persolvant censum ad altare eiusdem ęcclesię singulis annis duos denarios in festo purificationis eiusdem genitricis dei. Quod si inpedimento aliquo interveniente uno anno persolvere non potuerint, in subsequentibus, cum primum potuerint, restituant quod neglexerint. Post mortem autem eorum de his qui inter pares suos coniugium duxerint, ęcclesia melius vestimentum vel melius animal, quod pocius elegerit, sibi sumat. Si vero in extraneam vel alienam cuiuscunque condicionis familiam nupserint, duas partes tocius substantię vel possessionis de mortuo viro accipiat ecclesia, de muliere vero terciam partem. Ceteri utique qui suas familias pro remedio animarum sua-

1) 'tenere' vorlage. 2) 'i. x̄' vorlage. 3) 'n. i. x̄.' vorlage.
4) 'unitatis et' in der verlängerten schrift weniger eng geschrieben.
5) 'indiudue̜' steht eigentlich nur da.

rum eidem ęcclesię dederunt, eodem suo iure donaverunt. Quicunque vero in tantam insaniam vel amenciam ceciderit, ut hoc tam pium et tam sanctum statutum dolo aliquo vel mala arte infringere temptaverit, Iudę proditoris dampnationem subeat, et absorbeat eum profundum inferni et puteus abyssi claudat super eum os suum. Amen. Hęc est familia eadem per nomina distincta[1]):

De Linden: Rŏdolf. Glismŏt. Osterlint. Benno. Burchart. Willehere. Sigefriht. Arnolt. Rŏdolf. Adelbertus. Balthart. Hizecha.

De Leikestere: Bernhart. Bernhart. Burgenza. Richeza. Hedewich. Adelheit. Mehthilt. Ita. Hebeza. Imeza. Theodoricus. Nentere. Sigefriht. Hirmendruht. Helewich. Bernolt. Sophia. Wezel. Herman Irmengarth. Gunderat. Megenburhc. Gerdruth. *Bezelen Methilt*[2]).

De Hagene: Richolf. Rŏdolf. Wibertus. Hazelun. Adelheit. Giselin. Friderihc.

De Hŏsen: Walbrun. Willehere. Nentere et duę sorores eius.

De Weitflaria: Berhda. Hiltegart. Sigefriht. Hildegunt et filii eius IIII^or.

De Mulenheim: Bezecha. Adelheit.

De Werhtorf: Adelbert. Bezecha.

De Germeze: Herwic[3]). Berhdolt. Wofo. Lòza. Sigeburch et II duę filię eius. Geppa et II^e filię eius.

De Bukenheim: Adelbert[4]).

De Roikeinberg: Hartmut et Lukart et fillii eorum VI.

De Happershoibein: Gerhart et Meittilt et pueri eorum V[5]).

De Burchardesuelt: Anselm. Richolf. Ebeza. Ŏda. Ebeza. Wezel. Helbwin[6]). Gerhart. Gunderat. Libheit. Deithilda.

---

1) Während der bisherige text in diplomatischer kursive mit zeilenabständen von 18,5 mm geschrieben ist und die letzte mit 'abyssi' beginnende zeile von der vorhergehenden sogar 23 mm absteht, ist die schrift der namenliste kleiner und einfacher gehalten, mit zeilenabständen von 8,5 mm. Die noch etwas grösser geschriebenen worte 'De Linden Rŏdolf' bilden gewissermassen einen übergang. Die liste ist nicht fortlaufend, sondern in drei gleich breiten spalten geschrieben, deren zweite mit 'De Hŏsen' und deren dritte mit 'De Burchardesuelt' beginnt. Die spalten sind durch zweimaliges senkrechtes brechen des pergaments vorgezeichnet.

2) Diese beiden namen sind von einer hand des 13. jahrh. zugesetzt.

3) 'H' steht an stelle eines radierten 'W'; der name steht eine zeile höher, halb über 'Germeze' und halb über 'Berhdolt', die beiden namen aus 'Werhtorf' stehen noch zwei zeilen höher; er ist also sicher unter 'Germeze' einzureihen.

4) 'Adebbt', im bauch des zweiten b geht noch ein grundstrich abwärts, ähnlich dem schaft eines t.

5) Die stellen über Rockenberg und Oppershofen, wie nachher die stelle über Lich, sind von einer ungeschickt altertümelnden hand des 13. jahrh. zugesetzt.

6) 'Hebbwin' orig. (es ist der ahd. name Helpuin).

De Ötfe: Guntram. Sigefriht.
De Blasbahc: Arnolt. Imeza.
De Dŏdenhouen: Gosmar. Heinrihc.
De Wisecho: Rŏbertus. Heinrihc.
De Lyche: Cůnrat. Johan. Arnolt et sorores eorum. Kůnegunt. Meiza. Alheith. Gerdrut et Petersa.

† Ego Albero Treverorum archiepiscopus hanc kartam banno nostro roboratam ratam et inconvulsam confirmavimus et sigilli nostri inpressione signari fecimus. Bene valete [1].

Acta sunt hęc anno dominice incarnationis M.C.L. indictione XIII. ępacta XX.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Deutsches pergament. 506 auf 365 mm. Zeilenabstand 18,5 mm. Bleistiftliniierung ohne zirkelstiche am rand. Von der mitte des 45 mm breiten buges hängt an einem durch vier einschnitte desselben gezogenen lederriemen ein bruchstück des siegels verkehrt. Alte faltung: zweimal senkrecht und zweimal wagrecht. Rückaufschrift von hand des 12. jahrh.: 'ALBERONIS de familia'. Vgl. § 20 der abhandlung. Gedr.: Gudenus Cod. dipl. 3, 1053 (aus orig., fehlerhaft). Mittelrh. Urkb. 1, 616 nr. 558 (aus Gudenus), vgl. 2, 702 nr. 608. Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 1, 574 nr. 2096.

1337. *Propst Wezelin legt den streit seines klosters Schiffenberg mit Ruprecht von Griedel wegen des wassergangs der klostermühle zu Erlebach durch austausch zweier huben zu Hausen bei.*

[*um* 1150.]

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego [um 1150.] Wezelinus prepositus in Schiffinburg consilio et auxilio fratrum molendinum in predio nostro Erlebach edificare disposuimus et opere conplevimus et nullo inpediente, ut libuit, ecclesie nostre utilitatem ibi ordinavimus. Cum autem per aliquod annos quiete teneremus, dominus Rubertus de Gridele, quod non sperabamus, nos inquietare presumpsit. Dicebat enim, quod in prediis suis circum adiacentibus de iniusto aque ductu gravia tolleraret dampna. Et sic cursus aquarum testimonio multorum recte manancium rupit et opus nostrum impedivit. Cum vero predictus R. a tali quo nos pulsabat gravamine continere nollet, post multas querimonias auxilio domini nostri comitis Wilhelmi et aliorum amicorum talis inter nos facta est composicio. Mansum qui vocabatur Wernzehube, decem solidos solventem, quem in superiore villa Hůsen habuimus, predicto R. in concambio dedimus,

1) Als monogramm.

ut mansum suum vocabulo Berngershuba vi solidos solventem, quem in villa inferiori Husen tenuit, nobis sub tale convencione conferret, ut ductus aque redderet et ne de cetero ipse vel aliquis suorum heredum nos inpulsaret. Huius rei testes sunt: comes Wilhelmus, Bertoldus de Rudeheim, Wilhelmus Callo, Harnit dapifer, Ruberdus capellanus, ego Wezelinus prepositus, Berwart, Lotarius, Adelbertus de Scurphen et alii fratres.

Aus dem grossen Marburger deutscho.-copiar v. 1362 in Wien. Überschrift: 'De molendino in Erlebach et eius aque meatu'. Gedr.: Archiv f. hess. Gesch. u. Alterthumsk. 15, 711.

1338. *W. propst zu Schiffenberg bekundet die schenkung eines gütchens zu Milbach an sein stift.* [*um* 1150.][1])

[um 1150.] W. Skeffenburgensium humilis minister et servus successoribus suis. Servare ea quę iusta sunt in sibi commissis, non solum in magnis, sed et in modicis conservandis curam diligenciamque sollertem adhibere debemus. Inde est, quod presentem cartulam conscribi fecimus de donacione predioli, quod donavit nobis Dieboldus et Herikint coniuges in Melbach. Conquisierant enim aliquod campi iugera cum domus areola, quorum fructuarios usus haberet mulier predicta dum viveret. Post mortem vero eius ęcclesia nostra libere possideret. Hanc tradicionem banno nostro confirmavimus, ne qua persona irritam duceret et pro parvo lucro penas infernales mercatus incurreret.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Bücherschrift, um 1150—1160 zu setzen. Das siegel hängt beschädigt an einem gefalteten leinwandstreifen, der durch zwei wagrechte einschnitte gezogen ist. Auf der rückseite steht von hand des 13. jahrh.: 'De Milbach' und von der hand, welche die in das jetzt in Wien befindliche grosse Marburger deutschordenscopiar aufzunehmenden urkunden mit rückaufschriften versehen hat: 'Donatio cuiusdam predioli in Milbach'.

1339. *Drei urkunden graf Wilhelms von Gleiberg für das kloster Schiffenberg, betreffend bestätigung und schenkung von gütern.* 1152. 1148.

1152. 1148. [I.] In nomine sancte et individuę trinitatis. Ego Wilhelmus dei gratia dictus comes in Gliberch notum facio tam presentibus quam posteris, quod quidam homo meus Heinricus Botele cum legitima sua,

---

1) Propst W. ist aller wahrscheinlichkeit nach der 1152 vorkommende propst Wezelin. Melbach ist nicht der noch bestehende ort dieses namens, sondern die wüstung Milbach.

volens abrenunciare seculo, quedam bona sua in Wiseche, unam videlicet hûbam, Sciffinburch beatę Marię propriavit ibique diem obitus sui cum uxore sua exspectavit. Quod factum ut eô firmius esset, assensum meum[1]) diligentissime exoravit. Ego vero pio nolens contradicere proposito, iustis peticionibus illius animum meum acclinavi. Et ne aliquis hoc factum irritare valeret, predictam ecclesiam litteris sigilli mei[2]) impressione signatis roboravi et quos tunc presentialiter mecum habebam, in attestationem huius facti advocavi: Siboldum de Bûcheseche. Sigenandum de Ha. Themarum de Bûcheseche. Aderat etiam Wecelinus tunc temporis prepositus et de eodem loco fratres Siboldus. Berewardus et alii quamplures.

Acta sunt hec ab incarnatione domini millesimo centesimo quinquagesimo secundo anno.

[II.] Innotescat universis pagine presentis inspectoribus, cum dilectus filius meus Wilhelmus migraret ab hoc seculo, quod personis in Sceffinburch conmorantibus animam eius conmendavi et ut haberet consolationem, pro qua diligentius eius ageret memoriam, ecclesię prefatę de hereditate mea unum mansum qui dicitur Scilhûbė assignavi, tali tamen prescripta conditione, ut siquis heredum meorum predictam hûbam ab ecclesia vellet alienare, ut quinque talenta persolveret ecclesię. Quod factum testes prescripti attestabuntur, si necesse fuerit.

[III.] Sciant universi, quod illo eodemque tempore quidam homo meus Willerus de Wiseche meo consensu et legitima eius annuente unam hûbam predicte ecclesie in Sciffinburch pro peccatis eius assignavit, sub hac forma ut quamdiu viverent, ecclesię prefate solidum annuatim persolverent. Mortuo itaque predicto W. uxor sua nupsit alii, cuius consilio illa quod sui iuris erat in predicta hûba, pro talento ab ecclesia sibi dato abrenunciavit. Cuius rei testes fuerunt predicti S. T. S. Due iste dationes facte sunt anno ab incarnatione domini m. c. quadragesimo viii⁰ anno.

Aus niederschrift von etwa 1160 in Marburg (deutscho.). Durch anhängung eines siegels des grafen Wilhelm hat man später dem stück den schein eines originals geben wollen. Das nähere § 22 der abhandlung. I ist gedr.: Gudenus Cod. dipl. 3, 1199. Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 2, 9 nr. 27.

---

1) 'meum' vom selben schreiber mit etwas blasserer tinte auf rasur geschrieben; ursprünglich scheint noſtrum da gestanden zu haben, kopf und unterer teil des schaftes des ſ sind noch erkennbar.

2) mei vom selben schreiber mit etwas blasserer tinte auf rasur geschrieben.

1340. *Graf Wilhelm von Gleiberg gestattet dem kloster Altenburg bei Arnsburg, eine ständige fuhre brennholz im Wiesecker wald zu holen, und stiftet damit den seinen eine gedächtnisfeier.*

[*um* 1155][1]).

[um 1155]. In nomine sancte trinitatis. Ego Wilhelmus comes de Glizberg notum esse volo omnibus Cristi fidelibus tam futuris quam presentibus, quod ego et uxor mea Salome pari voto et communi consensu ecclesie dei in Aldinburg, que est iuxta Arnsburg, deo illic servientibus, qui ex cenobio Siegeburgensi eo venisse noscuntur, ad subministrationem ignis, ad vexationem[2]) unius plaustri continuam ex nostro tradidimus nemore, quod Wisecker walt[3]) vocatur, pro anima patris matrisque mee, uxoris et prolis utriusque sexus, ut eorum pariter ibidem agatur memoria continua. Et ut hec traditio nostra firma sit, hanc cartam sigillari nostro signo fecimus, ut omnis homo, qui eos hac fraudare traditione molitus fuerit, defraudandum se eterna hereditate et omni bonitate, nisi resipuerit, sciat. Testes huius rei sunt: Conradus prepositus de Scheffinburg. Lutherus prior. Berwardus. Ministeriales nostri[4]): Herhehardus[5]). Sigefridus. Richezo. Wernerus. Bernhelmus.

Aus Gudenus Cod. dipl. 1, 203. Als seine quelle nennt er ein im 14. jahrh. geschriebenes Arnsburger copialbuch auf pergament. Ich habe mich vergeblich bemüht, es wieder aufzufinden. Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 1, 574 nr. 2095.

---

1) Ich nehme diese urkunde auf, weil sie für die familienverhältnisse des grafen Wilhelm und damit auch für die geschichte des klosters Schiffenberg von wichtigkeit ist. 1151 bestätigte erzbischof Heinrich von Mainz die stiftung des klosters Altenburg und dessen besiedelung mit Siegburger mönchen (Gudenus Cod. dipl. 1, 199). Die schenkung graf Wilhelms wird nicht viel später fallen, da er die Siegburger besiedelung erwähnt. Aber 1152 erscheint noch Wezelin als propst zu Schiffenberg, in unserer urkunde dagegen Konrad. Ich glaube sie also um 1155 setzen zu sollen.

2) Steht für vecturam, wie schon Gudenus bemerkt. Vor ad scheint ligni ausgefallen zu sein oder usum lignorum, oder es ist ad zu streichen.

3) So berichtigt Gudenus Cod. dipl. 3, 1064 seine 1, 203 gegebene lesung 'Westerwalt'.

4) 'Berwardus ministerialis noster.' Gudenus. Da Berwart unter den damaligen Schiffenberger klosterbrüdern erscheint, ist meine oben vorgenommene textabänderung wol unbedenklich.

5) So Gudenus. Ob richtig? Vielleicht Hechehardus.

1341. *Erzbischof Hillin von Trier überträgt dem kloster Schiffenberg die seelsorge der sechs neuroddörfer Watzenborn, Erlebach, Garbenteich, Coden, Vronebach und Steinbach und bestätigt ihm die von seinem vorgänger Albero geschehene überweisung der kirche zu Girmes.* 1162.

Fälschung.

Quelle: nr. 1331.

✠ In nomine sanctę et in dividuę trinitatis. ✠ Ego Hillinus dei gratia Treuirorum archiepiscopus, apostolicę sedis legatus, fratribus de Schephenburg sub regula beati Augustini deo militantibus inperpetuum. Officii nostri ratio postulat, ęcclesiarum a deo nobis creditarum sollicitudinem gerere eisque pro modo et possibilitate nostra consilium et auxilium sine cessatione prebere. Eapropter omnium fidelium presentium et futurorum universitatem cupimus nosse, quod dilectis in Cristo fratribus nostris de Schephenburg pro dei omnipotentis gratia hanc misericordiam contulimus [1]), ut sex villę, quę iuxta eos in novis ruderibus fiunt, omnia ab ipsis querant, quę mater ęcclesia suis debet filiis. Quarum hęc sunt nomina: Wazzenburnen. Erlebach. Garewardesheich. Coden. Vronebach. Steinbach. Quod autem predecessor noster felicis memorię domnus Albero de ęcclesia de Girmize, quam ipse [2]) consecrans baptismalem sepulchralem et sinodalem eis fecisse congnoscitur [3]), nos nichilominus approbamus et auctoritate qua possumus confirmamus. Ut autem hęc inconvulsa permaneant, hanc inde fieri cartulam et nostro confirmari sigillo precepimus. Testes etiam sunt hii: Johannes et Folmarus archidiaconi. Randolfus abbas de Claustro. Sigefridus prepositus sancti Castoris. Růbertus prepositus de Palaciolo. capellani: Gerardus. Teodericus. Heinricus. laici: Willehelmus de Helfenstein. Ludowicus de Ernbertestein. Wuldericus. Boumundus. Teodericus. 1162.

Actum anno dominicę incarnationis millesimo c. lxii°., indictione v., concurrente vii.

Aus dem vorgeblichen orig.-perg. in Darmstadt. Verstellte schrift des 13. jahrh. Von dem vermittelst eines lederriemens angehängt gewesenen siegel nichts mehr vorhanden. Alles nähere § 21 der abhandlung. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 65. Gudenus Cod. dipl. 3, 1062 ('ex autographo'). Mittelrh. Urkb. 1, 694 nr. 635 (aus einer auf Gudenus zurückführenden abschrift), vgl. 2, 718 nr. 692. Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 2, 60 nr. 210.

---

1) 'contilimus' vorlage.

2) Steht an stelle der ausradierten silbe '9f' (anfang des folgenden wortes).

3) Hier fehlt ein verbum wie constituit.

1342. *Wilhelm und Otto grafen von Gleiberg bestätigen die stiftung des klosters Schiffenberg durch die gräfin Clementia unter hinzufügung des patronatsrechts zu Steinbach, Watzenborn, Erlebach, Garbenteich, Cotthen und Vronebach und unter festsetzung der von den einwohnern für die seelsorge zu entrichtenden abgaben. Gleiberg 1162 aug.*

Fälschung.

Quellen: a = nr. 1329.
c = nr. 1331.

1162 aug. ‡In nomine domini, amen.‡ Nos Wilhelmus et Otto comites de Glyberg consanguinei [a]omnibus[a] presens scriptum intuentibus [a]inperpetuum[a]. Noverint universi tam presentes quam posteri, quod cum [a]nobilis[a] domina [a]Clementia[a] nomine, consanguinea nostra dilecta, quondam in Glyberg [a]comitissa, montem[a] Schefenburg [a]vocatum[a], silvam Wysekirwalt et alia quedam bona sua non modica circumsita necnon et homines sibi attinentes contulerit donaverit liberaliter et assignaverit divine pietatis intuitu et amoris ad ecclesiam in predicto monte fundatam ab ipsa domina et dotatam ad hoc scilicet, [a]ut canonici[a] regulares [a]sub regula beati Augustini deo eiusque genitrici[a] iugiter ibidem famulentur, nos ipsorum canonicorum requisiti devotis precibus et rogati donationem hanc utpote pia devotione factam ratam habere volentes in omnibus et gratam, ipsam, sicut rite et rationabiliter ad honorem dei facta est, tenore presentium approbamus et auctoritate quanta possumus confirmamus, adicientes de speciali gratia et favore omne iuspatronatus ecclesiarum et cappellarum in villis nostris subnotatis, quod ad nos omnimode dinoscitur pertinere, videlicet in Steynbach, [c]Wazzenburnen, Erlebach, Garwartiseych, Cotthen[c] et in [c]Vronebach[c], quod totum transferimus in eosdem, statuentes pariter et consentientes, ut canonici predicti ecclesias seu cappellas huiusmodi constructas nunc vel inposterum construendas in villis predictis regant et officient more debito et consueto obsequiis perpetuo in divinis vel personas sacerdotum ad hoc alias, dum tamen idoneas, instituant et procurent quascunque voluerint et decreverint sibique et ecclesie sue viderint expedire. Pro quo villani illius ville, que cappellam vel ecclesiam per se habuerit specialiter officiandam, quecunque fuerit predictarum, solvent annis singulis et presentabunt in festo beati Michahelis ecclesie et canonicis sepedictis sex maldra siliginis mensure Wetflariensis et decem solidos usualis monete denariorum levium in precium sacerdotis, contradictione qualibet non obstante. Et hoc ius tradimus eisdem

canonicis ex nunc et inperpetuum libere propter deum. Ne autem aliqua super hiis inposterum suboriri malignantium valeat calumpnia, presens scriptum exinde confectum dedimus eis sigillorum nostrorum munimine roboratum. Testes huius facti sunt: Fridericus et Syfridus comites de Cleberg. Bertoldus comes de Nydehe. Heinricus nobilis de Hanogya et Reynhardus nobilis de Isenburg. Item ministeriales nostri Vortwinus. Helbricus. Arnoldus rufus. Mengotus. Conradus pincerna et alii quamplures hominum fidedigni.

Actum et datum apud castrum nostrum Glyberg, anno domini ṁ. centesimo lx^{mo}. secundo, mense augusto.

Aus dem vorgeblichen orig. in Darmstadt. Italienisches pergament. Schöne, regelmässige schrift des 13. jahrh. Von den siegeln ist das des grafen Otto nur hier erhalten (nr. 6 der tafeln). Näheres § 23. 25. 26 der abhandlung. Gedr.: Gudenus Cod. dipl. 3, 1064 ('ex autographo'). Beurk. Nachricht 1, nr. 32 (aus Gudenus). Mittelrh. Urkb. 1, 691 nr. 631 (aus einer auf Gudenus zurückführenden abschrift), vgl. 2, 718 nr. 690. Kraft Gesch. v. Giessen 316 nr. 8 (aus dem vermeinten orig.). Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 2, 60 nr. 209.

1343. *Erzbischof Konrad von Mainz schenkt auf anhalten des grafen Siegfried von Mörle dem kloster Schiffenberg den zehnten von 15 huben rottland zu Wissmarbach. Gelnhausen* 1193 *juli* 21.

⁑In nomine sancte et individue trinitatis.⁑ Cůnradus dei gratia Sabinensis episcopus, sancte Maguntine sedis archiepiscopus, universis, ad quos presens scriptura pervenerit, eternam in domino salutem. Ne res gesta infigenda memorie posterorum versutiis malignantium possit occultari, scripture adinventa est insignis auctoritas, qua et gestorum series in futuro copiosius elucescat et prorsus adimatur facultas nocendi. Hac igitur racione inducti ad noticiam tam futurorum quam presentium volumus pervenire, quod nos divine remunerationis intuitu et pro remedio anime nostre, interventu etiam dilecti nostri Sigefridi comitis de Mùrle, decimam novalium in Wismerbach adtinentium cenobio de Sceffeburch ad estimacionem xv mansorum memorato claustro ad sustentacionem ibidem degentium contulimus. Ut autem hoc factum nostrum ratum et inconvulsum perseveret, sigilli nostri munimine ipsum duximus firmandum. 1193 juli 21.

Actum est hoc anno dominice incarnationis m c nonagesimo tercio, indictione xi., xii. kalendas augusti. Rudolfo de Cigenahen preposito sancti Petri Goslarie, Gerwico preposito sancti Severi in Erphordia, Arnualo decano sancte Marie ad gradus in Maguntia, Sigefrido comite de Mùrle, Lambertho comite in Erphordia, Gozmaro

comite de Richenbach, Albertho de Queppurn[1]) et multis aliis presentibus.

Datum in Geilenhusen, in die sancte Praxedis.

Aus Gudenus Codex 1, 326. Das orig., aus welchem er schöpfte, scheint verloren.

1344. *Das kloster Arnsburg überlässt dem kloster Schiffenberg güter zu Dornholzhausen und Ebersgöns gegen solche zu Kolnhausen und verkauft ihm güter zu Leun und Obercleen gegen baar und einen zins zu Melbach.* 1197 *und* 1203.

1197 u. 1203. ⁑In nomine sancte et individue trinitatis.⁑ Meffridus dei gratia dictus abbas in Arnesburg et universus eiusdem loci conventus omnibus Cristi fidelibus spiritu fervere. Manifestum est, ea que antiquissimis preteritarum generationum sunt gesta temporibus, litterarum monimentis presentium memorie conmendata generationi omni que ventura est, perpetuanda reservari. Quoniam igitur, sicut se habet humana condicio, ex incerto temporalium rerum eventu in ecclesiis personarum fit crebra mutacio, operepreccium est, ut quicquid in ecclesię nostre conmoditatibus diebus nostris emi vel cambiri contigerit, ad posteritatis noticiam sub honesto probabilium personarum testimonio per litteras transportemus. Noverint quapropter universi fideles tam futuri quam presentes, quod sub multa pacis karitatisque conventione venerabili viro Harperto preposito de Schiphenburg et fratribus ibidem deo servientibus cum conmuni utriusque conventus consilio et assensu dedimus allodia domus nostre in Holzhusen et in Eberhartesgunnesso cum omni attinentia in ediffliciis, in silvis, in agris, in aquis, in pratis et pascuis, recipientes ab eis allodia domus sue in Colnhusen cum omni itidem attinentia in edifficiis, in silvis, in agris, in aquis, in pratis et pascuis. Preterea vendidimus eis allodium nostrum in Lůne pro x marcis et aliud allodium in Obernclên pro vii marcis et dimidia, quas dedit eis in elemosina bone memorie dominus Fridericus de Hôste, et pro xx denariis censualibus in Melpach. Quam tradicionem et alterne utilitatis concambium vel emptionem ne quis infringat vel ei temerarie contradicat, cartam presentem scribi et sigillis tam nostris quam utriusque ecclesię dominorum fecimus conmuniri testesque subtus iussimus annotari, quorum hec sunt nomina: Pie memorie domina Salome comitissa de Giezzen. De Schiphenburg Harpertus prepositus. Winandus prior. Walterus. Gerhardus Môz et

1) 'Queppern' Gudenus.

Ernestus presbiteri cum universo ipsius loci conventu. De Arnesburg Mengotus primus abbas. Meffridus secundus abbas. Embricho prior. Fridericus subprior. Marquardus cellararius. Eigelwardus custos. Thegenhardus conversus cum universo ipsius loci conventu.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo centesimo nonagesimo septimo. Confirmata vero et sigillis roborata anno eiusdem incarnationis millesimo ducentesimo tercio.

Aus dem schön geschriebenen orig.-perg. in Darmstadt. Die urkunde ist am obern rande durch ABCDEF ✝ ꟻƎᗡƆꓭ∀ von der gegenurkunde abgeschnitten (chirograph). Die schrift steht auf reissbleilinien von 14,5 mm abstand, welche mit hilfe eines lineals gezogen sein müssen, da keine spur von randmarken erkennbar ist. An einem schmalen bug hängen vermittelst perg.-streifen die siegel in naturfarbenem wachs gut erhalten: 1) spitzoval, 66 und 41,5 mm; stehender geistlicher, in der rechten einen stab mit gerader krücke, in der linken ein buch vor die brust haltend; auf schüsselförmig sich hebendem rand die umschr.: SIGILLVM · HARBTI · PREPOSITI · DE · Sk'PHINBC; 2) rundoval, 25 und 20,5 mm; männlicher kopf nach links (gemme); umschr.: ✝ CVNO · CAMERARI9; 3) spitzoval, 39,5 und 28,5 mm; stehender abt (kniestück), in der rechten den abtsstab, in der linken anscheinend ein buch vor sich haltend; umschr.: ✝ SIGILLVM · ABBA[C]IS · DE · ARNISBURC · 4) Schiffenberg; derselbe stempel in besserer erhaltung an nr. 1352. Eine rückaufschrift von der hand, welche die in das grosse Marburger deutscho.-copiar v. 1362 aufzunehmenden urkunden mit dorsalregesten versehen hat, zeigt (wie schon der text), dass wir die für Schiffenberg bestimmte ausfertigung vor uns haben. Die für Arnsburg bestimmte scheint verloren. Gedr.: Gudenus Cod. dipl. 3, 1200 (sehr fehlerhaft); daraus Kraft Gesch. v. Giessen 318 nr. 9 mit kürzungen.

1345. *Abfindung des Wigand Wenche wegen anspruchs auf eine hube beim hof Schwalheim durch propst Gerhard von Schiffenberg.* 1215[1]).

Sancte matris ecclesie fundamentum tale privilegium obtinuit, ut quicunque res eius violenta manu sibi usurpare presumpserit, digne a gremio eius mereatur eliminari. Innotescat igitur tam presentibus quam futuris, quia prepositus Wecelinus super mansum inter predia curie nostre in Sualheim situm xii talenta tali condicione argenti ....[2]) concessit, ut quicunque heredum inposterum suorum[3]) tantam assignare pecuniam pro eodem manso affectaret, eum omni contradicione remota libere rehaberet. Permansit autem idem mansus nulla pecunie redemptione preveniente liber ecclesie nostre in Shiffenburc usque ad tempus Gerhardi prepositi, quo Wigandus Wenche absque pecunie 1215.

1) Wegen indict. 4 nach sept. 24 fallend.

2) Lücke im orig. für 4—5 buchstaben (für den namen des empfängers) freigelassen.

3) 'suorum' am zeilenschluss, vom schreiber nachträglich gedrängt angefügt.

redempcione eundem mansum sibi vendicare presumpsit. Ne vero super hoc negocio calumpnia vel controversia deinceps oriri a quoquam posset, prepositus iamdictus[1]) G. pretaxato Wigando Wenche I solidos levis monete assignavit, ut nec ab ipso nec a posteris suis[2]) ecclesie decetero super hoc manso posset prescribi. Astiterunt igitur, cum hoc fieret, viri honesti, quorum nomina sunt subarata: prepositus Wigandus de Werberc et prior Rucherus et Rudolfus presbiter. Cunradus miles congnominatus Prime̊[3]). Jachin advocatus in Berstat. Fridericus Lacho. Berngerus et Cunradus frater eius, qui testes huius rei sunt.

Actum ab incarnacione anno m. cc. v^{to}[4]) decimo, indicione quarta[5]).

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das siegel, zu dessen anhängung in der mitte des untern randes ein einschnitt, abgefallen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 66 nr. 91 mit jahr 1216 und der unbegründeten bemerkung, der anfang der urkunde sei abgeschnitten.

1346. *Pfalzgraf Wilhelm von Tübingen entscheidet den streit zwischen dem stift zu Schiffenberg und der gemeinde Steinbach über das patronatsrecht zu Steinbach und die von den einwohnern zu tragenden kirchlichen lasten zu gunsten des stifts auf grund des von diesem geführten urkundlichen beweises.* 1229.

Fälschung.

Quellen: a = nr. 1351.
b = nr. 1367.

1229. ‡In nomne[6]) domini, amen.‡ [a]Cum labilis sit memoria hominum et ea que fiunt in tempore, simul labantur et transeant cum tempore, expedit, ut que agantur, ad eternam rei geste memoriam in scripta publice redigantur. Hinc est, quod nos Wilheilmus comes palatinus de Thuingin notum facimus presentium inspectoribus et auditoribus universis presentibus et futuris publice[a] protestantes[7]), [b]quod cum quedam[b] causa [b]inter prepositum et conventum canonicorum regularium ecclesie in Schifenburg ex una et universitatem villanorum in Stenbach ex parte altera verteretur super iure patronatus capelle in Stenbach et super quadam annona danda et etiam super quibusdam denariis[b] dandis [b]ipsis cano-

1) 'iadc̄uf' orig. 2) Über der zeile nachgetragen.

3) Hinter 'e̊' ist ein buchstab, wahrscheinlich r, wegradiert.

4) Hinter 'v' hat eine sehr späte hand j, eine noch spätere n gesetzt (dieser letzte veränderer wollte also 'vndecimo' lesen unter nichtbeachtung des übergeschriebenen 'to').

5) Über q scheint ein kürzungszeichen wegradiert, auch die buchstaben 'uar' stehen auf rasur. 6) So in der vorlage.

7) s am schluss auf rasur; 'declarantes' a, 'protestamur' b.

nicis a nobilibus viris de Glyzberg[b] [1]) **Wilheilmo et Ottoni** [2]) **nostris consanguineis,** [b]veris heredibus et patronis eiusdem capelle in Steinbach, pie ac rationabiliter collatis, tandem exhibitis patentibus fratrum litteris et perlectis[b] **coram nobis et quampluribus** [b]viris fide dignis, quas predicti nobiles de Glyzberg [1]) dictis fratribus super confirmatione et firmitate huiusmodi possessionis favorabiliter dederant[b], **verissimo instructi** [b]testimonio [3]) per omnia fore licitam rationabilem atque iustam, et hoc presentibus recognoscimus esse verum. Hac igitur veritate nobis demonstrata [4]). Ita sane, quod prefati fratres et canonici ecclesie in[b] **Stenbach** [5]) [b]preficient[b] **villanis predictis** [b]in Stenbach personam ydoneam, que ipsis diebus dominicis et[b] **ter** [6]) [b]in ebdomeda [7]) celebrabit et omnia sacramenta ecclesiastica ministrabit. Conventus autem regularium in Schyfenburg eandem personam[b] **predictam, dum ipsis placuerit** [8]), [b]poterunt inmutare[b]. **Preterea** [b]propter labores sacerdotis ipsis celebrantis iidem villani annis singulis dabunt in festo sancti Michahelis preposito prefato et conventui sex maldra puri siliginis Wetflariensis mensure et decem solidos levium denariorum monete usualis[b], **sicut** [b]in [9]) instrumentis[b] **predictorum comitum** [b]super hoc confectis [10]) plenius continetur. Hoc adiecto, quod villani requisiti a[b] **predictis fratribus** [b]in Schyfenburg[b], **dum necesse fuerit,** [b]ad struenda et reparanda edificia matricis ecclesie in monte sine aliqua contradictione tenebuntur[b]. [a]In cuius facti testimonium et robur nos ad preces[a] **predictorum fratrum et villanorum** [a]sigillum nostrum[a] **presentibus duximus appendendum.** [a]Huius rei testes sunt[a]: **Hartradus nobilis de Merenberg,** [a]Johannes de Linden, Sifridus de Hattenrade, Widroldus de Nordecke[a], **milites,** [a]Siboldus et Giboldus [11]) dicti Canes, Wernherus miles dictus Cornniegil[a] [12]) **et Gerhardus notarius noster** [a]et alii quamplures fide digni[a].

Actum anno dominice in carnationis m̊. cc̊. xx. nono.

Aus dem vorgeblichen orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Vom siegel hängt ein bruchstück an einem lederriemen. Näheres § 27 der abhandlung. Gedr.:

---

1) 'Glyperg' b. 2) So in der vorlage.

3) Hier überspringt der fälscher in seiner vorlage b die worte 'liquide congnovimus possessionem fratrum', wodurch sein text unverständlich wird.

4) Gleiches überspringen der unentbehrlichen, aber allerdings auf den aussteller, dem selbst keine ansprüche zugeschrieben werden, nicht passenden worte von b 'a questione fratribus proposita cessavimus et cessare volumus in futurum'.

5) Irrig statt 'Schyffenburg', wie b richtig hat.

6) 'er' auf rasur, ursprünglich stand da 't'bus' oder 'bis'; b hat 'tribus diebus'.

7) In gleicher schreibung in b.

8) Man beachte die einsetzung dieser worte unter umgehung des textes von b, wo es heisst: 'ad querelam villanorum predictorum, dummodo ex causa racionabili'.

9) Eingeflickt.

10) Die vom august 1162 datierte fälschung (nr. 1342) ist gemeint.

11) Hier hat der fälscher das etwas undeutliche ſ in a für G gelesen.

12) 'Corn | niegil' auf zeilentrennung genau in dieser schreibung in a.

Gudenus Cod. dipl. 3, 1202 = Beurk. Nachricht 1, nr. 33 = Kraft Gesch. v. Giessen 320 nr. 12. Entdeckter Ungrund nr. 23. Verz.: Goerz Mittelrh. Reg. 2, 51? nr. 1924a.

1347. *Graf Wilhelm von Tübingen schlichtet die bei gründung des Neuhofs entstandenen streitigkeiten zwischen dem stift zu Schiffenberg, welches für seinen hof zu Leihgestern gewisse rechte beanspruchte, und dieser gemeinde zu gunsten des stifts.*

1235 *jul.* 25.

Fälschung.

Quellen: a = nr. 1348.
b = nr. 1349.
c = nr. 1351.

1235 jul. 25. Nos Wilheilmus dei gratia comes de Thuingen universis Cristifidelibus tam presentibus quam futuris notum esse volumus per presentes, quod hoc tempore, quo curtis que dicitur Nuehof plantabatur, quedam litis materia [a]inter[a] . . prepositum et . . conventum ecclesie in Schyffenburg ex una parte et universitatem ville in Leigesteren et altera [a]vertebatur super[a] quadam libertate prerogativa, quam a nostra cara consanguinea Clementia habere dinoscebantur ratione curtis sue in eadem villa Leygesteren situate, quam ipsa eidem ecclesie contulit dono elemosine propter deum[1]. Nos vero misericordia moti inter eosdem prudentissimorum virorum consilio mediante pacis concordiam ordinavimus debitam et condignam. [a]Talibus videlicet condicionibus interpositis, quod[a] prepositus et conventus memorati secundum ius suum antiquum, prout invenimus, diem unum quam[2] acceptare voluerint, ante conmunionem eiusdem ville singulis anis[2] metere debent pro suis viribus quantum possunt, et custodem unum ad custodiendum campos ibidem suo tempore, prout ipsis visum fuerit expedire, locabunt. [a]Insuper[a] ad quemlibet tractatum villanorum, qui potest aut debet fieri pro necessitate ville nemoris vel campi eiusdem, cum discretione prepositus assumetur contradictione qualibet non obstante. [a]Ne igitur huius facti et discrete ordinationis succrescat oblivio aut ecclesia[a] sepedicta [a]ab aliquo successorum debeat[a] inposterum [a]molestari, presens scriptum[a] sigillo nostro [a]fecimus conmuniri. Testes autem: Gozwinus plebanus in Linden. Macharius[a] senior. [a]Wideroldus et frater suus Johannes[a] et [c]Gerlacus milites [a]de Linden[c]. Sifridus de Hattenrade. Burkardus Fraz[a]. De Leygesteren

1) 'Predium in Leigesteren . . . absque omni iure et servicio libere contradidi' heisst es in der in 1141 gesetzten fälschung nr. 1332.

2) So in der vorlage.

[a]Wernherus Cornygel et duo filii sui Wernherus et Milchelingus[a]. [b]Siboldus. Johannes[b]. [a]Godesalcus et frater suus Ernestus. Fasoldus. Arnoldus Herrichen et frater suus Wigandus, qui etiam omnes fide data huic ordinationi consenserunt, et alii quamplures.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo[a] v., [a]in die[a] Jacobi apostoli.

Aus dem vorgeblichen orig.-perg. im besitz des eigentümers des gutes Neuhof bei Leihgestern (zur zeit Karl Müller). Photographie in Darmstadt. Vom siegel liegen noch drei abgefallene stücke bei. Vgl. § 28 der abhandlung. Gedr.: Hist. dipl. Unterricht nr. 59 (nur der eingang bis 'propter deum' und mit dem falschen jahr 1230). Schmid Gesch. d. Pfalzgr. v. Tübingen Urkb. 19 nr. 19. Baur Hess. Urkunden 1, 858 nr. 1277 (aus dem vermeinten orig.). Kraft Gesch. v. Giessen 321 nr. 13.

1348. *Albero propst und das capitel zu Schiffenberg beurkunden die beilegung eines weidestreites mit der pfarrgemeinde Leihgestern.* 1237 *aug.* 15.

In[1]) nomine domini, amen. Quoniam dignum et ydoneum est, ut facta memorie digna scripturarum testimoniis fulciantur, ego Albero prepositus totumque capitulum sancte Marie in Sciffenburc tenore presentium protestamur, quod lis, que vertebatur inter ecclesiam nostram et parrochiales de Legesteren super pascua, que appellatur Rorehe, mediante Alberto abbate de Arnpurg est descisa et perpetuo sopita. Tali videlicet conditione interposita, quod ecclesia nostra imperpetuum in capella in Legesteren tribus diebus in ebdomada divina procurabit. Insuper contulit parrochie pascua que dicitur Semedehe, ut in restaurum pertineat parochie[2]) et nullomodo pertinebit nostre conmunitati. Verum si equi ęcclesię aut poledri casu ingruente intrabunt pascua dicta, nullum inde ecclesia nostra a parrochialibus sentiet molestiam aut gravamen, sed simpliciter repellentur. Preterea renuntiavimus illi prato, unde actenus divina fuerunt procurata. Ne igitur huius facti et discrete ordinationis succrescat oblivio aut ęcclesia nostra ab aliquo successorum debeat molestari, presens scriptum capituli nostri et abbatis supra dicti de Arnspurg sigillis fecimus conmuniri. Testes autem: Werherus Cornigel et duo filii sui Werherus et Michillinus. Syfridus de Hattinrode. Burchardus de Bomersheim. Sifridus de Legesteren.

1237 aug. 15.

1) 'In — amen' in etwas grösserer schrift.

2) Von gleichzeitiger hand auf rasur; von dem ursprünglich dagestandenen wort ist über der zeile noch deutlich das abkürzungszeichen für er sichtbar; aller wahrscheinlichkeit nach hat universitati (vniu̾ſitati) dagestanden.

Arnoldus Herrechen et frater suus Wigandus. Burchardus Fraz. Fasoldus. Crafto de Alstat. Godescalcus de Legesteren et frater suus Ernestus. Macharius de Lindin. Gozwinus plebanus ibidem. Wideroldus et frater suus Johannes, qui etiam omnes fide data huic ordinationi consenserunt[1]), et alii quam plures.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo vij°, in die assumptionis beate virginis Marie.

Aus dem chirographierten (vorn durch die mitte der buchstaben ABC von der gegenurkunde abgeschnittenen), mit tinte liniierten orig.-perg. in Darmstadt. Beide siegel abgefallen, nur noch ein rest der weissgrauen geflochtenen runden hanfschnur, woran das erste hing, erhalten; die schnur ist durch vier einschnitte im bug (= =) gezogen und auf der rückseite schräg gekreuzt (gleiche befestigung, doch ohne kreuzung bei nr. 1352). Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 24. Baur Hess. Urkunden 1, 71 nr. 98.

1349. *Wilhelm graf von Giessen gibt eine hube zu Obbornhofen, die von ihm Gerlach von Büdingen und von diesem Konrad Milchling von Nordeck zu lehen getragen hatte, dem kloster Schiffenberg zu eigen.* 1239 *sept.*

1239 sept. In nomine domini, amen. Wilhelmus comes de Gizzen[2]) omnibus imperpetuum. Quoniam dignum et iustum est, ut facta memorie digna testimoniis scripturarum confirmentur, innotescere cupimus tam presentibus quam futuris, quod nos mediantibus Machario de Linden, Sifrido de Hatterod, Alberto de Littenberc, Hugone de Hoheneke, Marcwardo de Eroldesheim mansum unum in Oberenhouen, quem Gerlacus de Budingen cum aliis bonis a nobis titulo feodi et ab ipso Cunradus Michelingus de Nordeken possederat, accedente utriusque consensu et bona voluntate tradidimus in remissionem peccatorum nostrorum sancte Marie in Schiffenburg nec non preposito Alberoni et fratribus et sororibus ibidem deo iugiter famulantibus in proprietatem libere et absolute imperpetuum possidendum. Testes huius rei sunt: Albertus abbas de Arnspurg. Godefridus de Linden. Macharius de Linden. Sifridus de Hatteroth. Albertus de Lithenberg. Hugo de Hoheneke. Marcwardus de Eroldesheim. Burchardus de Bomersheim. Wideroldus de Linden. Giso et frater suus Siboldus, Siboldus iuvenis, Johannes Canes. Michelingus et Walterus de Nordeken. Wideroldus de Michelenbach. Cunradus Sezepant. Helfricus et Eberwinus de Trahe. Wort-

---

1) 'serunt — plures' auf rasur.

2) Steht von der hand des schreibers an stelle eines wegradierten, ein wenig längeren wortes, vermutlich Tuingen.

winus de Berstad. Giselbertus de Ascheburnen. Hezechinus de Habechenheim. Vasoldus de Linden. Wernerus Cornigel. Cuno et Hermannus Halbir de Cleberc. Hartmannus scultetus de Cleberg, et alii quam plures.

Acta sunt hec anno domini millesimo ducentesimo tricesimo nono, mense septembri.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das reitersiegel des ausstellers gut ausgeprägt, aber an den seiten und unten abgebrochen, hängt an perg.-streifen, umschr.: † WILH[EL] .... [T]VINGIN. Gedr.: Schmid Gesch. d. Pfalzgr. v. Tübingen Urkb. 20 (aus dem Marburger deutscho.-copiar in Wien). Baur Hess. Urkunden 1, 72 nr. 99 (aus orig.). Kraft Gesch. v. Giessen 322 nr. 14 (aus Baur).

1350. *Kanoniker und nonnen zu Schiffenberg geben dem Wigand unter den Gademen grundbesitz zu Girmes in erbleihe. Wetzlar* 1241 *nov.* 19.

A. dei gratia prepositus, E. prior, magistra et uterque conventus, canonicorum videlicet et sanctimonialium in Schiphenburg[1]) omnibus in perpetuum. Notum esse cupimus et tenore presentium protestamur, quod nos aream unam in Germeze, quam possidet Albertus piscator et de qua solvebat nobis singulis annis vi denarios levis monete, et pratum eidem aree adiacens, in quo constructe sunt due piscine, Wigando sub Tuguriis et heredibus suis totique posteritati sue iure hereditario in perpetuum habenda concessimus, et ipsi solvent nobis x et viii denarios levis monete legales provincie annuatim. In cuius rei testimonium presentem paginam eisdem tradidimus sigillorum nostrorum munimine roboratam. 1241 nov. 19.

Hec acta sunt Wetflarie, his presentibus et in testimonium deputatis: Hartmanno decano. Cunrado archipresbitero. Wigando de Gozolshusen. Richolfo. Weidemanno. Gerberto. Hermanno quondam advocato. Rudolfo Regel, scabinis Wetflariensibus, et aliis quam pluribus. Anno domini m.cc.xli., xiii. kalendas decembris.

Aus Gudenus Cod. dipl. 2, 82, dem das jetzt verlorene orig. vorlag.

Propst Albero zu Schiffenberg erscheint noch 1242 juni 16. Mittelrhein. Urkb. 3, 567 nr. 750.

---

1) 'Schiphenberg' Gudenus.

1351. *Pfalzgraf Wilhelm von Tübingen, der güterverschleuderung des propstes des von seinen vorfahren gegründeten stiftes zu Schiffenberg entgegentretend, bestimmt, dass 5 huben zu Dornholzhausen, welche dem ritter Konrad Milchling von Nordeck und seiner gattin Elisabeth für 50 mark überlassen worden waren, nach eines von beiden tode halb und nach beider tode ganz an das stift zurückfallen sollen, ebenso 2 weitere huben daselbst alsbald nach Konrads tode. Giessen* 1245.

1245. Cum labilis sit memoria hominum et ea, que fiunt in tempore, simul labantur et transeant cum tempore, expedit, ut que agantur, ad eternam rei geste memoriam in scripta publica redigantur. Hinc est, quod nos Wilhelmus comes palatinus de Tuingin notum facimus presencium inspectoribus et auditoribus universis presentibus et futuris publice declarantes, quod dilectorum in Cristo canonicorum regularium ecclesie in Schiffinburc non nulli ac alii tam clerici quam laici fide digni eiusdem ecclesie in Sciffinburc familiares amici nobis conquerendo demonstrarunt, quod prepositus eorum quidam ausu temerario ac motu proprio res et bona quedam non modica ad ius et proprietatem ipsius ecclesie pertinencia vendiderit alienaverit et distraxerit illicite, nimis temere et iniuste in gravem ipsius ecclesie lesionem et non modicum detrimentum capituli et conventus sui, confratrum ac aliorum, quorum intererat, consensu et voluntate super hiis minime requisitis, et quod idem prepositus ipsorum cum Conrado milite de Nordeckin dicto Milchlinc et Elizab*et* legitima uxore sua super bonis quibusdam, videlicet v mansis apud villam Holdzhusen in districtu nostro sitis, pertinentibus ad ecclesiam in Schiffinburc predictam et solventibus annuatim, ut asserunt homines, xxvii maldra siliginis et tritici et dimidium mensure Wetflariensis, casios anseres et pullos, taliter convenerit[1]), quod eosdem v mansos solvere debeat predictus miles pro quinquaginta marcis denariorum Aquensis[2]) pecunie eidem preposito numerande, super quo predicti regulares canonici et eorum spetiales amici sibi et ecclesie sue subveniri per nos et provideri super hiis sollicite postulabant. Nos itaque ipsam ecclesiam in Schiffinburc, utpote fundatam a nostris progenitoribus et dotatam, in bonis et iuribus suis conservare intuitu dei et promovere quanto possumus favorabiliter cupientes, supradictos quinque mansos nostro supponi mandavimus interdicto cum inhibicione facta publice, ne dictus miles eosdem

1) 'convenerint' orig. 2) So vom schreiber geändert aus 'Aquensiū'.

mansos preter voluntatem nostram et assensum tam illicite aliquatenus conpararet. Tandem ipse miles una cum aliis amicis suis quibusdam ad nostram accedens presenciam, ut convencionem huiusmodi supradictam ratam habere dignaremur et gratam, cum instancia postulabat. Et nos suis et amicorum suorum in hac parte precibus annuentes, consensimus et permisimus, quod dedit quinquaginta marcas memoratas pro eisdem quinque mansis sibi et uxori sue supradicte quam diu viverent possidendis; ita videlicet, quod post mortem alterius ipsorum idem v̊ mansi in dimidio statim et post amborum mortem in toto redire debeant ad ecclesiam in Schiffinburc sepedictam pro remedio et salute animarum suarum libere penitus et absolute propter deum. Ceterum protestamur publice, quod prefatus miles alios duos mansos apud villam Holdzhusin predictam sitos eciam et pertinentes ad quinque supradictos quodam interveniente concambio sibi taliter conparavit, quod post obitum ipsius militis statim ad ecclesiam in Schiffinburc revolvantur libere in omnibus et solute, nec Elizabet legittima ipsius supradicta iuris aliquid obtinere possit aut debeat in eisdem. In cuius facti testimonium et robur omnium premissorum nos ad preces eiusdem militis et instanciam sigillum nostrum una cum sigillo oppidi Wetflariensis apponi decrevimus presentibus litteris pro testimonio veritatis. Huius rei testes sunt: Gerlacus, Makarius et Johannes milites de Lindin, Sifridus de Hattinrode, Widroldus de Nordecke, Siboldus et Siboldus dicti Canes, Vasoldus miles de Lindin, Wernerus miles dictus Cornniegil [1]), Cono et Hermannus Haluer milites de Clebere et alii quam plures fide digni.

Datum et actum in Giezin, anno domini m̊ cc̊ xl° v̊.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Von den an geflochtenen hanfschnüren angehängten siegeln ist nur ein bruchstück des zweiten (stadt Wetzlar) erhalten. Auf der rückseite steht von hand des 15. jahrh.: 'Hec littera dicit de septem mansis sitis in Holczhusen prope Cleen'.

1352. *Baldewin propst zu Schiffenberg verkauft die güter zu Dudenhofen, die Konrad von Wieseck dem kloster Schiffenberg vermacht hat, an Gernand von Dudenhofen.* 1246 *jul.* 21.

Ego Baldewinus prepositus in Schiffenburch universis presentem 1246
litteram visuris notum esse cupio, quod bona propria eclesie Schiffen- jul. 21.
burgensis in Důdenhoben sita a Cunrado de Wische eidem eclesie legata de consensu et bona deliberatione conventuum canonicorum et

1) Mit 'Corn' endigt eine zeile im orig.

dominarum necnon conversorum in Schiffenburgensi existentium eclesia vendidi Gernando dicto de Dudenhoben pro xiii marcis et dimidia in perpetuum iure hereditario possidenda. Huius rei testes sunt: Ernestus dictus Fasoldus de Linden. Sifridus dictus de Blasbach, milites. Gozwinus plebanus de Linden. Cunradus plebanus de Ardehe. Wigandus dictus de Tuguriis et Richolfus, scabini Wetflarienses. Actum est hoc Wetflarie. Preterea ut idem contractus a malorum successorum insultationibus necnon temporis mutatione permaneat inconvulsus, ego prefatus B. prepositus in Schiffenburch volui sigillis eclesie Schiffenburgensis et civitatis Wetflariensis presentem paginam roborari.

Datum anno domini m°. cc°. xlvi°., xii kalendas augusti.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das schön erhaltene siegel, durchm. 60 mm, zeigt unter einem romanischen thorbau Maria mit dem Jesuskinde im brustbild; umschr.: + SC̄A · MARIA · . . . SKEPHENBVRG · Es hängt verkehrt (die rückseite vorn) an einer geflochtenen plattschnur von weissem hanf, welche durch vier (je zwei 12 mm von einander entfernte parallele) bugeinschnitte (⊏ ⊐) gezogen ist, so dass die enden nicht auf einander, sondern neben einander in einem abstand von 5 mm, etwa 96 mm unter dem untern bugrand in das wachs eintreten. Ein zweites siegel war nie angehängt, auch ist der bug nicht durch einschnitte dazu vorbereitet.

1353. *Johann von Buseck ritter überlässt dem kloster Schiffenberg das streitige Denholz bei Milbach gegen dessen güter zu Oppenrod.* 1257 *dec.* 1.

1257 dec. 1. In nomine domini, amen. Omnibus Cristi fidelibus tam presentibus quam futuris presentes has litteras inspecturis Johannes miles de Bucheseke filius quondam Dymari militis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Cum inter me ex parte una et conventum monasterii de Skeffenburc ex altera super nemoribus dictis Denholz sitis apud Mylbac discordia verteretur, nobis ex utraque parte consentientibus inter nos conpositio taliter est tractata, ut prefatus coventus[1] michi bona sua sita in Operode iure quo possideat[2]) possidenda conferat, quod et fecit, pro nemoribus antedictis. Noverint igitur universi, quod ego comunicata manu uxoris mee conventui sepedicto assigno nemora memorata iure proprietario perpetuo possidenda coheredum meorum adibita[1]) voluntate pariter et assensu. Testes autem huius rei sunt: Frater Elricus sancti Antonii, Johannes scoltetus, frater suus Mengotus, Mengotus Knibe et Rykardus milites et Henricus dictus de Sassin scabinus in Grunenberc. Ad maiorem autem huius rei eviden-

1) So im orig. 2) t auf rasur.

tiam sigillorum ecclesie de Skeffenburc, universitatis civium[1] de Grunenberc et de Gyzen presentes has litteras duxi munimine roborandas.

Acta sunt hec anno domini m^o cc^o lvii^o, in crastino Andree.

Aus dem schön geschriebenen orig.-perg. in Darmstadt. Es ist von derselben hand, wie die folgende urk. v. 1258. Von den siegeln hängen nur noch bruchstücke in naturfarbenem wachs an geflochtenen schnüren, und zwar Schiffenberg an weisser leinenschnur, Grünberg an rother seidenschnur und Giessen (das I, nr. 215 beschriebene siegel, nr. 3 der siegelabbildungen des vorliegenden bandes) an roter und grüner seidenschnur. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 81 nr. 113; daraus Kraft Gesch. v. Giessen 327 nr. 19.

1354. *Hartmud propst zu Schiffenberg stiftet das amt eines klosterkämmerers.* 1258.

[I]n[2]) nomine sancte trinitatis et individue unitatis[3]). Hartmudus 1258.
dei gratia prepositus monasterii de Skeffenburc ordinis Augustini Treuerensis dyocesis suis successoribus prepositis et canonicis universis bene sapere ac novissima providere. Quoniam, sicut audivimus et cognovimus, cum predecessores nostri suis vestitum subditis distribuerent inequalem, aliis quidem superfluum et aliis diminutum, dissoluciones ordinis, perverse consuetudines et inter ipsos plerumque discordie sunt exorte, ut sanctam et honestam nostri monasterii societatem plurimum perturbarent: Nos igitur illam 'sicut pascimini ex uno cellario, sic induimini ex uno vestiario' venerabilissimi patris nostri Agustini[4]) regule particulam attendentes, camerarie constituimus officium de conmuni totius capituli voluntate, ut ex eo singuli vestitum concanonici sine murmure conmunem recipiant et equalem. Sed cum venerabilis pater Augustinus nostri preclarissimus ordinis institutor vestimenta legatur non nitida nimium nec abiecta plurimum habuisse, ne quis vestimenta propter humilitatem nimiam abiecta plurimum recipiat vel magis ad superbiam nutriendam quam ad nuditatem corporis contegendam nitida nimium sibi postulare presumat, camerarius per electionem capituli et confirmationem prepositi constitutus in officio memorato singulis annis in festo pasche pro lineis vestibus et caligis viii ulnas, quamlibet pro iiii denariis[5]) levibus, calcios ii pro duobus solidis levibus et duas soleas pro vi denariis levibus estimatas; in festo Martini pro caligis laneis ii ulnas minutas pro duobus solidis levibus, duos calcios secundum estimationem priorum, pro lineis vesti-

---

1) 'ciuim' orig. 2) 'I' nicht eingetragen.
3) Vgl. die formel in der urk. v. 1150. 4) So orig. 5) 'denaiis' orig.

bus vii ulnas, pro superpellicio[1]) tot ulnas quot cuiquam secundum sue stature magnitudinem conpetere videatur; verum alternis annis in festo Bartolomei pellicium[2]) pro viii solidis levibus; in festo Michahelis cappam eiusdem precii, coturnos pro iii solidis levibus quoslibet estimatos et vi[3]) denarios in quatuor minutionibus tribuendos canonicis emancipatis chorum secundum consuetudinem monasterii regentibus et ad alium locum emissis propter penuriam vel de causa qualibet alia relegatis secundum ordinis disciplinam et per licentiam absentibus, si, cum optinuerint licentiam, id specialiter est expressum, singulis absque contradictione qualibet assingnabit, nisi prepositure cellerarie custodie parrochie montis et capellarum in Steynbac Garwartseyc et in Lekestrin amministratio[4]) sit comissa. Siquis autem quibuscunque prefectus fuerit officiis, quando resignet, non in sua sit set prepositi voluntate, nisi forte causam necessariam ostenderit et omnibus evidentem. Si quidem ab officio quisquam destituitur vel forte de alio ad nostrum monasterium quondam emissus regreditur, nichil de assignationibus preteritis accipiet, sed futuris. Ad provisionem vero predictorum unam carratam vini infra festum beati Martini et resurrectionis domini camerario dicto ex cellario, cum sibi expedire viderit assingnandam. De capella in Steynbac vi maldra siliginis, ii maldra avene sinodalis et x solidos levium censuales; de capella in Garwartseic tantundem; de parrochia montis ii maldra avene sinodalis; de bonis nostris in Leykestrin in superiori parte ville sitis x solidos levium; in Beldersheym xx solidos levium; in Habgenheym xx solidos levium; item ibidem xii solidos levium; in Rode xviii solidos levium et in Kyncenbac xx solidos levium deputamus officio sepedicto, et alternis annis, cum assignandi sunt coturni, xxv libras lane que vulgari nomine quinque lapides apellantur. Si vero prepositus monasterii utilitate pensata duas capellas uni conmiserit capellano, idem capellanus xx solidos levium preter supradictos xx solidos censuales assignabit camerario memorato. Verum etiam a quo nova recipiunt, eidem vetera resignabunt, ne forte putent, ut quicquam sibi proprium liceat possidere. Idem quoque camerarius viam universe carnis ingredientium recipiet indumenta. Ceterum cum quibusdam presentibus, puta scolaribus, non sit ad plenum de predictis redditibus providendum et absentibus, ut prelatis per nostram licenciam in aliis nostri ordinis monasteriis institutis sive apostatis propria levitate religionem fugientibus[5]) aut abiectis iusticia exigente nulla sit portio ministranda,

1) 'supplicio' orig. 2) 'plicium' orig.
3) Auf rasur von späterer hand an stelle einer in buchstaben ausgeschriebenen zahl.
4) 'ammistratio' orig. 5) So orig.

hii dum emancipati fuerint et illi recepti per iusticiam vel gratiam inpetratam, si non potest ipsis conmode provideri de facultatibus antedictis, prelatus noster de consilio capituli augmentabit easdem, ut qui pondus diei et estus sustinent humiliter, similem consolationis pariter absque murmure recipiant portionem. Huius autem constitutionis racionabilis et honeste testes sunt: Rvggerus prior dictus de Holzeburc. Cvnradus de Wyske. Theodericus de Wetflaria. Hartmanus de Steynbac. Crafto de Amneburc. Johannes de Confluentia. Wernerus de Lutcelynden. Ekardus de Leykestren et Wihelmus[1] de Valendra, sacerdotes. Godefridus de Steynbac. Sifridus de Torlor, diaconi, et de Lezenich Sibodo subdiaconus, qui in nostra presentia constituti prefatam constitutionem promiserunt fide prestita corporali inviolabiliter observare, cum nostri fuerint subditi concanonici et confratres. Acta sunt hec anno domini m°cc̄.lviii. Sigillo quoque nostre ecclesie consignata.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Regelmässige, stachelige schrift. Das abgefallene siegel hing an geflochtener hellgelber seidenschnur, welche durch drei löcher im bug a c b in der weise befestigt ist, dass beide schnurenden das eine durch a, das andre durch b nach hinten, von da vereinigt durch c nach vorn gezogen, hier über den a und b verbindenden teil geschlungen und abwärts gezogen sind. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 83 nr. 116 (bruchstück).

1355. *Elisabeth wittwe des ritters Konrad Milchling zu Nordeck schenkt dem kloster Schiffenberg zwei huben in Dornholzhausen.* 1263 *mai*[2]).

Notum sit universis presentis instrumenti seriem inspecturis, quod ego Elizabeth relicta pie recordationis Conradi dicti Milchelingi quondam militis in Nordecken duos mansos sitos in Holzhusen inferiori, quorum unum excolunt iure colonario Theodericus et Hertwinus fratres de Holzhusen, solventem annuatim iiii maldra siliginis et duo maldra tritici, unum maldrum caseorum, duos anseres et totidem pullos et item unum pullum in carniprivio, alterum vero mansum excolit eodem iure, sicut dictum est, Conradus filius cauponis de Holzhusen, solventem annuatim iiii maldra siliginis, viiii maldra tritici, duos anseres, duos pullos et item unum pullum in carniprivio, quos videlicet mansos maritus meus prefatus adhuc vivens in salutis sue remedium, cum suum conderet testamentum, monasterio de Schifenburg legaverat et ab ipso monasterio sibi acquisierat possessionem eorundem, premedi-

1263 mai.

1) So orig. 2) Vgl. die urk. v. 1245.

tato ducta consilio legavi eosdem mansos et titulo proprietatis assignavi mediante consensu fratrum meorum monasterio de Schifenburg antedicto, mittens .. prepositum et conventum dicti monasterii in possessionem ipsorum mansorum in continenti. Tali videlicet interposita conditione, quod quam diu vixero, prenominatam pensionem, que de ipsis persolvi consuevit mansis, teneantur michi persolvere et sub suis periculis et expensis Wetflariam in domum quamcunque voluero presentare. Ut autem hec rata et firma permaneant, presentem litteram tradidi .. preposito et conventui supradictis, quam rogavi sigillo civitatis Wetflariensis, quia sigillo careo proprio, roborari. Ceterum cum ego defuncta fuero, sepedictum monasterium de Schifenburg sine qualibet contradictione possidebit in perpetuum eosdem mansos iure proprietario, prout dictum, a pensionis cuiuslibet solutione liberum et absolutum. Huius rei testes sunt: Giselbertus decanus, Ortho, Arnoldus de Derenbach, Henricus de Calsmunt, canonici Wetflarienses; item Conradus de Dridorf, Ekehardus, Berno iunior, Henricus de Munechusen, scabini Wetflarienses; Wigandus de Geylenhusen et Wernerus de Munechusen, cives Wetflarienses.

Datum anno domini m°cc°lxiii°, mense maio.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel beschädigt.

1356. *Schultheiss, scheffen und gemeinde der stadt Giessen, sowie die ritter Macharius von Linden, Adolf von Heuchelheim und Walther Schlaun machen eine gütertrennung zwischen den kanonikern und den nonnen zu Schiffenberg.* 1264 *jul.* 13.

1264 jul. 13. Que geruntur in tempore, de facili evanescunt cum tempore et de gestis hominum eciam laudabilibus de facili emergit dura calumpnia, nisi causa memorie oblivio rerum per scripti memoriam auferatur. Hinc est, quod nos scultetus, scabini ac universitas civitatis Gizen, Macharius de Linden, Adolfus de Huchelheim et Walterus dictus Sluno milites ad modernorum noticiam et futurorum pervenire cupimus et extendi, nostre presencie in audiencia dominum prepositum et totum conventum tam dominorum quam sanctimonialium ecclesie in Sciffenburc multo gravatos onere debitorum sanctimonialesque per ministracionem dominorum uno non potuisse frui pane. Vixit enim unaqueque monialium specialiter, prout amici eius sibi ministrabant necessaria, manuumque suarum operibus. Quare dominarum dictarum ductos tedio amicos dominis institisse sepius, ut eas, prout tenerentur, respicerent, quod facere neglexerunt. Tali autem monicione dominos motos

pudore et aliis quamplurimis articulis gravatos parte ex utraque unanimi de consensu, matura deliberacione, proborum quoque multorum virorum consilio mediante mediasse eque singula bona, videlicet curias mansos vineas aliasque possessiones rerum tam mobilium quam inmobilium, omnia eciam eque, quibus eadem ecclesia debita fuit obligata, graviter divisisse, secundum quod parti utrique visum fuerat expedire. Redditus vero, qui venditi sunt a iam dicta ecclesia, qui redire debent in usus eiusdem ecclesie post emptorum mortem, non divisos inter eos, sed debere solvi parte annis singulis ab utraque. Et si quis reddituum iam nominatorum ex migracione emptorum tempore medio vacaverit, proporcionatum eque, quousque singuli redient, tunc dividendos inter dictos dominos dominasque sepius lance equa. Huius divorcii racionabilis testes sumus. Ne autem cuiquam hominum presencium vel futurorum dubium super iam dicta divisione oriatur, prenominate sanctimoniales nostras litteras inde confectas acceperunt et sigilli nostri munimine roboratas.

Actum et datum anno incarnacionis domini m̊ c̊c̊ lxiiij, in die sancte Margarete virginis.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. An perg.-streifen eingehängt sind vier siegel in braunem wachs, und zwar mit der rückseite nach oben, so dass man die bestempelte seite und die richtige (nicht die umgekehrte) reihenfolge der siegelnden vor sich hat, wenn man die urk. umdreht und die beschriebene seite aufliegen lässt: 1) rund; der landgraf von Hessen mit schild und fahne zu pferd, auf schild und pferdedecken der löwe, auf dem helm büffelhörner; umschr.: SIGILLVM ⁝ CIVITATIS ⁝ DE ⁝ GIEZEN. 2) dreieckig; gewürfelt (5 × 5) unter schildhaupt; umschr.: † S MACHARII · DE · LINDEN. 3) dreieckig; im schild drei bis zum haupt aufsteigende spitzen, im schildfuss eine lilie; umschr.: † SIGILVM · ADOLFI · DE · H[U]HELHEM. 4) am rand beschädigt, dreieckig; im schild drei gestielte seeblätter im dreipass; umschr.: † · S . ALT . . . . . . · SLVNE ·

Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 89 nr. 126; daraus Kraft Gesch. v. Giessen 331 nr. 26.

Es ist nicht zu verstehen, wie an dieser völlig unverdächtigen urk. bereits das landgrafensiegel der stadt Giessen erscheinen kann. Denn noch am 15. aug. 1264 urkundet pfalzgraf Ulrich von Tübingen zu Giessen als herr daselbst (Wenck Hess. Landesgesch. II, Urkb. 194) und erst am 29. sept. 1265 erscheint landgraf Heinrich von Hessen als sein rechtsnachfolger in der herrschaft Giessen und sonst in der gegend (nr. 1356[a]). Er kann dies aber noch nicht lange gewesen sein, so dass er noch keine zeit gefunden hatte, der nunmehr landgräflichen stadt Giessen ein neues siegel zu geben, denn noch am folgenden tag, am 30. sept. 1265, führt die stadt ihr altes siegel aus der zeit der pfalzgräflichen herrschaft, den pfalzgrafen Wilhelm darstellend (Wyss I, nr. 215, abgebildet als nr. 3 der siegeltafeln dieses bandes). Auffällig ist auch, dass die nonnen zu Schiffenberg fast zehn jahre gewartet haben sollten, ehe sie den spruch durch erzbischof Heinrich von Trier bestätigen liessen (s. d. urk. v. 1274 märz 14), wenn man nicht den grund dafür darin zu finden hat, dass der erzbischof im streit mit dem papst und 1267 —1272 suspendiert war.

Das datum unserer urk. zeigt keine rasur und die siegel haben die gleiche

wachsfarbe und befestigung. Es ist kein anzeichen dafür vorhanden, dass man vielleicht zur vorlegung der urk. beim erzbischof das etwa abgefallene alte siegel von Giessen durch ein neues ersetzt habe. Dennoch muss entweder dies geschehen sein, oder es liegt im jahr des datums ein sonderbarer fehler, etwa lxiiij statt lxxiij, vor.

1356a. *Landgraf Heinrich von Hessen schliesst vertrag und bündnis mit Hartrad herrn von Merenberg. Nordeck* 1265 *sept.* 29[1].

1265 sept. 29. Nos Heinricus dei gratia lantcravius, dominus Hassye, presentibus protestamur, quod virum nobilem dominum Hateradum de Merinberg in nostrum obsequium et adiutorium obtinuimus, ita quod nobis astabit fideliter contra quoscunque nostros adversarios, quos habemus ad presens vel in posterum, quamdiu uterque nostrum vixerit, nos habere contigerit, excepto tamen domino Godfrido comite de Cyginhayn. Contra quem si, quod absit, nos littigare contigerit, dictus nobilis, si poterit, concordiam inter nos ordinabit; sin autem, neutri nostrum tenebitur aliquatenus adherere. Item castra sua, Glipber[2]) videlicet et Merinberg, et alias munitiones, si quas processu temporis obtinuerit, nobis et amicis nostris patefacere tenebitur, quandocunque fuerit requisitus. Et ad hec nobis facienda se obligavit fide data et prestito iuramento. Nos eciam econverso pro huiusmodi servitiis per ipsum nobis inpendendis universas munitiones nostras patefacere repromisimus eidem, quandocunque necesse habuerit, prestituri sibi auxilium contra quoslibet suos indebitos iniuriatores. Item feodum castrense octo videlicet librarum denariorum in redditibus, quibus a comite Vlrico de Thuingin infeodatus fuerat[3]), nobis ab ipso nobili resignatum eidem reconcessimus eodem iure, quo possederat a prefato comite, ita quod illud locare possit pro sue libito voluntatis. Item quicquid iuris vel actionis habebat comes de Thuingin in castro Glipberg, ipsi nobili et heredibus suis tradidimus proprietatis titulo possidendum. Item montem Werdinberg[4]) cum silva monti eidem attinente memorato nobili et heredibus suis utriusque sexus iure feodi concessimus possidendum. Qui eciam heredes nobis et nostris successoribus ad obsequia, sicut predictus nobilis, tenebuntur. Item in iudiciis seu iurisdictionibus, quas communes habemus, uterque nostrum gaudebit tali iure, quo antecessores hactenus nostri sunt gavisi. Ceterum hoc est

---

1) Ich nehme diese wichtige Merenbergische urkunde hier auf, weil sie für das verständnis der verhältnisse des klosters Schiffenberg nach aussen unentbehrlich ist und weil sie überdies bisher nur sehr mangelhaft gedruckt war. 2) 'Glipb'' orig.

3) Durch urkunde v. 15. august 1264. Wenck Hess. Landesgesch. Urkb. 2, 194.

4) Es ist der Weddeberg bei Launsbach.

adiectum, quod si cum nobilibus viris . . de Ysinburg et . . de Bruneken reconciliari nos contigerit, conpositionem aliquam cum eis nullatenus acceptabimus, nisi donationes et concessiones prefato nobili de Merinberg per nos facte rate permaneant, ita quod ipse nobilis cum prefatis beneficiis, que sibi inpendimus, in nostro servitio permaneat, sicut prius. Ut autem hec omnia rata et firma permaneant, sigillum nostrum presenti littere est appensum. Huius rei testes deputati sunt: Johannes et Meingotus fratres dicti Aurei, Gunteramus[1]) de Olphe, Meingotus Knibo, Wideroldus, Milchelingus, Theodericus de Nordeken, Rupertus de Nona, Johannes de Bucheseke, marscalcus de Rodinstein, Lenfridus de Difinbach, milites, et alii quamplures.

Datum Nordeken, iii^{o} kalendas octobris, anno domini m^{o} cc^{o} lx^{o} quinto.

Aus orig.-perg. in Wiesbaden. Das abhangende siegel ist das secret mit dem schreitenden löwen, abgebildet nr. 11 der siegeltafel des ersten bandes. Es ist bis auf einen sprung und ein ausgefallenes randstückchen gut erhalten. Gedr.: Wenck Hess. Landesgesch. Urkb. 2, 195 (fehlerhaft).

1357. *Richter, scheffen und bürger zu Wetzlar beurkunden, dass Mechtild witwe Johanns von Leihgestern an Eberhard von Hörnsheim und Ernst seinen schwiegersohn 3 malter korn jährlich aus gütern zu Leihgestern verkauft hat.* 1271 *oct.*

Iudices, scabini ceterique cives Wetflarienses notum esse cupimus 1271 oct.
universis et tenore presencium protestamur, quod Metthildis relicta quondam Johannis de Leitgesterin coram nobis constituta conmunicata manu et pari consensu quinque puerorum suorum vendidit Ebberhardo de Herlissheim et Ernesto genero suo, nostris concivibus, redditus trium maldrorum siliginis de omnibus bonis suis in Leithgesterin sitis iure proprietario sibi et heredibus eorundem inperpetuum persolvendos, quousque eosdem redditus de aliqua curia ac bonis attinentibus de memoratis bonis excepta et exceptis prefatis E. et E. assignentur, ad que perpetuum habebunt respectum; ita eciam, quod de prelibatis redditibus nichil valeat deperire. Ipsi eciam pueri post obitum matris sue sepedicta bona nullatenus divident, nisi prius dicti redditus eisdem E. et E. de aliqua singulari curia, ut dictum est, assignentur. Actum hiis presentibus et in testimonium deputatis, videlicet Thederico Rufo, Ecchehardo, Heinrico et Cůnrado de Dridorf, Bernone sca-

1) 'Gut'amus' orig.

binis. Ad maiorem vero huius rei evidenciam et robur perpetuam sigillum civitatis nostre presentibus duximus apponendum.

Actum anno domini m⁰. cc⁰. lxxi⁰., mense octobre.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das abhangende siegel am rand beschädigt. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 98 nr. 137.

Auf der rückseite der urkunde steht von hand des 17. jahrh. 'Schiffenberg'; es ist also eine Schiffenberger vorurkunde.

1271 juni 30 erscheint 'Sibodo prepositus de Scheffimburch'. Gudenus Codex 1, 734.

1358. *Philipp und Werner gebrüder von Münzenberg versprechen den nonnen zu Schiffenberg nach dem tode der Mechtild von Goddelau zur feier ihres jahrgedächtnisses ein malter weizen jährlich von gütern zu Gambach. Münzenberg 1274 febr. 14.*

1274 febr. 14. Philippus et Wernherus fratres de Minzenberg, Gysela et Methildis collaterales nostre tenore presentium recognoscimus publice profitentes, quod nos de bonis illis in Gambach sitis, que Anselmus ibidem colit, post obitum Methildis relicte Heinrici quondam militis de Godelo annis singulis in die sancti Mychahelis sanctimonialibus in Schifenburg maldrum unum tritici dabimus pro eius anniversario ibidem ab eis perpetuo fideliter peragendo. In cuius rei testimonium evidens presentem litteram eis dedimus sigillorum nostrorum robore communitam.

Datum Minzenberg, in die sancti Valentini, anno domini m⁰. cc⁰. lxxiiii⁰.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Die vier runden siegel beschädigt: 1) Philipp, abgebildet Sauer Cod. dipl. Nass. 1, 1 tafel II nr. 8. 2) Werner, ebd. nr. 9. 3) Gisela, ebd. nr. 10. 4) edelfrau, gestützt auf einen schild, worin ein rad, zur seite minzenstengel; umschr.: SIGILLVM · METHILDIS ·.......

1359. *Erzbischof Heinrich von Trier bestätigt auf bitten der nonnen zu Schiffenberg die ausgesprochene gütertrennung zwischen ihnen und den kanonikern zu Schiffenberg. Trier 1274 märz 14.*

1274 märz 14. Henricus[1]) dei gracia Treuirorum archiepiscopus universis Cristi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in omnium salvatore. Inter cetera karitatis opera non minimum reputatur in sexu fragili domino famulancium necessitatibus subveniri. Sane religiose domine magistra et conventus sanctimonialium cenobii[2]) in Schyffenbûrg or-

1) 'Heinricus' B. 2) 'monasterii' B.

dinis sancti Augustini Treuerensis dyocesis nobis humiliter supplicarunt, ut separacionem seu divisionem bonorum et rerum omnium tam mobilium quam inmobilium inter ipsas et viros religiosos prepositum et conventum canonicorum regularium eiusdem loci utiliter et provide pluribus bonis et fidedignis mediantibus factam sub certis articulis atque modis, prout in litteris sub fidedignorum sigillis super hoc confectis plenius continetur[1]), pia habita consideratione confirmare hiisque auctoritatem nostram prestare paterna sollicitudine curaremus. Nos itaque piis dictarum religiosarum dominarum porrectis in hac parte nobis precibus annuentes, separationem seu divisionem bonorum et rerum huiusmodi inter dictas magistram et conventum sanctimonialium ex parte una et prepositum ac conventum canonicorum regularium monasterii in Schyffenburg predictorum ex altera, sicut provide factum est sub certis articulis atque modis pretactis in memoratis litteris super hoc confectis plenius contentis, pro dictis sanctimonialibus hoc petentibus ratam et gratam habentes, eam confirmamus ipsique auctoritatem nostram libere prestantes eandem presentis scripti patrocinio communimus.

Datum Treueri, ii. idus marcii, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo tercio.

Aus orig.-perg. (A) in Darmstadt. Grosse verzierte schrift. An violett seidener rundschnur, welche durch zwei einschnitte im bug gezogen und zu einer schleife mit durchgesteckten enden gebildet ist, hängt das spitzovale siegel in dunkelgrünem wachs; darauf der erzbischof thronend, in der rechten ein aufgeschlagenes buch, worin die worte PAX · VOB ·, in der linken den stab, umschr.: † SIGILLVM · HENRICI · DEI · GRA . . A · TREUIRORVM · ARCHIEPISCOPI. Ein zweites orig.-perg. (B) in kleinerer, einfacher schrift, mit dem in gleicher weise befestigten siegel an ziegelroter seidener rundschnur gleichfalls in Darmstadt. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 98 nr. 139 (regest). Goerz Mittelrh. Reg. 4, 11 nr. 50.

1360. *Ritter Walther Schlaun burgmann zu Giessen schenkt den nonnen zu Schiffenberg, unter welchen sich seine töchter Adelheid und Guda befinden, seine güter zu Leihgestern.* 1277.

Noverint universi presencium inspectores, quod ego Walterus miles 1277.
dictus Sluno castellanus in Gizzin communicata manu Hedewigis michi coniugate necnon heredum bona mea in Leigesterin, que in areis, pratis et agris hucusque habui, magistre et conventui sanctimonialium in Skeffinburg, aput quas Adilheidim et Gudam filias meas locavi in

1) Urk. v. 1264 juli 13.

earumdem consorcio domino servituras, contuli motu proprio a dictis sanctimonialibus iure proprietario possidenda. Quia vero temporalis exspirat actio, nisi robur accipiat a voce testium et a scripto, presens scriptum feci mei ac universitatis civium in Gizzin sigillorum munimine roborari.

Acta sunt hec anno domini m̊. c̊c̊. lxxv̊ii.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel: 1) abhangend, bruchstück. 2) eingehängt, beschädigt, dreieckig; im schild drei gestielte seeblätter im dreipass, umschr.: .... ALTH[E]RI · SL... Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 111 nr. 158.

1361. *Mechtild die frau von Goddelau schenkt den nonnen zu Schiffenberg fruchtgefälle zu Wohnbach zum heil ihrer seele und der seelen ihrer verstorbenen gatten Anselm und Heinrich. Münzenberg* 1277 *mai* 29[1]).

1277 mai 29. Ich Mehtilt, die da heyzen die vrowe von Godelo, verjehen mich öffenliche unde dûn kunt allen den, die diesen brief gehôrent oder gesehent, daz ich durch got unde miner sele, hern Anselmes unde hern Heiriches, die mine wirte waren, selen zû heyle zuey ahteil weizes, v̊nf ahteil rokken unde ein ahteil haberen, die mir alle jar vallent zu Wanebach an der halben hûbe, die ich al da khoufte umme Schotten, han gegeben den vrowen von Schiffenburg zu einer lutteren alemûsen, zu aller der bescheidenheit unde deme underscheide, alse hie nach geschriben stet. Die bescheidenheit unde der bescheit ist alsolich. Man sal an deme mendeldage unde an deme kharvriedage brot, so man ez von weyze aller schônest gemachen mak, den nemelichen vrowen von Schiffenburg von den vorgenanten zuein ahteilen weizes zu pfrûnde geben, so die aller verrest gereychen mûgent. Dar nach vor der erne, so ez aller nutzest verkhouft ist, sal man daz andere khorn zemale verkhôufen unde sal daz da von gevellet, geliche in dru deilen. Mit deme einen deile sal man an unser vrowen dage der ersten, alse sie zehimele v̊r, den selben vrouwen zu erlabunge unde zu bezerunge irer pfrûnde khôufen waz in aller liebest ist, unde sal in daz geben an deme dage. Mit deme anderen deile sal man in daz semeliche dûn an deme jaresdage, zu den worten, daz sie dan hern Anselmes mines wirtes, deme got genade, der zu der zit von dirre werlde schît, gehûknisse begen also truweliche, alse gode libe wenen dûn. Unde mit deme dritten deile sal man den vorgenanten vrowen ouch daz selbe dûn ahte dage vor unser vrouwen dage, alse

1) Wohl die älteste im orig. erhaltene urkunde dieser gegend in deutscher sprache.

man kherzen wihet, an des heiligen dage, der da heizet sente Polikarpus, umme die sache, daz sie an deme dage begen gehůknisse hern Heinriches mines wirtes, des sele got haben muze, der alse dan hinnen schît, mit al solichen truwen, alse in got in ir herze gesende. Wer disen selben vrowen dise rede ummer gewandelete oder gebreche, der dede in vor gode unreht, daz solden clagen sie an aller der stat, da sie es gerehte truweten ze vindene. Zů eineme gezuknisse dirre dinge unde zu eineme ewigen gehůknisse han ich gebeden den edelen man minen herren heren Wernheren von Minzenberg, daz he sin ingesigele hat heizen henken an diesen gegenwôrtigen brief.

Diz geschach unde dirre brief wart gegeben zu Minzenberg, nach godes gebůrte dusent jar zueihundert jar unde siben[1]) und sibenzik jar, dri ganze dage vor uz gendeme meie.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel am rand leicht beschädigt. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 108 nr. 155. Leben d. h. Elisabeth hg. v. Rieger (Biblioth. d. litter. Ver. in Stuttgart XC) 47.

1362. *Mechtild von Goddelau schenkt den nonnen zu Schiffenberg ihre güter zu Wohnbach.* 1277 *juni* 16.

Noverint universi presencium inspectores, quod ego Mehtildis dicta de Godeloch pro remedio animarum ac divine remuneracionis intuitu bona mea in Wanebach sita, quatuor maldra siliginis solvencia, propriis denariis post obitum . . mei mariti conparata magistre ac conventui sanctimonialium sancte Marie apud Skeffinburg sincera mente contuli, sicut ego actenus iure proprietario possedi, ab eisdem quiete ac libere possidenda. Ut autem hoc factum ratum et inconvulsum permaneat, presentem cetulam feci domini Wernheri nobilis viri de Valkenstein sigilli munimine roborari. Hiis presentibus: Godefrido milite dicto de Mulheim, Gisone Hunt, Gernando de Huftirsheim, Alberto de Gridela et Johanne de Birkenlar militibus. Aderant eciam ex skabinis Sifridus, Wigandus ante portam et Heinemannus[2]), cum Scottone, Winthero de Cella et Wideroldo residentibus in Wanebach. 1277 juni 16.

Datum anno domini m̊. cc̊. lxx̊vii., Aurei et Justine.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Von dem abhangenden siegel ein stück abgebrochen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 109 nr. 156.

---

1) 'sib' auf rasur, doch vom selben schreiber geschrieben.

2) Es sind scheffen zu Münzenberg, wie aus andern urkunden dieser zeit hervorgeht.

1363. *Die kanoniker zu Schiffenberg verpachten an Wilher, Ludwig und Heinrich von Kroppach eine hube daselbst.*
1278 (1279) *märz.*

1278 (1279) märz. Noverint universi tam presentes quam futuri, quod nos S. prepositus et conventus monasterii in Skeffinburg, proborum virorum W. plebani Wetflariensis, Macharii necnon Adolfi militum castrensium in Gizzin, provisorum ac reformatorum ecclesie Skeffinburg, habito consilio ac favore, bona ecclesie nostre Skeffinburg, videlicet mansum unum in Crubbach situm, solventem nobis et ecclesie nostre duobus annis, quorum utroque solvit, tria maldra siliginis et unum ordei, tres aucas et tres pullos cum tribus[1]) pullis carniprivialibus de eisdem bonis vulgariter persolvendis, tercio vero anno quindecim solidos levium denariorum, melioris tamen monete, cum totidem anseribus atque pullis, Wilhero, Ludewico et Heinrico de Crubbach pari consensu concedimus, non iure hereditario, sed colonario, ut pro tali censu, qui prescriptus est, dicta bona colant W., L. et H., quamdiu vixerint et non amplius, antedicti. Hac condicione tamen adiecta, ut si fructus quatuor maldrorum prefatorum ante festum beati Michahelis nobis assignare neglexerint, denarios quoque festo Martini per recursum annorum nobis non dederint, ad penam solidorum duodecim sint astricti. Si autem nominatorum W., L. et H. aliquis decesserit, in nostre ecclesie prepositi vel procuratoris arbitrio sit, si velint successores hereditatis dictorum in bonis colonos instituere prelibatis. Quodsi eosdem instituere noluerint, antedicta bona cum optimalibus, sicut moris est, ad nostram ecclesiam libere revertentur. Ut autem hoc factum firmum permaneat, nostre ecclesie et plebani Wetflariensis sigillorum munimine roboramus.

Datum anno domini m⁰ cc⁰ lxx viii⁰, mense marcio.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Von den beiden abhangenden siegeln nur geringe reste.

1364. *Landgraf Heinrich von Hessen und Heinrich sein sohn geben dem regularstift Schiffenberg den ihnen von den brüdern Anselm und Johann von Leihgestern aufgelassenen frucht- und heuzehnten zu Hausen am fusse des Schiffenbergs zu eigen.*
Marburg **1284** *märz* **27.**

1284 märz 27. Ad noticiam tam presencium quam etiam futurorum nos Heynricus dei gratia lantgravius, terre Hassie dominus, et Heynricus filius

1) 'cum tribus' steht auf rasur.

noster cupimus pervenire, quod nos ob dei reverentiam et amorem honorabilibus viris domino preposito et conventui canonicorum regularium ordinis sancti Augustini ecclesie in Schiffenburg Treuerensis dyocesis contulimus et conferimus in hiis scriptis proprietatis titulo decimam omnium frugum et feni cum suis pertinentiis, que nobis vacabat ex libera manuali resignatione fratrum Anselmi et Johannis de Leytkestern sitam in pede[1]) montis Schyffenburg in villa que Husen appellatur, sicut ipsi An . et Jo. et eorum progenitores a nobis possederunt, quiete ac pacifice iure perpetuo possidendum. In cuius rei evidentiam robur ac debitam firmitatem prefatis canonicis presens scriptum dedimus sigilli nostri munimine roboratum.

Datum et actum in Marpurg, anno domini m̊. cc̊. lxxxiiii̊., vi. kalendas aprilis.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Schrift von der gleichen hand, wie in der urk. über Steinbach nr. 1367. Das reitersiegel des landgrafen mit gut erhaltenem rücksiegel zerbrochen abhangend. Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 209. Gudenus Codex 4, 94. S

1365. *Burkard Fraz von Linden sichert den nonnen zu Schiffenberg ein vermächtnis seiner eltern und seines bruders aus gütern zu Hattenrod.* 1285.

Noverint universi has litteras inspecturi, quod ego Burchardus de Linden dictus Fraz testamentum, quod pater meus et mater mea et frater meus unanimiter pro salute animarum suarum dominabus de Sciffenburg delegaverunt, scilicet fertonem levium denariorum solvencium annuatim in festo Martini de bonis, que sita sunt in Hattenrode et[2]) que bona coluntur per dictum Sifridum dictum Calhart, promitto solvere predictis dominabus, quam diu vixero, sine mora. Et si medio tempore viam universe carnis iubente deo migravero, ipsa bona prefata inperpetuum dominabus de Sciffenburg solvent testamentum memoratum. Huius condicionis testes sunt: Anshelmus plebanus de Lynden, Wernherus plebanus de Husen, Wernherus socius de Linden, sacerdotes; Gernandus et Eberhardus de Huchilheim, milites; Sifridus de Hattenrode, Ditmarus[3]) dictus Augelin. 1285.

Datum anno domini m̊ cc̊ lxxxv.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das abhangende reitersiegel der stadt Giessen, welches im text nicht erwähnt wird, beschädigt. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 186 nr. 256.

---

1) 'in inpede' orig. 2) In kleiner schrift nachgetragen.
3) Steht auf ausradiertem 'Sifridus'.

1366. *(Landgraf Heinrich von Hessen) überlässt dem kloster Schiffenberg güter zu Hausen am Schiffenberg, welche ihm die witwe Hedwig aufgelassen hat, gegen einen zins von einem hause zu Marburg. Marburg 1285.*

Fälschung.

1285. Quoniam omnium habere memoriam potius est divinitatis quam humanitatis, conscribi fecimus ea que coram nobis aguntur, ne oblivioni tradantur. Noverint ergo universi presentis instrumenti seriem inspecturi, quod quedam bona in Husen sita iuxta montem Schyfenburg, que bona Hedewigis vidua a nobis iure hereditario dinoscebatur hactenus possidere, ad manus nostras coram nobis et officialibus nostris magistro Bernhardo, Lodewico scolteto de Grunenberg, dicto Shurensloz et fratre Hermanno publice resignavit; renunciavit etiam omni iuri[1]) heredum suorum, si quos haberet, contradictione qualibet non obstante. Nos ergo prudentum usi consilio virorum dicta bona viris religiosis . . preposito et conventui ecclesie in Schyfenburg pro sex solidis denariorum Marpurgensis monete nobis singulis annis persolvendis, quos habere dinoscebantur de quadam domo infra muros Marburgenses sita, conmunicata manu Henrici filii nostri mere proprietatis titulo dedimus et donamus in concambio per presentes. Ut ergo tam dicte vidue resignatio quam nostra donatio sive concambium firma et inviolabilis perseveret inperpetuum, nos presens scriptum dedimus eisdem et illud sigillo nostro fecimus communiri.

Datum in Marburp[2]), anno domini m̊. cc̊. lxxxv.

Aus dem vorgeblichen orig.-perg. in Darmstadt. Auf der rückseite steht von der hand, welche die in das grosse Marburger deutscho.-copiar (jetzt in Wien) v. 1362 aufzunehmenden urkunden mit dorsalaufschriften versehen hat: 'Acquisicio concanbialis quorundam bonorum in Husin. v.'. Von dem abhangenden reitersiegel landgraf Heinrichs I. von Hessen mit rücksiegel in naturfarbenem wachs ist der rand mit der umschr. fast völlig abgebrochen. Vgl. § 29 der abhandlung. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 185 nr. 255.

1367. *Landgraf Heinrich von Hessen gesteht den kanonikern zu Schiffenberg auf grund ihrer urkundlichen beweisführung das patronatsrecht zu Steinbach zu. 1285 jan. 13.*

Quellen a = I, nr. 380.
b = nr. 1342.

1285 jan. 13. [a]In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Universis Cristi fidelibus presens scriptum visuris tam presentibus quam futuris Heynricus dei gratia lant-

1) Vom schreiber gebessert aus 'iure'. 2) So in der vorlage.

gravius, terre Hassie dominus, cum noticia subscriptorum salutem in omnium salutari. Quoniam propter humane labilitatem memorie actiones hominum, ne labantur cum tempore, in scriptis redigi est utile ac necesse, hinc est, quod nos tenore presentium protestamur, quod cum quedam controversia inter[a] prepositum et conventum canonicorum regularium ecclesie in Schiffenburg [a]ex una et[a] universitatem villanorum in Steynbach [a]ex parte altera verteretur super[a] iure patronatus capelle in Steinbach et super quadam annona danda et etiam super quibusdam denariis tribuendis [a]ipsis[a] canonicis [a]a[a] nobilibus viris comitibus de Glyperg, veris heredibus et patronis eiusdem cappelle in Steynbach, [a]pie ac racionabiliter collatis et nos[a] cum predictis villanis et [a]pro[a] ipsis [a]contra ipsos fratres[1]) agere cepissemus, putantes[a] ex [a]inductu[a] quorumdam idem ius patronatus cum suis predictis pertinentiis [a]minus iuste a dictis fratribus possideri et nobis ac nostris heredibus iuris aliquid conpetere in eisdem, tandem exhibitis patentibus fratrum litteris et perlectis, quas[a] predicti nobiles de Glyperg [a]dictis fratribus super stabilitate confirmatione et firmitate huiusmodi possessionis favorabiliter dederant, validissimo edocti testimonio liquide congnovimus et preclare didicimus[a] a viris fide dignis, quibus patentes litteras predictorum fratrum in Schiffenburg conmisimus perlegendas, [a]possessionem fratrum, de qua prius dubium nobis fuerat et aliter relatum, per omnia esse licitam racionabilem atque iustam, et hoc presentibus recongnoscimus[a] esse [a]verum. Hac igitur veritate nobis tam liquide demonstrata a questione fratribus proposita cessavimus et cessare volumus[a] in futurum. Ita sane, quod prefati fratres et canonici ecclesie in Schyffenburg dabunt et preficient universitati in Steynbach ydoneam personam, que ipsi diebus dominicis et tribus diebus in ebdomeda celebrabit et omnia sacramenta ecclesiastica ministrabit. Conventus autem canonicorum regularium in Schyffenburg eamdem personam ad querelam villanorum predictorum, dummodo ex causa racionabili, poterunt inmutare. Ceterum propter labores sacerdotis ipsis celebrantis iidem [b]villani annis singulis dabunt in festo sancti Michahelis[b] preposito prefato et conventui [b]sex maltra puri siliginis Wetflariensis mensure et decem solidos levium denariorum monete usualis[b], quemadmodum in instrumentis super hoc confectis plenius continetur[2]). Hoc adiecto, quod sepefati villani requisiti a preposito et conventu in Schyffenberg ad struenda et reparanda edificia matricis ecclesie in monte sine contradictione qualibet tenebuntur, sicut cetere ville unâ cum ipsis firmiter promiserunt. Ibunt etiam prefati villani cum suis reliquiis in rogationibus cum prenotatis

1) Man beachte, wie in den aus a entlehnten teilen der urkunde die Schiffenberger chorherren im anschluss an a durchweg fratres, in den selbständigen teilen aber meist canonici genannt werden.

2) Nr. 1342 (= b).

canonicis ad quecumque loca ierint et quocumque ire actenus est consuetum. Tempore etiam messis de qualibet domo prefatorum villanorum mittetur messor unus nemine contradicente regularibus prenotatis. Et sic amiciciam mutuam conservabunt. [b]Testes huius rei sunt[b]: frater H. de Hohenberg gardianus in Grv̊nenberg et frater H. de Stekelenberg, Bern. noster notarius, Nodungus noster scultetus, Johannes de Wiseke. Et hii a nobis missi perlectis privilegiis ecclesie in Schiphenburg conperta veritate omnium predictorum reversi nobis retulerunt, et nos ipsorum relationi fidem credulam adhibentes omni actioni predicte renunctiavimus penitus in hiis scriptis. Dantes tam ecclesie in Schiffenburg quam etiam villanis in Steinbach [b]presens scriptum[b] sub sigillo nostro in firmitatem et testimonium omnium predictorum.

Actum anno domini m°cc°lxxxv°, in octava epyphanie domini.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Darmstadt. Vgl. kap. 15 der abhandlung. Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 203. Beurk. Nachricht 2, 79 nr. 235a.

1368. *Dechant und scholaster von st. Victor zu Mainz entscheiden als erwählte schiedsrichter den streit zwischen den klöstern Arnsburg und Schiffenberg über fünf huben zu Dornholzhausen dahin, dass dieselben zwischen den streitenden gleich geteilt werden sollen und dass Arnsburg einen bisher von Schiffenberg getragenen zins von zwei weiteren huben zu übernehmen hat.*

1285 *febr.* 10.

1285 febr. 10. In nomine domini, amen. Noverint universi presentes pariter et futuri, quod cum super quinque mansis sitis in campis ville Holtzhvsen prope villam Clen Treuerensis diocesis inter viros religiosos . . dominum abbatem et conventum monasterii de Arnsburg Cisterciensis ordinis Moguntine diocesis, quos mansos idem abbas et conventus ex donatione facta inter vivos, nulla contemplatione mortis habita asserebant ad se iusto donationis titulo pertinere, ex una, et . . prepositum et conventum de Schiffenburg canonicorum regularium ordinis sancti Augustini Treuerensis dyocesis et conventum sanctimonialium eiusdem loci, ordinis et dyocesis ex parte altera coram iudicibus super hoc a sede apostolica delegatis verteretur materia questionis, iidem . . abbas et conventus de Arnsburg pro se ac monasterio suo, ac prepositus et conventus de Schiffenburg pro se et nomine ecclesie sue, voluntate spontanea, non coacti, ad tollendum cuiuslibet materiam questionis et finem litibus imponendum ac evitandum iudiciorum stre-

pitus et relevandum se et suas ecclesias a laboribus et oneribus expensarum in nos .. decanum et .. scolasticum sancti Victoris Maguntini compromiserunt, consenserunt et concorditer convenerunt tamquam in arbitros seu compromissarios[1]), arbitratores sive amicabiles compositores, ut super premissis mansis, eorum iuribus et pertinentiis universis ordinationi, pronunctiationi et diffinitioni nostre starent, parerent et in omnibus obedirent, promittentes fide corporali prestita hinc inde et sub pena centum marcarum denariorum legalium et bonorum solvenda nobis arbitris pro medietate et parti volenti observare arbitrium pro altera medietate a parte non servante arbitrium pro pena arbitrii non servati, se non contravenire verbo vel facto, tacite vel expresse, per se vel interpositas personas, sed pronunctiationem, ordinationem et diffinitionem nostram gratam habere et ratam atque inviolabiliter observare, alioquin contrarium faciens in penam[2]) committeret superius comprehensam. Renunctiaverunt quoque predicte partes actioni in factum, exceptioni doli mali, litteris, indulgentiis impetratis seu etiam impetrandis ac omni iuris suffragio canonici vel civilis, quo contra dictam ordinationem seu pronunctiationem nostram possent venire per se vel interpositas personas aut illas infringere quoquo modo. Nos vero .. decanus et .. scolasticus predicti arbitrio huiusmodi iuxta sui formam et continentiam in nos suscepto, rimato iure partium predictarum ac consideratis omnibus et singulis, que ad pronunctiandum sine magna lesione parcium et iactura nostrum animum movere poterant et debebant, pronunctiamus, ordinamus et taliter diffinimus, quod dominus .. abbas et conventus de Arnsburg predicti duos mansos sitos in campis ville Holtzhusen predicte, de quibus .. prepositus et conventus predicti de Schiffenburg Elyzabet relicte Conradi militis dicti Milchling solvebant nomine pensionis ad tempora vite sue singulis annis novem maltra siliginis et duo tritici mensure Wetflariensis, caseos, anseres et pullos[3]), ab hac hora inantea exonerabunt, quitabunt et liberabunt ab onere huiusmodi pensionis, ita quod ipsi mansi ad ecclesiam in Schiffenburg sine omni onere pensionis libere revertantur et eorum possessione gaudeant pacifice et quiete. Quinque autem mansos, de quorum iure coram iudicibus agebatur et vertebatur questio inter partes, dominus abbas et conventus de Arnsburg et .. prepositus et conventus de Schiffenburg predicti equaliter per agrimensores divident tamquam bona communiter habita et possessa, et divisorum mansorum medietas ad dominum .. abbatem et conventum de Arnsburg

---

1) So vom schreiber abgeändert aus 'compromissores'.
2) 'impenam' orig. 3) Vgl. nr. 1355.

et reliqua medietas ad prepositum et conventum de Schiffenburg transferatur libere et pacifice imperpetuum possidenda. Sicque omnis questio et dissensionis materia habita inter partes predictas super predictis quinque mansis erit sopita penitus et extincta. In cuius nostre pronunctiationis et ordinationis fidem sigilla nostra presentibus apposuimus in testimonium veritatis. Nos quoque .. abbas et conventus de Arnsburg, .. prepositus et conventus canonicorum et sanctimonialium in Schiffenburg predicti recongnoscimus ac publice profitemur, nos in predictos [1] .. decanum et .. scolasticum compromisisse et voluntarie consensisse tamquam in arbitros seu arbitratores sub omni forma, conditionibus, renunctiationibus et verborum continencia, sicut superius est expressum. Laudamus etiam et approbamus, gratam habemus et ratam ordinationem et pronunctiationem predictorum arbitrorum nostrorum et illas inviolabiliter volumus observare, ad quod nos presentibus obligamus. In cuius nostre compromissionis, pronunctiationis et obligationis fidem sigilla nostra presentibus apposuimus in testimonium veritatis.

Act*um* anno domini m°. cc°. lxxx°v°., in die beate Scolastice virginis.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Es ist das exemplar der kanoniker zu Schiffenberg (A). Von den fünf an perg.-streifen eingehängten siegeln sind nur bruchstücke erhalten; auf dem ersten (dechant von st. Victor) ist noch [I]OH'IS lesbar. Das Arnsburger exemplar (B) erwähnt Baur Urkb. d. Kl. Arnsburg 215 nr. 106. Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 205 (nach A).

1369. *Das kloster Schiffenberg verzichtet auf das ihm vom grafen von Giessen, pfalzgrafen von Tübingen, verliehene recht über 5 huben zu Dornholzhausen für die dem kloster Arnsburg überlassene hälfte dieser huben.* 1285 *febr.* 10 [2].

1285 febr. 10. Nos .. prepositus canonicorum regularium in Sciffenburg et conventus sanctimonialium ibidem recognoscimus et constare volumus universis presentibus et futuris, quod nos beneficio et vigori privilegii illustris viri .. comitis de Gyzen, palatini de Tuingen, indulti et concessi nobis super iure petitorio et possessorio quinque mansorum sitorum in campis ville Holzhusen, quorum medietas ex ordinatione quadam inter nos et religiosos viros dominum .. abbatem et conventum de Arnesburg [3] est legitime devoluta, quoad dictam medietatem renun-

1) 'impredictos' orig.

2) Ich nehme hier nicht Trierer stil an, da die urk. offenbar gleichzeitig mit der vorhergehenden ist, in welcher doch wohl sicher der Mainzer stil vorausgesetzt werden muss.

3) Hier fehlt doch wohl im orig. etwa 'facta ad eosdem dominos de Arnesburg'.

ciamus simpliciter et precise, virtute[1]) et vigore dicti privilegii in omni sua substantia et condicionibus[2]) nobis salva, quibus renuntiare non intendimus, sed eis uti et frui volumus, ut debemus. In cuius nostre renuntiationis testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda.

Datum anno domini m°cc°lxxxv., in die beate Scolastice virginis.

Aus orig.-perg. im archive des klosters Arnsburg zu Lich. Die beiden siegel abhangend: 1) beschädigt, unter nr. 1352 beschrieben. 2) II, nr. 559 beschrieben. Auf der rückseite der urk. steht von wenig späterer hand: 'Holzhusen et contentione Shifinburg'. Gedr.: Gudenus Codex 3, 1162.

1370. *Die kanoniker zu Schiffenberg verpachten den brüdern Wilher und Ludwig von Kroppach eine hube daselbst.*
1285 *märz* 7.

Noverint universi presentium inspectores, quod nos .. prepositus et conventus canonicorum regularium in Schiffenburg, sana deliberatione prehabita, de communi consilio et consensu nostro concessimus et concedimus per presentes Wilhero et Ludewico fratribus de Cruppach nostrum et ecclesie nostre mansum apud Cruppach situm cum omnibus pertinentiis et iuribus suis iure colonario quamdiu vixerint possidendum. De quo nobis et ecclesie nostre persolvent et presentabunt annis singulis, duobus scilicet annis continuo se sequentibus, quatuor maldra siliginis mensure Wetflariensis, tres pullos, totidem anseres et tres pullos carnispriviales annuatim, et in tercio quolibet anno xv solidos usualis monete denariorum levium nomine pensionis; ita videlicet, quod postquam alter ipsorum decesserit, ex morte sua nobis dabitur optimale, id est Teuthonice ein durist hoybet, et alius, qui superstes fuerit, dabit nobis maldrum siliginis pro eo, quod vulgariter dicitur vorhure, et eundem mansum pro iure et pensione consimili vite sue temporibus possidebit. Quo defuncto idem mansus cum suis iuribus et pertinentiis universis ad nos et ecclesiam nostram redibit libere penitus et solute; proviso tamen, quod pueris suis pro laboribus et expensis, quos et quas infimando seu instercorando debite mansum huiusmodi fecerit legittime, satisfiat competenter, secundum quod ius commune dictaverit colonorum. In cuius facti testimonium et robur dedimus predictis fratribus presens instrumentum ecclesie nostre et civitatis in Gyzen sigillorum appensionibus roboratum, rescriptum nobis consimile reservantes. Testes huius rei deputati sunt:

(Marginal note beside first line: 1285 märz 7.)

---

1) Steht auf rasur. 2) 'dicioni' auf rasur.

dominus Walterus canonicus ecclesie Wetflariensis, Gernandus iunior et Eckehardus frater suus milites de Gyzen; item Gotsalcus de Wilrispach, Gerlacus dictus Dragefleis et Conradus de Lindehe, scabini ibidem; item Heinricus dictus Grennich et Heinricus dictus Schurweder, cives Wetflarienses.

Datum anno domini m°. cc°. lxxxiiii°., nonas martii.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Von den beiden siegeln hängt nur noch ein stück des ersten an.

1371. *Der propst zu Wetzlar bestätigt den spruch der scheffen daselbst, dass die kanoniker und nonnen zu Schiffenberg dem stifte zu Wetzlar keinen zoll zu zahlen brauchen.*

Wetzlar 1285 *aug.* 1.

1285 aug. 1. Nos Heinricus de Gymneich dei gratia prepositus Wetflariensis recognoscimus et confitemur publice per presentes, quod cum inter .. prepositum et canonicos regulares ac eciam sanctimoniales ecclesiarum in Schyffenburg ex una parte et nostros thelonarios in Wetflaria ex parte altera super theloneo, quod a predictis in Schyffenburg exigebatur, dissensio verteretur, quesitum fuit a scabinis Wetflariensibus, quid super huiusmodi iuris esset. Qui sententiando pronunciaverunt per sententiam diffinitivam, dictos de Schyffenburg fuisse semper et esse merito debere liberos a theloneo penitus et quietos et quod thelonizare minime teneantur. Quam libertatem nos devotis ipsorum precibus requisiti tenore presentium approbamus et auctoritate qua possumus confirmamus, dantes eis has litteras sub sigillo nostro in robur et testimonium super eo. Testes huius facti sunt: Heinricus de Brubach custos, Walterus quondam plebanus, canonici; Gyselbertus de Derenbach et Phylippus de Linden, milites; item Gerbertus quondam advocatus, Berno, Heinricus de Dridorf et Gernandus Lye, scabini Wetflarienses.

Datum Wetflarie, anno domini m°. cc°. lxxxv°., kalendis augusti.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 183 nr. 251 aus abschr. v. 1456.

1372. *Hedwig witwe Eckards des krämers, bürgers zu Wetzlar, erneuert das den nonnen zu Schiffenberg gemeinsam mit ihrem verstorbenen manne gegebene vermächtnis eines zinses zu Niedercleen.*

Wetzlar 1286 *märz* 5.

1286 märz 5. Ego Hedewigis relicta quondam Eckehardi dicti institoris bone memorie civis Wetflariensis tenore presentium publice recognosco et

universis cupio esse notum, quod licet ego communicata manu dicti quondam E. mariti mei, dum viveret, dederim contulerim liberaliter et assignaverim dilectis in Cristo .. magistre et conventui sanctimonialium in Schiffinburg xvj solidos denariorum levium usualium et legalium redditus de bonis quibusdam apud Nyderen Cle sitis, que fuerunt olim Rychardi militis de Gunse, que possidet Hermannus dictus Schilt ibidem et solvit denarios predictos de eisdem, ipsos xvj solidos nunc denuo, sicut et tunc, dedi contuli et assignavi, do confero in hiis scriptis et assigno .. magistre et conventui predictis et ecclesie earundem pure simpliciter et irrevocabiliter post mortem meam recipiendos de bonis predictis et habendos dono elemosine perpetuo propter deum. In huius donacionis mee testimonium et robur tradidi eis presens instrumentum civitatis Wetflariensis sigilli munimine ad preces meas et instantiam roboratum. Testes huius facti sunt: Walterus canonicus, Berno, Wigandus Dythero et Hermannus Monetarius, scabini Wetflarienses, et Conradus de Herberen civis ibidem.

Actum et datum Wetflarie, anno domini m°. cc. lxxxv°, iii° nonas martii.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel am rand etwas beschädigt.

1373. *Ritter Philipp von Linden burgmann auf Kalsmunt und Jutta seine hausfrau geben den kanonikern zu Schiffenberg, weil dieselben Gottfried, Philipps bruder, in ihren convent aufgenommen haben, zwei huben zu Niedersteinberg und eine hube zu Garbenteich. Kalsmunt* 1288 *oct.* 15.

Nos Philippus miles dictus de Linden castrensis in Kalsmunt et 1288 oct. 15.
Jutta uxor mea recognoscimus presentibus litteris et notum facimus universis, quod communicata manu, pari voto et consensu mutuo dedimus et damus per presentes dilectis in Cristo .. preposito et .. conventui canonicorum regularium in Schiffinburg nomine et ratione Goitfridi militis, mei scilicet Ph. fratris, quem receperunt et prebendam ei propter deum contulerunt, duos mansos terre arabilis apud inferius Steinberg sitos cum omnibus iuribus et pertinenciis suis, qui nostri fuerunt vere proprii, titulo proprietatis perpetuo possidendos. Preterea dedimus et damus eis mansum alium apud Garwarteich, qui est feodum, quem facere promittimus et faciemus infra unius anni spacium vere proprium, alioquin fideiussores nostri super hoc constituti, videlicet Emercho de Wolfiskelen, Goitfridus dictus Lesche de Molinheim et Conradus dapifer de Glyberg milites et ego Ph. una cum ipsis velut

eciam fideiussor, si super eo requisiti fuerint et legitime commoniti, intrabunt pariter hospicium aliquod publicum in Gyzen ad exolvendum ibidem nomine fideiussorie[1]) tamdiu, donec mansi predicti proprietas habeatur. Transferentes in predictos prepositum et .. conventum seu ecclesiam eorundem in hiis scriptis irrevocabiliter omne ius et omne dominium, quod in tribus mansis predictis nobis hactenus conpetebat seu conpetere videbatur. Ceterum si forte, quod absit, iidem .. prepositus et .. conventus pro debitis ipsius Goitfridi ab aliquibus vel ab aliquo fuerint inpetiti et is, qui eos inpetit, desistere noluerit, ipsi non solvent nec solvere tenebuntur pro eo, sed ipse Goitfridus recedet ab ipsis et tamdiu extra claustrum et .. conventum manebit apud nos aut alias, ubi poterit, donec ab inpeticione huiusmodi fuerint penitus absoluti, difficultate et contradictione aliqua non obstante. In cuius rei testimonium et robur dedimus presentes litteras mei scilicet Phi. et castellanorum de Kalsmunt, quod apponi rogavimus, sigillorum munimine roboratas. Huius facti testes sunt: Erwinus advocatus, Brandanus et Cono milites in Kalsmunt, item Heydinricus gener Brandani et Ludewicus notarius civitatis Wetflariensis.

Actum et datum apud Kalsmunt, anno domini m°. cc°. octuagesimo octavo, idus octobris[2]).

Aus transsumt perg. in Darmstadt, der sich folgendermassen einführt: 'Nos .. iudices, .. scabini et .. consules ceterique .. cives Wetflarienses sub sigillo civitatis nostre litteris presentibus appenso recognoscimus, nos anno incarnacionis domini m°. ccc°. vii°, tercio kalendas aprilis [märz 30] in novo claustro ecclesie Wetflariensis circa horam prime vidisse litteras infrascriptas, non rasas nec abolitas seu cancellatas, veris sigillis quondam Philippi de Linden militis et castrensium in Kalsmunt sigillatas, quarum tenor de verbo ad verbum talis est'. Siegel am rand beschädigt. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 190 nr. 262.

1374. *Landgraf Heinrich von Hessen überlässt den nonnen zu Schiffenberg den zehnten zu Hausen, den Johann ritter von Linden von ihm zu lehen hatte, nachdem Johann ihm dafür güter zu Linden zu lehen aufgetragen hat.* 1288 *dec.* 20.

1288 dec. 20. Nos Heynricus dei gratia lantgravius, terre Hassie dominus, tenore presentium protestamur et ad noticiam cunctorum cupimus per-

1) So im orig.

2) Die vorlage lässt es zweifelhaft, ob 'octavo' zum jahres- oder zum tagesdatum zu ziehen ist; doch ergibt sich das erstere, also das jahr 1288, dadurch als das richtige, dass noch 1287 'Philippus et Godefridus fratres dicti de Lynden milites' erscheinen (Baur Urkb. d. Kl. Arnsburg 141 nr. 210), Gottfried also nicht bereits 1280 geistlich geworden sein kann.

venire, quod decimam sitam in Hůsen, quam Johannes miles de Linden a nobis in feudo tenebat, quam idem Johannes sanctimonialibus in Schiffenburg iusto titulo donationis dedit, ipsis sanctimonialibus damus et donamus titulo proprietatis quiete ac pacifice perpetuo sine impetitione nostra qualibet possidendam; ita tamen, quod idem Johannes loco decime predicte nobis et nostris posteris unum mansum situm iuxta Linden in campo qui dicitur Bulgensheym econtrario assignavit. Insuper in villa Linden sex maltra annone nobis similiter assignavit. Et hec bona idem Johannes a nobis recepit et titulo feudi possidebit cum suis heredibus perpetuo pacifice ac quiete. In cuius facti evidentiam, robur ac debitam firmitatem prefatis sanctimonialibus ac Johanni predicto et suis heredibus hanc paginulam dedimus sigilli nostri munimine roboratam.

Actum anno domini m.cclxxxviii., in vigilia beati Thome apostoli.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Bruchstück des reitersiegels mit rücksiegel abhangend. Von der gleichen hand geschrieben wie nr. 1367. Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 210.

1374[a]. *Gerlach herr zu Limburg stellt zur vermeidung von streitigkeiten unter seinen erben fest, was er an eigengütern besitzt.* 1289 *jan.*[1])

Nos Gerlacus dominus de Lympurg notum facimus, quod proprio motu cordis nostri, heredum nostrorum dissensionem seu discordiam, quam forte post obitum nostrum habere possent, decidere et sopire volentes, has litteras conscribi et sigillo nostro firmiter sigillari fecimus, in quarum tenore sub bona nostra fide atque iuramento, quod nostris fecimus dominis, apperte pronunciamus, que bona titulo proprietatis possidemus et possiderimus[2]) ab antiquo. Bona nostra de Meynnesfelde quecunque comitis de Seyne senioris quondam fuerunt, propria sunt. Item bona nostra apud Wilenmů*nstere* tam homines quam mansus propria sunt. Item omnia bona, que Hasselbach et Nů........[3]) habemus, et cetera bona, que ad has duas villas per- 1289 jan.

1) Ich teile diese urkunde, obwohl sie das kloster Schiffenberg nicht betrifft, hier mit, weil sie für einige der in der beigegebenen abhandlung besprochenen fragen von belang ist. 2) So im orig.

3) Hier ist ein stück des pergaments in form eines liegenden, sehr schmalen spitzovals (50 mm lang und in der mitte 7 mm breit) ausgeschnitten. Der schnitt geschah, als die urkunde einmal senkrecht und einmal wagrecht gefaltet war, von der senkrechten faltung aus nach links und leicht nach oben abschrägend. Von dem ausgeschnittenen worte ist nur noch zu sehn der obere teil des anfangsbuchstabens n, dicht dahinter ein übergeschriebenes o und weiter zwei buchstabenköpfe, die für köpfe von h k l oder b

tinent, propria sunt. Item omnia bona, que in villa de Hatmar habemus, que divisa fuerunt contra dominum de Wilennawia, propria sunt. Item omnia bona, que a comecia de Cleberg possidemus, propria sunt. Item omnia bona et homines, que in villa de Gambach habemus, titulo proprietatis possidemus ab antiquo, exceptis vasallis. Item omnia bona, que Ortenberg et Spelberg habemus, titulo proprietatis possidemus. Cetera omnia bona, que habemus, a nostris possidemus[1] dominis titulo feodali et possedimus ab antiquo.

Actum anno domini m.º cc.º lxxx.º viii.º, in mense ianuario.

Aus dem schlecht geschriebenen orig.-perg. in Wiesbaden. Das arg beschädigte siegel des ausstellers zeigt den Limburgischen schild. Auf der rückseite der urkunde steht die dem 16. jahrh. angehörende zahl 135.

1375. *Ernst von Nauborn bürger zu Wetzlar verkauft den kanonikern zu Schiffenberg den fünften teil einer gült zu Leihgestern.* 1290.

1290. Notum sit universis audituris has litteras seu visuris, quod ego Ernestus dictus de Nuveren civis Wetflariensis olim apud relictam et liberos Johannis militis de Leitgesteren bone memorie quandam pensionen ibidem, videlicet maldrum siliginis et dimidium, emptionis titulo legitime comparavi. Nunc autem uxoris mee legitime consensu et voluntate libera puerorum meorum accedente viris religiosis preposito et conventui ecclesie in Schiffenburg quintam partem pensionis supradicte nomine et ratione Johannis filii dicti militis, quem in confratrem receperunt, me vendidisse pro certa pecunia publice recognosco. In cuius rei testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis, quod apponi rogavi, presentibus est appensum.

Datum anno domini m. cc. lxxxx.

Aus nr. 600 der Marburger abschr. des Marburger copialbuches in Wien.

1376. *Heinrich von Trohe schenkt mit zustimmung seiner söhne Konrad, Eberhard und Eberwin den nonnen zu Schiffenberg seinen hof zu Lützellinden.* 1290 *jun.* 15.

1290 jun. 15. Notum sit universis presentis instrumenti seriem audituris, quod ego Henricus de Drahe una cum filiis meis, Cůnrado videlicet, Eber-

---

anzusprechen sind. Ein wort wie nûenkirchen würde den buchstabenresten und raumverhältnissen entsprechen. Schon in dem verzeichnis über die den gemeinen herren der grafschaft Diez (Hessen und Nassau) zustehenden dokumente von 1534 (in Darmstadt, bl. 23) wird die urkunde als verletzter brief bezeichnet.

1) 'a nostris' durch untergesetzte striche annulliert folgt hier nochmals im orig.

hardo et Eberwino, ipsorum libera voluntate accedente, curtim meam in villa Luzenlinden sitam, quam Henricus dictus Kůneng possidere dinoscitur, mere proprietatis tytulo nomine elemosine contuli et confero per presentes .. magistre et .. conventui sanctimonialium ecclesie in Schiffenburg cum omnibus suis iuribus et pertinentiis inperpetuum possidendam. In cuius rei testimonium et robur debite firmitatis eisdem presens scriptum opidanorum in Gyzen et Wernheri militis dicti Koilbendenseil sigillorum munimine porrigo roboratum. Nos vero opidani et Wernherus miles supradicti ad petitionem Henrici et conventus prescriptorum sigilla nostra presentibus recognoscimus appendisse.

Datum anno domini m̊. cc̊. lxxxx., xvii. kalendas iulii.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Die beiden siegel abhangend; das zweite an der urk. v. 1299 oct. 21 besser erhalten.

1377. *Die eheleute Dietrich und Jutta und ihre tochter Gertrud verkaufen den kanonikern zu Schiffenberg all ihr ererbtes gut für 24 mark.* 1291.

Nos Theodericus et Juttha uxor mea legitima necnon et Gerdrudis filia nostra recognoscimus presentibus litteris et notum facimus universis, quod communicata manu, pari voto, consensu mutuo dedimus et damus per presentes dilectis in Cristo .. preposito et .. conventui canonicorum regularium ecclesie in Schiffenburg pro viginti marcis et quatuor pecunie numerate omnia bona nostra a nostris progenitoribus in nos divoluta, eo iure quo nos possidebamus, inperpetuum libere possidenda. In cuius rei testimonium et robur debite firmitatis eisdem dedimus presentes litteras opidanorum in Gyzen, quod apponi rogavimus, sigilli munimine roboratas. 1291.

Datum anno domini m̊. cc̊. nonagesimo primo.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das abhangende siegel abgefallen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 197 nr. 271.

1378. *Hedwig witwe Hermann Münzers, bürgers zu Wetzlar, schenkt den nonnen zu Schiffenberg eine gült aus gütern zu Quembach.* 1291 *jan.* 23.

Ego Heddewigis relicta quondam Hermanni Monetarii civis Wetflariensis bone memorie tenore presentium publice recognosco et notum esse cupio, quod de consensu et voluntate puerorum meorum singu- 1291 jan. 23.

lorum et omnium dedi et do in hiis scriptis pure simpliciter et irrevocabiliter ob salutem anime dicti quondam Her. mariti mei dono elemosine perpetuo propter deum dilectis in Cristo .. magistre et conventui sanctimonialium in Schyffenburg xxvi denarios Colonienses in die beati Martini, anserem et pullum et duos pullos carnisprivales; annui redditus de bonis apud Quenenbach sitis, que quondam Hertwicus rufus tenůit iure colonario et possedit, eisdem magistre et conventui annis singulis persolvendos, transferens in ipsos omne ius, quod ego et pueri mei habuimus in bonis predictis. In cuius facti testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis presentibus est appensum. Huius rei testes sunt: Wigandus Dytthere, Marquardus de Nuueren, Heynemannus Gerberti, Hermannus Selege, Conradus de Drydorf et Hartradus Blyde, scabini Wetflarienses. Nos .. scabini et consules Wetflarienses recognoscimus, quod ad preces domine Heddewigis supradicte et puerorum eius omnium sigillum civitatis nostre appendi fecimus isti scripto.

Datum anno domini m^o. cc. nonagesimo, x^o. kalendas mensis februarii.

Aus orig.-perg. mit wenig beschädigtem siegel in Darmstadt. Auf der rückseite steht von der hand des schreibers: 'Schyffenburg'.

1379. *Ritter Werner von Bellersheim genannt Groppe und Kunigunde seine hausfrau überlassen den kanonikern zu Schiffenberg ihre güter zu Milbach gegen einen weingarten zu Obbornhofen.* 1293.

1293. Nos Wernherus miles de Beldersheim dictus Groppo et Connegundis uxor mea legitima recognoscimus presentibus litteris et notum facimus universis, quod pari voto et consensu mutuo dedimus et damus dilectis in Cristo .. preposito et conventui canonicorum regularium ecclesie in Schiffenburg bona nostra in campis Milbach sita cum omnibus iuribus suis et pertinentiis, que nostra vere fuerunt propria, tytulo proprietatis perpetuo possidenda. Dedimus inquam et damus nomine et ratione concambii pro parte sua vinee[1]) in villa Obernhoben situate, quam hactenus dinoscuntur pacifice possidisse, casu quocunque vel infortunio non obstante. Nos vero prepositus et conventus memorati omnia et singula de concambio superius annotata in presentibus recognoscimus esse vera. In huius facti memoriam, ne quis in posterum infringere valeat aut presumat, presentes litteras mei scilicet Wernheri et ecclesie supradicte sigillorum munimine duximus roborandas. Testes

1) 'sua vinee' auf rasur.

autem huius rei sunt, qui viderunt et affuerunt, dum hec ordinatio concambii fieret: Wernherus et Cůnradus de Beldersheim dicti Kolbendenseil et Hiltwinus de Burkardesfelden milites, plebanus in Beldersheim, Cůradus dictus Sezepanth canonicus in Schiffenburg, plebanus in Burkardesfeilden, et alii quamplures fide digni.

Datum et actum anno domini m°. cc°. nonogesimo tercio.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Die beiden abhangenden siegel beschädigt: 1) rund; Maria mit dem Jesuskind auf dem schoss unter einem spitzbogigen portal thronend; umschr.: ... GL2V · ECCE · SANCTE · M...... SCHEFFENB...; 2) dreieckig; im schild ein steigbügel; umschr.: + S ... OIPIN · MILITIS · DE · BELDIRSHEM · Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 204 nr. 283.

Das vorstehend beschriebene Schiffenberger siegel erscheint hier zum ersten mal; an der urk. v. 1287 (1288) jan. 22 I, nr. 468 hängt noch das alte.

1380. *Heinrich Anshelms und Jutta eheleute zu Wetzlar verkaufen den nonnen zu Schiffenberg* 25 *morgen ackerland bei Dudenhofen.* 1293 *mai* 4.

Universis presens scriptum visuris et audituris innotescat, quod ego Heinricus Anshelmi civis Wetflariensis et Jutta uxor mea legitima communicata manu et consensu mutuo vendidimus et dedimus dilectis in Cristo magistre et conventui sanctimonialium in Schyffenburg vere proprietatis tytulo totam terram nostram arabilem apud villam Dudenhobe iacentem, viginti et quinque iugera terre arabilis vel citra continentem, pro quadraginta et quinque marcis denariorum legalium et bonorum pecunie numerate, quas confitemur nos recepisse ab ipsis totaliter, numeratas et traditas nobis esse et contenti sumus hiis, renunciantes plane, sinpliciter et expresse pro nobis et heredibus nostris omni iuri et dominio, quod habuimus in eisdem. In cuius facti testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis ad preces nostras et instantiam presentibus litteris est appensum. Huius rei testes sunt: Wigandus Dytthere, Conradus de Catzenfurt, Hartradus Blyde et Rulo Reye, scabini Wetflarienses, et quam plures alii fide digni. 1293 mai 4.

Actum et datum anno domini m°. cc°. lxxxx°. tercio, iiii°. nonas mensis maii.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel zerbrochen.

1381. *Die scholastici Emmercho vom dom und Volkmar von st. Victor zu Mainz schlichten als erwählte schiedsrichter den streit zwischen Werner von Münzenberg und den kanonikern zu Schiffenberg über das von Werner aus dem hof Milbach beanspruchte grevenrecht dahin, dass dieses recht nur geleistet werden soll bei bebauung des hofs durch einen am ertrag teil habenden kolonen, nicht aber, wenn das stift den hof selbst bewirtschaftet.*

1293 *dec.* 14.

1293 dec. 14. Emmercho maioris et Wolcmarus sancti Victoris ecclesiarum Moguntinensium scholastici universis presentium inspectoribus salutem et subscriptorum congnoscere veritatem. Noverint universi presentes pariter et futuri, quod cum inter nobiles viros dominos Wernherum de Minzenberg et patrueles suos, quorum idem dominus W. tamquam minorum tutor et curator legitimus existebat, ex parte una, et religiosos viros Heinricum prepositum et .. conventum suum in Schiffenburg ordinis sancti Augustini Treuirensis dyocesis super iure curtis in Milbach apud Grunenberg [1]) site, eis attinente pleno iure, ex altera verteretur materia questionis, predicto nobili viro W. et fratruelibus suis asserentibus precarias seu exactiones, que grevenreth vulgariter nuncupantur, eis conpetere et ius percipiendi eas in dicta curia se habere, .. preposito et conventu predictis hoc esse verum plane negantibus ex adverso, partes predicte in nos scolasticos predictos super questione illa ac omnibus aliis controversiis et contentionibus, que inter se habebant vel habere poterant contemplatione huiusmodi questionis, compromiserunt spontanea voluntate tamquam in arbitros seu compromissarios, arbitratores seu amicabiles conpositores, ut potestatem haberemus diffiniendi, decidendi, componendi questionem predictam secundum iusticiam vel amice. Nos igitur arbitrio predicto in nos suscepto, testibus receptis, quos nobiles predicti pro intentione sua fundanda producere voluerunt, ac eis examinatis, plenius discussis, .. preposito et conventu predictis preter quedam privilegia ecclesie sue, per que libertatem dicte curie sue in Milbach probare et affirmare [2]) intendebant, coram nobis exhibita [3]) nullas probationes alias facientibus, sed dicentibus, quod de plano decisioni nostre stare vellent et per omnia obedire, taliter ordinamus, statuimus et virtute arbitraria diffinimus, quod quando prepositus et conventus

---

1) So deutlich im orig., nicht Gruningen, wie Wagner Wüstungen, Oberhessen 142, das orig. anführend, berichtigen will. 2) 'aff^{v}ere' orig.

3) Die fälschung mit dem ausstellungsjahr 1141 (nr. 1332), in welcher die gräfin Clementia dem stift u. a. schenkt 'predium in Milbach ... absque omni iure et servicio'.

predicti curiam de Milbach predictam cum omnibus pertinentiis suis suis excolunt vel per conversos monasterii sui excoli faciunt laboribus et expensis, dicta curia ab omni prestatione iuris, quod grevenreth vulgariter nuncupatur, seu alia exactione quacumque predictis nobilibus solvenda debet esse inperpetuum libera et exempta. Si vero prepositus et conventus predicti curiam predictam cum suis pertinentiis colono layco partionario locaverint excolendam, idem colonus laicus grevenreth et alia iura eidem attinentia sine contradictione qualibet debet integraliter exsolvere nobilibus antedictis, dummodo iuxta facultatem et vires rerum suarum plus aliis hominibus hoc idem ius, quod grevenreth dicitur, exsolvere debentibus non gravetur. Statuimus quoque, ut expensas in lite qualitercumque factas nulla partium ab alia exigat vel requirat, quibus coram nobis utraque pars renunciavit simpliciter et precise. In cuius nostri statuti et ordinationis fidem sigilla nostra presentibus apposuimus in testimonium veritatis.

Actum anno domini m^{o} cc^{o} nonagesimo tercio, in crastino sancte Lucie virginis.

Nos Wernherus dominus de Minzenberg nomine nostro et fratruelum nostrorum nomine tutorio, nos quoque prepositus et conventus de Schiffenburg predicti in scolasticos predictos super questione, que supra ponitur, nos consensisse publice confitemur eorumque ordinationem, prout supra ponitur, ratam habentes et gratam presentibus litteris approbamus. In cuius nostri consensus et approbationis fidem sigilla nostra presentibus apponi iussimus in testimonium veritatis.

Actum anno domini et crastino sancte Lucie ut supra.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. An geflochtenen rundschnüren von blauem garn, welche durch vier löcher im bug in der weise gezogen sind, dass die aus den beiden untern löchern hervortretenden enden durch eine aus den beiden obern herabgesenkte schleife laufen, hängen die siegel in ungefärbtem wachs: 1) spitzoval; geistlicher in einem sessel vor einem pult, auf welchem ein foliant liegt; umschr.: † S' EMERCHONIS · SCOLASTICI · MOGVNTI .. 2) bruchstück. 3) abgefallen. 4) bruchstück (Schiffenberg). Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 204.

1382. *Die kanoniker zu Schiffenberg verkaufen dem kloster Arnsburg ein gütchen zu Niederlemp.* 1294 *mai.*

Notum sit omnibus presentes litteras inspecturis, quod nos Heynricus prepositus totumque collegium canonicorum regularium in Schiffenburg ordinis sancti Augustini Treuerensis dyocesis vendidimus nomine nostri monasterii honorabilibus viris .. abbati et conventui monasterii de Arnisburg nomine sui monasterii possessiunculam quorundam bonorum sitorum in terminis ville inferioris Lempe, que annuatim solvit 1294 mai.

quatuor solidos et sex denarios legalium denariorum, quam quidem possessionem beate memorie quondam Lůdewicus Monetarius civis Weflariensis dictus de Limpurg pro remedio anime sue quondam nostro monasterio dinoscitur contulisse. Nos itaque acceptis tribus marcis numerate pecunie in venditione predicta ab abbate et conventu predictis posuimus et per presentes ponimus dictum ipsorum monasterium in possessionem dictorum bonorum, ut ipsum ea libertate et iure perpetuo possideat, quibus nos hactenus dinoscimur possedisse. In cuius nostre venditionis evidentiam unanimi consensu facte sigillum nostrum, quo communiter utimur, est presentibus appensum in testimonium veritatis.

Actum et datum anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto, mense maio.

Aus orig.-perg. im archive des klosters Arnsburg zu Lich. Siegel abgefallen. Gedr.: Baur Urkb. d. Kl. Arnsburg 180 nr. 258 (regest).

1383. *Giselbert pfarrer zu Langgöns schenkt den kanonikern zu Schiffenberg seine güter zu Kirchgöns.* 1296.

1296. In dei nomine, amen. Ego Gyselbertus presbiter, rector ecclesie in Langengunse, tenore presentium publice recognosco et universis notum esse cupio, quod sana deliberatione prehabita, mente sanus et corpore, Richardi militis fratris mei consensu etiam et voluntate libera accedente, bona mea in Kirchgunse sita, a meis progenitoribus ad me ex successione hereditaria libere devoluta et a meis coheredibus separata penitus et divisa dono et delego in hiis scriptis donatione facta inter wivos[1]) viris religiosis in Cristo dilectis Heinrico preposito et ..conventui ecclesie in Schyffenburg ob salutem anime mee et remedium peccatorum progenitorum meorum in elemosinam perpetuam propter deum. Que quidem bona solvunt et solvent annis singulis quatuor maltra siliginis, dimidium maldrum avene mensure Wettlariensis et fertonem sive sex solidos denariorum legalium et bonorum usualis monete et legalis, duos anseres et duos pullos autumpnales, unum quoque pullum carnisprivialem nomine pensionis. Volens et ordinans, ut ratione predicte donationis mee prepositus et conventus predicti lampadem ardentem[2]) et lucentem singulis noctibus continue et perpetuo in carcere apud ecclesiam eorum sito habeant et procurent. Item quod in ecclesia predicta a fratribus et canonicis presentibus festum de corpore Cristi annis singulis cum sollempnitate debita et

1) So im orig.

2) 'ardentem' auf rasur an stelle der ursprünglich geschriebenen (im text unmittelbar nochmals folgenden) worte 'et lucentem'.

consueta sollempniter inperpetuum peragatur. Item quod in singulis quatuor temporum ebdomadis semel in ebdomada, die ad hoc conpetenti vigilie novem lectionum cum missa pro defunctis in meam necnon parentum meorum et omnium fidelium defunctorum memoriam decantentur. Ut autem premissa omnia et singula firmiter tam in toto quam in parte fideliter inpleantur, presens instrumentum exinde confectum est et ad preces meas, .. conventus supradicti et honorabilium virorum domini Vigandi decani ecclesie Wetflariensis necnon Theoderici archipresbiteri Cristianitatis eiusdem ac mei ipsius sigillorum munimine roboratum. Quod nos H. prepositus et conventus canonicorum regularium promittimus omnia et singula prenotata per nos inviolabiliter observanda et recognoscimus eadem in hiis scriptis. Nos vero W. decanus ecclesie Wetflariensis et Th. archipresbiter Cristianitatis in testimonium veritatis confitemur sigilla nostra presentibus appendisse. Testes huius rei sunt: dominus Henricus dictus de Kalsmunt canonicus ecclesie Wetflariensis, dominus Burkardus dictus Vitulus et magister Hildebrandus presbiteri, dominus Rikardus miles dictus de Gunse, et alii quamplures fide digni.

Acta sunt hec anno domini m^{o} cc^{o} nonogesimo vi^{o}.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Die eingehängten siegel meist arg beschädigt: 1) Schiffenberg. 2) dechant und 3) erzpriester unter nr. 1385 besser erhalten und beschrieben. 4) spitzoval; brustbild eines heiligen, der etwas vor sich hin hält, nach links; umschr.: + S' · GI[L]BERTI · PASTĪS · D · LĀGVNSE. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 219 nr. 300.

1384. *Die nonnen zu Schiffenberg bekunden, dass Hedwig witwe des ritters Walther Schlaun zu Giessen ihnen eine jährliche spende von 3 ohm wein gestiftet und sich damit ihre und ihres gatten gedächtnisfeier gesichert hat.* 1296 *märz* 4.

Que geruntur in tempore, ne simul labantur cum lapsu temporis, 1296
poni solent in lingua testium vel testimonio scripture perhennari. Nos märz 4.
ergo .. magistra .. totumque collegium monialium in Schyffenburg omnibus Cristifidelibus notum esse volumus publice profitentes, quod honesta matrona in Cristo Jhesu nobis dilecta domina Heidewigis relicta quondam Walteri militis dicti Slun in Gyzen pie devotionis zelo incitata, mente sana et corpore, pro decem marcis denariorum pecunie numerate et sedecim maldris puri siliginis apud nos in ecclesia nostra perpetuo conparavit tres amas vini melioris, prout nostris creverit in vinetis. Quam quidem pecuniam et annonam supradictam dono elemosine propter deum nobis traditam et delegatam esse recognoscimus

in hunc modum, ut dicte tres ame vini singulis annis in quadragesimali tempore pro speciali consolatione et refectione nobis et conventui nostro in refectorio facienda omnimode convertantur. Ita tamen videlicet, quod supradicte He., postquam morte decesserit, et quondam Walteri militis mariti eius in remissionem peccatorum suorum omnium depositionis diem anniversarium perpetue peragemus. Hac condicione adiecta, quod si aliquis hominum in posterum hanc ordinationem (ausu t)emerario forte, quod absit, infringere quoquo modo presumpserit, iamdicta elemosina ad heredes mox libere r(evertatur.) Ut autem huius ordinationis statutum firmum permaneat et illesum, presens instrumentum ind(e confectu)m est et honorabilis viri domini Heinrici prepositi nostri dicti de Cranenstein et nostri .. conv(entus sigillorum) munimine roboratum.

Datum anno domini m^{o}cc^{o} nonogesimo v^{o}, in media xl^{a}.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Die letzten vier zeilen und der bug durch mäusefrass beschädigt; die dadurch ausgefallenen worte habe ich durch conjectur in klammern ergänzt. Auf der rückseite steht in gleichzeitiger, grosser, vielleicht etwas altertümelnder schrift: 'Hedewic Slunin vinum'. Ein eingehängtes spitzovales siegel, stark beschädigt, zeigt Maria thronend als himmelskönigin, in der rechten einen reichsapfel, besteckt mit einer lilie, ihr linker arm umschliesst das neben ihr auf dem throne stehende Jesuskind; umschr.: † SIGILLVM · PREPOSITI · .... VRG · Ob ein zweites siegel eingehängt war, ist wegen der bugbeschädigung nicht mehr mit sicherheit zu bestimmen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 211 nr. 293.

Die urkunde ist dadurch bemerkenswert, dass die hand ihres schreibers grosse ähnlichkeit mit der des Schiffenberger fälschers zeigt. Vgl. § 28 der abhandlung.

1385. *Der geistliche Widekind von Buseck verzichtet gegen eine geldabfindung auf die güter zu Altenbuseck, die sein vater Emicho und seine schwester Kunigunde den nonnen zu Schiffenberg gegeben haben. Wetzlar* 1296 *mai* 23.

1296 mai 23. Ego Wydekindus de Buchesecke clericus universis presentes litteras inspecturis notum esse cupio, quod sana deliberatione prehabita omni iuri et actioni, que michi conpetebant seu conpetere quomodolibet videbantur super omnibus bonis inmobilibus tam in villa quam extra villam Aldenbuchesecken sitis, a quondam Emichone patre meo bone memorie et Konegunde sorore mea ecclesie sanctimonialium in Schyffenburg collatis renuntiavi et in hiis scriptis renuntio de plano sinpliciter et precise, promittens bona fide, quod ecclesiam predictam vel ipsius ecclesie collegium in bonis predictis nunquam in iudicio vel extra iudicium verbis aut factis inpetam vel inpediam ullo modo.

Propter quod dederunt michi duas marcas denariorum usualium et bonorum pecunie numerate, quas confiteor me recepisse totaliter, numeratas et traditas michi esse et contentus sum. Bonis duntaxat, que fuerunt olim Daymari et Robizis fratrum, filiorum quondam Syfridi de Dalheim, que prefatus pater meus michi et Syfrido fratri meo antea contulerat, nobis omnimode reservatis. In cuius rei testimonium et robur honorabilium virorum . . decani ecclesie Wetflariensis et . . archipresbiteri ibidem sigilla rogavi et obtinui presentibus apponi. Huius rei testes sunt: Heinricus de Calismunt, Wernherus de Minzenberg, canonici ecclesie Wetflariensis predicte, Conradus Monetarius, et quamplures alii fide digni. Nos . . decanus et archipresbiter predicti recognoscimus nos ad preces et instantiam Wydekindi clerici supradicti sigilla nostra presentibus appendisse.

Actum Wetflarie et datum anno domini m. c̊c̊. nonagesimo v̊i., x° kalendas iunii.

Aus orig.-perg. Die beiden eingehängten spitzovalen siegel wenig beschädigt: 1) geistlicher am altar kniend, auf ihn schwebt der heilige geist in gestalt einer taube herab; umschr.: . . DECANI · WIL[E]BVRGENSIS (also der dechant von Weilburg, nicht von Wetzlar). 2) brustbild eines heiligen mit buch, segnend auf einem turm mit zinnen, überragt von einem spitzbogen, aus dem turm schneidet ein zweiter spitzbogen nach unten einen winkel aus, worin das brustbild eines betenden geistlichen; umschr.: S · ARCHIPRESBIT'I · WETFLÆRIENSIS·
Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 214 nr. 296.

1386. *Ritter Richard von Göns und Jutta seine hausfrau schenken den nonnen zu Schiffenberg ein achtel korn jährlich aus ihren gütern zu Göns.* 1298 *märz* 9.

Universis Cristi fidelibus presens scriptum intuentibus innotescat, quod ego Richardus miles dictus de Gunse et Jutta collectalis mea provida deliberatione habita, communi consensu et unanimi voluntate pure propter deum necnon in remedium animarum nostrarum contulimus octale siliginis conventui sanctimonialium in Schyffenburg domino servienti de bonis nostris in Gunse[1]) sitis infra assumptionem et nativitatem beate virginis annis singulis conferendum ac perpetuo sine inpedimento quorumlibet possidendum. Conditione tamen huiusmodi mediante, quod predictum octale siliginis annuatim ad meliorationem prebende dicti conventus derivetur et in prima dominica quadragesime fideliter offeratur. In cuius rei testimonium presens scriptum ad cautelam futurorum sigilli mei munimine duxi provide roborandum. 1298 märz 9.

1) Steht auf rasur an stelle eines etwas längeren, nicht mehr zu entziffernden wortes.

Datum anno domini millesimo cc° nonagesimo septimo, dominica qua cantatur Oculi mei semper.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das abhangende dreieckige siegel gut erhalten; im schild zwei gekreuzte schwerter; umschr.: + · S · RICHARDI · MILITIS · DE · GVNSVN. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 220 nr. 301.

1387. *Konrad Münzer bürger zu Wetzlar überweist seinen töchtern Christine, Hedwig und Gertrud, nonnen zu Schiffenberg, und nach ihrem tode ihrem kloster seine güter zu Grossenlinden und Lützellinden sowie einen zins auf der mühle zum Loh.* 1298 *juli* 12.

1298 juli 12. Quoniam suspecta habetur veritas, que redivivo testimonio aut scripture suffragio non poterit conprobari, hinc est, quod ego Conradus dictus Munzere civis Wetflariensis tenore presencium profiteor publice recognoscens, quod sana deliberacione prehabita, communicata manu Irmendrůdis uxoris mee dedi et do Kristine, Heydewigi et Gerdrůdi filiabus meis predilectis, monialibus in Schiffenburg, specialiter pre pueris meis reliquis universa bona mea sita in Linden et in Luzillinden et pensionem, quam habeo in molendino quod dicitur zůme Lo, in me racione quondam patris mei ex hereditaria successione devoluta, ad earum necessaria et usus quoslibet, quoad vixerint, specialiter divertenda. Tali adiecta condicione, ut post decessum unius dicta bona devolventur ad aliam seu ad alias et pensio memorata, omnibus autem defunctis magistra et conventus sanctimonialium in Schiffenburg erunt dictorum bonorum racione filiarum mearum predictarum heredes pre omnibus pueris meis aliis et legitime successores. In cuius rei testimonium et evidenciam donacionis predicte firmiorem dedi presens scriptum filiabus meis, magistre et conventui predictis sigillo civitatis Wetflariensis meis precibus sigillatum. Huius facti testes sunt: Hermannus Selege, Conradus Crawe, scabini, et quamplures alii fidedigni.
Datum anno domini m̊. c̊c̊. xc° viii°, in vigilia Margarete virginis.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das eingehängt gewesene siegel liegt abgefallen bei. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 224 nr. 308.

1388. *Ritter Dietrich Schutzbar, burgmann zu Amöneburg, schenkt seine güter zu Rode den kanonikern und nonnen zu Schiffenberg.* 1299 *apr.* 29.

1299 apr. 29. Ego Theodericus miles dictus Shuzesper, castrensis in Omneburg, omnibus audituris has litteras seu visuris cupio fore notum, quod

bona mea, que apud Wipertum colonum meum in villa que dicitur zů deme Rade sita proprietatis tytulo conparavi, legavi et dedi dilectis in Cristo viris religiosis .. preposito et .. conventui canonicorum in Schyffenburg et sanctimonialibus ibidem pure et simpliciter propter deum perpetuo libere possidenda. Que inquam bona solvent ipsis annuatim fertonem denariorum legalium et bonorum sive sex solidos pecunie numerate nomine pensionis, qui in die Walpurgis pro speciali consolatione et refectione utrique conventui facienda dabuntur in animarum nostrarum, mei scilicet et uxoris mee Sophye felicis memorie, remedium sempiternum, ita quoque quod dies nostri depositionis anniversarii in ecclesiis supradictis perpetuo peragantur. In huius rei testimonium et robur debite firmitatis sigillum meum proprium dignum duxi presentibus appendendum.

Datum anno domini m̊.c̊c. nonogesimo ıx̊., tertio kalendas mai.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das abhangende siegel abgefallen.

1389. *Jutta wittwe des ritters Werner Kolbendensel von Bellersheim schenkt dem nonnenkloster zu Schiffenberg wegen ihrer darin befindlichen tochter Iggenhild* 6 *malter korn,* 2 *gänse und* 2 *hühner jährlich von gütern zu Inheiden und Langgöns.* 1299 *oct.* 21.

Noverint universi presentis instrumenti seriem percepturi, quod 1299
ego Juttha relicta Wernheri militis bone memorie dicti Kolbendensel oct. 21.
de Beldersheim consensu mutuo et voluntate libera filiorum meorum accedente, Wernheri videlicet et Cunonis, contuli et dedi ratione filie mee Iggenhildis sanctimonialibus ecclesie in Schyffenburg sex maldra puri siliginis mensure Wetflariensis, duos anseres, duos pullos nomine elemosine proprietatis tytulo perpetuo possidenda. Quorum maldrorum dabuntur ipsis in villa Inheiden quinque maldra a dimidio manso ibidem sito cum uno pullo carnispriviali nomine pensionis et de bonis in Langengunse sitis, que solvunt universaliter duo maldra siliginis minus quatuor metretis, quorum scilicet maldrorum presentabitur et dabitur eisdem dominabus unum maldrum annuatim, contradictione qualibet non obstante. In huius donationis securitatem presentes litteras opidanorum in Minzenberg sigilli munimine, quod rogatu meo appensum est, ipsis porrigo sigillatas.

Datum anno domini m̊.c̊c.xc̊viiii., xii. kalendas novembris.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das abhangende siegel rund; im siegelfeld auf einem dreihügel zwei viereckige türme mit zinnen und zwischen ihnen ein hoher pflanzenstengel mit langen schmalen blättern, wohl die im namen des ortes

erscheinende minze (mentha); umschr.: † S SCOLTETI · CASTRÑSM̄ · ET CIVI-TA......... ENBCH. Daneben ist noch ein im text nicht erwähntes siegel angehängt; es ist rund und zeigt in dem mit wecken bestreuten schild einen steigbügel; umschr.: † S'· WERNERI · COLBINDENSIL · D · BELDIRSH' (abgebildet Draudt Familie v. Bellersheim, nr. 2 der tafel). Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 226 nr. 312.

1390. *Jutta Kolbendensels witwe überweist zur feier des jahrgedächtnisses ihrer angehörigen den nonnen zu Schiffenberg* 14 *schillinge aus gütern zu Hochelheim.* 1300.

1300. Ich Jvtta des Kolbendensis widewa verjehen mich des an diseme geginwortigen bribe, also gedan eigen als ich han zu Habenchenheim, des han ich diz tritdeil gegebin zu Schiffenburg den froiwen, des sint xiiii schillinge. Des sal man an miner froiwen sente Marien Magdalenen dage mit vunf schillingen dinen den froiwen, daz sie mines wirtis jargezide begen. Dar nach zu unsir froiwen messe der lazzerin so sal man aber den froiwen dinen mit vunf schillingen, so sulin si gedenkin eines Hezechines[1]) uñ eines Cvnradis[2]) uñ ir jargezide begen. Uñ danne zu unsir froiwen messe in der vasten so sal man aber den froiwen dinen mit viere schillingen, so sulin sie gedenken einer Ingenhilt uñ einer Behten[3]). Als ich gesterben, so sulint dise xiiii schillinge Inginhilde miner dohter gevallen zu ir notdurft, di sal sie mit ir meisterschaf willen han. Als Ingenhilt gestirbit, so sulint dise xiiii schillinge in daz sichhus gevallen, daz man den sichen wole gedu. Disen brib sal Inginhilt alle cit han in ir gewalt, obe ir meisterschaf ir nit bescheidenliche inwolde dun, daz si irin brib wise uñ gebe weme sie wole. Daz dise rede stede sie, dar umbe han wir des godeshusis ingesigele dar ane gedan.

Datum anno domini m. ccc.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Eigentümliche schrift, wohl von frauenhand, die auch in nr. 1415. 1422. 1432. 1436 erscheint. Vom siegel hängt nur noch ein stückchen an.

1391. *Berthold Nopeler von Lindes bürger zu Wetzlar verkauft den kanonikern und nonnen zu Schiffenberg seine erbleiherechte an deren gütern zu Lindes (jetzt Kleinlinden).* 1301 *mai* 23.

1301 mai 23. Omnibus ac singulis presentium litterarum perceptoribus innotescat, quod ego Bertholdus de Lindees dictus Nopeler civis Wetfla-

1) Hezechin von Griedel, vater der ausstellerin. Draudt Familie von Bellersheim 15.

2) Konrad Kolbendensel von Bellersheim, schwiegervater der ausstellerin. Draudt a. a. o.

3) Ingenhild war die mutter und Bertha die schwiegermutter der ausstellerin.

riensis communicata manu Elisabeth uxoris mee legitime vendidi, dedi, vendo et do pro mera proprietate in hiis scriptis preposito, magistre et utrique conventui tam canonicorum quam sanctimonialium ecclesiarum in Schiffenburg Trevirensis diocesis omnia bona mea sita in villa Lindees tam in villa quam extra in pratis, campis, pascuis, nemoribus, cultis et incultis vel quocunque nomine censeantur, cum omni iure hereditario seu proprietario michi ac meis heredibus in eisdem competente pro viginti et duabus marcis denariorum Coloniensium usualium et bonorum numerate pecunie michi tradite penitus et pagate, possidenda in perpetuum vere proprietatis titulo et habenda pleno iure. Que inquam bona possedi et habui hucusque iure hereditario a preposito, magistra et conventibus predictarum ecclesiarum in Schiffenburg pro censu quatuor solidorum Coloniensium denariorum annuali. Renuncio[1]) simpliciter et precise omni exceptioni doli mali et fraudis, exceptioni pecunie non numerate, non tradite, non recepte ac omni beneficio facti vel iuris canonici vel civilis, quibus huiusmodi venditio rescindi posset aliquatenus vel infringi. Facta est hec venditio presentibus et attestantibus honorabilibus viris domino Theoderico scholastico Wetflariensis ecclesie, Heinemanno filio quondam Gerberti, Rulone Reyge scabinis, Conrado dicto Munzer, Gerlaco dicto Zimmerman civibus Wetflariensibus, et aliis pluribus fide dignis ad hoc specialiter pro testibus requisitis et rogatis. In quorum omnium robur et testimonium presens scriptum sigillo civium in Wetflaria rogavimus et obtinuimus sigillari. Et nos scabini civitatis predicte fatemur sigillum nostrum huic scripto appendisse ad preces predictorum coniugum et in testimonium premissorum.

Actum et datum anno domini m. ccc. i., feria tertia post festum pentecostes.

Aus nr. 601 der Marburger abschr. des Marburger copialbuches in Wien.

1392. *Vereinigung zwischen den nonnen zu Schiffenberg und Sibodo von Dudenhofen wegen eines hofes zu Dudenhofen.*

1301 *oct.* 31.

Noverint universi presencium litterarum perceptores presentes pari- 1301
ter et futuri, quod quedam actio et dissensionis materia, [que] verte- oct. 31.
batur inter . . magistram et conventum sanctimonialium ecclesie in Schiffenburg Treuerensis dyocesis ex una et Sybodonem de Dudenhoben ex altera parte super quadam[2]) curia et bonis ad dictam curiam

1) Im orig. wol Renuncians. 2) 'quedam' orig.

pertinentibus sita in villa Dudenhoben predicta, que .. magistra et conventus ecclesie in Schiffenburg predicte erga memoratum Sybodonem pro certa summa pecunie centum marcarum videlicet comparaverunt empcionis titulo legitime, de quibus curia et bonis debebant solvere iam sepe dicto Sybodoni annis singulis sue vite temporibus decem maldra siliginis pensionis nomine, est sedata penitus et sopita in hunc modum. Ita videlicet, quod prenominatus Sybodo et Gerdrudis sua uxor legitima consensu mutuo, pari voto et unanimi voluntate renunciaverunt pro se et heredibus suis omnibus iuri, actioni et inpetitioni quibuslibet, si que ipsis vel suis heredibus in predictis curia, bonis et pensione conpeterent nunc vel in posterum vel conpetere possent quoquo modo iure vel de facto, transferentes nichilominus prelibata bona, curiam et pensionem in manus et potestatem .. magistre et conventus predicte ecclesie pleno iure, recepta pro eo a dicta .. magistra et conventu summa triginta marcarum denariorum numerate pecunie penitus et pagate. Que omnia premissa nos Sybodo et Gerdrudis coniuges predicti recognoscimus et protestamur in hiis scriptis simpliciter et irrevocabiliter esse vera. Ut autem hec omnia omni tempore habeant roboris firmitatem, sigillum civitatis Wetflariensis ad preces predictarum parcium hinc inde presentibus litteris est appensum. Huius facti testes sunt: Hartradus Blide, Conradus de Kazzenvort, Hartradus de Hirlisheim, scabini civitatis predicte, et alii quam plures fide digni.

Datum anno domini m⁰ ccc⁰ primo, ii⁰ kalendas novembris.

Aus orig.-perg. mit wohlerhaltenem siegel in Marburg (deutscho.).

1393. *Heinrich Gebur verkauft den kanonikern zu Schiffenberg äcker zu Niedergirmes.* 1301 *nov.* 29.

1301 nov. 29. Noverint universi presentes pariter et futuri, quod ego Heinricus dictus Gebûr communicata manu Alberadis uxoris mee legitime vendidi, dedi, vendo et do in hiis scriptis viris honorandis .. preposito et .. conventui ecclesie in Scheffenburg Treuerensis dyocesis duos agros nostros sitos prope villam Nedirgermisse, contiguos quibusdam agris existentibus dicte ecclesie in Scheffenburg, continentes circa unum iuger terre arabilis, pro sex marcis denariorum Coloniensium numerate pecunie michi tradite et pagate penitus, possidendos, colendos dictos agros vere proprietatis titulo in perpetuum et habendos. Renunciavi preterea pro me et heredibus meis omnibus omni iuri nobis in dictis agris conpetenti [1]), transferentes in manus et potestatem

1) 'conpetentibus' orig.

predictorum prepositi et conventus memorate ecclesie pleno iure. In cuius rei testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis nostris precibus litteris presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Hermannus Selege, Hartradus Blide, Ernestus de Nuueren, scabini civitatis predicte, et alii quam plures fidedigni.

Datum anno domini m^{o} ccc^{o} primo, in vigilia beati Andree apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel beschädigt.

1394. *Sifrid von Altenbuseck, Jutta seine frau und Kunigunde seine schwester vermachen den nonnen zu Schiffenberg all ihr gut.* 1302.

Ad universorum noticiam nos Sifridus et Juttha legitimi coniuges 1302. ac Connegundis beckina, soror Sifridi iamdicti de Aldenbůchesecke subscriptorum veritatem tenore presentium cupimus pervenire, quod nos sana deliberatione prehabita, unanimi consensu et voluntate nostra libera accedente, presentium etiam testimonio litterarum contulimus et damus propter deum simpliciter et pure omnia bona nostra longe vel prope tam in (v)illis quam in agris posita et sita, a nobis usque in hodiernum diem hereditatis seu proprietatis tytulo possessa sanctimonialibus monasterii in Schyffenburg, ut post mortem nostram dicta bona nostra omnia ea libertate et iure perpetuo (dicte sanctimon)iales possideant, quibus nos hactenus dinoscimur possidisse, volentes, ut dictum monasterium non inpediatur deinceps ab aliquo hominum in eisdem. Testes huius rei sunt, qui viderunt et affuerunt: Wernherus armiger dictus Masewerg, Andreas sororius suus, Heinricus dictus Hanencrat, Růlo de Wîsemor, et alii quamplures fide digni. In huius donationis evidentiam unanimi consensu facte presentes littere confecte sunt, strennuorum virorum et militum domini Heinrici dicti Amunc scilicet et Hartmudi fratrum dictorum de Elkerhusen ac opidanorum in Gyzen sigillorum munimine sunt signate in testimonium veritatis. Nos Heinricus(, Hartmud)us fratres predicti ac opidani in Gyzen ad petitionem Sifridi, Juthe uxoris sue et Connegundis beckine de (Aldenbůche)secke predictorum sigilla nostra recognoscimus presentibus appendisse.

Datum anno domini m^{o} c̊cc secundo, x. kalendas . . . . .[1]).

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Die urk. ist durch mäusefrass beschädigt; die ausgefressenen stellen habe ich unter genauer berücksichtigung der längen

1) Von dem anfangsbuchstaben des monatsnamens nur ein stück schaft erhalten, war entweder ein ſ (kein f) oder ein J.

durch coniectur ergänzt. Vom bug ist vorn ein stück weggefressen; vermutlich hing daran das siegel von Giessen. Von den beiden weiteren eingehängten siegeln ist das erste abgefallen. Das zweite, dreieckig, an einer ecke beschädigt, zeigt im schild drei beile (2, 1), darüber einen turnierkragen mit drei lätzen, umschr.: + S' · HARTMVDI · DE · ELKERH . . . N. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 306 nr. 429.

1395. *Kraft herrn Uden sohn zu Wetzlar teilt seine güter zu Leihgestern und Mühlheim zwischen seinem schwiegersohn Eberhard von Hörnsheim und seinem sohn Hermann genannt Lichtenstein.* 1303 *juli* 23.[1])

1303 juli 23. Ich Craft her Vden sûn waiz bywilen eynis burgeres von Wetflar dûn kunt allen dein, dy desen brif horent oder sehent, daz ich mit willen un̄ mit gehencnûsse Hermannis der genant ist Litthenstein mines sûnis han of gelan un̄ gegeben Ebirharde von Herlisheim mime eydene un̄ Hedewige siner wirthen miner doither vir malder kornes un̄ eyn malder weysis zû Leitgesteren jarlicher gulde, also daz sy[2]) da mide dûn un̄ lain, wais in gewuge un̄ in nozlich sy. Mit sogedame underscevde un̄ underrede, also daiz dar wider sal han Herman min sûn, der hy vor ist genant, vir malder un̄ eyn halb malder kornes zû Molenheim un̄ eyn malder kornes an der molen, dy da by dem dorf zû Molenheim ist gelein, mit gensen un̄ mit hûneren un̄ mit gevelle daiz dar zû horet, glicher wiz also min eyden hait dy vorgenanten gulde zû Leitgesteren mit gensen un̄ mit huneren un̄ mit alme dem gevelle daz dar zû horet. Me quemis so, daz Ebirhart dy vorgenanten gulde virkofte zû Leitgesteren, daz her dûn mach, obe her wel, ane allerleyhe hindersal, Herman min sûn sal dar gene haben dy gulde zû Molenhem, also vorgeredit ist. Queme Ebirhart na mime dode un̄ gebe Hermanne mime sûne halb so vil penninge, als daz guit zû Leitgesteren vir golden heitte, Herman min sûn solde sy neme un̄ solde eme daz gût halb lain zû Molenheim. Dede her abir des nit, min sûn behilde daz gûit zû Molenheim un̄ delette dan mit sime svagere Ebirharte solich gût, alz in zû delene geburte. Were abir daz Ebirhart daz gût zû Leitgesteren behilde biz mimne[3]) doit unvirkauft un̄ wolde her dan iz inwerven, min sûn solde auch daz zû Molenheim inwerven un̄ dan glichliche deylen. Wolde abir Ebirhart

1) Nach späteren rückaufschriften Schiffenberger vorurkunde. Vgl. II, nr. 52. 141. Schreiber der wegen anwendung der deutschen sprache bemerkenswerten urkunde ist der damalige Wetzlarer stadtschreiber, von dessen hand die meisten der hier vorkommenden urkunden, soweit sie von Wetzlarer personen ausgehen, geschrieben sind.

2) 'sy' fehlt im orig. 3) So im orig.

iz behalden, min sûn behilde daz zû Molenheim dar gene uñ deylent dan anders daz in geboret zu deylene mit ein ander, als hŷ vorgeredit ist. Umma daz dese rede stede uñ sicher vir libe, so han wir gebedin in[1]) besigelin mit der stede ingesigele von Wetflar. Dirre rede ist gezcuich: her Hartrad von Herlisheim, her Rulo Reye, scheffenen von Wetflar, uñ anders guder lude vil.

Dirre brif wart gegeben na godis geburt druzcenhunder jar in dem dritten jare, an dem nesten dage na *sen*te Marien Madalenen dage.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel gut erhalten. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 308 nr. 433 (nur die erwähnung von Leihgestern, die zeugen und das datum).

1396. *Der geistliche Widekind von Altenbuseck schenkt den nonnen zu Schiffenberg seine güter zu Foxrode.* 1303 *aug.* 15.

Ego Widekindus presbiter dictus de Aldenbuchesecke tenore pre- 1303
sentium publice recognosco, quod sana deliberatione prehabita, mente aug. 15.
sanus et corpore, omnia bona mea propria sita in villa dicta Foxroyde[2]) dono et delego in hiis scriptis donatione facta inter vivas sanctimonialibus in Cristo dilectis .. magistre et conventui in Schyffenburg dono elemosine in anime mee remedium sempiternum perpetuo possidenda. Abrenuncio omni iuri et actioni, quam in dicta bona habui, simpliciter et expresse, ita quod dicte moniales dicta bona numquam aliquo concambio alienent a dicta ecclesia quoquo modo, promittens bona fide me numquam velle venire in contrarium in iudicio vel extra vel uti subtilitatibus aliquibus, per quas dicta bona a predictis monialibus poterunt avellari. Tali addita conditione, quod videlicet dicte moniales quatuor vicibus in anno, scilicet quinta feria quatuor temporum, legent de sero vigilias et de mane missam pro defunctis, in cuius principio nummum offerent usualem. Volo etiam, quod diem anniversarium obitus mei scribant in kalendario suo quinta feria quatuor temporum post diem cynerum et in aliis tribus quatuor temporibus perpetuo peragendum. Volo nonminus, quod quecumque dominarum dicti collegii pro tempore magistra fuerit, dictis dominabus eodem die pitanciam et refectionem in refectorio suo faciat specialem in uno albo pane et denariata vini et quicquid eodem die comedi sit licitum, sicut de maldro siliginis et dimidio, tribus solidis et dimidio denariorum communis monete melius poterit procurari. In huius dona-

---

1) So im orig.; dem schreiber schwebte statt 'rede' das wort b r i f vor.

2) 'sita — Foxroyde' von anderer, doch gleichzeitiger hand auf rasur; von dem ursprünglich dagestandenen noch lesbar '. . . . g . . . . prope . . . sita'.

tionis firmitatem presens scriptum exinde confectum est et ad preces meas opidanorum in Gyzen sigilli munimine roboratum. Testes huius rei sunt: Hartmůdus de Elkerhusen, Happlo de Drahe, Wernherus de Linden, Cůno dictus Halbir, Hermannus dictus de Buchesecke, milites, Johannes dictus Ritthere, Wernherus dictus Masewerg, armigeri, Gerlacus dictus Drafleis, Lůdewicus pistor, Eckehardus, scabini in Gyzen et alii quamplures fide digni. Nos opidani supradicti ad peticionem domini Widekindi supradicti sigillum nostrum presentibus duximus appendisse.

Datum anno domini m.º ccc.º tercio, in die assumpcionis beate Marie virginis.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel am rand beschädigt. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 309 nr. 435.

1397. *Wigand Knochil bürger zu Wetzlar verspricht den kanonikern zu Schiffenberg fünf schillinge jährlichen zinses von seinem hause in der Lahngasse zu Wetzlar zu zahlen.* 1304 *febr.* 4.

1304 febr. 4. Noverint presentium litterarum perceptores universi, quod ego Wigandus dictus Knochil et Aleydis uxor mea legitima cives Wetflarienses et nostri heredes tenemur solvere ex domo nostra sita infra muros Wetflarienses in platea que Loingazze dicitur, quam inhabitamus, viris religiosis . . preposito et canonicis regularibus ecclesie in Scheffenburg Treuerensis dyocesis quinque solidos Coloniensium denariorum annis singulis nomine census infra sacros dies pentecostes sine casu quolibet et eventu. Quos vero dictos redditus quondam Methildis dicta Beyeren nostra matertera dictis . . preposito et canonicis dono elemosine contulit de consensu heredum suorum omnium et assignavit, ut provide sui habeatur memoria et dies sua anniversalis in ecclesia predicta per dictos prepositum et canonicos in perpetuum annis singulis fideliter peragatur. In quorum omnium robur et testimonium sigillum civitatis Wetflariensis nostris precibus presentibus litteris est appensum. Huius facti testes sunt: Hermannus Selege, Hartradus de Hirlisheim, scabini civitatis predicte, et alii fide digni.

Datum anno domini m.º ccc.º tertio, in crastino beati Ancharii episcopi et confessoris.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1398. *Johann und Mechtild eheleute zu Münzenberg verkaufen den nonnen zu Schiffenberg güter zu Bergheim.* 1304 *märz* 19.

Ad universorum noticiam nos Johannes et Metthildis legitimi coniuges, opidani in Mynzenberg, subscriptorum tenore presentium cupimus pervenire, quod nos sana deliberatione prehabita, communicata manu vendidimus et presentium testimonio litterarum vendimus religiosis dominabus in Cristo dilectis monasterii in Schyffenburg pro sexaginta marcis[1] et quatuor marcis denariorum legalium et bonorum nobis numeratis, quas confitemur recepisse totaliter ab honestis viris domino Cunrado dicto Monetario scilicet et Theoderico dicto de Bůckenheim civibus Wetflariensibus, unum integrum mansum situm iuxta Bercheim et medietatem unius curtis cum quatuor iugeribus terre arabilis, que bona omnia recognoscimus etiam olim eiusdem fuisse monasterii vere propria, dedimus inquam, ut[2] pretactum est, dictis dominabus proprietatis tytulo perpetue possidenda, promittentes quoque secundum consweetudinem opidi nostri per annum et diem super huiusmodi venditionis contractu certam warandiam nos facturos, super quo Sifridum dictum Bůmester, Vigandum carnificem et Wernherum dictum Cleinekoif, nostros opidanos, fideiussores constituimus et firmiter obligamus, renunciantes simpliciter et expresse ingratitudini, dolo malo et omni fraudi, quibus huiusmodi venditio recindi posset aliquatenus aut infringi. Facta est hec venditio presentibus honestis viris Happelone[3] dicto de Steinheim, Siplone dicto Riche, Wigando ante Portam, scabinis, vocatis ad hoc specialiter pro testibus et rogatis. In cuius rei testimonium et robur presens scriptum exinde confectum est et opidanorum in Minzenberg sigilli munimine roboratum. Nos Wigandus carnifex, Sifridus et Wernherus fideiussores, Happelo, Siplo et Wigandus scabini predicti omnia de nobis superius annotata recognoscimus esse vera.

1304 märz 19.

Datum anno domini m°. ccc^{mo}. quarto, xiiii°. kalendas aprilis.

Aus orig.-perg. mit wenig beschädigtem siegel in Darmstadt. Auf der rückseite steht von gleichzeitiger hand (es ist die mehrfach in diesen jahren erscheinende Schiffenberger frauenhand): 'Die hůbe zu Bercheim'. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 310 nr. 438.

1) 'marcis' auf rasur. 2) 'inquam ut' auf rasur.
3) Von hier ab dunklere tinte.

1399. *Ludwig von Dalheim bürger zu Wetzlar überlässt den kanonikern zu Schiffenberg seinen garten zu Wetzlar vor dem thor über der Lahnbrücke auf dem wasen gegen erbzins, mit der erlaubnis, daselbst zu bauen.* 1304 (1305) *märz.*

1304 (1305) märz. Cum labilis sit hominum memoria et nemini certa sit dies crastina, scripto commendari necesse est ea, que racionabiliter aguntur, ne aut oblivione aut perversitate pravorum hominum inposterum retractentur, que mediante iusticia finem legitimum receperunt. Noverint igitur presencium litterarum perceptores universi, quod ego Ludewicus de Dalheim civis Wetflariensis communicata manu Alheydis uxoris mee legitime concessi et concedo iure hereditario in hiis scriptis viris honorabilibus ac religiosis domino .. preposito et .. conventui canonicorum regularium monasterii in Schiffinburg ortum meum extra portam Wetflariensem et trans pontem dictum Loynbruche supra cespitem situm, prout iacet, iuxta domum et piscinam meam, quas ibidem ex novo edificavi, pro duabus marcis denariorum usualium et bonorum in die beati Martini yemalis annis singulis michi ac meis heredibus persolvendis census nomine non obstante casu vel eventu quolibet, possidendum, colendum, edificandum vere hereditatis titulo inperpetuum et habendum. Ego eciam extra domum meam versus ortum predictum nichil iuris michi reservo, sed solummodo ut stillicidia tecti domus mee iamdicte stillando suum meatum obtineant simpliciter in eundem. Si autem dicti .. prepositus et .. canonici iuxta domum meam in orto predicto aliquod voluerint edificare edificium, possunt et debent licite, domui mee applicando, quanto propius[1]) applicari poterit, stillicidiaque domus et tecti mei capere et educere, suis semper laboribus et sumptibus, meo quolibet sine dampno. Debent insuper et possunt eciam per longitudinem mee piscine et per totum ortum versus Loinnam edificare, cum voluerint, secundum quod decreverint, ita ut inter piscinam et huiusmodi edificium via arta permaneat, per quam ad dictam piscinam haberi possit transitus[2]) Quod vero edificium edificari et extendi poterit cum edificiis, que obirhenge dicuntur volgariter, versus piscinam meam eciam sine quolibet meo dampno. Que edificia per me nec per meos heredes aliquo edificio vel alia causa quacumque debent inposterum in splendore solis vel diei obumbrari, sed splendore solis et diei versus meam piscinam fruentur commode sine quolibet inpedimento. In quorum omnium testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis meis precibus et uxoris mee presentibus

1) 'propius' orig. 2) 'haberi — transitus' auf rasur.

litteris est appensum, quod nos .. scabini civitatis predicte omnes ac singuli recognoscimus esse verum. Huius autem facti testes sunt: Conradus Crawe, Conradus de Kazcenvort[1], Rulo Reye, Hartradus de Hirlisheim, scabini, et alii fidedigni.

Datum anno domini m^{o} ccc^{o} iiii^{o}, mense marcio.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Auf der rückseite steht von der hand des schreibers: 'Schiffemburg'. Siegel am rand beschädigt.

1400. *Bertha witwe Friedrich Schefers bürgers zu Wetzlar bestimmt letztwillig über ihren nachlass, u. a. auch zu gunsten der nonnen zu Schiffenberg.* 1304 *mai* 11.

Cum varii rerum eventus et inopinati casus homini multociens soleant accidere, nec qui hodie vivit incolumis, cras se sanum poterit estimare, ego igitur Bertha relicta quondam Friderici dicti Schefere civis Wetflariensis tale quit premeditans ac saluti anime mee salubriter providere cupiens, testamentum meum disposui et ordinavi compos mentis et corporis pro ultima mea voluntate de consensu Heynonis de Nuueren, quem in munburum et tutorem omnium bonorum meorum elegi et constitui ubicunque locorum sitorum, et ordino in hunc modum. Volens primo, ut post mortem meam bona mea sita in villa de Letgesteren cum omnibus suis pertinenciis cedant Craftoni clerico, filio quondam Hartmůdi Munzeres, solvencia iiii^{or} maldra siliginis et maldrum tritici, que percipiet et habebit sue vite temporibus; ipso autem mortuo dicta cedet pensio conventui sanctarummonialium in Schyffinburg eternaliter possidenda. Item volens et ordinans, ut Johanni meo fratri domus mea maior, quam possideo, et edificium ibidem constructum, quod ein gewelbe nuncupatur volgariter, me mortua cedat et permaneat eternaliter cum dimidia marca denariorum annui redditus, quam habere in orto Ortwini braxatoris dinoscor. Domus autem mea minor domui mee predicte annexa et contigua beginis infrascriptis cedet me defuncta, que ad se iiii^{or} alias beginas discretas recipient et in ea habitabunt, quoad vixerint, videlicet Gerdrudi, Hildegundi, Luchardi, Alheldi[2], Gerdrudi de Germesse et Suffie. Sic semper decem begine in eadem domo coinhabitabunt; una autem mortua, alie, que superfuerint, aliam ad se recipient, quociens et quando fuerit hoc necesse. Item assignavi Gerdrudi begine maldrum siliginis annue pensionis, quod habeo in villa de Luna, quoad vixerit; ipsa mortua conventui ecclesie in Aldenburg inperpetuum permanebit.

1304 mai 11.

---

1) 'Kazcenvorf' orig. 2) So im orig.

Item assignavi Minoribus in Wetflaria xxiiii^{or} kussinos et iii marcas denariorum inter ipsos equaliter dividendas et iii marcas eisdem ad eorum coquinam. Assignavi eciam fratri Wygando de Nuueren de ordine Predicatorum tunicam meam meliorem cum lecto inter lectos meos meliori post mortem meam percipiendam. Assignavi eciam Predicatoribus in Frankenvort dimidiam marcam denariorum inter ipsos dividendam et dimidiam marcam ad eorum coquinam. Item assignavi fratribus de ordine sancti Augustini in Alzeya dimidiam marcam et ad coquinam eorum dimidiam marcam more predicto. Item fratribus Minoribus in Volda marcam denariorum similiter dividendam. Item unam marcam Minoribus in Frideberg. Item unam marcam fratribus Minoribus in Marburg. Item fratribus Minoribus in Limpurg unam marcam. Assignavi eciam Hartmudo fratri meo viii marcas. Item assignavi Wygando sacerdoti, filio quondam Conradi dicti Monich, xii marcas. Domus autem et curia quondam Hermanni de Vunneberg[1]) cedet Katerine filie dicti Hermanni et suis heredibus post mortem meam eternaliter possidenda. Item assignavi vi kussinos et duos lectos et unam cultram Bertheydi uxori predicti Heynonis post mortem meam percipiendos. Hanc ordinacionem huiusmodi testamenti pro ultima mea voluntate ordinavi condicionaliter, videlicet ut omnia premissa ad affectum[2]) perducantur me mortua, si ea bona ultra mei victus necessitatem obtinuero debitis meis principaliter persolutis. Si autem in debitis tantis post mortem meam obligata permanerem, quod ad ea solvenda facultas rerum mearum mobilium non subpeteret, tunc ea debita solventur de predictis sic legatis omnibus secundum estimacionem que marzal dicitur, contradictione qualibet non obstante. Huiusmodi mei testamenti executores et manufideles elegi et eligo per presentes fratrem Th. de ordine Minorum, meum confessorem, dictum de Confluencia, Heynonem de Nuueren predictum et Bertam uxorem suam, quibus testamentum meum, secundum quod premissum est, in animas suas ad exequendum et peragendum committo me mortua et de aliis bonis meis, que superfuerint, agendum pro salute anime mee et progenitorum meorum, prout coram deo in novissimis valeant reddere racionem. Ego Heyno de Nuueren predictus recognosco et protestor publice ordinacionem predicti testamenti de mea esse voluntate et consensu, dummodo debita, in quibus dicta Bertha obligata post mortem suam fuerit, principaliter persolventur. In quorum omnium testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis precibus meis et Heynonis mei munburi et tutoris predicti litteris presentibus est ap-

---

1) ‘vunēb'g’ orig. 2) So im orig. statt e fectum.

pensum. Huius facti testes sunt: Hermannus Selege, Heynemannus Gerberti, Conradus Crawe, Ernestus de Nuueren, Rulo Reye, scabini civitatis predicte, et alii fidedigni.

Datum anno domini m⁰ ccc⁰ iiii⁰, feria secunda proxima post ascensionem domini.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Das siegel hängt beschädigt an geflochtener rotseidener plattschnur, welche durch zwei löcher im bug gezogen und unterhalb desselben einfach verschlungen ist. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 311 nr. 440 (nur das vermächtnis an Schiffenberg).

1401. *Die scheffen zu Wetzlar transsumieren aus dem testament ihrer mitbürgerin Bertha, witwe Friedrich Schefers*[1]), *das erste, an Kraft Münzer und nach dessen tode an die nonnen zu Schiffenberg fallende vermächtnis, die güter zu Leihgestern betreffend.* 1304 *sept.* 14.

In cuius recognicionis et premissorum testimonium sigillum nostrum huic scripto duximus appendendum. Huius autem rei testes deputati sunt: Hermannus Selege, Heynemannus Gerberti, Ernestus de Nuueren, Conradus Crawe, Conradus de Kazcenvort, Hartradus de Hirlisheim, Rulo Reye, scabini; item Conradus Munzere, Gerlacus Cimmerman, Theodricus de Buchenheim, Henricus de Ysennerode, cives Wetflarienses, qui una nobiscum litteram huiusmodi testamentariam viderunt et legere coram nobis audierunt. 1304 sept. 14.

Datum anno domini m̊. ccc⁰. iiii⁰., in die beati Materni confessoris.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel gut erhalten.

1402. *Hermann Münzer bürger zu Wetzlar überlässt den kanonikern zu Schiffenberg einen acker bei Girmes gegen lieferung von einem malter korn jährlich.* 1305 *jan.*

Omnibus presencium litterarum perceptoribus innotescat, quod ego Hermannus dictus Munzere civis Wetflariensis communicata manu Richildis uxoris mee concessi et concedo iure hereditario in hiis scriptis viris religiosis . . preposito et conventui canonicorum regularium monasterii in Schiffenburg agrum meum situm apud villam Germesse, continentem circa unum iuger terre arabilis, dictum Ripratisechir, pro uno maldro puri siliginis mensure Wetflariensis michi ac meis heredibus annis singulis nomine pensionis infra festa assumpcionis et 1305 jan.

1) S. nr. 1400.

nativitatis beate virginis persolvendo et usque Wetflariam non obstante casu vel eventu quolibet presentando, colendum, possidendum vere hereditatis titulo in perpetuum cum omni iure michi vel meis heredibus in eodem competente et habendum. In cuius rei testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis meis et uxoris mee precibus presentibus litteris est appensum, quod nos scabini civitatis predicte omnes ac singuli recognoscimus et confitemur esse verum. Testes autem huius facti sunt: Conradus Crawe, Hartradus de Herlisheim, scabini civitatis predicte, et alii fide digni.

Datum anno domini m^{o} ccc^{o} iiii^{o}, mense ianuario.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel beschädigt.

1403. *Sifrid Baumeister und Johann sein bruder bürger zu Münzenberg verkaufen den nonnen zu Schiffenberg ihres verschollenen bruders, des geistlichen Werner, güter zu Bergheim.*

1305 *mai* 27.

1305 mai 27. Ad universorum noticiam nos Sifridus dictus Bůmeister et Johannes fratres, opidani in Minzenberg, subscriptorum tenore presentium cupimus pervenire, quod nos sana deliberatione prehabita vendidimus et presentium testimonio litterarum vendimus religiosis dominabus in Cristo dilectis .. magistre et conventui ecclesie in Schyffenburg pro quinquaginta marcis et una marca denariorum et quatuor solidis Coloniensium legalium et bonorum nobis numeratis, quibus etiam contenti sumus, bona in Bercheim sita, que Wernheri clerici, fratris nostri, tam in curtibus quam in agris sua fuisse vel esse vere propria dinoscuntur. De quibus inquam bonis dictis dominabus veram et certam warandiam in presentibus faciemus. Conditione tali interposita, quod, si predictus Wernherus frater noster in processu temporis nunc futuro vivus revenerit, ut speramus, uxores nostre legitime nostri vel heredes, si nos forte medio tempore morte decederemus, quod absit, dicto Wernhero de bonis nostris propriis in restauro[1]) suorum bonorum quantum ad estimationem predictam ipsi Wernhero et nulli alteri satisfacere nos contingit. Fideiussores huius venditionis sunt, ut firma permaneat et rata, quorum nomina sunt subscripta: Happlo de Steinheim, Siplo dictus Riche, scabini, Vigandus carnifex et Hermannus dictus Niebelung, opidani in Minzenberg. Testes autem sunt, qui viderunt et affuerunt, dum hec fierent, in Wanebach: Heinricus

1) 'resthauro' orig.

centurio, Drebada, Gotfridus, Wernherus dictus Heimburge, et alii quam plures fide digni.

Datum et actum anno domini m° ccc° quinto, vi° kalendas iunii. In huius venditionis testimonium sigillum opidi in Minzenberg presentibus dignum duximus appendendum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel am rand beschädigt.

1404. *Der geistliche Kraft, sohn Hartmud Münzers bürgers zu Wetzlar, verzichtet zu gunsten der nonnen zu Schiffenberg auf güter zu Leihgestern, die er von seiner verwandten Bertheydis Schefer geerbt hat.* 1305 *dec.* 20.

Fidelis est litterarum custodia, que rerum actiones inconcussa 1305 dec. 20.
serie loquitur et emergentibus calumpniis firma prebet obstaculum veritate. Hinc est, quod ego Crafto clericus, filius quondam Hartmudi dicti Munzere civis Wetflariensis, notum facio presencium litterarum perceptoribus universis, quod deliberacione sana prehabita dedi, contuli, do, confero et resigno resignacione et donacione facta inter vivos irrevocabiliter in hiis scriptis reverende ac religiose domine ac .. magistre totique .. conventui sanctarummonialium in Scheffinburg bona illa, que michi contulit quondam Bertheydis dicta Schefferen mea consanguinea pie memorie, nomine elimosine pure propter deum, in villa de Leitgesteren sita, nunc solvencia iiii^{or} maldra puri siliginis et maldrum tritici, duas auccas, totidem pullos autumpnales et pullum carnisprivialem, possidenda et habenda inperpetuum pleno iure. In cuius donacionis testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis meis precibus litteris presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Hermannus Selege, Heynemannus Gerberti, Gerlacus Cimmerman, scabini civitatis predicte, et alii fidedigni.

Datum anno domini m° ccc° quinto, in vigilia beati Thome apostoli.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Auf der rückseite steht von gleichzeitiger hand: 'Fratris Craftonis'. Siegel nur oben am rand etwas beschädigt. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 312 anm. (regest).

1405. *Kunigunde Bruersin bürgerin zu Giessen verkauft dem ritter Hermann von Buseck einen zins von ihrem hause zu Giessen, den Hermann den kanonikern zu Schiffenberg vermacht.* 1306 *märz* 3.

Notum sit universis inspecturis presentes atque audituris, quod 1306 märz 3.
ego Cunegundis dicta Bruersin civis in Gyzen de libera voluntate ac

unanimi consensu puerorum meorum vendidi Hermanno milit e Buchesecken quinque solidos denariorum Wedrebiensium singulis an- dandos de domo mea quam inhabito in Gyzen sine omni inquietacio- libere et iure perpetuo obtinendos. Hos vero quinque solidos de- riorum predictus Hermannus legavit dominis sive fratribus in Schiffe- burg pro remedio et salute anime uxoris sue Grethen. Predicti ve quinque solidi semper antedictis dominis sive fratribus in die be Stephani debent pacifice presentari. Hoc tamen adiecto, quod i domini lantgravii, antequam predicti quinque solidi sepedictis domin presententur, prius sit, ut de iure debet fieri, expeditum. Huius vero venditionis testes sunt: Ludewicus pistor, Gerlacus Dragefleis Echehardus scabini. In cuius rei testimonium ac plenam firmitate presentem cedulam sigillo civitatis in Gyzen petii roborari.

Datum anno domini m. ccc. v., in octava beati Matthie apostol

Aus nr. 676 der Marburger abschr. des Marburger copialbuches in Wie

1406. *Die kanoniker zu Schiffenberg verkaufen dem ritter Kr. von Bellersheim eine wiese zu Schwalheim.* 1306 *mai* 1.

1306 mai 1. Universis, ad quos presentes littere pervenerint, cupimus i notum, quod nos Heinricus prepositus totusque conventus regularium canonicorum ecclesie Scheffenburg[1]) ordinis sancti Augustini Treueren- sis dyocesis pro viginti tribus marcis rite et racionabiliter vendidimus pratum quoddam situm in Svalheim strennuo militi Craftoni de Bel- dersheim cum omni iure libere et quiete, quo apud Eberwinum iuve- nem Gruem suamque uxorem emimus[2]) et possedimus annis iam duodecim, perpetuo possidendo. Testes huius sunt: Hartmudus de Eilkerhusen, Happlo de Drahe, Crafto iuvenis[3]), milites, et Johannes de Berstad, et alii quamplures fide digni. In cuius facti robur et testimonium premissorum sigillum ecclesie nostre presentibus est ap- pensum.

Datum anno domini m°ccc.vi°, kalendis maii.

Aus dem schlecht geschriebenen orig.-perg. im archiv des klosters Arns- burg zu Lich. Das abhangende runde siegel schön erhalten; es zeigt Maria mit dem Jesuskind auf dem schosse unter einem von zwei gothischen türmen flan- kierten spitzbogen thronend; umschr.: ✝ SIGIL2V · ECCE · SANCTE · MARIE · SCHEFFENBVRG. Gedr.: Baur Urkb. d. Kl. Arnsburg 247 nr. 345.

1) Ueber g ein schnörkel, also vielleicht Scheffenburgensis zu lesen.
2) Die betreffende urkunde ist nicht erhalten.
3) Kraft der junge von Bellersheim. Vgl. Draudt Familie von Bellersheim 13.

1407. *Konrad Glump bürger zu Giessen schenkt den nonnen zu Schiffenberg eine mass öl oder eine meste mohn jährlich aus seinem garten am Steinweg.* 1307 *jan.* 13.

Noverint universi presencium inspectores, quod ego Conradus dictus Glvmp opidanus in Gizen pro salute anime mee necnon pro remedio anime uxoris mee legittime Irmengardis singulis annis dedi unum modium olei sive mestretam[1]) papaveris .. sanctimonialibus cenobii in Schiffenburg recipiendum super ortum meum situm iuxta viam lapideam ibidem in die beati Michahelis perpetue possidendum. Quod inquam oleum sive papaver nunquam debet vendi nec a claustro alienari ab eisdem. Huius donacionis testes sunt subscripti: Lodewicus pistor, Eckehardus et Gerlacus Dragefleis, scabini, Hermannus de Buchesecken et Synandus frater eius, milites. Ad cautelam firmiorem sigillum opidanorum in Gyzen presentibus est appensum. Datum anno domini m° ccc° vi^to^, in octava epiphanie. 1307 jan. 13.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Die urkunde misst nur 53 auf 161 mm, mit entsprechend kleiner schrift. Das siegel, welches abgehangen hat, ist abgefallen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 314 nr. 441.

1408. *Die testamentsvollstrecker Werners von Münchhausen zu Wetzlar überweisen dessen güter zu Obersteinberg den nonnen zu Schiffenberg.* 1307 (1308) *märz.*

Tenore presencium omnibus tam presentibus quam futuris innotescat, quod nos Hermannus Selege scabinus et Rycholfus filius Heynemanni Gerberti civis Wetflariensis, testamentarii, manufideles et executores testamenti a quondam Wernero de Monichusen nostro consanguineo pro sua ultima voluntate conditi et facti, ad exequendum huiusmodi testamentum electi, sicut in litteris super hoc confectis nobis traditis continetur plenius, notum facimus universis, quod sana deliberacione maturoque consilio prehabitis, dei intuitu precipue et pure propter deum et in remissionem peccatorum ipsius Werneri suorumque parentum et progenitorum omnium per virtutem et auctoritatem testamentariam nobis traditam et commissam dedimus, contulimus et assignavimus nomine testamenti et dono elimosine .. magistre et .. conventui sanctimonialium monasterii in Schiffinburg Treuerensis dyocesis omnia bona proprietaria seu hereditaria vel quocumque censeantur nomine in villa de Obirsteinberg et in confinio eiusdem ville 1307 (1308) märz.

---

1) So im orig.

sita, que excolit quidam .. dictus Vnglavbe, nunc solvencia tria maldra siliginis et duo maldra avene et dimidium maldrum avene et dimidium maldrum caseorum, duas auccas, duos pullos autumpnales et unum pullum carnisprivialem, que inquam bona idem quondam Wernerus et eius parentes et .. fratres possiderunt hactenus proprietatis titulo, pacifice possidenda et habenda inperpetuum propter deum pleno iure, ut proinde ipsius Werneri annis singulis diem anniversalem devote peragant et ipsius parentum et .. fratrum memoriam in suis oracionibus habeant, ipsos in suis kalendariis conscribendo. In premissorum omnium testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis nostris precibus litteris presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Ernestus de Nuneren, Conradus Crawe, Hartradus de Herlisheim, Rulo Reye, Gerlacus Cimmerman, scabini civitatis predicte, et alii fidedigni.

Datum anno domini m° ccc° septimo, mense marcio.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel schön erhalten: rund; der kaiser mit scepter und reichsapfel unter einem rundbogen thronend; umschr.: · SIGILLVM · CIVIVM · DE · WETFLARIA ·

1409. *Notariatsinstrument über die schenkung eines hauses zu Wetzlar von seiten des geistlichen Wezzelin an die kanoniker zu Schiffenberg.* Wetzlar 1307 *juni* 9.

1307 juni 9. In dei nomine, amen. Anno a nativitate eiusdem millesimo ccc° vii°, indictione quinta, die nono mensis iunii, pontificatus domini pape Clementis quinti[1]), discretus vir Wezzelinus sacerdos in mei notarii et testium subscriptorum in stupa domini Lodewici archipresbiteri Wetflariensis post prandium presentia publice recognovit se honorabilibus viris dominis .. preposito et conventui canonicorum regularium ecclesie in Schiffinburg ordinis sancti Augustini donasse donatione inter vivos et .. preposito tunc presenti suo ac conventus sui nomine tunc donavit domum suam domui Lodewici dicti Schriende in civitate Wetflaria sub Thuguriis contiguam, de qua Sifridus dictus Gnip triginta tres denarios Colonienses hactenus sibi solvit, ita quod post mortem eiusdem sacerdotis prepositus et conventus predicti ipsius anniversarium cum vigiliis et missis defunctorum fideliter peragant, prout de hoc coram districtissimo iudice velint reddere rationem.

Actum anno, die et loco ut supra. Presentibus discretis viris Heinrico preposito ecclesie predicte in Schiffinburg, Lodewico archi-

1) Das pontificatsjahr ist vergessen.

presbitero predicto, Rudolfo plebano de Habechinheim camerario, Rudolfo plebano de Swappach et Sifrido plebano de Luzzelinden, fratribus capituli Cristianitatis in Wetflaria, pro testibus adesse rogatis, qui in probationem sui testimonii ad rogatum prefati Wezzelonis predicti archipresbiteri et capituli Cristianitatis predicte sigilla una cum meo signo appendi litteris presentibus rogaverunt, quod nos archipresbiter et camerarius predicti recognoscimus esse verum.

Et ego Johannes dictus de Flore canonicus ecclesie sancti Johannis Maguntine, publicus imperiali auctoritate notarius, universis et singulis supradictis una cum predictis testibus presens interfui ac ea manu propria conscripsi et in hanc publicam formam redegi meoque solito signo signavi a prefato Wezzelone rogatus.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Von den beiden siegeln hängt nur noch das erste, doch sehr beschädigt, an.

1410. *Sifrid Rosenblatt verkauft den kanonikern zu Schiffenberg ein malter korn jährlich von seinen äckern auf den Schwalgruben bei Wetzlar.* 1307 *juni* 28.

Fidelis est litterarum custodia, que rerum actiones inconcussa serie loquitur et emergentibus calumpniis firma prebet obstaculum veritate. Noverint igitur presencium inspectores universi, quod ego Syfridus dictus Rosenblait conmunicata manu Katerine uxoris mee legitime vendidi, dedi, vendo et do vere proprietatis titulo in hiis scriptis religiosis personis domino .. preposito et canonicis regularibus monasterii in Scheffinburg Treuerensis dyocesis unum maldrum puri siliginis pensionis annue mensure Wetflariensis ex duobus agris meis sitis in campis prope Wetflariam supra foveis dictis Svalgruben, continentibus circa sex iugera terre arabilis, agris hospitalis et Heynemanni Gerberti contiguis, persolvendum infra festa assumpcionis et nativitatis beate ac gloriose virginis Marie et usque Wetflariam non obstante casu vel eventu quolibet presentandum pensionis nomine annuatim, pro sex marcis denariorum numerate pecunie michi tradite penitus et pagate. In cuius rei testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis meis et uxoris mee precibus litteris presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Conradus Crawe, Johannes Beyir, scabini civitatis predicte, et alii quam plures fide digni.

1307 juni 28.

Datum anno domini m° ccc° septimo, in vigilia beatorum Petri et Pavli apostolorum.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel beschädigt.

1411. *Die eheleute Dietrich und Irmengard zu Wetzlar vermachen das erbteil ihrer tochter, der nonne Mechtild, deren kloster Schiffenberg.* 1307 *juli* 14.

1307 juli 14. Nos Theodricus et Irmingardis coniuges legitimi, cives Wetflarienses, notum facimus presencium litterarum perceptoribus universis, quod consensu mutuo et voluntate unanimi hereditavimus et hereditamus per presentes .. magistram et .. conventum sanctimonialium monasterii in Schiffinburg et heredes fecimus nomine Methildis nostre filie, earum conmonialis[1]), omnium bonorum nostrorum, quocunque censeantur nomine, tanquam heredes legitimi volentes, ut nobis defunctis et mortuis portionem percipiant dictorum bonorum nostrorum, prout ceteri nostri pueri, divisione legitima et sorte coequali. Sciendum est autem, quod nos cum parte nostra domus, quam possidemus, in foro ferri site et cum bonis nostris in villa Berinkeim sitis agendi habemus et habebimus divisim vel coniunctim, prout voluerimus, plenariam facultatem sine dictarum monialium et nostrorum puerorum seu heredum contradicione, quia uno nostro mortuo alter cum eadem parte domus et bonorum in Berinkeim sitorum potest facere et agere, prout sibi placuerit, sine qualibet contradicione. Ipse[2]) eciam de parte bonorum nostrorum ipsas[3]) contingente infra muros Wetflarienses et metas sita dabunt exactiones, cum dande fuerint in Wetflaria, prout .. cives Wetflarienses de suis solent dare bonis et contribuere, cum ad id obtulerit se facultas. In premissorum omnium testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis nostris precibus litteris presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Hermannus Selege, Gerlacus Cimmerman, scabini civitatis predicte, et alii fidedigni.

Datum anno domini m^o^ ccc^o^ septimo, in crastino Margarete virginis.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel gut erhalten.

1412. *Die kanoniker zu Schiffenberg verpachten ihren hof zu Leihgestern auf zwölf jahre.* 1307 *dec.* 31.

1307 dec. 31. .. Prepositus et conventus canonicorum regularium ecclesie in Schyffenburg tenore presentium profitemur, quod sana deliberatione inter nos prehabita concessimus et concedimus curtim nostram in villa Letgest*eren* sitam cum omnibus campis suis sive agris ex antiquo pertinentibus ad eandem Cunrado filio Cunradi et Hermanno filio

---

1) 'conmoniali' orig. 2) 'Ipsi' orig.
3) Vom schreiber gebessert aus ipsos.

rubonis de Aldendorf a festo kathedre sancti Petri proxime futuro nis duodecim possidendam[1]). Tali conditione adiecta, quod presenbunt seu presentari facient nobis annuatim infra unum miliare, in emcunque locum decreverimus, infra nativitatis beate Marie virginis sancti Michahelis festa medietatem omnium fructuum, qui fieri ssunt et debent campis omnibus in predictis, cum mensura Wetriensi suis laboribus et expensis, et uterque ipsorum dabit duos seres[2]) et pullos duos carnispriviales. Exceptis dumtaxat duobus geribus, que proficiis seminandis sibi specialiter reservabunt. Addinus, quod quivis ipsorum duas metretas lini annis singulis suo temre seminabit. Concessimus inquam cum pratis infra scriptis, videet pratum quod volgariter dicitur die preidewiese et duo prata que cuntur in deme Vorste, cum prato quod dicitur in deme Linder velde. esertim decimatoribus dabunt plaustrum feni pro decima curia de edicta. Elapso quoque duodecim annorum spacio memorato curtis dem vacabit, quam iidem C. et H. eodem modo, statu et circumıntiis consimilibus, quibus exstitit tempore concessionis sibi facte, signabunt nobis liberaliter et solute. Immo si medio tempore morte cederent, quod absit, nobis et ecclesie nostre optimalia dare et solre tenebuntur. Insuper dictos agros nostros ad predictam curtim rtinentes procurabunt in fossatis innovandis, quociens et quando cessitas requirit et visum fuerit expedire. Et si forte de novo conıgerint propter necessitatem legitimam curti vel agris inminentem ssata fieri, nos cum ipsis labores faciemus insimul et expensas. eterea statuimus et addicimus supradictis, quod si dicti agri propter sorum negligentiam permanerent inculti, nos pro usibus et nostra rtione fructus recipiemus in parte saniori contradicione aliqua non stante. Ceterum si contigerit et necesse fuerit tectum vel sepem ıt talium aliquid in ea curti construi de marca estimatum, hoc anıatim suis construent laboribus et expensis. Si vero maioris precii laboris fuerint aliqua de novo construenda, talia[3]) non tamen nisi stro consilio pariter et auxilio mediante, proviso tamen, quod edicia sollempnia vel maiora non facient nisi de nostro speciali consilio, eneplacito et consensu. Porro addicimus prenotatis, quod decimam e pecudibus seu de pecoribus in ea curti existentibus nobis reserabunt et nostre cedere debet utilitati. Item si bellum haberent vel imicicias aliquas per se vel per dominos suos, per que timendum

1) 'possidendem' orig.
2) 'et duos pullos' über der zeile nachgetragen, obwohl diese worte im text folgen.
3) construent ist hier zu ergänzen.

esset curti nostre destructionem seu periculum aliquod inminere, hoc nobis significabunt et nos curtim ipsam coram adversariis suis protestabimur esse nostram, pro eius conservatione quantum possumus laborando. Vel quodsi curtis eadem, ex habitantium in ea negligentia vel casu quodam alio, ignis incendio fuerit devastata, ipsam curtim reedificare merito tenebuntur. Aut si forte per nostram negligentiam quoquomodo fuerit destructa, ipsos ad reedificationem artare non poterimus nec debemus. Item volumus, quod prefati C. et H. tempore messis duobus tantum nunciis nostris sive clericis sive laycis in dicta curti manentibus expensas honorifice ministrabunt. Item conservabunt et pascent continue quatuor vaccas et totidem porcos pro nobis, sic sane, quod ablato uno pecore reponemus aliud in locum sine mora. Eciam paschali tempore dabunt infirmarie nostre unum porcum valens[1] fertonem denariorum, vel si acceptare voluerimus fertonem, hoc in nostro arbitrio permanebit. Dabunt etiam quadraginta ova nobis tempore iamdicto. Item tenentur dare duos currus oneratos annuatim cum stramentis, unum de siligine, reliquum de stramento avenatico ad opus et utilitatem pecudum nostrorum. Ut autem hec firmiter observentur et omnia fideliter impleantur, Baldeuinus de Lûzelinden, Heinricus dictus Strubo de Linden, Heydolfus et Heinclo filius Diniti de Aldendorf sub pena duodecim marcarum nobis et ecclesie nostre fideiussores seu debitores principales, si nobis C. et H. infringerent in aliquo premissorum, sunt constituti. In quorum omnium testimonium et robor sigillum nostrum una cum sigillo opidanorum in Giezen litteris presentibus duximus appendenda. Et nos scultetus, scabini et opidani in Gyzen recognoscimus, nos sigillum nostri opidi ad rogatum prepositi et conventus, Cunradi et Heinrici predictorum in presentibus litteris appendisse.

Datum anno domini m° ccc° vii°, ii. kalendas ianuarii.

Testes sunt: Gerhardus dictus Stuk*er*e, Heinricus dictus Hobeman de Lûzelinden, Hermannus Greba de Letgest*er*en, et alii quamplures fide digni.

Aus orig.-perg. im besitze des eigentümers des gutes Neuhof bei Leihgestern herrn Karl Müller. Beide siegel stark beschädigt.

---

1) So im orig.

1413. *Kusa witwe des Wetzlarer bürgers Konrad von Herborn genannt Aitberre überlässt den kanonikern zu Schiffenberg ihr haus auf dem Wasen vor dem Lahnthor zu Wetzlar gegen zins.* 1308 *aug.* 25.

Que geruntur in tempore, naturam secuntur temporis et simul labuntur cum tempore, si non vivo testimonio vel scripture suffragio fulciantur. Noverint igitur presencium litterarum perceptores universi presentes pariter et futuri, quod ego Kusa relicta quondam Conradi de Herveren dicti Aitberre civis Wetflariensis concessi et concedo iure hereditario in hiis scriptis religiosis viris domino .. preposito et .. conventui monasterii in Scheffinburg Treuerensis dyocesis domum meam sitam extra portas Loinporten supra cespitem prope curiam et domum predictorum .. prepositi conventusque[1]), quam domum viro meo mortuo conparavi in sede mee viduitatis[2]) erga quendam .. dictum Bodinbendere, possidendam dictam domum et eam alternando edificandam[3]), si voluerint, pro dimidia marca denariorum usualium et bonorum in die beati Martini yemalis et pro duobus pullis carnisprivialibus michi ac meis heredibus census nomine annuatim persolvendis. De quo censu ego Kusa teneor solvere annis singulis meis coheredibus unum solidum Coloniensium denariorum et unum pullum de predictis pullis sine omni dampno .. prepositi et .. conventus[4]) predictorum. In premissorum testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis meis precibus litteris presentibus est appensum. Quod nos .. scabini civitatis predicte confitemur et recognoscimus publice esse verum. Huius autem facti testes sunt deputati: Conradus Crawe, Conradus de Kazcenvort, scabini predicte civitatis, ad hoc rogati pro testibus specialiter et vocati. 1308 aug. 25.

Datum anno domini m°ccc°viii°, in crastino beati Bartholomei apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1414. *Ludwig von Cleeberg genannt von Isenburg genehmigt den verkauf des zehnten zu Hausen durch die von Elkerhausen, welche denselben wegen der burg Cleeberg von ihm zu lehen trugen, an die kanoniker zu Schiffenberg.* 1308 *dec.* 18.

Nos Lůdewicus de Cleberg dictus de Isenburg tenore presencium recognoscimus per presentes, quod vendicionem decime in Husen, 1308 dec. 18.

1) 'conventuique' orig. 2) 'viduetatis' orig.
3) alternando edificare heisst hier wohl umbauen.
4) 'conventui' orig.

quam Hartmudus, Henricus Amung, Henricus dictus de Engengazzen de Elkerhusen[1]) milites et eorum coheredes in feodum iure homagii racione castri de Cleberg a nobis hactenus possedebant, factam honorabilibus viris .. preposito et conventui canonicorum regularium in Schyffinburg proprietatis titulo perpetuo possidende litteris presentibus approbamus, nolentes prepositum et conventum predictos per nos vel nostros successores de iure vel de facto super dicta decima aliqualiter impediri. Et in huius testimonium sigillum nostrum presentibus litteris est appensum.

Datum anno domini m°. ccc. viii., xv. kalendas ianuarii.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Vom siegel hängt nur noch die vordere hälfte beschädigt an; rund; im schild zwei balken, darüber ein turnierkragen, umschr.: .... E ISI .... T D̄CLBEG. Auch ein transsumt auf perg. vorhanden, ausgestellt und besiegelt von Reynhardus plebanus in Minzinberg et Cůnradus plebanus in Grůningen, d. d. 1315 in die beatorum Marci et Marcellini martirum (jun. 18). Beide siegel abgefallen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 319 nr. 453. Simon Gesch. d. Hauses Ysenburg u. Büdingen 3, 79 nr. 80.

1415. *Die eheleute C. und K. von Berstadt geben ihren besitz zu Okarben und Niedermörlen den nonnen zu Schiffenberg, unter denen ihre tochter Lise aufnahme gefunden hat.* 1309.

1309. Ich C. von Berstat un̄ K. min eliche wirtdin wir dun kunt allin den, die diesin briep horint odir sehint, daz wir mit bedahtin můde un̄ mit gesamintir hant alsolich gůt als wir hatdin zů Akarbin, daz benant ist fůr cehin ahtdeil kornis, und zů Niedrin Morle ses ahtdeil uf einre můlin gebin un̄ gegebin han zů Lisin unsir dohtir zů einre rehtin almůse zů Schiffinburg zů den frauwin clostre zů besizzene ewecliche. Wir bekennin uns ouch des, daz wir ziegin[2]) han un̄ virzihin mit gesamintir hant des fůr genantdis gůdis un̄ daz wir und alle uns erbin, die nach uns komin můgin, keine vorderunge sůlin han an diesin fůrgenantdin gůde mit gerihtde noch mit gewalt geistlich odir werlich. Daz diese rede veste un̄ stede blibe, des gebe wir der stede ingesiegele von Mincinberc an diesin briep.

Datum anno domini m̄. c̄cc. ix̄.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Eigentümliche schrift, wohl von frauenhand. Das abhangende siegel am rand beschädigt. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 320 nr. 456.

---

1) 'Elk'' orig., 'Elkirhusen' der transsumt v. 1315.

2) So im orig.

1416. *Ludwig Schride und Hildemud seine frau verkaufen den nonnen zu Schiffenberg den vierten teil ihrer güter zu Lützellinden, zu Grossenlinden und an der mühle zum Loin.* 1309 *juli.*

Quoniam que geruntur in tempore, simul labuntur in tempore et naturam secuntur temporis, si non voce testium et scripture testimonio fulciantur, hinc est, quod ego Ludewicus dictus Schride conmunicata manu Hildemudis mee legitime uxoris notum facimus voluntate unanimi et ad universorum noticiam volumus pervenire, quod vendidimus et vendimus, dedimus et damus vere proprietatis titulo in hiis scriptis religiosis personis et dominabus . . magistre et conventui sanctarummonialium monasterii in Scheffinburg, requisitis et vocatis ad hoc meis coheredibus, quibus ad emendum bona infrascripta notorie exhibuimus, quartam partem nostram bonorum in villa de Luzcelinden et in villa de Grozcenlinden et in molendino dicto zů dem Loin sitorum, nunc solvencia in universo decem et sex maldra siliginis et maldrum tritici, quatuor anseres et quatuor pullos autumpnales, percipiendam partem nostram quartam prenominatorum bonorum et habendam cum omni iure nobis et dominio in eisdem conpetentibus in perpetuum pro viginti marcis et octo marcis denariorum numerate pecunie nobis tradite penitus et pagate. In cuius rei testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis nostris precibus presentibus litteris est appensum. Huius facti testes sunt: Heynemannus Gerberti, Gerlacus Cimmerman, scabini civitatis predicte, et alii quam plures fidedigni. 1309 juli.

Datum anno domini m°ccc° ix°, mense iulio.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1417. *Elisabeth witwe des Wetzlarer bürgers Wilhelm Osse überlässt den kanonikern zu Schiffenberg ein haus nebst garten auf dem Wasen in der neustadt zu Wetzlar gegen zins.* 1310 *juni* 8.

Noverint universi presencium litterarum perceptores, quod ego Elizabet relicta quondam Wylhelmi dicti Osse civis Wetflariensis de consensu et voluntate Reyneri et Gerhardi filiorum meorum concessi et concedo iure hereditario in hiis scriptis viris religiosis ac honorandis domino . . preposito et . . canonicis regularibus monasterii in Scheffinburg domum meam novam et ortum dicte domui contiguum sitam extra portas et pontes Loinbrugen supra cespite in nova civitate Wetflariensi, domui et curie predictorum prepositi et canonicorum contiguam, extendentem se usque ad Loinnam, possidendam et habendam 1310 juni 8.

in perpetuum pro quindecim solidis Coloniensium denariorum usualium et bonorum michi ac meis heredibus, quos in heredes eligo, in die beati Martini yemalis census nomine persolvendis. De qua domo et orto prenominati .. prepositus et .. canonici tenentur solvere Kuse relicte quondam Conradi de Herverin undecim denarios Colonienses, et .. privignis Wydekindi rasoris tres denarios Colonienses et denarium levem et pullum carnisprivialem, et Ebirhardo dicto Mauche solidum Coloniensium denariorum et pullum carnisprivialem, et Mengoto de Svalbach tres Colonienses denarios et levem denarium census nomine annis singulis precipue et precise. In premissorum testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis meis precibus litteris presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Hermannus Selege, Heynemannus Gerberti, Gerlacus Cimmerman, scabini civitatis predicte, et alii quam plures fidedigni.

Datum anno domini m°. ccc°. x°., in crastino pentecosten.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von der hand des schreibers: '.. Prepositi in Scheffinburg'. Siegel zerbrochen.

1418. *Siegfried Rosenblatt bürger zu Wetzlar verkauft den kanonikern zu Schiffenberg zwei malter korn von äckern an der Schwalgruben bei Wetzlar, die sie ihm jährlich zu liefern hatten.* 1310 *oct.*

1310 oct. Noverint universi hanc litteram audientes et videntes, quod ego Syfridus dictus Rosenblat civis Wetflariensis communicata manu Catharine mee uxoris legitime vendidi, dedi, vendo et do vere ac iuste venditionis titulo in hiis scriptis honorabilibus viris preposito et canonicis regularibus monasterii in Schiffenburg duo maldra puri siliginis mensure Wetflariensis annue pensionis, que michi tenebantur solvere de agris meis sitis prope Wetflariam an der Swalgruben continentibus circa sex iugera terre arabilis, quos agros ipsis concesseram pro dicta pensione, tollenda predicta duo maldra et habenda, in suos usus et ecclesie sue divertenda in perpetuum, et possidendos et colendos dictos agros, cum omni iure et dominio michi in memorata pensione et agris supra dictis competentibus, pro viginti marcis et tribus marcis denariorum numerate pecunie michi tradite penitus et pagate, renuncians nichilominus una cum uxore mea omni iuri et actioni seu exceptioni doli mali et fraudis, exceptioni pecunie non numerate, non pagate, non tradite ac omni beneficio iuris canonici vel civilis michi competentibus in ipsa pensione et agris, per que dicta venditio posset in posterum rescindi aliquatenus vel infringi. In premissorum testimo-

nium et robur sigillum civitatis Wetflariensis meis et uxoris mee precibus litteris presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Conradus de Katzenfort, Gerlacus Zimmerman, scabini civitatis predicte, et alii fide digni.

Datum anno domini m. ccc. x., mense octobri.

Aus nr. 608 der Marburger abschr. des Marburger copialbuches in Wien.

1419. *Die kanoniker zu Schiffenberg verpachten den eheleuten Konrad und Mechtild zu Wetzlar die hälfte ihres hofes zu Girmes auf 12 jahre. 1310 dec.*

Nos .. prepositus et .. canonici regulares monasterii in Scheffinburg Treuerensis dyocesis notum facimus presencium perceptoribus universis, quod concessimus et presentibus concedimus Conrado et Methildi eius uxori civibus Wetflariensibus curie nostre medietatem in villa de Germisse site et medietatem omnium bonorum ad eandem curiam spectancium, exceptis bonis que iure proprietario conparavimus hinc inde, que inlocata tenemus, ad duodecim annos a festo beati Petri ad cathedram affuturo proxime continue possidendam. Duodecim vero annis elapsis tunc dicta curia cum structura et edificiis adeo bona ut nunc est, cum bonis ad eam spectantibus, cum omni integritate et amelioracione que meistreit dicitur, ad nos[1]) redibit libera penitus et soluta. Ipse eciam Conradus de agris sitis versus villam Nůnheim et de agris in Garbinheymer auwe sitis nobis dabit tam de semine estivali quam yemali terciam partem et de reliquis agris medietatem annuatim. Medio tempore si curia nostra devastaretur sive per incendia vel per alia infortunia ex parte ipsius Conradi vel suorum serviencium, quacunque de causa hoc fieret, ipse eam reedificet tam bonam ut nunc est, suis laboribus et exspensis. Si autem a nobis vel per inimicos nostros notorie destrueretur, nos eam reedificemus nostris sumptis[2]). Si autem propter discordiam terre et commune certamen destruitur, nos cum Conrado eam paribus laboribus et sumptibus reedificemus. Nullum semen weydis medio tempore ad agros nostros seminabit. Linum seminare poterit pro sua et familie sue necessitate. Conradus medio tempore si moritur dante deo, quod absit, uxor eius et pueri nobis dabunt optimale et in dicta curia et bonis consedebunt, prout premissum est, usque ad tempus memoratum. Elapsis duodecim annis ipsum a dicta curia recedere cum contigerit,

1310 dec.

1) 'nos' fehlt im orig. 2) So im orig.

ab ea nulla deducet stramina nec pabulum; sed fenum, siquod habet, potest deducere sine contradicione. Sacerdotem vel monachum, quem ad dictam nostram curiam mittemus tempore messis pro fructibus nostris conservandis, illum in exspensis Conradus honorifice conservabit. Si agrum aliquem medio tempore per concambium vellemus pro nostra utilitate alienare, possemus licite sine ipsius Conradi contradicione, dummodo sibi alium eque bonum reconderemus. In premissorum testimonium dedimus hanc litteram sigilli munimine nostri conventus una cum sigillo civium de Wetflaria, quod huic scripto apponi cum instancia petivimus, fideliter communitam. Huius facti testes sunt: Conradus de Kazcenvort, Gerlacus Cimmerman, scabini Wetflarienses, et alii fidedigni.

Datum anno domini m.° ccc.° x.°, mense decembri.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel: 1) beschädigt, 2) abgefallen.

1420. *Aleidis witwe Rukers von Runkel verkauft den kanonikern zu Schiffenberg einen acker in der Girmeser aue an der Dill.* 1311 *mai.*

1311 mai. Noverint universi presencium litterarum perceptores, quod ego Aleydis relicta quondam Rukeri de Runckel de consensu et voluntate Richolfi, Cristine et Aleydis puerorum meorum vendidi, dedi, vendo et do vere proprietatis titulo in hiis scriptis domino .. preposito et canonicis monasterii in Scheffinburg Treuerensis dyocesis agrum meum situm in Germisser auwe ex altera parte ripe dicte Dillenne, continentem circa unum et dimidium iuger terre arabilis, possidendum, colendum et habendum in perpetuum cum omni iure michi vel meis pueris seu heredibus in eodem conpetente, pro septem marcis et dimidia marca denariorum numerate pecunie michi tradite penitus et pagate. In premissorum testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis meis et puerorum meorum precibus presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Hermannus Selege, Conradus Crawe, scabini civitatis predicte, et alii fide digni.

Datum anno domini m.° ccc.° xi.°, mense maio.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Auf der rückseite steht von gleichzeitiger hand. 'Fratris Craftonis de Scheffinburg'. Siegel abgefallen.

1421. *Die kanoniker zu Schiffenberg versprechen dem Rupert von Altenstädten und seiner frau Mechtild gegen überlassung einiger äcker sechs malter korn jährlich von ihrem hofe zu Girmes auf lebenszeit und nach ihrem tode die feier ihres jahrgedächtnisses.* **1311** *juli* **6.**

Nos Heinricus prepositus totusque conventus canonicorum regula- 1311 juli 6.
rium in Schiffinburg ordinis sancti Augustini recognoscimus, quod cum Rupertus de Aldensteden et Mehttildis uxor eius legittima quendam agrum de sex iugeribus situm an der Swalewengruben pro viginti sex marcis et agrum fere continentem iuger et dimidium in insula versus Germize pro septem marcis et dimidia conparaverint et nobis et ecclesie nostre tradiderint eosdem mere proprietatis titulo possidendos, eisdem dabimus de curte nostra in Germize sex maldra siliginis ambobus et uno ipsorum mortuo alteri superstiti annis singulis omni contradictione cessante et post mortem utriusque eorum anniversarium peragemus.

Datum anno domini m°ccc°xi°, in octava apostolorum Petri et Pauli.

Aus orig.-perg. mit sehr beschädigtem siegel in Marburg (deutscho.).

1422. *Eckard Vasolt von Leihgestern und Lukard eheleute verkaufen den nonnen zu Schiffenberg einen zins von einer wiese zu Leihgestern.* **1312.**

Ich Eckehart Vasolt von Leicgestrin un̄ Lucgart min eliche wirtin 1312.
dun kunt allin den, die diesin geinwortdigin brieb horint odir sehint, daz wir mit gesamitir hant und mit bedahtin mude zu koife han gegebin den frauwin zu Schiffinburg einin verdunc geldis alle jar zu rehtlichme eigene uz unsir wiesin die da heizit rietmorgin, die Eckebrandis was von Kleberc, an sente Martinis dage fur ir klostir zu brengene, ich un̄ alle min nach kumelinge. Wanne des nit in geshiet des andrin des[1]) dir nach, sa sal man en xx penninge zu buze gen in den vercehin nahtin. In virrihtit man en nit diz hoibit gelt und die buze, sa sal die wiese ledic un̄ lere sin unde sulint sie lihin weme sie wollint, un̄ sal en doch vir rihtin erin cins. Dissis is gezuc: her Wigant vor me Dor, Anshelm der junge, Herman Gutwin,

1) dés = dages.

un̄ andirs gûdir lude vil. Daz dit stede un̄ veste si, des giebit die stat von Minzinberc ir ingesiegele an diesin brief.

Datum anno domini m°. ccc. xii.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Darmstadt. Eigentümliche schrift, wohl von frauenhand. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 328 nr. 471.

1423. *Konrad von Katzenfurt scheffe zu Wetzlar überlässt den kanonikern zu Schiffenberg einen garten auf einer Lahninsel bei Wetzlar gegen einen jährlichen zins.* **1312** *mai.*

1312 mai. Noverint hanc litteram perceptores universi, quod ego Conradus de Catzenfort scabinus Wetflariensis conmunicata manu Gude uxoris mee legitime, de consensu Richolphi canonici ecclesie Wetflariensis et Gerberti filiorum nostrorum necnon Bertradis begine, filie quondam Gysele, voluntate eciam accedente Ruperti de Karbin armigeri et Gysele eius uxoris, nostris neptibus et affinibus, concessimus pariter et unanimi voluntate viris religiosis domino .. preposito et canonicis regularibus monasterii in Schiffinburch Treuerensis dyocesis ortum sive insulam sitam prope Wetflariam inter flumina dicta Lonne, que dictam insulam et ortum per ambitum et meatum ex utraque parte hinc inde circumvallaverunt, possidendas et habendas pro duabus marcis denariorum annui census in die beati Petri ad cathedram nobis annuatim persolvendas, cum omni iure nobis in eadem insula et orto competente et ad ipsas spectante. Adiectum est eciam, si dicti .. prepositus et canonici nobis darent, emerent et assignarent redditus duarum marcarum in recompensacionem predictorum reddituum de orto et insula nobis solvendorum infra Wetflariam vel metas Wetflarienses eque bonas, tunc dictum ortum et insulam diceremus de dictis duabus marcis quitas et solutas penitus ipsis libere dimittendas. Si autem ipsas duas marcas vendere vellemus, nos ipsis vendemus, emere si voluerint, et non aliis, prout pro dictis redditibus emendis pecunia exhiberetur, sine omni contradictione. Ipsi eciam .. prepositus et canonici predicti de dicto orto seu insula nullam dabunt decimam nec tenentur, quia ab antiquo a decima danda fuerunt liberi et soluti. In premissorum testimonium dedimus ipsis hanc litteram sigillo Ruperti de Carben predicti et sigillo civitatis Wetflariensis, quod ad preces memorati Ruperti et nostras fideliter huic scripto appensum est, roboratam. Huius facti testes sunt: Hermannus Selege, Conradus Crawe, scabini Wetflarienses, et alii fidedigni.

Datum anno domini m°. ccc°. xii°., mense maio.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Beide siegel zerbrochen; das erste, dreieckig, zeigt einen löwen. Auf der rückseite der urk. steht von hand des 16. jahrh.: 'Uber die Ciliaxweide'. — Eine Cyriacuskapelle zu Wetzlar wird zuerst erwähnt II, nr. 598. Vgl. v. Ulmenstein Gesch. v. Wetzlar 1, 392 f., der auch ein Cyriacuswehr anführt.

1424. *Ludwig Süsskind verkauft den kanonikern zu Schiffenberg einen acker bei Dalheim.* 1312 *mai.*

Noverint universi presencium litterarum perceptores, quod ego Ludewicus dictus Suzcekint conmunicata manu Heydewigis uxoris mee legitime vendidi, dedi, vendo et do vere proprietatis titulo in hiis scriptis viris religiosis domino .. preposito et canonicis regularibus monasterii in Scheffinburg Treuerensis dyocesis agrum meum situm prope Dalhem supra stratam qua itur a nemore dicto Durlin versus Wetflariam, continentem circa unum iuger et ultra terre arabilis, colendum, seminandum, possidendum et habendum in perpetuum cum omni iure michi vel meis heredibus in eodem conpetente, pro certa summa pecunie michi tradite penitus et pagate. In cuius rei testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis meis et uxoris mee precibus litteris presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Ernestus de Nuveren, Hartradus de Hirlisheim, scabini civitatis predicte, et alii fidedigni. 1312 mai.

Datum anno domini m°. ccc°. xii°., mense maio.

Aus orig.-perg. mit siegelbruchstück in Marburg (deutscho.).

1425. *Aleydis witwe Ludwigs von Dalheim verspricht auf verlangen der kanoniker zu Schiffenberg die gegen deren hof gerichtete traufe ihres neubaues in der neustadt zu Wetzlar zu beseitigen.* 1312 *juni.*

Ego Aleydis relicta quondam Ludowici de Dalheim confiteor per presentes, quod edificium et parietem, quem edificavi exnunc de novo iuxta domum meam sitam in nova civitate a domo religiosorum virorum domini .. prepositi et canonicorum in Schiffinburg ibidem sita versus Loynnam per curiam meam, stillicidia stillancia versus curiam dictorum canonicorum memoratorum edificii et parietis debeo deponere pro voluntate memoratorum canonicorum et educere sine dampno eorum quolibet meis sumptibus, quandocunque voluerint, sine contradicione, quia extra dictum parietem habeo nichil iuris. In cuius rei testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis meis precibus presentibus 1312 juni.

est appensum. Huius facti testes sunt: Heynemannus Gerberti, Hartradus de Herlisheim, scabini, et alii fidedigni.

Datum anno domini m̊ cc̊c xii̊, mense iunio.

Aus orig.-perg. mit wenig beschädigtem siegel in Darmstadt. Auf der rückseite steht von der hand des schreibers: 'Dominorum de Schiffinburg'.

1426. *Gerhard Manegold von Erda bürger zu Wetzlar überlässt den kanonikern zu Schiffenberg den vierten teil seines gartens in der neustadt zu Wetzlar neben ihrem hofe gegen zins.* 1312 *juni* 23.

1312 juni 23. Noverint universi, quod ego Gerhardus dictus Manegolt de Erde communicata manu Methildis uxoris mee, civis¹) Wetflariensis, concessi et concedo in hiis scriptis viris religiosis domino .. preposito et .. canonicis regularibus monasterii in Schiffinburch Treuerensis dyocesis quartam partem orti mei sitam retro hereditatem Elheydis relicte quondam Lodewici de Dalhem, quem ortum possidemus a pueris quondam predicti Lodewici, extendentem se iuxta curiam et domum predictorum dominorum sitas in nova civitate iuxta muros Wetflarienses et retro domum predicte Alheydis, prout est in longitudine, iure hereditario possidendam pro fertone denariorum michi et meis heredibus in die beati Martini annuatim persolvendo. In cuius testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis nostris precibus presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Conradus de Catzenfort, Hermannus Selege, scabini civitatis predicte, et alii fidedigni.

Datum anno domini m̊. cc̊c. xii̊., in vigilia beati Johannis baptiste.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel am rand beschädigt.

1427. *Adolf Fasult von Leihgestern und Elisabeth eheleute beurkunden, dass ihnen die nonnen zu Schiffenberg zwei wiesen zu Burkhardsfelden abgekauft haben. Giessen* 1312 *sept.* 13.

1312 sept. 13. Ego Adulfus dictus Fasult de Leykestere et mea conthoralis legittima Elyzabet cum consensu filii sui legittimi Rudulfi de Burghartysfelde notum facimus universis presentem litteram inspecturis, quod magistra ac totus conventus sanctimonialium in Schyffinburg duo prata sita in Burchartisfelde, quorum unum vulgariter Eychwise dicitur, aliud vero di Zelwise unde git dir fore hinne²) pro sex mar-

---

1) 'cives' orig. 2) So im orig.

cis denariorum bonorum et legalium apud nos empcionis titulo conpararunt. In cuius[1] rei testimonium et evidenciam pleniorem sigillum castrensium et opidanorum in Gyzen nostris precibus presentibus est appensum. Testes vero huius rei sunt: Gerhardus dictus Store, Hermannus de Buchysecke, milites, Eckehardus et Renherus de Lynden, scabini in Gyzen, et alii quam plurimi fide digni.

Actum et datum in Gyzen, anno domini m° ccc̊ duodecimo, in vigilia exaltacionis sante[2]) crucis.

Aus orig.-perg. mit beschädigtem siegel in Darmstadt. Eigentümliche, anscheinend wenig geübte hand. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 326 nr. 467.

1428. *Werner Lara bürger zu Wetzlar verkauft den kanonikern zu Schiffenberg* $2^1/_2$ *morgen ackerland in der Aue bei Wetzlar am ufer der Dill.* 1312 *nov.* 12.

Noverint universi litterarum presencium perceptores, quod ego Wernherus dictus Lara natus Gernandi *ver* Lyen civis Wetflariensis communicata manu Hildegundis uxoris mee ac de voluntate et consensu Irmengardis sororie mee vendidi et dedi iuste proprietatis tytulo religiosis viris dominis .. preposito et .. canonicis regularibus ecclesie in Schiffenburch ordinis sancti Augustini Treuerensis dyocesis unum agrum terre arabilis, circa duo iugera cum dimidio continentem, situm in campis prope Wetflariam[3]) iuxta rivum Dyllene dictum in der Owe, agro Conradi dicti Waltsmit adiuncto[4]) colendum, possidendum imperpetuum et habendum cum omni iure michi in eodem et meis heredibus competente, quodlibet iuger pro quinque marcis et novem solidis levium denariorum michi pro eodem traditis penitus et pagatis. In premissorum testimonium sigillum civitatis Wetflariensis meis, uxoris mee et sororie mee predictarum precibus presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Conradus de Catzenfûrt, Johannes Beyer, scabini, et alii fidedigni. 1312 nov. 12.

Actum et datum anno domini m̊ ccc x̊ii, in crastino beati Martini episcopi hyemalis.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Auf der rückseite steht von der hand des schreibers: 'Dominorum de Schiffenburch'. Siegel am rand beschädigt.

---

1) 'cuis' orig. 2) So im orig. 3) 'Wetflariē̄n' orig.
4) Man erwartet a d i u n c t[o]u m.

1429. *Konrad Stump vogt zu Wetzlar verkauft den kanonikern zu Schiffenberg eine halbe mark jährlich von einer wiese an der Lahn und Dill bei Wetzlar.* **1312** *dec.* **20.**

1312 dec. 20. Hanc litteram videntibus et audientibus notum sit universis, quod ego Conradus dictus Stůmp advocatus Wetflariensis conmunicata manu Chonegundis uxoris mee legitime vendidi et dedi, vendo et do vere proprietatis tytulo in hiis scriptis honorabilibus viris domino .. preposito et canonicis regularibus ecclesie in Schiffinburch ordinis sancti Augustini Treuerensis dyocesis dimidiam marcam denariorum annui redditus ex prato meo dicto Crusen wysen sito supra Lone et Dyllene fluvios, prato Rulonis dicti Reyen contiguo, quam quidem dimidiam marcam in ipso prato habere dinoscebar, percipiendos et habendos in festo beati Martini episcopi census nomine annuatim. In premissorum testimonium sigillum civitatis Wetflariensis meis et uxoris mee precibus presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Hartradus de Hirlishem, Rulo Reya, scabini civitatis predicte, et alii fide digni.
Datum anno domini m^{o}ccc^{o}xii^{o}, in vigilia beati Thome apostoli.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel beschädigt.

1430. *Sifrid, Konrad und Christine, kinder weiland Konrad Vischers bürgers zu Wetzlar, überlassen ihrem stiefvater Konrad von Hörnsheim genannt Stump ½ mark jährlich von einer wiese an der Lahn und Dill gegen den gleichen betrag vom hause ihres vaters auf dem Kornmarkt zu Wetzlar.* **1313** *jan.*[1]

1313 jan. Noverint universi, quod ego Syfridus et Conradus et Cristina pueri quondam Conradi dicti Vischeris civis Wetflariensis dedimus et damus per presentes Conrado de Hirlisheim dicto Stump vitrico nostro dimidiam marcam annui redditus, quam habere dinoscimur in prato sito supra Lonam et Dylne, dicto[2] Crusen wyse, prato Rulonis Reyen contiguo, quam solvet Johannes de Girmisze de eodem prato iure hereditario in die beati Martini annis singulis, in reconpensacionem et concambium illius dimidie marce, quam mater noster (!) Kůnegundis predicto nostro vitrico dederat ex domo quondam patris nostri predicti in foro frumenti sita, quam possidet idem noster vitricus, percipiendam et habendam. Ego Johannes predictus et Elyzabet uxor mea

---

1) Da dem datum dieser in Wetzlar ausgestellten urkunde ohne zweifel Trierer jahresanfang zu grunde liegt, so ist sie als nachträglich beschaffte vorurkunde zur vorhergehenden v. 1312 dec. 20 anzusehen. 2) 'dictum' orig.

recognoscimus predictam dimidiam marcam solvere teneri de memorato prato Conrado antedicto, ut promissum (!) est, annuatim, pro qua solvenda domum et ortum nostros sitos in Gyrmisze ipso Conrado pro subpignore obligavimus et presentibus obligamus. Sciendum est eciam, quod ego Syfridus predictus fideiussi pro Conrado nato meo, ut cum ad annos pervenerit discrecionis, et pro Baldewino sororio meo, qui extra partes est, ut cum venerit Wetflariam, predicte nostre donacioni renuncient simpliciter et expresse. In premissorum testimonium sigillum civitatis Wetflariensis nostris precibus hinc inde presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Conradus de Katzenvort, Rûlo Reye, Hartradus de Herlisheim, scabini Wetflarienses, et alii fidedigni.

Datum anno domini m^o ccc^o xii^o, mense ianuario.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Siegel abgefallen.

1431. *Richolf, Christine und Aleidis, kinder weiland Rukers von Runkel bürgers zu Wetzlar, verkaufen den kanonikern zu Schiffenberg äcker bei Wetzlar unterhalb der Ropodenmühle und bei Dalheim.* 1313 *febr.*

Hanc litteram videntibus notum fiat universis, quod nos Richolfus, 1313 febr.
Cristina et Aleydis, pueri quondam Rukeri de Runckel civis Wetflariensis, pari voto, consensu mutuo et voluntate unanimi vendidimus, dedimus, vendimus et damus vere proprietatis titulo in hiis scriptis viris religiosis domino .. preposito et .. canonicis monasterii in Scheffinburg Treuerensis dyocesis duos agros sitos prope Wetflariam infra molendinum Ropodinmolen, continentes unum iuger terre arabilis, et tres agros sitos prope Dalheim, continentes unum iuger et dimidium, habendos, colendos et seminandos inperpetuum cum omni iure nobis in eisdem conpetente pro certa summa pecunie nobis tradite penitus et pagate. In premissorum testimonium et robur sigillum civitatis Wetflariensis nostris precibus litteris presentibus est appensum. Huius facti testes sunt: Conradus de Cazcenvort, Conradus Crawe, Heynemannus Gerberti, Rulo Reye, Gerlacus Cimmerman, scabini civitatis predicte, et alii fidedigni.

Datum anno domini m^o ccc^o xii^o, mense februario.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Auf der rückseite steht von der hand des schreibers: 'Fratris Craftonis de Scheffinburg'. Das abhangende siegel abgefallen.

1432. *Dietrich Schutzbar und Alheid seine hausfrau verkaufen den nonnen zu Schiffenberg ein gut zu Willershausen.* 1315.

1315. Ich Diederich Shuzsper und Alheit min eliche wirtdin wir dûn kunt allin den, die diesin geinwortdegin briep horint odir sehint, daz wir einmûdecliche un̄ mit bedahtdin mûde solich gût als wir han zû Wilrishusin in dorf und in velde, daz Hertwin hat besezzin der Wiedechin son, daz wir daz zû koife han gegebin den frauwin zû Schiffinburg umme nuncehin marc penninge ummir me ewecliche zû rehtlichme eigene, und daz ich un̄ min wirtdin odir kein unse nachkûmelinge nummir keine vorderunge nach disme fûr genantdin gûde in sulin gwinnin mit gewalt odir mit gerihtde geistlich odir werlich. Dissis is gezûc: her Heinrich Korniegil, her Cûnrat von Elkirhusin, Ebirhart un̄ Hendelin sin brûdir un̄ andirs gûdir lude vil. Daz dit veste un̄ stede si, des giebit min vedere Hartmût Shuzsper sin ingesiegele an diesin briep.

Dirre briep wart gegebin da unse herre was dusint unt dru hundrit un̄ funcehin jar alt.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Eigentümliche schrift, wohl von frauenhand. Siegel rund; im schild drei waldkleeblätter im dreipass; umschr.: † HARTMVDI · MILITIS · DICTI · S ·

1433. *Erenbert pleban zu Oberwetz verkauft den kanonikern zu Schiffenberg seine güter zu Niedergirmes.* 1315 *febr.* 3.

1315 febr. 3. Ego Erenbertus plebanus plebis de superiori Wetzfe tenore presentium recognosco publice et ad universorum notitiam cupio pervenire, quod de consensu mutuo et unanimi voluntate Hartmanni de Solmes sororii mei, Isentrudis, Wenzelonis carnificis et Hedewigis coniugum ac Irmentrudis socrus mee necnon Gerhardi generi mei et Conradi filii eiusdem vendidi et dedi, vendo et do iuste venditionis titulo in hiis scriptis honorabilibus viris domino preposito et canonicis regularibus ecclesie in Schiffenburg ordinis sancti Augustini Treuirensis diocesis omnia bona mea sita in villa Nidern Germesse et in terminis eiusdem ubicunque locorum sita et quocunque nomine nominentur, possidenda, colenda et habenda in perpetuum cum omni iure michi in eisdem competente pro certa summa pecunie michi tradite penitus et pagate. Et ego Irmentrudis predicta tanquam debitrix principalis que sachwalta dicitur, et ego Wenzelo supradictus tanquam debiti fideiussor fideiussoriam cautionem prestitimus pro Bertha filia mea Irmentrudis antedicte, que iunior annis est, ut supradicte venditioni

consentiet, cum ad annos pervenerit discretionis. Et in premissorum testimonium sigillum civitatis Wetflariensis meis ac omnium predictorum precibus presentibus est appensum. Testes huius facti sunt: Hartradus de Herlisheim, Rulo Reye, Gerlacus Madersele, scabini civitatis predicte, et alii fide digni.

Actum et datum anno domini m. ccc. xiiii., in crastino purificationis beate Marie virginis.

Aus nr. 617 der Marburger abschr. des Marburger copiars in Wien.

1434. *Heinrich Ponberger zu Langgöns und Gertrud eheleute sichern den kanonikern zu Schiffenberg, unter denen sich ihr sohn Hartrad befindet, ein kindsteil ihres nachlasses zu.* 1316 *mai* 25.

Ab humana subito labuntur memoria, que nec voce testium nec 1316
stabili firmitate litterarum eternantur. Igitur universis presentes litteras mai 25.
visuris et audituris innotescat, quod nos Henricus dictus Ponbergere in Langunse et Gerdrudis coniuges honorabiles viros dominos .. prepositum et conventum ecclesie in Schiffinburg racione Hartradi filii nostri dilecti, eiusdem ecclesie canonici, hereditatis nostre, si quam habemus, post obitum nostrum facimus coheredes necnon ipsos tamquam unumquemque nostrorum puerorum et heredum veros eiusdem hereditatis constituimus perceptores, ita quod cum predicta nostra hereditas, que post mortem nostram superest, dividetur, predicti domini .. prepositus et conventus predicte ecclesie recipient cum aliis pueris nostris et heredibus dicte hereditatis equaliter porcionem. In cuius rei testimonium presentem litteram sigillis honorabilium virorum dominorum Heidinrici decani ecclesie Wetflariensis et Sifridi archipresbiteri ibidem nostris precibus appensis eisdem dominis dedimus firmiter sigillatam.

Datum in die Vrbani pape et martiris, anno domini m°. ccc. xvi.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Von den beiden abhangenden spitzovalen siegeln nur bruchstücke erhalten: 1) Maria, das Jesuskind auf dem schoss, thronend unter einem spitzbogen; umschr.: S'HEYDER.......... 2) unter nr. 1385 beschrieben. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 336 nr. 484.

1435. *Das regularstift Schiffenberg gibt den eheleuten Konrad Drubeler und Hazecha benannte güter zu Leihgestern in erbleihe.* 1317 *febr.* 3.

Nos Eckardus prepositus totusque conventus canonicorum regu- 1317
larium in Schiffinburg ordinis sancti Augustini Treuerensis dyocesis febr. 3.

omnibus et singulis, qui presencium fuerint perceptores, pateat evidenter, quod sana infra nos deliberacione prehabita Cûnrado Drûbelere, Hatzeche uxori sue legittime dictis de Leytgestren necnon eorum coheredibus quosdam nostrorum bonorum agros aut iugera terre arabilis infrascriptos in terminis[1] ville eiusdem sitos concessimus et concedimus in hiis scriptis hereditatis tytulo perpetue possidendos. Primo videlicet duo iugera sita in via, ubi itur versus villam Beringheym; item dimidium iuger situm in den breiden lochin; item quendam agrum dictum der Slûßil contiguum domine Edelindi dicte Vasûldin, et est oppositus ville eidem Beringheym; item quendam agrum dictum das Kosterstûcke, qui agris honorabilium virorum dominorum Teutûnicorum domus in Margburg et cuiusdam domine dicte di Sûczespern est inclusus; item quendam agrum situm bi dem weynbere; item quendam agrum situm in der Malinstrûth; item quendam agrum contiguum Eckardo dicto Calle et domine Edelindi predicte; tandem quendam agrum dictum das Dromechin cum quadam area, quam quondam coluit quidam nomine Kalthisen, in qua dictus Cûnradus aut sui successores domum in anno primo aut presenti construere aut edificare non recusabunt. Additis cum istis condicionibus infrascriptis. Quod Cûnradus dictus Drûbelere, Hatzecha uxor sua necnon coheredes aut successores eorundem predicti dabunt prefate ecclesie nostre Schiffinburg primo et principaliter de predictis nostris agris, bonis aut iugeribus in festo nativitatis beate Marie virginis singulis annis sex solidos denariorum levium cum pullo carnispriviali. Item dabunt annuatim pro nobis et ecclesia nostra predicta in festo beati Michahelis unum modium avene et in festo epiphanie domini tres solidos denariorum levium cum tribus denariis levibus religiosis dominabus de Aldinmonstre in presenscia[2] et figura iudicii quod vulgariter dicitur in me habe in maiori Linden, nos et nostram ecclesiam prenotatam ab huiusmodi avena, solidis et denariis in dictis duobus festis perpetue liberantes, exementes[2] penitus et quitantes, inpedimento quolibet non obstante. Dabunt eciam Cûnradus, Hatzecha uxor eius, coheredes aut successores eorundem prescripti, cum quis ipsorum disscesserit[2] vel obierit, pro optimali tantam pecuniam, quanta annualis pensio racione bonorum predictorum ecclesie nostre cedere videbitur prelibate. In huius facti certitudinem nos Eckardus prepositus et conventus predicti duximus Cûnrado, Hatzeche uxori sue necnon omnibus suis coheredi-

---

1) Wegen mäusefrass nur spuren dieses wortes noch erkennbar.

2) So im orig.

bus presens scriptum sigillo nostri conventus firmiter roborandum, quod in testimonium premissorum presentibus est appensum.

Datum anno domini mº cccº sextodecimo, feria quinta proxima post dominicam qua cantatur Circumdederunt me.

Aus orig.-perg. in der Habelschen sammlung, deponiert im kgl. allgem. reichsarchiv zu München. Von dem abhangenden siegel ist nur noch ein bruchstück vorhanden. Auf der rückseite steht von hand des ausgehenden 14. jahrh.: 'Super j modio avene, tribus solidis et tribus denariis levibus. Linden. Lengistern. Scripta'. Danach ist die urk. aus dem archive des klosters Altenmünster zu Mainz. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 5, 216 nr. 242.

1436. *Albrecht von Dudenhofen verkauft den nonnen zu Schiffenberg 2½ malter korn jährlich zu Allendorf.* 1317.

Ich Albrat von Důdinhobin dun kunt allin den, die diesin gein- 1317.
wortdegin briep horint odir sient, daz ich un̄ Luza min eliche wirtdin mit bedahtdin můde unde mit samindir hant den frauwin zů Schiffinburg zů koife han gegebin dritdehalp maldir kornis umme siebincehin[1]) marc an einin verdunc ummir me ewecliche zů rehtlichme eigene uze minis swehirs eigene, daz gelegin is zů Aldindorf, daz mir werdin sal unde minre elichin wirtdin zů unsme deile nach sime dode. Da ane in sůle wir odir kein unse nach kůmelinge sie nummir gehinderin mit gewalt noch mit gerihtde geistlich odir werlich. Dissis is gezuc: her Craft von Růdinhůsin un̄ her Reinhart von Swalbach die zuen rittere, Petir der sholtheize un̄ sin son Johan, her Gerlach hern Lodewigis son; von Luzzelindin Cůnrat wirt, Gerhart Snabil, Luzza Milchelinc; Bercheimere von Garwartdeich; von Aldindorf Heidolf un̄ Cůnrat Richman. Dirrė fůr genantdin rede der ist burgc Wernher un̄ Heinrich Richmannis sůne, nach irs vader dode jar un̄ dac rehtde wershaf zů důne. Daz dit stede un̄ veste[2]), des giebit[3]) die stat von Giezin ir ingesiegele an diesin briep.

Dirre briep wart gegebin da unse herre was dusint un̄ dru hundirt un̄ siebincehin jar alt.

Aus orig.-perg. in Marburg (deutscho.). Eigentümliche schrift, wohl von frauenhand. Siegel abgefallen.

---

1) 'siebincehin — verdunc' auf rasur. 2) si fehlt hier im orig.
3) 'giebit' auf rasur.

1437. *Erzbischof Balduin von Trier bestätigt einen schiedsspruch über streitigkeiten zwischen den nonnen des klosters Zelle bei Schiffenberg und Eckard dem früheren propst daselbst, namentlich über das aufsichtsrecht des propstes gegenüber den nonnen. Ramstein 1317 aug. 24.*

1317 aug. 24. Balduynus dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Galliam archicancellarius, universis Cristi fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint, salutem in omnium salvatore. Iusta petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et vota precum admittere, que non deviant a tramite rationis. Sane religiose domine .. magistra et conventus sanctimonialium monasterii de Cella prope Schiffinbûrch ordinis sancti Augustini nostre Treuerensis dyocesis nobis humiliter supplicarunt, cum eedem domine ex parte una et Eckardus quondam prepositus canonicorum regularium in Schiffinburg ex altera super omnibus et singulis questionibus, dissensionibus seu controversiis ex quacunque causa inter eos vertentibus et maxime super discussione iuris preposito dicti loci pro tempore existenti, cuius regimini et gubernationi dicte moniales sunt subiecte, in ipsas magistram et conventum ac in earum monasterium, officiatos, conversos et familiam competentis in discretos viros Fridericum de Mylne scolasticum ecclesie Wetflariensis et Sifridum archipresbiterum capituli Cristianitatis ibidem tamquam in arbitros, arbitratores seu amicabiles conpositores iamdudum de plano compromiserint ad concordandum eos per viam iuris seu amicabilis conpositionis iidemque arbitri huiusmodi arbitrio in se suscepto ac eo sub certa pena vallato super premissis et ea contingentibus concorditer pronunciaverint, prout dictis partibus et earum monasteriis videbant expedire, quatinus nos easdem compromissum et pronuntiationem auctoritate ordinaria ratificare et confirmare dignaremur. Visis igitur litteris compromissi partium compromittentium et pronuntiationis arbitrorum pronuntiantium sigillis, prout prima facie videbatur, sigillatis [1]) advertentes dictam pronunciationem racioni congruere ipsamque per lapsum temporis a partibus hincinde fore approbatam, sicut provide facte sunt compromissum et pronunciatio supradicte, prout in litteris pretactis continentur, eas approbamus et auctoritate ordinaria confirmamus, dantes eis has presentes litteras super hoc sigilli nostri munimine roboratas.

Datum in castro nostro Rûmsteyn [2]), die xxiiii. augusti, anno domini mº cccmo. xviiº

1) Die betreffende urk. scheint verloren zu sein.

2) Ramstein bei Kordel im landkreis Trier. Vgl. Goerz Regest. d. Erzb. v. Trier 65.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel mit rücksiegel beschädigt. Auf der rückseite steht von gleichzeitiger hand: 'Dit [ist die] rihtunge zushin uns un den probistin.' Gedr.: Entdeckter Ungrund nr. 198. Verz.: Goerz Regest. d. Erzb. v. Trier 347.

1438. *Erzbischof Balduin von Trier erlaubt den nonnen zu Zelle bei Schiffenberg den abbruch der beiden altäre ihrer bisherigen kirche, deren übertragung in die neue, sowie die einweihung dieser letzteren und des kirchhofs durch einen rechtmässigen katholischen bischof. Koblenz* 1318 *juni* 15.

Balduynus dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus, 1318 juni 15.
sacri imperii per Galliam archicancellarius, religiosis dominabus .. magistre et .. conventui sanctimonialium monasterii de Cella prope Sciffinburg ordinis sancti Augustini nostre Treuerensis dyocesis salutem in domino sempiternam. Precibus vestre devotionis inducti cuilibet archiepiscopo vel episcopo katholico gratiam sedis apostolice obtinenti[1]), ut duo altaria in vestra ecclesia, in qua hactenus divina celebrabantur officia, constituta demoliri et in nova fabrica vestra locare ipsamque novam ecclesiam et altaria predicta ac etiam cimiterium dicte ecclesie vestre contiguum consecrare possit, in quo etiam cimiterio mortuos vestros sepelire possitis, litteris presentibus auctoritatem concedimus et licenciam specialem.

Datum Confluentie, die xv. mensis iunii, anno domini millesimo trecentesimo decimo octavo.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Siegel mit rücksiegel zerbrochen. Gedr.: Baur Hess. Urkunden 1, 340 nr. 492. Verz.: Goerz Regest. d. Erzb. v. Trier 68.

1439. *Die kanoniker zu Schiffenberg verpfänden schulden halber den rittern Konrad und Heinrich von Elkerhausen den hof Schwalheim bei Berstadt.* 1318 *nov.* 13.

Universis et singulis presentes inspecturis nos .. prepositus et 1318 nov. 13.
conventus canonicorum regularium ordinis sancti Augustini Treuerensis dyocesis monasterii in Schiffinburg cupimus fore notum, quod propter gravissima dicti nostri monasterii debitorum onera, quibus ad presens est amplexum, habitis consiliis nostrorum amicorum, ne nos ipsumque nostrum monasterium dissolucionis obprobrium omnimode paciatur,

1) 'obtinente' orig.

vias solubriores[1]) invenimus, videlicet quod strennuis viris Conrado et Henrico consangwineis, militibus de Elkerhusin nostram curiam dictam Swalheym sitam prope villam Berstat unanime voluntate et pari voto pro pignore nomine debitorum, quibus dictis militibus astringimur, videlicet domino Conrado in septuaginta et una marcis et domino Henrico vero in nonaginta et una marcis usualis monete nobis et ecclesie nostre mutuatis, traditis et deliberatis, cum omnibus suis obvencionibus et iuribus in pascuis, pratis, agris, nemoribus, qualicunque censeantur nomine, et specialiter eo iure, quo nos .. prepositus et .. conventus ac nostri .. predecessores dictam curiam possidebamus et possidere solebamus, salvo tamen iure et prebenda .. plebano eiusdem curie, obligavimus et obligamus per presentes. Recognoscentes, quod dicti Conradus et Henricus milites redditus et proventus de ipsa curia derivantes in suos usus et profectus recipient pacifice et quiete nobisque de dicta curia et de eius redditibus nichil penitus defalcabunt in debitis prenotatis, quousque prefatis militibus huiusmodi debitum fuerit a nobis integraliter persolutum. Quam curiam dicti milites etiam per se colere seu alteri, cuicunque decreverint, nobis irrequisitis poterunt collocare, dolo et fraude exclusis penitus in premissis. Renunciantes insuper omni iuri et actionibus civilibus et ecclesiasticis que contra premissa prefatis militibus possent aliqualiter evenire. Nosque milites Conradus et Henricus recognoscimus, quod ad requisicionem .. prepositi et conventus predictorum predictam curiam cum suis attinenciis debitis nostris persolutis ante cathedram beati Petri apostoli quiete et libere resignabimus et reddemus impedimento quolibet non obstante. In huius rei testimonium sigillum nostre prepositure una cum sigillo nostri conventus presentibus sunt appensa. Cuius obligacionis testes sunt: Senandus de Busecke miles, Franko de Lyndene armiger, Gerlacus et Erwinus fratres scabini in Gyzzin, et alii fidedigni.

Datum anno domini m°. ccc°. decimo octavo, feria secunda proxima post festum beati Martini episcopi.

Aus orig.-perg. im archiv des klosters Arnsburg zu Lich. Die beiden abhangenden siegel beschädigt; das erste spitzoval; Maria als himmelskönigin thronend, in der rechten einen mit einer lilie besteckten apfel, die linke um das auf dem throne neben ihr stehende Jesuskind gelegt; umschr.: .... ILLVM · PREPOSITI · DE · SCH ... INBVR .. Gedr.: Baur Urkb. d. Kl. Arnsburg nr. 487 (nur auszug des ersten satzes, zeugen und datum).

1) So im orig.

1440. *Richter und scheffen zu Wetzlar beurkunden, dass ihre mitbürger Eberhard von Hörnsheim und Reinher Osse von Linden ihre töchter Irmentrud und Katharina, nonnen zu Schiffenberg, für erbberechtigt gleich ihren übrigen kindern erklärt haben.*

1319 *jan.* 19.

Nos .. iudices et .. scabini civitatis Wetflariensis ad universorum noticiam tenore presencium notum facimus universis publice protestando, quod in nostra constitutus presencia Eberhardus natus quondam Eberhardi de Hirlishem noster concivis sana mente et corpore hereditavit Irmendrudim eius filiam, quam olim cum Elizabeth eius uxore legitima genuerat, commonialem monasterii sanctimonialium in Schiffinburch ordinis sancti Augustini, in omnibus bonis ipsius tamquam alios suos pueros, quos genuerat cum Elizabeth supradicta, ipsamque veram heredem et legitimam utpote iam dictos pueros faciendo, tali interposita condicione, quod si ipsam Irmendrudim eius filiam ipsi Eberhardo divina disposicione premori contigeret, quod extunc nulli alteri quam pueris aliis dicti Eberhardi ius competat aliquod in bonis suis memoratis. Preterea recognoscimus, quod Reynherus de Linden dictus Osse noster eciam concivis similiter Katherinam eius filiam commonialem in dicto monasterio Schiffinburch tamquam alios suos pueros in omnibus bonis suis hereditabat et veram heredem et legitimam faciebat. In cuius rei testimonium sigillum dicte nostre civitatis Wetflariensis ad preces Eberhardi et Reynheri predictorum duximus appendendum. 1319 jan. 19.

Actum presentibus Hermanno dicto Selige, Heynemanno Gerberti, Hartrado de Hirlishem, Rulone Reyge, Gerlaco dicto Madirsele, nostris conscabinis, et aliis fidedignis, anno nativitatis domini m°.ccc. decimo octavo, feria sexta post octavas epiphanie eiusdem.

Aus orig.-perg. in Darmstadt. Auf der rückseite steht, wohl von der hand des schreibers der urk.: 'Schiffinburg'. Siegel am rand etwas beschädigt.

Abhandlung

über die

Schiffenberger stiftungsurkunden und fälschungen.

Kapitel 1.

Einleitung.

§ 1. Die älteren Schiffenberger diplome von der stiftung bis ins dreizehnte jahrhundert haben eine weit über den wert gewöhnlicher klosterurkunden hinausgehende bedeutung und sind auch entsprechend gewürdigt worden. Die nachrichten über die letzten glieder des mächtigen Gleiberger grafenhauses und seine nachfolger, die wir darin finden, mussten die forschung um so mehr reizen, als das gebotene dem scharfsinn schwere rätsel aufgibt und ein weites feld der combination öffnet. Wenck hat sich in seiner Hessischen Landesgeschichte[1] eingehend damit beschäftigt, und Krafts buch über die entstehung von Giessen[2] ist zum grössten teil darauf gegründet. Anderer zu geschweigen.

§ 2. Dabei sind diese urkunden überall ohne arg für echt genommen worden. Erst G. Schenk zu Schweinsberg hat in einer gelegentlichen bemerkung[3] das wort fälschung ausgesprochen. Er wollte aus schrift und siegelung nachweisen, dass sämtliche Schiffenberger diplome des zwölften jahrhunderts, mit ausnahme des von 1129 (nr. 1329 meines buches), gefälscht seien, und zwar höchst wahrscheinlich kurz vor 1229, um die in diesem jahr erfolgte, dem kloster günstige entscheidung des streites über das patronatsrecht zu

---

1) 3, 217 ff.

2) Geschichte von Giessen und der Umgegend bis zum Jahr 1265. Darmstadt 18..

3) Beiträge z. ältesten Geschichte u. Genealogie der nach Hanau benannten Herren-geschlechter, Mittheilungen des Hanauer Bezirksvereins nr. 5 (1876) s. 11 f.

Steinbach (nr. 1346) zu erlangen. Der streit sei dann 1285 von neuem ausgebrochen, und auch landgraf Heinrich von Hessen habe auf grund der ihm vorgelegten gefälschten litterae patentes zu ungunsten der gemeinde Steinbach erkannt (nr. 1367).

§ 3. Bei der beabsichtigten nachweisung der unechtheit hatte Schenk die in Darmstadt befindlichen urkunden im auge; einige weitere in Marburg verwahrte stücke kannte er nur aus drucken. Seine abhandlung ist nicht erschienen und die gegebene notiz wenig bemerkt worden, so dass noch immer mit den fälschungen gearbeitet wird [1]).

Ich selbst bin bei heranziehung dieser urkunden für mein buch zu abweichenden ansichten gekommen: Nicht alle Schiffenberger diplome des zwölften jahrhunderts, auch abgesehen von dem von 1129, sind fälschungen. Nicht zur erlangung der entscheidung von 1229 sind sie gemacht, sondern diese entscheidung selbst ist eine fälschung. Andere Schiffenberger dokumente des dreizehnten jahrhunderts sind es nicht minder. Veranlassung zur herstellung der wichtigsten gruppe gab erst der streit, dem das urteil von 1285 ein ende machte. Nicht nur in palaeographisch-diplomatischer beziehung sind die hier zu lösenden fragen von interesse; auch die historisch-genealogische seite der sache, wie sie nach scheidung von echt und unecht zum spruch steht, darf auf beachtung anspruch machen und führt weit ab von den bisher vertretenen ansichten.

Kapitel 2.

Die beiden stiftungsurkunden von 1129 (*nr.* 1328 *und* 1329).

§ 4. Die erste dieser beiden urkunden ist in der von erzbischof Baldewin von Trier (1308—1354) veranstalteten grossen sammlung der erzstiftischen diplome erhalten, die zweite im original. Der aussteller, erzbischof Megener von Trier, hat nur kurze zeit regiert. Im juni 1127 gewählt, reiste er im november 1129 nach Italien und starb dort in der gefangenschaft des gegenkönigs Konrad am 1. october 1130 [2]). Man kennt von ihm ausser unsern beiden Schiffenbergern nur noch zwei weitere urkunden, von denen nur eine, am 2. mai 1129 dem Trierer domkapitel gegeben [3]), sich im original erhalten hat.

1) Ich erwähne nur Rady Geschichte d. Klöster Schiffenberg u. Cella im 5. Jahresbericht des Oberhess. Ver. f. Localgesch. (1887) s. 37 ff.

2) Goerz Mittelrh. Reg. 1, nr. 1787. 1818. 1825.

3) Mittelrh. Urkb. 1, 523 nr. 464.

Beide originale, das für Schiffenberg und das für den Trierer dom, sind von verschiedenen händen geschrieben und mit verschiedenen stempeln besiegelt. Ich gebe die siegel unter nr. 1 und 2 der tafeln in abbildung. Bei dem des Schiffenberger originals fällt eine gewisse glatte zierlichkeit der arbeit, die man für später halten könnte, sowie der umstand auf, dass bei sonstiger scharfer ausprägung der auf MEINERVS folgende teil der umschrift überaus schwach zur erscheinung gekommen ist. Bedenken gegen die echtheit dieser originale liegen nicht vor.

§ 5. Wie verhalten sich nun die beiden Schiffenberger stiftungsurkunden zu einander?

Nr. 1328, zu Trier am 17. juni 1129 ausgefertigt, stellt sich zunächst als ein blosser auszug dar. Die schenkung geschieht hier an st. Peter, den patron des Trierer erzstifts. Die rechte des erzbischofs werden bestimmt; er entscheidet bei streitiger propstwahl. Über die ausführung der stiftung wird noch nichts gemeldet. Die schenkung beträgt siebzehn huben, darunter zwei in Konradsrod; in nr. 1329 dagegen beträgt sie zwanzig huben und zwei in Konradsrod. Ich bin überzeugt, dass hier nur ein schreibfehler vorliegt: in nr. 1328 ist statt xvii zu lesen xxii; die verwechselung der zahlen x und v ist nicht gerade selten und palaeographisch leicht erklärlich. Geht doch unser sprichwort, einem ein x für ein u (ursprünglich v) machen, darauf zurück.

In nr. 1329 sagt der erzbischof, dass er die kirche auf dem Schiffenberg geweiht habe, und nr. 1330 bestätigt das weiter. Die zeugen von nr. 1329 — bei nr. 1328 sind sie weggelassen — gehören nur zum teil der umgebung Megeners an; die meisten entstammen der umgegend des Schiffenbergs. Hier hat man also die handlung der urkunde zu suchen. Nr. 1329 erweist sich als die ausführung der in nr. 1328 vom erzbischof angenommenen stiftung.

Kapitel 3.

Gräfin Clementia.

§ 6. Als stifterin nennt nr. 1328 die gräfin Clementia, unter erwähnung der zustimmung ihres sohnes des grafen Wilhelm und ihrer tochter Irmesindis. Nr. 1329 nennt die gräfin Clementia von Glizberc, welche durch die hand ihres gemahls des grafen Gerhard von Geldern den Schiffenberg und zwanzig huben des Wiesecker waldes gott und der heiligen jungfrau geweiht habe.

Die namen Wilhelm und Irmesindis weisen den weg, um zu erkennen, wer diese Clementia gewesen ist.

Im jahr 1083 stiftete graf Konrad I. von Luxemburg die abtei Münster daselbst unter zustimmung seiner gemahlin Clementia und ihrer beider söhne und töchter[1]. Er starb am 8. august 1086, und seine witwe Clementia liess ihn am vierten jahrestage seines todes in der genannten abtei beisetzen[2]. 1122 bestätigte graf Wilhelm von Luxemburg die erwähnte stiftung seines vaters Konrad von 1083, wobei er Clementia als seine mutter bezeichnet. Alberich von Trois-Fontaines[3] endlich nennt als kinder des grafen Konrad I. von Luxemburg Wilhelm, Ermesindis und Mathilde, und als deren mutter die gräfin Ermesinde von Longwy. Ermesinde als name der mutter ist ein irrtum Alberichs; wir wissen, dass sie Clementia hiess. Vielleicht hat die mutter der Clementia Ermesindis geheissen, welcher name dann nach bekanntem brauche bei der enkelin, der tochter der Clementia, wieder auftritt. Diesem brauche folgend führte die als witwe Konrads von Zähringen 1158 gestorbene tochter der Ermesindis von Luxemburg wieder den namen ihrer grossmutter Clementia[4]. Dass eine einwilligung der weiter genannten tochter der Clementia, Mathilde, bei der stiftung Schiffenbergs nicht erwähnt wird, kann verschiedene ursachen haben; am nächsten liegt die vermutung, dass sie bei ihrer verheiratung auf andere güter abgeteilt worden war.

§ 7. Haben wir in der stifterin Clementia die witwe des grafen Konrad I. von Luxemburg und eine geborne gräfin von Longwy ermittelt, so fragt sich weiter: wie kommt sie zu der ihr in nr. 1329 gegebenen bezeichnung von Glizberc, die man auf die burg Gleiberg bei Giessen zu beziehen hat. Hier ist auf die thatsache hinzuweisen, dass glieder des Luxemburgischen grafenhauses nach dieser burg benannt werden. In der um 1126 geschriebenen Genealogia Welforum c. 7[5] heisst es: 'Gwelfo uxorem duxit Salice ... de Glizperch Imizam nomine, Heinrici Noricorum ducis sororem et Friderici ducis Lotharingorum et Alberonis Metensis episcopi', eine nachricht,

1) Die nachweisungen bei Schötter Einige krit. Erörterungen über d. frühere Gesch. d. Grafsch. Luxemburg (Luxemb. 1859) s. 49 ff.

2) Das nähere gibt die grabschrift, eine im 16. jahrhundert bei öffnung der gruft gefundene bleitafel. Sonderbar ist jedoch folgende angabe derselben: 'Facta sunt haec' — was man nur auf tod und beisetzung beziehen kann — 'regnante permissu dei Heinrico tyranno damnato ac piae memoriae Gregorio pontifice Romano'. Denn Gregor war bereits am 25. mai 1085 gestorben.

3) MG. SS. 23, 851.

4) Vgl. Heyck Gesch. d. Herzoge v. Zähringen s. 326 f.

5) MG. SS. 13, 734.

welche in die bald nach 1167 geschriebene Historia Welforum Weingartensis übergegangen ist, wo Imiza als 'de gente Salica de castro Glizberch' bezeichnet wird[1]). Imiza war aber eine vatersschwester des grafen Konrad I. von Luxemburg, des gemahls der Clementia[2]). Mehr noch: der bruder unseres grafen Konrad, der gegenkönig Hermann, wird zum jahr 1081 in der 1156 verfassten chronik des klosters Petershausen aufgeführt als 'genere Francus de Glicberg'[3]). Bei zwei andern personen des Luxemburgischen stammes ist die identität mit gleichnamigen Gleibergern nicht sicher, aber nicht ohne schein[4]). Bleiben wir bei Imiza und Hermann stehen, so genügt die bezeichnung dieser Luxemburger als Gleiberger für die behauptung: Clementia heisst von Gleiberg nicht ihrer abstammung halber, sondern als witwe des grafen Konrad[5]).

§ 8. Clementia war aber nicht witwe geblieben; sie machte ihre schenkung durch die hand ihres zweiten gemahls, des grafen Gerhard von Geldern.

Man kennt zwei grafen Gerhard von Geldern, vater und sohn, die beide hier in betracht zu ziehen sind.

Gerhard I., bald graf von Wassenberg, bald graf von Geldern genannt, erscheint von 1085 bis 1118[6]) und muss noch vor dem 5. april dieses jahres gestorben sein, da unter diesem datum sein sohn Gerhard II. als graf auftritt[7]). Töchter Gerhards I. waren Jolantha (gestorben 1120) und Jutta (gestorben 1151)[8]).

Von Gerhard II. wird angegeben, dass er 1131 gestorben sei[9]).

1) MG. SS. 21, 460.

2) S. den Luxemburgischen stammbaum mit den nachweisungen bei Hirsch Jahrbücher d. d. Reiches unter Heinrich II. 1, 537. 3) MG. SS. 20, 647.

4) Vgl. § 32. 33.

5) Konrad heisst in den urkunden nur 'Conradus comes', auf seinem siegel aber 'Conradus comes de Lucelemburg'. Schötter s. 54.

6) Die nachweisungen bei Sloet Oorkondenb. d. Graafsch. Gelre en Zutfen 1, 190ff.

7) Zugleich mit seinem bruder Heinrich (Sloet 1, 227). Schon 1096 finden sich Gerhardus comes de Gelre (et) frater eius Henricus. Aber der grafentitel Gerhards zeigt, dass Gerhard I. darunter zu verstehn ist, nicht, wie Sloet 1, 195 will, bereits Gerhard II. Man könnte denken, dass auch in der urkunde vom 5. april 1118 noch dieselben brüder Gerhard I. und Heinrich gemeint seien und Gerhard II. ganz streichen wollen, wie denn Cohn in den Forschungen 6, 570 ff. thatsächlich nur einen Gerhard I. kennt. In seinen Stammtafeln z. Gesch. d. Europ. Staaten 215 ist er jedoch davon zurückgekommen. Mit recht.

8) Sloet macht im register s. 1180 Jutta irrig zu einer tochter der Jolantha, gegen den von ihm angeführten text Gisleberts. Cohn Stammtafeln 215 schreibt diese töchter irrtümlich Gerhard II. zu.

9) Sloet 1, 255. Aber das daselbst angeführte necrologium von Wassenberg hat nur den tag (24. october), nicht das jahr seines todes. Cohn Stammtafeln 215 hat gleich-

In zwei allerdings recht verdächtigen urkunden des stiftes zu Zütphen wird als seine gemahlin Ermengard von Zütphen genannt. Die erste dieser beiden urkunden[1]) ist undatiert. Da jedoch das jetzt bis auf unkenntliche reste abgefallene siegel nach einer angabe aus der zeit, da es noch besser erhalten war, das des bischofs Andreas von Utrecht (1127—1138) gewesen sein soll, so kann sie frühestens in das jahr 1127 fallen. Es wird darin ohne nennung eines ausstellers in formloser weise bekundet, dass graf Gerhard mit zuziehung seines sohnes Heinrich und seiner gemahlin Ermengard die kapelle zu Ellekom der kirche zu Zütphen unterstellt habe. Die zeugen werden mit den worten 'quorum credimus veritati' eingeführt. Das ganze macht im günstigsten falle den eindruck einer nachträglichen beurkundung auf grund von angaben dieser zeugen. In der andern urkunde[2]) — sie datiert vom 2. februar 1134 mit der falschen indiction 8 — macht bischof Andreas von Utrecht bekannt, dass die gräfin Ermengard, erbin von Zütphen, mit ihrem gemahl dem grafen Konrad von Luxemburg und ihrem sohne Heinrich zum seelenheil ihres verstorbenen ersten gemahls Gerhard, ihrer eltern und geschwister dem stift zu Zütphen die kirche zu Lochem geschenkt habe. Gegen die genealogischen angaben dieses dokumentes hat schon Cohn[3]) erhebliche bedenken geltend gemacht. Der genannte graf Konrad (II.) von Luxemburg war der enkel erster ehe der Clementia, der sohn ihres sohnes Wilhelm. Könnten wir Clementia als gemahlin Gerhards II. vor Ermengard unterbringen, so würde diese ihre nachfolgerin in zweiter ehe den enkel erster ehe ihrer vorgängerin geheiratet haben! Nicht viel besser gestaltet sich die sache, wenn wir Clementia als gemahlin Gerhards I. aufstellen.

Als ergebnis der vorstehenden ausführung zeigen sich zwei möglichkeiten:

1) Clementia war in zweiter ehe mit Gerhard II. von Geldern verheiratet. Dann müssen die angaben, die Ermengard als dessen gemahlin nennen, falsch sein. Es bleibt aber das bedenken, dass Gerhard II., nach seinem urkundlichen vorkommen zu urteilen, für Clementia zu jung erscheint.

---

falls das todesjahr 1131 und führt den nachfolger Heinrich unter diesem jahr als grafen von Geldern auf. Eine alte nachricht, nach der Heinrich 1131 als graf erschiene, kann ich nicht finden. Sloet, der sie haben müsste, hat sie nicht.

1) Sloet 1, 240. 2) Sloet 1, 262.

3) Forschungen 6, 570 ff. Dass Cohn sich in diesem aufsatz, die Zütphener fälschungen bekämpfend, ahnungslos auf andere fälschungen beruft (es sind einige der später von Wilmans gewürdigten Abdinghofer machwerke), thut den momenten, die hier in betracht kommen, keinen abbruch.

2) Sie war in zweiter ehe mit Gerhard I. von Geldern vermählt. Dann muss der akt, vermittelst dessen sie durch die hand ihres gemahls Gerhard den Schiffenberg nach dem bericht der urkunde von 1129 der kirche widmete, nicht damals, sondern schon früher, und zwar vor 1118, dem todesjahr Gerhards, geschehen sein. Darin liegt aber nichts, was unmöglich wäre.

§ 9. Bleiben wir bei diesem zweiten fall stehen und betrachten kurz die rechtliche seite der sache. War Clementia keine geborene gräfin von Gleiberg (in welchem fall sie eine verwandte ihres ersten gemahls gewesen wäre), sondern eine gräfin von Longwy, so kann ihre benennung nach der burg Gleiberg nur bedeuten, dass sie hier ihren witwensitz erster ehe hatte. Der Schiffenberg und der Wiesecker wald war Gleibergisches gut; was sie daran hatte, muss zu ihrem wittum gehört haben. Am wittum hatte die frau gewöhnlich nur leibzuchtrecht, doch kamen auch wittumsbestellungen zu eigentum vor. Ihre wiederverheiratung hatte keinen einfluss auf ihr wittumsrecht[1]. Nur im falle der bestellung zu eigentum konnte Clementia teile ihres wittumsgutes verschenken. Vielleicht hat sie in der that ihre befugnisse überschritten oder die sache war wenigstens streitig und es erklärt sich so der umstand, dass die schon vor 1118 geschehene schenkung erst 1129 zur vollziehung kam, wo sie die zustimmung der kinder erster ehe fand[2].

Kapitel 4.

Pfalzgräfin Gertrud.

§ 10. In der stiftungsurkunde nr. 1329 wird weiter gesagt, Clementia habe die schenkung des Schiffenbergs im Wiesecker wald und des umliegenden rodlandes gemacht unter beistimmung der pfalzgräfin Gertrud, welcher der vierte teil dieses waldes gehöre.

Diese Gertrud hat den genealogen viel kopfzerbrechens gemacht, obwohl schon Crollius auf dem richtigen wege war[3]. 'Gertrudis palatina comitissa' erscheint in einer urkunde kaiser Lothars von 1134 als schwester von dessen gemahlin Richenza und tochter der Gertrud von Braunschweig[4]. Ihr vater war der im jahr 1101 von den Friesen erschlagene graf Heinrich von Nordheim, als dessen tochter der

1) R. Schröder Gesch. des ehelichen Güterrechts in Deutschland 2, 224 ff.

2) Vgl. auch § 11.

3) Erläuterte Reihe der Pfaltzgraven zu Achen s. 287 ff. Vgl. neuerdings Bernhardi Lothar v. Lupplinburg s. 522. 815 f.

4) Orig. Guelf. 2, 519.

Sächsische annalist die pfalzgräfin zweimal aufführt[1]. Sie mag etwa 1088—1090 geboren sein, ist also um eine generation jünger als Clementia. Mit ihrem gemahl dem pfalzgrafen Sigfrid von Ballenstädt finden wir sie in zwei urkunden kaiser Heinrichs V. für Reinhardsbrunn von 1111[2]. Eine güterbestätigung des papstes Innocenz II. für kloster Laach von 1139 bezeichnet sie als mutter des pfalzgrafen Wilhelm[3], der seinerseits in einem briefe kaiser Heinrichs V. als sohn Sigfrids erscheint[4]. Nachdem letzterer am 9. märz 1113 gestorben war[5], vermählte sie sich in zweiter ehe mit dem grafen Otto von Salm, der sich nach der burg Rineck zwischen Andernach und Sinzig nannte und auch den pfalzgräflichen titel führte[6]. Die Annales Stadenses[7] sagen von kaiser Lothars gemahlin Richenza, als deren schwester wir Gertrud bereits kennen: 'Habuit tamen sororem, uxorem palatini Ottonis de Rinekge, a qua descenderunt fratres de Hollant'. Otto war ein bruder des grafen Hermann von Salm und beide waren söhne des 1088 gestorbenen gegenkönigs Hermann von Salm aus dem hause Luxemburg. In einer urkunde erzbischof Adolfs von Köln für kloster Laach von 1144 wird als nachfolger der pfalzgrafen Heinrich, Sigfrid und dessen sohnes Wilhelm 'comes Otto de Rinecke cum uxore Gertrude et filio Ottone' aufgeführt[8]. Unter den besitzungen des Trierer erzstifts, die papst Eugen III. 1152 dem erzbischof Hillin bestätigte, nennt er auch 'castrum Tris, quod nobilis vir comes Otto assensu et voluntate uxoris sue Gertrudis palatine comitisse predicte ecclesie contulit'[9]. Das hatte 'Otto comes de Reneka' im september 1148 gethan[10]. Pfalzgraf Otto starb im jahr 1150; sein gleichnamiger sohn war ihm bereits 1149 im tod vorausgegangen[11]. Der jüngere Otto hatte auch eine schwester Sophie. Die gleichzeitigen Annalen von Egmond[12] sagen: 'Palatinus comes Otto de Rinekke, filius Ottonis et Gerthrudis comitissae, frater comitissae Sophiae Holtlandensis'. Die verwitwete pfalzgräfin finden wir zuletzt, bald nach 1152, als 'comitissa de Benthem matrona nobilis nomine Gertrudis de morte mariti sui Ottonis tristissima' die gründung des klosters Wietmarschen unterstützend. Noch in einer urkunde

---

1) Unter den jahren 1082 und 1101. MG. SS. 6, 721. 734.
2) u. a. bei v. Heinemann Cod. dipl. Anhalt. 1, 141 f.
3) Mittelrh. Urkb. 1, 561.
4) Goerz Mittelrh. Reg. 1, nr. 1767.
5) Goerz a. a. O. 1, 463.
6) Bernhardi a. a. O. s. 522.
7) MG. SS. 16, 326.
8) Mittelrh. Urkb. 1, 587.
9) Mittelrh. Urkb. 1, 620.
10) Balderic. Gest. Alber. MG. SS. 8, 255.
11) Bernhardi Konrad III. 2, 789.
12) MG. SS. 16, 455. Wegen Sophie vgl. noch Cohn in den Forschungen 6, 529. v. Uslar-Gleichen Gesch. d. Grafen v. Winzenburg s. 258—260 führt auf abwege.

bischof Friedrichs von Münster über diesen gegenstand, die zwischen märz 9 und juli 12 des jahres 1154 fällt, wird sie anscheinend als lebend genannt [1]). Schon ihr sohn Otto war im besitz der grafschaft Bentheim gewesen [2]).

§ 11. Fragen wir nun, woher hatte die pfalzgräfin Gertrud anteil am Wiesecker wald, so ist die antwort: weder von ihren eltern noch von ihrem ersten gemahl dem pfalzgrafen Sigfrid kann ein solcher besitz hergeleitet werden, wohl aber von ihrem zweiten gemahl dem grafen Otto, dessen vater Hermann aus dem hause Luxemburg, wie wir gesehen haben [3]), als Gleiberger bezeichnet wird. Graf Otto konnte ihr Gleibergisches gut verschreiben. Ganz ähnlich wie Clementia von ihrem ersten gemahl dem grafen Konrad, hatte Gertrud von dessen neffen Otto, ihrem zweiten gemahl, anteil am Wiesecker wald zugewiesen erhalten. Bei Gertrud ist die sache noch sicherer als bei Clementia, da eine andere ableitung dieses besitzes nicht ersichtlich ist, während bei Clementia eingewendet werden könnte, sie sei vielleicht doch eine geborene gräfin von Gleiberg gewesen und habe daher ihr besitzrecht, denn Alberichs genealogien seien bekanntlich nicht fehlerfrei und sein irrtum bei nennung der Ermesindis von Longwy als gemahlin Konrads I. von Luxemburg habe sich vielleicht nicht auf den vornamen Ermesindis beschränkt. Wir werden aber immerhin dem Alberich so weit glauben schenken, als seinen angaben kein sachliches moment entgegensteht.

Kapitel 5.

Das urkundenwesen erzbischof Alberos von Trier.

§ 12. Es folgen in der reihe der Schiffenberger diplome drei urkunden erzbischof Alberos von Trier, über deren echtheit oder unechtheit zu entscheiden sein wird. Die damit gestellte aufgabe ist nicht leicht und ohne einen umfassenderen blick auf das gebiet, in dem sie wurzelt, kaum zu lösen. Ich verlasse darum für zwei kapitel mein eigentliches thema und gebe eine zusammenstellung und besprechung der sonstigen in originaler form erhaltenen urkunden des

1) Erhard Reg. hist. Westf. 2, 76 und neuerdings Philippi Osnabr. Urkb. 1, 231 f. Wenn Cohn in den Forschungen 6, 584, stammtafel 2, Gertrud 1151 sterben lässt, so übernimmt er einen irrtum Schraders, Dynastenstämme 1, 121, der dabei die pfalzgräfin Gertrud mit der königin Gertrud, der gemahlin Konrads III., verwechselt. Auch Bernhardi Lothar s. 816 gibt irrig an, Gertrud sei um 1151 gestorben.

2) Bernhardi Konrad III. 2, 508. 3) § 7.

genannten erzbischofs, unter denen mehrere bisher unbekannte sind, um auf grund des gesamtstoffes ein möglichst sicheres urteil zu gewinnen.

Zunächst aber einige worte über eine den namen Alberos tragende urkunde, die ich als offenbare fälschung nicht in diese zusammenstellung aufnehme.

⁝ In nomine sancte et indiue trinitatis ⁝ Ego Albero sancte Treuirensis ecclesię archiepiscopus. ‖ Für das kloster Ravengirsburg. Acta sunt anno dominice incarnacionis m̊. c̄ xx̊ v̊. Koblenz, staatsarchiv. Von Beyer im Mittelrh. Urkb. 1, 534 nr. 478 als 'angebliches original' gedruckt. Von Goerz ebenda 2, 687 nr. 536 als original bezeichnet und in seinen Mittelrh. Reg. 1, 512 nr. 1884 nicht mit einem stern als unecht oder verdächtig angegeben.

Die urkunde verrät sich schon durch die schrift, welche etwa hundert jahre jünger sein mag als ihr datum, als gefälscht. Die schrift soll altertümlich aussehen, erreicht aber nur den eindruck der plumpheit. Ob in der für Albero nicht passenden jahrszahl 1125 ein x ausgefallen, die urkunde also in 1135 zu setzen ist, wie Beyer und Goerz gemeint haben, oder ob einfach ignoranz des fälschers zu grunde liegt, lässt sich nicht entscheiden. Sehr merkwürdig ist das siegel. Es hängt in braunem wachs vermittelst eines pergamentstreifens an einem schmalen bug und zeigt einen sitzenden bischof, in der rechten den stab, in der linken ein aufgeschlagenes buch, auf welchem links vom beschauer PA ‖ X, rechts VO ‖ B.. steht. Die umschrift lautet: † SIFRIDVS DEI · GRA MOGVNTINVS ARCHIEPC. Beyer hatte es für das siegel des Mainzer erzbischofs Arnold ausgegeben, Goerz dagegen, der die umschrift genauer prüfte, weist es dem Mainzer erzbischof Sigfrid III. (1230—1249) zu. Um die auf den als aussteller genannten Albero nicht passende umschrift thunlichst zu verdecken, hat der fälscher den namen SIFRIDVS verkratzt und den rings um die umschrift laufenden schüsselförmigen rand über einem licht erhitzt, wie der glanz des wachses deutlich zeigt, und dann nach vorn über die umschrift gedrückt, so dass diese dadurch etwas versteckt wird. Das merkwürdigste aber ist, dass dieser stempel keinem der drei Mainzer Sigfride angehört, sondern selbst wiederum eine fälschung darstellt, die dem aussehen nach in die erste hälfte des dreizehnten jahrhunderts fällt. Schon seit erzbischof Arnold (1153—1160) heisst es auf den siegeln der Mainzer erzbischöfe 'Maguntine sedis archiepiscopus'. Für unsere urkunde ist dieser stempel natürlich nicht gemacht, sondern nur als notbehelf verwandt worden. Er hat also wohl noch anderweitig eine rolle gespielt und sei hiermit der beachtung empfohlen. Eine abbildung gibt nr. 9 der tafeln.

§ 13. Folgende originalurkunden Alberos sind mir neben den Schiffenbergern bekannt geworden. Nr. 18 ausgenommen, habe ich sie alle selbst gesehen, und wo meine angaben darüber von früheren abweichen, ohne dass ich das ausdrücklich bemerke, bitte ich anzunehmen, dass ich das richtige gebe. Die ausdrücke rechts und links gebrauche ich bei dieser aufzählung überall, auch bei den siegeln, im gewöhnlichen, nicht im heraldischen sinn:

1. 1135, märz 11 — sept. 24, Trier. Für kloster Steinfeld. Köln. stadtarchiv. Italienisches pergament. Unregelmässiges sechseck mit zwei rechten winkeln oben und den seitenlängen (von links aus oben herum) 162, 208, 220, 22, 137, 83 mm. Gute schrift mit neigung zu gebogenen, fast geschlängelten schaften. Zeilenabstand, ohne zirkelstiche am rand und ohne sichtbare liniierung, 17 mm. In den sechs untersten zeilen wird die schrift aus mangel an raum immer kleiner und enger; der abstand der beiden letzten zeilen beträgt nur noch 4—5 mm. Rechts davon das aufgedrückte siegel in weissem wachs. Stempel A. Scharf ausgeprägt, doch leider sehr beschädigt. Erhalten ist die ganze figur des sitzenden bischofs mit ausnahme des kopfs, vom rand nur links unten ein stück mit dem teil der umschrift REVIRORV ARC. Alte faltung: senkrecht, dann wagrecht, je durch die mitte. Gedruckt: Annalen f. d. Niederrhein 23, 152. Vgl. Goerz Mittelrh. Reg. 1, 511 nr. 1882.

⁝In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Ego Adelbero dei gratia Trevirensis ęcclesię archiepiscopus.⁝ ‖ ... Facta sunt hec in generali sinodo Treueris ‖ anno incarnationis domini .M.c.xxx.v̊. indicti ‖ one tercia .x̊. anno episcopatus nostri quarto.

2. 1135, juni 4 — sept. 13. Für st. Simeon zu Trier. Koblenz. staatsarchiv. 462 auf 325 mm. Grosse, etwas plumpe, rundliche schrift. Zeilenabstand, ohne zirkelstiche am rand, die linien leicht eingeritzt, 14,5 mm. Längs des linken randes in einer breite von etwa 9 mm ist das pergament härter und durchscheinender, wie durch pressung unter gleichzeitiger befeuchtung. Am rechten rand ist die urkunde chirographiert; man liest die untere hälfte der buchstaben des alfabetes und von vier phantasiezeichen. In der mitte des 20 mm breiten buges ist durch zwei wagrechte einschnitte ein strang grüner seidenfäden gezogen und unterhalb des buges verschlungen. Daran hing das abgefallene siegel. Alte faltung: senkrecht durch die mitte, dann zweimal wagrecht, je ein drittel der höhe fassend. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 545 nr. 489. Vgl. wegen des datums 2, 686 nr. 533.

⁝In nomine sanctę et individuę⁝ ‖ trinitatis. Ego Adelbero divina permittente gratia Treuirorum archiepiscopus. Die erste zeile in grosser zierschrift, trinitatis in gemischter schrift und Adelbero in kapitalbuchstaben.... Acta sunt ista anno incarnationis ‖ domini M.c.xxx.vı. indictione .xiiȷ. concurrente .ı. anno autem pontificatus nostri .iiiȷ. ‖ imperante gloriosissimo Lothario .iii. anno regni eius .x̊. imperii uero .iii.

3. 1135, juni 4 — sept. 13. Für st. Georg zu Bamberg. München. reichsarchiv. Ergänzungschirograph zu nr. 2. In allem diesem gleich

Nur ist hier zur anhängung des siegels ein strang dunkelroter seide verwandt worden. Vom siegel selbst sind nur noch zwei platten in braunem wachs ohne jeden rest von bestempelung vorhanden. Sie zeigen auf der seite, mit der sie auf einander passen, beide die eingedrückten seidenfäden. Die untere platte bildete den rücken des siegels. Die obere zeigt auf ihrer oberen fläche, auf der die bestempelte platte aufgedrückt war, fingerspuren. Älteste faltung wie bei nr. 2. Bald aber, doch erst nach anbringung einer fast gleichzeitigen rückaufschrift in kapitalbuchstaben 'Hohingen', noch zweimal senkrecht, je ein viertel der ganzen breite fassend, gebrochen. Als indictionszahl war ursprünglich .x.IIIJ. geschrieben, der erste einheitsstrich ist wegradiert. Bisher unbekannt.

4. 1136, vor märz 11. Für st. Martin zu Köln. Düsseldorf, staatsarchiv. 283 auf 450 mm. Bücherschrift (es fehlen die hohen, feinen mit spiralförmigen schnörkeln umzogenen schafte und die künstlichen kürzungszeichen der diplomatischen minuskel). Zeilenabstand 15,5 mm. Bleiliniierung nach zirkelstichen am rand. Unter dem text noch zwei leere zeilen. Von dem 32 mm, in der mitte 36 mm breiten bug hing, 54 mm vom rechten rand, das abgefallene siegel an einer aus violetten und weissen seidenfäden geflochtenen schnur, welche durch einen wagrechten schnitt im bug gezogen und unterhalb desselben verschlungen ist. Alte faltung: senkrecht durch die mitte, dann zweimal senkrecht einwärts, die entstandenen hälften halbierend, dann wagrecht durch die mitte. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 547 nr. 491, vgl. 2, 687 nr. 538.

A. dei gratia Treuirorum archiepiscopus... Also ohne die eingangsformel und ohne verlängerte schrift. — Acta sunt autem anno incarnationis domini .MCXXXVI. indictione XIIII. anno autem pontificatus domni Adelberonis IIII.

5. 1136, nach märz 11, Trier. Für kloster Lonnig (stiftung). Koblenz, staatsarchiv (1886 noch in privatbesitz). Italienisches pergament. 650 auf 455 mm. An der linken unteren ecke ist ein unbeschriebenes stück herausgeschnitten. Der text an einigen stellen durch mäusefrass leicht beschädigt. Schöne grosse schrift. Zeilenabstand 21 mm. Die zeilen sind nach zirkelstichen am rand haarfein mit tinte vermittelst einer reissfeder in das pergament eingeritzt. Unter dem text noch zehn dieser liniierten zeilen. Auf der dritten von oben steht links: 'Ego Albero dei gratia Treuirorum archiepiscopus confirmaui et subscribsi; +' (s. die abbildung tafel 1). Etwas weiter unten, rechts, ist das siegel in geblichem wachs aufgedrückt. Stempel A. Nur die linke hälfte ist erhalten: die figur des erzbischofs bis zu den knöcheln mit der den stab haltenden rechten und der schluss der umschrift ARCHIEPS. Ursprüngliche faltung: durch die mitte senkrecht (etwas später zweimal senkrecht, je ein drittel der ganzen breite fassend) und zweimal wagrecht, je ein drittel der höhe fassend. Ungedruckt. Verzeichnet: Goerz Mittelrh. Reg. 4, 703 nr. 2289.

⁝ I nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Ego Adelbero dei gratia Treuerensis archiepiscopus. ⁝ ... Hoc uero factum est Treveri in capitulo. anno dominicę incarnationis .M.C.XXXVI. ‖ anno uero pontificatus nostri .V. Presentibus ęccl*esiasticis* personis. Godefrido pre-

posito. Folmaro decano. et cęteris personis. cum canonicis. Affuerunt et ‖ laici liberi. Gerlacus et Reinbaldus fratres. Heremannus comes. Ministeriales quoque Lůdewicus. Heinricus. Wernerus. et alii multi. ‖ Ut autem hęc rata. et inconuulsa omni tempore permaneat. hanc cartam sigilli nostri inpressione signauimus. et ipsi propria manu subscripsimus.

6. 1138, Trier. Für st. Simeon zu Trier. Koblenz, staatsarchiv. 282 auf 360 mm. Stattliche, elegante schrift. Auffällig ist die grosse zahl der runden s neben ſ, und zwar nicht nur am wortende, sondern auch innerhalb des wortes, einmal sogar sſ in 'concesſit'. Zeilenabstand nicht völlig gleichmässig, 14,5—16 mm. Liniierung in das pergament eingeritzt, wohl mit scharfem reissblei. Keine zirkelstiche am rand. An der mitte eines 16 mm breiten bugs, durch zwei einschnitte desselben gezogen und unterhalb verschlungen, hängt ein strang grüner, im lauf der zeit gelb gewordener seidenfäden, von welchem das siegel abgefallen ist. Alte faltung: wagrecht durch die mitte, dann zweimal senkrecht, je ein drittel der breite fassend. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 557 nr. 503.

⁝ In nomine sancte indiuidue trinitatis. ⁝ Ego Albero diuina permittente gratia Treuir' archiepiscopus. apostolicę sedis legatus… Actum Treueri anno dominicę incarnationis .M^mo^.c.xxxviii. in ‖ dictione .i. comcurrente .v. regnante glorioso Romanorum rege Conrado. anno regni eius .i^o^. anno autem pontificatus nostri .vi^to^.

Goerz bemerkt Mittelrh. Urkb. 2, 689 nr. 550 zur datierung der folgenden, mit dieser darin gleichen urkunde: 'Wegen regn. a. 1 und pont. a. 6 in den märz bis april fallend'. Das ist ein irrtum: regn. a. 1 beginnt 1138 märz 13, die datierung weist also nach märz 13. pont. a. 6 endet 1138 märz 10, die datierung weist also vor märz 11. Beides stimmt nicht zusammen; es wird pont. a. 7 erfordert.

7. 1138, Trier. Für st. Simeon zu Trier. Koblenz, staatsarchiv. 237 auf 362 mm. Von der selben hand und in gleicher ausstattung geschrieben wie nr. 6. Gleiche häufigkeit der runden s. Gleiches pergament. Gleiche tinte. Gleiche liniierung ohne zirkelstiche. Nur der zeilenabstand ist mit 13—13,5 mm ein klein wenig geringer. An gleich breitem bug, befestigt gleichfalls an dessen mitte und in der gleichen art, mit der gleichen grünen, vor alter gelb gewordenen seide, hängt ein bruchstück des siegels in rotbraunem (chokoladefarbigem) wachs. Stempel B. Erhalten ist die figur des erzbischofs bis etwas oberhalb der knöchel und von dem muldenförmig erhabenen umschriftrand der anfang mit dem wort ✝ALBERO. Auch die faltung ist die gleiche wie bei nr. 6. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 556 nr. 502.

⁝ In nomine sancte indiuidue trinitatis. ⁝ Albero dei gratia Treuir' archiepiscopus. apostolicę sedis legatus… Actum Treueri. anno incarnationis dominicę .M.c.xxxviii. indictione .i. ‖ concurrente .v. regnante gloriosissimo Romanorum rege Conrado. anno regni eius .i. anno autem pontificatus nostri .vi^to^.

8. 1138, nach märz 13, Trier. Für kloster Himmerode (stiftung). Trier, stadtbibliothek (F 7). 480 auf 350 mm. Bücherschrift. Als kürzungszeichen über der mittellinie erscheint ein einfacher wag-

rechter strich, der am rechten ende nach unten einen kleinen feinen winkelansatz hat. Zeilenabstand 18 mm. Die liniierung, von der nichts mehr sichtbar ist, war durch feine zirkelstiche am rand markiert. Der untere ungleichmässig abgeschnittene rand, der links dicht unter der letzten textzeile einsetzt, wird im verlauf nach rechts breiter und ist hier zu einem bug gefaltet, an welchem vermittelst eines etwa 9 mm breiten schafledernen riemens, der einfach durch einen wagrechten einschnitt im bug gezogen und nicht verknotet ist und dessen enden nicht geschlossen (das hintere ende ist etwas nach rechts gezogen) in das wachs eintreten, das siegel hängt. Es ist von rotem wachs, hängt verkehrt an, die füsse des erzbischofs dem text zugewandt, und zeigt auf dem rücken eingepresst die spuren eines einst aufgedrückten gewebes. Stempel A. Der obere teil mit dem kopf des erzbischofs bis zur mitte des (so wie es hängt) linken seitenrandes ist abgebrochen. Von der umschrift erhalten EIGĦATREVIRORV ARCHIEPS. Älteste rückaufschrift (etwa ende des 12. jahrh.): 'Unica est'. Alte faltung: senkrecht durch die mitte, dann zweimal wagrecht, je ein drittel der höhe fassend. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 559 nr. 505.

† ⁝ In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. ⁝ Ego Adalbero dei gratia Treuerorum archiepiscopus. et apostolicę sedis legatus ... Acta hęc Treueri anno ab incarnatione domini .M.c°.xxx^{mo}.viii. pontificatus domni Adalberonis Treuirorum archiepiscopi et apostolicę sedis legati .vii^{mo}. ‖ Conradi Romanorum regis secundi .i°. indictione .xv. epacta .xviij. concurrente .vi.

Ind. 15 weist auf 1137, ep. 18 und conc. 6 auf 1139. Mittelrh. Urkb. 2, 691 nr. 557 will Goerz die urkunde unter voraussetzung des Trierischen jahresanfangs in 1139 jan. bis märz 12 setzen. — Auffällig sind die formen H*a*ymenrode und R*a*imbaldus.

9. 1139, aug. 15, [Trier.] Für st. Marien zu Trier. Trier, stadtbibliothek (H 11). 550 auf 340 mm. Schöne grosse schrift. Liniierung nach zirkelstichen am rand, ohne farbe, wahrscheinlich mit einem falzbein eingedrückt. Zeilenabstand 21,5 mm. Von der mitte eines bugs, der links 56, rechts 70 mm breit ist, hängt an einem zusammengefalteten, durch zwei schräge einschnitte im bug gezogenen und unterhalb desselben verschlungenen streifen italienischen, zum teil beschriebenen pergaments das siegel in rotbraunem wachs. Stempel B. Vollständig erhalten, doch in stumpfer prägung. Die vorderseite ist nicht gleichmässig rotbraun, sondern hat durch eingemischtes hellfarbiges wachs ein etwas scheckiges aussehen (ähnlich marmorierter seife). Der rücken zeigt sich in der längsdiagonale nicht glatt und gleichmässig geformt, sondern etwas hügelig und in der färbung ungleich; man sieht deutlich, dass stark daran geknetet worden ist. Auch der oben angesetzte hals, wo das siegelband einmündet, hebt sich scharf vom übrigen ab. Das siegelband liegt nicht tief, sondern so dicht unter dem gekneteten längsstreifen, dass an zwei stellen gegen den fuss des siegels hin teilchen des pergaments, aus dem es besteht, aus dem siegelrücken hervorlugen. Im zeugenverzeichnis ist bei Berneuuinus de Va folgende correctur und rasur: der schreiber hatte zuerst geschrieben Bernumuuin?; auf den

ersten grundstrich des ersten u hat er dann den kopf eines e gesetzt, das auf diese weise fast doppelt so hoch ist als die übrigen e, den zweiten grundstrich des u hat er wegradiert, das folgende m durch einen untergesetzten punkt getilgt und das hohe e mit dem auf m folgenden u durch eine schleife verbunden, zum zeichen, dass man bei u weiterlesen solle. Alte faltung: senkrecht durch die mitte, dann noch zweimal senkrecht einwärts, die beiden entstandenen hälften halbierend, dann zweimal wagrecht, je ein drittel der höhe fassend. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 563 nr. 508, vgl. 2, 693 nr. 564.

⁝ In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. ⁝ Ego Albero humilis Treuirorum minister et servus. apostolicę ‖ sedis legatus ... Facta est hęc confirmatio dominicę incarnationis ‖ anno millesimo centesimo .xxx.viii. in dictione .ii. regis Cůnradi anno .ii. Alberonis archiepiscopi .viiii.

Alberonis a. 9 weist auf 1140. Das tagesdatum ergibt sich aus dem text.

10. 1139, nach oct. 2. Für abtei Siegburg. Düsseldorf, staatsarchiv. 460 auf 375 mm. Schöne, kräftige schrift. Liniierung in blei, ohne zirkelstiche am rand. Zeilenabstand nicht ganz gleichmässig, zwischen 17 und 21,5 mm. Unter dem text ist eine liniierte zeile leer geblieben. In der mitte eines 30 mm breiten buges hängt in dunkelbraunem wachs, schön erhalten, das siegel, und zwar verkehrt, die füsse des erzbischofs dem text zugewandt. Stempel A. Zur befestigung dient eine aus gelblichweissen, grünen und roten seidenfäden geflochtene rundschnur, welche durch zwei löcher im bug gezogen und unterhalb desselben verschlungen ist. Alte faltung: senkrecht durch die mitte und zweimal wagrecht, je ein drittel der höhe fassend. Ungedruckt. Verzeichnet: Goerz Mittelrh. Reg. 1, 533 nr. 1952.

⁝ In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Adelbero dei gratia Treuirorum humilis minister et seruvs. apostolicę sedis ‖ legatvs ⁝ ... Huius paginę testes sunt. Godefridus ‖ maioris ęcclesię prepositus et archidiaconus. Folmarus decanus. Arnoldus archidiaconus. Heinricus decanus Confluentię. ‖ Acta sunt autem hęc anno incarnationis dominicę .M.c.xxxviiii. indictione .i. anno autem pontificatus nostri .viii. legationis uero .iii.

11. 1140, zwischen märz 13 und sept. 24, Trier. Für st. Marien zu Trier. Trier, stadtbibliothek (H 10). 520 auf 340 mm. Gleiches pergament und, dem aussehen nach, nicht verschiedene tinte, gleiche hand, gleiche liniierung nach zirkelstichen und genau gleicher zeilenabstand (21,5 mm) wie nr. 9. Von der mitte des links 45, rechts 52 mm breiten buges hängt das siegel in rotbraunem wachs, nur links in der mitte des schräg aufsteigenden umschriftrandes etwas beschädigt, sonst vollständig erhalten, aber etwas stumpf in der prägung. Stempel B. Befestigt ist es vermittelst eines zusammengefalteten streifens deutschen pergamentes, der durch zwei senkrechte einschnitte im bug in der weise gezogen ist, dass er auf der rückseite der urkunde wagrecht zwischen beiden durchläuft, worauf seine enden vorn unterhalb des buges vor der einmündung in das

siegel in einen knoten verknüpft sind. Die vorderseite des siegels ist nicht gleichmässig rotbraun, sondern etwas scheckig, wie bei nr. 9. Auf der rückseite läuft in der längsdiagonale ein 20—25 mm breiter streifen wachs von schmutzig hellroter farbe, der von dem dunkeln braunrot des übrigen siegelrückens deutlich absticht. Unten, namentlich zur linken, zeigt der rand des wachsstreifens eine bruchlinie; das helle wachs hat hier an dem dunkeln nicht völlig gehaftet. Wie bei nr. 9 ist auch hier im zeugenverzeichnis bei Berneuuinus de Va eine correctur und rasur, indem der schreiber ursprünglich Bernuuuin⁹ geschrieben, dann auf den ersten grundstrich des ersten u den kopf eines e gesetzt und den zweiten grundstrich wegradiert hat. — Das im druck die weltlichen zeugen einführende wort laici fehlt im original, doch ist raum dafür gelassen. Alte faltung wie bei nr. 9. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 571 nr. 515.

⁝In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis.⁝ Albero dei gratia sanctę Treuirensis ęcclesię archiepiscopus. apostolicę sedis legatus... Hęc facta sunt Tr*euiri*. anno dominicę incarnationis .M̊.c̊.x̊l. in dictione .ııı̊. epactis nullis. concurrente .i. regis Cůnradi anno .ıı. ‖ .x.^{mo} ordinationis nostrę. legationis .ııı̊. Wegen des datums vgl. Goerz im Mittelrh. Urkb. 2, 694 nr. 571. Ord. a. 10 beginnt erst 1141 märz 11.

12. 1140, zwischen märz 13 und sept. 24, Pfalzel. Für st. Marien zu Trier. Trier, stadtbibliothek (H 9). 700 auf 510 mm. Gleiches pergament, gleich aussehende tinte und gleiche hand wie nr. 9 und 11. Nur ist die schrift etwas grösser. Zeilenabstand nicht ganz gleichmässig, zwischen 23 und 26 mm, meist 23—23,5 mm. Von der liniierung, die zirkelstichen am rand folgt, ist nur noch wenig sichtbar. Von einem bug, der in der mitte 45 mm breit ist und sich gegen die seitenränder hin bis auf o breite verjüngt, hängt, nicht ganz von der mitte, sondern ein wenig mehr nach links, das gut erhaltene siegel, stempel B, in rotbraunem wachs an einem strang naturfarbiger hanffäden, der durch zwei einschnitte im bug in schräger kreuzung mit einer schleife unten gezogen ist. Der rücken des siegels ist flacher als bei nr. 9 und 11 und die besiegelung erscheint tadellos. Alte faltung: wie bei nr. 9 und 11, nur ist die wagrechte faltung, der grösseren höhe der urkunde entsprechend, eine dreimalige. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 569 nr. 514.

⁝In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis.⁝ Albero dei gratia Treuirorum archiepiscopus romanę sedis legatus... Data est hęc carta Palatioli dominicę in carnationis anno .M̊.c̊.xl. indictione .ııı̊. regis Cůnradi. anno .ııı̊. Alberonis archiepiscopi .x̊.

Hinsichtlich des datums meint Goerz im Mittelrh. Urkb. 2, 695 nr. 575, man könne die urkunde im einklang mit Alb. a. 10 (vgl. nr. 11) in den märz 1141 setzen, da Conr. a. 3 bis zum 12. märz dieses jahres laufe, wenn man ind. 4 lese und Trierer stil annehme. Dem steht jedoch der umstand entgegen, dass wir in nr. 11 von gleicher hand gleichfalls ind. 3, noch weiter gestützt durch ep. null. conc. 1, haben.

13. 1140 oct. 28. Für die abtei Pierremont. Bestätigt schenkungen des priesters Gerhard. Metz, bezirksarchiv. Italienisches pergament. Durch moder arg mitgenommen, die schrift teilweise abge-

blättert und so beschädigt, dass verschiedenes, namentlich in der sechsten und siebenten zeile, nicht mehr lesbar ist. 308 auf 405 mm. Kräftige bücherschrift. Zeilenabstand 13 mm. Tinteliniierung ohne zirkelstiche am rand. Unter der letzten schriftzeile noch eine leere liniierte zeile. Darunter ist das pergament unregelmässig abgeschnitten, links 27 mm, rechts 11 mm unter dieser linie. Von besiegelung keine spur; auch kein einschnitt für befestigung eines hängesiegels vorhanden. Entweder war also die urkunde nie besiegelt und ist dann vielleicht nur eine die formen des originals (verlängerte schrift im eingang) wahrende abschrift, oder der unterste teil (bug) mit dem siegel ist abgeschnitten. Alte (ob ursprüngliche?) faltung: zweimal wagrecht und dreimal senkrecht. Ungedruckt.

⁝ In nomine sancte et indiuiduę trinitatis. ⁝ Adelbero dei gratia Treuirorum humilis minister et seruus. et apostolicę ‖ sedis legatus... Huic concessioni interfuit Godefridus prepositus ‖ ecclesię sancti Petri. Folmarus decanus. Item Folmarus capellanus domni archiepiscopi. Constantinus abbas de Orual. Robertus abbas de Bell(ei) Philippus abbas de ualle sanctę Marię. Ango(l..c)us decanus ecclesiarum prelibatarum. Vincentius de Longuuin. Bouo de Cumis. ‖ Teodericus de Juuinei. hii tres presbiteri et decani. Hii (omn)es suprascripti. sunt testes huius doni. Der rest der zeile (80 mm) ist unbeschrieben. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini .M.c.xl. Regnante glorioso rege Conrado. die quinto kł nouembris.

14. 1142 oct. 22, Trier. Für kloster Lonnig. Koblenz, staatsarchiv. 432 auf 292 mm. Schöne, zierliche schrift. Bleiliniierung ohne zirkelstiche am rand. Zeilenabstand 13 mm. Zwischen der letzten textzeile und dem bug unbeschriebener raum von 61 mm breite. Nicht in der mitte, sondern 85 mm vom rechtsseitigen ende des 48 mm breiten buges an blauseidener rundschnur, die durch einen wagrechten einschnitt im bug gezogen und unterhalb desselben einmal verschlungen ist, hängt das siegel in hellgelblichem wachs. Stempel A. Die figur des erzbischofs und der rechte rand ist erhalten. Von der umschrift noch vorhanden ALBERO DE[I].... [T]R[Є]VI .... Auf der rückseite steht von alter hand: 'Scripta est'[1]). Die ursprüngliche faltung ging anscheinend senkrecht durch die mitte, dann zweimal wagrecht, je ein drittel der höhe fassend. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 582 nr. 526.

⁝ In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis ego Adelbero ⁝ dei gratia Treuirorum archiepiscopus. apostolice sedis legatus.... Acta sunt hęc Treueri. in generali synodo .xi. kl. nouembris. anno incarnationis dominicę .M.c.xl.ij. indictione .v. ordina‖tionis nostrę anno .x.

Ind. 5 und ord. a. 10 weisen in den october 1141, wie Goerz richtig bemerkt (Mittelrh. Urkb. 2, 697 nr. 585).

---

1) 'Scripta est' von der gleichen hand steht auch auf der rückseite der urkunde erzbischof Megeners von 1129 (Mittelrh. Urkb. 1, nr. 464). Da beide urkunden verschiedenen archiven angehören — die urkunde Megeners dem des Trierer domstifts —, so können die dorsalnotizen nur aus der erzbischöflichen kanzlei stammen, für welche man eine abschrift oder einen auszug zurückbehalten zu haben scheint. Das ist dann zugleich ein zeichen der echtheit beider urkunden.

15. 1141 (? nach 1143 oct. 24). Für st. Vincenz zu Metz. Bestätigt demselben alle beneficia, in sonderheit ecclesiam s. Germani de castello et ecclesiam s. Marię de Anceio. Metz, bezirksarchiv (aus der sammlung des Sir Thomas Phillipps zu Cheltenham zurückerworben). 525 auf 521 mm. Derbe, eckige schrift von französischem charakter; st und ct sind besonders weit auseinandergezogen, wie das namentlich in päpstlichen urkunden dieser zeit der fall ist. Blei- oder braunstiftliniierung nach zirkelstichen am rande, die 20,5 mm abstand haben. In der mitte des 24 mm breiten buges zwei wagrechte einschnitte zum anhängen des siegels. Von siegel und siegelband keine spur. Alte faltung: senkrecht durch die mitte, dann noch zweimal senkrecht, die entstandenen hälften halbierend, dann dreimal wagrecht je $^1/_4$ der höhe fassend. Die urkunde ist in neuerer zeit, wohl unter anwendung von feuchtigkeit, vollkommen glatt gepresst, auch der bug aufgeschlagen worden. Auf der höhe des (gefalteten) bugs wurde sie dann wagrecht nach rückwärts gebrochen und, wie ein längs dieser bruchlinie unterhalb der schrift her laufender leimstrich zeigt, in einen band oder umschlag eingeklebt. Ob jemals ein siegel angehängt war, lässt sich nicht bestimmen; die bugeinschnitte sind so glatt und fest geschlossen, als sei es nie der fall gewesen, doch könnte das vom pressen herrühren. Ungedruckt.

⸸In nomine sanctę et indiuidvę trinitatis. Ego Albero dei gratia Trevirorum archiepiscopus et apostolicę sedis legatus. Esembardo venerabili abbati sancti Vincentii eiusque svccessoribus in perpetuum ·;· ⸸ Der rest der zeile, 80 mm, ist leer. Hęc siquidem concessio facta est. tam nostrę Treuerensis ęcclesię. quam Mettensis. Uirdunensisque. necnon et Tullensis. consilio tam ‖ rationabili: ut de qualibet harum uidelicet ęcclesiarum. huius facti testes. idoneę interessent personę; De Treuerensi. scilicet Godefridus prepositus maior. Hillinus decanus. ‖ Arnulfus archidiaconus. Sigerus abbas sancti Maximini. Bertoldus abbas sancti Eucharii. magister Bouo prepositus Confluentię. magister Otto de Capenberges; De Met‖tensi. domnus Stephanus episcopus. Teodericus primicerius. Richerus decanus. Philippus archidiaconus. magister Walterus archidiaconus. Rocelinus archidiaconus. ‖ Vigericus abbas Gorziensis. Bertrannus abbas sancti Arnulfi. Symon abbas sancti Clementis; Seculares uero personę. Symon dux Lotharingorum. Rainaldus comes Barri. Hermannus comes ‖ palatinus. Folmarus comes. Albertus iudex. Johannes dapifer. Albertus pincerna. Hugo miles de Castro; De Uirdunensi. Albertus primicerius. Andreas archidiaconus. Teodericus abbas sancti ‖ Pauli. De Tullensi. domnus Henricus episcopus. Durandus abbas sancti Apri ·,ᶦᶦᶦ· Anno ab incarnatione domini M̊.c̊.xlı̊. indictione .xıı. epacta .xı̊. Innocentio papante. Conrado rege Romanorum feliciter regnante ·;· Von Anno ab wird die schrift kleiner aus mangel an raum, weil alles folgende noch auf dieselbe zeile gebracht werden musste.

Die datierung bietet unlösbare schwierigkeiten, namentlich im hinblick auf einige der genannten zeugen. Ep. 11 passt zu 1141, aber ind. 12 weist auf 1149. Pfalzgraf Hermann erlangte diese würde

frühestens 1142. Der als domdechant zu Trier genannte Hillin war 1142 noch domscholaster (Mittelrh. Urkb. 1, 584); ja sein vorgänger im decanat, Folmar, erscheint noch 1143 oct. 24 als dechant (ebd. 1, 586). Papst Innocenz aber starb bereits 1143 sept. 24! Die urkunde kann erst nach der zeit entstanden sein, die ihr datum angibt: erst als Hillin thatsächlich dechant war, jedenfalls aber vor 1146 märz 19, dem todestage des abtes Isembard (Gallia christ. 13, 920). Vielleicht war sie ursprünglich undatiert, und der schluss von 'Anno' ab ist erst später angefügt (aber von demselben schreiber und ohne bemerkbaren unterschied in der tinte!), wobei dann ein zeitlicher irrtum mit untergelaufen sein könnte.

16. 1144, nach märz 12. Für st. Clemens zu Metz. Bestätigt die schlichtung des streites zwischen abt Simon und der gemeinde zu Magny wegen der kapelle daselbst. Metz, bezirksarchiv. 429 auf 288 mm. Italienisches pergament. Einfach gehaltene, etwas enge schrift. Bleiliniierung ohne zirkelstiche am rand. Zeilenabstand nicht ganz gleichmässig, 20—24 mm. In der mitte eines 33 mm breiten buges, durch zwei convergierende einschnitte in demselben kreuzweis gezogen und unterhalb verschlungen, hängt ein strang roter seidenfäden ohne jede spur von wachs. Von der alten faltung noch zu erkennen: einmal senkrecht durch die mitte. Ungedruckt.

⁝ Albero dei gratia Treuirorum archi episcopus et apostolice sedis legatus. Simoni abbati ⁝ ‖ ęcclesię sancti Clementis Mettentis … Hoc autem factum est anno ab incarnatione domini millesimo centesimo quadragesimo .IIII. indictione VII. presidente Romano ‖ papa Lucio II. regnante Conraldo rege. Huius rei testes sunt. Die zeugen sind nicht eingetragen; $2^1/_2$ liniierte zeilen boten noch raum für sie.

Wegen papst Lucius nach märz 12 fallend. Die urkunde ist anscheinend nur ein beabsichtigtes original; fertig bis auf zeugen und besiegelung, sollte sie dem erzbischof zur anfügung seines siegels vorgelegt und dann sollten die zeugen dieses aktes eingetragen werden.

17. Undatiert, 1144—1152 jan. Für st. Euchar zu Trier. Koblenz, staatsarchiv. 455 auf 308 mm. Gute schrift; charakteristisch für die hand sind die meist nach links gehenden schleifen am fuss der buchstaben f p q r s. Zeilenabstand, durch zirkelstiche am rand markiert, 16 mm. In der mitte eines 33 mm breiten buges, durch vier einschnitte desselben gezogen und verschlungen, hängt ein strang von hanffäden, woran wahrscheinlich nie ein siegel befestigt war, denn sie zeigen keine spur von wachs, nur etwas schmutzig braune farbe, von der es zweifelhaft ist, ob sie von der berührung mit wachs herrührt. Zwischen text und zeugen sind vier zeilen freigelassen, wovon die beiden oberen mit blei oder braunstift ausgezogen sind. Dann folgen auf vier zeilen die zeugen und dann wieder freier raum bis zum bug in der breite von 84 mm oder fünf zeilen. Alte faltung: dreimal senkrecht, dann zweimal wagrecht. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 595 nr. 537.

⁝ In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Ego Albero. dei. gratia. Treuirorum. archiepiscopus. ⁝ ‖

Für die zeitliche einreihung ist massgebend die nennung des domdechanten Hillin unter den zeugen (vgl. die bemerkung zu nr. 15

Anscheinend unfertiges original; der raum zwischen text und zeugen war wahrscheinlich zur einsetzung des datums bestimmt, und diese sollte bei der besiegelung erfolgen. Die zeugen sind teils aus der gewöhnlichen umgebung des erzbischofs, teils leute des empfängers; sie konnten also schon vorher eingetragen werden.

18. Undatiert, 1149—1152 jan. Für st. Martin zu Metz. Die kirche zu Oetringen betreffend. Nancy, archives de Meurthe-et-Moselle. Von mir nicht selbst gesehen, sondern nach freundlichen mitteilungen des archivars Duvernoy zu Nancy. 617 auf 486 mm. Zeilenabstand 22 mm. Bleiliniierung, keine zirkelstiche am rand. Von der mitte eines 30 mm breiten buges hängt an rotseidener schnur das siegel. Stempel A. Ursprüngliche faltung nicht erkennbar. Ungedruckt.

‡In nomine patris et filii et spiritus sancti. Adalbero dei gratia Trevirorum archiepiscopus. filiis sanctę aecclesie servire domino in timore. Quoniam misericordia‡ || . . . Testes (in drei kolumnen, den beginn der zweiten und dritten bezeichne ich durch ein beigesetztes sternchen): Domnus Adalbero Virdunensis episcopus. Henricus comes Arelunc. Seiherus abbas sancti Maximini. Hellinus decanus sancti Petri. Godefridus prepositus. Arnulfus archidiaconus. magister Bovo. Otto capellanus. Cono presbiter de Ottringis. *domnus Richerus abbas sancti Martini. Isembaldus abbas Gorziensis. Cono abbas sancti Vitoni. Andreas archidiaconus Virdunensis. Petrus cantor. Robertus abbas sancti Vincentii. Gerardus abbas sancti Arnulfi. Odo abbas sancti Clementis. Lietaldus prior sancti Martini. *Philippus decanus sancti Stephani. magister Walterus archidiaconus. Rozelinus archidiaconus. Symon cantor. magister Hubo. Vuillelmus. canonicus. Albertus advocatus. Johannes dapifer episcopi. Albertus pincerna.

Da Odo als abt von st. Clemens erwähnt wird, dessen vorgänger Simon aber erst am 20. october 1148 oder 1149 starb (Gallia christ. 13, 869), so ist die urkunde später anzusetzen. Auffällig ist manches in der reihenfolge der zeugen, so gleich in der ersten kolumne, wo der dompropst Godefrid hinter dem domdechanten Hillin und dieser hinter dem abt von st. Maximin steht.

19. 1150. Für st. Simeon zu Trier. Koblenz, staatsarchiv. Etwas von moder angegriffen, namentlich die untern ecken beschädigt. 205 auf 282 mm. Bücherschrift. Bleiliniierung ohne zirkelstiche am rand. Zeilenabstand 11 mm. Von der mitte eines 11 mm breiten buges hängt an einem einfach durchgezogenen pergamentstreifen ein rest (mittelstück) des siegels in rotem wachs. Stempel B. Erhalten ist der körper des erzbischofs von den schultern bis zu den knöcheln und die den stab haltende linke. Alte faltung: senkrecht, dann wagrecht, je durch die mitte. Gedruckt: Mittelrh. Urkb. 1, 614 nr. 554.

‡In nomine sancte et indiuiduę trinitatis patris et filii et spiritus sancti.‡ Ego Albero Treuirorum humilis minister et seruus . . . Acta sunt hec. anno ab incarnatione domini. M. c. l.

Sprachlich auffällig ist die form Neumaga (vgl. nr. 8, aber andre hand).

Kapitel 6.

Fortsetzung. Ergebnisse.

§ 14. Unter den hier vorgeführten urkunden verlangen die für st. Simeon und die für st. Marien eine nähere betrachtung.

Zunächst die für st. Simeon. An der echtheit der beiden sich ergänzenden chirographa nr. 2 und 3 kann kein zweifel bestehen. Beide verbürgen sich gegenseitig. Die ermittelung von nr. 3 war darum von wert. Albero vergleicht in diesen urkunden den streit über den zehnten zu Hönningen zwischen st. Simeon zu Trier und st. Georg (domstift) zu Bamberg. Jede der beiden parteien bekam eine ausfertigung für ihr archiv. Beide ausfertigungen enthalten ein sonderbares versehen: Unter den zeugen wird genannt 'Willemmus comes palatinus', aber Willemm ist auf ein radiertes, jedoch noch ganz gut lesbares Sigefrid geschrieben. Eine beirrung des schreibers durch einen Sigfrid unter den übrigen zeugen liegt nicht vor; keiner trägt diesen namen. Wie kam aber der schreiber auf den bereits 1113 verstorbenen pfalzgrafen Sigfrid? Ich kann es mir nur durch die annahme erklären, dass eine ältere abmachung über den selben gegenstand vorlag und beim vergleich benutzt wurde. — Albero sagt im text, er habe vor den brüdern von st. Simeon und dem abgesandten des Bamberger domstifts den streit beigelegt, 'quia eo in tempore preposituram [s. Simeonis] in manu propria tenebamus et precipue secundum episcopalis dignitatis maiestatem, qua fungebamur, quia potentes eramus, ut pro libero arbitrio nostro . . . ordinaremus'. Man könnte geneigt sein, wegen dieser ausdrucksweise eine nachträgliche beurkundung anzunehmen. Aber es liegt in der sache selbst, dass der Bamberger delegierte den schiedsspruch schriftlich heimbringen musste, und das in bezug auf die bischöfliche würde Alberos, die er ja bis zu seinem tod inne hatte, gebrauchte praeteritum (fungebamur) zeigt, dass eine solche deutung hier nicht am platze ist. Man geht überhaupt in der annahme nachträglicher beurkundungen auf grund von ausdrücken, welche die handlung oder die fungierenden personen in die vergangenheit setzen, viel zu weit. So lässt Posse[1]) eine von 1226 datierte urkunde frühestens 1232 ausgestellt sein, nur weil in diesem jahre der an der spitze der zeugen als fel(iciter) tunc presidens erwähnte bischof Albrecht von Magdeburg gestorben ist. Es liegt in solchen fällen, wenn nicht andere umstände hinzutreten, nichts vor als eine versetzung in die zeit und den geist des künftigen lesers,

1) Die Lehre von den Privaturkunden s. 68 anm. 1.

genau wie im altrömischen briefstil. Ein schlagendes beispiel aus dem vierzehnten jahrhundert mag hier platz finden. Der schreiber einer sammlung von privilegien der stadt Mainz nennt sich im vorwort: 'Ich Niclaus von Augspurg, der do waz der stat pfaffe zu Meintze geheißen', und am schluss: 'Scriptus et completus est hic liber iurium . . . civitatis Magunt. per me Nicolaum de Augusta pro tunc clericum civitatis eiusdem sub anno domini 1353 in vigilia penthecostes'[1].

Vergleicht man nr. 2 mit nr. 6, so zeigt sich folgende übereinstimmung:

nr. 2 (1135):

Ego Adelbero divina permittente gratia[2] Treuirorum archiepiscopus dilectis in Christo fratribus s. Symeonis... in perpetuum. Notum esse volumus omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus....

Testes huius rei sunt: Godefridus prepositus. et Folmarus decanus. Arnoldus archidiaconus. Alexander archidiaconus. Milo archidiaconus. Winricus magister scolarum. Eberhardus cantor maioris ęcclesię. Henricus decanus de Confluentia. Alboldus. Cůnradus. Kadolus. Willemmus comes palatinus. Emmecho comes et frater eius Gerlacus de Ueldenz. Godefridus comes de Spanheim. Gerlacus de Isenburch. aduocatus Hoingen. Comes Růpertus et frater eius Arnoldus de Lurenburch. Ministeriales s. Petri. Lůdewicus. item Lůdewicus. Engelbertus. et frater eius Fridericus. Baldeuuinus. Sigebodo. Erfo. Boemundus. Walterus. Henricus et fratres eius Heremannus et Lůdeuuicus. Cůno. Roricus et Megengaudus. et ceteri quam plures.

nr. 6 (1138):

Ego Albero divina permittente gratia[2]) Treuir(orum) archiepiscopus, apostolicę sedis legatus, ęcclesię[3]) s. Symeonis in perpetuum. Notum esse volumus omnibus presentibus et futuris....

Testes huius rei sunt: Godefridus maioris domus prepositus. Folmarus decanus. Arnulfus archidiaconus. Alexander archidiaconus. Milo archidiaconus. Winricus magister scolarum. Euerhardus cantor maioris ęcclesię. Henricus decanus de Confluentia. Albertus decanus de s. Symeone[4]). Alboldus. Conradus. Kadolus. Willelmus comes palatinus. Fridericus comes de Vianna. Gerlacus de Isenburch. Reimboldus de Isenburch. Comes Robertus et frater eius Arnoldus de Lurenburch. Ministeriales s. Petri. Lodewicus. Engelbertus et frater eius Fridericus. Erfo. Heremannus et frater eius Lodewicus. Rodulfus et filius eius Fridericus de Marceto. et alii quamplures.

Diese übereinstimmung geht zu weit, als dass der zufall hier gewaltet haben könnte: nr. 2 ist für nr. 6 benutzt worden. In so fern

1) Hegel Verfassungsgesch. v. Mainz, Städtechron. 18, 135.

2) Diese formel nur in diesen beiden urkunden Alberos.

3) Vor 'ęcclesię' ist hier durch ein versehen des schreibers ausgefallen dilectis in Christo fratribus oder filiis canonicis. Vgl. die zwillingsurkunde nr. 7.

4) Wird in nr. 2 im vorausgehenden text genannt.

sich diese benutzung auf die zeugen erstreckt, wirft sie auf nr. 6 ein bedenkliches licht. Manche der zeugen gehören allerdings zur umgebung Alberos; ihre wiederkehr hat also nichts auffälliges. Das gilt edoch nicht von andern zeugen, am wenigsten von den brüdern Ruprecht und Arnold von Laurenburg, die in beiden urkunden genau in der gleichen form vorgeführt werden. Sie erscheinen zwar sonst mehrfach als zeugen, aber ausser in nr. 2 und in den zwillingsurkunden nr. 6 und 7 nicht wieder in urkunden Alberos oder der Trierer gegend überhaupt[1]). Sie hatten auch kein verhältnis zu st. Simeon, das etwa ihre wiederholte zuziehung hätte veranlassen können. Man darf also billig zweifeln, dass sie 1138 zur stelle gewesen seien, wie sie es 1135 thatsächlich waren. Wollte man, um das auftreten dieser zeugen zu retten, nr. 2 für eine nachträgliche, gleichzeitig mit nr. 6 ausgefertigte beurkundung erklären, so steht dem entgegen, dass auch in nr. 6 noch kein propst von st. Simeon, sondern nur ein dechant vorkommt, dass also der erzbischof auch damals noch die propstei selbst verwaltete und wir darum mit dem ausdruck 'in manu propria tenebamus' genau auf dem fleck halten, wie vorher. Albero scheint die propstei überhaupt bei lebzeiten nicht aus der hand gegeben zu haben, denn wir finden immer nur den dechanten und erst 1153 unter erzbischof Hillin in Balderich wieder einen propst genannt. Damit schwindet zugleich die letzte möglichkeit, nr. 2 für eine nachträgliche beurkundung auszugeben. In nr. 2 erscheinen die beiden Laurenburger vermutlich nur als vettern des ihnen unmittelbar vorangestellten Gerlach von Isenburg, des vogts von Hönningen, der in dieser Hönningen betreffenden urkunde nicht fehlen durfte. Gerlachs mutter und die mutter der beiden waren schwestern aus dem Arnsteinischen grafenhause.

Von nr. 7 ist schon bei der beschreibung gesagt worden, dass sie im engsten sinne gleichzeitig mit nr. 6 entstanden ist. Beide stehen und fallen mit einander. Nr. 7 hat dieselben zeugen wie nr. 6, nur die beiden letztgenannten ministerialen von nr. 6 sind weggeblieben. Albero bestätigt darin dem stift st. Simeon den zoll zu Koblenz, 'ut successoribus nostris similiter faciendi formam prestemus'. Diese einladung ist nicht unbefolgt geblieben: 1162 gab erzbischof Hillin eine gleichlautende bestätigung[2]). Schon 1104 hatte kaiser Heinrich IV. dem stift den Koblenzer zoll bestätigt[3]). Hatte das stift

1) Die stellen ihres urkundlichen vorkommens hat Schliephake Gesch. v. Nassau 1, 164—179 gesammelt.

2) Mittelrh. Urkb. 1, 693 nr. 634. Diese im orig. erhaltene urkunde habe ich nicht gesehen. 3) Mittelrh. Urkb. 1, 467 nr. 409.

auch thatsächlich ein recht auf den zoll, so braucht darum die bestätigung Alberos nicht echt zu sein.

Wie bei nr. 2 ist auch bei nr. 6 und 7 zum anhängen des siegels grüne seide benutzt worden. — Die letzte für st. Simeon gegebene urkunde (nr. 19) bietet keine vergleichungspunkte. In der erscheinung ist sie ziemlich formlos.

§ 15. Merkwürdig sind die drei urkunden für st. Marien zu Trier (nr. 9, 11 und 12). Es ist schon gesagt worden, dass alle drei von einer hand geschrieben sind. Nr. 9 und 11 erweisen sich aber auch in andern beziehungen als eng verwandt. Beide haben genau die gleiche breite (340 mm) und genau den gleichen zeilenabstand (21,5 mm). Weit auffälliger noch ist das in den fast völlig gleichen zeugenverzeichnissen bei dem vornamen des selben zeugen (Berneuuinus de Va) in beiden urkunden vorgekommene und vom schreiber gebesserte versehen. Dafür finde ich nur eine erklärung: für beide zeugenreihen ist ein und dasselbe concept benutzt worden und dieses enthielt an der betreffenden stelle einen fehler oder eine undeutlichkeit, die den schreiber der urkunden irre geführt hat. Dann müssten jedoch beide urkunden ganz gleichzeitig, wohl am gleichen tage, entstanden sein. Nun liegen aber beide ihrer datierung nach um ein jahr aus einander! Dazu kommt die besiegelung: der gleiche etwas stumpfe abdruck, die gleiche etwas marmorierte wachsfarbe, die verwendung gefalteter pergamentstreifen zum anhängen der siegel und die oben geschilderte verdächtige beschaffenheit der siegelrücken. Es ist sicher, dass in der längsdiagonale der siegelrücken ein kanal lief, in welchen die siegelbänder eingedrückt und dann durch übergestrichenes wachs befestigt worden sind. Bei nr. 11 ist die färbung dieses wachses von der des übrigen siegelkörpers so verschieden, dass man dem fälscher, der hier thätig war, kaum so viel naivität zutrauen, sondern annehmen möchte, er habe den frisch hergestellten rücken des siegels gleichmässig gefärbt und die farbe sei dann im lauf der zeit abgegangen. Auch diesen siegelrücken gegenüber gibt es nur eine erklärung: die siegel hingen ursprünglich an andern urkunden; man hat sie durch ausschneiden einer längsrinne im rücken von ihren früheren siegelbändern gelöst und darauf in der geschilderten art mit den urkunden, an denen sie jetzt hängen, verbunden. Die stumpfheit der abdrücke ist entweder ohne tiefere bedeutung oder die abdrücke sind von pasten genommen. Das würde dann auf eine zweite, weiter zurückliegende fälschungsreihe führen: die siegel wären dann schon für die urkunden, an denen sie ursprünglich hingen, nicht rechtmässig erworben worden.

Nr. 9 lässt den erzbischof sagen: 'Ex rogatu ergo ... abbatis Petri ... in quodam festo gloriosę assumptionis sacratissimę matris domini, dum diuina ibi celebrassem, omnia — alle schenkungen — sigillato cyrographo muniuimus', und die datierung wird eingeleitet mit den worten 'Facta est hęc confirmatio'. Diesem 'in quodam festo' lag in wirklichkeit für den erzbischof der begriff heute zu grund. Man hat also hier wiederum, und zwar in weitgehender art, eine dem standpunkt des späteren lesers angepasste ausdrucksweise vor sich, oder — der verfertiger der urkunde erzählte naiv von seinem zeitlichen standpunkt aus.

Während nr. 9 und 11 als derzeitigen abt von st. Marien Peter nennen, also für die jahre 1139 und 1140, ist nr. 12 (1140) dem abt Ludwig, der als nachfolger Peters bezeichnet wird, gegeben. 1142 aber, in der zeugenreihe von nr. 14, erscheint wieder ein Peter als abt. Nehmen wir hinzu, was sonst noch an urkunden vorhanden ist, so erhalten wir die abtsreihe 1136—1140 Peter, 1140 Ludwig, 1142 Peter, 1153—1160 Ludwig [1]). Alle drei urkunden für st. Marien, und nur sie allein, nennen als dermaligen Trierer domscholaster Reinbald. Zusammengestellt mit dem, was wir sonst wissen, ergibt sich die scholasterreihe: 1126, 1134 Reinbald, 1135—1139 juni 21 Winrich, 1139 aug. 15—1140 Reinbald, 1142 Hillin. Sowohl die beiden durch einen Ludwig getrennten äbte Peter, auf die wieder ein Ludwig folgt, als die beiden durch Winrich getrennten domscholaster Reinbald sind nicht geradezu unmöglich, aber es hat doch sehr den anschein, als ob durch unsere urkunden von st. Marien die natürliche reihenfolge durch eingeschobene personen unterbrochen werde, hier durch Reinbald, dort durch Ludwig. Ist dem so, dann muss auch nr. 12, deren besiegelung keine bedenken erweckt, eine fälschung sein, wie nr. 9 und 11 zweifellos fälschungen sind. Noch mag bemerkt werden, dass diese drei urkunden für st. Marien die bischofsjahre Alberos um eine einheit zu hoch zählen.

Auch gegen nr. 15 bestehen erhebliche bedenken, die ich bereits geltend gemacht habe; nr. 13 ist nicht sicher als original zu bezeichnen; nr. 16 und 17 sind wohl nur beabsichtigte, nicht zur vollen ausführung gekommene originale.

§ 16. Verengert sich somit der kreis der wirklichen Albero-originale erheblich, so geben sie doch über sein urkundenwesen, soweit man von einem solchen reden kann, manchen aufschluss.

---

1) Goerz Mittelrh. Reg. 1, nr. 1891. Index z. Mittelrh. Urkb. 1, 734. Vgl. Brower Metropolis 1, 452.

Zunächst ist es evident, dass die meisten der urkunden, die seinen namen tragen, nicht aus seiner kanzlei hervorgegangen sind. Die schrift geht unter stetem wechsel der hände von der diplomatischen kursive in verschiedener abstufung bis zur bücherschrift. Man kann sagen: so viel empfänger, so viel verschiedene schreiberhände. Nur wo mehrere urkunden eines empfängers vorliegen, findet sich mitunter dieselbe hand. Kein zweifel, die empfänger haben in der regel die urkunden fertig geschrieben eingereicht und der erzbischof hat nur die besiegelung hinzufügen lassen. Auch der wechsel im ausdruck bei einführung des ausstellenden erzbischofs weist schon auf ein solches verhältnis hin; eine erzbischöfliche kanzlei hätte hierin zuerst eine feste norm aufgestellt. Man kann die verschiedenen wendungen auf zwei grundformen zurückführen: einmal 'humilis Trevirorum minister et servus', ein ausdruck der demut, der ursprünglich gewiss auf Albero selbst zurückgeht; sodann 'dei gratia Trevirorum archiepiscopus', wie auch auf seinen siegeln steht, von denen gleich zu reden sein wird.

Wenn also nicht der aussteller, sondern der empfänger die schrift der urkunde liefert, so wird dadurch, wie leicht einzusehen ist, ein sicheres urteil über echtheit oder unechtheit sehr erschwert, in vielen fällen sogar unmöglich gemacht. Wer will gleichzeitige, von sachkundigen schreibern geschriebene fälschungen als solche erkennen? Enthält die urkunde sachlich nichts bedenkliches, geben zeugen und datum keinen anstoss, erscheint die besiegelung korrekt, wer könnte da eine fälschung behaupten? Eine korrekt scheinende besiegelung herzustellen war unter benutzung eines von einem echten siegel genommenen abgusses kein grosses kunststück. Diplome, die durch eigenhändige unterschrift des ausstellers oder auch der zeugen etwa weitere prüfung ermöglichen, gehören zu den seltenen ausnahmen. Erkenntnis der so gegebenen und gewiss öfter benutzten gelegenheit zum betrug hat dann ohne zweifel dazu geführt, an die stelle der empfängerhand die kanzleihand treten zu lassen. Wann das von seiten der Trierer erzbischöfe geschehen ist, ist nicht näher bekannt und gäbe anlass zu einer interessanten untersuchung. Vielleicht geschah es erst gegen die mitte des dreizehnten jahrhunderts. So fand wenigstens Posse[1]) bei prüfung der Thüringischen landgrafenurkunden bis zum jahr 1247 nur empfängerhände, und bei den Wettinern machte sich ihm erst um diese zeit die kanzlei bemerkbar.

1) Privaturkunden s. 5.

Sind also die urkunden Alberos in der regel von den empfängern geschrieben, so werden doch einzelne von seinen schreibern besorgt worden sein. So vielleicht die in den chirographa nr. 2 und 3 erhaltene entscheidung, weil hier zwei parteien die empfänger sind. In einem weiteren falle, der uns noch beschäftigen wird (§ 18), führt die grosse ähnlichkeit der schrift bei verschiedenheit der empfänger zu einer solchen annahme. Eine merkwürdige urkunde Alberos für die abtei st. Paul zu Verdun von 1136[1]) gibt sogar einen direkten hinweis auf seine kanzlei, insofern sie ausser seiner eigenhändigen unterschrift[2]) am schluss hinter dem datum den vermerk enthalten soll: 'Ego Wenricus viceecancellarius' (so!). Unter diesem Wenrich könnte man sich den bereits erwähnten damaligen Trierer domscholaster vorstellen. Allein ich zweifle an der echtheit des diploms in dieser form um so mehr, als eine von kaiser Lothar derselben abtei im gleichen jahr und gleichen betreff gegebene urkunde sehr verdächtig ist[3]).

§ 17. Es hat sich ferner herausgestellt, dass Albero zwei verschiedene siegelstempel im gebrauch gehabt hat. Ich habe sie mit A und B bezeichnet und gebe sie unter nr. 7 und 8 der tafeln in abbildung. Beide zeigen den erzbischof im ornat auf einem stuhle sitzend, der bei B mit tierornamenten ausgestattet ist. Auf A hält Albero in der rechten den stab, in der linken ein buch, auf B ist die rechte zum segen erhoben und die linke hält den stab. Die umschrift lautet bei A: ALBERO DEI GRA TREVIRORV ARCHIEPS, bei B: ✱ALBERO · DEI · GRA · TREVIRORV · ARCHIEPS ·, also, von dem kreuz abgesehen, genau wie bei A, mit den gleichen kürzungen und dem gleichen wechsel von E und Ɛ. Der stempelschneider des späteren siegels hat also das frühere vor sich gehabt. Das vorkommen beider stempel verteilt sich folgendermassen:

Stempel A: nr. 1 (1135, Steinfeld); 5 (1136, Lonnig); 8 (1138, Himmerode); 10 (1139, Siegburg); 14 (1142, Lonnig); 18 ([1149—1152], st. Martin zu Metz).

Stempel B: nr. 7 (1138, st. Simeon); 9 (1139, st. Marien); 11 (1140, st. Marien); 12 (1140, st. Marien); 19 (1150, st. Simeon).

---

1) Nachgewiesen bei Goerz Mittelrh. Reg. 1, nr. 1891. Um ermittelung des originals habe ich mich in Nancy vergeblich bemüht.

2) 'Ego Albero dei gratia Trevirorum archiepiscopus confirmavi et subscripsi'.

3) Stumpf Reichskanzler nr. 3314. Vgl. Bernhardi Lothar v. Supplinburg s. 609 Anm. 4. — Der merkwürdigkeit halber mag hier auf den von erzbischof Hillin von Trier 1152 zwischen herzog Matthäus von Lothringen und dem kloster Remiremont zu stand gebrachten vergleich hingewiesen werden, der sogar von Hillin selbst geschrieben ist: 'Data Treviris per manum Hellini Trevirensis archiepiscopi'. Gallia christ. 13, 507—509.

Beide stempel sind also nicht nach einander, sondern neben einander während der ganzen regierungszeit Alberos im gebrauch gewesen und A erscheint an urkunden sehr verschiedener provenienz, während B auf zwei Trierer klöster beschränkt ist, und zwar auf urkunden, die sich bis auf eine, an der nur eine gewisse formlosigkeit auffällt (nr. 19), teils als sehr verdächtig, teils als offenbare fälschungen herausgestellt haben. Ist darum stempel B selbst für gefälscht zu erachten, oder kommt es mehr vor, dass derselbe aussteller zwei oder mehrere siegel neben einander führt? Natürlich siegel gleicher ordnung, denn von secretsiegeln und dergleichen ist hier nicht die rede. Dass der vorgänger Alberos, erzbischof Megener, gleichfalls zwei stempel im gebrauch hatte, die beide, jeder als unicum, im jahr 1129 auftreten, habe ich bereits § 4 festgestellt. Auch bei Alberos nachfolger Hillin findet man zwei stempel in benutzung[1]), ich weiss jedoch nicht, ob neben oder nach einander. Von erzbischof Bruno von Trier (1102—1124) werden drei stempel angegeben, die aber anscheinend nach einander im gebrauch waren[2]). Von erzbischof Anno von Köln vier[3]). Für die Münsterischen bischöfe Werner (1132—1151) und Hermann (1174—1203) hat Philippi[4]) eine mehrheit von stempeln nachgewiesen, die bei Hermann sogar die zahl sechs erreichen und neben einander vorkommen. Aber sollten diese sechs stempel wirklich alle echt sein?[5]) Philippis annahme, dass ein nach der bischofswahl rasch gefertigter stempel später durch einen besseren ersetzt worden sei, mag für manche fälle zutreffen; aber dann sollte doch der schlechtere nach einführung des besseren verschwinden. Und seine weitere vermutung, dass der in fremde lande reisende bischof den einen stempel mitgenommen und den andern einem zur benutzung bevollmächtigten zurückgelassen habe, passt nicht auf Albero. Es wird noch weiterer specialuntersuchungen bedürfen, ehe hier ein sicheres urteil gefällt werden kann. Fest steht für Albero bis jetzt nur, dass stempel A besser beglaubigt ist als stempel B.

1) Goerz im Mittelrh. Urkb. 2, 711 nr. 652.
2) Goerz a. a. o. 2, 672 ff. nr. 463. 490. 492.
3) Lacomblet im Archiv f. d. Gesch. d. Niederrheins 3, 415—421.
4) Die Westfälischen Siegel des Mittelalters I, 1, 3 u. 15.
5) Vgl. Posse Privaturkunden s. 151.

Kapitel 7.

Die urkunden der erzbischöfe Albero und Hillin von Trier für Schiffenberg von 1139 (*nr.* 1330), 1141 (*nr.* 1331), 1150 (*nr.* 1336) *und* 1162 (*nr.* 1341).

§ 18. Ich kehre zu den Schiffenberger diplomen zurück. Am 21. juni 1139 bestätigte erzbischof Albero die stiftung des klosters Schiffenberg (nr. 1330). Die urkunde ist echt. Der eigentliche text bietet sachlich nichts neues; wie in solchen fällen gewöhnlich, wird die urkunde des vorgängers, hier die Megeners (nr. 1329), ausgeschrieben. Die bestätigung erfolgte zu Trier auf öffentlicher synode. Damit mag es vielleicht zusammenhängen, dass sie feierlichere formen zeigt, einmal durch die eigenhändigen unterschriften Alberos und der ersten seines domkapitels, sodann, was sehr auffällt, durch beifügung des grussmonogramms Bene valete. Text und actazeile sind von e i n e r hand geschrieben, die dazwischen fünf zeilen für die unterschriften und zeugennamen frei liess und nur am rechten rand dieses raumes das monogramm einsetzte[1]). Nachdem das diplom so weit fertig gestellt war, erfolgten die unterschriften. Sie sind individuell verschieden und sicher eigenhändig. Der zuletzt unterschreibende, der domsänger Eberhard, hat dann auch die zeugennamen eingetragen. Nach tinte und schrift rühren wahrscheinlich auch die abänderungen in der datierung von ihm her. Sie bestehen in hinzufügung je einer einheit zur jahrszahl und zur epakte, sowie in der korrektur der indictionszahl, die sich als eine auf rasur stehende II darstellt. Die hand des textschreibers ist sehr ähnlich der hand, welche die urkunde Alberos von 1142 für Lonnig (§ 13 nr. 14) geschrieben hat. Am deutlichsten tritt dies in der verlängerten schrift der ersten zeile hervor. Die schrift der urkunde für Lonnig ist kleiner und zierlicher, durchaus elegante kursive, die des Schiffenberger diploms grösser und kräftiger. Die verschiedenheit lässt sich im einzelnen leicht verfolgen, der gesamteindruck aber geht auf grosse ähnlichkeit. Ich halte beide diplome für erzeugnisse desselben schreibers oder doch derselben schreibschule. Ist diese beobachtung richtig, so ist damit für die echtheit des Schiffenberger dokumentes — die des andern steht überhaupt nicht in frage — ein gewichtiges wort gesprochen; beide gehören dann sogar zu den wenigen stücken, deren besorgung von seiten des erzbischofs, nicht von seiten der empfänger erfolgt ist. —

1) Für dies und das folgende vergleiche man die schrifttafel.

Eigenhändige unterschriften sind in diplomen Alberos überaus selten. In der urkunde mit der jahrszahl 1132, durch welche er die aussöhnung herzog Simons von Lothringen mit der kirche von st. Deodat bezeugt, unterschreiben mit ihm der dompropst Godefrid, der domdechant Folmar und der archidiacon Arnulf. Sie ist aber sicher interpoliert und es steht nicht fest, was echt an ihr ist[1]). Auch die angeblich Alberos unterschrift tragende urkunde für st. Paul zu Verdun, von der schon die rede war (§ 16), kann nicht für echt gelten. Echt ist dagegen seine unterschrift unter dem privileg für Lonnig (§ 13 nr. 5). Wir haben sie also im ganzen nur zweimal, und unser Schiffenberger dokument ist das einzige, das daneben noch weitere originalunterschriften aufweist. Bei vergleichung der beiden unterschriften Alberos[2]) wird man finden, dass sie einander weniger ähnlich sind, als man zunächst wohl erwartet. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass dieser kriegerische kirchenfürst kein gelehrter und vielschreibender mann war, bei dem sich eine feste form des signierens hätte entwickeln können; schon der fehler in 'subscribsi' der urkunde für Lonnig zeigt das. — Die beifügung des grussmonogrammes ist theoretisch wohl erklärlich. Es geschah, wie das unterschreiben, in nachahmung päpstlicher diplome, die ja für einen erzbischof nichts verwunderliches hat. So sagt auch das Neue Lehrgebäude der Diplomatik[3]): 'Die bischöfe eigneten sich auch in gewissen jahrhunderten und in gewissen landen den abschiedswunsch Bene valete zu'. Thatsächlich aber finde ich — von Schiffenberg abgesehen — das grussmonogramm in keiner andern urkunde Alberos, ja überhaupt in keiner der erzbischöfe von Trier, Köln oder Mainz, in dieser zeit. Wohl aber kann ich es in diplomen der erzbischöfe von Salzburg nachweisen. So braucht es erzbischof Konrad I. in zwei urkunden von 1139 und 1146[4]); die letztere ist, wie die unsere, auf einer synode gegeben und enthält gleichfalls eigenhändige unterschriften. Ferner erzbischof Eberhard I. 1161, 1162 und 1163[5]). Endlich erzbischof Adalbert 1188 und 1191[6]). Dass es bei Albero nicht öfter nachweisbar ist, erklärt sich zur genüge aus dem umstand, dass die unter seinem namen ausgestellten diplome fast sämtlich von empfängern herrühren. — Das siegel unserer urkunde, welches an einem strang

1) Vgl. Goerz Mittelrh. Reg. 1, 504 nr. 1853. Bei einer andern urkunde Alberos, in bezug auf welche Goerz 1, 572 nr. 2081 von mitunterzeichnern spricht, handelt es sich nur um signa, die nicht eigenhändig waren.

2) S. die schrifttafel. 3) VI § 757. Vgl. VIII § 118. 173. 181.

4) v. Meiller Reg. aep. Salisb. s. 437. 446. 5) Ebd. s. 470.

6) Ebd. s. 494. 496.

braunroter seide hing, ist nicht mehr vorhanden; nur an einem faden des stranges klebt noch ein winziges partikelchen wachs. — Noch einige einzelheiten verdienen erwähnung. Zunächst die auffällige schreibung Sefphenberch; wäre die urkunde vom empfänger ausgegangen, so würden wir Skephenburch oder eine gleichwertige form lesen. In der schreibung Gliberch überrascht das frühe schwinden des z im auslaut des ersten compositionsteils[1]. Da aber die urkunde der schrift nach zweifellos aus der zeit ist, die ihr datum nennt, so wird dadurch die frage der echtheit nicht berührt. Sodann die falsche stellung der unterschrift des domdechanten Folmar, die, wenn man zeilenweise liest, der Alberos vorausgeht. Offenbar ein versehen des unterzeichners; einem fälscher wäre es kaum passiert. Endlich die datierung. Sie zeigt, wie schon gesagt, abänderungen, die ich in klammern beifüge: 1138 (1139), indict. ? (2), epacta 18 (19), 11 kl. iul., anno Alberonis 8. Das bischofsjahr weist auf 1139, dazu passt ind. 2 und epacta 18; für 1138 wäre ind. prima (was möglicherweise zuerst dastand) und epacta 7 erforderlich gewesen; die korrektur in epacta 19 ist falsch.

§ 19. Durch urkunde von 1141 (nr. 1331) übertrug Albero dem kloster Schiffenberg die seelsorge über die fünf auf dessen neurodungen entstandenen walddörfer Watzenborn, Erlebach, Garbenteich, Cotthen und Vronebach und bestimmte die kirche auf des klosters gut zu Girmes bei Wetzlar zur pfarrkirche, unter erwähnung der einwilligung des propstes Werner von Weilburg, dem der zehnte zu Girmes gehörte. Die einverleibung der fünf dörfer ist der natürlichen entwickelung der dinge gemäss. Die kirche zu Girmes wird unter den von papst Eugen III. bestätigten besitzungen des klosters aufgezählt[2], dann aber auffälliger weise nicht weiter erwähnt. Denn unter der 1258 genannten 'parrochia montis'[3] ist doch wohl die 1285[4] als 'matrix ecclesia in monte' bezeichnete kirche auf dem Schiffenberg zu verstehen. Das diplom, welches die nachricht überliefert, erregt jedenfalls bedenken. Die schrift, von sonst nicht nachweisbarer hand, entspricht allerdings der datierungszeit. Die formulierung ist gut und klingt an andere urkunden Alberos an; der mit 'Eapropter' beginnende satz bis 'quod' im eingang findet sich in nahezu völliger übereinstimmung in dessen schenkung für kloster Springiersbach von 1142[5]. Auch gegen die zeugen lässt sich nichts einwenden; sie sind teils aus der umgebung Alberos, teils aus der Schiffenberger gegend

1) Vgl. die anmerkung zu § 25. 2) Nr. 1335. 3) Nr. 1354.
4) Nr. 1367. 5) Mittelrh. Urkb. 1, nr. 527.

So weit scheint alles in ordnung. Den zeugen zur seite, rechts, in stellung und form ganz wie bei nr. 1330, steht das Benevaletemonogramm. Das pergament war schon, bevor es mit dem text, den es trägt, beschrieben wurde, senkrecht durch die mitte gefaltet. Man sieht dies deutlich an den stellen, wo der schreiber in der falte schreiben musste; hier ist ihm die feder öfter etwas ausgefahren. Wo es anging, hat er die falte vermieden und lieber grösseren wortabstand gelassen. Zwischen der letzten zeugenzeile, unter die auch das monogramm nicht hinabgeht, und der actumzeile ist freier raum für vier zeilen. In der höhe der ersten derselben finden sich rechts verschwindend blasse, nur dem geübten auge erkennbare spuren von schrift, die sich, noch schattenhafter, auf der folgenden zeile links vielleicht fortsetzt. Sie ist erheblich kleiner und einfacher gehalten als der vorausgehende text. Ich glaube nach vielen bemühungen lesen zu können: '. . . . Adelbertꝰ. Albero. Adelhelmꝰ. V . . . . O7 . . s'. Diese schrift ist sorgfältig abgerieben. Ist etwa das ganze eine charta rescripta? Es ergeben sich dafür keine weiteren anhaltspunkte. Einen analogen fall finde ich bei der stiftungsurkunde erzbischof Heinrichs I. von Mainz für kloster Retters von 1146 erwähnt: 'Auf dem freien raume zwischen der zeugenreihe und der datierungszeile ist eine weitere bestimmung des erzbischofs Heinrich in fünf zeilen und einigen worten nachgetragen, aber durch rasur getilgt, so dass die worte ohne anwendung von reagentien nicht mehr zu lesen sind'[1]. — Sehr sonderbar ist die besiegelung. Etwa 65 mm über der actumzeile und je 10 mm rechts und links von der senkrechten faltung sind zwei kleine nach aussen gerichtete rechte winkel in das pergament geschnitten. Durch sie ist dann ein strang roter seide gezogen, hinten verknüpft und zweiteilig geflochten. Daran findet sich das siegel in der weise befestigt, dass die enden der beiden teilstränge, etwa 20 mm von einander entfernt, in der längenachse seines hohen und etwas runden rückens eingedrückt sind, und zwar der eine strang ziemlich in der mitte der längenachse, der andere weiter unten, ungefähr da, wo auf der bestempelten seite die knöchel des thronenden erzbischofs zu sehen sind. Hält man die urkunde frei empor, so hängt das siegel hinter ihr herab, die bestempelte seite gegen den boden gekehrt und die allein sichtbare rückseite ein wenig nach rechts geneigt. Es ist stempel A. Diese besiegelung, bei der kein anzeichen dafür vorliegt, dass sie etwa nur schlechte reparatur eines schadens wäre, ist so ungeschickt und weicht so sehr von allem herkömmlichen

1) Sauer Cod. dipl. Nassoic. 1, nr. 218. Ich habe das original nicht gesehen.

ab, dass ich sie nicht für echt erkennen kann. Die datierung ist einfacher als gewöhnlich; sie gibt nur das incarnationsjahr und die indiction. Das dorf Girmes soll durch den zusatz 'iuxta Witflariam' als das heutige Nieder- oder Kleingirmes von Waldgirmes unterschieden werden, welches schon im Lorscher codex[1]) unter diesem namen vorkommt. Wir haben hier die erste urkundliche erwähnung von Wetzlar[2]). Die zweite gibt gleichfalls eine Schiffenberger urkunde, das diplom Alberos von 1150.

Unsere urkunde von 1141, deren älteste rückaufschrift dem vierzehnten jahrhundert angehört, erweist sich durch die nachahmung des grussmonogramms von 1139 als vom empfänger hergestellt. Sie lässt das einzige vermissen, was der aussteller den empfängerurkunden gab, die korrekte besiegelung. Darum kann sie nicht für original gelten. Der inhalt mag auf wahrheit beruhen und die legalisierung durch Albero nur aus einem äusserlichen grunde unterblieben sein. Die sonderbare siegelung, durch welche sie sich als scheinoriginal darstellt, geschah vielleicht erst zusammen mit einer textfälschung, von der ich jetzt reden muss. Eine altertümelnde fälscherhand des dreizehnten jahrhunderts, der wir noch mehr begegnen werden, hat nemlich, und zwar mit wenig geschick, das dorf Steinbach in den text eingeschmuggelt, indem sie die zahl der dem kloster überwiesenen dörfer (quinque) tilgte und s e x dafür einsetzte, ferner am zeilenschluss, wo noch etwas raum war, das wort S t e i n b a c h einschob, so dass dieser name nun die aufzählung der dörfer eröffnet.

§ 20. Eine dritte urkunde (nr. 1336 von 1150) ist nicht von Albero ausgestellt, trägt aber am schluss seine bestätigungsformel und sein siegel. Sie bestimmt die leistungen von leibeigenen, die aus dem besitz eines Adelbert und seiner söhne Friedrich und Konrad an das kloster Schiffenberg übergegangen waren, und verzeichnet sie einzeln nach ihren wohnorten. Die schrift, von einer nicht weiter erscheinenden hand, ist der datierung angemessen. Die bestätigungsformel Alberos hat über den worten 'nri inpssione' je ein kürzungszeichen, wie es der übrige text nicht bietet, über dem vorausgehenden 'nro' aber das gewöhnliche; die hand ist mit der des textes identisch.

1) 3, 195 nr. 3661 der Mannheimer ausgabe.

2) Das von Ulmenstein Gesch. d. Reichsstadt Wetzlar 1, 54 auf diese stadt bezogene 'Witlara' einer urkunde kaiser Ottos I. von 943 ist fehlerhafte überlieferung und bezieht sich auf F r i t z l a r. Die erhaltenen romanischen teile des Wetzlarer doms gehören etwa der mitte des zwölften jahrhunderts an. Lehfeldt Bau- und Kunstdenkmäler d. Rheinprovinz 1, 722 f. Der erste bekannte propst des Wetzlarer stifts, Artmund, erscheint 1167. Goerz Mittelrh. Reg. 2, 74 nr. 258. 1180 war Wetzlar stadt, aber offenbar erst seit kurzem. Gudenus Sylloge s. 470.

Die formel selbst ist aus nr. 1330 entnommen. Ebenso das auch hier nicht fehlende grussmonogramm. Die aufzählung der leibeigenen geschieht in drei spalten[1], die durch zweimaliges falten des pergaments hergestellt sind, und zwar geschah diese faltung, welche durch die ganze höhe der urkunde läuft, bevor der vorausgehende text geschrieben war. Man sieht dies daran, dass der schreiber mehrfach grösseren wortabstand liess, um die falten zu vermeiden. Am bug hängt, vermittelst eines lederriemens vortrefflich befestigt, ein bruchstück des siegels, aber verkehrt, so dass die füsse des thronenden erzbischofs nach oben, gegen die urkunde, gerichtet sind. Von der bestempelung ist ausser schwachen umrissen der unteren körperhälfte Alberos nichts mehr zu erkennen, doch genügt das erhaltene, um mit bestimmtheit sagen zu können, dass wir stempel A vor uns haben. Das verkehrte anhängen eines siegels beweist nichts gegen die echtheit. Es beruht auf einem versehen, das bei einer echten besiegelung ebenso gut vorkommen konnte, wie bei einer falschen. Auch gehört es nicht gerade zu den seltenheiten, wie schon fürst Hohenlohe bemerkt hat[2]. Wir haben es bereits oben bei zwei andern urkunden Alberos gefunden[3]. An der einen ausfertigung der beiden § 46 regest 40 aufgeführten urkunden hängt das siegel herzog Leopolds von Österreich verkehrt. Es ist ein zweiseitig bestempeltes reitersiegel; der avers sollte Leopold als herzog von Österreich, der revers als herzog von Steyermark darstellen. Nun zeigen beide bilder den herzog auf dem kopf stehend, und der revers ist oben. Ein weiteres, besonders auffälliges beispiel will ich hier noch anfügen. An einer ganz unverdächtigen urkunde von 1246[4]) hängt das dreieckige, einen adler zeigende siegel Eberhards herrn von Ettendorf verkehrt; hier tritt also die pressel in einen winkel ein, statt in die mitte der oberen seite und der irrtum ist viel gröber als bei einem ovalen oder runden siegel[5].

---

1) Dreispaltiges zeugenverzeichnis schon oben § 13 nr. 18, ferner in einer urkunde erzbischof Hillins von Trier von 1152. Mittelrh. Urkb. 1, 629 nr. 571.

2) Sphragist. Aphorismen s. 99. 3) § 13 nr. 8 und 10.

4) Darmstädter staatsarchiv, Hanau-Lichtenbergische urkunden nr. 11.

5) Schum erwähnt in den Forschungen 20, 357 bei besprechung einer gefälschten papsturkunde für Beuron von 1131 als gewichtiges verdachtsmoment die verkehrte anhängung des bleies und nennt als einziges ihm bekanntes beispiel verkehrter besiegelung die deutsche formel des Erfurter judeneides, wo das anhängende siegel der stadt Erfurt auf dem kopf stehe, 'damit, wie man behauptet, der anblick des h. Martin den zu vereidigenden juden nicht in voller deutlichkeit gewährt werde'. Bei papsturkunden wird man der geordneten kanzleiverhältnisse wegen allerdings ein solches versehen nicht so leicht voraussetzen. Beim Erfurter judeneid denkt man zunächst an eine derbe ver-

Nr. 1336 stellt sich demnach dar als eine vom empfänger unter benutzung von nr. 1330 hergestellte urkunde mit echter besiegelung. Sie ist aber, ähnlich wie nr. 1331, verfälscht, und zwar von derselben hand wie jene. Der fälscher hat weitere leibeigene aus den im echten text nicht genannten orten Rockenberg, Oppershofen und Lich zugesetzt. Ich habe die stellen im abdruck kenntlich gemacht.

§ 21. Von falschen zuthaten kommen wir zu einer vollständigen fälschung, indem wir zu der angeblichen urkunde Hillins (nr. 1341) übergehen. Das verrät dem kundigen ohne weiteres die schrift. Es ist der schon erwähnte fälscher aus dem dreizehnten jahrhundert, der hier durch grosse, steife, derbe züge einen altertümlichen eindruck hervorrufen möchte. Einzelne buchstaben, z. b. ein eigentümliches g mit verschlungenem fuss, und einzelne kürzungszeichen, namentlich ein viel gebrauchtes, das der zahl 2 in neuerer form ähnelt (aut pdecessor nr) finden sich ganz so wieder in einer fälschung, welche die jahrszahl 1229 trägt (nr. 1346). Der fuss des r wird altertümelnd tief herabgezogen, doch war das offenbar dem schreiber ungewohnt; er hat mehrmals die verlängerung erst nachträglich angebracht, so in archiepiscopus Wazzenburnen Vronebach. Besser als der text ist ihm die rückaufschrift 'Hillini de parrochia' gelungen, die sich nicht schlecht an die gleichzeitigen rückaufschriften 'Megenerus' (nr. 1329), 'Alberonis' (nr. 1330) und 'Alberonis de familia' (nr. 1336) anschliesst. Doch ist es auch viel leichter für drei worte den schriftcharakter zu treffen als für ein ganzes diplom. In der sache gibt sich die urkunde als eine bestätigung von nr. 1331, deren formel der fälscher, sehr zu seiner bequemlichkeit, völlig übernommen hat. Während in nr. 1331 erst durch abänderung und einschiebung aus den fünf überwiesenen dörfern sechs geworden sind, erscheinen sie hier alle sechs ohne korrektur im text; das in nr. 1331 zu beginn der aufzählung eingeschobene Steinbach steht hier am schluss. Damit liegt der zweck der fälschung klar zu tage. Sie sollte die wirkung von nr. 1331 verstärken oder den prüfenden beruhigen, falls er an dieser die zuthaten merkte. Für die zeugen muss jedoch der fälscher einen echten Hillin zur hand gehabt haben, denn mit ihnen hat es seine richtigkeit. Indictio V im datum statt X, wie für 1162 richtig wäre, ist ein arger fehler. Merkwürdiger weise passt sie zu 1262. Sollte der fälscher

höhnung der juden nach art des mittelalters, falls überhaupt eine absicht zu grund gelegen haben sollte. — Nicht gar selten, so z. b. nr. 1356, kommt es auch vor, dass die vorderseite des hängenden siegels der rückseite der urkunde zugewandt ist. Gleichfalls ein leicht begreifliches versehen.

bei benutzung einer indictionstafel aus versehen statt im zwölften in seinem eignen jahrhundert gesucht haben, wie er es gewohnt war? Das siegel hing an einem plumpen lederriemen, an dem nur noch einige kaum mit blossem auge erkennbare teilchen wachs kleben. Es scheint schon früh in verlust geraten zu sein, denn ein 1315 von dechant Heydenrich und scholaster Friedrich des stifts zu Wetzlar beglaubigter transsumt[1]) erwähnt es nicht; die urkunde selbst bezeichnet er als 'privilegia ac litteras omni suspicione carencia seu carentes', worin ich ihm nicht beipflichten kann.

Kapitel 8.

Die Gleibergischen urkunden von 1141 (*nr.* 1332—1334), 1148/52 (*nr.* 1339) *und* 1162 (*nr.* 1342).

§ 22. Ich beginne mit nr. 1339. Auf einem pergamentblatt, das mehr denn doppelt so breit ist als hoch, finden sich in buchschrift von etwa 1160 drei aufzeichnungen über bestätigung und schenkung von gütern durch graf Wilhelm von Gleiberg; links der vollständige text einer urkunde von 1152, rechts unter einander zwei weitere urkunden in gekürzter und überarbeiteter gestalt. Dieser zusammenstellung, deren charakter ja unverkennbar ist, hat in überaus plumper weise ein fälscher durch anhängen eines siegels des grafen Wilhelm originale form zu geben gesucht. Er hat die linke unterecke des blattes zu einem bug gefaltet und durch einen einschnitt in diesem einen pergamentstreifen gezogen, dessen enden ohne weitere verschlingung in das siegel einmünden. Sie treten aber nicht geschlossen in das wachs ein, sondern ungefähr 15 mm von einander entfernt, indem das eine ende nach rechts zur seite gedrückt ist. Das spricht einigermassen dafür, dass das siegel durch spaltung von einer andern urkunde abgelöst worden ist. Bei wiederaufsetzung des rückens vermochte dann der fälscher die beiden enden der pressel nicht glatt zu vereinigen. Doch kann auch blosses ungeschick vorliegen. Von dem siegel selbst wird noch die rede sein[2]).

§ 23. Die andern in der überschrift dieses kapitels genannten urkunden geben sich durch die schrift ohne weiteres als fälschungen aus dem dreizehnten jahrhundert zu erkennen. Nr. 1342 zeigt eine schöne, regelmässige, runde hand, nr. 1334 eine hässliche, verschnör-

1) Fer. 6. a. Urbani (mai 23). Darmstädter archiv, Schiffenberg.
2) § 25.

kelte; beide kommen nicht weiter vor. Nr. 1332 und 1333 stammen von der hand des fälschers, dem wir schon bei nr. 1331, 1336 und 1341 begegnet sind und in nr. 1346 und 1347 weiter begegnen werden. Nr. 1333 mit dem jahr 1141 ist in schrift, zeilenabstand, pergament und tinte ein vollständiger zwilling zu nr. 1346 mit dem jahr 1229. Auch in bezug auf die siegelbefestigung sind beide gleich; sie haben genau dieselben derben lederriemen in derselben verknüpfung, worin sie übrigens auch mit nr. 1332 und 1341 übereinstimmen. Muster war dafür offenbar nr. 1336, wo der riemen aber feiner und die befestigung künstlicher ist. Bei nr. 1334 mit dem jahr 1141 und nr. 1342 mit dem jahr 1162 haben die siegel in braunem wachs so völlig denselben farbenton, durchsetzt mit roten pünktchen (anscheinend sandkörnchen), und die behandlung der siegelrücken ist so übereinstimmend, dass der gedanke nahe liegt, die siegelung beider sei gleichzeitig erfolgt. Drei dieser urkunden haben rückaufschriften von der erwähnten fälscherhand, welche die beiden zuerst zu nennenden auch geschrieben hat, nemlich nr. 1332 'Clementie comitisse', nr. 1333 'Littera Clementie' und nr. 1342 'Comitum Wilhelmi et Ottonis'. Entstanden sind alle diese fälschungen kurz vor dem 13. januar 1285, bis auf nr. 1333, welche bald nach diesem tage hergestellt ist, wie ich in § 61 nachweisen werde.

§ 24. Das interessanteste daran sind die siegel, soweit sie noch vorhanden sind. An nr. 1332 hängt, leider nur als bruchstück, das angebliche siegel der gräfin Clementia von Gleiberg in naturfarbigem wachs[1]). Es zeigt eine weibliche gestalt in langem, faltigem gewand, das auch den kopf einrahmt, auf einer konsole stehend und mit beiden händen ein buch in brusthöhe vor sich haltend. Für den dicken kopf und die langen arme ist der untere teil des körpers viel zu kurz. Von der umschrift ist erhalten ✱S . . . . COMIT . . . . Durch die konsole wird die umschrift unterbrochen, und der schluss ist zerstört. Wir sehen also aus dem erhaltenen teile der umschrift nur, dass wir das siegel einer gräfin vor uns haben. Nannte die vollständige umschrift wirklich die gräfin Clementia? Man könnte ja das siegel einer andern gräfin, etwa der Salome von Giessen, die uns noch beschäftigen wird, genommen und den dies verratenden schluss der umschrift absichtlich abgebrochen haben. Folgendes spricht jedoch für bejahung der gestellten frage. Zwischen ✱S und COMIT kann der raumverteilung nach nur gestanden haben IGILLVM. Mit SIGILLVM COMIT, das sind dreizehn buchstaben, ist genau die hälfte

1) Nr. 4 der siegeltafeln.

des für die umschrift verfügbaren raumes gefüllt. Nehmen wir an, dass dieselbe jenseits der konsole weiterlief mit ISSE CLEMENTIE, so sind dies wiederum dreizehn buchstaben. Das spricht stark dafür, dass die sache wirklich so gewesen ist[1]). Dieses siegel, das ja nicht rechtmässig an dieser urkunde hängt und dessen stempel zur zeit der entstehung der urkunde gewiss längst nicht mehr vorhanden war, könnte sein:

1. ein echtes siegel, von einer echten urkunde herübergenommen;
2. durch abgiessen eines echten siegels gewonnen;
3. nachbildung eines echten siegels;
4. eine frei erfundene fälschung.

Die sache ist schwer zu entscheiden, denn so frühe frauensiegel gehören zu den grössten seltenheiten. Für das hohe alter des unserigen spricht die form des T der umschrift, sowie der mangel an proportion in der dargestellten figur. So neige ich denn der zweiten der vorgetragenen möglichkeiten als der einfachsten zu. Aber wo ist die echte urkunde der Clementia, von deren siegel man einen abguss zur herstellung des unserigen genommen hätte? Sie ist nicht vorhanden, war auch schon im jahr 1362 nicht vorhanden, denn sie steht nicht in dem damals entstandenen grossen deutschordenscopiar, das die andern alle enthält, und sie wäre doch für Schiffenberg ein gar wichtiges stück gewesen. Da sind nun zwei umstände zu erwägen. Einmal die schlechte wirtschaft auf dem Schiffenberg, die schliesslich zur einverleibung in den deutschen orden geführt hat; ist doch auch das original der urkunde papst Eugens III. (nr. 1335) verloren gegangen, sowie das original von nr. 1337, dieses allerdings erst nach 1362. Sodann die möglichkeit, dass die Schiffenberger Augustiner urkunden beseitigt haben, die späteren ansprüchen ihres klosters vielleicht im wege standen.

§ 25. Diese erwägungen gelten auch für die siegel der grafen Wilhelm und Otto von Gleiberg[2]). Das Wilhelms ist am besten an nr. 1334, sonst auch an nr. 1339 und 1342, das Ottos nur an nr. 1342 erhalten. Beide sind reitersiegel; Wilhelm ist mit schild und fahne, Otto mit schild und schwert dargestellt, beide tragen den topfhelm mit nasenberge. Die umschriften lauten: ✱COMES · WILLEHELM⁹· DE GLIZB'· und ✱OTTO · COMES · DE GLIBER[C] ·[3]). Diese siegel

---

1) Allerdings würde man auch mit der ausgesprochenen vermutung von einem siegel der gräfin Salome ziemlich bestehen können, denn ISSE SALOMENE sind zwölf buchstaben. 2) Nr. 5 und 6 der siegeltafeln.

3) Wegen der form Gliberc, die auch in nr. 1339 erscheint, neben Glizberc vgl. die bemerkung am schluss von § 18. Denselben namen trug die jetzt Kunitzburg

sind meiner überzeugung nach echt; sie tragen ganz das gepräge ihrer zeit. Durch ablösung von andern urkunden sind die an nr. 1334 und 1342 hängenden nicht gewonnen worden, denn die rücken sind intakt und die ganze äussere form ist unverdächtig. Vielleicht sind sie nach pasten gemacht. Von solchen könnte ein dünner erdartiger überzug von hellerer farbe als die des wachses herrühren, der sich an ihnen stellenweise zeigt und mit dem wachs unlöslich verbunden ist. Während bei nr. 1334 aus leinengarn geflochtene rundschnüre von schmutzig graubrauner, ursprünglich vielleicht roter farbe zum anhängen gedient haben, hängen bei nr. 1342 die siegel an weissleinenen gewirkten borten mit rautenförmigem muster, und die befestigung ist in der weise bewerkstelligt, dass die borte durch zwei wagrechte einschnitte und einen unteren ausschnitt des buges läuft, eine manier, die erst im dreizehnten jahrhundert langsam aufkommt[1].

§ 26. Quellen für die texte der fälschungen waren die älteren Schiffenberger urkunden. Ich habe die drucke so eingerichtet, dass man bequem sehen kann, was und woher es übernommen ist. — Nr. 1332 und 1334 gehören der formulierung nach zusammen. Für erstere sind nicht weniger als vier Schiffenberger urkunden benutzt, darunter eine, die jünger ist als jene sein will, nemlich die bestätigung des Schiffenberger güterbesitzes durch papst Eugen III. (nr. 1335). Der papst führt die schenkung der Clementia (nr. 1329) an und zählt dann die übrigen güter des klosters auf. Der fälscher lässt seine Clementia, die mit ihren nepoten Otto und Wilhelm auftritt, auch diese güter schenken. Die zeugen stiehlt er aus nr. 1329 und 1331 zusammen. Neben der pfalzgräfin Gertrud lernen wir eine tochter derselben, Adala, kennen, deren zustimmung gleichfalls erfolgt sein soll. Die mastfreiheit für schweine und anderes vieh im Schiffenberger wald lässt der fälscher dem kloster ausdrücklich zusichern, während in nr. 1329 nur kurz von weideplätzen die rede war. Den umwohnenden edelleuten und dörfern soll das kloster von seinem güterbesitz keinerlei dienst schuldig sein. Nr. 1334, von den grafen Wilhelm und Otto von Gleiberg im selben jahr (1141) gegeben, drückt sich doch so aus, dass sie einer späteren zeit angehören müsste.

---

genannte burg bei Jena. Bei diesem Glizberc hält sich aber das z bis in's vierzehnte jahrhundert. Wyss I, nr. 232. 282. Mitzschke Urkb. v. Bürgel, register s. 512 f. Nahe beiden burgen fliesst ein bach, der bei der unserigen Gleibach, bei der unweit Jena Gleissbach heisst. Als glîz, glänzend, mögen zunächst diese bäche bezeichnet worden sein.

1) Sie findet sich z. b. an nr. 1367 vom jahr 1285. Ich bezeichne so befestigte siegel als eingehängt.

Denn nachdem sie, ganz wie nr. 1332, die schenkung der Clementia, die hier 'quondam in Gliberg comitissa' genannt wird, und die zustimmung der Gertrud und der Adala berichtet hat, erzählt sie naiv weiter, die so geordneten verhältnisse hätten lange zeit ruhig bestanden, bis endlich der edle Sigfrid, der sohn der Adala, widerspruch erhoben habe. Schliesslich aber habe er auch zugestimmt und sie, die ausstellenden grafen, gebeten, seine einwilligung durch ihre urkunde zu bestätigen. Warum liess der fälscher jenen Sigfrid seine willensmeinung, die doch einer solchen bestätigung nicht bedurfte, nicht selbst in einer urkunde kund thun? Weil er kein siegel von ihm hatte; er schob darum die beiden grafen vor, um indirekt seinen zweck zu erreichen. — Nr. 1342, mit dem jahr 1162 und wiederum von den grafen Wilhelm und Otto von Gleiberg ausgestellt, ist unter benutzung von nr. 1329 und 1331 gemacht und hatte den zweck, die ansprüche des klosters auf Steinbach zu verfechten. Dieser ort steht, wie in der verfälschten nr. 1331, an der spitze der aufgezählten dörfer. Mit der einbeziehung von Steinbach mag es zusammenhängen, dass die von Clementia geschenkten zwanzig huben sich auf dreissig vermehrt haben. Das kloster hatte eben weiter um sich gegriffen als seine berechtigung ging. Für die seelsorge soll Steinbach dem kloster sechs malter korn Wetzlarer mass und zehn schillinge leichter pfennige entrichten. Wetzlarer mass gab es 1162 noch gar nicht[1]). Von interesse ist das zeugenverzeichnis. Die zeugen der alten urkunden von 1129 (Megener) und 1141 (Albero), die schon für die fälschungen mit dem jahr 1141 (nr. 1332 und 1334) hatten herhalten müssen, mochte der fälscher 1162 nicht wieder auftreten lassen. Er combinierte also eine andere liste. Voran stellte er mit gutem bedacht die grafen Friedrich und Sifrid von Kleeberg, auf die ich noch zurückkommen werde[2]). Graf Berthold von Nidda, den er dann folgen lässt, kommt namentlich in erzbischöflich Mainzischen urkunden dieser zeit vor. Ein Heinrich von Hanau aber ist nicht vor 1191 nachweisbar, und ein Reinhard von Isenburg hat überhaupt nicht existiert[3]). Es folgen noch die angeblichen ministerialen der beiden grafen: Wortwin, Helbrich, Arnold der rote, Mengot und Konrad der schenke. Hier könnte eine urkunde erzbischof Arnolds von Mainz benutzt sein, in dessen umgebung mehrfach einige der genannten namen erscheinen. So 1158[4]) die ministerialen Helprich der vitztum, Embricho und

1) Vgl. was ich s. 440 anm. 2 über die entstehung der stadt Wetzlar gesagt habe.
2) § 50.
3) Schenk zu Schweinsberg in Mittheilungen des Hanauer Bezirksvereins nr. 5 s. 11.
4) Will Reg. d. Erzb. v. Mainz I, 366 nr. 62.

dessen bruder Meingot, Arnold der rote. Doch findet man auch in einer Schiffenberger urkunde von 1239 (nr. 1349) einen Wortwin und einen Helfrich. Konrad der schenke endlich ist frei erfunden; da gräfin Clementia einen truchsess (Gerhard, nr. 1329) hatte, so schien für die grafen ein schenke angemessen. — Nr. 1333 mit dem jahr 1141, gleichfalls zur stützung des Steinbacher anspruchs bestimmt, ist ein noch späteres machwerk. Sie ist aus vier urkunden zusammengestoppelt, die der abdruck näher nachweist. Schon die einleitende formel Quoniam etc., die ich nicht vor 1280 finde und die hier einer urkunde von 1285 entnommen ist[1]), verrät die späte entstehung.

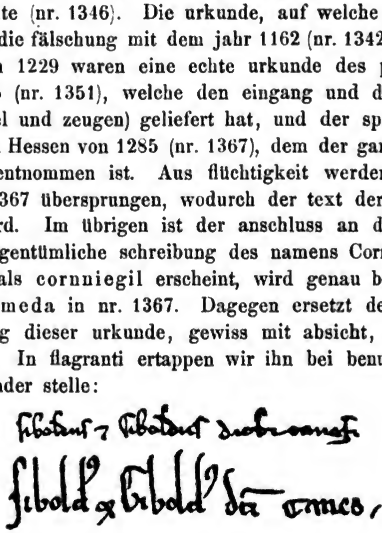
Kapitel 9.

Die urkunden pfalzgraf Wilhelms von Tübingen von 1229 *und* 1235 (*nr.* 1346 *und* 1347) *und eine urkunde landgraf Heinrichs von Hessen von* 1285 (*nr.* 1366).

§ 27. Im jahr 1229, gerade hundert jahre nach der stiftung Schiffenbergs, lässt unser fälscher den pfalzgrafen Wilhelm von Tübingen den streit mit der gemeinde Steinbach zu gunsten des klosters entscheiden auf grund des von diesem geführten urkundlichen nachweises seiner rechte (nr. 1346). Die urkunde, auf welche bezug genommen wird, ist die fälschung mit dem jahr 1162 (nr. 1342). Quellen der fälschung von 1229 waren eine echte urkunde des pfalzgrafen Wilhelm von 1245 (nr. 1351), welche den eingang und den schluss (besiegelungsformel und zeugen) geliefert hat, und der spruch landgraf Heinrichs von Hessen von 1285 (nr. 1367), dem der ganze eigentliche sachgehalt entnommen ist. Aus flüchtigkeit werden zweimal satzteile von nr. 1367 übersprungen, wodurch der text der fälschung unverständlich wird. Im übrigen ist der anschluss an die vorlage sehr eng. Die eigentümliche schreibung des namens Cornigel, welcher in nr. 1351 als cornniegil erscheint, wird genau beibehalten. Ebenso das ebdomeda in nr. 1367. Dagegen ersetzt der fälscher die form Glyperg dieser urkunde, gewiss mit absicht, durch die ältere Glyzberg. In flagranti ertappen wir ihn bei benutzung von nr. 1351 an folgender stelle:

nr. 1351

nr. 1346



1) Vgl. § 61.

Hier ist ihm der zweite ſiboldus seiner vorlage zum Giboldus geworden, woran die form des ſ schuld war. An der fälschung hängt, von einem plumpen lederriemen getragen, das bruchstück eines echten siegels des pfalzgrafen Wilhelm, wie er es 1239 geführt hat[1]. Es war auseinander gefallen — jetzt ist es wieder geleimt — und zeigte sich dabei als sogenanntes plattensiegel mit spuren knetender finger im innern. Oben ragt aus dem bruchrand ein schmales pergamentstreifchen hervor. Was sollte das anders sein als ein rest früherer befestigung, der nicht entfernt werden konnte und nach dem zerbrechen des siegels zu tage trat? Man hat das siegel, das mit einem pergamentstreifen an eine andere urkunde gehängt war, durch zerschneiden des streifens von dieser getrennt, es dann gespalten, die reste des streifens weggeschnitten, soweit man ihnen beikommen konnte, und die durch hitze erweichten spalthälften über dem riemen, an dem das siegel jetzt hängt, wieder vereinigt. Dass der fälscher dieses verfahren kannte, werden wir noch in einem andern falle sehen[2].

§ 28. Auch nr. 1347 ist ein spruch des grafen Wilhelm von Tübingen zu gunsten des klosters Schiffenberg, diesmal in einem streit mit der gemeinde Leihgestern. Es ist ein werk desselben fälschers, der nur hier seiner hand einen einfacheren, derberen charakter gegeben hat; einzelheiten lassen die identität sicher erkennen. Von dem siegel, das an einem strang schmutziggelber garnfäden hing, liegen drei stücke abgefallen bei, darunter nur ein bestempeltes; es ist der gleiche stempel wie der an nr. 1346. Die besiegelungsformel und die zeugen bis auf drei sind aus einer echten, zwei jahre später datierten urkunde genommen, die gleichfalls Leihgestern betrifft (nr. 1348), die drei weiteren zeugen aus den echten urkunden des grafen Wilhelm von 1239 und 1245 (nr. 1349 und 1351). Füge ich noch bei, dass der fälscher den grafen auf die bereits besprochene fälschung nr. 1332, die erst lange nach 1235 entstanden ist, bezug nehmen und die wohl hundert jahre tote Clementia seine ‘cara consanguinea’ nennen lässt[3], so scheint mir das stück genügend gekennzeichnet. — Die fälschung, die, wie nr. 1346, bald nach 1285 ent-

1) Nr. 1349. Letzteres zeigt spuren einer hellgelben thonartigen masse, offenbar von einem in alter zeit genommenen abdruck herrührend. 1244 führte Wilhelm einen andern stempel. Hohenlohe Sphragist. Aphorism. t. XXV nr. 280 u. text s. 103. Ein dritter stempel, schlechter nachstich des ersten, wurde von der stadt Giessen als siegel gebraucht. Vgl. nr. 3 meiner siegeltafeln und meine bemerkung zu nr. 1356.

2) § 29. 3) Man vergleiche damit, wie graf Wilhelm in der echten urkunde nr. 1351 von seinen Gleibergischen vorfahren spricht.

standen sein mag, wird wohl ihren zweck erreicht haben. Der streit mit der gemeinde Leihgestern lebte aber später wieder auf. Die deutschen herren zu Schiffenberg als nachfolger der kanoniker stiessen bei behauptung der freiheit ihrer alten klostergüter zu Leihgestern gleichfalls auf den widerspruch der gemeinde und beide teile brachten die sache vor den grafen von Nassau-Merenberg. Dieser beauftragte seinen amtmann zu Gleiberg mit der entscheidung, die am 2. januar 1356 zu gunsten der deutschen herren fiel, nachdem man die von ihnen vorgelegten briefe und privilegien — eben unsere fälschungen nr. 1332, 1346 und 1347 — wohl besehen und gelesen hatte [1]).

§ 29. Nach diesen durch die datierung in ältere zeiten zurückverlegten fälschungen habe ich noch eine interessante kleine arbeit vorzuführen, bei welcher der fälscher in seiner eignen zeit bleibt. Es ist eine angebliche urkunde landgraf Heinrichs von Hessen von 1285 (nr. 1366). Zunächst fällt es auf, dass kein aussteller genannt ist, obwohl doch die formel einen solchen verlangt. Vor dem mit 'Quoniam' beginnenden einleitungsprotokoll fehlt ein satz, worin der aussteller sich zu nennen und den leser zu begrüssen hätte, etwa wie in nr. 1367. Denkt man sich ihn vorangestellt, so ist der text ganz in der ordnung. Mit diesem versehen ist schon ausgesprochen, dass die kanzlei des landgrafen, die, beiläufig bemerkt, recht gut im stand war, mit dieser urkunde nichts zu schaffen gehabt hat. Auch die schrift lässt dieses urteil fällen; sie rührt von keiner der mir bekannten schreiberhände aus jener kanzlei. Ich glaube sie vielmehr in einer Schiffenberger urkunde von 1296 (nr. 1384) wiederzufinden und in dieser zugleich die unverstellte hand des fälschers zu erkennen, dessen vielseitige thätigkeit wir bisher verfolgt haben. Von besonderem interesse ist die besiegelung unserer angeblichen landgrafenurkunde. Sie ist ein wahres muster für die dabei angewandte fälschungsmethode. Das siegel ist das bekannte reitersiegel des landgrafen mit rücksiegel. Letzteres zeigt den gleichen stempel wie nr. 1367 [2]). Zunächst fällt auf, dass das feld dieses rücksiegels keine ebene fläche darstellt, sondern verbogen und hügelig ist. Auch trifft die scheitellinie des rücksiegels nicht auf das siegelband und stimmt nicht zu der des reitersiegels, sondern ist nach rechts verschoben. Ferner zieht sich um den rand des rücksiegels, da wo es in die umgebende

1) Urkb. II, nr. 926.

2) Früher führte der landgraf ein anderes rücksiegel mit einem weniger stilisierten löwen. Man findet es Urkb. I, nr. 380 vom jahr 1280.

wachsmasse eingeprägt ist, eine feine bruchlinie. Es sieht aus, als hätte man es herausgehoben und dann wieder eingesetzt, aber nicht ganz vertikal, sondern etwas nach rechts gedreht. Hinter der pressel endlich erscheinen, aus dem abgebröckelten wachs hervorragend, die abgeschnittenen enden einer zweiten pressel, und zwar sowohl oben, wo die pressel in das wachs eintritt, als unten, wo sie wieder heraustritt. Diese enden waren natürlich nicht sichtbar, so lang der rand des siegels noch unversehrt war. Damit ist die thatsache der fälschung und zugleich die art der fälschung erwiesen: Man hat das siegel von einer echten urkunde abgeschnitten, die hervorstehenden enden der pressel, soweit man ihnen beikommen konnte, mit der scheere beseitigt, das rücksiegel vorsichtig herausgeschnitten und den übrigen siegelrücken soweit bearbeitet, dass die neue pressel eingedrückt werden konnte, worauf das rücksiegel wieder aufgesetzt wurde. — Was den inhalt der fälschung anlangt, so überlässt darin der landgraf dem kloster Schiffenberg güter zu Hausen, welche ihm die witwe Hedwig aufgelassen, gegen einen zins von einem hause zu Marburg. Damit sollten ohne zweifel die — vielleicht auswärts wohnenden — erben der witwe Hedwig, auf deren güter das kloster die hand gelegt hatte, betrogen werden, und nicht etwa der landgraf. Der text lässt Hedwig verzichtet haben auf alles recht ihrer erben, wenn sie welche hätte, an den aufgelassenen gütern, und lässt den landgrafen ein so einfaches tauschgeschäft 'prudentum consilio virorum' vollziehen. Originell ist der gedanke des fälschers, die güter darzustellen als eingetauscht gegen einen vermutlich imaginären zins. Man wollte etwas dafür gegeben haben und glaubte so jeden anspruch von dritter seite am besten abweisen zu können.

Kapitel 10.

Die letzten grafen von Gleiberg, ihre abstammung und ihre erben.

§ 30. Gräfin Clementia, die stifterin von Schiffenberg, muss im jahr 1129 schon hochbejahrt gewesen sein, denn ihr erster gemahl, dem sie sieben kinder geboren hatte, war schon 1086 gestorben, ihre enkelin Clementia von Zähringen starb 1158 als witwe[1]), ihr enkel graf Konrad II. von Luxemburg, wie gleich folgen wird, sogar schon

1) § 6.

1136. Setzen wir ihre erste vermählung in 1070, ihre geburt in 1050, so wäre sie 1129 bereits 79 jahr alt gewesen. Sie muss also bald darauf gestorben sein. Die bestätigungsurkunde erzbischof Alberos von 1139 bezeichnet sie nicht als tot, doch ist daraus kein sicherer schluss zu ziehen, da es nicht darauf ankam ihren tot zu melden und der bestätiger sich einfach an den text der vorurkunde gehalten haben mag. Von den fälschungen lassen zwei sie 1141 noch leben, während sie nach einer dritten damals längst tot war[1]. Clementia hatte bestimmt[2], dass unter ihren erben der älteste — quicunque heredum suorum maior natu esset — die vogtei über Schiffenberg haben solle. Ihr sohn graf Wilhelm von Luxemburg war 1131 bereits verstorben, da am 29. märz und 23. april dieses jahres sein sohn Konrad als graf von Luxemburg genannt wird[3]. Konrad, der letzte dieser grafen, lebte noch 1135[4] und soll im folgenden jahr gestorben sein[5]. Dass die nachkommen der gleichfalls in die stiftung von Schiffenberg willigenden tochter der Clementia, Ermesinde, insbesondere deren ältester sohn graf Heinrich von Namur, sich mit Schiffenberg befasst hätten, findet man nicht.

§ 31. Als vogt von Schiffenberg und besitzer des Wiesecker waldes erscheint graf Wilhelm von Gleiberg. Er bestätigt 1145 und 1152 schenkungen zweier seiner leibeigenen zu Wieseck an Schiffenberg[6]. Er stiftet 1148 eine gedächtnisfeier für seinen verstorbenen sohn Wilhelm im kloster[7]. Er hilft dem kloster — offenbar als vogt — zur beilegung eines streites mit Ruprecht von Griedel und propst und brüder bezeichnen ihn als ihren herrn[8]. Um 1155 schenkt er mit seiner gemahlin Salome dem kloster Altenburg bei Arnsburg eine ständige fuhre holz aus seinem forst, genannt der Wiesecker wald, zum jahrgedächtnis seiner eltern, seiner gattin und seiner kinder beiderlei geschlechts[9]. Ich füge bei, was man sonst noch von ihm weiss. Man findet ihn zuerst am 29. März 1131 zu Lüttich unter den zeugen einer urkunde könig Lothars für das kloster

---

1) § 26. 2) Nr. 1329.

3) Stumpf Reichskanzler 2, 278 nr. 3258. 3, 110. Mittelrh. Urkb. 1, 530. Auffallender weise kommt graf Wilhelm von Luxemburg noch in einer urkunde erzbischof Adelberts von Mainz für diese stadt von 1135 unter den zeugen vor. Forschungen 20, 442 f. Hegel hat daselbst einige ungenauigkeiten des zeugenverzeichnisses angemerkt, aber keine so weit gehende.

4) Mittelrh. Urkb. 1, 438.

5) Schötter Erörterungen s. 57.

6) Nr. 1339 III u. I.

7) Nr. 1339 II. 8) Nr. 1337. 9) Nr. 1340.

Beuron[1]). 1139 bezeugt er zu Mainz ein diplom erzbischof Adelberts II. von Mainz für das Mainzer Victorstift[2]). Merkwürdig ist, dass dieser erzbischof im jahr 1141 auf dem Gleiberg eine urkunde ausstellt, ohne dass graf Wilhelm unter den zeugen erschiene[3]). Er war also nicht als gast des grafen dort. In den urkunden der auf Adelbert folgenden erzbischöfe Markolf (1141—1142) und Heinrich (1142—1153) kommt graf Wilhelm nicht vor. Am 8. Februar 1150 war er zu Speyer zeuge könig Konrads für das kloster Helwartshausen[4]). In der umgebung erzbischof Arnolds von Mainz treffen wir ihn 1154 zu Erfurt, und am 23. november 1155 zu Mainz[5]). Für Arnold musste er sich weihnachten 1155 zu Worms wegen der fehde mit pfalzgraf Hermann von Stahleck auf befehl könig Konrads der strafe des hundetragens unterziehen[6]). Er erscheint dann noch als zeuge in zwei urkunden dieses erzbischofs, von denen die eine in das jahr 1157, die andere in die erste hälfte des jahres 1158 fällt[7]). Dem erzbischof Albero von Trier verkaufte er den hof Thür bei Mayen[8]).

§ 32. Gehen wir auf die älteren Gleiberger zurück, um nach möglichkeit die abstammung des grafen Wilhelm zu ergründen. Die gleichzeitige Würzburger chronik meldet[9]): Eodem tempore [1057] quidam Fridericus et fratres eius Germaniae partibus tyrannidem exercentes contra imperium Romanum, ab Agnete imperatrice et principibus regni victi ad deditionem venerunt', und Bernolds chronik[10]) gibt, mit dem falschen jahr 1059, die gleiche nachricht, wobei sie die empörer bezeichnet als 'Fridericus et fratres eius de Glichberga'.

---

1) Dieses früher für gefälscht gehaltene diplom hat Schum in den Forschungen 20, 339 ff. als echt verteidigt. Da es auf alle fälle zur zeit seiner datierung entstanden ist, wird man an die anwesenheit der zeugen glauben dürfen.

2) Will Reg. d. Erzb. v. Mainz 1, 309 nr. 13. Orig. in Darmstadt.

3) Actum Glizberch. Für das kloster Ilbenstadt in der Wetterau. Gudenus Cod. dipl. 1, 129 = Sauer Cod. dipl. Nass. 1, 1, 137. Der im gefolge des erzbischofs befindliche 'Sigefridus comes' ist graf Sigfrid von Nürings (Forschungen 23, 449), und nicht etwa der gleichnamige graf von Mörle, der uns noch beschäftigen wird. Das diplom fällt vor mai 29 wegen des pontificatsjahres Adelberts, der am 1. juni in Würzburg war und am 17. juli zu Erfurt starb. An die gleichnamige burg bei Jena als ausstellungsort ist doch kaum zu denken.

4) Facsimile bei Walther Lex. dipl. tab. IX.

5) Will a. a. o. 1, 355 nr. 6. 358 nr. 22.

6) Will a. a. o. 1, 358 f.

7) Sauer Die ältesten Lehnsbücher der Herrschaft Bolanden 79. Will a. a. o. 1, 367 nr. 66. Vgl. unten § 47.

8) Gesta Alberonis MG. SS. 8, 258. Das jahr ist nicht bekannt.

9) MG. SS. 6, 31.

10) MG. SS. 5, 427.

Eine urkunde vom 4. november 1057[1]) zeigt den jungen könig Heinrich zu Ebsdorf, nur etwas über zwei stunden von Gleiberg. Damals mag die unterwerfung der aufrührer geschehen sein. Mit rücksicht auf die bereits § 7 angeführte stelle, wonach Imiza, schwester der herzoge Heinrich von Bayern und Friedrich von Niederlothringen, aus dem Gleibergischen hause war, hat man den aufständigen Friedrich von Gleiberg in jenem herzog Friedrich wiederfinden wollen. Eine etwas kühne, aber doch nicht unzulässige hypothese. Weder der Würzburger chronist noch Bernold nennen an irgend einer stelle den herzog Friedrich als herzog; sie geben überhaupt keine nachricht über ihn, wenn wir nicht jenen Friedrich auf ihn beziehen. Der neueste bearbeiter der reichsgeschichte jener zeit, Meyer von Knonau, weist allerdings eine solche identificierung als zu weit gehend ab und will bei den unverkennbaren beziehungen zwischen Gleibergern und Luxemburgern nur eine verwandtschaft der empörer mit dem herzog zugeben, scheint auch an ein gewisses einverständnis des herzogs mit jenen zu denken[2]). Vielleicht wird man den befürworter der identität fragen, wer denn die brüder Friedrichs gewesen seien, die sich mit ihm erhoben hätten, denn von den brüdern des herzogs Friedrich war der Bayernherzog Heinrich schon 1047 gestorben, Giselbert von Salm vielleicht auch schon tot und an bischof Adalbero von Metz ist nicht zu denken, so dass nur ein bruder, Dietrich, übrig bliebe. Darauf ist zu erwidern, dass in wirklichkeit ein weiterer bruder, Hermann, vorhanden war, der allerdings in den neueren stammtafeln des Luxemburgischen hauses[3]) fehlt. Am 11. november 1045 verpfändete nemlich herzog Heinrich von Bayern dem stift Bamberg Creglingen und Rimbach im Taubergau gegen ein darlehen, wobei er sich, seinen brüdern Hermann und Dietrich sowie seinen andern brüdern die wiedereinlösung vorbehielt[4]).

---

1) Stumpf Reichskanzler 2, nr. 2548.

2) Jahrbücher d. deutschen Reichs unter Heinrich IV. u. Heinrich V. 1, 43.

3) Die beste bei Hirsch Jahrbücher d. deutschen Reichs unter Heinrich II. 1, 537. Auch Riezler Gesch. Baierns 1, 449 ff. kennt diesen Hermann nicht.

4) Wirtemberg. Urkb. 1, 268. Herr reichsarchivrat v. Oefele zu München bemerkt mir freundlich auf grund des ihm vorliegenden originals zur datierung: 'Hinter indictione findet sich eine grössere lücke, die, wie es scheint, zur späteren aufnahme der zahl (XIII) bestimmt war; die hinter jener lücke stehende zahl III wäre danach zu dem folgenden id zu ziehen und dieses mit idus, nicht mit idibus, wie in dem genannten druck geschehen, aufzulösen'. — Schon Hoffmanns Annales Bambergenses bei v. Ludewig SS. rer. ep. Bamberg. s. 67 berichten über diese verpfändung, doch mit dem falschen jahr 1044 und unter verlegung der orte an die Donau. Wenck Hess. Landesgesch. 3, 307 erkannte richtig den urkundenauszug in der sonst nicht quellenmässig zu verwertenden

§ 33. Für einen sohn dieses Hermann oder seines bruders Dietrich halte ich den grafen Hermann von Gleiberg, von dem ich jetzt reden will. In einer urkunde über die stiftung der abtei Siegburg von 1066 heisst es: 'Gulesa et Bettendorf commendata sunt in manum Herimanni comitis de Glizberc[1]). Der graf war also vogt der abtei zu Güls und Bendorf. Am 4. november 1070 ist Hermannus de Glizberge mit dem pfalzgrafen Manabolt und andern zeuge in einer urkunde erzbischof Sifrids von Mainz[2]). Von Lampert von Hersfeld erfahren wir, dass graf Hermann von Glizberg im heere könig Heinrichs IV. an der schlacht bei Homburg an der Unstrut gegen die Sachsen (9. juni 1075) rühmlichen anteil hatte und dass er im herbst desselben jahres an der spitze von fünfhundert leichten reitern den könig nach Böhmen begleitete[3]). Ob wir über diesen grafen und über söhne von ihm noch eine weitere nachricht besitzen oder nicht, kommt auf die interpretation des zeugenverzeichnisses der folgenden urkunde an. Im jahr 1095 traf graf Heinrich, der älteste, früh verstorbene sohn des grafen Konrad I. von Luxemburg, gewisse massregeln bezüglich der seinem hause zustehenden vogtei über die abtei Echternach. In der zeugenreihe schliessen sich an den pfalzgrafen Heinrich, der bei der verhandlung den vorsitz geführt hatte, an: 'Herimannus Herimanni comitis filius et frater eius Theodericus. et Becelinus de Arlon. et Adelbertus et Becelinus de Engelinga. Anselmus de Edinga ....'[4]). Dass die hier genannten beiden söhne des grafen Hermann dem Luxemburgischen hause angehört haben, wird allgemein angenommen. Welche personen dieses hauses man aber in ihnen zu erblicken hat, hängt davon ab, ob man den punkt hinter 'Theodericus'

---

darstellung. Ihm folgte ein ungenannter in den Annalen f. d. Niederrhein 15, 36, der die irrige angabe beifügte, der Hermann der urkunde komme auch in der Genealogia comitum Flandriae MG. SS. 9, 318 unter den söhnen des 1019 verstorbenen Friedrich von Luxemburg vor.

1) Lacomblet Urkb. f. d. Gesch. d. Niederrheins 1, 131 anm. 4.

2) Will Reg. d. erzb. v. Mainz 1, 192 nr. 58. Original in Darmstadt.

3) Lamperti Hersfeld. opera rec. Holder-Egger s. 220, 10. 231, 1. Vgl. Meyer v. Knonau Jahrbücher 2, 502. 522. — Wenck Hess. Landesgesch. 3, 206—217 vermutet in dem 1045 erscheinenden Hermann den späteren rheinischen pfalzgrafen dieses namens, der zuerst 1064 nachweisbar ist und 1085 starb. Der ungenannte verfasser des aufsatzes über die pfalzgrafschaft am Niederrhein in den Annalen f. d. Niederrhein 15, 19 ff. schliesst sich ihm an (s. 34 ff.), identificiert aber auch den grafen Hermann von Glizberg des jahres 1066 mit dem pfalzgrafen, während er über den gleichnamigen grafen von 1070 und 1075 schweigt, der doch wohl sicher mit dem 1066 genannten eine person ist. Die begründung dieser pfalzgrafenhypothese ist schwach. Vgl. § 55 am schluss das über die pfalzgräfin Adelheid gesagte.

4) Mittelrh. Urkb. 2, 23.

als massgebend ansieht oder sich vielmehr hinter 'eius' eine abteilung denkt und den Theoderich mit Becelin zusammenfasst, wozu ja das zwischen beiden stehende 'et' einigermassen einlädt. Im ersten fall kann unter Hermann dem vater nur graf Hermann von Gleiberg, der uns bisher beschäftigt hat, verstanden werden; wir lernen dann zwei sonst unbekannte söhne desselben, Hermann und Dietrich, kennen. Im zweiten fall haben wir es mit den söhnen des 1088 gestorbenen gegenkönigs Hermann, Hermann von Salm und Otto, später von Rineck genannt, zu thun. Gesetzt, dass der druck hier die interpunktion seiner vorlage genau wiedergibt — an andern stellen ist das nicht der fall —, so ist doch diese vorlage nicht das original, welches verloren gegangen, sondern das sogenannte goldne buch der abtei Echternach. Und selbst wenn das original vorläge, müsste erst noch die interpunktionsmanier des schreibers näher geprüft werden, denn in manchen urkunden weicht die punktsetzung von unseren begriffen stark ab[1]. So bin ich denn nicht in der lage, eine entscheidung zu treffen und muss beide auffassungen als möglich gelten lassen. — Im jahr 1103 nahm des kaisers sohn Heinrich die sehr feste burg Glizberg ein[2]. Welche umstände dazu geführt haben, liegt im dunkeln. Erst 1131 erscheint in dem uns bekannten Wilhelm wieder ein graf von Glizberg. Es bleibt uns also verborgen, wer seine eltern gewesen sind. Als seinen grossvater aber wird man den 1066—1075 nachgewiesenen grafen Hermann von Glizberg anzusehen haben.

§ 34. Nach diesen erörterungen gestaltet sich die stammtafel des Luxemburgisch-Gleibergischen hauses unter weglassung hier nicht in betracht kommender personen folgendermassen:

---

1) So steht Mittelrh. Urkb. 1, 571 in der vorlage bei 'Wikerus episcopus de Brandenburch' ein punkt hinter 'Wikerus' und bei dem abt 'Bertolfus sancti Eucharii' ein punkt hinter 'Bertolfus'. Der druck, welcher nach der einleitung (s. III) der interpunktion seiner vorlage folgen müsste, lässt diese beiden punkte weg.

2) Annal. Saxo MG. SS. 6, 738.

Friedrich
† 1019

- **Heinrich**, herzog v. Bayern, † 1047, § 7
- **Friedrich**, herzog v. Niederlothringen (= Friedrich v. Glichberg?), † 1065, § 7. 32
  - **Konrad**, graf v. Luxemburg, † 1086, gem. Clementia (als witwe v. Glizberc) † nach 1129, § 6. 30
    - **Wilhelm**, graf v. Luxemburg, 1096—1129, † 1131, § 6. 30
      - **Konrad**, graf v. Luxemburg, † 1136, § 30
    - **Ermesinde**, 1129, § 6. 30
- **Giselbert**, graf v. Salm, † nach 1056
  - **Hermann**, genere Francus de Glicberg, graf v. Salm gegenkönig, † 1088, § 10, gem. Sophie (Mon. Boic. 29, 2, 55)
    - **Hermann**, graf v. Salm
    - **Otto**, graf v. Rineck, † 1150, gem. pfalzgräfin Gertrud † nach 1154, § 10
      - **Otto**, † 1149, § 10
      - **Sophie**, gem. Dietrich graf v. Holland, § 10
- **Adalbert**, bischof v. Metz, † 1072, § 7
- **Hermann**, 1045, § 32
- **Dietrich**, 1045, § 32
  - von Hermann oder Dietrich stammt
    - **Hermann**, graf v. Glizberg, 1066—1075, § 33
      - **N.**, graf v. Glizberg, § 33
        - **Wilhelm**, graf v. Glizberg, 1131—1158, gem. Salome, § 31. 36
- **Imiza**, Salice gentis de Glizperch, † nach 1055, gem. Welf, § 7

§ 35. Während die echten urkunden nur den grafen Wilhelm von Gleiberg als herrn des Wiesecker waldes kennen[1]), stellen ihm die Schiffenberger fälschungen 1141 und 1162 einen grafen Otto von Gleiberg zur seite[2]). Beide grafen werden als consanguinei aufgeführt und als nepotes der gräfin Clementia; sie sitzen in gemeinschaft in den dem kloster Schiffenberg kirchlich überwiesenen walddörfern, die sie als ihre dörfer bezeichnen[3]). Keine echte gleichzeitige urkunde weiss von einem grafen Otto von Gleiberg etwas zu melden[4]). Dennoch muss ein solcher am leben gewesen sein, denn wir haben ja ein echtes, auf seinen namen lautendes siegel[5]). Ja ich kann auch eine bisher unbekannte schriftliche aufzeichnung beibringen, die von einem grafen Otto von Gleiberg spricht. Im fürstlich Stolbergischen archive zu Rossla befindet sich ein wertvolles lehenbuch Gottfrieds II. von Eppstein (1189—1220) mit späteren zusätzen. Leider ist es nicht das lateinische original, sondern eine unbeholfene und fehlerhafte deutsche übersetzung aus der mitte des fünfzehnten jahrhunderts[6]). Darin heisst es bei aufzählung der lehen f. 4: 'Von grafe Otthen von Gliperg. Item von dem grafen von Sliperg[7]) eyn hoff in Kene'. Da hätten wir ja einen grafen Otto von Gleiberg, aber er fällt bedenklich spät, denn das lehenbuch bringt nichts, was über Gottfried II. von Eppstein zurückginge, wohl aber vielfach späteres aus dem dreizehnten und selbst aus dem vierzehnten jahrhundert. Dieser graf Otto könnte der zeit nach ein sohn des grafen Wilhelm von Gleiberg gewesen sein. Es ist aber schwer denkbar, dass sich von einem so mächtigen grafen aus einer zeit, wo die nachrichten sich schon etwas mehren, nicht die geringste urkundliche notiz sollte erhalten haben, nicht einmal ein vorkommen als zeuge beim kaiser oder bei den erzbischöfen von Mainz oder Trier. Ich kann mich daher des verdachtes nicht erwehren, dass hier kein wirklicher Gleiberger gemeint ist, sondern ein diesen namen tragender Merenberger. Die herren von Merenberg gehörten nemlich, wie noch folgen wird[8]), zu den erben der grafen von Gleiberg; auf ihren anteil fiel die grafschaft Rucheslo, zu welcher Kehna gehörte, wo der zu lehen

---

1) § 31. 2) Nr. 1332. 1334. 1342. 3) Nr. 1342.

4) Der angebliche graf Otto von Cleberg von 1168, den Wenck Hess. Landesgesch. 3, 329 auf ihn beziehen wollte, heisst im berichtigten urkundlichen text 'comes Otto de Kirkberg'. Mon. Boic. 29, 1, 385 u. 390. 5) § 25.

6) Pergament, quart, lederüberzogener holzband, 61 beschriebene seiten. Ich besitze abschrift davon.

7) Verschrieben für Gliperg; f. 43 kommt die stelle nochmals, und hier heisst es Glipberg. 8) § 37.

gegebene hof lag, fiel die burg Gleiberg selbst. Daher führten einzelne von ihnen bisweilen den grafentitel und ein Konrad von Merenberg heisst 1234 von Gleiberg. Auf ihn möchte ich jene notiz des Eppsteiner lehenbuches beziehen. Dasselbe spricht alsdann irrig von einem grafen Otto von Gleiberg; im original mag C. (= Conrado) gestanden haben, was dann der übersetzer für O. las und in Otto auflöste. Aehnliche fehler kommen in diesem lehenbuche mehr vor[1]. Wir bleiben also auf das siegel allein angewiesen. Die § 34 gegebene Luxemburgisch-Gleibergische stammtafel enthält einen Otto, dem ich es glaube zuschreiben zu können. Es ist der 1149 gestorbene sohn des grafen Otto von Rineck und der pfalzgräfin Gertrud. Ein siegel ist weder von seinem vater noch von ihm bekannt. Dass er auf seinem siegel sich von Gleiberg nennen konnte, ist nach dem, was § 11 gesagt worden ist, wohl zu begreifen.

§ 36. Hat Salome, die gemahlin des grafen Wilhelm von Gleiberg, diesen, der mit dem jahr 1158 aus den echten urkunden verschwindet, überlebt? 1197 erscheint eine gräfin Salome von Giessen, die 1203 verstorben war[2]. Aus einer urkunde von 1206 erfahren wir, dass diese Salome einen anteil an der kleinen gesamtherrschaft Metternich bei Koblenz besessen und daraus mit ihrer tochter Mathilde und ihrem schwiegersohne dem pfalzgrafen Rudolf von Tübingen, gleich den andern ganerben von Metternich, der abtei Himmerode eine schenkung gemacht hatte, welche nach ihrem tode von ihrem genannten eidam und dessen söhnen Hugo, Rudolf und Wilhelm ausdrücklich bestätigt wurde[3]. Wäre diese gräfin von Giessen und mitherrin von Metternich die witwe des grafen Wilhelm von Gleiberg gewesen, so müsste sie ein ungewöhnlich hohes alter erreicht haben. Man wird daher gut thun, zwischen einer älteren und einer jüngeren Salome, mutter und tochter, zu unterscheiden. Die jüngere muss dann aus einer nicht näher bekannten ehe die erbtochter Mathilde gewonnen haben, die thatsächlich einen teil der Gleibergischen besitzungen an das haus Tübingen gebracht hat[4]. Wilhelm,

---

1) So heisst es kurz vorher (f. 4): 'Vome L. grafen von Nuringes. Item von L. eym grafen von Nuringes Gerardo ....' Im lateinischen original stand hier jedenfalls G. statt L., und dieses G. war durch eine randglosse Gerardo erläutert.

2) Nr. 1344. 3) Vgl. § 42.

4) Schon Wenck 3, 237 f. hat diese unterscheidung gemacht. Wenn er aber Mathilde aus einer ehe der jüngeren Salome mit einem herrn von Eberstein hervorgehen lässt, weil sie in den Bebenhauser Annalen (zuletzt herausgegeben in den Württemb. Jahrbüchern 1855, 2, 174) als 'comitissa de Eberstein' bezeichnet wird, so kann ich ihm nicht beipflichten. Der annalist war ein dürftiger compilator aus dem beginn des 16. jahr-

der jüngste unter den söhnen des pfalzgrafen Rudolf, erhielt das Gleibergische erbe seiner mutter. Er erscheint, obwohl sein vater erst 1219 starb, bereits 1214 als graf von Giessen. Er ist es, den wir § 27 und 28 in den fälschungen mit den jahren 1229 und 12.. als aussteller gefunden haben. Echte urkunden für Schiffenberg haben wir von ihm nur zwei: nr. 1349 und 1351. In letzterer tritt er der verschleuderung der klostergüter entgegen; er will das kloster, als von seinen vorfahren gestiftet und ausgestattet, in seinen gütern und rechten erhalten. Es ist klar, dass er hier als vogt handelt. Er starb zwischen 1252 und 1256[1]. Sein sohn Ulrich, von dem wir keinen akt für Schiffenberg besitzen, erscheint 1263 als pfalzgraf von Tübingen und herr zu Giessen in drei urkunden, in denen er vom Wiesecker wald als seinem forst spricht[2]. Noch am 15. august 12.. besass er Giessen. Am 29. september 1265 aber setzt sich landgraf Heinrich von Hessen als sein rechtsnachfolger mit Hartrad von Merenberg auseinander[3]. Offenbar hatte Ulrich die von seinen stammlanden weit abliegende herrschaft Giessen dem landgrafen verkauft[4].

§ 37. Neben den pfalzgrafen von Tübingen stehen als Gleibergische erben die herren von Merenberg. Der erste dieses geschlechtes, Hartrad, tritt uns 1129 unter den zeugen unseres ältesten Schiffenberger originals entgegen[5]. 1141 erscheint er mit einem gleichnamigen sohne[6]. Letzterer beschenkt 1163 mit seiner gemahlin Ermengard und seinen kindern das kloster Arnstein[7]. Diese Ermengard muss gleichfalls eine tochter des grafen Wilhelm von Gleiberg gewesen sein, eine jüngere schwester der Salome, deren tochter Mathilde dem pfalzgrafen Rudolf von Tübingen vermählt ward. Denn die herren von Merenberg erscheinen neben den Tübinger pfalzgrafen im besitz der Gleibergischen güter. Aus dieser erbschaft erklärt es sich, dass im Merenbergischen hause in den jahren 1189—1227 bisweilen der grafentitel geführt wird[8]. Merenberg erhielt sogar die burg Gleiberg selbst, weshalb Konrad von Merenberg 1234 geradezu

hunderts, der für derartige angaben kein vertrauen verdient. Die Ebersteine in Schwaben, die er ohne zweifel im sinn hatte, waren damals noch keine grafen, was auch Wenck schon wusste, und die grafen von Everstein bei Holzminden an der Weser lassen sich auch nicht hierherziehen.

1) Schmid Gesch. d. Pfalzgr. v. Tübingen s. 159.

2) Wenck 3, 256.

3) Nr. 1356a. Vgl. auch die bemerkung zu nr. 1356.

4) Nicht ohne widerspruch seiner schwäger Ludwig von Isenburg und Gottfried von Brauneck. Vgl. G. Schenk zu Schweinsberg in den Quartalblättern d. hist. Ver. f. d. Grossh. Hessen, N. F. II, nr. 6.

5) Nr. 1329.

6) Nr. 1331.

7) Vgl. § 44.

8) Wenck 3, 285.

von Gleiberg heisst[1]). 1265 trat landgraf Heinrich von Hessen jeden rechtsanspruch, den der graf von Tübingen an der burg Gleiberg gehabt hatte, dem herren von Merenberg ab. Der umstand, dass der Gleiberg an Merenberg gefallen war, musste die Tübinger pfalzgrafen oder schon ihren nächsten vorgänger, den vater der Mathilde, veranlassen, sich einen eignen wohnsitz zu gründen. So entstand die wasserburg zu den Giessen, wo wir 1197 die gräfin Salome gefunden haben. Ich nannte oben die Merenbergische gemahlin Ermengard die jüngere tochter des grafen Wilhelm. Es geschah darum, weil die nachkommen der Tübingischen Mathilde als vögte über Schiffenberg erscheinen, dieses amt aber nach der bestimmung der gräfin Clementia dem älteren erben zufallen sollte. Die mutter der Mathilde muss also die ältere tochter gewesen sein. Damit steht es nicht im widerspruch, wenn Hartrad von Merenberg sich 1323 als vogt des klosters allein, vor andern herren, von angeerbtem rechte bezeichnet und wenn das deutsche haus zu Marburg im selben jahr noch bestimmter in bezug auf Hartrad sagt: 'cuius progenitores seu predecessores, domini de Glipperg, prefati monasterii [in Schiffenburg] sunt et fuerunt fundatores, veri patroni et advocati'[2]). Denn nachdem das haus Tübingen seine rechte an Hessen abgetreten hatte, musste die vogtei über Schiffenberg an Merenberg als den allein noch übrigen Gleibergischen erben übergehen. Zur zeit der einverleibung Schiffenbergs in den deutschen orden galten auch schon die fälschungen, von denen nr. 1332 wohlüberlegt die gräfin Clementia den ältesten aus ihrem stamm ('maiorem natu de mea progenie') zum klostervogt bestimmen lässt, womit der landgraf von Hessen direkt ausgeschlossen war.

Kapitel 11.

Die abstammung der gräfin Salome von Gleiberg. Die grafen von Laurenburg-Nassau. Die ganerben von Metternich und die Arnsteinische erbschaft.

§ 38. Ich muss hier zunächst ein mit dem gegenstande der bisherigen untersuchung äusserlich gar nicht in berührung stehendes thema erörtern: die ältere genealogie des hauses Nassau. Wir haben für sie eine vorzügliche quelle in der lebensbeschreibung des letzten grafen von Arnstein, des stifters des gleichnamigen klosters, die ein

---

1) Wenck 3, 290. 2) II, nr. 453. 451.

Arnsteiner mönch gegen das jahr 1200 verfasst hat. Er stand zeitlich und örtlich den von ihm berichteten dingen so nahe, dass erhebliche irrtümer für ausgeschlossen gelten müssen. Da man jedoch in urkunden glieder des Nassauischen hauses fand, von denen der mönch nichts meldet, so bildete man unter einbeziehung derselben stammbäume, die mit der stammfolge, welche der mönch gibt, im widerspruch stehen. Man hätte jenen personen gegenüber von der annahme ausgehen müssen, dass sie für die fortpflanzung des hauses nicht in betracht gekommen seien, dass der mönch sozusagen nur ein genealogisches gerippe gebe. Nach seiner erzählung hatte graf Ludwig II. von Arnstein, der im jahr 1112 gestorben sein soll und der vater des klosterstifters Ludwig III. gewesen ist, sieben schwestern. Zwei derselben wurden mit Ungarischen herren vermählt, die dritte mit einem pfalzgrafen von Tübingen, die vierte in das Nassauische haus, die fünfte mit einem grafen von Laufen, die sechste mit einem herrn von Isenburg, die siebente mit einem grafen von Zütfen[1]. Bei dem vierten und fünften dieser paare gibt er nachkommen an. Bei dem fünften nennt er als solche den grafen Boppo von Laufen und seine schwester Adelheid, welche die mutter der grafen Berthold und Diether von Katzenelnbogen geworden sei. Von der vierten Arnsteinischen tochter sagt er:

> 'Quarta, Nassauwen desponsata, Rubertum genuit et Arnoldum et Demudim filiam. Arnoldus comes pater extitit Ruberti comitis viri bellicosi, qui in expeditione imperatoris Frederici peregrinus obiit in partibus transmarinis. Rubertus, frater Arnoldi, pater extitit comitis Walerami, cuius filii sunt Henricus et Rupertus nunc comites, quorum mater erat nomine Cunegundis. Demudis soror ipsorum nupsit Embriconi, qui pater fuit comitis Henrici, patris Gerhardi comitis de Dithse'.

Nachkommen aus diesen ehen Arnsteinischer töchter waren es auch, die den letzten grafen von Arnstein, den stifter des klosters, im jahr 1185 zu grabe geleiteten; die grafen von Nassau, von Katzenelnbogen, von Diez und die herren von Isenburg trugen die bahre[2].

§ 39. In übereinstimmung mit dem bericht des Arnsteiner mönchs finden wir in den urkunden zwei brüder Ruprecht und Arnold von Laurenburg, und zwar Ruprecht von 1124 bis 1152, Arnold von 1123

1) Annalen f. Nassau. Alterthumsk. 18, 247. Der mönch gebraucht die titel und namen seiner zeit; er spricht deshalb von einem pfalzgrafen von Tübingen, obwohl erst der sohn des grafen Hugo IV., des gemahls der Arnsteinerin, Hugo V., 1146 mit dem pfalzgräflichen titel erscheint; er spricht ferner von Nassau, wo er von Laurenburg sprechen sollte, da erst seit 1160 die grafen von Laurenburg sich nach der burg Nassau nennen. 2) Annalen 18, 265.

bis 1148. Nun aber treten personen auf, die der mönch nicht erwähnt: 1151 war Arnold, sohn des grafen Ruprecht von Laurenburg und dessen gemahlin Beatrix, beim begräbnis seiner grossmutter Jutta, der witwe herzog Walrams von Limburg[1]. Am 13. mai 1154 schrieb papst Anastasius dem erzbischof von Trier, dass, wie das Wormser domkapitel klagend bei ihm vorgebracht habe, Arnold und Ruprecht mit ihrer mutter B., den spuren ihres im banne verstorbenen vaters folgend, das domkapitel von der burg Nassau in seinen daselbst gelegenen gütern beeinträchtigten, und befiehlt ihm, sie, wie es ihrem vater geschehen, mit dem banne zu belegen, wenn sie nicht binnen 40 tagen nach ergangener mahnung den ungerechten besitz herausgäben[2]. Die zweimalige bezugnahme auf den vater zeigt, dass dieser noch nicht lange tot war. Der hier berührte streit kam erst dadurch zum abschluss, dass erzbischof Hillin von Trier die burg Nassau nebst dem dabei liegenden hofgute vom Wormser domkapitel eintauschte und die Laurenburger grafen, die sich fortan grafen von Nassau nannten, damit belehnte. Aus der hierüber gegebenen urkunde, die in das jahr 1159 gehört[3], erfahren wir näheres über den vorausgegangenen streit. Die vorfahren (predecessores) Ruprechts und Arnolds von Laurenburg hatten die burg Nassau gebaut auf einem dem Wormser domkapitel gehörigen berge und gegen dessen willen. Nach langem hader wurde die burg auf einem hoftage, den kaiser Lothar zu Worms hielt, durch urteil der fürsten dem domkapitel zugesprochen[4]. Aber die genannten beiden grafen und ihre erben gaben darum den besitz nicht auf, während das domkapitel, unterstützt vom papst, mit kirchlichen strafen gegen sie vorging. So tauschte denn Hillin die burg ein, worauf die gräfin Beatrix und ihre miterben (coheredes), nemlich die söhne Ruprechts und Arnolds von Laurenburg, ihn baten, sie damit zu belehnen, was er auch that, nachdem die gräfin und ihre miterben, Ruprecht und die andern, auf ihr vermeintliches eigentumsrecht verzichtet hatten. Es fällt auf, dass die gräfin Beatrix hier an der spitze des hauses Laurenburg erscheint und dass ihre und ihres verstorbenen schwagers söhne (filii Ruberti et Arnoldi de Lurenburch) nur allgemein als ihre

1) Kremer Orig. Nass. 2, 171.

2) Näheres über diese merkwürdige urkunde § 41.

3) Mittelrh. Urkb. 1, 670, vgl. 2, 714 nr. 672.

4) Es kann nur der Wormser hoftag von weihnachten 1128 gemeint sein. Bernhardi Lothar v. Supplinburg s. 195 f. Lothar war damals noch könig. Conrady in den Annalen f. Nassau. Alterthumsk. 26, 67 verlegt, wie schon seine vorgänger, die sache auf einen reichstag zu Worms von 1135; ein solcher hat gar nicht stattgefunden.

miterben angeführt werden. Es ist nicht anzunehmen, dass sie etwa im banne gewesen und deshalb zur verhandlung nicht direkt zugezogen worden wären. Denn wenn sie früher im banne waren, so fiel dieser doch weg, nachdem das Wormser domkapitel den gegenstand des streites an Hillin abgetreten hatte. Gegen diesen lehnten sie sich nicht auf — er war ihnen dazu viel zu mächtig —, sondern suchten auf gütlichem wege etwas zu erlangen. Hillin sagt ausdrücklich, dass er die burg Nassau mit dem dazugehörigen hofgute nach der eintauschung in frieden und ruhe besessen habe. Wie man übrigens in solchen fällen mit gebannten verhandelte, zeigt nr. 1322 dieses bandes; der bann wurde vorläufig aufgehoben und nur für den fall, dass kein vergleich zu stande kam, erneuert. Ich vermute also einen andern grund für das zurücktreten der coheredes: sie waren nicht zur stelle, sondern wahrscheinlich im heere kaiser Friedrichs in Italien; man verhandelte für sie auf grund gegebener vollmacht. Zu ihnen gehörte auch ein graf Heinrich von Nassau, der von 1160 ab in den urkunden auftritt und im august 1167 vor Rom an der pest starb. Da der brief des papstes Anastasius von 1154 ihn nicht unter den söhnen der Beatrix nennt, so wird man ihn für einen sohn ihres schwagers Arnold anzusehen haben, also für einen bruder des streitbaren Ruprecht, von dem der Arnsteiner mönch berichtet. Arnold, den wir 1151 als sohn Ruprechts und der Beatrix fanden, muss früh gestorben sein, da er nach 1154 nicht mehr erwähnt wird. Ebenso sein bruder Ruprecht. Der einzige bisher mit scheinbarem recht geltend gemachte grund, diesem ein längeres leben zuzuschreiben, fällt weg, da ich nachweisen werde, dass die ihm zugeteilte gemahlin Elisa von Leiningen identisch ist mit Elisa von Schaumburg, der gemahlin seines vetters Ruprecht des streitbaren[1]. Welcher von diesen beiden vettern unter dem Ruprecht zu verstehen ist, der 1158 als graf von Laurenburg und 1160 als graf von Nassau in urkunden auftritt, bleibt unentschieden. Jedenfalls hat von den söhnen des älteren Ruprecht weder Arnold noch Ruprecht den stamm fortgepflanzt. Darum übergeht sie der Arnsteiner mönch und nennt nur den dritten sohn, Walram. Dieser wird in dem päpstlichen brief von 1154 nicht aufgeführt, offenbar weil er damals noch ein kind war. Er erscheint zuerst 1176, und zwar als Walram von Laurenburg (auch auf seinem siegel wird er als graf von Laurenburg bezeichnet), dann auch als graf von Nassau, doch erst nach dem tode Ruprechts des streitbaren. Dieser, der 1189 mit kaiser Friedrich in's heilige land zog, muss von

1) § 48.

dort heimgekehrt sein, denn wir finden ihn 1191 in einer Mainzischen urkunde[1]). Da er nach der aussage des mönchs 'in transmarinis partibus' gestorben ist, so muss er sich wieder dahin begeben haben, wo ja die kämpfe noch fortdauerten. Einen sohn von ihm, Hermann, nennt eine undatierte urkunde, die in das jahr 1192 zu setzen ist[2]); er war aber 1206 nicht mehr am leben, da er sonst unter den damaligen Metternicher ganerben aufgeführt sein müsste[3]).

§ 40. Der Laurenburg-Nassauische stammbaum stellt sich nach diesen ausführungen folgendermassen dar:

- N, graf v. Laurenburg, gem. N v. Arnstein
  - Rupreoht I., 1124—1152, tot 1154, gem. Beatrix v. Limburg, lebt noch 1159
    - Arnold II., 1151. 1154 — Rupreoht II., 1154 — beide früh und ohne nachkommen verstorben
    - Walram, 1176—1196, tot 1198, gem. Kunigunde
      - Heinrich II.
      - Ruprecht IV.
  - Arnold I., 1123—1148, tot 1154
    - Ruprecht III., † 1191, gem. Elisa v. Leiningen
      - Hermann, 1192, tot 1206
    - Heinrich I., 1160—1163, † 1167

Diese tafel ergibt sich aus ungezwungener betrachtung der urkunden und lässt den bericht des Arnsteiner mönchs als richtig bestehen. Der mönch hat die stammreihe mitgeteilt unter weglassung der dafür belanglosen personen. Die bisherigen bearbeiter haben sich mehr oder weniger davon entfernt. Zunächst haben sie den unbekannten gemahl der Arnsteinerin, den vater Ruprechts I. und Arnolds I., in dem hause gesucht, das zuerst mit dem namen Laurenburg verbunden erscheint; ich nenne es der darin üblichen vornamen wegen das haus der Drutwin und Dudo. Aber das verschwinden eben dieser namen zeigt, dass der gesuchte ihm nicht angehört hat. Es ist ein neues geschlecht unbekannter herkunft, das mit ihm in die Laurenburg eingezogen ist. Möglich sogar, dass er die burg, die allod, also dem erbrecht unterworfen war, aus Arnsteinischer hand erhalten hat. Die in seinem hause zunächst herrschenden namen sind Ruprecht und Arnold. Der name Arnold findet sich auch bei den grafen von Arnstein und mag von der mutter eingeführt sein. So kann man die

1) Mittelrh. Urkb. 2, 166, vgl. 747 nr. 840. 'Rubertus comes de Nasou, Waleramnus comes' heisst es in dem in Darmstadt befindlichen original.

2) Mittelrh. Urkb. 2, 163, vgl. 749 nr. 849. 3) Vgl. § 42.

vermutung äussern, dass der vater selbst Ruprecht geheissen habe. Weiterhin hat der päpstliche brief von 1154 grosses unheil angerichtet. Vogel[1]) schob eine ganze generation ein, indem er Walram zum sohn Ruprechts II. machte, den er 1178 zuletzt vorkommen liess. Eine erwägung Schliephakes[2]) weiter ausführend, hat dann Conrady[3]) die ansicht vertreten, unter dem 1154 vom papst als im banne gestorben angegebenen sei der gemahl der Arnsteinerin zu verstehen — nach ihm Drutwin IV. von Laurenburg, gestorben 1107 — und diese selbst unter der Beatrix, mit welcher erzbischof Hillin 1159 verhandelte. Beider söhne Ruprecht I. und Arnold I. hätten die verhandlung von 1159 noch überlebt; sie seien nur deshalb schon früher aus den urkunden verschwunden, weil sie im banne gewesen. Das alles ist so unhaltbar, dass es keiner widerlegung bedarf. Nach Wencks vorgang[4]) hat man dann allgemein eine person in den Nassauischen stammbaum eingeschwärzt, die mit dem grafenhause nichts gemein hat. Es ist dies 'Robertus filius Henrici de Nassouwe', den erzbischof Dietrich von Trier unter seinen Montabaurer burgmannen aufführt[5]). Dem unbefangenen leser dieser aufzeichnung wird es ohne weiteres klar sein, dass man es hier mit einem gliede der nach Nassau benannten ministerialenfamilie zu thun hat, die auch schon in der oben erwähnten, in 1192 gehörenden urkunde durch drei personen vertreten ist[6]). Man überzeugt sich davon um so leichter, als im weiteren verlauf des textes die grafen von Nassau ausdrücklich genannt werden: 'comites de Nassouwe Henricus et Rupertus fratres', worunter Heinrich II. und Ruprecht IV. meiner tafel zu verstehen sind. Conrady macht, wie Wenck, jenen Robertus zu einem sohne des grafen Heinrich I.[7]), während Hennes, Schliephake und Cohn[8]) ihm den grafen Heinrich II. zum vater geben. Auf einem gleichartigen irrtum beruht es, wenn man, wie bisher durchweg geschehen ist, annimmt, dass der 1192 erscheinende graf Hermann von Nassau in den geistlichen stand getreten sei, weil man ihn in einem 1240 genannten Hermann von Nassau canonicus von st. Peter zu Mainz

1) Beschreibung d. Herzogth. Nassau s. 303.
2) Gesch. v. Nassau 1, 187 f.
3) Annalen 24, 150 ff. 26, 76.
4) Hist. Abhandlungen 1, 103.
5) Mittelrh. Urkb. 3, 421.
6) 'Henricus, Roricus et Robertus de Nassawe'. Mittelrh. Urkb. 2, 163.
7) Annalen 26, 94 f.
8) Hennes Gesch. d. Grafen v. Nassau 1, 198 ff. Schliephake Gesch. v. Nassau 1, 387 f. 451 f. Cohn Stammtafeln z. Gesch. d. Europ. Staaten 126. Dass bei den stiftungen des grafen Heinrich II. zu seinem und der seinigen andenken Ruprecht nicht genannt wird, 'während alle übrigen namentlich aufgeführt werden' (Schliephake 1, 452) hat seinen guten grund: er gehörte nicht zur familie.

wiederfinden will. Auch der Hermann von 1240 gehört dem ministerialengeschlecht an. Schon der umstand, dass das Mainzer Petersstift für einen grafen von Nassau nicht vornehm genug war, hätte von einer identificierung der beiden Hermann abhalten sollen.

§ 41. Aus dem vorgebrachten ergibt sich die wichtigkeit des briefes, den papst Anastasius am 13. mai 1154 an den erzbischof von Trier gerichtet hat, für die genealogie des hauses Nassau. Der alles für und wider bedächtig abwägende Schliephake[1]) will dem dokument als einer abchrift eines auf Wormser klagen beruhenden kurzen erlasses nicht so viel gewicht beimessen wie der originalurkunde Hillins von 1159. Es wird sich verlohnen, den brief näher anzusehen. Er wurde zuerst veröffentlicht von Vogel[2]) nach 'einer gleichzeitigen abschrift auf pergament, die im vorigen jahre (1842) aus dem archive in Koblenz in unser staatsarchiv in Idstein gekommen ist und der man es an den sechs nagellöchern auf jeder seite und den rissen, die dadurch im pergamente entstanden, ansiehet, dass sie an einer kirchenthüre angeschlagen gewesen'. Auch Hennes und Schliephake sprechen von den sechs nagellöchern[3]). Die jetzt in Wiesbaden befindliche urkunde gilt noch heute dort als abschrift; ein original erklärte man nicht zu besitzen. Dagegen bezieht sich der abdruck im Mittelrheinischen Urkundenbuche[4]) auf das original, und Goerz[5]) bemerkt zu seinem auszug: 'original in Idstein'. In Koblenz befindet sich nach mitteilung des staatsarchivs zur zeit nur eine neuere abschrift der urkunde. Sie trägt von der hand des staatsarchivars v. Eltester den vermerk: 'original mit sechs nagellöchern zum anheften an eine kirchenthür im staatsarchiv zu Idstein'. Man hat offenbar diese abschrift in Koblenz zurückbehalten, als man die urkunde selbst nach Idstein abgab. Wenn man in Koblenz das stück für ein original ansah, so geschah das, wie aus der bemerkung v. Eltesters zu ersehen ist, nicht aus richtiger erkenntnis seiner besonderheiten, die es als original kennzeichnen. Was man als nagellöcher und risse ansprach, sind nemlich in wirklichkeit die zeichen des verschlusses und der öffnung einer littera clausa. Dies wird sogleich deutlich, wenn man den brief, der, geöffnet, 196 mm breit und 125 mm hoch ist, in seine ursprüngliche faltung bringt. Sie läuft zweimal wagrecht, dann einmal senkrecht durch die mitte. In dieser faltung passen die löcher sowohl wie die 'risse' genau

1) a. a. o. 1, 254. 2) Beschreibung d. Herzogth. Nassau s. 300.
3) Hennes 1, 48. Schliephake 1, 187. 4) 1, 642 nr. 583.
5) Mittelrh. Reg. 2, 15 nr. 47.

auf einander. Zwei löcher durchbohren dann das sechsmal auf einander liegende pergament, und die vermeintlichen risse (vier am vordern und sechs am hintern rand des geöffneten briefes) stellen sich als zwei vom äussern rand nach den beiden löchern führende schnitte dar, welche durch die fünf obersten pergamentschichten gehen. Nur durch unachtsamkeit des schneidenden ist auch die sechste schicht einmal von der scheere mitgefasst worden und so ein kleinerer, nicht bis an das betreffende loch reichender einschnitt entstanden. Durch die zwei löcher des gefalteten briefes war jedenfalls eine schnur gezogen, deren enden nahe den auf einander liegenden rändern des pergamentes in die bleibulle einmündeten. Nachdem der empfänger die besprochenen einschnitte gemacht hatte, konnte er den brief entfalten. War derselbe offen, so hing die schnur mit dem blei — beides jetzt fehlend — von den beiden mittelsten löchern des vordern randes, zu welchen keine einschnitte führen, herab. Während an der untern schmalseite des rechtecks, das der gefaltete brief darstellt, der angegebene verschluss angebracht war, wurde nahe der obern schmalseite, parallel mit dieser, die adresse geschrieben. 'Treuerensi archiepiscopo' steht hier von der hand des briefschreibers. Diese später leicht durchstrichene adresse, unter der ein kurzer inhalts- und registrierungsvermerk aus der kanzlei erzbischof Baldewins von Trier (1308—1354) steht, wurde bisher völlig übersehen, weshalb auch die drucke sie nicht geben. — Der brief ist also zweifellos original, und zwar ein diplomatisch sehr merkwürdiges, ein stück von höchster seltenheit. Bresslau[1]) erwähnt von solchen päpstlichen litterae clausae nur drei, je eine von 1124, 1209 und 1278.

§ 42. Im jahr 1206 beurkundete erzbischof Johann von Trier, dass die ganerben von Metternich, jeder nach seinem besitz- und erbanteil, dem kloster Himmerode gelände am Moselufer bei Rohr geschenkt und dass ihre erben die schenkung bestätigt hätten[2]). Die erste schenkung, deren datum nicht angegeben wird, setzt man angemessen um 1185; die bestätigung erfolgte offenbar nicht lange vor der ausstellung der erzbischöflichen urkunde. Als die früheren schenkgeber werden genannt:

1. Henricus comes de Seine et frater eius Euerhardus.
2. Robertus comes de Nassowe et nepos suus Walerammus.
3. Anselmus de Moluesberg.
4. Salomena nobilis et devota matrona cum filia sua Mathildi et genero suo Rudolfo palatino comite de Thuingen.

1) Handbuch d. Urkundenlehre 1, 961.
2) Mittelrh. Urkb. 2, 262 nr. 223.

Und als ihre erben:

1. Henricus iunior comes de Seine.
2. Rubertus et Henricus filii predicti Walerammi comitis de Nassowe.
3. Euerardus burcgravius de Arberch et uxor sua Adeleidis de Moluisberg.
4. Prefatus Rudolfus palatinus comes de Thuingen et filii sui Hugo, Rudolfus et Wilhelmus.

Man hat sich viel mühe gegeben zu ergründen, wie diese ganerben zusammenhängen, aus welcher hand die herrschaft Metternich gekommen ist. Die älteren beurteiler sind von vornherein dadurch im nachteil gewesen, dass die von ihnen benutzten drucke der urkunde bei der aufzählung der früheren donatoren einen sprung aufweisen, durch welchen die grafen von Sayn ausfallen und aus Ruprecht von Nassau ein Heinrich von Nassau wird. Cohn[1]), der den korrekten druck benutzte, hat eine tafel entworfen, welche die ganerbschaft auf das haus Gleiberg zurückführt, und zwar bis auf 'graf Hermann I. von Gleiberg-Giessen, gestorben nicht vor 1104'. Für leser meiner abhandlung wird es nicht ohne interesse sein, diese tafel anzusehen. Der neueste bearbeiter der älteren Nassauischen genealogie dagegen verzweifelt an der nachweisung eines verwandtschaftlichen zusammenhangs unter den ganerben und neigt zur annahme eines 'zufälligen' gemeinsamen besitzes[2]). So ungünstig scheint mir die sache nicht zu stehen; ich glaube vielmehr den ursprung der gemeinschaft aufdecken zu können. Dabei nehme ich zum ausgangspunkt die ganerben aus dem hause Nassau, deren abstammung und verhältnis ich für diesen zweck feststellen musste.

§ 43. Aus der § 40 gegebenen tafel ist ersichtlich, wer die beiden älteren Nassauischen ganerben von Metternich, Robert und Walram, gewesen sind: zwei richtige vettern, die söhne zweier brüder. Ihr anteil geht also zurück auf ihre väter, Ruprecht I. und Arnold I., und da wir keinen anhaltspunkt dafür haben, dass diese beiden etwa mit zwei schwestern und erbinnen Metternicher anteile vermählt gewesen wären, weiter zurück auf ihren unbekannten vater oder dessen Arnsteinische gemahlin. Nun unterrichtet uns der Arnsteiner mönch[3]) über die herrschaft des letzten grafen von Arnstein, des bruderssohnes jener in das Laurenburgische haus verheirateten Arnsteinischen tochter. Er besass unter anderem die gerichtsbarkeit über Boppard, Wesel, Sankt Goar, beide Lahnstein, Koblenz und andere Rheinische

1) Stammtafeln z. Gesch. d. Europ. Staaten 126ᵃ.
2) Conrady in den Annalen f. Nassau. Alterthumsk. 26, 105.
3) Annalen f. Nassau. Alterthumsk. 18, 256.

orte sowie über den ganzen Einrichgau. Speciell die vogtei über Koblenz finden wir später im besitz der Nassauischen grafen [1]. Wo das Arnsteinische haus jene befugnisse besass, werden wir es uns auch begütert zu denken haben. Nun liegt Metternich unweit Koblenz. Es ist also nicht zu kühn, anzunehmen, dass diese kleine herrschaft ein Arnsteinisches allod gewesen sei. Gehörte sie, wie zu vermuten, ganz diesem hause, so sind die sämtlichen ganerben von schwiegersöhnen des vorletzten grafen von Arnstein abzuleiten. Die mutter der gräfin Salome, der gemahlin des grafen Wilhelm von Gleiberg, deren gleichnamige tochter wir als Metternicher ganerbin gefunden haben, war demnach eine der § 38 aufgeführten Arnsteinischen schwestern. Welche von diesen, bleibt unbestimmt; nur von der in das Laurenburgische haus vermählten wird man absehen müssen, falls die aufzählung ihrer kinder, wie der Arnsteiner mönch sie gibt, vollständig ist. Am nächsten liegt es, sowohl bei Salome wie bei Sayn und Molsberg an töchter aus der ehe Arnstein-Isenburg zu denken. Für Isenburgischen besitzanspruch und thatsächlichen güterbesitz zu Metternich sind urkundliche belege vorhanden. Als Heinrich II. von Isenburg im jahr 1249 für sich und seine geschwister gegen eine geldabfindung ansprüchen auf besitzungen des kinderlos verstorbenen grafen Heinrich III. von Sayn, des letzten aus dem älteren hause dieses namens, entsagte, nannte er darunter auch die güter zu Metternich [2]. Dietrich den jüngeren von Isenburg finden wir 1243 und später zu Metternich begütert [3]. Sein und Heinrichs II. gemeinsamer stammvater aber war Rembold I. von Isenburg, der gemahl der Arnsteinerin.

§ 44. Es gibt noch einen zweiten weg, der zum gleichen ergebnis führt, zu dem ergebnis, dass die ältere Salome von mütterlicher seite dem Arnsteinischen hause angehört habe. Im jahr 1163 bestätigte erzbischof Hillin von Trier dem kloster Arnstein eine reiche schenkung, die dasselbe von Hartrad von Merenberg und seiner gemahlin Ermengard unter zustimmung ihrer kinder und erben erhalten hatte. Sie umfasste das allod zu Obertiefenbach im Einrich mit der kirche, den dazu gehörigen leuten und dem zehnten, den zehnten zu Bettendorf, den halben zehnten zu Scheuern mit dem Kammerforst und den wald Burstensbach [4]. Hartrad war vor seiner vermählung mit einer Gleibergischen erbtochter ein mässig begüterter herr, den

1) Mittelrh. Urkb. 2, 93. 163.
2) Mittelrh. Urkb. 3, 739.
3) Ebenda 3, 588. 591. 800. 807. 812. 903.
4) Herquet Urkb. d. Kl. Arnstein s. 8.

wir nur als besitzer der herrschaft, von der er den namen trug, kennen. Von besitzungen seines hauses im Einrich findet sich keine spur. Wohl aber wissen wir, dass der kern der Arnsteinischen güter im Einrich lag. 1247 schenkte graf Heinrich von Nassau dem kloster Arnstein die kirche zu Niedertiefenbach mit den kapellen zu Singhofen und Pohl [1]). Ober- und Niedertiefenbach liegen dicht beisammen östlich von Miehlen. Graf Heinrich von Nassau war ein nachkomme Arnsteinischer erben. Er sowohl als Hartrad von Merenberg verschenken kirchen im Einrich; von dem letzten grafen von Arnstein aber berichtet sein biograph [2]), dass er den patronat von 72 kirchen besessen habe. Das müssen in erster linie die kirchen und kapellen im Einrich gewesen sein. Alles, was er von seinen vorfahren ererbt hatte, musste an seine vatersschwestern oder deren kinder fallen, als er 1139 das kloster Arnstein gründete und als mönch in dasselbe eintrat. Nur was er dem kloster zuwandte, war davon ausgenommen. Die kirche zu Marienfels, die hauptkirche des landkapitels im Einrich, war 1278 im besitz anderer Arnsteinischer erben, der herren von Isenburg [3]). Nach alle dem glaube ich es als überaus wahrscheinlich bezeichnen zu dürfen, dass auch die kirche zu Obertiefenbach und was Hartrad von Merenberg sonst schenkte, früher Arnsteinisches gut war, worin auch ein grund liegen mochte, es gerade diesem kloster zuzuwenden. Ist dem aber also, so wüsste ich nicht, von wem anders er es hätte erlangt haben können, als von seiner schwiegermutter Salome.

Kapitel 12.

Die grafen von Mörle und Kleeberg.

§ 45. Wie schon § 26 in anderem zusammenhang berührt worden ist, führen einige unserer fälschungen den stamm der pfalzgräfin Gertrud weiter, indem sie die zustimmung von nachkommen derselben zur stiftung Schiffenbergs behaupten. Nr. 1332 weiss von der einwilligung einer tochter der Gertrud, Adela, zu berichten, nr. 1334 auch von einem sohne dieser Adela, Sigfrid, der sich benachteiligt geglaubt und nur mit mühe habe umstimmen lassen; nr. 1342 endlich stellt an die spitze der zeugen die grafen Friedrich und Sigfrid von Kleeberg. Was der fälscher damit wollte, wird im laufe der

1) Herquet s. 24. 2) Annalen 18, 256.
3) Vogel Beschreibung v. Nassau s. 629.

untersuchung klar werden. Zunächst entsteht die frage: wer waren die grafen von Kleeberg? Die antwort führt in weite ferne. Wir finden nemlich in den grafen von Kleeberg, das südsüdöstlich von Wetzlar liegt, eine linie der grafen von Peilstein, die von der burg bei st. Leonhard am Forst in Niederösterreich diesen namen trugen. Folgende quelle enthüllt den zusammenhang: Als anhang eines landbuches von Österreich und Steyer, das seinerseits wieder als anhang eines in den achtziger jahren des dreizehnten jahrhunderts entstandenen Österreichisch-Steyerischen hubbuches vorkommt und auch in den handschriften von Jansen Enikels Fürstenbuch als einleitung verwandt ist, erscheint eine aufzählung aller besitzungen, welche zu der dem reich heimgefallenen grafschaft Peilstein gehört haben. Sie ist, wie der neueste herausgeber Jos. Lampel ausführt, zur zeit könig Rudolfs und vermutlich in dessen auftrag auf grund älterer nachrichten ausgearbeitet, um dem bestreben dieses königs nach wiedererlangung entfremdeten reichsgutes zu dienen. Der bericht meldet[1]: 'Peilstain diu grafschaft ist ledich worden unt an gevallen daz riche mit allem daz dar zu gehort. Diu herschaft ze Peilstain het in Franchen ein purch diu heizet Chleberch, da bi lit ein hous unt ein stat, heizzent Puchsekke, unt hat umbe sich vier gerichte, die habent allenthalben an der breit zehen raste. Daz selbe hûs ze Chleberch hat vil graven unde vrein die da zu gehorent, unt mit allem rechte gehoret ez ze Peilstain'.

§ 46. Für die genealogie der grafen von Peilstein ist durch Buchinger[2]) und Wendrinský[3]) manches geschehen. Dennoch ist bis jetzt kein befriedigendes ergebnis erzielt worden, was teils in der schwierigkeit des gegenstandes überhaupt, teils darin seinen grund hat, dass dem Bayerischen wie dem Österreichischen bearbeiter unsere Fränkischen verhältnisse zu fremd waren. Ich stelle zunächst in kurzen auszügen hier zusammen, was für die Mörle-Kleeberger linie der Peilsteiner in betracht kommt, indem ich im übrigen auf Wendrinský verweise, dessen regesten ich mit W und der betreffenden nummer citiere.

1 (1147) Comes Chunradus de Pilstaine cum coniuge sua Adela et cum filiis Friderico, Sigifrido et Chounrado verkauft

---

1) MG. DChr. 3, 2, 722. Durch die güte professor Strauchs in Halle konnte ich die betreffenden zur zeit noch nicht ausgegebenen druckbogen bereits benutzen.

2) Über die Herkunft u. Genealogie d. Grafen v. Burghausen, Schala, Peilstein u. Mören, in den Abhandl. d. III. Cl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch. 6, 2, 407 ff. 451 ff.

3) Die Grafen v. Peilstein, Burghausen u. Schala, in den Blättern d. Ver. f. Landeskunde v. Niederösterreich N. Folge 15 (1881), 1 ff., bes. 22 ff.

in expeditione Jerosolimitana dem kloster Admont güter bei Graz. Zahn Urkb. d. Herzogth. Steiermark 1, 278. W 42 (vgl. auch 43 u. 44).

2 1151 dec., Salzburg. Comes Chunradus iunior et frater eius Sivridus de Pilstein zeugen erzbischof Eberhards von Salzburg. v. Meiller Reg. aep. Salisb. 66 nr. 52. W 55 c. 1153 gesetzt.

3 1153 (oct.), Salzburg. Comes Sigfridus de Bilstein zeuge erzbischof Eberhards von Salzburg für die propstei Reichersberg. v. Meiller Reg. aep. Salisb. 71 nr. 84. W 54.

4 1153, Reichenhall. Erzbischof Eberhard von Salzburg bekundet die entscheidung des streites zwischen dem kloster Admont und comes Sigefridus filius Chunradi comitis de Pilstein über die salzwerke zu Hallein. Zahn Urkb. d. Herzogth. Steiermark 1, 340. W 56.

5 1158. Comes Sigefridus de Morle an der spitze der weltlichen zeugen erzbischof Arnolds von Mainz für kloster Altenmünster zu Mainz, bzw. dompropst Herold von Würzburg. Stumpf Acta Mog. nr. 68. Sauer Cod. dipl. Nass. 1, 1, 175. Mon. Boic. 37, 78. Will Reg. aep. Mog. 1, 366 nr. 64. W 70.

6 1158. Sifridus comes de Moerle an der spitze der weltlichen zeugen erzbischof Arnolds von Mainz für st. Stephan zu Mainz. Sauer Cod. dipl. Nass. 1, 1, 177. Will Reg. aep. Mog. 1, 370 nr. 82 mit dem falschen jahr 1159.

7 1160 aug. 27, St. Pölten. Bischof Konrad von Passau trifft cum comite Chunrado de Pilstein et cum duobus filiis suis Sigefrido et Chunrado ein abkommen über die pfarrei st. Leonhard. Die indiction (VII) weist auf 1159. Mon. Boic. 28, 1, 240.

8 1162. Sifridus comes de Murle zeuge erzbischof Konrads von Mainz für kloster Gerode. Die urkunde ist interpoliert. Will Reg. aep. Mog. 2, 2 nr. 12.

9 1170 märz 10, Friesach. Sigefridus comes de Bilstain zeuge kaiser Friedrichs I. für bischof Heinrich von Gurk. Stumpf Reichskanzler 3, 520.

10 1171 märz 31. Chunradus comes de Pilensteine et frater suus Sifridus zeugen herzog Heinrichs von Österreich für stift Klosterneuburg. v. Meiller Reg. d. Markgr. Österreichs 49 nr. 78. W 88.

11 1174 sept. 17, Hering. Sifridus comes de Bilstein et frater suus comes Chunradus zeugen herzog Heinrichs von Bayern und Sachsen für kloster Kremsmünster. Urkb. d. Landes ob der Enns 2, 348. W 91.

12 1174 sept. 20. Comes Sigefridus de Peilstein zeuge desselben für kl. Ranshofen. Ebd. 2, 349. W 92.

13 1186 aug. 17, Enns. Chûnradus comes de Pilsteine, Sifridus comes de Mǒrlen zeugen herzog Ottokars von Steyermark. Zahn Urkb. d. Herz. Steiermark 1, 653. W 123.

14 1188 febr. 24 (Passau). Chunradus comes de Bihelstein, Sigifridus comes de Moren zeugen herzog Leopolds von Österreich für kloster Wilhering. Urkb. d. L. ob d. Enns 2, 409. W 125.

15 1188 febr. 29, Passau. Comes Cûnradus de Pilstein, comes Sigefridus de Morli zeugen desselben für kloster Wilhering. Ebd. 2, 410. W 126.

16 1188 mai 31, Mautern. Chunradus comes de Pilsteine et filius fratris eius Sifridus comes zeugen desselben für kloster Baumgartenberg. Ebd. 2, 411. W 127.

17 1189 jan. 4, Salchenau. Sifridus comes de Moeren zeuge desselben für die abtei Kremsmünster. Edb. 2, 415. W 158.

18 (1190—1193.) Unter dem abt Hiltger (1186—1193) erhielt das kloster Wilhering von herzog Leopold von Österreich, als er in's heilige land zog (1189) eine schenkung. Ad hoc vero Sifridus comes de Morle, cum in Pilsteine castro suo mansionem haberet, curiam suam iuxta Pilsteine delegavit. Bericht über gründung und entwickelung von Wilhering, Urkb. d. L. ob d. Enns 2, 478. W 143 irrig um 1200 eingereiht.

19 (1192.) Chunradus comes de Pilstein, Sifridus comes de Moeringen zeugen herzog Leopolds von Österreich für stift Klosterneuburg. v. Meiller Reg. d. Markgr. Österreichs 72 nr. 61. W 136.

20 1193 märz 28, Speyer. Sifridus comes de Morle zeuge kaiser Heinrichs VI. für das bistum Passau. Mon. Boic. 29, 1, 471. W 137.

21 1193 juli 21, Gelnhausen. Erzbischof Konrad von Mainz schenkt 'interventu dilecti nostri Sigefridi comitis de Mûrle' dem kloster Schiffenberg einen zehnten zu Wissmarbach. Nr. 1343 dieses bandes.

22 (1193 dec.) Erzbischof Konrad von Mainz, welcher nach der wahl des Kölner dompropstes Adolf zum erzbischof von Köln (nov. 1193) die von diesem als propst zu Limburg inne gehabte pfarrei Bergen 'ad peticionem dilecti nostri comitis Syfridi de Morle' dem Limburger canonicus Godefrid verliehen hatte, widerruft diese verleihung. Sauer Cod. dipl. Nass. 1, 1, 216.

23 1194 jun. 20 (Genua). Sifridus comes de Moherle zeuge kaiser Heinrichs VI. für Rubaldus de Platealonga. Böhmer Acta imp. 176.

24 1194 juli 1, Pisa. Sifridus comes de Morle zeuge kaiser Heinrichs VI. für das kloster s. Benedetto di Polirone. Stumpf Reichskanzler 3, 271. W 138.

25 1194 juli 18, Pisa. Comes Sifridus de Morle zeuge kaiser Heinrichs VI. für die abtei s. Salvatore zu Fucecchio. Böhmer Acta imp. 177.

26 1194 juli 20, Pisa. Comes Sifridus de Morle zeuge kaiser Heinrichs VI. für die abtei s. Salvatore am berg Amiate. Böhmer Acta imp. 178. 179.

27 1194 aug. 1, Pisa. Comes Sifredus de Morle zeuge kaiser Heinrichs VI. für den grafen del Castelvecchio. Stumpf Reichskanzler 3, 271. W 139.

28 1194 sept. 24, Salerno. Sifridus comes de Morle zeuge kaiser Heinrichs VI. für das kloster La-Cava. Stumpf Reichskanzler 3, 583. W 140.

29 1196 nov. 24. Bischof Leopold von Worms bekundet, dass Alberhadis nobilis comitissa de Cleberc marito et liberis orbata das patronatsrecht von st. Martin zu Bockenheim (bei Grünstadt in der Pfalz), quod sibi hereditario iure successerat, de consilio fratris sui Friderici comitis de Liningen dem kloster Wadgassen geschenkt habe. In einer weiteren urkunde über denselben gegenstand erscheint Alberadis als schwester der Lutgardis,

der gemahlin des grafen Simon von Saarbrücken. Beide Mittelrh. Urkb. 2, 201. Nachweisung des originals der letzteren urkunde Brinckmeier Geneal. Gesch. d. Hauses Leiningen 1, 24 anm. 2. Vgl. Wenck Hess. Landesgesch. 3, 331 anm. m.

30 1200 dec. 28, Zwettl. Comes Fridericus de Peilsteine zeuge herzog Leopolds von Österreich für kloster Zwettl. v. Meiller Reg. d. Markgr. Österr. 85 nr. 20. W 144.

31 1205 juli 2, Garsten. Herzog Leopold von Österreich überweist dem kloster Garsten das gut Tern, welches ihm zu diesem zweck von seiten des früheren besitzers durch die hand Friderici comitis de Pilsteine als des salmannes darüber zu Wien übergeben worden war. Urkb. d. L. ob d. Enns 2, 501. W 145.

32 Undatiert. Graf Friedrich von Peilstein in hora mortis suae schenkt dem kloster Michelbeuern eine leibeigene. In castro sub Osterperch, ubi infirmitate decubuit. W 147. Von ihm wegen nr. 33 um 1208 gesetzt.

33 '1208', Karlstein. E. cometissa de Bilstein schenkt pro remedio anime sui mariti comitis Sivridi necnon pro anima filii sui comitis Friderici dem stift st. Zeno zu Reichenhall zwei güter bei Castune und eines zu Ruresee; letzteres in wiederholung einer früheren, noch bei lebzeiten ihres sohnes Friedrich gemachten schenkung. Acta sunt hec in Karelstain anno ab inc. dom. millesimo ducentesimo VIII. Das siegel, von dem der text nichts sagt, zeigt einen schreitenden panther oder drachen mit der umschrift † FRIDERICUS COMES · IN BILSTEIN. Mon. Boic. 3, 558 mit abbildung des siegels tab. V nr. 34. W 146. — Im datum ist wahrscheinlich ein x ausgefallen, so dass die urkunde nicht in 1208, sondern in 1218 gehört. Vgl. § 47.

34 1210 juni 28, st. Georgen. Comes Fridericus de Pilstain zeuge bischof Manegolds von Passau. Mon. Boic. 28, 1, 136. 288.

35 1214 (juli), Efferding. Fridericus comes de Peilstein zeuge herzog Leopolds von Österreich für kloster Zwettl. Data Everdingen, cum essemus cum exercitu nostro in procinctu itineris versus Granis aquis. v. Meiller Reg. d. Markgr. Österr. 113 nr. 116. W 148.

36 1214 sept. 5, im lager vor Jülich. Fridericus comes de Cleberg zeuge könig Friedrichs für den deutschen orden. Böhmer Reg. imp. 5, 190 nr. 747. W 149, der irrig den 5. juli angibt.

37 Um 1215? Das kloster Höningen in der Pfalz besass im 13. jahrhundert unter seinen privilegien: 'Item duo super allodio apud Liningen, unum a duabus sororibus comitissa de Cleberc et comitissa de Nassowen, aliud a comitissa Laucarde de Widen et marito ipsius comitisse'. Mittheilungen d. hist. Ver. d. Pfalz 19, 184.

38 (1218—1220). Aufzeichnungen über verschiedene streit- und kaufsachen bischof Ottos von Freising (regierte 1184—1220): Memorie dignum duximus commendandum, quam gravi labore presul Otto castrum in Chunratsheim cum foro in Waidhoun ... coram imperatore Hainrico[1]) faciendo querimoniam obtinuerit a comite Chunrado de Pilenstain. Quo defuncto[2]) filius eius Fridericus

1) Kaiser seit 1191 apr. 14.

2) Konrad erscheint zuletzt 1192 juli 9. W 135.

nomine[1]) sibi hereditario iure usurpavit. A cuius laqueo dum per graves expensas et labores obtinuisset, eo defuncto aliud iniquum membrum subcrevit videlicet in fratre suo, qui hereditario iure predictum predium habere voluit. Post cuius discessum filius eius, qui sacris litteris fuit imbutus, cingulum militare volens assumere, viam universe carnis ingressus est. Post cuius obitum violenter occupare incepit comes Fridericus de Morn eo quod genealogiam de predictorum comitum prosapia duceret, et ipsum Frisingensem episcopum adeo damnificare presumsit, quod castrum suum fraudulenter et violenter occuparet omniaque adtinentia violenter sibi usurparet, quoadusque per querimoniam predictus episcopus coram duce Austrie iusticiam obtinendo liti finem imponeret taliter, ut unum castrum in Chûnrathsheim episcopo Frisingensi et aliud comiti cederet. Verum equitatis amator (sc. deus) ... non passus iniuriam [quam] predictus comes exercere satagebat, liti finem inposuit, dum eum de hoc seculo migrare permisit, et sic episcopus cum quieta pace predicta bona possedit, nulli advocatiam volens conferre. Meichelbeck Hist. Frising. 1, 2, 572 nr. 1370. Zahn Cod. dipl. Austr. Fris. 1, 124. W 150. Bisher um 1215 gesetzt, aber etwas später fallend, weil der tod des grafen Friedrich von Mörle darin bereits erwähnt wird. W 141 bezieht sich auf die hier erzählten vorgänge und ist zu streichen.

39 1219 nov. 1, Nürnberg. König Friedrich II. bekundet ein zwischen Ludwig herzog von Bayern und Eberhard bischof von Salzburg über die beiderseitigen rechte zu Reichenhall getroffenes abkommen. Darin heisst es: 'Dux habeat Karelstain cum hiis que comes Fridericus de Pilstein novissime noscitur in suis usibus reliquisse... Rudegerus de Salvelden duci relinguat si qua post obitum comitis F. sibi usurpavit'. Böhmer Acta imp. 243. W 151.

40 1220 mai 6. Euphemia comitissa de Chleberch schenkt dem deutschen orden 'partem iurisdicionis ecclesie in Moræl, que pars iure proprietario dimidia me respexit. Alteram siquidem partem iurisdicionis eiusdem regia liberalitate sibi collatam iam pridem possederat dicta domus' (sc. Teutonicorum). Si thut es 'per manum principis Leupoldi illustris ducis Austrie et Stirie, cui etiam omnem proprietatem meam contradidi titulo testamenti'. Orig. A in Darmstadt. Das siegel des herzogs hängt verkehrt an; das der gräfin ist abgefallen. Ein zweites orig. (B) in Darmstadt ist von andrer hand, hat kein tagesdatum und weicht formell mehrfach ab. Vom siegel der gräfin ist daran noch ein teil erhalten. Schmidt Gesch. d. Grossh. Hessen 1, 283 anm. bb (auszug aus B). Hennes Cod. dipl. ord. Theut. 1, 49 nr. 48 (aus B). v. Meiller Reg. d. Markgr. Österr. 126 nr. 163 (auszug aus A unter erwähnung eines zweiten exemplars). Baur Hess. Urk. 1, 68 (gekürzt aus B). W 152.

41 1228. Erzbischof Eberhard von Salzburg übergibt dem herzog Ludwig von Bayern zur sicherstellung für verkaufte güter 'eas possessiones, quas emimus a vidua comitissa de Pilstein'. v. Meiller Reg. aep. Salisb. 241 nr. 319.

---

1) Auf ihn bezieht sich vielleicht nr. 30—32 meiner regesten, wenn nicht auf den nachher genannten Friedrich von der Mörler linie.

42 1230 juli 15, Enns. Comitissa de Pilstein wird excommuniciert wegen beeinträchtigung des klosters Waldhausen. Urkb. d. L. ob d. Enns 2, 687. W 154.

43 1230 (nov. 30, Lilienfeld). Eufemia comitissa in Pilstein bekundet, dass sie zum heil ihrer und ihrer eltern seelen per manus ducis [Austrie] felicis memorie et per manus et consensu ducis Friderici dem stift Lilienfeld güter zu Sirnich geschenkt habe. Mit zeugen. Von ihrem anhängenden runden siegel sind drei stücke erhalten mit dem umschriftfragment ..... IA COMITI ......; im siegelfeld zwei adlerflügel. Orig. im archive des stiftes Lilienfeld nach freundlicher mitteilung des kämmerers P. Paul Tobner. Hanthaler Recensus dipl.-geneal. archivi Campililiens. 2, 172 f. gibt einen auszug der urkunde und tab. 40 nr. 14 die abbildung des angeblich daran hängenden grossen runden siegels der gräfin, welches im siegelfeld einen pferdeartigen drachen zeigt! Diese abbildung ist also eine freie erfindung Hanthalers, der auch noch eine angeblich 1236 zu Peilstein von Euphemia gegebene erneuerung der schenkung anführt, die das stiftsarchiv nicht besitzt.

44 1233 märz oder apr. E. comitissa de Pilesteine erklärt sich bereit, um vom banne losgesprochen zu werden, zu gunsten des klosters Waldhausen auf den zehnten zu Simonsfeld zu verzichten. Undatiertes orig. mit (nicht beschriebenem) siegel. Die vom papst in der sache ernannten richter nehmen davon akt. Data ... aprilis 1233. Urkb. d. L. ob d. Enns 3, 13 f. W 155.

45 1235. Luckardis comitissa de Sarebrugen thut kund, 'quod nos una cum sororibus nostris Alverade quondam comitissa de Cleberc et Elysa quondam etiam comitissa de Nassouuia communicato consilio mansum unum in Croiche, qui singulis annis ... IX sol. Col. solvit, ecclesie beati Georgii et s. Nycolai [in Limburg] ... legavimus in hunc modum, ut evolutis XII annis, in quibus idem mansus fabrice ss. Georgii et Nycolai deservire de nostro mandato debuit, lampas in coro s. Catharine procuraretur et de residuo fratribus ibidem domino famulantibus prebenda debita ministraretur'. Auf ihrem anhängenden siegel steht ... COMITISSE DE WIDE. Kremer Orig. Nass. 2, 274, vgl. 1, 391 anm. 5.

46 Verzeichnis von personen, deren erbschaft mit burgen und gütern an herzog Ludwig I. von Bayern (1183—1231) und seinen sohn Otto II. (1231—1253) gefallen ist. Darunter wird genannt Alhait cometissa de Moren, que habuit Kasteun in Montanis. MG. SS. 17, 377.

§ 47. Den ort Morle, nach welchem einige Peilsteiner grafen in den vorstehenden regesten benannt sind, geben Bayerische und Österreichische urkunden auch in der form Morne. Die vertauschung von l mit n im inlaut ist nicht häufig, aber aus dem neben werlt vorkommenden wernt bekannt[1]). Diesen umstand übersehend, hat man Morne in der österreichischen herrschaft Achleiten westlich der

1) Weinhold Mhd. Gramm. § 193 sagt, tausch von *n* mit *l* im inlaut erscheine zuweilen in dem Elsässischen *wernt* für *werlt*. Aber *wernt*, *werntlich* sind ganz gewöhnliche mitteldeutsche formen; vgl. oben s. 77, 8. 86, 6. 87, 15. 98, 15. 17. 116, 12.

lps gesucht[1]). Es ist Obermörlen bei Friedberg in der Wetterau, nicht weit von Kleeberg, wie reg. 40 ohne weiteres ergibt. Wir finden den namen zuerst 1158, wo graf Sigfrid I. von Morle in zwei urkunden erzbischof Arnolds von Mainz vorkommt[2]). Eine urkunde desselben erzbischofs aus demselben jahr war es gewesen, in der wir den grafen Wilhelm von Gleiberg zuletzt fanden[3]). Und zwar fällt diese urkunde früher im jahr als jene beiden, denn in ihr erscheint noch Hartwin als propst von st. Peter zu Mainz, in jenen bereits sein nachfolger Burkard. Diesen hatte erzbischof Arnold zum propst von st. Peter ernannt, ehe er sich nach Augsburg begab (anfang juni), um von hier aus mit kaiser Friedrich nach Italien zu ziehen, von wo er erst nach der einnahme Mailands (sept. 8) nach Mainz zurückkehrte[4]). In der einen der beiden urkunden, in welchen graf Sigfrid von Mörle zeuge ist, erwähnt der erzbischof auch schon den zug gegen Mailand[5]). Also erst nach dem verschwinden des grafen Wilhelm, und bald danach, tritt Sigfrid von Peilstein als graf von Mörle in der Rheingegend auf. Das scheint mir kein zufall zu sein; ich vermute, graf Wilhelm war gestorben und graf Sigfiid fand diesen zeitpunkt geeignet, um nach seinen benachbarten besitzungen zu sehen. Sigfrid ist dann, abgesehen von einer zweifelhaften urkunde von 1162[6]), nur in seiner Österreichisch-Bayerischen heimat und als graf von Peilstein bis in's jahr 1174 noch weiter nachweisbar. 1186—1194 finden wir seinen gleichnamigen sohn, der regelmässig als graf von Mörle auftritt. In der zweiten hälfte des jahres 1193 war er in der umgebung erzbischof Konrads von Mainz, der 1177—1183 erzbischof von Salzburg gewesen war und ihm schon daher bekannt sein mochte. Von Konrad erwirkte er die schenkung eines zehnten an Schiffenberg und die versorgung eines Limburger stiftsherrn mit der pfarrei Bergen bei Limburg[7]). Dann folgte er kaiser Heinrich VI. nach Italien, wo er zuletzt im september 1194 zu finden ist. 1196 war er tot; seine mutter Alberadis von Leiningen war damals eine witwe, die ihre kinder verloren hatte, und nannte sich gräfin von Kleeberg[8]). Damit tritt dieser name zuerst in die geschichte ein. Hatte Alberadis 1196 keine kinder mehr, so besass sie doch einen enkel. Es war dies graf Friedrich von Mörle, der nach dem bald darauf erfolgten er-

1) Buchinger s. 457. Moeringen reg. 19 geht auf keine originale quelle zurück.

2) Reg. 5 u. 6.

3) § 31.

4) Will Reg. d. Erzb. v. Mainz 1, 367—369.

5) 'Postmodum vero superveniente nobis alia evidenti necessitate, videlicet expeditione domini imperatoris ad domandam Mediolanensium rebellionem'.

6) Reg. 8.

7) Reg. 21. 22.

8) Reg. 29.

löschen der von Konrad, dem bruder Sigfrids I. von Mörle, gestifteten Peilsteiner speciallinie in deren rechte eintrat[1]). Er führte darum in seiner heimat auch wieder den namen von Peilstein. In einer vom jahr 1208 datierten urkunde erscheint eine gräfin E. von Peilstein; ihr gemahl Sigfrid und ihr sohn Friedrich sind tot, und sie bedient sich eines den namen des grafen Friedrich von Peilstein tragenden siegels; offenbar ist es das siegel ihres sohnes[2]). Von diesem im Münchener reichsarchiv verwahrten siegel[3]) liegt mir ein vortrefflicher Röckelscher metallabguss vor, und ich kann danach feststellen, dass es dasselbe siegel ist, welches die gräfin Euphemia von Kleeberg 1220 führte[4]). Die gräfin E. von Peilstein von 1208 und die gräfin Euphemia von Kleeberg von 1220 sind also identisch. Nun kann aber der graf Friedrich von Peilstein, der im juli 1214 zu Efferdingen im gefolge herzog Leopolds von Österreich war, als dieser den zug nach Aachen antrat[5]), und der von ihm sicher nicht verschiedene graf Friedrich von Kleeberg, der im september des genannten jahres, wiederum zugleich mit herzog Leopold, sich im lager vor Jülich befand[6]), kein anderer gewesen sein als der sohn der gräfin Euphemia. Er kann also im jahr 1208 noch nicht tot gewesen sein; 1219 war er noch nicht lange tot[7]). Jene urkunde fällt also bestimmt nicht in 1208, sondern aller wahrscheinlichkeit nach in 1218. In das selbe jahr gehört auch die undatierte schenkung, die graf Friedrich von Peilstein auf seinem sterbelager dem kloster Michelbeuern machte[8]), falls es sich um den Friedrich der Mörler linie handelt. Bezieht sie sich aber auf den Friedrich der Peilsteiner speciallinie, so ist sie spätestens in das erste jahrzehnt des dreizehnten jahrhunderts zu setzen. Gräfin Euphemia, die offenbar ohne kinder und im jahr 1233 noch am leben war, behielt das siegel ihres sohnes nicht bis zuletzt bei. 1230 führt sie ein auf ihren eignen namen lautendes siegel[9]). Es zeigt zwei adlerflügel, jedenfalls ihr angeborenes wappen, nicht etwa ein wappen aus einer zweiten ehe, denn sie stand offenbar ganz allein und hatte sich darum unter den schutz der herzoge von Österreich begeben[10]). — Mit der gräfin Alheid von Moren, von welcher dem Bayerischen herzogshause güter angefallen sein sollen[11]), tritt ein neuer name auf, der in dem, was wir sonst wissen, keine stütze findet. Die nachricht, die den 1275

1) Reg. 38. 2) Reg. 33.
3) Archival. Zeitschr. her. v. Löher 10, 200. 4) Reg. 40.
5) Reg. 35. 6) Reg. 36. 7) Reg. 39. 8) Reg. 32.
9) Reg. 43. 10) Reg. 40. 43. 11) Reg. 46.

gestorbenen abt Hermann von Niederaltaich zum urheber hat, nennt, wie ich glaube, irrtümlicher weise eine Alheid statt der Euphemia.

§ 48. So viel auch über die wichtige urkunde von 1235, worin die gräfin Alberadis von Kleeberg zuletzt genannt wird [1]), bereits geschrieben worden ist [2]), so war man bisher vom richtigen verständnis derselben doch weit entfernt. Man schloss daraus, dass die drei Leiningischen schwestern, welche die urkunde aufführt, damals (1235) noch alle am leben gewesen seien, und machte sich gedanken über das hohe alter, das sie erreicht haben müssten, ein alter, das für Alberadis von Kleeberg allerdings tief in die achtzig führen würde, oder man suchte die geburtszeit der schwestern später anzusetzen. Das alles ist unnötig. Das diplom ist nemlich, um gleich auf den kern der sache zu kommen, nichts als nachträgliche beurkundung und erläuterung einer früher erfolgten schenkung. Die ausstellerin Luckardis comitissa de Sarebrugen bezeichnet ihre schwester Alberadis als quondam comitissa de Cleberc und ihre zweite schwester Elisa als quondam comitissa de Nassouuia, weil beide zur zeit der ausfertigung der urkunde tot waren, und nicht etwa darum, weil sie witwen waren. Denn in diesem falle, dem ja der ausdruck auch entsprechen würde, hätte sie sich selbst quondam comitissa de Sarebrugen nennen müssen. Dass sie überhaupt als gräfin von Saarbrücken hier auftritt und nicht als gräfin von Wied, was sie 1235 war und wie auch ihr anhängendes siegel sie nennt, dass sie also ihren namen erster ehe und nicht den zweiter ehe führt, in der sie schon 1220 stand, wäre recht auffallend, wenn es sich nicht einfach aus der annahme erklärte, dass sie die ursprüngliche schenkung noch als gräfin von Saarbrücken gemacht hatte. Es handelt sich um wiederholung früher gegebener bestimmungen, das beweisen die formen debuit, procuraretur, ministraretur, während sonst debet, procuretur, ministretur am platze gewesen wäre. Veranlasst wurde die wiederholung und erläuterung durch die damals (1235) erfolgte auseinandersetzung zwischen der alten Limburger pfarrkirche und dem neugebauten dom [3]). Die urkunde beweist also nicht, dass die gräfinnen Alberadis und Elisa im jahr 1235 noch lebten, sondern umgekehrt, dass sie damals tot waren, und zwar können sie schon lange tot gewesen sein. Alberadis war wahrscheinlich schon im jahr

1) Reg. 45.

2) Schliephake Gesch. v. Nassau 1, 262 ff. Conrady in den Annalen f. Nassau. Alterthumsk. 26, 88 ff. Hillebrand ebd. 27, 209 ff.

3) Vgl. Sauer Cod. dipl. Nass. 1, 1, 306. Lotz u. Schneider Baudenkmäler im Reg.-Bez. Wiesbaden s. 283.

1220 nicht mehr am leben, da sie in den urkunden über das patronatsrecht zu Mörlen [1]) nicht genannt wird. Dass sie die älteste der schwestern war, dürfen wir darum vermuten, weil sie den namen ihrer grossmutter erhalten hatte [2]). Für die den namen ihrer mutter tragende gräfin Elisa fällt mit der richtigen auffassung unserer urkunde der einzige grund weg, sie, wie bisher geschehen, für verschieden zu halten von der als Elisa von Schaumburg auftretenden witwe eines grafen Ruprecht von Nassau [3]), wodurch für die Nassauische genealogie vier personen (zwei Elisen und zwei grafen Ruprecht) oder gar sechs personen (drei Elisen und drei grafen Ruprecht) [4]) auf zwei zurückgeführt werden. Man begreift nun ohne weiteres, wie es kommen konnte, dass der schwiegersohn der gräfin Elisa von Schaumburg, graf Hermann von Virneburg, 1222 teil an der burg Leiningen hatte [5]); seine schwiegermutter war eine geborene gräfin von Leiningen gewesen. Gräfin Lukardis war offenbar die jüngste der schwestern, vermutlich sogar das jüngste unter den kindern des grafen Emich III. von Leiningen, deren, wie wir sehen werden, acht waren. Sie mag also erheblich jünger gewesen sein wie Alberadis und konnte darum im jahr 1235 noch ganz gut am leben sein.

§ 49. Wenck glaubte die grafen von Peilstein in noch engere verbindung mit dem kloster Schiffenberg bringen zu können. Er hielt jenen Adelbert, der mit seinen söhnen Friedrich und Konrad dem kloster Schiffenberg im jahr 1150 eine anzahl leibeigener überwiesen hatte [6]), für einen grafen von Peilstein, gestützt auf den abdruck einer urkunde von 1142 für das kloster Garsten, worin ein graf Adelbert von Peilstein vorkommt [7]). Nachdem aber jene urkunde in korrekter wiedergabe aus dem original vorliegt, fällt der vermeintliche graf Adelbert von Peilstein ohne weiteres weg [8]).

Ich liefere nun den stammbaum der grafen von Peilstein, wie er aus den vorausgeschickten regesten und der daran geknüpften auseinandersetzung hervorgeht. Er ist sehr verschieden von denen, die

---

1) Reg. 40 und § 51.

2) Brinckmeier Geneal. Gesch. d. Hauses Leiningen 1, 16.

3) Vgl. Schliephake Gesch. v. Nassau 1, 265—269 und oben § 39.

4) Conradi in Annalen f. Nassau. Alterthumsk. 26, 87 ff.

5) Mittelrh. Urkb. 3, 163.

6) Nr. 1336.

7) Hess. Landesgesch. 3, 335 anm. s. Ihm folgt Simon Gesch. d. Hauses Ysenburg 2, 120.

8) Urkb. d. Landes ob der Enns 2, 205. Es heisst darin: 'Comes Albertus de Boga, Cůnradus comes de Bilstein'. Das erste 'Comes' und weiter 'de Boga Cůnradus' waren in dem überaus schlechten älteren druck (Ludewig Rel. Mss. 4, 204) übersprungen.

man bisher gegeben hat. Die beiden ältesten generationen, die hier nicht von interesse sind, lasse ich weg[1]).

Konrad
graf v. Peilstein
1145—1160
gem. Adela
1147

Friedrich
1147. tot 1160

Sigfrid I.
1147—1174
seit 1158 auch
graf v. Mörle genannt
gem. Alberadis v. Leiningen
als witwe 1196 gräfin v. Kleeberg
tot 1220

Konrad
1147—1192

Sigfrid II.
graf v. Mörle
1186—1194
tot 1196
gem. Euphemia
als witwe auch gräfin v. Kleeberg genannt
lebt noch 1233

Friedrich N

Friedrich
graf v. Peilstein-Mörle-Kleeberg
1210—1214
tot 1218

N
† jung

§ 50. Vergleichen wir damit, was unser Schiffenberger fälscher von diesen grafen weiss[2]). Da ist zunächst der graf Sigfrid, der sohn der Adela und enkel der pfalzgräfin Gertrud, der seine rechte durch die stiftung Schiffenbergs für verkürzt hielt. Graf Sigfrid I. von Mörle war in der that der sohn einer Adela. Das jahr seines angeblichen auftretens (1141) will aber mit den echten daten nicht recht stimmen. Grafen von Mörle kennt der fälscher überhaupt nicht; er kennt nur die ihm zeitlich näher stehende benennung von Kleeberg. 1162 lässt er zwei grafen von Kleeberg, Friedrich und Sigfrid auftreten. Ein blick auf die stammtafel zeigt die unrichtigkeit. Der ältere Friedrich von Peilstein, der mit Mörle-Kleeberg nichts zu thun hatte, war schon 1160 tot, der einzige wirklich nach Kleeberg benannte Friedrich erscheint erst 1210—1214. Man sieht, urkunden haben dem fälscher nicht vorgelegen, sondern nur einige

1) Nur will ich beiläufig auf einen punkt hinweisen. Nach dem sagenhaften bericht des § 45 erwähnten Österreichisch-Steyerischen landbuches wäre die gemahlin graf Konrads des rauhen von Peilstein (des vaters des 1147 erscheinenden Konrad, gemahls der Adela) eine tochter markgraf Leopolds II. von Österreich gewesen, und nach dem nekrolog des stiftes Lilienfeld hätte sie Euphemia geheissen (Font. rer. Austr. Abth. II 41, 100). Der betreffende eintrag im nekrolog ist aber von der hand des fälschers Hanthaler, also ohne wert. 2) § 45.

chronologisch nicht fixierte namen. Also vermutlich ein necrologium. Ein solches wurde auf dem Schiffenberg jedenfalls geführt, es ist aber leider verloren. Eine derartige quelle mag einen grafen Sigfrid mit seiner mutter Adela verzeichnet haben. Vielleicht hat sie auch die abstammung der Adela vermerkt. Die hierauf bezügliche angabe des fälschers, also die reihe Gertrud — Adela — Sigfrid, scheint allerdings begründet zu sein, denn, wie wir noch sehen werden[1]), hatten die späteren besitzer der herrschaft Kleeberg zu der im jahr 1323 erfolgten einverleibung des klosters Schiffenberg in den deutschen orden ihre zustimmung zu geben. Auf die Kleebergischen erben wollte der fälscher durch einführung der grafen von Kleeberg wirken.

Kapitel 13.

Heinrich I. herr von Isenburg erbe von Kleeberg und Limburg. Die grafen von Leiningen.

§ 51. Am 6. mai 1220 schenkte gräfin Euphemia von Kleeberg dem deutschen orden die hälfte des patronats zu Mörlen; sie fügte bei, dass der orden die andre hälfte durch königliche schenkung bereits besitze. Die urkunde ist in Österreich ausgestellt, wie die zeugen und die schreibart der eigennamen ergeben[2]). Am 13. october 1213 hatte könig Friedrich II. dem deutschen orden den besitz des halben patronats zu Mörlen bestätigt, wie derselbe ihn durch schenkung könig Philipps, auf die er sich berief, ohne jedoch die urkunde vorzulegen, empfangen habe[3]). Dieser angebliche schenkungsbrief könig Philipps ist in dem gut erhaltenen archiv nicht zu finden. Eine weitere bestätigung durch könig Friedrich erfolgte am 12. juli 1218, unter ausdehnung auf die hälfte des patronats zu Holzburg[4]). Ich vermute, der in diese zeit fallende tod des letzten grafen von Peilstein-Kleeberg und die furcht vor anfechtung durch die Kleebergischen erben hat den orden veranlasst, sich seines besitzes von neuem versichern zu lassen. Am 19. november 1219 bestätigte zu Mainz erzbischof Sigfrid von Mainz als metropolitan die schenkung. An der spitze der weltlichen zeugen stehen Ruprecht graf zu Nassau, Godefrid von Eppstein, Gerlach von Büdingen, Heinrich von Isenburg[5]). Am 30. april 1220, also noch vor Euphemia, schenkte Heinrich edel-

1) § 57. 2) § 46 reg. 40. 3) Böhmer Reg. imp. 5, 183 nr. 713.
4) Böhmer a. a. o. 5, 223 nr. 939.
5) Will Reg. d. Erzb. v. Mainz 2, 174 nr. 337.

herr von Isenburg auf dem hoftage zu Frankfurt mit zustimmung seiner gemahlin Irmengardis [1]) und seiner kinder dem orden omne ius quod in ecclesia de Moirle et ecclesia [2]) de Hoilzburch ad ipsam pertinente possedimus'. Unter seinen zeugen ist 'Wigandus de Linpurch' [3]). Derselbe steht 1224 als 'Wigandus dapifer' an der spitze des Limburger stadtgerichts [4]), erscheint dann in einer urkunde der söhne Heinrichs von 1233 als 'Wigandus dapifer de Limpurg' [5]) und nochmals 1237 als 'Wigandus quandoque dapifer in Limpurch', hier Heinrich I. von Isenburg als seinen herrn bezeichnend [6]). Was der verzicht auf die Mörler kirche und die gefolgschaft des Limburger truchsessen für Heinrich I. vermuten lässt, tritt nach seinem tode, der 1227 erfolgte [7]), deutlich zu tage: im besitz seiner söhne Heinrich II. und Gerlach finden wir die herrschaften Kleeberg und Limburg. 1232 werden beide brüder als vögte des Limburger stifts genannt [8]). Noch im jahr 1243 sassen sie in Limburg in gemeinschaft: sie hatten dort einen gemeinsamen beamten; 'Giselbertus cellerarius dominorum H. et G. nobilium de Isenburch' nennt er sich [9]). Im juli 1248 aber tritt Gerlach als herr von Limburg auf [10]) und führt fortan diesen namen. Nur auf dem siegel, das er bis an seinen tod im gebrauch hatte, heisst er von Isenburg. Im schild aber führte er nicht die beiden Isenburgischen balken, sondern nur einen, und zwar zweireihig geschacht in schindelbestreutem felde. Es hatte also eine teilung zwischen beiden brüdern stattgefunden. Den anlass dazu bot, wie ich vermute, der am letzten december 1246 oder am folgenden tage eingetretene tod des kinderlosen grafen Heinrich III. von Sayn [11]). Derselbe wurde von seinen schwestern, den verwitweten gräfinnen von Sponheim und Bliescastel, beerbt, und Gerlach von Isenburg war

---

1) Irmen steht im original auf rasur.

2) Auf rasur, ursprünglich stand capella da.

3) Hennes Cod. dipl. ord. Theut. 1, 48. Baur Hess. Urk. 1, 67. Orig. in Darmstadt. 4) Rossel Urkb. d. Abtei Eberbach 2, 1, 408.

5) Baur Urkb. d. Kl. Arnsburg s. 204 nr. 32. 6) Mittelrh. Urkb. 3, 447.

7) Rossel a. a. o. 1, 258. 8) Sauer Cod. dipl. Nass. 1, 1, 298.

9) Reinhard Kleine Ausführungen 1, 319. 10) Mittelrh. Urkb. 3, 719.

11) Goerz Mittelrh. Reg. 3, 117. Ihn halte ich, wie ich hier kurz anfügen will, für den 'comes Heinricus', der das bekannte bleireliquiar im Limburger domschatz (vgl. Kraus Die altchristlichen Inschriften der Rheinlande 1, 213 nr. 459) gestiftet hat, aber nicht zugleich für den erbauer des Limburger domes, denn die so gedeuteten worte der inschrift des reliquiars 'str[u]cture conditor huius' beziehe ich nicht auf den dom, sondern einfach auf das reliquiar selbst, das eine basilica darstellt. Auf den dom könnte man sie meines erachtens nur dann vielleicht beziehen, wenn das reliquiar sich als zum inventar des domes gehörig äusserlich durch schrift oder bild zu erkennen gäbe. Das ist aber nicht der fall.

ein schwiegersohn der letzteren. Aber abgesehen von diesem verhältnis Gerlachs zur erbschaft bestand noch ein anderes, welches die kinder Heinrichs I. von Isenburg überhaupt umfasste. Denn im februar 1249 verzichtete Heinrich II. von Isenburg zu gunsten der witwe des verstorbenen grafen gegen eine geldabfindung von 200 mark für sich, seine gemahlin, seine kinder, seine brüder und schwestern auf benannte Saynische güter[1]. Die geringe summe und die ehe Gerlachs mit einer nichte des erblassers lassen darauf schliessen, dass keine nähere verwandtschaft, sondern nur ein entfernter anspruch vorlag. Er mag von einem andern hause auf die kinder Heinrichs I. von Isenburg übergegangen sein. Dass dieser die herrschaft Limburg schon vor 1220 besessen habe, dafür kenne ich kein anzeichen. Auf dem grossen siegel der stadt Limburg, wie es zuerst an der bereits angezogenen urkunde von 1243 nachweisbar ist[2], sieht man drei mauertürme, an deren mittlerem ein zwei balken zeigender schild hängt. Das ist ohne zweifel der Isenburgische schild. Schon im jahr 1214 wird ein Limburger stadtsiegel erwähnt, während im jahr 1224 merkwürdiger weise die stadt kein siegel hat ('sigillo carnimus')[3]. Wäre das siegel von 1214 erhalten und mit dem späteren identisch, so würde daraus zu schliessen sein, dass Heinrich I. von Isenburg schon damals Limburg im besitz gehabt habe. Umgekehrt könnte vielleicht das fehlen eines siegels im jahr 1224 darauf hinweisen, dass die stadt einen neuen herrn hatte, unter dem das alte siegel abgeschafft und ein neues noch nicht eingeführt war. Ist also Limburg wie Kleeberg von Heinrich I. von Isenburg erst erworben worden, so entsteht die frage: wie mag dies geschehen sein?

§ 52. Im gebiet der Lahn, in der gegend von Limburg, finden wir die grafen von Leiningen begütert, fern von ihren im Wormsgau liegenden stammbesitzungen. 1189 oder 1190 überliess Fridericus Emicho comes de Lininga ein precarierecht zu Villmar dem abt Johann von st. Matheis und Euchar zu Trier[4]. Als abt Godefrid von

---

1) Mittelrh. Urkb. 3, 738 nr. 988.

2) Abgebildet in Rossels ausgabe der Limburger chronik tafel 1 (Annalen f. Nassau. Alterthumsk. VI).

3) Rossel Urkb. d. Abtei Eberbach 2, 1, 398. 408. Beide nicht im original vorliegende urkunden sind vom Limburger scheffengericht gegeben und betreffen den gleichen gegenstand, obwohl sie zehn jahre aus einander liegen. Die datierung lässt sich der verschiedenheit der ausstellenden personen halber nicht anfechten, sonst läge die vermutung nahe, dass im datum der ersten ein x ausgefallen sei, sie also gleichfalls in 1224 gehöre.

4) Mittelrh. Urkb. 2, 234. Die datierung fehlt, ergibt sich aber aus dem vorkommen des abts. Den merkwürdigen doppelnamen des grafen Friedrich I. überliefert auch

st. Euchar und erzbischof Johann von Trier 1191 die bestellung eines vicepleban zu Klein-Villmar bestätigten, geschah es unter beirat des grafen Friedrich I. von Leiningen, der an der spitze der weltlichen zeugen steht und die urkunde des abtes auch besiegelte[1]). Klein-Villmar gehörte zur vogtei Villmar, die von st. Euchar zu lehen ging[2]). Es ist nicht zu bezweifeln, dass graf Friedrich I. von Leiningen der vogt war. 1250/51 aber befand sich die vogtei Villmar in der hand Heinrichs II. von Isenburg, eines sohnes Heinrichs I.[3]). Dem erzbischof Johann I. von Trier (1190—1212) trug graf Friedrich I. von Leiningen sein eigengut zu Hadamar zu lehen auf[4]). Zu Hadamar war 1197 auch die von uns schon[5]) als Leiningische tochter erkannte gräfin Elisa von Schaumburg begütert[6]), und die burg Schaumburg, nach der sie sich als witwe nennt, ist im jahr 1232 zwischen ihrem schwiegersohn dem grafen Hermann von Virneburg und den brüdern Heinrich II. und Gerlach von Isenburg geteilt[7]). Gegen 1220 schenkt die witwe des mehrgenannten grafen Friedrich I. von Leiningen von ihrem eigengute an der Lahn eine hube der Georgenkirche zu Limburg, wobei Friedrich II. graf von Leiningen und Simon graf von Saarbrücken, die söhne der Lukardis, einer schwester Friedrichs I., als die voraussichtlichen besitznachfolger zustimmen[8]). Die 1235 erneuerte Limburger schenkung der drei Leiningischen schwestern ist schon besprochen worden[9]). Diese schenkungen an die Limburger stiftskirche sprechen vielleicht für ein näheres verhältnis zum orte selbst. Haben wir somit die begüterung des hauses Leiningen in der Limburger gegend und die nachfolge der söhne Heinrichs I. von Isenburg in einzelnen dieser besitzungen ersehen, so soll nun auf

---

das noch zu erwähnende alte urkundenverzeichnis des klosters Höningen: 'a comite Friderico qui et Emicho dictus est'. Mittheil. d. hist. Ver. d. Pfalz 19, 180.

1) Mittelrh. Urkb. 3, 158 f.

2) Vgl. Hillebrand Gerlach II. von Isenburg, Progr. 398 des Gymnasiums zu Hadamar (1896) s. 17 f. 3) Kremer Orig. Nass. 2, 284 f.

4) Mittelrh. Urkb. 2, 332. 5) § 48.

6) Wenck Hess. Landesgesch. Urkb. 2, 124. Vgl. Bär Dipl. Gesch. d. abtei Eberbach 1, 405. 494. Man hat aus den Isenburgischen zeugen dieser urkunde und aus einer andern von 1217 über den selben gegenstand (Rossel Urkb. d. abtei Eberbach 2, 401), worin die ehegatten Hermann graf von Virneburg und Lukardis (tochter der Elisa) Rouzmann von Isenburg ihren cognaten nennen, bisher geschlossen, dass Elisa selbst aus dem hause Isenburg gewesen sei. Aber Rouzmann war ein cognat des grafen Hermann von Virneburg. Vgl. Mittelrh. Urkb. 3, 304. Günther Cod. dipl. Rheno-Mosell. 2, 319.

7) Mittelrh. Urkb. 3, 368, vgl. auch 3, 163. — 1262 mai 10 waren die besitzer der Schaumburg: Gerardus et Heinricus comites de Dietse, Heinricus comes de Virneburch, Gerlacus dominus de Limpurch. Ungedruckte urkunde in Wiesbaden.

8) Kremer Orig. Nass. 2, 261. 9) § 48.

Isenburgisches anrecht an einem altleiningischen besitz in der Pfalz hingewiesen werden. Ein im dreizehnten jahrhundert aufgestelltes verzeichnis von urkunden des klosters Höningen, einer stiftung des hauses Leiningen, vermerkt u. a. auch folgende privilegien[1]):

'Item unum ab Heinrico nobili de Ysenburc super iure patronatus in Watdenheim. Item unum ab episcopo Wormaciense Heinrico super ecclesia eadem et allodio nostro ibidem'.

Die erste dieser beiden urkunden ist leider verloren, wie fast alle dokumente des klosters Höningen. Die zweite aber ist vollständig bekannt[2]). Bischof Heinrich von Worms bestätigte darin im jahr 1221, dass sein oheim, der bruder seiner mutter Lukardis, graf Friedrich I. von Leiningen, dem kloster Höningen sein eigengut zu Wattenheim mit dem patronatsrechte daselbst geschenkt habe. Wir dürfen annehmen, dass die urkunde Heinrichs von Isenburg sich auf dieselbe schenkung bezogen habe. Dass er aber eine derartige urkunde ausstellen konnte, weist mit bestimmtheit auf seine verwandtschaft mit dem donator, dem grafen Friedrich I. von Leiningen. Ein bisher unbekanntes dokument des staatsarchives zu Wiesbaden hebt die letzten zweifel. Da es eben so kurz wie wichtig ist, so lasse ich es hier folgen:

Nos Emecho et Fridericus comites de Liningin nostrique heredes serie presentium recognoscimus et profitemur aperte, quod nos omni iuri et accioni, que nobis contra nobilem virum Gerlacum dominum de Lympurg competebant sive etiam videbantur competere occasione hereditatis nostre, quam iamnunc possidet, sive sint allodia, feodalia vel hereditaria, renunciamus simpliciter et precise. In cuius evidentiam rei atque robur presens instrumentum conscribi fecimus et sigillorum nostrorum patrocinio roborari.

Actum et datum anno incarnationis domini m°. cc. lxvi°., vii. kalendas augusti[3]).

§ 53. Die beiden grafen Emich und Friedrich von Leiningen, die hier auf ihr erbe, soweit es in Gerlachs herrn zu Limburg händen ist, verzichten, sind die söhne des grafen Friedrich II. von Leiningen, des zweiten sohnes der gräfin Lukardis von Saarbrücken, und Gerlach, gegen den verzichtet wird, ist uns als sohn Heinrichs I. von

---

1) Mittheilungen d. hist. Ver. d. Pfalz 19, 182.

2) Kremer Orig. Nass. 2, 264. Das original, früher in Westerburg, ist jetzt im besitze des grafen K. E. von Leiningen-Westerburg in München. Brinckmeier Geneal. Gesch. d. Hauses Leiningen 1, 44 anm. 3.

3) Die beiden runden siegel stark beschädigt. I zeigt den grafen stehend, in langem waffenrock, das lockige haupt unbedeckt; umschr.: SI . . . . ONIS : COMITIS : DELININGEN II schild, worin drei adler (2. 1); umschr.: . . . . IS · DE · LININ . . .

Isenburg bekannt. Der verzicht bezieht sich, wie ich glaube, im wesentlichen auf die herrschaft Limburg, die Gerlach ganz, und auf die grafschaft Kleeberg, die er zum teil besass. Den zusammenhang und verlauf der dinge denke ich mir so: Heinrichs I. von Isenburg gemahlin Irmengard, von deren abstammung nichts überliefert ist, halte ich für eine schwester des grafen Friedrich I. von Leiningen. Sie und Lukardis, verwittwete gräfin von Saarbrücken, waren dann die einzigen unter seinen geschwistern, die ihn überlebten. Sie waren also seine rechten erbinnen. Seine ihn gleichfalls überlebende gemahlin, von der wir nicht einmal den taufnamen kennen, halte ich für die letzte vom Peilsteinischen stamme, für eine schwester des grafen Sigfrid I. von Mörle. Zwischen den häusern Leiningen und Peilstein hat dann also eine doppelheirat stattgefunden, denn Sigfrid I. von Mörle hatte, wie wir wissen, Alberadis von Leiningen, eine schwester Friedrichs I., zur frau. Wir haben gefunden [1], dass der letzte graf von Peilstein und Kleeberg, Friedrich, 1214 zuletzt erscheint und 1218 tot war. Friedrich I. von Leiningen dagegen kommt noch 1217 vor [2] und kann noch 1219 gelebt haben; tot war er im jahr 1220. Er hat demnach den letzten Peilsteiner überlebt und seine gemahlin war dessen erbin. So hat er durch diese die grafschaft Kleeberg, die allod war [3], überkommen. Man kann sich vorstellen, dass das hochbejahrte kinderlose paar dem schicksal seiner bedeutenden verlassenschaft nicht gleichgiltig gegenübergestanden, sondern das erforderliche getan habe, um die erben vor verlusten zu bewahren. Erbberechtigte verwandte waren nur von seiten Friedrichs vorhanden, und zwar waren es, wie ich annehme, zwei seiner schwestern, Irmengard und Lukardis. Heinrich I. von Isenburg erhielt wegen seiner gemahlin die herrschaften Kleeberg und Limburg nebst Leiningischen besitzungen in der Lahngegend; die witwe Lukardis erhielt die Leiningischen stammlande im Wormsgau und überliess sie ihrem jüngeren sohne Friedrich, während ihr erster sohn, Simon, die grafschaft seines vaters, Saarbrücken, empfing. Die folgende stammtafel wird die sache verdeutlichen [4].

1) § 47. 2) Mittelrh. Urkb. 3, 67 nr. 66.

3) Das ergibt sich aus nr. 1374a.

4) Zwei vor dem vater verstorbene söhne Emichs III., Hermann und Eberhard, habe ich weggelassen, meine oben ausgesprochenen vermutungen dagegen eingesetzt. Sollte ich mit der annahme, dass Friedrichs I. von Leiningen gemahlin eine Peilstein gewesen sei, nicht das richtige treffen, so könnte Heinrich I. von Isenburg die grafschaft Kleeberg nur durch seine mutter erlangt haben, die dann eine Peilstein, eine schwester des grafen Sigfrid I. von Mörle, gewesen sein müsste.

Emicho III. graf v. Leiningen tot 1189 gem. Elisa 1179

- **Friedrich I.** qui et Emicho tot 1220 gem. N v. Peilstein überlebt ihn
- **Emich** 1193—1211
- **Alberadis** tot 1220 gem. Sigfrid I. graf v. Mörle s. d. Peilsteinische tafel § 49
- **Elisa** tot 1217 als witwe gräfin v. Schaumburg gem. Ruprecht III. graf v. Nassau † 1191
  - **Hermann** 1192
  - **Lukardis** gem. 1204 Hermann graf v. Virneburg 1202—1238
- **Irmengard** 1213—1220 gem. Heinrich I. v. Isenburg 1179—1220 tot 1228 erbt Kleeberg u. Limburg
  - **Heinrich II.** v. Isenburg
  - **Gerlach** 1248 ff. herr zu Limburg
- **Lukardis** lebt noch 1235 gem. 1. Simon graf v. Saarbrücken 2. vor 1220 Lothar graf v. Wied lebt noch 1243
  - 1 **Simon** graf v. Saarbrücken † 1233 pflanzt den Saarbrücker stamm fort
  - 1 **Heinrich** bischof v. Worms † 1234
  - 1 **Friedrich II.** graf v. Leiningen † 1237 gründet den neuen Leininger stamm
  - 1 **Stephan** propst zu Neuhausen 1217—1247
  - 1 **Gisela** † 1245 gem. Konrad Wildgraf v. Kirburg 1212—1263

§ 54. Den beweis dafür, dass Limburg, bevor es an Isenburg kam, im besitze des hauses Leiningen gewesen sei, vermag ich allerdings nicht zu erbringen. Bei dem schweigen der handschriftlichen überlieferung schien ein anderer umstand aufklärung zu versprechen. Es ist dies das vorkommen von Leiningisch-Limburger münzen. Man kennt einen Limburger denar mit der umschrift EMECHO COMES DLI[1]) und der darstellung eines barhäuptigen, ein schwert haltenden mannes zwischen zwei türmen, unter ihm eine mauer, die von drei türmen überragt wird. Der revers zeigt ein kreuz mit der umschrift LINBVRGENSIS. Auch ein ähnlicher halbdenar ist vorhanden. Paul Joseph, der diese münzen beschrieben hat[2]), meint, man könne sie nur dem grafen Emich III. von Leiningen beilegen. Limburg an der Lahn als münzort hält er für ausgeschlossen, weil ihm beziehungen der Leininger grafen zur Lahngegend nicht bekannt sind. Er denkt vielmehr an die abtei Limburg an der Hardt, deren schirmvögte die grafen von Leiningen waren, obwohl von einem münzrecht dieser abtei urkundlich nichts feststehe. Er hat, wie ich glaube, das richtige getroffen. Doch lässt sich die sache besser begründen. Die abtei Limburg besass allerdings das münzrecht, denn als könig Heinrich IV. sie am 30. august 1065 dem domstift Speyer überwies, sagte er am schluss der aufzählung alles zubehörs: '(cum) mercatis theloneis monetis'[3]). Besass also die abtei münzrecht, so entsprach es mittelalterlichem brauch, dass sie auf ihren münzen ihren patron darstellte. Nun war aber ihr erster patron das heilige kreuz, wovon sie ein stück verwahrte, weshalb sie die abtei zum heiligen kreuz zu Limburg hiess und ein kreuz als wappen führte[4]). Hierdurch erklärt sich sehr schön das kreuz auf dem revers unserer münzen. Joseph beschreibt auch[5]) drei denare, die dieses kreuz nicht aufweisen und keine weitere umschrift tragen als EMEHO CO. Er hält sie in der ausstattung für eine nachahmung von denaren des Mainzer erzbischofs Arnold (1155—1160) und weist sie dem Mainzischen münzgebiet zu. Da er mit diesem den grafen Emich III. von Leiningen nicht in verbindung bringen kann, so sucht er nach einem andern Emich und findet ihn in dem 1157 gestorbenen Rheingrafen Embricho, von dessen münzrecht und münzen freilich gar nichts bekannt ist und dessen name mit dem namen Emich nicht identificiert werden darf. Vielleicht

1) Als ich diesen denar im jahr 1887 sah, meinte ich LIM lesen zu können, werde mich aber wohl geirrt haben.

2) Die Münzen des gräfl. u. fürstl. Hauses Leiningen, Numism. Zeitschr. 16, 109 ff., bes. 123 ff.

3) Remling Urkb. d. Bisch. v. Speyer 1, 55.

4) Frey Beschreibung des Rheinkreises 2, 458.

5) a. a. o. 120.

darf man auch für diese münzen bei dem grafen Emich III. von Leiningen stehn bleiben und für sie als münzort Limburg an der Lahn annehmen, wo eine einwirkung Mainzischer prägung begreiflich wäre. Dass in Limburg an der Lahn schon früh gemünzt wurde, zeigt das vom herausgeber in 1194—1198 gesetzte lehenbuch Werners von Bolanden, wonach dieser zu Boppard ein gut erwarb, 'quod erat cuiusdam monetarii de Limpurg nomine Theoderici'[1]. — Man sieht, auch hier kein beweis, sondern nur eine neue vermutung.

§ 55. Auch was wir sonst von Limburg wissen, hilft uns nicht weiter. Als Gerlach I. herr zu Limburg kurz vor seinem tode sein eigengut verzeichnen liess[2], nannte er Limburg nicht; er besass hier nichts zu eigen. Limburg war, wie wir aus urkunden seiner nachfolger erfahren, lehen, und zwar ging ein drittel vom reich, ein drittel von Mainz und ein drittel von Hessen zu lehen. Die älteste nachricht, die ich über Limburg als lehen finde, ist vom jahr 1279. Damals versöhnte sich Gerlach von Limburg nach gehabtem streit mit seiner stadt und versprach dabei den abgeschlossenen vertrag zu halten, widrigenfalls alle seine lehengüter und namentlich die stadt Limburg an die lehensherren zurückfallen sollten[3]. Die erste erwähnung des reichslehens ist von 1285[4]; es wurde damals für den fall des fehlens männlicher lehenserben auf töchter ausgedehnt. Der erste bekannte hessische lehenbrief ist von 1289[5]. Auf das lehensverhältnis zu Hessen dürfte eine urkunde licht werfen, die ich leider nur in kurzem auszug mitteilen kann:

> 'Item ein bekhentnuß brieff von Arnolden von Solms probst zu sanct Severen zu Coln ußgangen, das er dabey gewest sey, als der landtgraff zu Hessen unnd Gerlach her zu Limpurg vertragen sein in sachen, darumb sie vor dem Romischen konig gehandlet hain. Datum 1282'[6].

Die urkunde gelangte später in die sammlung des grafen von Renesse-Breidbach, wurde bei deren versteigerung von einem herrn Terbruggen erworben und ist seitdem verschollen. Der katalog[7] verzeichnet

---

1) Sauer Die ältesten Lehnsbücher der Herrschaft Bolanden s. 31 mit irriger anmerkung. Vgl. weiter Lamprecht Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter 2, 370 f.

2) Nr. 1374a.

3) Bahl Beiträge z. Gesch. Limburgs, Progr. d. Limburger Realprogymn. v. 1889 s. 20. 4) Acta imp. ined. her. v. Winkelmann 2, 118 nr. 154.

5) Grüsner Dipl. Beyträge 2, 60.

6) Verzeichnis der den gemeinen herren der grafschaft Diez (Hessen und Nassau) zustehenden urkunden, aufgestellt 1534, bl. 25' (Darmstädter archiv).

7) Analyse critique de la collection des diplomes, sceaux, cachets et empreintes ... de Mr. le comte C. W. de Renesse-Breidbach. Anvers 1836. 8. s. 21 nr. 147. In dem

sie etwas abweichend von dem vorstehenden auszug, doch zweifle ich nicht an der identität:

'1282 avril 24. Arnold de Solms, abbé de st. Séverin à Cologne, déclare qu'il y a eu arrangement et pacification conclue en cause du landgrave de Hesse contre Gerlach de Limbourg et contre Sifrid archevêque de Cologne. — Latin. Sceau en cire brune pendant à lemnisque de la chartre, parfaitement conservé'.

Aus älterer zeit haben wir noch zwei nachrichten über Limburg zu verzeichnen, die auch nicht viel licht geben. Die Magdeburger bischofschronik[1]) erzählt, dass der gegenkönig Hermann von Luxemburg 'in obsidione castri sui Lintberg' getötet worden sei. Es steht nicht fest, ob hier Limburg an der Lahn gemeint ist, doch ist das nicht unwahrscheinlich. Es steht auch nicht fest, ob die nachricht zu den älteren bestandteilen des werkes gehört oder zu den einschiebungen des um 1142 thätigen überarbeiters. Die Pöhlder annalen nennen Kochem an der Mosel als die burg, vor der Hermann gefallen sei, und die ganz gleichzeitigen quellen geben überhaupt den namen der burg nicht an[2]). Uns interessiert hier nur die frage, ob in den worten 'castri sui Lintberg' wahrheit steckt. Limburg hätte dann damals dem hause Gleiberg-Luxemburg gehört. — Im jahr 1097 finden wir Adelheid, die witwe des 1085 verstorbenen Rheinischen pfalzgrafen Hermann, zu Limburg, das dortige stift mit gütern zu Eisen und Mend beschenkend[3]). Sie war durch ihre erste ehe mit Adelbert von Ballenstädt die schwiegermutter erster ehe der pfalzgräfin Gertrud, von welcher kapitel 4 handelt. Wenn sie, wie der Sächsische annalist berichtet, eine tochter Ottos von Orlamünde und der Adela von Löwen gewesen ist[4]), so bleibt ihr verhältnis zu Limburg unergründet, wir müssten denn, die vorhin gestellte frage über das castrum Lintberg bejahend, ihren verstorbenen gemahl, den pfalzgrafen Hermann, für einen Luxemburger halten wollen. Ein Gleibergisches Limburg könnte an die grafen von Peilstein-Kleeberg gelangt und mit Kleeberg an graf Friedrich I. von Leiningen gefallen sein. Aber die gute nachricht über die besitzungen der grafen von Peilstein[5]) weiss nichts von Limburg. Ein Gleibergisches Limburg böte auch eine schöne erklärung für die entstehung des besprochenen Hessischen lehensverhältnisses, indem man das recht des landgrafen als von dem pfalzgrafen

---

im staatsarchive zu Koblenz befindlichen exemplar dieses versteigerungskatalogs ist hier der name des käufers Terbruggen beigeschrieben.

1) MG. SS. 14, 404.

2) Vgl. Hugo Müller Hermann v. Luxemburg s. 50 ff.

3) Acta acad. Palat. 3, 80. Sauer Cod. dipl. Nass. 1, 1, 100.

4) Vgl. Annalen f. d. Niederrhein 15, 38. 5) § 45.

Ulrich von Tübingen erworben, also gleichfalls auf Gleiberg zurückgehend ansähe. Wer könnte jedoch die unsicherheit des bodens verkennen, auf dem sich eine solche hypothese aufbaut?

Kapitel 14.

Die ganerben von Kleeberg und ihr verhältnis zu Schiffenberg.

§ 56. In einer vereinbarung zwischen den brüdern Heinrich von Isenburg und Gerlach von Limburg von 1258[1]) versprach Gerlach sein recht und eigentum an Kleeberg mit seinem bruder Heinrich gleich (equaliter) zu teilen, ungeachtet der ansprüche, die beider schwestermann Philipp von Hohenfels an Heinrich mache. Gerlach hatte also fortan nur die hälfte seines bisherigen Kleebergischen besitzes. 1263 versprach er weiter, dass die von ihm bestellten turmwächter auf Kleeberg auch seinem schwager (sororius) Godefrid herrn zu Eppstein und dessen sohne Godefrid treu und gehorsam sein sollten[2]). 1278 erklärten sich Gerlach herr zu Limburg und Ludwig von Isenburg (sein neffe) bereit 'ad divisionem hereditatis dominii Cleberg, quam proprietatis titulo possidere dinoscimur', mit ihrem blutsverwandten Godefrid von Eppstein gemäss dessen angeborenem rechte[3]). 1280 erhielt Godefrid, nachdem eine totteilung aller zur burg Kleeberg gehörigen besitzungen vorgenommen worden war, zur besserung seines — nicht näher bezeichneten — anteils, noch die dörfer Mörlen und Hollar, Ockstadt und Holzburg, sowie das unter dem Weilnauischen gericht Wiesbach stehende Eschbach und Pardebach[4]). Auf den ganzen Eppsteinischen anteil lässt vielleicht eine 1316 geschehene verpfändung an Falkenstein einen schluss zu. Es wurden verpfändet die Eppsteinischen rechte an den dörfern Eschbach, Wernborn, Ober- und Niederholzburg, Langenhain, Hüftersheim, Ober- und Niedermörlen und Pfaffenwiesbach[5]). Im gericht Hüttenberg sassen die ganerben von Kleeberg mit Hessen (als dem nachfolger der pfalzgrafen von Tübingen) und Nassau-Saarbrücken (als dem Merenbergischen erben) in der weise zusammen, dass von den abgaben und diensten

---

1) Nach dem original bei Sauer Cod. dipl. Nass. 1, 3, Berichtigungen s. 6 (mit überspringung einer stelle, vgl. Wyss in der Westd. Zeitschr. 6, 400).

2) Sauer a. a. o. 1, 2, 438. 3) Sauer a. a. o. 1, 2, 563.

4) Sauer a. a. o. 1, 2, 579. Hollar, Holzburg und Pardebach sind wüstungen.

5) Senckenberg Selecta iur. et hist. 2, 602. Ausserdem 200 malter korn aus zwei höfen zu Weilbach. Einen hof zu Weilbach hatte Eppstein von Leiningen zu lehen. Eppsteinisches lehenbuch hs. fol. 3.

dieses gerichts 1/4 nach Kleeberg und die übrigen 3/4 halb nach Gie-sen und halb nach Gleiberg fielen[1]). In dieser vierteilung tritt un die alte vierteilung des Wiesecker waldes und in dem Kleebergische viertel das viertel der pfalzgräfin Gertrud entgegen[2]). Wie sich die vererbung Kleebergs weiter entwickelt hat, wird nun noch zu zeigen sein.

§ 57. Nachdem erzbischof Baldewin von Trier im jahr 13.. das verwilderte kloster Schiffenberg dem deutschen orden überwiesen hatte, erteilten nach band II meines buches folgende herren dazu ihre einwilligung, wobei die neue commende zugleich mit einer schenkung von huben im Wiesecker wald bedacht wurde:

1. 1323 sept. 29. Hartrad herr zu Merenberg stimmt der überweisung zu; er bezeichnet sich als vogt des klosters allein, vor andern herren, von angeerbtem rechte. Nr. 453.

2. 1324 jan. 2. Walram graf zu Nassau stimmt zu. Nr. 456.

3. 1324 febr. 29. Johann und Reinhard von Westerburg gebrüder stimmen zu. Nr. 458.

4. 1324 mai 22. Luther herr zu Isenburg stimmt zu, unter wahrung seiner rechte im kloster und dessen im Hüttenberger gericht gelegenen gütern. Nr. 462.

5. 1325 jun. 28. Landgraf Otto von Hessen schenkt als einer der 'coheredes nemoris Wysikirwald' dem deutschen hause zu Schiffenberg seinen anteil an fünf huben des Wiesecker waldes bei des hauses mühle. Nr. 479.

6. 1326 sept. 13. Hartrad herr zu Merenberg schenkt dem deutschen hause zu Schiffenberg seinen anteil an acht huben des Wiesecker waldes bei der Hedwigsmühle und bestätigt die schenkung landgraf Ottos, Luthers von Isenburg und der andern herren, die an den acht huben teil oder recht haben. Nr. 496.

7. 1326 sept. 17. Gerlach graf zu Nassau tritt der dem deutschen hause zu Schiffenberg von seinen 'coheredes in Scheffenburg' (den landgrafen von Hessen, Gerlach von Limburg, Hartrad von Merenberg, Luther von Isenburg, Reinhard und Johann gebrüdern von Westerburg gegebenen erlaubnis zur waldausrodung bei. Nr. 497.

8. 1326 nov. 12. Luther herr zu Isenburg schenkt dem deutschen hause zu Schiffenberg seinen anteil an den acht huben im Wiesecker wald bei der Hedwigsmühle und bestätigt die schenkung durch Hessen, Merenberg und die andern teilhaber. Nr. 502.

9. 1326 dec. 14. Derselbe bestätigt nochmals die schenkung der acht huben durch seine 'coheredes in Schiffinburg', nemlich landgraf Otto, Gerlach grafen von Nassau, Gerlach von Limburg, Hartrad von Merenberg, Reinhard und Johann von Westerburg. Nr. 503.

10. 1339 dec. 15. Landgraf Heinrich von Hessen bestätigt die schenkung der acht huben seines vaters Otto. Nr. 685.

---

1) Wenck Hess. Landesgesch. Urkb. 2, 465, vgl. text 3, 351.

2) Vgl. § 10.

11. 1340 märz 28. Johann graf von Nassau-Merenberg bestätigt die schenkung der acht huben. Nr. 688. Er war der schwiegersohn und erbe Hartrads von Merenberg.

12. 1342 aug. 9. Gerlach herr zu Limburg stimmt der überweisung und der schenkung der acht huben zu. Nr. 726.

13. 1342 aug. 9. Reinhard herr zu Westerburg desgleichen. Nr. 727.

14. 1343 aug. 24. Philipp von Falkenstein der älteste, herr zu Münzenberg, bestätigt die schenkung der acht huben durch seine ganerben landgraf Otto, Hartrad von Merenberg und Luther von Isenburg. Nr. 741.

15. 1344 febr. 2. Else frau von Falkenstein bestätigt die schenkung der acht huben. Nr. 755[1].

§ 58. Sehen wir ab von Hessen (nr. 5. 10) und Merenberg (nr. 1. 6. 11), deren beteiligung sich aus dem § 36 und 37 gesagten erklärt, sehen wir ferner zunächst ab von Falkenstein (nr. 14. 15), so ergibt sich aus diesen zustimmungsurkunden folgendes auf Heinrich I. von Isenburg zurückleitendes genealogisches schema:

1.	Luther v. Isenburg zu Büdingen	Ludwig v. Isenburg zu Büdingen	Heinrich II. v. Isenburg	
2.	Gerlach II. v. Limburg	Johann I. v. Limburg		Heinrich I. v. Isenburg
3.	Reinhard und Johann gebrüder v. Westerburg	Heinrich von Westerburg gem. Agnes v. Limburg	Gerlach I. v. Limburg	
4.	Gerlach und Walram gebrüder grafen v. Nassau	könig Adolf v. Nassau gem. Imagina v. Limburg		

Diese herren, sämtlich urenkel Heinrichs I. von Isenburg, die hier — neben Hessen und Merenberg — als die coheredes in Schiffenburg erscheinen, findet man teils selbst, teils in ihren söhnen in einer urkunde von 1355[2] als die ganerben von Kleeberg vereinigt. Die Falkensteinischen consense sind als pfandherrliche aufzufassen und vertreten den Eppsteinischen anteil[3].

§ 59. Es fällt auf, dass die schenkung landgraf Ottos von Hessen fünf huben beträgt, die aller übrigen teilhaber einschliesslich der seines eignen sohnes Heinrich aber acht huben. Gräfin Clementia hatte bei der stiftung zwanzig huben geschenkt, dazu zwei weitere zu Konradsrod[4]. Nach der fälschung mit dem jahr 1141 aber[5], die

---

1) Bei wörtlicher wiederholung von nr. 11 (688) sind auch die worte 'unse sweyhir' übernommen worden, obwohl sie auf Else gar nicht passen!

2) Wenck Urkb. 2, 382.

3) Vgl. § 56. Im jahr 1404 ist Eppstein wieder unter den ganerben von Kleeberg. Wenck 3, 350. 4) Nr. 1329. 5) Nr. 1332.

zur zeit der einverleibung Schiffenbergs in den deutschen orden schon vorlag, hatte sie 30 + 2 huben geschenkt. Die fünf huben bilden den vierten teil der zwanzig, die acht den vierten teil der zweiunddreissig. Ich glaube nicht, dass das ein zufälliges zahlenspiel ist, sondern meine, dass eine schenkung im betrag des vierten teils der stiftung beabsichtigt war. Dabei ging Otto von der echten stiftungsurkunde aus und kam so, unter nichtberücksichtigung der zwei Konradsroder huben, auf fünf huben; die übrigen legten die fälschung zu grunde, zählten jene zwei huben mit und kamen so auf acht huben.

Kapitel 15.

Der streit wegen Steinbach.

§ 60. Am 13. januar 1285 gestand landgraf Heinrich von Hessen dem kloster Schiffenberg das patronatsrecht der kapelle zu Steinbach zu und bestimmte die leistungen der gemeinde an das kloster für die von diesem zu versehende seelsorge[1]. Das diplom ist nach schrift und besiegelung unzweifelhaft echt. Es ist von einer auch sonst in urkunden landgraf Heinrichs erscheinenden hand geschrieben, stammt also aus der landgräflichen kanzlei. Auffällig ist nur der umstand, dass neben dem landgrafensiegel der bug durch einschnitte noch zur einhängung zweier weiteren siegel vorbereitet ist, von denen der text nichts meldet und die auch gewiss nie eingehängt waren. Offenbar lag es ursprünglich im plan, neben dem landgrafen noch die beiden andern beteiligten, das kloster Schiffenberg und die gemeinde Steinbach (letztere wohl durch vertretung) siegeln zu lassen. Der landgraf berichtet in der urkunde, zwischen dem kloster Schiffenberg und der gemeinde Steinbach sei streit gewesen über das patronatsrecht der kapelle zu Steinbach und über gewisse abgaben an frucht und geld, auf welche das kloster ansprüche gemacht habe. Er habe sich zuerst der gemeinde angenommen, in dem glauben, dass vielmehr er selbst auf den patronat nebst zubehör ein recht besitze; wir wissen, dass er hier als rechtsnachfolger der pfalzgrafen von Tübingen spricht. Nachdem aber das kloster die urkunden (oder die urkunde)[2] vorgelegt, die es von den grafen von Gleiberg über jenen besitz erhalten, und er solche von seinen beauftragten habe prüfen lassen, ziehe er seine ansprüche als unbegründet zurück und erkenne das recht Schiffen-

1) Nr. 1367.
2) 'patentes litteras'; der ausdruck kann eine wie mehrere urkunden bezeichnen.

bergs an. Es folgt dann eine regelung der seelsorgerischen leistungen des klosters und der gegenleistungen der gemeinde.

§ 61. Wenige jahre früher, im juni 1280, hatte sich landgraf Heinrich dem deutschen hause zu Marburg gegenüber in der gleichen lage befunden. Er hatte auf gewisse güter dieses hauses ansprüche erhoben, war aber dann durch vorlegung der schenkungsbriefe seiner vorfahren von der unrechtmässigkeit seines begehrens überzeugt worden[1]). Diesen vorgang benutzte seine kanzlei bei ausfertigung der urkunde für Schiffenberg. Sie entlehnte die ganze formel aus der urkunde von 1280, wie man sich aus meinem danach eingerichteten druck leicht überzeugen kann. Damit fällt aber auch volles licht auf die fälschungen nr. 1333 mit dem jahr 1141 und nr. 1346 mit dem jahr 1229. Es ergibt sich evident, dass die übereinstimmung in den formeln dieser beiden urkunden mit unserer nr. 1367 auf benutzung dieser beruht und nicht umgekehrt, dass also jene beiden erst nach dieser entstanden sind. Nr. 1333 legt dann noch die in nr. 1367 für Steinbach erkannte baupflicht auch den andern fünf walddörfern mit der erweiterung 'ad sartatecta' ausdrücklich auf und schafft damit hierfür einen (scheinbar) älteren rechtstitel. Nr. 1346 verfolgt gleichfalls den zweck einen älteren rechtstitel für die verpflichtungen Steinbachs zu fingieren. Daneben wird das der gemeinde zu gewährende etwas abgeschwächt. Während nemlich der landgraf bestimmt hatte, das kloster könne den Steinbacher seelsorger auf begründete klage der gemeinde durch einen andern ersetzen, lässt der fälscher den Tübinger pfalzgrafen anordnen, das kloster könne dies nach gutdünken thun ('dum ipsis placuerit'). Dass in dieser fälschung ein herr von Merenberg an die spitze der im übrigen nur aus rittern und knechten bestehenden zeugen gestellt wurde, geschah auch nicht ohne grund; man wollte dadurch das einverständnis dieser Gleibergischen erben, auf welche nach dem abzug der Tübinger das Schiffenberger vogteirecht übergegangen war, zum ausdruck bringen. Den noch blühenden Merenbergern mit einer von einem angehörigen ihres hauses ausgestellten urkunde unter die augen zu gehn, wäre gewagt gewesen; auch besass man wohl kein für diesen zweck verwendbares Merenbergisches siegel.

§ 62. Fragt man, welche urkunde oder welche urkunden (littere patentes) waren es, mit denen das kloster den landgrafen hinterging, so ist die antwort: sicherlich nr. 1342, von den grafen Wilhelm und Otto von Gleiberg ausgestellt, denn aus dieser hat der landgraf seine

1) I, nr. 380.

bestimmung, was Steinbach dem kloster an frucht und geld zu leisten habe. Da aber Steinbach ursprünglich überhaupt nicht zu den dem kloster überwiesenen dörfern gehörte, so mögen des grösseren nachdrucks halber auch nr. 1331, nachdem man sie entsprechend verfälscht hatte[1], und nr. 1341[2] vorgelegt worden sein. Die ansprüche des klosters an leistungen der gemeinde Steinbach waren übrigens erheblich älter als der 1285 beigelegte streit. Als nemlich der propst Hartmud auf dem Schiffenberg im jahr 1258 das amt eines klosterkämmerers einrichtete, überwies er demselben bestimmte einkünfte[3]. Unter diesen steht voran: von der kapelle zu Steinbach sechs malter korn, zwei malter synodalhafer und zehn schillinge leichter pfennige. Die urkunde ist echt, war nur für den convent selbst bestimmt und verzeichnete wohl kaum blosse praetensionen. Was sie von Steinbach anführt ist, den hafer ausgenommen, genau das, was an festen lasten der gemeinde im jahr 1285 auferlegt wird. Nach dem aussterben des Gleibergischen hauses, unter den pfalzgrafen von Tübingen, die meist in ihrer Schwäbischen heimat, fern von ihrer entlegenen herrschaft Giessen, sich aufhielten, muss Schiffenberg Steinbach an sich gezogen haben. Der ort ist ohne zweifel weit jünger als die fünf andern walddörfer Watzenborn, Erlebach, Garbenteich, Caden und Fronebach. Ich finde ihn nicht vor 1248 genannt[4]. Er bildete mit den fünf andern dörfern ein eigenes gericht, welches im vierzehnten und fünfzehnten jahrhundert als gericht Garbenteich, um die mitte und in der zweiten hälfte des fünfzehnten jahrhunderts als gericht Garbenteich und Steinbach, später als gericht Steinbach erscheint[5].

1) Vgl. § 19 am schluss. 2) Vgl. § 21. 3) Nr. 1354.

4) Baur Urkb. d. Kl. Arnsburg nr. 54.

5) Kraft Gesch. v. Giessen 124 f. 286 verlegt irrig das gericht Steinbach in die zeit der pfalzgrafen von Tübingen zurück.

Orts- und Personenverzeichnis
zu band II und III.

Die zahlen bedeuten die nummern der urkunden. Bei personen sind die jahreszahlen, unter welchen sie als lebend vorkommen, beigesetzt. Die nachweisungen sind bei personen nicht unter dem amts- oder wohnort, sondern unter dem geschlechtsnamen und, wo dieser fehlt, unter dem taufnamen gegeben. K, T und V im wortanfang sind, auch in den unterabteilungen, unter C, D und F eingereiht; y ist durchaus unter i gestellt. z (zusatz) weist auf die bemerkungen am schluss der einzelnen urkunden, s auf beschriebene siegel, ein sternchen (*) auf fälschungen. Bei den nach orten mit der präposition von gebildeten namen habe ich, thunlichst scheidend, für adelige personen v., für die andern *von* gesetzt.

A.

C und K.

dem Keller zu Kirchhain. — auf dem Keller bürger zu Giessen. — Kempe scheffe zu Alsfeld. — Cesar bürger zu Fritzlar. — Kesseler ritter. — schultheiss zu Kirchhain 1317—1325, 315. 486. vgl. von Amöneburg. — von Kleeberg im Wethof zu Nauborn. — v. Kleen ritter. — Clotzhane (zu Worms). — Knade scheffe zu Homberg a. d. Ohm. — Knouff von Alsfeld deutscho.-bruder zu Marburg. — v. Cölleda ritter. — v. Königsberg. — Kol bürger zu Marburg. — (auch Kuno) Kolbendensel ritter. — Kralle pfarrgehilfe zu Herborn. — v. Kramberg deutscho.-comthur zu Marburg. — Crawe scheffe zu Wetzlar. — Kremer zu Grünberg. — von Creuzburg deutscho.-priester zu Marburg. — Kringe. — Cruse zu Marburg. — Küppel. — (auch Kunz) Dale zu Launsbach. — Daube von Grüningen. — Daûwelere zu Gelnhausen. — Deikweck (zu Friedberg). — Theynhart zu Marburg. — v. Diedenshausen ritter. — landgraf von Thüringen. — landgraf von Thüringen deutscho.-hochmeister. — v. Dillenburg deutscho.-vicecomthur zu Marburg. — v. Dillenburg deutscho.-bruder und vogt zu Kirchhain. — Dodegans bäcker bürger zu Wetzlar. — Doleatoris bürger zu Frankfurt. — Topelstein. — sohn des wirts kolon zu Dornholzhausen 1263, 1355. — Drache (deutscho.-bruder zu Marburg. — von Driedorf scheffe zu Wetzlar. — propst von st. Paulin bei Trier 1141, 1331. *1332. *1333. — v. Trohe. — Drûbelere zu Leihgestern. — Trûgel kolon zu Mardorf. — Druschart zu Wetzlar. — (gewöhnlich Kuno) v. Dudeldorf deutscho.-comthur zu Marburg. — von Dudenhofen. — Tûrlun. — Eccich höriger. — von Eckelshausen deutscho.-priester zu Marburg. — Eglofstein deutschmeister. — kolon zu Eichen 1318, 341. — von Eisenach Johanniterprior zu Weissensee. — v. Eisenbach. — v. Elben. — v. Elkerhausen ritter. — (unehelicher) v. Elkerhausen. — von Ellnhausen (Elnhuser) zu Marburg. — v. Ellrichshausen deutscho.-hochmeister u. landmeister in Preussen. — v. Elz edelknecht. — von Emsdorf zu Kirchhain. — sohn Bertrams zu Engelbach 1318, 340. — Engeler bürger zu Erfurt. — Engeln von Grünberg zu Friedberg. — pfarrer zu Erda 1246, 1352. — von Erfurt Lazarit zu Braunsroda. — v. Erfurtshausen. — pfarrer zu Niedererlenbach 1358, 978. — Faber zu Marburg. — von Felsberg deutscho.-bruder und kaplan zu Marburg. — v. Feuchtwang deutscho.-hochmeister. — v. Viermünden ritter. — von Villingen pfarrer zu Oberrossbach. — Finke burgmann zu Altenburg. — Fischer bürger zu Fritzlar. — v. Fleckenbühl edelknecht. — deutscho.-comthur zu Flörsheim 1300, 19. — zum Flozze bürger zu Mainz. — Vogel (zu Gossfelden). — Fogelin zu Wetzlar. — Vogelin von Wetzlar deutscho.-bruder zu Marburg. — Volken sohn zu Schwalbach 1305, 80. — Volpurgis zu Fritzlar. — Volrad edelknecht. — gen. von Frankfurt deutscho.-comthur zu Marburg sich Wise. — v. Frauenberg ritter. — v. Frauenberg deutscho.-bruder zu Marburg. — Vraz. — Fridehelmere kolon zu Anzefahr. — (auch Kuno) schultheiss zu Friedberg † 1312, 194. 329. — Fritag bürger zu Göttingen. — von Fritzlar keller des deutschen hauses zu Erfurt. — bürger zu Fritzlar und Walpurgis s. frau † vor 1290, 1292 nov. 18. — keller des deutschen hofes zu Fritzlar † um 1350, 1292 sept. 8. — Vromolt des rates zu Allendorf a. d. W. — v. Fronhausen zu Marburg. — Fruman von Willershausen. — Vrunt scheffe zu Felsberg. — von Fulda trappier des deutschen hauses zu Marburg. — von Fulda deutscho.-comthur zu Reichenbach. — Funke deutscho.-comthur zu Liebstedt. — v. Garbenheim. — Gastknecht deutscho.-priester zu Marburg. — Gebe von Hermershausen. — von Gelnhausen bürger zu Alsfeld. — Gerlac des rates zu Allendorf a. d. W. — Geroldis von Günstedt edelknecht. — v. Girmes edelknecht. — truchsess v. Gleiberg ritter 1288, 1373. — schenk der grafen v. Gleiberg 1162, *1342. — Glump bürger zu Giessen. — Goldeman von Kirtorf höriger. — von Gombet. — meister. pfarrer zu Gossfelden 1301, 27. † 1308, 149. 150. 154. 165. — von Gotha priester zu Frankenhausen. — v. Graba, meister. scholaster zu Dorla. — v. Graba canonicus zu Jechaburg u. pfarrer zu Günstedt. — Grebe. — frau Greten sohn metzger zu Wetzlar. — von Grindele. — von Grünberg scheffe zu Marburg. — pfarrer zu Grüningen 1315, 1414 z. — Grume bürgermeister zu Kirchhain. — Gruwel bürger zu Siegen. — von Gudensberg bürger zu Kassel. — bürger zu Gudensberg 1308, 129. — sohn Goswins bürgers zu Gudensberg 1308, 129. — herrn Jacobs kolon zu Günstedt 1353, 892. — v. Gundelfingen deutschmeister. — Gutgemude scheffe u. bürgermeister zu Marburg. — v. Hagen. — Hangor bürger zu Marburg. — Hanmeister bürgermeister zu Lichtenau. — sohn weiland Harperns bürger zu Wetzlar 1311, 183. — Haßentoywe zu

D und T.

rich 1230, Thyrich 1322, Teodericus 1341, Dedricus 1292 oct. 20; sieh auch Th. Thi. Thizel. Diether. Dieze. Tilchen. Tilmann. Tilo) 1162, *1341. — 1291, 1377 (Jutta s. frau u. Gertrud s. tochter). — v. Almenhausen zu Vargula. — v. Altenburg deutscho.-hochmeister. — Alttrish (zu Annerod). — von Ballersbach. — pastor zu Oberbiel 1388, 1226 s. — Bilzingsleben ratmann zu Weissensee. — von Bockenheim zu Wetzlar. — v. Buchenau ritter. — v. Büchel deutscho.-pächter zu Rudestedt. — schreiber der herren v. Büren um 1320, 1307. von Buttelstedt bürger zu Erfurt. — Kämmerer v. Straussberg ritter. — Kannengiesser zu Marburg. — propst zu Capelle 1351, 862. — von Kirchhain scheffe zu Fritzlar. — von der Krae schultheiss zu Grünberg. — Cranzelin zu Niederweimar. — von Topfstädt bürger zu Erfurt. — kolon zu Dornholzhausen 1263, 1355. — kaplan erzbischof Hillins von Trier 1162, *1341. — Dunnebir scheffe zu Grünberg. — Ebernandi des rates zu Weissensee. — v. Elben ritter. — an dem Ende zu Willstedt. — Engilzceyß (zu Herborn). — v. Erlenbach deutscho.-bruder zu Marburg. — Fasnacht priester zu Giessen. — v. Vippach. — von Fischbach scheffe zu Gudensberg. — stiftsdechant zu Fulda 1317, 311. — Getze ritter burgmann zu Beichlingen. — Gneyse kolon zu Ringleben. — von Göttingen deutscho.-propst zu Schiffenberg. — abt zu Grafschaft 1344, 767. — Greue Johanniter zu Weissensee. — 'maior' zu Grünberg 1320, 382. — v. Güls archidiakon zu Dietkirchen. — von Hattersheim bürger zu Mainz. — von Herzhausen bürger zu Marburg. — von Heuchelheim. — von Homberg scheffe zu Fritzlar. — meister, Imhof official des propstes, dann canonicus von st. Stephan zu Mainz. — Imhof pfarrer zu Gossfelden. — Imhof bürgermeister zu Marburg. — Imhof landgräflicher rentmeister zu Marburg. — — Leye zu Kindelbrück. — höriger zu Leihgestern 1150, 1336. — v. Lemp ritter. — unter der Linden scheffe zu Amöneburg. — von Mainz, meister, notar des geistlichen gerichts zu Koblenz. — Meiz ritter. — v. Mündelheim deutscho.-comthur zu Marburg. — v. Muffendorf deutscho.-bruder zu Marburg. — v. Muschenheim. — Nagel v. Alzey ritter. — v. Nordeck ritter. — von Osthausen geistlicher. — Phal ratmann zu Weissensee. — v. Rastenberg; burgmann zu Heldrungen. — von Rees päpstlicher kanzleibeamter. — deutscho.-pfarrer zu Reichenbach † um 1415, 1292 juli 26. — von Reimmhausen zu Marburg. — pfarrer zu Rieth (Riethgen) 1334, 593. — v. Rohrbach burgmann zu Friedberg. — Rode scheffe zu Wetzlar. — Rump edelknecht — (auch Tilmann) von Sachsenhausen scheffe zu Fritzlar. — Scheffen zu Lichen). — Schemmengin zu Zeilbach. — v. Scherndorf. — v. Scherndorf deutscho.-bruder zu Griefstedt. — Schindeleib bürger zu Fritzlar — von Schreufa deutscho.-bruder zu Marburg. — Schutzbar ritter burgmann zu Amöneburg. — Schutzbar sohn Ludwigs v. Fronhausen ritter burgmann zu Giessen. — Slegereyn edelknecht. — graf von Solms. — v. Sondershausen official zu Jechaburg. — von Steindorf bürger zu Wetzlar. — Kämmerer v. Straussberg ritter. — v. Straussfurt vikar am Marienstift zu Erfurt. — Swinde bürger zu Kirchhain. — v. Waldenrade deutscho.-bruder zu Griefstedt. — v. Weitershausen deutschmeister. — (auch Tilo) Welder zu Hausen. — v. Werder edelknecht. — Westerburger gärtner zu Wetzlar. — von Wetzlar canonicus zu Schiffenberg. — erzpriester zu Wetzlar 1296, 1383. 1385 s. — scholaster des stifts zu Wetzlar 1301–1302, 1391. 33. — bürger zu Wetzlar, Irmengard s. frau u. Mechthild s. tochter nonne zu Schiffenberg 1307, 1411. — von Wieseck scheffe zu Giessen — bischof von Wirland † nach 1272 1292 juni 4. — Wurm burgmann zu Buttelstedt. — Zöllner zu Marburg.

Dyetwin sieh Ditwin.

Diez a. d. Lahn unterhalb Limburg (Dyts) Gotfrid graf von — 1344, 763.

Dieze, zu Dietrich, (Dyeze 529, Dize 1217, Dietze 1326, Dyzo 1292 juni 4) von Bürgeln. — von Leihgestern — v. Wachenheim ritter. — v. Wachenheim deutscho.-bruder (zu Marburg).

Dyfel. Johann scheffe zu Wetzlar 1371, 1134.

Diffinbach sieh Tiefenbach.

Tilchen (Thilichen) pächter zu Lohra 1341, 710.

Dile sieh Tilo.

Dylen kinder begütert bei Ockstadt 1367, 1075.

Tylia, de, sieh Linden, von der.

Tylia, sub, sieh Linden, unter der.

Dill nebenfluss der Lahn bei Wetzlar mündend (Dylne 670, Dillene 891, Dilne 922, Dÿlne 977, Dillenne 1420, Dyllene 1428) 670. 891. 922. 938. 941. 977. 1034 1420. 1428. 1429. 1430. Sieh auch Engedille.

Dillen sieh Dilln.

llenburg nnw. Wetzlar (Dilleinberg 386, Dillinberg 400, Tillenberg 459, Dyllinberg 1171). *v. D.*: Konrad deutscho.-bruder 1320, 386. Konrad deutscho.-hauscomthur zu Marburg 1321, 400. Konrad deutscho.-bruder u. vogt zu Kirchhain 1321—1324, 408. 459. Konrad deutscho.-bruder † vor 1341, 1292 sept 30. — *von D.*: Heinrich diener des deutschen hauses zu Marburg † um 1360, 1292 juni 2, juli 15. Heinrich deutscho.-beisasse zu Marburg 1380, 1171. Hermann deutscho.-beisasse zu Marburg 1380, 1171. 1172.

lich Niederhessen wsw. Homberg (Deike). Gerlach von — scheffe zu Fritzlar 1319, 355.

ln, Offdilln oder Fellerdilln n. Dillenburg (Dilne, Dillen). Heinz von — scheffe zu Herborn 1368—1383, 1086. 1155s. 1186. Demud u. Demud s. beiden frauen † 1383, 1186.

mann (Tilmannus 36, Thilemannus 57, Dylemannus 360, Thilmannus 500, Thyomannus 503, Thilomannus 542, Tilman 932, Thilman 1014, Tielmannus 1292 mai 29, Thylmannus 1292 juli 7) von Alsfeld deutscho.-bruder zu Marburg u. comthur im fronhof. — zimmermann von Alzey 1362, 1014. — (auch Tilo u. Dietrich) von Kirchhain bürgermeister zu Fritzlar. — v. Elben edelknecht. — deutscho.-keller zu Flörsheim † um 1400, 1292 sept. 14. — von Fritzlar deutscho.-bruder zu Marburg. — von Göttingen vikar am stift zu Wetzlar. — von Harbraterade deutscho.-priester zu Marburg. — einwohner zu Lohra 1308, 126. — der töpfer (ulnnere) zu Marburg † 1319, 360. — von Marinsweimar höriger 1319, 362. — Moyscheid altarist zu Mardorf. — Müller geistlicher zu Fritzlar. — zu Niedererlenbach 1358, 978. — Paffe geistlicher. — (auch Theodericus) von Sachsenhausen scheffe zu Fritzlar. — Scherb vikar zu Gossfelden. — v. Wehren edelknecht. — altarist von st. Margarethen u. vikar am stift zu Wetzlar 1339, 674.

lmann (Dylman). Alheid deutscho.-schwester zu Marburg † um 1380, 1292 sept. 9.

mennen (Thylmennen). Elsebed zu Wetzlar 1356, 928.

o (Thilo 369, Tylo 418, Dylo 508, Dile 522, Thylo 667, Tile 875, Tilo 887, Tiele 1010, Tyle 1104 § 15, Tÿle 1131, Thyle 1149z, Thiele 1153) Beckere scheffe zu Kirchhain. — v. Bellersheim ritter. — Kremer ratmann zu Weissensee. — v. Thaba ritter. — zu Dorlar u. Damburg s. frau 1327, 508. · 1332, 508z; Elisabeth u. Gertrud ihre töchter 1332, 508z. — (auch Dietrich) von Kirchhain bürger zu Fritzlar. — v. Ehrich. — von der Eich scheffe zu Alsfeld. — v. Elben ritter. — v. Falkenberg. — conversbruder des nonnenklosters zu Frankenhausen u. vorsteher des klosterhofes daselbst 1317, 308. — Heidelbach bauer zu Heimertshausen. — Scherer zu Marburg. — Schiltkneit zu Marburg. — Vderhildis des rates zu Allendorf a. d. W. — Wannenwolff pächter zu Heuchelheim. — (auch Dietrich) Welder zu Hausen. — Wille. — v. Woleramishusen burgmann zu Sachsenburg.

Tilonis. Johann pfarrer zu Schweinsberg 1379—1392, 1168. 1211. 1222. 1223. 1235. 1243.

Dilschhausen w. Marburg (Tylthusen). Dyple von — zu Weidenhausen u. Else s. frau 1394, 1260.

Dimar (Themarus 1339, Dymarus 1353, Dyemar 785z) v. Buseck. — [v. Kalsmunt] ritter † 1303, 50. — herr, von Lichtenstein grundbesitzer zu Niedererlenbach.

Dimar (Diemar). Hans, Markel u. Grůzzer 1362, 1018.

Dymenkreuz, das, grenzpunkt des Merzhäuser waldes 602.

Dimerode wüstung Oberhessen n. Lauterbach bei Maar (Dymerode 1010, Dymrode 1010, Dÿmrode 1032) 1010. 1032. — *flurnamen*, alle 1010: der Belestogk. der Karre. der Katzinbaům. der Cropphin eckere. daz Důphusgewende. im Eycha. der Grůne weg. die Grůbe. die Hildirswyse. daz Hunrich. die Hůbwyse. der Melm. der Ramsgarte. die Rötte. der Ruhebohel. die Schörtwyse. die Schůre. daz Seindeis. der Syfridisberg. der Staůffinbohel. der Steinbůhel. daz Stritland. der Wernhers. die Weschlide. — der Kropphin hofstatt 1010. pächter: im Hofe.

Dina (Dyna 854, Thyne 1024, Thine 1024, Dyne 1068 Dine 1196) Beyer bürgerin zu Wetzlar. — v. Flörsheim.

Dinchen (Dynchyn) dienerin des deutscho.-hofes zu Friedberg † um 1440, 1292 sept. 1.

Dypelo sieh Tepelo.

Dirmstein Bayern Pfalz ö. Grünstadt (Dyrmestein 1025). Balze v. — sieh Balze.

Dirs sieh Dersch.

Dirsrode wüstung Oberhessen ssw. Kirtorf zwischen Maulbach u. Niedergemünden (Dirsroide 596, Diersrode 1054, Dirsrode 1054s, Dyrsrode 1091). *v. D.*: Gotschalk ritter burgmann zu Alsfeld 1334, 596. Wipodo burgmann zu Altenburg 1365—1368, 1054s. 1091s.

Dissen Niederhessen nö. Gudensberg (Tosen, Thusen). Rudeger von — scheffe zu Gudensberg 1304—1308, 57. 129.

E.

burg 1339, 669. — Kursenere zu Marburg. — die heilige, landgräfin von Thüringen. — Tilmennen zu Wetzlar. — tochter des Tylo u. der Damburg zu Dorlar 1332, 508z. — von Treysa pflegerin im deutscho.-hospital zu Marburg. — Druschart zu Wetzlar. — (auch Else) v. Falkenstein. — Fasolt v. Leihgestern. — zum Flozze bürgerin zu Mainz. — Vraz. — (auch Else) Gabeler zu Marburg. — Gebur begine zu Wetzlar. — von Girmes. — von Gönnern bürgerin zu Marburg. — v. Gondsroth. — von Gossfelden. — Halis zu Wetzlar. — Hane zu Wetzlar. — von Hausen witwe. — von Heuchelheim. — Hobeherr. — von Hörgern bürgerin zu Friedberg. — von Hörnsheim zu Wetzlar. — Holzschuher zu Homberg a. d. Ohm. — Hubert bürgerin zu Marburg. — von Leiderstädt. — Lesch nonne zu Wirberg. — tochter des müllers Konrad zu Marburg 1307, 112. — frau Johanns bürgers zu Marburg 1313, 225. — Merkelinin bürgerin zu Friedberg. — Milchling v. Nordeck. — Nopeler von Lindes bürgerin zu Wetzlar. — Osse bürgerin zu Wetzlar. — v. Polen (de Pollonia) zu Felsberg. — Reye frau Johanns von Limburg zu Friedberg. — Remser. — von Rüddingshausen. — Ruzer. — von Saasen. — v. Sarnau. — deutscho.-schwester zu Schiffenberg † um 1360, 1292 oct. 10. — Schenkin zu Schweinsberg geb. Schutzbar. — Schlaun zu Giessen. — (auch Else) Schrintwecke zu Burkhardsfelden. — v. Schröck. — von Schröck begine. — von Sindersfeld. — Sommer zu Homberg a. d. Ohm. — Spanz. — Specht zu Wetzlar. — Sweymen witwe Günthers vir Lutzigen zu Amöneburg. — zu Weldenhausen deutscho.-schwester † vor 1341, 1292 nov. 5. — von Weisel. — v. Weitershausen. — von Wesinach deutscho.-schwester zu Marburg. — frau Heinrichs zu Wetzlar 1301—1305, 66. 79. — Welker zu Wetzlar. — Wiseguckels tochter. — gräfin von Ziegenhain geb. gräfin von Waldeck. — Zöllner zu Grünberg.

Elkerhausen s. Weilburg (Elkerhusen 67, Eilkerhusen 1406, Elkirhusen 288, Elkirhusin 508z, Elkerhûsen 581, Elkirhûsin 740, Elkirhûsen 962). *v. E.*: Heinrich Amunc (Amung) ritter 1302—1308, 1394. 1414. Hartmud s. bruder ritter 1302—1308, 1394s. 1396. 67. 1406. 1414. Heinrich von der Engengazzen ritter 1308, 1414. Konrad ritter 1315—1318, 1432. 1439. Heinrich ritter 1318, 1439. Hiltwin ritter 1316, 288s. Heinrich ritter 1332, 559. Heidenrich Nassau-Merenbergischer amtmann u. truchsess zu Gleiberg 1332—1344, 508zs. 581s. 688. 715. 715zs. 740s. 741. 756. Bertold s. bruder pfarrer zu Ehringshausen 1313—1336, 228s. 641. † 1341, 715. 715z. Konrad dessen unehelicher sohn 1341, 715. Hiltwin 1344, 756s. Hiltwin ritter † 1351, 870. Konrad ritter † 1353, 889. 962. Odylge s. frau 1357, 962.

Ellenogere, Ellengere, Elenhogere, Elnhoger, (nach Mellnau benannt). Heinrich kolon zu Seelheim 1315—1316, 268. 278. 297. Heinrich Fûrcz, auch — genannt 1392, 1242.

Ellenrode wüstung nnw. Alsfeld bei Fischbach (Ellinrode) 956.

Ellingen ssw. Nürnberg. *deutscho.-comthur*: v. Aschhausen.

Ellnhausen w. Marburg (Elinhusin 654, Eylinhusin 936, Elnhusen 1182, Eylnhusen 1293z). *v. E.*: Ulrich deutscho.-bruder † nach 1260, 1292 sept. 13. — *von E.*: Konrad zu Marburg 1337—1343, 654. 738. Gerlach zu Marburg 1382, 1182. — *kirche* 1293. — *einwohner*: Heinrich virn Hillin sohn.

Ellrichshausen nö. Crailsheim (Irlingenßhußen). Konrad v. — deutscho.-hochmeister u. landmeister in Preussen † 1449, 1292 nov. 7.

Elmsdorf wüstung bei Emsdorf zwischen Rauschenberg u. Neustadt (Elminsdorf 215, Elmistorf 878, Elmirstorf 897). Hiltwin von — priester (pfarrer zu E.?) 1313, 215. — *pfarrer*: Heinrich.

Elnhoger sieh Ellenogere.

Elnhuser (nach Ellnhausen benannt). Konrad zu Marburg 1372, 1126.

Elnhußen. Johann deutscho.-spitalmeister u. pietanzmeister zu Marburg † 1479, 1292 aug. 15.

Eloen sieh Eilo.

Elperslo wald in Pohlgönser mark 696.

Elrich (Elricus). Antoniter zu Grünberg 1257, 1353.

Elsass (Elsazen, Alsatia) I. — Elsässer wein 1292 juni 30.

Elsbach sieh Melsbach.

Elschen (Elsichin 1283) Wiße zun Wißen zu Frankfurt.

Else, zu Elisabeth, (Else 579, Elze 640, Elße 1263) an dem Berge bürgerin zu Marburg. — von Bracht. — Bruning zu Marburg. — Bruning verm. Holzheimer zu Marburg. — Burger zu Marburg. — von Katzenfurt zu Wetzlar. — Kempe zu Marburg. — Knoblauch bürgerin zu Giessen. — Kol zu Marburg. — v. Tennstedt. — von Dilschhausen zu Weidenhausen. — Doring. — Engel zu Friedberg. — Faber zu Marburg. — v. Falkenstein. — von Fronhausen zu Marburg. — Fulkart

scheffe zu Giessen. — v. Echzell edelknecht. — v. Eigenhusen deutscho.-bruder zu Marburg. — v. Eversberg deutscho.-bruder zu Trier. — v. Feudingen. — graf von Vianden. — de Flore (zu Mainz) kleriker. — Vogel priester u. vikar zu Gossfelden. — Fogelin stiftsvikar zu Wetzlar. — priester zu Frankenhausen 1317, 308. — v. Garbenheim metzger zu Wetzlar. — Gastknecht deutscho.-bruder zu Marburg. — v. Göns gen. ane sele edelknecht. — Habermann bauer zu Heimertshausen. — höriger zu Hagen. 1150, 1336. — zinspflichtiger zu Hale 1315, 272. — Halis (Hals) bürger zu Wetzlar. — herr v. Heldrungen. — v. Helfenberg deutscho.-priester zu Marburg. — v. Hemmleben ritter. — herrn Henzen zu Cannewurf. — v. Hertingshausen edelknecht. — (zu Heskem) 1305, 87. — Hildegundis von Kindelbrück. — Hoheherr ritter. — v. Höste. — Hofmann zu Kleinseelheim. — Hoppe bürgermeister zu Gelnhausen. — Isenhart ritter. — Lacho. — v. Langenstein. — v. Langenstein gen. v. Lotheim edelknecht. — (auch Fritzemann) graf zu Leiningen u. herr zu Rixingen. — v. Linden. — v. Lotheim edelknecht. — v. Marburg gen. v. Kalsmunt. — pförtner (des deutschen hauses zu Marburg) † vor 1341, 1292 sept. 4. — der Franciskaner (Barfüsser) knecht zu Marburg 1336, 639z. — von Maulbach. — Metzepenning zu Kirchhain. — v. Michlen canonicus, dann scholasticus zu Wetzlar. — Münzer zu Wetzlar. — Raustein zu Amöneburg. — Raustein geistlicher. — Riedesel. — in Ripa (auch apud Rivum) zu Heskem. — Rise priester zu Giessen. — von Rode deutscho.-bruder zu Marburg. — erwählter Römischer könig 1314, 263. — v. Romrod gen. v. Herzberg ritter. — sohn Baldemars von Rossdorf. — v. Rossla decan zu Jechaburg. — v. Salzberg deutscho.-bruder zu Marburg. — Schefer bürger zu Wetzlar. — v. Schönbach deutscho.-hauscomthur zu Marburg. — Seddeler zu Marburg. — von Seelheim höriger. — von Seelheim zu Marburg. — v. Schwarzenberg ritter. — von Speyer deutscho.-priester zu Marburg. — von Steinbrücken. — v. Stockheim domherr zu Worms. — Waltmann begütert bei Echzell. — v. Weitershausen. — von Wetzlar deutscho.-keller zu Herborn. — Wildgraf praeceptor des Templerordens in Deutschen u. Slavischen landen. — von Wundersleben altarmann von st. Nicolaus zu Erfurt.

Frietzsche sieh Fritz.

Friling zu Frankenberg (Frilingus 11. Fryling 872, Friling 1262, Frilinch 1292 sept. 30). Sifrid 1300, 11. ungenannt 1352, 872s. Ludwig deutscho.-priester zu Marburg † um 1360, 1292 sept. 30. Meckele witwe Werners 1366, 1073. Sifrid scheffe 1394, 1262s. Gele Rotzmaul s. frau 1394, 1262.

Frisco Margreve höriger zu Leubingen.

Frisinga sieh Freising.

Fryß sieh Friz.

Fritag. Konrad bürger zu Göttingen 1363, 1029.

Fritz, zu Friedrich, (Fricze 1000, Fritze 1037, Fritsche 1073, Friczsche 1149, Frietzsche 1058z) Blûmere. — v. Erfurtshausen. — v. Felsberg edelknecht. — v. Haun. — Hoppener scheffe zu Gelnhausen. — Löwe bürger zu Erfurt. — Metzer nachschreiber zu Echzell. — Selden ·r zu Marburg.

Fritzemann, zu Friedrich, (Friczeman 823) graf zu Leiningen u. herr zu Rixingen.

Fritzlar ssw. Cassel (Frizlaria 20. Fritslaria 29, Friczslaria 57, Frislaria 137, Friczlaria 357, Frytslaria 369, Friczslar 597, Fritslaer 673, Fritslar 701, Fritselar 856, Fritsalar 856, Frisclar 1292 mai 25, Frytzschlaria 1292 sept. 28, Firßlar 1292 sept. 30, Fritschlaria 1292 oct. 2) 30. 34. 36. 108. 279. 310. 325. 357. 358. 597. 701. 792. 829. 856. 875. 1041. 1205. — *von F.*: Engelbert deutscho.-priester zu Marburg † vor 1341, 1292 juni 14. Alheid u. Hartmud eheleute † vor 1341, 1292 oct. 6. Tilmann deutscho.-bruder zu Marburg † um 1355, 1292 juli 7. Eckard † um 1355, 1292 oct. 2. Konrad keller des deutschen hauses zu Erfurt † um 1370, 1292 sept. 28. Johann deutscho.-priester zu Marburg † um 1400, 1292 sept. 30. — *amtmann*: v. Hanstein. — *bürger u. scheffen*: 30. 34. 36. 42. 279. 325. von Alsfeld. Altmar. Asselen. de Atrio. Babest. von Beverungen. Bodonis. von Borken. von Kalden. Katzman. Cencius. Cesar. von Kirchberg. von Kirchhain. Knorro. Konrad. Kraft. Crumfos. Terkis. von Dillich. Tobenich. magister Eberhard. von Felsberg. Fischer. Folpurgis. Gebeno. sohn Iwans. Grebe. Hartmann. Heylige von Wolfhagen. von Heimershausen. von Hemfurt. Hippele. auf dem Hofe (supra Curia). von Holzheim. von Homberg. Iwan. Iwani. von Lemgo. Lützelwig. auf dem Markte. vom Markte (de Foro). Marsilii. Marsilius. Mechthild die amme. von Melsungen. von Metze. Mönch von Heide. Moinscheit. Monddel. Müller. Münzer. von Naumburg. uffe me Reyne. von Ritte. Rizhard. von

H.

schreiber zu Marburg sieh Faber. — pfarrer zu Mardorf 1300, 12. — Meisenbug burgmann zu Felsberg. — Messerschmied (zu Alsfeld). — Metzepenning scheffe zu Amöneburg. — v. Mihla ritter vogt zu Weissensee u. zu Schlotheim. — von Mühlheim zu Wetzlar. — Müller kolon zu Asslar. — Müller (scheffe) zu Fritzlar. — Münzer bürger zu Wetzlar. — v. Neidhartshausen deutscho.-bruder zu Marburg. — Nibelung bürger zu Münzenberg. — von Niederwetter scheffe zu Wetter. — v. Nordeck ritter. — Nuweman zu Wittelsberg. — Oche (zu Allna). — von Ockershausen. — Oygeler zu Weidenhausen. — Orte von Garbenteich. — Ospracht bürger zu Marburg. — vom Palast (zu Trier) ministerial. — Pankuche dorfmann aus der gegend von Fritzlar. — Pauline von Waltersdorf. — virn Paulynen zu Willstedt. — von Petershain scheffe zu Grünberg. — Pletener conversbruder des nonnenklosters zu Frankenhausen. — von Probbach bürger zu Wetzlar. — v. Rade trappier u. hospitalmeister zu Marburg. — v. Rastenberg ritter burgmann zu Beichlingen. — Ratgebe zu Herborn. — Reye scheffe zu Wetzlar. — Riche. — Ryman official der propstei von st. Marien zu Erfurt. — Riskidel von Gleiberg. — schäfer herrn Werners v. Rockenberg 1349, 842. — Rode zu Weidenhausen. — von Rommersdorf deutscho.-prior zu Marburg. — v. Romrod ritter. — v. Romrod burgmann zu Altenburg. — v. Romrod amtmann zu Homberg a. d. Ohm. — Rosenlecher zu Marburg. — Rost ritter Heldrungischer burgmann. — Rotleui des rats zu Wildungen. — Rudeger zu Albshausen. Rulsberger canonicus zu Wetzlar. — von Sachsa Augustinerchorherr zu Erfurt. — bischof von Samland 1291, 1303. — Scheffere scheffe zu Wittelsberg. — Schenk (v. Schweinsberg) ritter. — Schilt zu Niederkleen. — Schirlic von Eilo. — Schowe zu Amöneburg. — Schrantz zu Sachsenhausen. — Schrintwecke zu Burkhardsfelden. — Schufelere amtmann zu Felsberg. — Schuffeler scheffe zu Gudensberg. — Schultheiss zu Kirchhain höriger. — v. Schweinsberg edelknecht. — Schenk v. Schweinsberg deutscho.-bruder zu Marburg. — höriger zu Seelheim 1307, 115. 116. — Segyl praesentiert zur kapelle zu Mardorf. — Selige scheffe zu Wetzlar. — Semeler. — Sensensmit bürger zu Wetzlar. — von Siegen kleriker. — von Sindersfeld. — Smelcze zu Gossfelden. — v. Solms canonicus von st. Castor zu Koblenz. — v. Sondershhausen burgmann zu Sachsenburg. — Spanz. — Spanz deutscho.-bruder zu Marburg. — Spedel zu Kirchhain. — Spigel deutscho.-bruder zu Marburg. — Stausebächer zu Kleinseelheim. — vom Steinhaus. — Stinz scheffe zu Wetter. — Stoltze. — Storgil. — Strube scheffe zu Amöneburg. — Strube zu Leihgestern. — Stůlze. — Swenke bürger zu Marburg. — bischof von Ueskübb 1386, 1207. — von Ulm bürger zu Wetzlar. — von Ulm procurator der Franciskaner zu Wetzlar. — v. Urley kämmerer des erzbischofs von Trier. — v. Walgern. — v. Walschleben deutscho.-bruder zu Griefstedt. — Walth bürger zu Amöneburg. — pfarrer zu Wehrda, vorher zu Viermünden 1310—1312, 179. 196. 197. 198. — pfarrer zu Wehrda u. decan zu Kesterburg 1328, 522. — von Wehrda deutscho.-priester u. pfarrer zu Marburg. — von Wehrshausen zu Marburg. — von Weidenhausen. — von Weidenhausen (bei Gladenbach). — Weifenbach zu Marburg. — stiftsdechant zu Weilburg 1301, 25. 26s. — Weyle. — von (Ober-)Weimar priester. — Johanniterprior zu Weissensee 1315 —1316, 286. 302. — Weissgerber von Betziesdorf. — Wenyge bauer zu Heimertshausen. — Wenzegin von Rechtenbach bürger zu Wetzlar. — centgrebe zu Werdorf 1332, 561. — von Wetter höriger. — von Wetzlar deutscho.-pietanzmeister zu Marburg. — früher vogt, scheffe zu Wetzlar 1241, 1350. — meister, arzt (fisicus) zu Wetzlar u. Luza von Nauborn s. frau 1326, 499. — Wigelen scheffe zu Marburg. — Wiknandi scheffe zu Fritzlar. — v. Wildungen deutscho.-bruder zu Marburg. — Wiseguckels sohn. — Wolvin (zu Wetzlar). — Wule bürger zu Kirchhain. — von Wunneberg zu Wetzlar. — Wurm burgmann zu Buttelstedt. — Zahn scheffe zu Amöneburg. — Zahn zu Marburg. — Zelder von Gensungen. — Zender bürger zu Amöneburg. — v. Zimmern domherr zu Eisenach. — Zinke bürger zu Fritzlar. — Zinke scheffe zu Gudensberg. — Zinzel der junge zu Garbenheim. — Zirkel zu Marburg. — Zöllner scheffe zu Grünberg.

Hermännchen (Hermenniche, Hermenchyn) Bonegil bürger zu Felsberg.

Hermershausen wsw. Marburg (Hermirshusin 611, Hermirshusen 1292 oct. 5) 1292 oct. 5, nov. 16. — Kraft von — 1335, 611. — *einwohner*: Gebe.

Herolz ö. Schlüchtern (Harůldis). Gotze u. Enderis v. dem — 1362, 1018.

Herrad. Johann gen. Crůse 1386, 1205.

I, J und Y.

zu Marburg. — diener herrn Peters zu Fritzlar 1319, 357. — kleriker, hofmeister (pedagogus) Godeberts v. Romrod (domherrn) zu Fritzlar 1319, 357. — Gabeler zu Marburg. — Gabeler deutscho.-bruder zu Marburg. — Gans zu Marburg. — (auch Henne) v. Garbenheim. — v. Garbenheim pfarrer zu Oberwetz. — v. Garbenheim pfarrer zu Oberwetz u. canonicus am dom zu Magdeburg. — v. Gebesee ritter. — sohn der Kusa von Geisenheim zu Friedberg. — von Geismar. — Gelen scheffe zu Münzenberg. — von Giessen bürger zu Kirchhain. — v. Gilsa. — von Ginseldorf zu Marburg. — herr, Gir zu Wetzlar. — v. Girmes edelknecht. — von Girmes. — von Girmes (aus Wetzlar) deutscho.-bruder u. pietanzmeister zu Marburg. — Gyse pfarrer zu Düdelsheim. — Giseleri von Eisenach öffentlicher notar. — v. Gleimenhain. — v. Göns. — v. Göns deutscho.-priester zu Marburg. — von Gossfelden priester zu Marburg. — Gotberad bürger zu Wetzlar. — Gotsman (zu Mainz). — edler v. Grafschaft. — Gramezser altarist in der pfarre zu Gelnhausen. — Gramsser Praemonstratenser zu Selbold. — Grebe (zu Homberg a. d. Ohm). — an den Greydden zu Herborn. — v. Griedel propst im kloster Thron. — deutscho.-comthur zu Griefstedt 1300, 16. — Grosse scheffe zu Friedberg. — Grünberg deutscho.-priester zu Schiffenberg. — schultheiss zu Grünberg ritter 1257, 1353. — von Grünberg deutscho.-priester zu Marburg. — von Grünberg deutscho.-bruder zu Wetzlar. — von Grüningen spitalmeister des deutschen hauses zu Marburg. — von Grüsen pfarrer zu Herborn. — Grune zu Kirchhain. — herr, sohn Günthers vir Lutzigen zu Amöneburg 1351, 860. — Gulden v. Grünberg ritter. — v. Guttmannshausen deutscho.-bruder zu Erfurt. — Haberkorn deutscho.-bruder zu Schiffenberg. — Haberumel bürger zu Marburg. — Hache bürger zu Felsberg. — v. dem Hain deutscho.-comthur zu Wetzlar, dann zu Marburg, dann deutschmeister. — Hane zu Wetzlar. — pfarrer zu Hassenhausen 1309, 158. 1319, 349. 350. 352. — Brant v. Hatzfeld deutscho.-comthur zu Wetzlar. — von Hausen pfarrgehilfe zu Asslar. — landdechant zu Heiger 1335, 619. 620. — Heylige von Wolfhagen bürger zu Fritzlar. — von Heimershausen scheffe zu Fritzlar. — Heynemanns scheffe zu Wetzlar. — v. Helfenberg. — Henberg deutscho.-bruder zu Marburg. — Herdan deutscho.-bruder zu Flörsheim. — Herrad gen. Crûse. — abt zu Hersfeld 1345—1346, 787. 793. — von Hersfeld deutscho.-priester zu Marburg. — Hobeherr. — (auch Henne) Hobemeisters zu Rauschenberg. — von Hörnsheim scheffe zu Wetzlar. — Hofmann pfarrer zu Anzefahr. — Holderbri. — von Holzheim scheffe zu Münzenberg. — Holzschuher zu Homberg a. d. Ohm. — Homberg procurator des geistlichen gerichts für Thüringen. — von Homberg kessler zu Marburg. — von Homberg altarist zu Schweinsberg. — Hotterman von Gotha öffentlicher notar. — Hottirman altarist zu Amöneburg. — Houbt procurator des geistlichen gerichts für Thüringen. — Hund. — v. Hundem. — Huser v. Homburg ritter. — Ylude zu Kirchhain. — Imhof scheffe u. bürgermeister zu Marburg. — von Irmenhausen. — Lamerspecher. — von Lampertshausen. — Lange scheffe zu Wetzlar. — v. Langenstein. — v. Langenstein gen. v. Lotheim. — pfarrer zu Langenstein † 1323, 436. — Lantman scheffe zu Wetzlar. — Lasphe deutscho.-priester zu Griefstedt. — Lasphe deutscho.-bruder zu Schiffenberg. — Leybenit deutscho.-priester u. pfarrer zu Marburg. — Leidhecker scheffe zu Echzell. — Leigenfelt comthureischreiber zu Marburg. — v. Leihgestern ritter. — v. Leihgestern canonicus zu Schiffenberg. — v. Leimsfeld ritter. — Lesch v. Naunheim. — höriger zu Lich 1150, *1336. — von Limburg bürger zu Friedberg, dann zu Mainz. — v. Linden edelknecht. — v. Linden ritter burgmann zu Alsfeld. — unter der Linden bürger zu Marburg. — v. Linne edelknecht. — von Lohra bürger zu Marburg. — von Lohra notar des comthurs zu Marburg. — Lucke zu Amöneburg. — von Lützelkoblenz schreiber des geistlichen gerichts zu Koblenz. — Lützelkolbe. — Lugeband zu Marburg. — erzbischof zu Mainz 1398—1419, 1280. 1131 z. — schreiber erzbischof Siegfrieds von Mainz 1234, 1293. — dechant von st. Victor vor Mainz 1285, 1368 s. — vikar von st. Johann zu Mainz 1306, 94. — official der propstei von st. Stephan zu Mainz 1379, 1168. — stadtschreiber zu Mainz 1394, 1266. — (auch Hennekin) Malderleib tuchmacher zu Wetzlar. — Manschin altarist des dreikönigsaltars auf dem kerner zu Marburg, dann der kapelle zu Mardorf. — (zu Marburg) 1307, 112. — bürger zu Marburg u. Elisabeth s. frau 1313, 225. — deutscho.-bruder u. pfarrer zu Marburg † nach 1274, 1292 nov. 26. — deutscho.-bruder zu Marburg, bruder der Irmengard Kremer zu Grünberg 1320, 382. — der kürschner

M.

1077. 1080. 1095. 1096. 1099—1101. 1104 § 16. 1116. 1119. 1126. 1142. 1165. 1169. 1181. 1182. 1191—1193. 1207. 1211. 1217. 1227. 1235. 1244. 1269. 1271. 1287. 1292 nov. 3. 1293 z. 1294. 1304. 1308. 1309. 1315. 1323. 1325. 1364. *1366. — *v. M.*: Guntram 1234, 1293. Friedrich gen. v. Kalsmunt (auf s. siegel v. M.) edelknecht (1300)—1316, 5 s. 115. 116 s. 195. 236. 297. Gela s. frau 1314, 236. Friedrich s. sohn 1316, 297. Ludwig ritter (burgmann zu Rauschenberg) 1333—1335, 580. 612. — *von M.*: bruder Konrad der ketzermeister † 420. 1292 nov. 23. Hermann diakon 1306, 94. Heinrich gen. v. Ebsdorf kleriker 1306, 94. Sigelo (scheffe) zu Grünberg 1306, 99. Hermann deutscho.-bruder (zu Marburg) 1325, 475. Heinrich kaplan zu Hachborn 1361, 1011. Hetta sieh Selige. — *altar* der h. dreikünige auf dem rathaus, auch auf dem kerner genannt 611. 612. 614. 625. 699. 699 z. 716. 774. 1169. 1213. *altaristen*: v. Dernbach. Johann. Manschin. v. Weitershausen. — *amtmänner* (officiati, vgl. schultheissen): 639. v. Bicken. v. Hatzfeld. Schabe. v. Sichertshausen. *unteramtmann*: Weissgerber. — *ärzte*: von Battenfeld. von Weissensee. — *die aue* 1100 § 29. 1217. — *Barfüssergasse* (Barvussengasse) 639 z. 1192. — *Barfüsserpforte* (der Barfûßen porte, der Barfûsßin tor) 991. 1048. 1059. 1096. 1101 § 23, 34. 1144. — *der Biege* (jetzt die städtische bleiche, Byege 677, Byge 1051) 380 z. 677. 777 z. 1051. 1101 § 2, 13. 1217. — *brücken*: br. über die Lahn beim deutschen hause 1101 § 14. br. des deutschen hauses beim Steinwege 1101 § 16. steinerne br. über den graben hinter den Siechen 1118. spitalsbr. beim deutschen hause 1100 § 21, 29. — *der Brühl* (der Brûl) 1100 § 20. — *Büdenbendergasse* 1182. — *bürger*: schwester Ale. Alhart an der Lahnpforte. Apth. Beckere. von Bellnhausen. an dem Berge. Beringer. Berthold. Emerichs sohn. von Biedenkopf. Birgeler. Bodenere. Bruwere. Bucheseckere. Budeler. Budenbender. Budenere. Bundener. von Bürgeln. Bulen. Burger. Kannengiesser. Carpentarii. Kegelere. Keibe. Celude. Kempe. die Keppelerin. Kerenbecher. Kesseler. Kirchhain. Clawißin. Kleybe. von Klein. Klemme. Knoblauch. Koch. von Kölbe. Kolbe. Konrad der müller von der neuen mühle. Konrad der schmied. Konrad der weber. Korner. Kremer. Cruse. Kursenere. von Damm. Dammo. Theynhart. Dide. Tilmann der töpfer. Ditmar. Dregefleisch. die Dûrensten. Dûrlûr. Dutz. Eymer. von Elnhausen. Elnhuser. Elwines. Emmer. von Endbach. Ernst. Faber. Flamme. Fleischhauer. Vogel. Volchard der bäcker. im Frohnhofe. Fulkart. Gabeler. von Gambach. Gans. Gerhard der bote. Gernegroz. Gerwart. von Giessen. von Ginseldorf. Gyr. Gyse von Biedenkopf. Gysen. Glockengiesser. von Gönnern. auf der Gossen. von Gossfelden. auf dem Graben. Grebe. Gribe. Grossheinz. am Grün. von Grünberg. Gunzelndorfern. Gutgemude. Habernmel. Hangor. Hartlieb. Hartrad. Hasehart. Hasingul. Haßentoywe. Hebirdorf. Heinrich der schneider. Hellegader. von Herborn gen. Suse. von Herzhausen. Hiltwins. Hobstedere. von Hörlen. von Holzhausen. Holzheimer. von Homberg. Hube. Hubert. Huberti. meister Hunold der armbrüster. Imhof (in Curia). Imhof gen. Rode. Johann. Johann der kürschner. Johann der weber. von Lasphe. Liddrinbruch. unter der Linden. die Lyndenharten. von Lohra. Lub. von Ludere. Lugeband. Lutzschen bäcker. Manhoweren. von Mardorf. Mardorf. Markgrebe. von Melsbach. von Michelbach. Mirum. Mor. von Mornshausen. Münzer. Mundelin. Murer. Nerlich. Nythart. Nuweman. von Ockershausen. Ospracht. Ottin. Pinguis. Quembächer. von dem Rade. Reckÿsen. von Reimershausen. Reynefrûnd. Rynke. Rise. Rode (Imhof). von Römershausen. Rosenlecher. von Rosphe. Rudeger (= Rukel). von Rüdigheim. Rukel. Rukelo Pinguis. Rumelenger. Rumer. an dem Salzmarkt. Schabelin. Schade. Scheffere. Scherer. Schiltkneit. Schinebein. Schreiber. Schütze. Schultheiss. Schûrbrand. Seddeler. Sedeler. von Seelheim. Seger. Seldener. von Sichertshausen. Slierbecher. Smed. Smyd. Smiddin. Stammeler. Steindecker. vom Steinhaus. Steynperffe der steinmetz. Streckebein der krämer. Strolin. Strûz. Sturnhorn. die Suren. Sus. die Suzeyen. Swenke. vir Uden kint. Undergoße. Unruwe. Waldolfen. Walt. Warmunt. Weckebrot. von Wehrda. von Wehrshausen. Weifenbach. Weyner. Weissgerber. Welker. Wenke der bäcker. die Wenken. Wenzel der bäcker. Werekotz. Werner. von Wetter. die Wetterschin. Wicker. Wydener. Widerold Schûrbrands eidam. Widrades söhne. Wydroldes. von Wiesenbach. meister Wygelo. Wilde. Wiprecht. Wiprechtes. Wyshoupt. Wurstebendel. Ziegenhain. Zimmermann. Zirkel. Zöllner. Zorn. Zosel. — *bürgermeister*: 648. 1101 § 36. 1116. von Biedenkopf. Engel. von Fronhausen. von Gambach. Gutgemude.

1331, 552. † vor 1341, 1292 sept. 24. — (auch Metze) Klette zu Amöneburg. — von Köln bürgerin zu Worms. — äbtissin des klosters Thron 1326, 492. von Kölschhausen frau Harperns goldschmieds zu Wetzlar. — von Daburg bürgerin zu Wetzlar. — von Dalheim zu Wetzlar. — Ditter zu Wetzlar. — Drache zu Mühlheim. — von Driedorf bürgerin zu Wetzlar. — von Dudenhofen. — Frye. — die amme (nutrix) zu Fritzlar † 1318, 325. — Fruman von Willershausen. — v. Goddelau. — Heimburge von Kirchhain. — von Herborn. — landgräfin von Hessen. — Hofmann von Wehren zu Gudensberg. — Housten von Laufdorf. — Imhof gen. zum Aren zu Marburg. — frau Johanns bürgers zu Münzenberg 1304, 1398. — (auch Metza) Langschenkel dienerin der Agnes von Hessen burggräfin von Nürnberg. — v. Leihgestern. — hörige zu Leihgestern 1150, 1336. — Lesch nonne zu Wirberg. — (auch Metza) Malderleib bürgerin zu Wetzlar. — Mangold von Erda bürgerin zu Wetzlar. — witwe des müllers Konrad von der neuen mühle zu Marburg 1307, 112. — von Maulbach. — von Merkenbach zu Herborn. — v. Münzenberg. — von Nauborn bürgerin zu Wetzlar. — hörige zu Oppershofen 1150, 1336. Riedesel. — Ruzer. — tochter Dietrichs u. der Irmengard zu Wetzlar nonne zu Schiffenberg 1307, 1411. — Schirlic von Eilo. — Snegil zu Herborn. — vom Steinhaus zu Marburg. — Waldschmied zu Wetzlar. — Welker zu Wetzlar. — frau Konrads bürgers zu Wetzlar 1310, 1419. — Zahn zu Marburg.

Meckel, zu Mechthild, (Meccla 142, Meckelia 252, Meckela 540, Meccle 618, Meckele 667, Mekkle 692, Mekele 784, Meckel 794, Mecklie 990) von Biedenkopf zu Marburg. — Blikin sieh Federe. — Bruning von Grünberg. — Kolbe (zu Marburg) — Emmer zu Marburg. — Federe zu Weidenhausen. — Friling geb. Imhof. — von Gambach zu Marburg. — Goize bürgerin zu Frankenberg. — von Gotzelshausen zu Wetzlar. — Gribe zu Marburg. — von Grindele. — von Güll zu Wetzlar. — Heimburge von Grossenlinden. — von Herborn gen. Susin zu Marburg. — Imhof verm. Friling. — Manhoweren zu Marburg. — Mirum zu Marburg. — Mirummis schwester zu Marburg 1335, 618. — im Mönchhof zu Obbornhofen. — witwe Osperts zu Frankenberg 1345, 784. — Pungnus. — Rumeren zu Marburg. — Schefere zu Weidenhausen. — Weissgerber (zu Marburg).

Meczeller sieh Metzeler.

Medebach reg.-bez. Arnsberg ssö. Brilon (Midebeke). *v. M.*: Sifrid deutscho.-bruder zu Marburg 1310, 169. Godfrid deutscho.-prior zu Marburg † 1367, 1292 oct. 18.

Medenbach nw. Herborn (Medenbach) 1275.

Mefrid (Meffridus) zweiter abt zu Arnsburg 1197—1203, 1344.

Megenburhc hörige zu Leihgestern 1150, 1336.

Megener (Meigenerus, Megenerus, Meginerus) erzbischof von Trier 1129, 1328. 1329. 1330.

Mehlen Waldeck Ederkreis (Mehelen). Bertold von — 1333, 589.

Mehler nö. Mühlhausen (Meire). Heinrich v. — 1305, 69.

Mey von Annerod † 1393, 1253. Bechte s. frau u. Grete s. tochter 1393, 1253.

Meiches Oberhessen nnö. Ulrichstein (Ethisberg). Heinrich von — landgräflicher rentmeister (zu Marburg) 1372, 1124.

Meyden v. Büdingen edelknecht 1341, 707.

Meydheldis sieh Mechthild.

Meilbecher zu Friedberg (Meilbecher, Meilbechir, Meylbechir; von Melbach nnö. Friedberg benannt). Wigand scheffe 1335, 617. Peter bürger 1367, 1075. 1078. Grede s. frau 1367, 1078.

Meingoz (Mengotus 1344, Mengoz 622, Mengůß 1156, Mengos 1176) der bäcker † vor 1360, 1292 sept. 2. — erster abt zu Arnsburg 1197—1203, 1344. — von Bellnhausen. — zu Bonbaden † 1322, 411. — Bornmann (zu Marburg). — Bruwere (zu Marburg). — Buch scheffe zu Ebsdorf. — Knibe ritter. — Kolbe (zu Marburg). — v. Deckenbach edelknecht. — Faber von Allendorf. — Gleibergischer ministerial 1162, *1342. — ritter zu Grünberg 1257, 1353. — Gulden v. Grünberg ritter. — v. Heppenberg. — v. Hirzenhain edelknecht. — von Holzheim scheffe zu Grüningen. — Ysinkůl von Hachborn höriger. — v. der Nuhne. — Roding. — Scheckenhemere zu Niederweimar. — v. Schwalbach edelknecht. — von Schwalbach zu Wetzlar. — in der Steingassen kolon zu Ebsdorf — kaplan zu Winnerod 1378, 1156. — von Wittelsberg scheffe zu Amöneburg.

Meinhard graf von Sponheim.

Meynhardishusen sieh Merzhausen.

Meynnesfelde sieh Mensfelden.

Meisenbug (Meysenbôg, Meisinbug). Hermann burgmann zu Felsberg 1339, 679. 1105.

Meissen (Misne 386, Misna 1310 z). Michael von — päpstlicher kanzleibeamter 1322, 1310 z. — *dompropst*: Walther.

P.

T sieh D.

U.

V sieh F.

W.

frau 1352, 885. Walther edelknecht 1352, 885 s. Jutte s. frau 1352, 885. Hiltwin edelknecht, Gertrud verm. v. Wieseck, Jutte u. Gude geschwister 1352, 885. — *centgrebe*: Hermann. — *hörige*: Adelbert. Bezecha.

Werekotz. Sifrid bürger zu Marburg 1340, 692.

Weren sieh Wehren.

Werenbrachtsdorf wüstung nw. Frankenberg (Werenbrafstorph) 552.

Werentrudis (452) von Wehrda hörige.

Werflo wüstung sw. bei Kirchhain (uf den Wereflo, uff dem Werfflo) 121. 1227.

Werholß sieh Wehrholz.

Werkel nö. Fritzlar (Wercle) 29. 42.

Werkmann (Wercman). Heinrich zu Dreihausen, Gela Schindazen s. frau, Alheid u. Metza s. töchter 1300, 15.

Werner (Wernherus 11, Wernerus 43, Werneherus 116, Wernher 569, Wernhere 572, Vernherus 599, Werrener 786, Werher 1006, Wirnherus 1037 s, Werherus 1348. Sieh auch Wenzel. Wenzo) ministerial um 1155, 1340. — v. Bellersheim ritter. — v. Bellersheim gen. Kolbendensel ritter. — v. Bellersheim gen. Groppe ritter. — v. Bellersheim gen. v. Rockenberg ritter. — von Bellnhausen pfarrer zu Hassenhausen. — v. Besse. — Billung von Biedenkopf. — Bumeister von Münzenberg geistlicher. — v. (Wald-) Kappel. — der Kinde kolon zu Schönstedt. — v. Kleen ritter burggraf zu Friedberg. — (auch Wenzel) v. Klein edelknecht. — Cleinekoif bürger zu Münzenberg. (auch Wenzel) Kolbendensel v. Bellersheim ritter. — Kornigel ritter. — Kremer bürger zu Marburg. — de Curia deutscho.-bruder zu Marburg. — Düring ritter burgmann (zu Marburg). — erzbischof zu Trier 1395, 1267. — v. Trohe regulierter chorherr zu Schiffenberg. — v. Echzell edelknecht. — v. Ehringshausen scheffe zu Homberg a. d. Ohm. — Ertmar canonicus von st. Severus zu Erfurt. — v. Falkenberg. — Federe zu Weidenhausen. — von Felda zu Ehringshausen. — v. Felsberg ritter zu Lichtenau. — Virnegerste bürgermeister zu Gudensberg. — von Frankenberg scheffe zu Alsfeld. — u. s. schwestern Guda, Lysa u. Alheid, erben weiland Kunos schultheissen zu Friedberg 1312—1318, 194. 329. — Friling. — v. Fronhausen deutscho.-bruder zu Marburg. — v. Gilsa. — Gyse scheffe zu Biedenkopf. — v. Gondsroth edelknecht. — sohn Konrads frau Greten sohns metzgers zu Wetzlar u. Hedwig s. frau 1312, 202. — pfarrer zu Hausen 1285, 1365. — Heimburge zu Wohnbach. — von Herborn bürger zu Wetzlar. — Herden von Malsfeld. — v. Hirzenhain. — v. Hirzenhain edelknecht burgmann zu Homberg a. d. Ohm. — pfarrer zu Hirzenhain † 1335, 620. — v. Hohenfels edelknecht. — v. Holzhausen edelknecht. — (v. Holzhausen-Schröck) pfarrer zu (Rauisch) Holzhausen 1330—1332, 549. 563 s. — v. Hüftersheim ritter. — Lara bürger zu Wetzlar. — v. Lauterberg deutscho.-comthur zu Marburg. — Lesch v. Naunheim edelknecht. — v. Linden ritter. — von Linden zu Wetzlar. — pfarrgehilfe zu Grossenlinden 1285, 1365. — (auch Wenzel) unter der Linden scheffe zu Amöneburg. — v. Löwenstein. — v. Löwenstein gen. v. Westerburg edelknecht. — v. Löwenstein canonicus zu Fritzlar. — Logelin burgmann zu Felsberg. — v. Lützellinden canonicus zu Schiffenberg. — erzbischof von Mainz (1260—1284), 1295 s. — Dominikaner zu Marburg 1369, 1097. — vom Markt (de Foro) scheffe zu Fritzlar. — Masewerg edelknecht. — Milchling. — Morchelnheupt. — von Münchhausen bürger zu Wetzlar. — v. Münzenberg. — v. Münzenberg canonicus zu Wetzlar. — v. Muschenheim ritter. — Nagel edelknecht. — Petrissen sohn zu Oberflörsheim 1360, 1006. — Rabenscheit zu Wetzlar). — Richman zu Allendorf. — Rittirsterch bürger zu Wetzlar. — Rost v. Alzey ritter. — Rost v. Trais ritter. — Schetzel. — v. Schwabach canonicus zu Weilburg. — Setzepfand v. Trohe edelknecht. — Steinfortere landsiedel auf dem Neuhof. — Steyngester bürger zu Wetzlar. — Stinz zu Wetter. — Sunnenpennig scheffe zu Alzey. — der Ungesente. — Unhogen zu Seelheim. — v. Ursel deutscho.-hochmeister. — propst zu Weilburg 1141, 1331. — (auch Wenzel) Zender scheffe zu Amöneburg.

Werner zu Gelnhausen sieh von Selbold.

Werner (Wernher, Werner). Heinrich zu Marburg 1375, 1141 s.

Werneri. Godefridus geistlicher u. notar der Metzer curie 1361, 1007.

Wernzehube, die, zu Hausen 1337.

Wersinc. Albert zu Fritzlar 1319, 355.

Wertdorf sieh Werdorf.

Werther bei Nordhausen (Wertirde). der v. — hofmeister zu Liebstedt 1363—1364, 1036. 1047.

Wesel, Ober-, bei st. Goar (Wesalia 954, Wesil 1199). Heinrich von — schreiber Karls IV. 1357, 954. 955. 957. 958. — *stiftsdechant*: Damar.

Wesinach. Elisabeth von — deutscho.-schwester zu Marburg † vor 1341, 1292 nov. 12.

Glossar

zu band I—III.

Die zahlen beziehen sich auf band, seite und zeile.

A.

adcambiacio II, 566, 16.
agrimensores III, 347, 36.
almende II, 496, 39.
altbuzere *schuhflicker* (zu Marburg) II, 448, 15.
altermannus III, 227, 19.
ambulator III, 282, 11.
andelagen II, 448, 17. 458, 34. 465, 29. 576, 3. III, 6, 23. 27, 22. 33, 1. 35, 33. 48, 18. 50, 30. 53, 22. 54, 5. 59, 19. 97, 7. 157, 34. 194, 30. 203, 7. andelegen II, 612, 27. 633, 32. 660, 37. III, 11, 11. 33. 56, 9. 70, 35. 74, 29. 86, 26. 88, 21. 27. 133, 8. andelaugen II, 623, 29. andelogen III, 121, 12. 216, 18. 225, 11. 287, 39. andelagin *intr. mitwirken* III, 215, 32.
anendelykeit III, 44, 38.
anewinder, anwendere, anwinder, anewender, anwender II, 54, 29. 57, 12. 90, 9. 173, 29. 331, 28. 447, 26. 453, 3. 546, 9. 652, 22. III, 2, 14. 66, 32. 68, 38.
angaria I, 10, 9. II, 21, 21. 40, 16. 245, 17. 317, 24. 514, 13. 531, 17.
angariare II, 441, 17. angustare seu angariare quod vulgo betrengin nuncupatur II, 349, 35.
aniche *grossvater* II, 649, 38. III, 26, 36.
anspan III, 2, 6. 156, 5. anspannes weg II, 644, 24.
anspracha: impedimentum quod a. vulgariter appellatur I, 160, 14.
antheiße II, 603, 25. 660, 22. III, 126, 6. 194, 33. 224, 13.
antwůrclůde III, 14, 28.
arme lůde dy eygen sint II, 643, 8.
artacker II, 588, 30. 615, 20. 621, 9. 626, 16. 650, 38. III, 142, 27. 209, 33. 224, 1. 21. 226, 25. 296, 18. aracker II, 644, 16. 645, 12. 652, 2. ardacker II, 659, 10.
arthaft II, 483, 5. 8. artaftig III, 37, 13. 46, 17. ardaftig III, 57, 14.
artlant II, 600, 20. III, 64, 17. 228, 30.

B.

bachruse II, 392, 28.
badestobe II, 538, 6 ff.
balye II, 605, 16. III, 46, 6. ballige III, 228, 8.
balistarius II, 59, 21.
banriczer II, 605, 6.
batten *nützen* III, 7, 16.
baube? banbe? ob laube? II, 451, 13.
beckina I, 160, 32. 219, 19. 240, 1. 268, 3. 274, 39. 301, 24. 350, 11. 370, 29. 397, 7. 411, 17. II, 40, 31. 89, 11. 94, 7. 25. 95, 33. 96, 14. 102. 28. 161, 13. 165, 27. 206, 37. 222, 5. 252, 33. 327, 4. 392, 2. 398, 16. 418, 23. 420, 37. 426, 18. 527, 15. III, 369, 12. 375, 30 ff.
bede III, 27, 21. 108, 4. 109, 2. 126, 22. 24. 231, 5. bedde adir geschos III, 90, 39.
begaden III, 78, 16.
belde: apud arbores dictas populos Mechelini dictas vulgariter belden II, 55, 1.
belůdin: mit der glockin *einen* b. III, 93, 36.
beßerůnge: melioracio quod vulgo b. dicitur II, 406, 31. 577, 19.
betalle *günzlich* II, 413, 26. 426, 7. 444, 15. 31. 446, 34. 452, 20. 454, 3. III, 287, 36.
bidde: de palis et fundamento quod b. vulgariter dicitur molendini I, 318, 21.
bodellus II, 294, 22.
bodemzins II, 454, 18. 603, 16. 618, 25. III, 74, 32. 116, 25. 133, 34. 151, 16. 166, 23. 170, 21. 187, 1. 194, 26. 195, 21. 200, 7. 202, 32. 213, 9. 220, 23. 221, 35. budem gulde II, 626, 34. III, 28, 5. 17.
bona quinta feria *gründonnerstag* III, 298, 4.
borgare II, 375, 19.
brachcorn II, 200, 25. 202, 31. 203, 18. 209, 17. 231, 38. 233, 29. III, 207, 20.
brachfelt II, 540, 15.

C und K.

D und T.

E.

F und V (deutsch).

G.

H.

I, J, Y.

K sieh C.

L.

M.

N.

O.

P.

T sieh D.

U und V (lat.).

W.

Z.

Nachträge und Berichtigungen.

Band I: s. VIII, 1 lies dicunt. — s. 35, 8: st. 'Datum' lies 'Obiit autem' ('Ø aū') und streiche die anm. auf s. 34. — s. 45, 21 'Honburc' ist Homberg a. d. Ohm. — nr. 278: orig. in Darmstadt. — nr. 396: ein zweites orig. in Darmstadt. — s. 493: Bartenhausen, nach dem der ritter Dietrich sich nennt, war ein hof in der burg Gelnhausen. — s. 498 Bosenheim: vielmehr Bissersheim bei Grünstadt. — s. 523 Gershausen: vielmehr Girkhausen. — s. 526 Gudensburg: lies Gudensberg. — s. 536 Hirzenhain: das H. nö. Dillenburg. — s. 539 Insula sancte Marie ist Lille. — s. 558 Römershausen: vielmehr Reimershausen bei Fronhausen. — s. 562 Schönstadt lies Schönstädt. — s. 562 hinter 'Schönstedt' füge bei: ö. Weissensee bei Scherndorf.

Band II: s. 42, 10 lies Tosen. — s. 46, 4 vermute ich dominus st. 'dictus', wonach dann auch das regest zu ändern wäre. — s. 48, 23 lies 1304; Trierer stil ist nicht anzunehmen, weil ritter Werner von Linden bereits im mai 1304 tot war. Gudenus Codex 3, 18. — s. 64, 16 lies Rüddingshausen und Asbach. — s. 66, 15: st. 'amicum' ist wohl amitum zu lesen; vgl. 1, 324, 36. — s. 67, 35 lies Quithelin (vgl. Baur Urkb. d. Kl. Arnsburg nr. 346). — s. 68, 5. 10 lies Berloc. — s. 71, 29 lies Lazariten. — s. 82, 8. 39 tilge das komma hinter Eckehardus. — s. 91, 33 lies Anenrode. — s. 140, 10 lies Ryche. — s. 141, 1 lies prevocatam. — s. 210, 38 lies hökerin st. trödlerin. — s. 239, 25 lies Kenthen. — n. 457: orig. in Darmstadt; danach Boos Wormser Urkb. 2, nr. 190. — s. 401, 29 lies Gribe. — s. 402, 36 verlangt der zusammenhang Albertus st. Adolfus. — s. 416, 26 lies undir bruder. — nr. 597: orig. in Marburg. — s. 497, 32 lies Fritslar. — nr. 732. 926. 931: die orig. im besitz Karl Müllers auf dem Neuhof bei Leihgestern. — s. 522, 6 lies AFILDELN. — s. 526, 18 lies Dyt*hard* st. Dyth*mar*. — s. 528, 18 lies mai st. märz. — s. 553, 31 lies Buch*esecke*. — s. 554, 24 lies Hůppener. — s. 560, 3 streiche 1 in der jahreszahl (die urk. gehört in 1318). — s. 567, 13 lies scheffer. — s. 567, 20 lies veste st. veset. — s. 568, 14 lies Kleinseelheim. — s. 602, 35 lies Sthinz. — s. 619, 19 lies Kume. — s. 645, 17 lies siden.

Band III: s. 111, 14 lies vero st. Vero. — s. 171, 19 lies alveste. — s. 230, 29 füge hinter perg. hinzu: in Marburg. — s. 242, 24 lies habere st. babere.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.